

**Band III**

**Klaus Reinhold**

# **Chronik Arnstadt**

**704 - 2004**

**1300 Jahre Arnstadt**

2. erweiterte und verbesserte Auflage

**Teil 3 (Fortsetzung)**





ARNSTADT, den 30. Mai 1881



EDUARD WAGNER.

Rechnung für Herrn L. Lehmann, Remwed.

Ziel 3 Monat oder per Comptant mit 2% Sconto. Für Wechsel auf Nebenplätze übernehme ich keinerlei Verbindlichkeit.

<b>E. W.</b>	Direkte Ausgabe auf Herrn Lehmann's Rechnung über 1000 Mark per Bahn	
651	Stat. Rodamag,	
	1 Ballot	
1 718	5 Stk. A Druck:	
22	29, 27, 29, 6, 28, 6, 30, 7 =	115 Mark 65 94 57
	als 2 1/2 %	1 89
		<u>92.69</u>
<p>Hochachtungsvoll          Eduard Wagner          Arnstadt, den 1. Juni 1881</p>		

Rechnung vom 30.5.1881

**Blumenladen Friedrich Spittel \*)**

(Hoflieferant Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg - Schwerin und Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Hessen; Inhaber der Königlich Preussischen Staatsmedaille), Poststraße 171 (die spätere Poststraße 10, noch später Rankestraße)  
 Gegründet wurde die Firma im Jahre 1870.

Die **Gärtnerei** befand sich (um 1878) in der Längwitzer Vorstadt 294o (die spätere Stadt- ilmer Straße 37).

\*) Der Gärtner Friedrich Spittel erhielt am 9.8.1877 das Bürgerrecht von Arnstadt.



Die Eröffnung des Blumenladens erfolgte am 1.9.1887. Friedrich Spittel hatte am selben Tag eine Telefonanlage in Betrieb genommen, die sein Haus mit seinem „Etablissement“ an der Marlishäuser Chaussee \*) (Gärten, Treibhäuser usw.) durch einen Fernsprecher in Verbindung setzte.

An Stelle des bisherigen Eigentümers der Firma Friedrich Spittel wurde am 2.7.1901 der Kunst- und Handelsgärtner Johannes Freund ins Handelsregister eingetragen.

Die Firma nannte sich jetzt:

### **C. Spittels Blumengärtnerei**

Der Firmensitz war am Neuen Friedhof und ein Laden befand sich weiterhin in der Poststraße, der späteren (seit 1945) Rankestraße.

Am 1.9.1904 erfolgte die Geschäftsübernahme durch Clodwig Göring. Der neue Firmenname lautete:

### **C. Spittels Nachf., Inh. Clodwig Göring**

Offiziell (laut Handelsregister) hieß die Firma noch im Jahre 1907:

### **Kunst- und Handelsgärtnerei Friedrich Spittel**

Alleiniger Inhaber war bis 1907 Johannes Freund.

Ein Konkursverfahren wurde am 26.3.1907 eröffnet.

Wer neuer Eigentümer wurde, wissen wir nicht. Die Firma nannte sich jetzt:

### **Friedrich Spittel Nachfolger, Arnstadt (1924)**

Karl-Marien-Straße 14

## **Böttcherei Schellhorn (1) (1823)**

Rittergasse 693 (die spätere Ritterstraße 3)

Böttchermeister Johann Christoph Schellhorn erhielt am 19.3.1823 das Prädikat als Hofböttcher.

1878 nannte sich die Firma

### **Böttcherei L. Schellhorn**

Später tauchte der Firmenname

### **Böttchergeschäft mit Obstweinkelerei Schellhorn**

auf.

Nach dem Tod des Inhabers im Juni 1891 führte seine Witwe, Frau Louise Schellhorn geb. Lieber, die Firma weiter.

## **Böttcherei Schellhorn (2)**

Vor dem Riedthor 99g1 (der spätere Lohmühlenweg 13)

Firmeninhaber um 1878 (bis mindesten 1891) war August Schellhorn. Er betrieb gleichzeitig eine „Essigspitfabrik“ und nannte sich außerdem „Faßfabrikant“.

## **Böttcher-Geschäft Rudolph Wagner**

Bahnhofstraße 674 p (die spätere Bahnhofstraße 10)

Eröffnung war am Montag, dem 12.4.1880.

## **Böttcherei Otto Eberhardt**

Weißer 16

gegründet 1921

Böttchermeister Heinz Eberhardt feierte 1971 das 50-jährige Geschäftsjubiläum.

-----  
\*) Marlishäuser Chaussee = Stadtilmer Straße

## Brauereien

Im Jahre 1878 gab es in Arnstadt folgende Brauereien:

- ◆ Otto Bahlsen \*) , Holzmarkt 318 (Holzmarkt 10)
- ◆ Siegmund Dietz, Poststraße 316 (Poststraße 2, Gasthaus „Zum Schwan“)
- ◆ Emil Freiboth, Ratskeller
- ◆ Fritz Gräser, Längwitzer Vorstadt 295 (Längwitzer Straße 13, „Wachholderbaum“)
- ◆ Robert Heinemann, Große Erfurterstraße 713 (Erfurter Straße 12, „Burgkeller“)
- ◆ Christian Kürsten (\* 9.3.1827; † 22.11.1896), Ried 90 (Riedplatz 15)
- ◆ August Mergell \*\*), Felsenkeller 101c (Am Fürstenberg 1)
- ◆ Friedrich Niebergall, Große Rosengasse 520 (Rosenstraße 33, Gasthaus „Zum roten Hirsch“)
- ◆ Wilhelmine Schmidt geb. Hauschild, Kohlmarkt 265 (Kohlmarkt 20, Gasthof „Zum Ritter“)



Der „Felsenkeller“ braute nach „böhmischer Methode“. Das erste Bier dieser Art gab es am Sonntag, dem 17.5.1868, zum Preis von 1 Sgr. pro Seidel \*\*\*).

### Brauereien um 1900

- ◆ Emil Dietz, Poststraße 2
- ◆ Carl Gräser, Längwitzer Straße 16
- ◆ Robert Heinemann, Erfurter Straße 12
- ◆ Hofbrauhaus Otto Bahlsen, Plauesche Straße 12 (Die Leitung lag um 1900 in den Händen der Witwe Helene Bahlsen geb. Unbehaun und deren Kinder.) Die Brauerei hatte eine „Birniederlage“ auf dem Holzmarkt Nr. 5.
- ◆ Christian Kürsten, Riedplatz 15 (Inhaber waren um 1900 Siegm. und Wilhelm Kürsten.)
- ◆ August Mergell, Am Fürstenberg 1 („Felsenkeller“) Inhaber waren um 1900 August Mergell und Peter Wald \*\*\*\*).



\*) Brauereibesitzer Otto Bahlsen aus Pforzheim erhielt am 29.9.1881 das Bürgerrecht von Arnstadt.

\*\* ) Brauereibesitzer August Mergell erhielt am 21.4.1880 das Bürgerrecht von Arnstadt. Nach einer anderen Quelle geschah dies erst am 2.5.1892. Vielleicht war er auch mal zwischenzeitlich nicht Bürger von Arnstadt.

\*\*\* ) Seidel:  
in Bayern 1 S. = 0,535 Liter  
im ehemaligen Österreich-Ungarn 1 S. = 0,354 Liter  
als Getreidemaß in Böhmen 1 S = 0,486 Liter

\*\*\*\* ) Kaufmann Peter Wald stammte aus Mutterschied bei Coblenz. Er erhielt am 10.12.1885 das Bürgerrecht von Arnstadt.

♂ **Bahlsen, Wilhelm Julius Otto**; w. in Arnstadt vor dem Ried 11, vorher in Landquart \*);  
Kaufmann und Hofbrauhausbesitzer; Kommerzienrat  
\* 20.10.1845 in Erfurt  
† in Igis-Landgut, Graubünden (Schweiz)

♀ **Bahlsen, Emilie Karoline Helene geb. Unbehaun**

\* 9.9.1855 in Arnstadt

⊕ 9.10.1876 in Arnstadt

† 9.4.1914 (58) in Arnstadt

- ◆ Ernestine Elsa \* 18.8.1877 in Pforzheim; verheiratete Liebmann
- ◆ Heinrich Ludwig Friedrich \* 3.9.1880 in Arnstadt → weiter unten
- ◆ Günther Robert \* 6.6.1882 in Arnstadt → weiter unten
- ◆ Katharina \* 20.4.1889 in Arnstadt; verheiratete Lorenz

♂ **Bahlsen, Heinrich Ludwig Friedrich**; w. in Arnstadt, Vor dem Riedtor 9; Brauerei-  
direktor

\* 3.9.1880 in Arnstadt

† 21.12.1947 in Arnstadt

♀ **Bahlsen, ...**

1. Ehefrau

⊕ 29.8.1912 in London

♀ **Bahlsen, Anna Hedwig geb. Haacke**

2. Ehefrau

\* 5.5.1883 in Zschortau

⊕ 10.4.1941 in Arnstadt

† 14.8.1955 in Arnstadt

keine Kinder in dieser Ehe

♀ **Bahlsen, Günther Robert**; w. in Arnstadt, vor dem Riedtor 9; technischer Leiter des  
Fürstlichen Hofbrauhauses (1907)

\* 6.6.1882 in Arnstadt

† 1.3.1945 in Arnstadt

♀ **Bahlsen, Erna Emma Maria geb. Baudler**

Sie war die Tochter des Inhabers und Leiters des Sanatoriums Dr. med. Johann Albin  
Baudler und dessen Ehefrau Clara Luise geb. Löffler.

⊕ 8.10.1907 in Arnstadt

- ◆ Hans Otto
- ◆ Bruno
- ◆ Herta; verheiratete Herda (Werner)

### 1915 hatte Arnstadt 3 Brauereien:

- ◆ Hofbrauhaus Otto Bahlsen, Aktiengesellschaft zu Arnstadt
- ◆ Felsenkellerbrauerei A. Mergell, zu Arnstadt
- ◆ Chr. Kürsten, Bierbrauerei zu Arnstadt

Letzterer trug den Namen „Riebeck-Kürsten Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ und  
wurde auch so ins Handelsregister unter B 77 eingetragen.

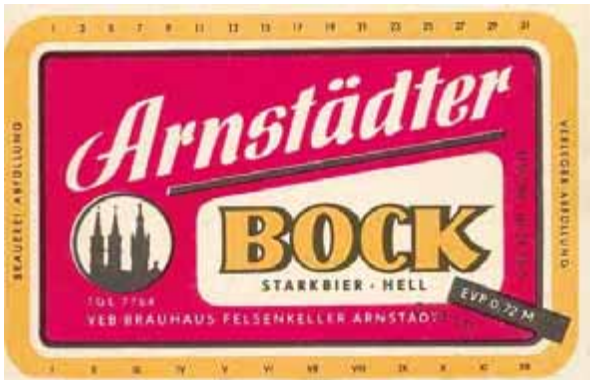
1938 erfolgte eine Abänderung des Firmennamens in „Brauerei Kürsten, Gesellschaft mit  
beschränkter Haftung“.

-----  
\*) Landquart ist heute (2004) ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt und Industriestandort in der Gemein-  
de Igisim, Schweizer Kanton Graubünden sowie Hauptort des Bezirkes Land-quart.

## Flaschenetiketten zu DDR-Zeiten (eine kleine Auswahl)



Man beachte die Währungsbezeichnung MDN.



MDN





Bierdeckel



Zum Felsenkeller-Brauhaus gehörte auch der Betriebsteil Mineralquelle Plaue.

Im Jahre 1999 besaß Arnstadt nur noch **eine** Brauerei:  
**Kultur & Stadtbrauerei Arnstadt**  
 Brauhausstraße 1-3







**Brückenwaagenfabrik Hugo Kerst** (um 1900)  
Linden-Allee 2



Briefkopf der Buchbinderinnung, um 1938

### **Buchbinderei H. C. Günther** (Hofbuchbinder)

Markt 15

Hofbuchbinder Günther übergab das Geschäft mit Wirkung vom 1.1.1840 an seinen Stiefsohn, den Buchbindermeister Christian Galluba. Nach dessen Tod (vor 1878) führte seine Witwe den Betrieb weiter, bis Sohn Hermann \*) den Betrieb übernahm .

### **Buchbinderei Stetefeld \*\*)**

Rosengasse 501 (die spätere Rosenstraße 36)

Firmeninhaber war Johann Heinrich Philipp Stetefeld.

Die Eröffnung fand im Januar 1825 statt.

Im April des selben Jahres zog die Firma in die Johannisgasse 335 (die spätere Johannisgasse 3).

### **Buchbinderei Schneider**

F. W. Schneider eröffnete am 1.9.1953 auf dem Holzmarkt eine Buchbinderei (auch Vögel ausstopfen, ganze Gruppen Thüringer Waldvögel)

### **Buchbinder Robert Weissbäcker** (Weißbäcker)

im Hause des Herrn Hofkonditor C. Wilhelm Weyher, Marktstr. 68 (Marktstraße 11)

Die Eröffnung der Buchbinderei war Anfang Mai 1863.

-----  
\*) Buchbinder Hermann Galluba erhielt am 10.11.1880 das Bürgerrecht von Arnstadt.

-----  
\*\*) Buchbinder Richardt Stetefeld erhielt am 31.3.1880 das Bürgerrecht von Arnstadt.

### **Buchbinderei, Leder- und Galanteriewaren-Geschäft Bernh. Hoffmann**

Marktstraße 68 (Marktstraße 11)

Die Geschäftsverlegung in die Marktstraßen - und Kirchgassen-Ecke Nr. 45/46 (die spätere Kirchgasse 2) erfolgte am 5.2.1876.

### **Buchdruckerei Alfred Bußjäger \*) (1900)**

Riedplatz 6

Die Firma trug den Zusatz „Fürstliche Hof-Buchdruckerei“.

### **Buchdruckerei Edgar Rost (Accidenz-Buchdruckerei) (1900)**

Stadtilmer Straße 1

### **Buchdruckerei Otto Böttner** → Verlagsanstalt Otto Böttner, Seite 1127

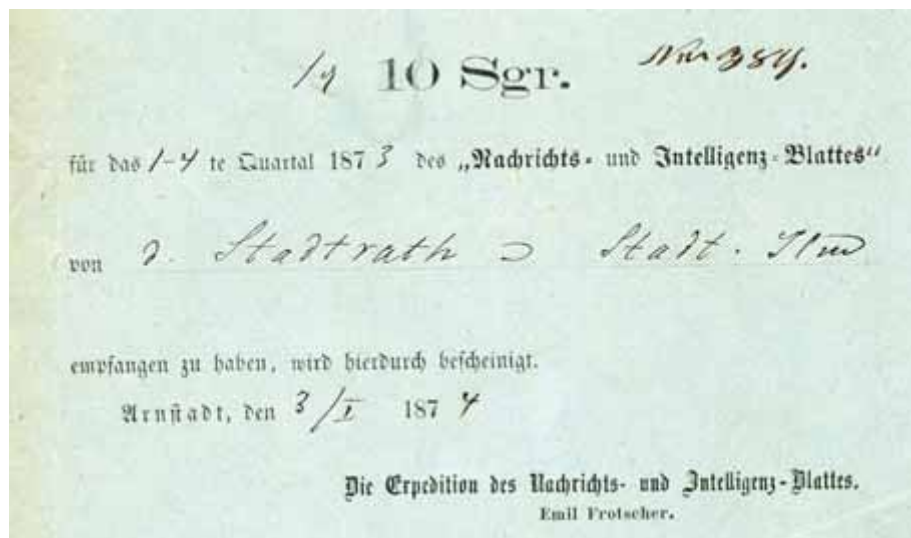
### **Buchdruckerei Karl Sommer**

Die Buchdruckerei wurde im Jahre 1914 gegründet.

Im April 1964 feierte die Firma ihr 50-jähriges Jubiläum.

### **Buchhandlung (später: Buchdruckerei) Emil Frotscher \*\*) (1867)**

Zimmergasse 227 (Zimmerstraße 21), später Ried 85 (Riedplatz 5)



Quittung der Firma (verkleinert) über die Lieferung des „Arnstädtischen Nachrichten- und Intelligenzblattes“, 1874

Emil Frotscher war der Erste, der das Buch „Das Geheimnis der alten Mamsell“ von E. Marlitt seiner Kundschaft anbot (26.2.1868). Dieses Buch war auch in seiner Leihbibliothek zu haben.

Am 29.5.1888 erhielt Emil Frotscher das Prädikat „Hofbuchdrucker“. Er war nunmehr berechtigt, seine Firma „**Fürstliche Hofbuchdruckerei von Emil Frotscher**“ zu nennen.

\*) Buchdruckereibesitzer Alfred Bußjäger erhielt am 19.11.1883 das Bürgerrecht von Arnstadt.

\*\*) Der aus Fraureuth stammende Buchhändler Emil Frotscher erhielt am 10.9.1867 das Bürgerrecht von Arnstadt.

Redaktion und Verlag des „Arnstädtischen Nachrichten- und Intelligenzblattes“ war Teil der Firma.

Die Firma wurde von Max Faßheber übernommen, der die Firmenbezeichnung „Buch- und Musikalien-Handlung, Leihbibliothek von Max Fassheber (vormals Emil Frotscher)“ führte.



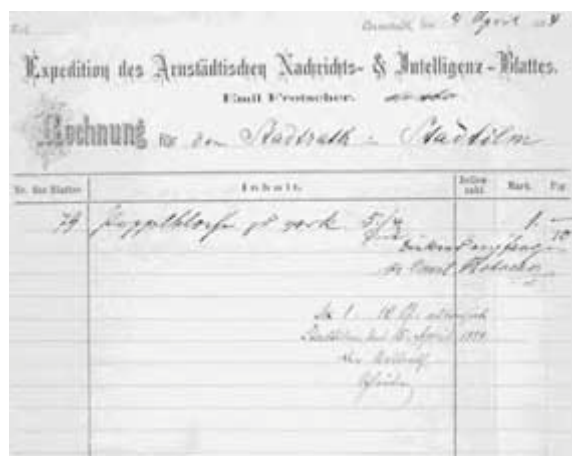
Quittung vom 29.2.1872  
Diese Quittung trägt die Unterschrift von Max Faßheber.

Für Leser, die diese Handschrift nicht entziffern können, hier die „Übersetzung“:  
22 Sgr. (Silbergroschen) 6 Pf. (Pfennig) habe ich heute von der löbl. Stadtkasse in Stadtilm für 1 Heymann Termin Kalender pro 1872 erhalten, ...

♂ **Frotscher, Emil Franz**; w. in Arnstadt, Zimmergasse 227 (um 1879); Hofbuchdruckereibesitzer  
\* 23.4.1840

♀ **Frotscher, Lyda Ernestine Karoline**  
\*) geb. Dorl  
◆ Rudolf August \* 24.9.1868 in Arnstadt (wurde Arzt)  
◆ Walther Emil \* 20.8.1879 in Arnstadt

Firmenrechnung  
(stark verkleinert)  
vom Jahre 1884



Die Buchdruckerei war um 1900 immer noch in der Zimmerstraße 21, der Geschäftseingang befand sich in der Schloßstraße. Inhaber war damals Paul Frotscher.

\*) in einem standesamtlichen Dokument mit „C“, also „Caroline“ geschrieben

## Buchhandlung Jost, später: Buch- und Papierhandlung Waldemar Jost \*)

Am 1.4.1878 erwarb Waldemar Jost die damals unter der Firma Max Faßheber geführte, auf das Jahr 1866 zurückgehende Buchhandlung von Herrn Hermann Forck und gab ihr seinen Namen.

Das Geschäft blieb noch einige Jahre in der Ecke des

Rathauses, mußte aber dann diesen Platz räumen und wurde in das gegenüberliegende Eckhaus der Galerie (Ledermarkt 1) verlegt, das Waldemar Jost zu diesem Zweck erworben hatte. Dort führte er es bis 1910, bis zu seinem Tode, weiter. Von da ab war sein Sohn Walter als **Geschäftsführer** und ab 1914 als **Inhaber** der Buchhandlung tätig. Vom Sommer 1916 bis 1919 war **Walter** Jost im Feld. Nach dem Ersten Weltkrieg leitete er das Geschäft durch wechselndes Glück und Leid bis zu seinem plötzlichen Tode am 7.8.1923 durch Steinschlag auf einer Erholungsreise im Berchtesgadener Land.



-----  
→ „Bergsteiger Walter Jost abgestürzt“; Seite 732



links im Bild die Buchhandlung Jost

Seitdem verwaltete Frau Jost die Buchhandlung mit ihrem Sohn. Am 1.4.1928 feierte die Firma ihr 50-jähriges Bestehen.

Die Inhaberin Margarete Jost geb. Schabrod verkaufte das Geschäft Anfang Mai 1932 an Bruno Urban, der es weiterführte.

-----  
\*) Buchhändler Waldemar Jost aus Delitzsch erhielt am 1. Oktober 1881 das Bürgerrecht von Arnstadt.

## **Buch- und Accidenzdruckerei Böttner**

Marktstraße 80

Gegründet wurde die Firma im Jahre 1888.

Otto Böttner führte ab 1.3.1889 den Betrieb **allein** weiter.

-----  
→ Verlagsanstalt Otto Böttner, Seite 1127

## **Büchsenmacher F. Th. Barthelmes Sohn**

Rittergasse, im Haus des Herrn Louis Schellhorn

Eröffnung war am Montag, dem 8.4.1879.

Später wurde das Geschäft in die Poststraße 173, das Haus der Witwe Oehling, verlegt.  
(Das war die spätere Poststraße 14. Noch später hieß sie Rankestraße.)

- |                           |            |                              |
|---------------------------|------------|------------------------------|
| ◆ Scheibenbüchsen         | ◆ Techings | ◆ Terzerole                  |
| ◆ Vorder- und Hinterlader | ◆ Revolver | ◆ Munition zu allen Gewehren |
| ◆ Jagdgewehre             |            |                              |

## **Buch- und Papierhandlung, Buchbinderei Linde & Dietz**

Schloßstraße 8

Hugo Linde übergab das Geschäft am 1.3.1931 an seinen Sohn Max Linde.

## **Bürstenwarengeschäft H. Ahlers (Bürstenmacher)**

Unterm Markt 345, im Haus des Fleischermeisters August Sachse (Unterm Markt Nr. 7)

Die Eröffnung fand am Montag, dem 25.1.1886, statt.

## **Chemische Fabrik Heinrich Boll & Sohn**

Kupferrasen 5

Die Firmengründung erfolgte im Jahre 1876.

Fabrik für:

- ◆ Teer- und Bitumendachpappen
- ◆ Teer- und Bitumenerzeugnisse
- ◆ Steinkohlenteer-Großdestillation

## **Chocoladenfabrik Wilhelm Weyher (1900)**

eigentlich: „E. Wilhelm Weyher, Arnstadt, Thüringen  
Hof- Dampf- Chocoladen-Marzipan & Conditoreiwaren-  
Fabrik“

Kirchgasse 10

gegründet 1849



Firmenwappen



Schokoladen-Versand-Kiste



Auf Seite 1054 ist eine Schokoladen-Versand-Kiste abgebildet, auf der auch die einzelnen Medaillen zu sehen sind, die die Firma bekommen hatte.



### Colonialwaren-, Delicatessen- und Drogen-Geschäft

Kleine Rosenstraße 2 (früheres Otto Heinroth'sche Haus) Otto Karg  
Eröffnung war am Mittwoch, dem 27.2.1907.

### Caesar Maempel GmbH (1924; 1940)

**Caesar Maempel** GMBH.  
**Arnstadt**  
Ried 16  
Gegründet 1867  
Fernruf 2324 und 2382



Bahnamtliche Spedition  
Möbeltransporte  
Auto-Nah- und Fernverkehr  
Fuhrbetrieb  
Kohlenhandlung  
Zement, Sparkalk und Gips

Ried 16

Gegründet wurde die Firma im Jahre 1867.

Bei Caesar Maempel gab es auch Zement, Sparkalk und Gips zu kaufen.

Reklame aus dem Jahre 1937

### **Colonial-Waren-Geschäft Wilhelm Minner**

Plaue'sche Straße 95 und 96 (Aus den beiden Hausnummern wurde später Plauesche Str. Nr. 5)  
Eröffnung war am 21.2.1878.

### **Colonialwaren-, Landesprodukten-, Farben-, Tabak- & Zigarren-Geschäft Otto Heinroth**

Gr. Rosengasse Nr. 537, im früheren Lokal der Herren Gebr. Gerig (später war das die Rosenstraße Nr. 1)  
Eröffnung am 4.7.1878

### **Colonial- und Materialwaren-Geschäft Albin Müller**

Große Rosengasse 534 (Rosenstraße 7)  
Eröffnung am 10.7.1883

### **Colonialwaren- Tabak- und Zigarren- sowie Papier- und Schreibutensilien-Geschäft Carl Hennig**

Kohlgasse 360 (Kohlgasse 13)  
Eröffnung am 19.8.1885

### **Colonialwaren-, Tabak-, Zigarren- und Weinhandlung Alexander Ludwig**

Große Rosengasse 524 (Rosenstraße 25)  
Eröffnung am Sonnabend, dem 20.4.1889

### **Colonialwaren Landesprodukten und Spirituosen-Geschäft Benjamin Kiese- wetter \*)**

Der Firmenname lautete seit 22.1.1892: „Benjamin Kiese-  
wetter Nachfl. in Arnstadt“.  
Neuer Inhaber war seit 9.1.1892 der Kaufmann Ernst Emil Peters, welcher das Geschäft von dem bisherigen Inhaber, Herrn Kaufmann Hermann Karl Benjamin Kiese-  
wetter, ge-  
kauft hatte.

### **Conditorei Gustav Eymeß \*\*), später : Hofconditorei und Café Gustav Eymeß**

Die Geschäftsverlegung von der Erfurterstraße in sein eigenes neu erbautes Haus, die Poststraße Nro. 168 b (Poststraße 3, später Rankestraße), erfolgte am 1.12.1870. Jetzt war die Conditorei auch mit Kaffeestube ausgestattet.  
Der Inhaber Gustav Eymeß durfte sich seit 1878 (oder etwas eher) „Hofconditor“ nennen.  
Er verkaufte am 16.3.1904 sein Geschäft aus Altersgründen an Conditor Albert Rösel.  
Später hieß es „Café Ammann“ und seit 1.3.1953 „HO-Stadtcafé“.

♂ **Eymeß, Johann Gustav August**; w. Arnstadt, Poststraße 168b; Hofconditor

\* 23.10.1843 Römhild (Herzogtum Sachsen Meiningen)

† 10.12.1904 Arnstadt

♀ **Eymeß, Friederike Hermine Emilie Fanny geb. Steiniger**

-----  
\*) Kaufmann Benjamin Kiese-  
wetter erhielt am 19. März 1880 das Bürgerrecht von Arnstadt.  
-----

\*\*) Gustav Eymess erhielt am 13. Mai 1868 das Bürgerrecht von Arnstadt.

## Conditorei Paul Mittmann

Geschäftsabgabe im Juni 1875 an Wilhelm Eschrich

## Conditorei & Café Wilhelm Eschrich

Die käufliche Übernahme der Conditorei von Herrn Paul Mittmann und Eröffnung unter neuem Namen erfolgte am 27.6.1875.

## Conditorei H. Merkel; (1878) später: Konditorei und Kaffee Merkel

Im Gäßchen 54 (Ledermarktgasse 7)

Die Konditorei wurde vor 1891 An der Neuen Kirche Nr. 4 verlegt.

Inhaber um 1900 war Max Merkel.

Konditormeister Wilhelm Merkel übergab das Geschäft am 1.6.1939 an seinen Sohn, Konditormeister Werner Merkel.

## Conditorei nebst Gastzimmer Eduard Henniger oder Konditorei und Café Henniger oder einfach Café Henniger

Längwitz 294 c (Längwitzer Straße 15)

Hans Henniger und seine Frau führten ab 12.1.1952 ihr Cafe wieder selbst, nachdem es vorher Josef Beer und seine Frau inne hatten.

Am 1.6.1888 siedelte Konditormeister

Eduard Henniger (ein Veteran von 1870/71) von Pößneck nach Arnstadt über und begründete eine Konditorei mit Café. Eröffnung war am 16.7.1888. Nach 19 Jahren eigener Tätigkeit (also im Jahre 1907) übergab Eduard Henniger das Geschäft an seinen Sohn Richard, der es vergrößerte und neuzeitlich einrichtete. 1928 feierte er 40-jähriges Firmenjubiläum.

Richard Henniger übergab das Geschäft am 5.11.1938 an seinen Sohn Hans Henniger, der vorher seine Konditormeisterprüfung bestanden hatte.

Josef Beer und Frau, die zwischenzeitlich Eigentümer oder Pächter geworden waren, übergaben die Konditorei am 11.1.1952 wieder an Hans Henniger und Frau, die das Geschäft ab 12.1.1952 neu eröffneten.

Diese Konditorei existierte noch im Jahre 1969 unter dem Namen „Konditorei & Kaffee Henniger“.



♂ **Henniger, Rudolf Hermann Richard**; w. in Arnstadt; Konditormeister

\* 29.8.1877 in Neustadt a. O.

† 13.2.1969

♀ **Henniger, Anna Louise geb. Franke**

\* 27.2.1878 in Ranis, Kreis Ziegenrück

Ⓞ 19.9.1907 in Ranis

◆ Hans Eduard Hermann \* 15.8.1910 in Arnstadt → weiter unten

◆ Rudolf

♂ **Henniger, Hans Eduard Hermann**; w. in Arnstadt, Längwitzer Straße 15;

Konditormeister

\* 15.8.1910 in Arnstadt

♀ **Henniger, Lieselotte geb. Haak**

\* 27.10.1911 in Arnstadt

Ⓞ 12.9.1938 in Arnstadt

† 26.8.1985 in Arnstadt

### Conditorei Rudolf Löber

Ledermarkt Nr. 2 bzw. Zimmerstraße 3  
Eröffnung am Sonnabend, dem 2.12.1893

### Dampfwäscherei „Burgkeller“ (1937)

Erfurter Straße 12  
Inhaber war Wäschereimeister Kurt Twarroschk († 1.8.1969).  
Annahmestelle Holzmarkt 3

### Dampfwäscherei „Edelweiß“ (1928; 1937)

Vor dem Riedtor 11  
Annahmestelle Gustloffstraße 8  
Spezialbetrieb für:

- ◆ Herrenstärkewäsche
- ◆ Haushaltwäsche
- ◆ Gardinen- und Deckenspannerei



### Drechsler und Schirmmacher Ernst Hesse;

vorm. Karl Fischer  
Zimmergasse 232  
Eröffnung am 1.9.1875

### Drechsler und Schirmmacher Gustav Hühn

Poststraße Nr. 166 (im Haus des Fleischermeisters Nagel) (die spätere Poststraße 9)  
Eröffnung am 10.12.1874

## Drogerien



### Adler-Drogerie

Kohlenmarkt 14  
Unter der Bezeichnung „Adler-Drogerie“ eröffnete Paul Teichmann am 4.7.1927 eine Drogen-, Farben- und Kolonialwarenhandlung.  
Am 29.4.2000 wurde die Adler-Drogerie geschlossen. Inhaberin Ilse Loos gab das Geschäft aus Altersgründen auf.

### **Bahnhofs-Drogerie und Photohaus (1928)**

Uferstraße 17, Ecke Feldstraße

Inh.: Franz Borrmann

Eröffnung am 15.8.1919

Nach 20-jährigem Aufenthalt in Lothringen wurde Franz Borrmann im Ergebnis des Ersten Weltkrieges von den Franzosen, die dieses Gebiet annektierten, von dort vertrieben. Späterer Inhaber der „Bahnhofsdrogerie“ war Albert Kücklich (1926; 1940).

### **Drogerie Gebrüder Gerig**

Poststraße 160, die spätere Poststraße 18  
gegründet 1874



Annonce aus dem Jahre 1928

### **Drogerie Rosenstraße**

Neueröffnung durch den HO-Kreisbetrieb Arnstadt war am Freitag, dem 14.11.1958.

### **Drogerie unter den Kolonnaden**

Neueröffnung durch den HO-Kreisbetrieb am Sonnabend, dem 22.11.1958

### **Längwitz-Drogerie**

Kohlenmarkt 20 (Haus zum Ritter)

Eröffnung am 15.2.1900

Als Inhaber werden die Gebrüder Pietzsch, aber es wird auch Wilhelm Pietzsch allein genannt. In den Jahren 1926 und 1929 finden wir den Namen Friedrich Geiß (Geiss) als Inhaber der Drogerie.

### **Rosen-Drogerie**

John Götze führte die Rosen-Drogerie bis zum 31.8.1954.

Die Geschäftsübernahme durch Martin Karge erfolgte am 1.9.1954.

## Drogengeschäft Gebr. Pietzsch

Erfurter Straße 34

◆ Foto    ◆ Drogerie    ◆ Parfümerie

Gegründet wurde die Firma am 20.5.1889 von den Brüdern Paul und Wilhelm Pietzsch in dem seinerzeit alten Gebäude, das von dem damaligen Besitzer August Thielefeld erworben und umgebaut wurde. Schon nach zwei Jahren erwies sich das Geschäftslokal als nicht ausreichend und erhielt nach einem nochmaligen Umbau, durch den es zwei größere „neuzeitliche“ Schaufenster bekam, die gewünschte Größe und ein für die damalige Zeit stattliches Aussehen. Nach drei weiteren Jahren errichteten die Besitzer in Ilmenau ein Zweiggeschäft. Nach dem Niederbrennen des alten Geschäftshauses am 7.1.1907 infolge Kurzschlusses, konnte am 15.11.1907 das neue Drogengeschäft an selber Stelle im errichteten Neubau eröffnet werden.

Am 3.3.1927 wurde die Firma von E. Felgenhauer erworben, der u. a. auch die seit dem Brand vom Jahre 1907 eingegangene Photoabteilung wieder eröffnete.

Inhaber um 1940 war Max Peter.

## Drogerien 1999

### dm Drogerie-Markt GmbH & Co.KG

- a) Erfurter Straße 8
- b) Triniusstraße 27

### Drogerie Schlecker

Gothaer Straße 3a

### Loos, J.

Kohlenmarkt 12



### Druckerei H. J. Meyer

Eröffnung am 25.2.1825

- |  |               |                |
|--|---------------|----------------|
| ◆ alle Arten Schrift- und Tabellenarbeiten | ◆ Quittungen  | ◆ Signaturen   |
| ◆ Adreß-, Visiten- und Verlobungskarten    | ◆ Formulare   | ◆ Rechnungen   |
| ◆ Musiknoten, Pläne, Zeichnungen usw.      | ◆ Anweisungen | ◆ Frachtbriefe |

### Dürerhaus Arnstadt (1928)

Zimmerstraße

- |                                  |   |
|----------------------------------|---|
| ◆ Kunstgewerbliche Erzeugnisse   | ◆ Spielzeug                                     |
| ◆ Leder, Edelholz, Keramik, Glas | ◆ handgewebte Stoffe für Kleider und Dekoration |

### Eisenhandlung Christian Heinrich Wellendorf

Eröffnung am 16.6.1845

- |                 |                     |                    |
|-----------------|---------------------|--------------------|
| ◆ Zirkulieröfen | ◆ Waffelkucheneisen | ◆ Herdplatten      |
| ◆ Ofenkasten    | ◆ Pflugschare       | ◆ Wagenreifen usw. |

### Eisenhandlung Nicolaus Schnell (1882)

Ried Nr. 89 (der spätere Riedplatz 13)

Schlittschuhe (1882)

Hier gab es auch Gewehre und andere Waffen zu kaufen.

**Eisenmöbel-Fabrik** → „Firma Wilhelm Renger“, Seite 1080

### **Eisen-, Stahl-, Blech- und Maschinen-Handlung Carl Grübel**

Ried Nr. 83

Eröffnung am 5.2.1877

### **Eisenwaren und Werkzeuge Carl Spangenberg (1928)**

Rosenstraße 40

Haus- und Küchengeräte, Geschenkartikel

### **Elektro-Haus Adolf Silling, Ing. (1937)**

Klausstraße 6-8

Ingenieurbüro für Maschinenbau, Elektrotechnik und Industrielle Anlagen

- ◆ Elektrische Anlagen, Blitzableiter -Bau, -Prüfung, -Reparaturen
- ◆ Elektrische Maschinen, Neulieferung, Reparaturen, Leih-Motoren
- ◆ Rundfunk-Kraftverstärker und Musikübertragungsanlagen, Ersatzteile
- ◆ Musikapparate, Sprechapparate, Schallplatten
- ◆ Elektrische Haushalt-Maschinen und Geräte

### **Elektro-Installation- und Rundfunkgeschäft Curt Vogelsberg Ing.**

Erfurter Straße 8 (1937)

- ◆ Licht-, Kraft- und Radio-Anlagen
- ◆ reichhaltiges Lager an Beleuchtungskörpern
- ◆ Haushalts- und Radio-Geräte

Die Geschäftsverlegung in sein Haus, Erfurter Straße 35, erfolgte am 31.8.1938.



### **Essigsprit-Fabrik August Schellhorn**

Riedthor 99 g1 (Lohmühlenweg 13)

August Schellhorn eröffnete die Firma als Fabrikationszweig, neben seiner Faßfabrik am 15.11.1877.

### **Etablissement für Herren- und Damen-Garderobe Franz und Anna Schimansky**

Friedhof Nr. 664 (Friedhof Nr. 2 oder 4)

Eröffnung (in Arnstadt) am Montag, dem 27.9.1869

### **Expedition des „Arnstädtischen Regierungs- und Intelligenz-Blattes“ (1823)**

Pfarrhof 33 (Pfarrhof 8)

### **Fabrik feiner Thüringer Wurst- und Fleischwaren Ernst Bube (1924)**

Erfurter Straße 17

Versand nach allen Orten des In- und Auslandes

### **Fabrik für Bürobedarf Busch & Toelle \*);**

Blumenthalstraße 21

gegründet 1900

- ◆ Buchdruckerei
- ◆ Kartei und Büro-Möbel
- ◆ Geschäftsbücher

\*) Der Zusammenschluß der Fa. Brehme & Siegel sowie Fa. Busch & Toelle Arnstadt zur Firma „Toelle & Siegel“ mit staatl.Beteiligung wurde am 26.11.1962 vom Rat des Kreises Arnstadt genehmigt (Beschluß-Nr. 175-37 / 62).

### **Fachgeschäft für Damenbekleidung Olga Beitz (1937)**

Gustloff-Straße 12

gegründet: 1902

Große Auswahl an Kleidern, Mänteln, Kostümen, Herrenstärkewäsche, Haushaltswäsche, Spannen von Gardinen und Decken

### **Fahrräder – Spielwaren (1937)**

Erfurter Straße 5

Hermann Aßmann

### **Fahrradhandlung Ernst Kilian (1896)**

Markt 9

folgende Fahrradtypen wurden empfohlen:

- ◆ „Walters Möve“
- ◆ „Adler“
- ◆ „Wanderer“
- ◆ „Brennabor“
- ◆ „Claes Pfeil“
- ◆ „Germania“

→ auch „Likörfabrik Kilian“, Seite 1098 und „Manufaktur-, Schnitt- und Wollwarenhandlung Ernst Kilian“, Seite 1099

### **Farben-Geschäft Ernst Herda**

Ried Nr. 114 (Riedplatz 22)

Eröffnung am 6.7.1874

### **Farben und Lacke Gebrüder Müller (1928)**

Bahnhofstr. 3

gegründet um 1900

Sämtliche Anstreichmaterialien wurden angeboten.

### **Färberei-Geschäft Carl Nuschke**

Die Geschäftsverlegung in das Wohnhaus Schulgassenecke und an der Weiße Nro. 602 (Schulgasse Nr. 10) erfolgte im Januar 1868.

### **Färberei und Druckerei vor dem Längwitzer Tor**

Eröffnung am 23.4.1829 durch Christoph Ludwig Rudolph

### **Firma Brey \*)**

Am 1.7.1919 gründete Curt Brey in der Erfurter Straße 45 eine mechanische Werkstatt. Er reparierte zunächst Fahrräder, Schreibmaschinen, Krankenfahrstühle, Telefonapparate und vieles andere mehr. Am 1.9.1921 zog die Firma, die sich inzwischen vom Einmannbetrieb erweitert hatte (3 Lehrlinge und 3 Mechaniker), in die Marktstraße und ein Jahr später in das Haus am Kohlenmarkt 11 (vorher Kino und Gaststätte).

In diesem Jahr (1922) trat Sohn Alfred in die Firma ein. Seit 1930 wurden Fahrzeuge nicht nur repariert, sondern auch verkauft. Man handelte besonders mit den Marken NSU, DKW, Wanderer, Fichtel & Sachs und anderen. Etwas später kam dann noch eine Tankstelle, eine Fahrschule und Mietwagenverleih hinzu. Am 1.7.1935 übernahm Alfred Brey die Leitung der Firma.

\*) Die Gewerbeerlaubnis an den Meister des Kraftfahrzeughandwerkes Eckehardt Brey, Arnstadt, zur Fortführung des Handwerksbetriebes seines Vaters erteilte der Rat des Kreises am 4.12.1975 mit Wirkung ab 1.1.1976 (Beschluß-Nr. 94-34 / 75).



Am 1.1.1976 übergab der 70-jährige Alfred Brey die Firma seinem Sohn Eckehard (\* 1946).

Im April 1994 wurde damit begonnen, am Lützer Feld 8 ein neues Autohaus zu errichten, welches am 16.12.1994 eröffnet wurde.



Annonce in der TA vom 9.3.2001

♂ **Brey, Curt**; w. Arnstadt; Schlossermeister  
† Juni 1946 (68)

♀ **Brey, Lydia geb. Rietz**

- ◆ Alfred (Ehefrau: Irmgard geb. Schröder)
- ◆ Ingeburg

♂ **Brey, Alfred**; w. Arnstadt; Kraftfahrzeugmeister  
† Mai 1986

♀ **Brey, Irmgard geb. Schröder**

† September 1986

- ◆ Eckehard (Ehefrau: Lilo geb. Erdmann) = Tochter: Anette

### **Faßfabrik August Schellhorn**

Am Sonnabend, dem 2.2.1878, verließ das 1000. Lagerfaß die Fabrik. Es war ein sogenanntes 54 Eimer-Faß = 3890 Liter. Bestimmungsort war die Arnstädter Felsenkellerbrauerei.

Der Geschäftsinhaber dieser Faßfabrik erhielt bereits am 31.8.1864 vom Fürstl. Ministerium in Sondershausen ein Patent auf einen von ihm erfundenen Kimmhobel.

### **Feuerspritzen- Verfertiger Friedrich Henneberg (1839; 1845) später: Feuerlöschmaschinen-Fabrik Friedrich Henneberg & Sohn**

Hofgürtler und Feuerspritzenverfertiger Friedrich Henneberg wohnte beim Tuchmachermeister Falke, Unterm Markt No. 330 (Unterm Markt Nr. 5).

Gegründet wurde die Firma etwa um 1814, die später durch eine Spritzenschlauch-Manufaktur erweitert wurde.

Friedrich Henneberg stellte einfache und doppelte Stoß-, Schlauch- und Rohrspritzen sowie alle Arten Handspritzen und auch Wasser- und Brandwein-Hähne her.

Die Übergabe der Firma an den Sohn, Christian Henneberg, erfolgte unter Beibehaltung des alten Firmen-Namens am 24.8.1863.

### **Feuerspritzen-Fabrik Christian Stetefeldt (1900)**

Gehrener Straße 12

### **Feinwäscherei und Plätterei Paul Bauer (1928)**

Krappgartenstraße

## Firma Ley

Die Firma stand im Handelsregister unter B 153. Später wurde dieser Eintrag in A 153 umgeändert.

Herr Rudolph Ley kaufte am 1.1.1868 das Nähmaschinengeschäft des Herrn Eduard Schmidt in der Fleischgasse Nr. 178 b (Fleischgasse 10) und führte die Firma unter dem Namen „**Rudolph Ley, vormals Eduard Schmidt**“ weiter.

Als Gründungsjahr gab die Firma Ley immer 1856 an. In diesem Jahr (1856) erfolgte jedoch die Gewerbeanmeldung der **Vorgängerfirma Eduard Schmidt**.

In einer Annonce im „Privilegierten Arnstädtischen Nachrichten- und Intelligenz-Blatt“ vom Donnerstag, dem 17.6.1869, bietet die „Fabrik von Rud. Ley“ in der Fleischgasse „Doppelsteppstich Familien-Nähmaschinen für Handbetrieb und mit Tretvorrichtung“ an.

Ein Jahr später (1870) „Geräuschlose Familienmaschinen von 10 Thlr. an“

Rudolf (Er schrieb sich jetzt nicht mehr mit „ph“, sondern mit „f“) Ley verlegte sein Geschäft in das von ihm erbaute Wohnhaus in der Fleischgasse 180 e (Fleischgasse 4, die spätere Nr. 19) „neben Chirurg Otto's Witwe“ im Dezember 1871.

Außerdem richtete er am 29.11.1873 in der Marktstraße 79 (Marktstraße 21) ein weiteres Nähmaschinengeschäft (Lager) ein.

Nähmaschinenfabrikant Rudolf Ley erhielt am 11.8.1877 das Bürgerrecht von Arnstadt.

1886 bot die Firma nicht nur Nähmaschinen, sondern auch Handwerkermaschinen aller Art an.

Seit März 1891 wurden auch Fahrräder aus den Fabriken Opel, Kayser, Flentje usw. verkauft.

### Rudolf Ley

\* zu Freiburg in Schlesien, erlernte dort die Schlosserei  
† 13.7.1901 (62)

Auf seinen Wanderjahren kam Rudolf Ley 1857 auch nach Arnstadt und trat bei dem damaligen Nähmaschinenfabrikanten Schmidt in Arbeit. Nach einer mehrwöchigen Abwesenheit von Arnstadt kehrte er wieder hierher zurück und trat dann in der Schmidt'schen Fabrik als Werkführer ein. Später erwarb Herr Ley die Fabrik auf eigene Rechnung und betrieb zunächst die Herstellung von Nähmaschinen. In den Jahren 1879 - 1885 konstruierte er Nähmaschinen mit verstellbaren Gestellen, die patentiert wurden, bis er schließlich 1885 die rühmlichst bekannte Schuhpflock-Maschine erfand, die ihm einen Weltruf verschaffte. 1896 baute er das Elektrizitätswerk, und erweiterte die schon vorhandenen Gebäude. Seine letzte Arbeit war eine neuerliche Erfindung einer Schuhpflockmaschine, die alle bis zur dieser Zeit existierenden Systeme weit übertraf, indem sie im Stande war, täglich 1500 Paar Schuhe zu nageln. Leider waren seine letzten Lebensmonate durch Krankheit getrübt von der ihn am 13.7.1901, um 6.45 Uhr, ein sanfter Tod erlöste. Der Verstorbene genoß in jeder Hinsicht die Achtung seiner Mitbürger und war seinem Personal stets ein gütiger und wohlgesinnter Chef.

(aus „Regierungs- und Intelligenzblatt“, 1901)

Das oben erwähnte Elektrizitätswerk befand sich in der Fleischgasse 19.

Rudolf Ley starb also am 13.7.1901 im Alter von 62 Jahren. Seine vier Söhne, Alfred, Hugo, Robert und Hermann übernahmen die Firma.

Da später die vorhandene Dampfkraft zur Stromerzeugung nicht mehr ausreichte, ließ die Firma im August 1902 eine neue Dampfmaschine mit 350 „Pferdekräften“ anliefern.

Die Firma erhielt 1903 auf der in Hamburg stattfindenden Schuhmacher-Fachausstellung für hervorragende Leistungen im Elektromotorenbau und der Schuhpflockmaschinenherstellung die Goldene Medaille.

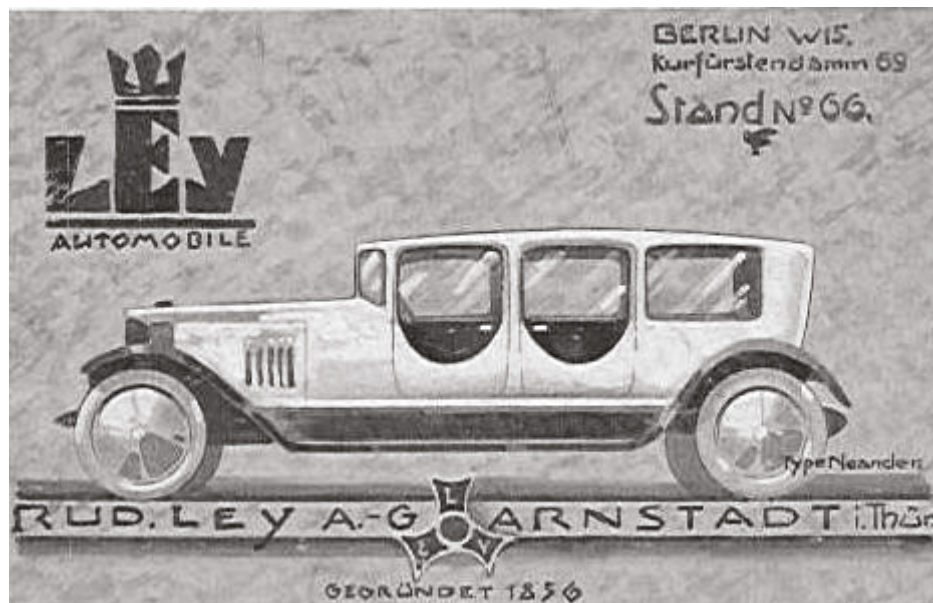
Fabrikbesitzer Hermann Ley erhielt am 15.8.1905 das Bürgerrecht von Arnstadt.

Es wurde damit begonnen Motorräder und Personenkraftwagen zu produzieren.

Der erste, in Arnstadt gebaute PKW (von der Firma Ley), verließ im August 1906 den Betrieb.

Bei der am 23.9.1906 stattgefundenen „Herbst-Prüfungs-Rundfahrt“ durch Sachsen, welche den Weg von Dresden über Freiberg, Chemnitz nach Leipzig und von da über Wurzen, Meißen nach Dresden nahm (eine Strecke von 272 km), erhielt die Arnstädter Firma Rud. Ley die „Große Goldene Medaille“. Auch bei dem zwischen Meißen und Dresden (25 km) vorgenommenen Bergrennen blieb Herr Ley 1. Sieger.

Das 100. Automobil der Firma Ley wurde am 18.11.1907 fertiggestellt.



Werbeplakat

Die „Firma Ley, Fabrik für Kraftwagen, Maschinen für Schuhfabriken und Elektrizität“ ist im Juli 1909 in eine A. G. umgewandelt worden.

Das Grundkapital betrug 812.000 Mark.

Alleiniger Vorstand wurde Elektroingenieur Alfred Ley \*), während die anderen Mitinhaber der Fabrik, die Herren Hugo und Robert Ley mit in den Aufsichtsrat der neuen AG, dem noch einige andere Herren angehörten, eintraten.

Der Gesellschaftsvertrag galt mit Wirkung vom 22.6.1909.

Es wurden 812 Aktien von je 1000 Mark ausgegeben. Die Gründer der Gesellschaft waren:

1. Elektroingenieur Alfred Ley
2. Maschineningenieur Hugo Ley
3. Maschineningenieur Robert Ley
4. Bankdirektor Oskar von Külmer
5. Fabrikbesitzer Heinrich Boll jun.

Diese 5 Herren hatten sämtliche Aktien übernommen.

Der Aufsichtsrat bestand aus den Herren

- ◆ Hugo Ley ◆ Robert Ley ◆ Oskar von Külmer ◆ Alfred Jänicke (Justizrat)

\*) Elektrotechniker Alfred Ley hatte am 14. Mai 1897 das Bürgerrecht von Arnstadt bekommen.



Werbeblechschilder

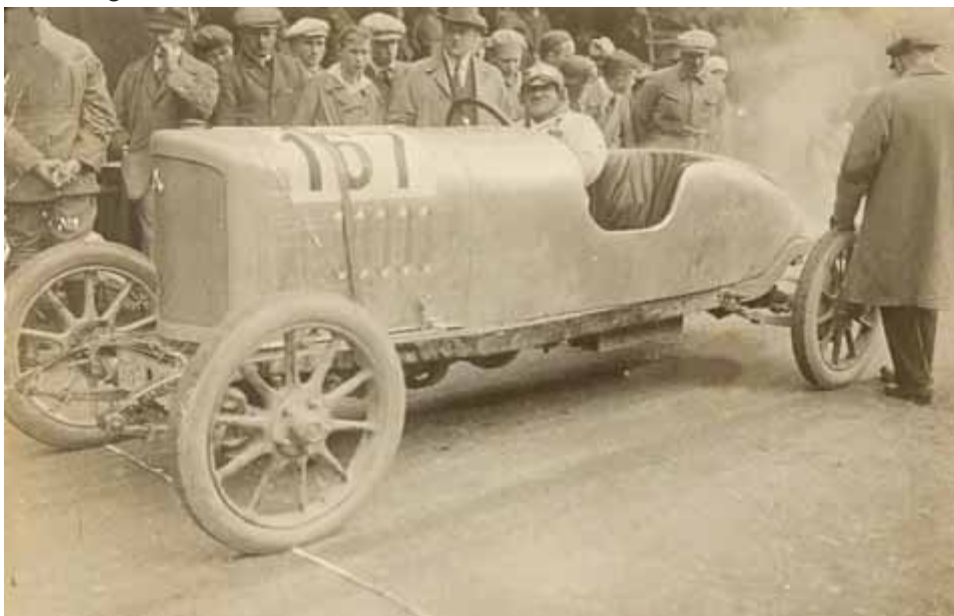
Im Sommer 1910 erwarb die Firma das Grundstück zwischen Ichtershäuser Straße und Mühlweg zum Bau einer Automobilfabrik und begann mit den vorbereitenden Arbeiten. Die erforderliche Baugenehmigung erteilte der Magistrat am 7.9.1910. Ebenfalls wurde der beabsichtigten Verlegung eines Anschlußgleises von der Arnstadt-Ichtershäuser Bahn zum neuen Fabrikgrundstück am Mühlweg zugestimmt.

Das der Firma Ley gehörende Hausgrundstück, Ried 10, ging am 1.10.1910 durch Kauf an den Wagenbauer Hugo Sander, Wilhelm Thiels Nachfolger, über.

Die Firma Ley hatte 1912 ca. 1.200 Beschäftigte und war damit der größte Industriebetrieb der Stadt.

Die Leitung des Betriebes lag im Jahre 1913 in den Händen folgender Herren:

- ◆ Alfred Ley, Fabrikdirektor
- ◆ Herr Hänke, Chefsingenieur
- ◆ Herr Katzung, Betriebsleiter



Start zur „Wagenfahrt“ in Reinickendorf bei Berlin, 1912  
(am Steuer Arno Kaufmann I aus Niederwillingen)

Bei der im Juli 1913 stattgefundenen Adakfahrt, die von Meiningen nach Salzburg und von da nach München führte, waren auch 2 Loreleywagen beteiligt. Einer der Loreleywagen, der von Herrn Martin aus München gesteuert wurde, erhielt die „Goldene Plakette“ zuerkannt. Bei dieser dreitägigen Fahrt des A. D. A. C. hatte der Arnstädter Wagen auf der gesamten Strecke keinen einzigen Strafpunkt erhalten. Außerdem wurde der Wagen im Bergrennen, das er in der absolut schnellsten Zeit von 14 Minuten 18 Sekunden bestritt, noch mit dem 3. Preis ausgezeichnet.



Werbung



Am Start in Breslau zur „Kleinen Wagen-Fahrt“, 1912:  
Loreley - Torpedo - Doppelphaeton Typ K6 mit 10/28 PS - Sechszylinder - Blockmotor  
(am Steuer Arno Kaufmann I aus Niederwilligen)

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ berichteten im Jahre 1913:

#### Die Firma Ley

Wie bei vielen anderen deutschen Automobilfabriken, so ist auch bei Ley die Automobilfabrikation aus der Herstellung anderer Produkte herausgewachsen, hier aber nicht - wie sonst üblich - aus dem Fahrräder- oder Nähmaschinenbau usw., sondern aus dem Bau von Elek-

tromotoren, Dynamos, Strickmaschinen usw., mit dem das Arnstädter Werk schon im Jahre 1856 seinen vorzüglichen Ruf als Präzisionswerkstätte begründet hat.

Bereits um 1900 begann die thüringische Fabrik mit ihren ersten Kleinauto-Konstruktionen, und zwei mit ein- und zweizylindrigen, nach dem Luftkühlungsprinzip.

Alfred Ley, der Gründer der Automobilabteilung verlegte sich aber bald auf Wasserkühlung und auf den Vier- und Sechszylinder und kam 1905 mit einem Fahrzeug heraus, das sich unter der Marke „Loreley“ alsbald die Herzen der Sportwelt im Sturme gewann.

Welchen Anklang die „Loreley“-Wagen inzwischen gefunden haben, das beweist am besten die Tatsache, daß vor ein paar Jahren die inzwischen in eine reiche A.-G. verwandelte Automobilabteilung völlig vom Stammhause abgezweigt und auf einem neu erworbenen Terrain von 100.000 Quadratmeter in einer völlig neu errichteten Fabrikanlage untergebracht werden mußte. Ley gehört auch der Zahl der pro Jahr hergestellter Wagen nach, zu unseren größten deutschen Werken, und von dieser Produktion gehen annähernd 70% ins Ausland, mehr als 50% nach Übersee!

Daß „Loreley“ zu einer der allerbekanntesten und im Ausland geschätztesten deutschen Marken werden konnte, hat sie aber nicht nur ihrem relativ hohem Alter als Kleinautofabrik und ihren von allem Anfang an auf die richtige Basis gestellten Konstruktionsprinzipien sowie ihrer verhältnismäßigen Billigkeit zu verdanken, sondern ganz besonders auch ihren großen Erfolgen bei allerschwierigsten internationalen Veranstaltungen, nämlich bei den alljährlichen großen russischen Zuverlässigkeitsfahrten, an denen sie 1910 bis 1912 dreimal siegreich teilgenommen hat. In den beiden ersten Jahren ging sie mit ihrer kleinsten Type, dem „Sechser“, in die Konkurrenz und gewann jedesmal den Sieg in ihrer Klasse, 1912 schickte sie als einzigen „Loreley“-Wagen einen „Achter“ in den Kampf und gewann damit den höchsten Preis der ganzen Fahrt: nämlich den vom Zaren gestifteten massiven Goldpokal mit zahlreichen eingelegten Juwelen, eine Siegesbeute von ganz enormem materiellem wie ideellem Wert. Diese russische Kaiserpreisfahrt 1912 ging vom 17. bis 30. Juni über eine Strecke von 3100 Kilometer mit plombiertem Motor, Getriebe, Kühler usw. und mußte auf Straßen, die viele Hunderte von Werst nur Sandwüste waren, im Renntempo zurückgelegt werden. Diese Riesenleistung, auf der zahlreiche Wagen, namentlich etliche billige Ausländer, völlig niederbrachen, vollbrachte völlig punktfrei nur der eine konkurrierende „Loreley“-Wagen, und er erschloß damit - in Verbindung mit den Siegern der beiden Vorjahre - seinen Herstellern im weitesten Umfange den russischen Markt.

Die A.-G. Rud. Ley ist den Traditionen des Stammhauses treu geblieben: sie fabriziert auch heute noch nur kleine und mittelstarke Wagen, und zwar einen Typ von 6/20 PS mit Vier- und Sechszylindermotor, einen vierzylindrigen von 8/24 und endlich einen Sechszylinder von 10/28 PS. Die beiden kleinen „Sechser“ sind zwei- und viersitzige, für offene Karosserien bestimmt, die beiden stärkeren Typen auch für Limousine- und Landalet-Aufsätze, sowie für Lieferungszwecke. Das Gebiet des großen teuren Personenwagens wie des schweren Lastautomobils scheidet die Fabrik völlig aus.

Die Loreley-Werke, deren Begründer und Direktor, Herr Alfred Ley, erst vor einigen Wochen für seine hervorragenden Verdienste durch seinen Landesherrn mit dem Kommerzienrats-Charakter ausgezeichnet wurde, befassen sich am Fabrikationsort in Arnstadt, nur mit der Erzeugung ihrer Wagen; ihre ganze Verkaufs- und kaufmännische Abteilung, sowie der Verkehr mit dem Publikum ist in Berlin W 15, Kurfürstendamm 69, in einer Zweigniederlassung zentralisiert, der Herr Direktor Walter Dobberwitz vorsteht.

X. Y. Z.

(Aus „Leipziger Neuesten Nachrichten“ vom 11.10.1913 unwesentlich gekürzt)

Die wenigen Ungenauigkeiten des Herrn X.Y.Z., wie er sich hier nennt, wollen wir ihm gern nachsehen.

### **Weitere Erfolge**

Zwei neue schöne Erfolge hatten die bewährten Loreley-Wagen 1913 aufzuweisen. Bei dem Automobilrennen in Jütland am 28.9.1913 auf 501 km errang ein Loreley-Wagen 8/24 PS den Ehrenpreis der Stadt Aarhus, während zwei andere Loreley-Wagen der gleichen Type den ersten Preis erhielten. Ferner ging der Sechszylinder 10/28 PS Loreley-Wagen des

Herrn I. Tschetwerikoff aus der Tourenfahrt Moskau - Charkow, 750 Werst \*), welche von der Moskauer Automobilgesellschaft am 20./10. September 1913 veranstaltet wurde, als Sieger hervor und wurde mit dem Ehrenpreis, eine goldene Medaille, ausgezeichnet. Der Wagen hatte trotz der ungünstigen russischen Straßenverhältnisse diese Dauerfahrt ohne jeglichen Defekt zurückgelegt.

Bei der am Sonntag, dem 19.10.1913, stattgefundenen Bergprüfungsfahrt des Hessen-Nassauschen Automobil-Klubs von Oberursel zum 880 Meter hohen Feldberg i. T. hatte ein kleiner 6 PS Sechszylinder-Loreley-Wagen (Führer: Ludwig Steber aus Frankfurt a. M.) die Strecke in der absolut besten Zeit ohne jeden Strafpunkt zurückgelegt. Am Start waren auch Wagen der größten deutschen Automobilfabriken.

Bei der dreitägigen großen dänischen Zuverlässigkeitsfahrt über eine Strecke von ca. 1800 km errang ein Loreley-Wagen 6/18 PS den 1. Preis.

- ◆ 2. Preis im Gesamtklassement
- ◆ 1. Preis im Bergrennen
- ◆ 4. Preis im Bergrennen



Reichsfahrt 1922  
(am Steuer Arno Kaufmann I aus Niederwillingen)

Die Firma Rud. Ley A.-G. hatte sich an dem Bergrennen um die Meisterschaft des Bergischen Landes in Eberfeld-Barmen am Sonntag, dem 19.8.1923, mit bestem Erfolg beteiligt. Die „Bergisch-Märkische Zeitung“ in Eberfeld schrieb darüber:

Eine starke Wagenbesetzung wies die Wagenklasse 2 bis 6 St. PS auf. Hier war die Marke Ley mit vorzüglichem Material an Wagen und Fahrern zur Stelle. Gockenbach aus Arnstadt siegte denn auch in dieser Klasse auf Ley in 2 Min. 46 Sek. und errang damit den 1. Preis.

Bei dem ersten, von dem Automobilklub Kurhessen veranstaltetem Bergrennen auf der 4,5 km langen Fahrstraße im Park des Schlosses Wilhelmshöhe bei Kassel auf der Strecke über dem Aquädukt nach dem Herkules wurde Anfang September 1923 Ingenieur Robert Gok-

-----  
\*) Werst: altes russisches Wegemaß; 1 Werst = 500 Sashen = 1066,8 m

kenbach aus Arnstadt auf dem neuen Stromlinienwagen der Arnstädter Ley-Werke A.-G. zweiter Sieger. Der „Leipziger Sportsonntag“ meldete:

In der Wagenklasse von 3,5 bis 6 Steuer-PS lag der Kampf zwischen den beiden Bergfahrern Kappler und Dr. Tigler, der sich zu Gunsten des Baden-Badener Turniersiegers Kappler entschied. Zwischen beiden schob sich als zweiter Preisträger ein eigenartiger Stromlinienwagen der Marke „Ley“, von Gockenbach aus Arnstadt meisterhaft gesteuert. Man war versucht, dieses Fahrzeug eher für eine Sensation, als für einen ernsthaften Wettbewerber anzusprechen, ließ sich jedoch gern eines Besseren belehren, um für die Zukunft von neuen Rennwagenformen weiter Überraschungen zu erwarten.

Am Sonntag, dem 14.10.1923, fand die klassische „Rundfahrt um Belzig“ statt. Belzig ist bekanntlich eine Stadt in der Mark Brandenburg. An dieser Fahrt beteiligte sich auch in hervorragendem Maße wieder unsere heimische Automobilindustrie. Die Ley-Werke sandten zwei ihrer kleinen 6 Steuer-PS-Wagen zum Start, die von Kommerzienrat Ley und Direktor Gockenbach gesteuert wurden. Über den Verlauf dieser Fahrt lesen wir in der „B. Z. am Mittag“ folgendes:

Den Vorteilhaften machten hier durchweg die Fahrer, die im Gesamtklassement am besten abschnitten: Herr Kommerzienrat Ley und der Stromlinienwagen Direktor Gockenbachs. Letzterer erwies sich als der schnellste aller Wagen. Mit Spannung sah man dem Ergebnis des offenen Stromlinienwagens entgegen. Kommerzienrat Ley selbst steuerte einen normal karossierten Wagen und trotzdem er meisterhaft die Kurven nahm, war der Stromlinienwagen doch auf der dreimal 5 km Strecke um  $\frac{3}{4}$  Minuten schneller. Keine der drei Zeiten der anfangs viel belächelten „Wanze“ wurde von einem anderen Fahrzeug unterboten. Die beiden 6-PS-Ley-Wagen fuhren von sämtlichen beteiligten Fahrzeugen (bis zu 12 PS hinauf) die kürzesten Zeiten und erhielten dafür im Gesamtklassement für alle Wagen den 1. und 2. Preis. Selbstverständlich erhielten sie auch in der Klasse der 6-Steuer-PS-Wagen ebenfalls den 1. und 2. Preis.

Bei der Prüfungsfahrt Anfang April 1924 im Wuppertal auf der Strecke Hatzfeld-Einern-Herzkamp-Dönberg über 35 km in 5 Runden zu 7 km bei kurvenreichem Gelände errangen die Ley-Fahrer Kaufmann (Niederwilligen) den 1. und Weisheit den 2. Preis.

Einen glänzenden Sieg konnten die Ley-Werke am Sonntag, dem 29.6.1924, bei der Bergprüfungsfahrt auf dem Fichtelberg verzeichnen. In der Privatfahrerklasse gewann Herr Bierbaum aus Wittgensdorf auf seinem Ley-Wagen den 1. Preis, Harry Rosenberg aus Hannover ebenfalls auf seinem Ley-Wagen den 2. Preis. In der Industriefahrerklasse gewann Herr Barthel aus Chemnitz auf seinem Ley-Wagen den 1. Preis.

Der Firma Ley gelang es, am 6.7.1924 mit ihrem neuen 6 PS-Wagen, der von dem Fabrikbesitzer Schaede aus Saalfeld gesteuert wurde, in dem Rödelbergrennen bei Kronach (Bayern) den 1. Platz zu belegen und den besten Wertungsfaktor sämtlicher kompressorlosen Wagen zu erzielen.

In der Bergprüfungsfahrt auf dem Ettersberg bei Weimar, welche am Sonntag, dem 13.7.1924, stattfand, konkurrierten die Ley-Wagen mit überlegenem Erfolg. In der Klasse 6 PS ließ die Firma Ley 4 Wagen laufen. Die Schnelligkeit der Wagen war den anderen Konkurrenten gegenüber so überlegen, daß die Ley-Wagen den 1., 2., 3. und 4. Platz belegen konnten:

- ◆ 1. Preis Arno Kaufmann aus Niederwilligen mit einem Wertungsfaktor von 13,034
- ◆ 2. Preis Fabrikbesitzer Schaede aus Saalfeld mit einem Wertungsfaktor von 13,117
- ◆ 3. Preis Artur Schiel aus Alkersleben mit einem Wertungsfaktor von 13,408
- ◆ 4. Preis Harry Rosenberg aus Hannover mit einem Wertungsfaktor von 15,099.



Kaufmann erzielte somit den besten Wertungsfaktor des Tages, bezogen auf sämtliche Klassen und sämtliche Wagen einschließlich der gestarteten Rennwagen.  
In der Klasse 12 - 18 PS gewann ein Ley-Wagen mit dem Fahrer Artur Niestroi aus Arnstadt am Steuer den 3. Preis.

Bei der Ilmenauer Gabelbachfahrt am 24.8.1924 gelang es den Ley-Wagen einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen. Mit bedeutender Überlegenheit gewannen sie sämtliche Preise ihrer Klasse:

- ◆ 1. Preis Fahrmeister Arno Kaufmann I (Niederwillingen)
- ◆ 2. Fabrikbesitzer Schaede aus Saalfeld
- ◆ 3. Preis Fahrer Niestroi

Außerdem erhielt Fabrikbesitzer Schaede den Heußner-Preis als bester Privatfahrer.

In dem Bergrennen Saalfeld - Hoheneiche am 28.9.1924 errang in der Industrieklasse der 6 PS - Wagen Arno Kaufmann I (Niederwillingen) den 1. Preis, während sich Fabrikant Schaede aus Saalfeld in der Privatkategorie den 1. Preis holte und die schnellste Zeit des Tages von sämtlichen gestarteten Wagen fuhr.

Am 5.10.1924 bestritten die Ley-Wagen das Feldbergrennen im Taunus. Schaede erhielt den 1. Preis bei einer großen in- und ausländischen Konkurrenz.

Am Sonntag, dem 12.10.1924, beteiligte sich auf einem Ley-Wagen der Fabrikant Schaede an dem Krähbergrennen bei Darmstadt, wo er wiederum den 1. Preis erzielte.

Am gleichen Tag gewann Harry Rosenberg aus Hannover auf einem Ley-Wagen den 1. Preis im Flachrennen der Harzburger Sportwoche, ferner einen Sonderpreis für hervorragende sportliche Leistung bei der Reichsfahrt 1924.

Bei der 6. Gabelbach-Bergprüfungsfahrt am 12.7.1925 errang H. J. Schaede aus Saalfeld auf Ley in der C-Klasse (Sportwagen von 4-6 Steuer PS) in der Seniorenklasse den Sieg. Damit fiel ihm auch der Wanderpreis des Herrn Heußner für den schnellsten Touren- und Sportwagen, den er bereits im vorigen Jahr errungen hatte, endgültig zu.



Nach wie vor hatte die Firma Ley in der Wagnergasse 18 eine Installations- und eine Reparaturabteilung für elektrische Maschinen (1925).

Die Schuhmaschinen-Abteilung der Leywerke war auf der Anfang August 1925 in Kassel abgehaltenen Ausstellung für Schuhmacherbedarfsartikel für ihre Maschinen mit der silbernen Medaille ausgezeichnet worden.

Auf den Ausstellungen in Heidelberg, Wiesbaden sowie Biberach a. Rh. und Döbeln i. Sa., die ebenfalls Anfang August 1925 veranstaltet worden waren und die die Aufmerksamkeit der Fachkreise auf sich gezogen hatten, errang die Schuhmaschinenfabrik der Ley-Werke gegen schärfste Konkurrenz die goldene Medaille.

Um 1925 besaß die Firma Ley in der Bahnhofstraße eine staatlich zugelassene Krafftahrschule.



In Weimar fand am Sonntag, dem 16.5.1926, unter großer Beteiligung das vom Gau „**Ila Thüringen**“ veranstaltete Autofahr-Turnier statt. Am Start waren ungefähr 40 Motorräder und 30 Wagen. Die beste Zeit aller Fahrzeuge einschließlich der Motorräder erzielte der Fabrikant Schaede auf seinem bewährten Ley-Wagen.

In dem am 13.6.1926 bei Kronach ausgetragenen „Rödelbergrennen“ hatte Fabrikbesitzer

Schaede aus Saalfeld mit dem von ihm gesteuerten Ley-Wagen wiederum den 1. Platz seiner Klasse errungen und außerdem die schnellste Zeit aller gestarteten Touren und Sportwagen erzielt. Am Start war „die schwerste Konkurrenz“.

In nebenstehender Zeitungsannonce wirbt die „Automobil-Centrale Robert Ley“ für fabrikfremde Fahrzeuge:

- ◆ Opel 4 PS, Zweisitzer 4000 Mark
- ◆ Opel 4 PS, Dreisitzer 4600 Mark
- ◆ Brennabor \*) 6/20 PS, Viersitzer 5200 Mark



Die Abteilung Elektroinstallation in der Wagnergasse 18 bot seit etwa 1926 die Installation von Blitzableiter - Neuanlagen an. Sie führte auch Prüfungen und Reparaturen alter Anlagen durch.

Bei dem am 5.9.1926 stattgefundenen Arnsgereuther Bergrennen erhielt Fabrikbesitzer Schaede aus Saalfeld den ersten Preis auf einen Ley-Wagen, und er fuhr die schnellste Zeit in der Rennwagenklasse.

Die Firma Ley verkaufte um 1927 auch wieder Opel-Automobile. Die Preise ab Fabrik (in Arnstadt):

- ◆ 4/16 PS Zweisitzer = 2980,00 Mark
- ◆ 4/16 PS Viersitzer = 3400,00 Mark
- ◆ 4/16 PS Limousine = 3980,00 Mark

Die Käufer von Opel-Wagen erhielten außerdem kostenlose Ausbildung auf eigene Fahrzeuge.

Zur Leipziger Messe im Frühjahr 1928 hatte die Firma „Rud. Ley, Maschinenfabrik A.-G.“ den neuen 2-Tonnen-Schnell-Lastwagen entsandt und damit viel Interesse, besonders bei der Fachwelt erzielt. Dieser war auf der Technischen Messe (Spezialausstellung für Lastkraftwagen) Halle 7, Stand 1, mit Aufbauten als Omnibus-, Kasten- und Pritschenwagen ausgestellt, konnte aber auch für jeden gewünschten Spezialzweck geliefert werden. Die Bereifung war Hochdruck bzw. Riesenluft, die Motoren mit Öl- und Luftreiniger ausgerüstet, die Federn lagen in Gummilagern. Bei den Aufbauten mit Sperrriegeln und Deckplane konnten die Seitenwände abgeklappt werden, ohne daß die Spiegel entfernt werden mußten. Das Fahrgestell war mit einem 12-45 PS hochverdichteten Vierzylinder-Motor ausgerüstet. Die zweckmäßige Ausbildung der Ein- und Auslaßkanäle und des Verbrennungsraumes in Verbindung der durch langjährige Versuche ermittelten günstigen Steuerung der Ventile gewährleisteten sparsamen Brennstoffverbrauch und eine weitgehende Anpassung an den jeweiligen Kraftbedarf. Während ein Öltreiniger alle Unreinlichkeiten des Betriebsöls beseitigte, sorgte ein Luftreiniger für lange Lebensdauer des Motors. Durch die Servowirkung der Vorderradbremse konnte der Wagen aus seiner Höchstgeschwindigkeit von 60 km/h auf kürzester Strecke zum Stillstand gebracht werden. Das Führerhaus hatte Einsteigtüren links und rechts und bot Platz für 3 Mann. Raum für Werkzeug, Zubehör und Ersatzteile befand sich unter dem Führersitz. Da der Brennstoffbehälter, ca. 60 Liter, unter dem Windschutz des Führerhauses angebracht war, floß der Kraftstoff dem Motor unter natürlichem Druck zu.



-----  
\*) Brennabor: Von der alten Brennaburg der Slawen auf der jetzigen Dominsel der Stadt Brandenburg an der Havel hergeleiteter Name für Brandenburg.  
Als „Brennaborwerke“ bezeichnete man eine dortige Fahrrad- und Nähmaschinenfabrik, die sich wahrscheinlich auch am Automobilbau versuchte.

Auch die Schuhmaschinenabteilung der Rud.-Ley-A.-G. hatte die Leipziger Messe besichtigt und zwar mit Doppelmaschinen, Holznagelmaschinen und Ausputzmaschinen. Die Arbeitsweise wurde den Besuchern praktisch vorgeführt, was deren besondere Anerkennung hervorrief. Die Nachfrage nach diesen Maschinen war sehr lebhaft, die Erteilung von Aufträgen wesentlich höher als bei früheren Messen.



**LEY**

das größte industrielle Werk Arnstadt's  
fabriziert seit dem Jahre 1856, als  
erste deutsche Schuh-  
pflockmaschinenfabrik

**Schuhmaschinen**

für das Schuhmachergewerbe  
sowie für die Schuhfabrikation  
in altbewährter Güte.

Abteilung:

**Automobilbau**

baut als Spezialität:  
2 To. Schnellastwagen  
mit Aufbauten für jeden Verwendungs-  
zweck.

**Rud. Ley, Maschinenfabrik  
A.-G., Arnstadt.**

Telegramme: Leywerke x Fernsprecher 35 und 66

Annonce aus dem Jahre 1928

In den Jahren 1934 / 35 kam die Firma in finanzielle Schwierigkeiten. Die Gesellschaft berief für den 4.2.1935 eine außerordentliche Hauptversammlung ein, um über den Verkauf des Fabrikgebäudes und einen Teil des Grundstückes St. Georgstraße 15 abstimmen zu lassen. Dem Verkauf wurde zugestimmt.

Die Maschinen und Einrichtungen der verkauften Fabrik kamen in die Fabrikräume der Wagnergasse und wurden dort aufgestellt, wo dann der gesamte Betrieb der Fa. Rudolf-Ley-A.-G. im gleichen Umfang wie vorher aufrecht erhalten wurde.

In das Arnstädter Handelsregister wurde im März 1935 die „Meta“, Metallwarenfabrik Arnstadt GmbH, die die Ley'sche Autofabrik in der St.-Georg-Straße käuflich erworben hatte, eingetragen. Die Betriebseröffnung erfolgte später.

Das Geschäftsjahr 1934 schloß die Firma Ley mit 5273 RM Verlust ab, der aus dem gesetzlichen Reservefonds gedeckt wurde, der sich dadurch auf 8425 RM ermäßigte. Der Absatz von Automobilteilen hatte sich weiter erhöht, während der Verkauf von Schuhmaschinen besonders im Ausland zurückgegangen war. Gegen Ende 1934 wurde ein größerer zusätzlicher Auftrag hereingenommen, der sich im Jahresergebnis aber noch nicht auswirkte. Etwas später gingen noch zwei weitere solche Aufträge ein. Bei 350.000 RM A.-K. erschienen 326.000 RM Gesamtverbindlichkeiten, darunter 222.000 RM Bankschulden, die dann aber durch den Verkauf des Fabrikgebäudes St. Georgstraße, wofür 275.000 RM erzielt wurden, abgedeckt werden konnten. Die Vorräte betragen 285.000 RM, Forderungen: 136.000 RM, flüssige Mittel: 31.000 RM.

Anlässlich der Nordischen Schuhmacher-Fachausstellung in Hamburg wurde der Firma Rud. Ley Maschinenfabrik Akt.-Ges. Arnstadt Abt. Schuhmaschinen im August 1935 für hervorragende Leistungen die goldene Medaille zuerkannt.

In das Handelsregister Abteilung B Nr. 22 wurde am 13.1.1936 folgendes eingetragen:

Die Gesamtprokura des Oberingenieurs Willy Fußangel in Arnstadt ist erloschen.  
Dem Herrn Erich Rochser in Arnstadt ist Prokura erteilt.

Im Jahre 1938 gab die im Jahre 1909 gegründete Aktiengesellschaft, dessen Vorstandsvorsitzender Alfred Ley war, die folgende Aktie zum Preis von 1000,00 Reichsmark aus.



Das Original ist etwa doppelt so groß, wie diese Abbildung.

Vergößerung des  
Prägesiegels → nächste Seite



## Rud. Ley Maschinenfabrik Aktiengesellschaft, Arnstadt (Thür.)

Die Gesellschaft gehört folgenden Fachgruppen an: Fachuntergruppe Schuh- und Lederindustrie-Maschinen der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau, Berlin; Fachgruppe Kraftfahrzeugbestandteile und Zubehör der Wirtschaftsgruppe Fahrzeugindustrie.

### Kurse und Dividenden

Börsen-Notiz: Im Freiverkehr Leipzig. Amtliche Notiz in Berlin ab 1. Oktober 1926 eingestellt.

Kurse	1933	1934	1935	1936	1937	1938	1939	1940	1941	1942
höchster .....	% 4.25	10	60	90.5	120	130.75	111.25	ca. 164	126½	ca. 138
niedrigster .....	% 3	5	10.5	39	90.5	102	89	am	am	am
letzter .....	% 4	10	40	90.5	117	111.25	102.5	31. 12.	31. 12.	31. 12.

Dividenden	1933	1934	1935	1936	1937	1938	1939	1940	1941	1942
in .....	% 0	0	4	6	6	6	8 <sup>1)</sup>	5½ <sup>2)</sup>	5½	5½
auf Div.-Schein Nr.			2	3	4	5	6	7	9	10

1) Davon 2% an Anleihestock. 2) Auf das berichtigte Grundkapital.

### Bilanzen

Aktiva	31. 12. 1938	31. 12. 1939	31. 12. 1940	31. 12. 1941	31. 12. 1942
<b>Anlagevermögen</b>	<b>(196 937.20)</b>	<b>(219 724.98)</b>	<b>(278 086.20)</b>	<b>(311 803.70)</b>	<b>(303 902.70)</b>
Bebaute Grundstücke:					
Wohngebäude .....	3 820.—	10 720.—	10 470.—	10 220.—	9 970.—
Fabrikgebäude .....	163 367.20	179 221.98	166 476.20	241 632.70	236 880.70
Unbebaute Grundstücke .....	29 754.—	29 754.—	29 754.—	27 429.—	27 429.—
Hauszinssteuer-Abgeltungsbetrag .....	—	—	—	—	11 300.—
Maschinen und maschinelle Anlagen .....	9.—	11.—	13.—	32 509.—	18 310.—
Werkzeuge, Betriebs- u. Geschäftsinvent., Kraftwagen .....	16.—	17.—	17.—	12.—	12.—
Patente .....	1.—	1.—	1.—	1.—	1.—
Anlagen im Bau .....	—	—	71 355.—	—	—
Beteiligungen .....	—	—	6 000.—	—	—
Wertpapiere .....	6 000.—	6 000.—	—	—	—
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>(616 305.57)</b>	<b>(718 306.19)</b>	<b>(801 068.27)</b>	<b>(745 326.10)</b>	<b>(901 741.09)</b>
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe .....	65 536.57	60 749.67	76 818.03	67 153.12	63 355.65
Halbfertige Erzeugnisse .....	173 298.02	195 455.83	378 054.57	327 518.32	272 534.81
Fertige Erzeugnisse .....	98 986.17	91 860.78	136 260.35	109 151.87	133 075.33
Wertpapiere .....	1.—	65 316.93 <sup>1)</sup>	—	—	919.70
Von der Gesellschaft geleistete Anzahlung, Forderungen auf Warenlieferungen und Leistungen .....	6 031.—	1 957.59	3 476.85	7 830.—	7 002.50
Sonstige Forderungen .....	181 020.00	176 196.21	130 219.12	114 834.71	84 822.15
Wechsel .....	23 765.67	14 066.58	9 072.45	5 051.80	4 216.95
Schecks .....	39 496.47	9 863.28	5 391.15	—	7 241.62
Kasse, Postcheck, Reichsbank .....	1 572.—	1 852.75	328.08	302.05	—
Andere Bankguthaben .....	15 613.80	28 007.40	55 817.12	88 625.98	242 040.66
Andere Bankguthaben .....	10 378.27	73 039.18	5 629.95	24 858.45	86 531.68
Rechnungsabgrenzung .....	819.33	2 158.33	549.31	69 803.77	1 067.30
<b>RM</b>	<b>820 092.10</b>	<b>938 219.50</b>	<b>1 085 703.78</b>	<b>1 126 933.57</b>	<b>1 206 711.09</b>

Passiva	31. 12. 1938	31. 12. 1939	31. 12. 1940	31. 12. 1941	31. 12. 1942
Grundkapital .....	350 000.—	350 000.—	525 000.— <sup>2)</sup>	525 000.—	525 000.—
Gesetzliche Rücklage .....	35 000.—	35 000.—	35 000.—	52 500.—	52 500.—
Freie Rücklagen .....	111 500.—	210 000.—	98 500.—	98 500.—	98 500.—
Rücklagen für Ersatzbeschaffung .....	—	—	—	—	8 575.—
Rückstellungen .....	80 503.55	130 271.79	80 421.39	58 523.39	211 710.04
Wertberichtigungsposten .....	115 909.85	112 431.58	48 121.54	89 287.52	35 964.20
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>(73 408.—)</b>	<b>(64 674.80)</b>	<b>(230 921.79)</b>	<b>(258 143.79)</b>	<b>(167 398.33)</b>
Ausgeloste, noch unerhobene Anleihest., Obligationen, aufgewertet .....	1 391.38	1 494.58	2 810.78	2 568.52	2 318.74
Genußrechte .....	11 542.50	10 609.64	—	—	—
Obligationenzinsen .....	6 100.—	4 800.—	1 648.50	1 648.50	1 648.50
Erlöse aus Aktienversteigerung .....	5 372.12	5 190.81	—	—	—
Noch nicht erhobene Dividende u. Zinsen auf Genußrechte .....	509.63	521.60	1 027.62	1 004.95	941.18
An Aktionäre geschuldetes Treuhändervermögen gemäß § 2 DAV .....	—	—	—	887.75	919.70
Anzahlungen von Kunden .....	597.70	703.90	510.36	630.94	581.88
Verbindlichkeit aus Lieferungen u. Leist., Schuldwechsel .....	7 821.10	3 329.39	10 576.49	40 554.46	14 048.80
Bankverbindlichkeiten .....	16 181.69	17 955.73	99 414.17	190 375.53	133 513.09
Sonstige Verbindlichkeiten .....	—	—	5 367.—	—	—
Rechnungsabgrenzung .....	—	—	88 972.—	—	—
Reingewinn .....	23 889.52	20 019.15	20 694.87	20 473.34	13 429.44
Rechnungsabgrenzung .....	20 263.48	10 078.92	20 677.26	36 196.19	28 275.43
Reingewinn .....	33 509.92	33 792.41	47 061.80	59 727.68	78 788.09
<b>RM</b>	<b>820 092.10</b>	<b>938 219.50</b>	<b>1 085 703.78</b>	<b>1 126 933.57</b>	<b>1 206 711.09</b>

1) Einschließlich Steuergutscheine. 2) Einschließlich RM 175 000.— Kapitalberichtigung.

Im Jahre 1940 verfügte die Firma über drei Abteilungen:

1. **Abteilung Autoteile:** Großserienfabrikation von Autoteilen aller Art
2. **Abteilung Schuhmaschinen:** Maschinen für Schuhfabriken und Schuh-Reparaturanstalten, Holznagelmaschinen, Doppelmaschinen, Ausputzmaschinen
3. **Abteilung Installation:** für elektrische Licht- und Kraftanlagen, Radioanlagen und Reparaturen von Elektromotoren und Dynamos aller Systeme

Nachfolgerfirma war der VEB Metallbau Arnstadt.

## Die Familie Ley

### 1

♂ **Ley, Johann Rudolf**; w. Freiburg\*) / Schlesien; Stadtmusikus  
† in Freiburg

♀ **Ley, Ernestine Friederike geb. von Kalkreuth**  
† in Freiburg

◆ Emil Eduard Rudolf \*\*) \* 13.10.1839 in Freiburg / Schlesien →[nach 2]

-----  
\*) Heute: Świebodzice, Polen  
-----

\*\*) Im standesamtlichen Dokument von 1877 ist der Name mit „ph“, also „Rudolph“ geschrieben.

### 2

♂ **Ley, Emil Eduard Rudolph** \*)←[aus 1] w. Arnstadt, Fleischgasse 4 (1880); die spätere Nr. 19; Nähmaschinenfabrikant (1877), Maschinenfabrikant  
\* 13.10.1839 Freiburg / Schlesien (Świebodzice)  
† 13.7.1901, um 6.45 Uhr, Arnstadt

♀ **Ley, Minna geb. Rochser**; Sie wohnte später in Arnstadt, Gerastraße 10.  
\* 18.11.1843 Arnstadt

⊖ 25.4.1869

† 3.4.1926 (Ostersonabend) Arnstadt

◆ Ida \* 1.4.1871 Arnstadt; † 30.12.1873 Arnstadt

◆ Rudolf Alfred Ernst \* 11.4.1873 Arnstadt →[nach 3]

◆ Sizzo Hugo Felix \* 21.5.1874 Arnstadt →[nach 4]

◆ Emil Robert Eugen \* 6.10.1875 Arnstadt →[nach 5]

◆ Clara Louise Minna \* 23.12.1877 Arnstadt; verheiratete Heinze →[nach 7]

◆ Otto Hermann Adolf \* 1.4.1880 Arnstadt →[nach 6]

◆ Louise Anna Bertha \* 13.4.1881 Arnstadt; verheiratete Umbreit →[nach 8]

Der Schlossergeselle und spätere Maschinenfabrikant Rudolph Ley fand 1859 Arbeit bei Eduard Schmidt, Mechanikermeister in Arnstadt. Schmidts Gewerbeanmeldung von 1856 galt immer als Gründungsdatum der späteren Firma „Rud. Ley Maschinenfabrik“.

Schmidt, der kinderlos war, übergab die Werkstatt oder kleine Fabrik 1868 an Rudolph Ley. Das war möglicherweise gar kein Verkauf!

Ab 1893 erhielt Rudolph Ley Verstärkung durch den Eintritt seiner vier Söhne (als Angestellte) in die Firma, nach Abschluß ihrer Studien. Mit dem Tod Rudolph Leys (1901) wurden sie zugleich Inhaber der väterlichen Firma (also „Fabrikanten“), die sie zunächst als offene Handelsgesellschaft (oHG) weiterführten. Zu dieser Zeit muß der (inoffizielle) Firmenname „Gebrüder Ley“ aufgekommen sein.

-----  
\*) Rudolph Ley schrieb seinen Vornamen zeitlebens mit „ph“, amtliche Urkunden zwischen 1872 und 1910 weisen allerdings die Schreibweise mit „f“ auf. In Anzeigen wurde stets die Abkürzung „Rud.“ verwendet, und auch die Firma ist als „Rud. Ley Maschinenfabrik ...“ eingetragen worden.

1909 wurde die Firma in eine Aktiengesellschaft (AG) umgewandelt. Alfred Ley blieb bis 1945 Inhaber und zugleich Direktor, seine Brüder gingen ab 1909 eigene geschäftliche Wege und schieden bis 1920 auch als Aktionäre aus. Deshalb ist insbesondere die Firma von **Robert Ley** in Arnstadt von der „**Rud. Ley Maschinenfabrik AG**“ zu unterscheiden. 1945 umfaßte die Rud. Ley Maschinenfabrik AG nur noch die Schuhmaschinenfabrik Wagnergasse 18. Deren Maschinenpark wurde noch 1945 von sowjetischen Fachleuten inspiziert und 1946 demontiert. Die Produktion wurde jedoch bald wieder aufgenommen, eine Traditionslinie führt zum VEB Schuhmaschinenbau genannt „Schuma“, später umbenannt in VEB Metallbau und dann in Metallbau Arnstadt GmbH.

### 3

♂ **Ley, Rudolf Alfred Ernst \*** ← [aus 2] ■ w. Arnstadt, Riedmauer 10 (um 1901);  
Kommerzienrat, Fabrikbesitzer, Fabrikdirektor, Technischer Ingenieur, Elektroingenieur,  
Konstrukteur der legendären Ley-Automobile und Ley-Schuhmaschinen, Rennfahrer,  
\* 11.4.1873 Arnstadt  
† 7.12.1945 bei Frankfurt / Oder

♀ **Ley, Bertha Klara geb. Wagner**  
Sie war die Tochter des Schuhfabrikanten Christian Ernst Wagner und dessen Ehefrau  
Christiane Friederike geb. Anlebach (beide † in Arnstadt).

1. Ehefrau

\* 7.1.1878 Arnstadt

⊙ 9.12.1899 Arnstadt

† 6.2.1918 Arnstadt (40 J)

◆ Martha Anna Klara Minna Margarethe \* 11.2.1901 Arnstadt

◆ Anna Luise Marie Elisabeth \* 17.8.1904 Arnstadt; verehelichte Egeler (⊙)  
20.7.1922 Arnstadt)

♀ **Ley, Margarete Ida Anna geb. Thülemeier**

Sie hatte um 1953 in Arnstadt, Längwitzer Straße 8 gewohnt.

\* 15.7.1893 Berlin

⊙ 25.9.1920 Berlin

† 7.4.1969 Arnstadt

◆ Eva; verehelichte Kaiser (Rudolf)

Ob Eva Kaiser geb. Ley aus erster oder zweiter Ehe stammt, ist nicht bekannt.  
Sie wohnte um 1969 in Magdeburg, Florian-Geyer-Str. 19.

-----  
\*) Alfred Ley wurde 1945 von sowjetischen Militärs verhaftet und blieb verschollen.

Am 20.11.1953 wurde er vom Kreisgericht Arnstadt mit Wirkung vom 31.12.1948 für tot erklärt.

Margarete Ley gab beim Kreisgericht Arnstadt u.a. folgendes zu Protokoll:

Mein Ehemann, der Fabrikdirektor Alfred Ley, wurde am 5.9.1945 aus mir unbekanntem Grund in seinem Büro von unbekanntem Personen inhaftiert. Seit dieser Zeit habe ich nichts wieder von ihm gehört.

Erst die Aufarbeitung sowjetischer Akten durch spätere russische Behörden führte 1993 / 94 zur Aufklärung seines Schicksals: er starb noch 1945 auf einem Transport in die Sowjetunion bei Frankfurt / Oder. So jedenfalls geht es aus der Rehabilitierungsbescheinigung der Generalstaatsanwaltschaft der Russischen Föderation von 1993 für Alfred Ley hervor.



## 4

- ♂ **Ley, Sizzo Hugo Felix** ←[aus 2] w. Arnstadt, Riedmauer 6, bzw. Erfurt, Böcklinstr. 5 (1948); Maschineningenieur, Fabrikbesitzer, Ingenieur, Autohändler in Erfurt  
\* 21.5.1874 Arnstadt  
† 14.12.1948 Erfurt; ☒ am 18.12.1948, um 11.00 Uhr, auf dem Südfriedhof Erfurt
- ♀ **Ley, Christine Lina Marie** (genannt Mimi) **geb. Voigt**  
\* 25.12.1879 Rudisleben  
⊕ 18.8.1901  
† 20.10.1962 Süchteln  
◆ Rudolf Wilhelm Alfred Henry; † 9.12.1908 (4 J.) Arnstadt  
◆ Lore \* März 1911; verheiratete Althaus; † 1.1.2005 (93)

## 5

- ♂ **Ley, Emil Robert Eugen** ←[aus 2] w. Arnstadt, Gerastraße 10, bzw. Fleischgasse 19; Ingenieur; Fabrikbesitzer, Chef der Firma Robert Ley (bis 1931), Ingenieur, Autohändler in Arnstadt?  
\* 6.10.1875 Arnstadt  
† 24.9.1931 Arnstadt; infolge Gehirnschlag
- ♀ **Ley, Marie Bertha Olga Margarethe** **geb. Thalemann**  
\* 6.3.1878 Arnstadt  
⊕ 10.11.1902 Arnstadt  
† 19.11.1957 Arnstadt  
Diese Ehe ist wahrscheinlich kinderlos geblieben.

## 6

- ♂ **Ley, Otto Hermann Adolf** ←[aus 2] w. Arnstadt, Vor dem Riedtor 3, bzw. Wagnergasse 17 (1905); Kaufmann, Fabrikbesitzer  
\* 1.4.1880 Arnstadt  
† 27.3.1956 Arnstadt
- ♀ **Ley, Elsbeth** **geb. Teschner**  
\* 17.5.1881 Schönberg  
† 5.9.1963 Arnstadt  
◆ Louise; verheiratete Umbreit

## 7

- ♂ **Heinze, Alfred**  
\* 10.2.1876 Arnstadt  
† 10.2.1933 Arnstadt
- ♀ **Heinze, Clara Louise Minna** **geb. Ley** ←[aus 2]  
\* 23.12.1877 Arnstadt  
⊕ 15.2.1902 Arnstadt  
† 15.11.1949 Greußen (nicht Arnstadt)

♂ **Umbreit, Hermann**

\* 11.7.1880 Arnstadt

† 22.2.1949 Arnstadt

♀ **Umbreit, Louise Anna Bertha geb. Ley** ←[aus 2]

\* 13.4.1881 Arnstadt

⊙ 25.4.1905 Arnstadt

† 1.4.1964 Arnstadt

→ „Tödlicher Unfall beim Bau der neuen Ley'schen Fabrik“, Seite 689

→ „Loreley als Sieger“, Seite 695

→ „Loreley in England“, Seite 696

→ „Der Streik der Lehrlinge“, Seite 719

→ „Die Leywerke auf der Berliner Automobilausstellung“, Seite 749



**Firma Wilhelm Renger \*) (1879) später: Renger u. Co., A.-G., bzw. Renger Fahrzeugwerke K. G.**

Ichtershäuser Str. 2

gegründet am 1.8.1871

Werkführer war von Anfang an Theodor Spittel.\*\*)

**Jauchepumpen,**  
3½ Meter hoch, M. 25.—  
**Jauchepumpen**  
mit schmiedeeisernen Röhren M. 30.—  
per Stück.

**WASSER-  
PUMPEN.**  
Haus-,  
Hof-  
und  
Fabrik-  
pumpen,  
Brunnen-  
tröge,  
Reservoirs,  
Brunnen-  
decken.

**Wasserleitungsgegenstände**  
aller Art,  
gusseiserne, schmiedeeiserne, verzinnte  
und verzinkte Röhren,  
leichte Abflussröhren, schott. Röhren,  
**Ençonstücke etc. etc.**  
empfehlen  
**Wilhelm Renger & Co., Arnstadt.**

**Wilhelm Renger & Co.**  
ARNSTADT i. Th.  
Fabrik schmiedeeiserner Karren  
und  
Handführgeräthe,  
besonders über:

- eisernen Kastenkarren,  
schon- und Vorderläufer.
- Ziegelkarren  
von 60 bis 90 Stücken.
- Schleppkarren,  
1- und 2-achsig.
- Schleppkarren  
für Gabel- und  
Reiskarren,  
1- und 2-achsig.
- Sack- und Strohkarren,  
Post- und Kutschkarren,  
Koffelkarren,  
verstellbar.
- Handwagenkarren,  
besonders für alle Arten.
- Erdbaukarren.
- Milchkarren,  
Flaschenkarren.
- Coaks- u. Kohlenkarren  
für Gasanstalten.
- Wasserkarren,  
Ballenkarren.

Schlauchwagen, Malzkutschen,  
bzw.  
Karren und Wagen für Berg- und Hüttenbetrieb,  
**4-ädrige Karren in allen Grössen.**  
Anlagen von eisernen  
**Feld-Eisenbahnen**  
für Holz, Brauereien, Ziegelm-, Zucker-, Papier-, Katt- und andere  
Fabriken.

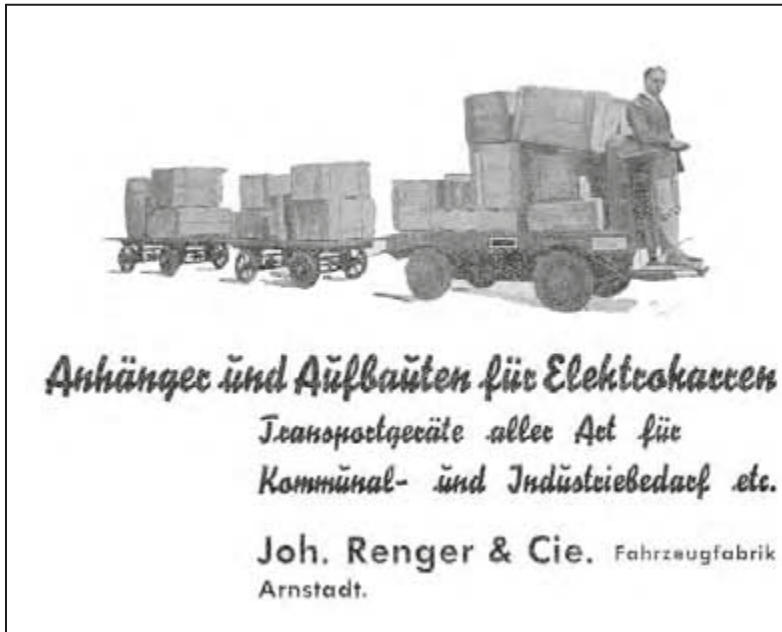
Annoncen aus den Jahren 1881 und 1882

Um 1900 wurde die Firma als „Eisenmöbel-Fabrik“ bzw. als „Transportmittel-Fabrik“ bezeichnet.

\*) Der Fabrikant Wilhelm Renger erhielt am 20.12.1877 das Bürgerrecht von Arnstadt.

\*\*\*) Der Schlosser August Theodor Emil Spittel (\* 1.6.1845), welcher um 1868 verübergehend in Erfurt wohnte, erhielt am 10.2.1868 das Bürgerrecht von Arnstadt.

- ♂ **Renger, Wilhelm**; w. in Arnstadt, Ichtershäuser Str. 2; Kommerzienrat; Fabrikbesitzer  
 \* 26.2.1845; † 21.4.1911
- ♀ **Renger, Fanny geb. Mendius**  
 \* 22.5.1846; † 5.8.1932
- ◆ Julie; verehelichte Grimm
  - ◆ Wilhelm (wurde Doktor)
  - ◆ Arthur



Annonce aus dem  
 Jahre 1940

### Der erste Gabelstapler?

Ein interessantes elektrisches Fahrzeug, hergestellt von der Firma W. Renger wurde uns heute (15.12.1925) durch Herrn Ingenieur Erich Kiesler vorgeführt. Das Fahrzeug, ein Hochhubkarren, ist mit drehbarer Plattform ausgebildet; damit können Lasten bis 1500 kg auf eine Höhe von 1,5 m über den Erdboden gehoben werden. Der Hubkarren ist speziell für den Lastentransport zur Be- und Entladung von Waggons usw. auf Fabrikhöfen geeignet. Besonders auffallend ist die große Wendigkeit, die durch Vierradlenkung erreicht wird. Der kleinste Kurvenradius beträgt ca. 1,6 m. Der Fahrmotor, der zugleich als Antriebsmotor für die Hubvorrichtung dient, erhält den Strom aus einer Akkumulatoren-Batterie, die hinter dem Führerstand mit einer Haube verkleidet auf dem Fahrgestell gut abgedeckt untergebracht ist. Die Fahrgeschwindigkeit beträgt 6-8 und 15 km die Stunde. Die Fahrstrecke mit einer Batteriefüllung beträgt ca. 40 km.

(aus „Arnstädter Anzeiger“ vom 16.12.1925)

### Firma Witt & Kieser

Ein altangesehenes Geschäftshaus unserer Stadt, die Firma Witt & Kieser, konnte am 16.1.1932 auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Es übernahm seinerzeit schon eine alte Tradition, denn bereits im Jahre 1782 wurde ein „Posamentier- und Bandwarengeschäft“ an der Ecke des Ledermarktes, damals das „Haus zum seidenen Beutel“ genannt, von Christoph Andreas Maempel gegründet. Dieses Geschäft blieb bis 1878 in dessen Familie und wurde am 14.1.1878 von Louis Demme erworben, der das Unternehmen nur 4 Jahre inne hatte. Am 16.1.1882 übernahmen die Kaufleute Emil Witt und Hugo Kieser Haus und Geschäft zur gemeinsamen Führung, aber bereits 1887 ging beides in den alleinigen Besitz des Kaufmanns Hugo Kieser über, der aus einer alten Arnstädter

Landwirtschaftsfamilie (Sitz: Haus zum großen Christoph) stammend, mit seiner Frau bis zu seinem im Jahre 1920 erfolgten Ableben das Geschäft führte.  
Sein Sohn Kurt Kieser trat nun in die Firma ein und führte sie weiter.

## **Fleischereien**

### **Fleischerei August Sillig** (Fleischermeister)

Fleischermeister Sillig eröffnete am Donnerstag, dem 15.10.1863, in seinem Haus, Unter dem Berge 61 (Marktstraße 14), ein Fleischergeschäft.

### **Fleischerei Christian Winne** (Fleischermeister)

Die Eröffnung war am 28.5.1874 in seinem Haus, große Erfurter Straße 701 (Erfurter Straße 21). Eine Geschäftsverlegung von der Erfurter Straße 701 zum Holzmarkt 249 b (Holzmarkt 16) erfolgte am 15.1.1881.

### **Fleischer Fr. Berke und Elias Winne**

Fleischer Fr. Berke und Elias Winne richteten „mit obrigkeitlicher Erlaubnis“ am Kohlmarkt Nr. 261 (Kohlmarkt 14) eine Roßschlächterei ein und eröffneten sie am 24.5.1871.

### **Fleischerei Gottlieb Kellner**

Gottlieb Kellner verlegte sein Geschäft von der Kleinen Rosengasse 458 (Kleine Rosengasse 4) in die große Johannisgasse 339 (Johannisgasse 4) und eröffnet dort am Donnerstag, dem 7.7.1870, neu.

### **Fleischerei Hermann Pfeuffer**

Hermann Pfeuffer hatte seine Fleischerei in der Kleinen Rosengasse 477 (Kleine Rosengasse 11), im Hause seines Schwiegervaters, des Geschirrhalters Friedrich Zeise.  
Die Eröffnung fand am Mittwoch, dem 3.11.1875, statt.

### **Fleischerei Lorenz und Carl Kleingünther**

Lorenz und Carl Kleingünther verlegten am 8.3.1869 ihr Geschäft in ihr neu erkaufte Haus, Ried Nr. 85 (Riedplatz 5).

### **Fleischerei Wilhelm Schuchard**

Wilhelm Schuchard verlegte sein „Fleisch- und Rauchwarengeschäft“ am 7.4.1868 auf den Markt Nr. 13 (Marktplatz 6).

### **Fleischerei Wilhelm Kleingünther** (Fleischermeister)

Marktstraße 79 (Marktstraße 21)  
Eröffnung am Dienstag, dem 4.11.1862

### **Fleischergeschäft Oskar Hartmann**

Das Geschäft des Oskar Hartmann befand sich in seinem Haus Nr. 65 (Marktstraße 22).  
Eröffnung war am Donnerstag, dem 5.7.1883.



## Foto Iser

Marktstraße 17

Gegründet wurde die Firma im Jahre 1908.

Ihr 60-jähriges Firmenjubiläum fand im Dezember 1968 statt.

Inhaber im Jahre 1968 waren Fotografenmeister Helmut Iser und Fotografenmeister Gisbert Seidel.

Der Rat des Kreises Arnstadt faßte am 10.3.1983 den Beschluß, die Gewerbeerlaubnis an die Fotografin R. Schmidt, Arnstadt, Karolinenstr. 12 zur Übernahme und Fortführung des Fotografen-Handwerksbetriebes Helmut Iser, Marktstr. 17, ab 1.4.1983 zu erteilen.

## Französische Handschuhfabrik G. G. Keil

Große Rosengasse 519 (Rosenstraße 35)

Eröffnung war am 28.3.1868.

- ◆ Glacé-Handschuhe in allen Farben
- ◆ Glacé - Handschuhe für Confirmanten ab 7½ Sgr.

## Friseurgeschäft Bernhard Jansen

Seit Dezember 1880 befand sich das Friseurgeschäft in der Poststraße 173, im Haus der Witwe Oehrling (Poststraße , dann Rankestraße 14).

## Friseur- und Haarschneide-Cabinet Bernh. Jansen

Vor dem Riedthore 95/96 (Plauesche Straße 5)

Die Eröffnung fand am 5.7.1876 statt.

## Fritz B. Köllmer KG; Techn. Öle, Fette, Benzine

Rosenstraße 15, später Ried 17

Gegründet wurde die Firma am 30.7.1921.

Im August 1971 feierte man 50-jähriges Jubiläum.



Im Jahre 1923 hatte Fritz B. Köllmer das Grundstück Ried Nr. 17 erworben, welches noch heute (2004) das Geschäftshaus ist. Drei Jahre später (im Jahre 1926) baute er am Mühlweg eine Tankstelle, die ebenfalls bis heute der Familie gehört.

## Fürstliches Hofbrauhaus Otto Bahlsen in Arnstadt

Die Firma schloß im Mai 1908 mit dem Bürgerlichen Brauhaus A.-G. in Ilmenau eine Interessengemeinschaft, wodurch die Niederlage des Bürgerlichen Brauhauses in Erfurt mit der gesamten Kundschaft in Besitz des Hofbrauhauses übergegangen war.

Das Unternehmen wurde 1911 in ein Aktienunternehmen umgewandelt. Das Aktienkapital betrug 900.000 Mark. Außerdem wurden Obligationen in Höhe von 450.000 Mark ausgegeben. Die Herren Friedrich und Robert Bahlsen wurden Direktoren des neuen Aktienunternehmens.

**Futtermittelhändler Conrad Karber**  
Bismarckstraße 22



**Gardinen-Greiner (1928)**

Erfurter Straße 10  
Spezialgeschäft für

- ◆ Innendekoration
- ◆ Teppiche
- ◆ Gardinen
- ◆ Tisch- und Divandecken

**Garn-, Band- und Posamentierwaren-Geschäft Wilhelm Steger**

Markt Nr. 12  
Eröffnung war am Dienstag, dem 11.6.1872.

**Gärtnerei-Geschäft C. G. Möhring**

Holzmarkt 243 (1887) (Holzmarkt 2)  
C. G. Möhring durfte sich „Hoflieferant Sr. Durchl. des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen“ nennen.

**Gärtnerei Harry Pötschke**

Am Bahnhof

Firmenlogo



Die Gärtnerei Harry Pötschke war weit über die Grenzen Arnstadts hinaus bekannt, denn Gärtner Pötschke war auch Autor mehrerer Bücher über das Anlegen und die Pflege von Kleingärten. Er schrieb nicht nur diese Bücher und verlegte sie selbst, er zeichnete auch die dazugehörigen Bilder.



„Selbstbildnis“

→ „Pötschke, Harry“, Seite 74

## Gärtnerfirma J. J. Gotthold & Comp.

Gegründet wurde die Firma im Jahre 1765. Sie bestand 132 Jahre lang. Im Jahre 1897 wurde sie aus dem Firmenregister gelöscht.

Der Begründer der Firma, Gotthold, hatte früher Krapp, eine Pflanze zur Herstellung einer roten Farbe, auf seinem Grundstück angepflanzt, darum auch der Name „Krappgarten“. Später trat Hoffmann in die Firma ein, seine Söhne, Otto, Gotthold und Ernst waren die letzten eigentlichen Inhaber der Firma. Sie wurden aber von anderen Gärtnereien überflügelt, und als der letzte der Brüder Gotthold, im Jahre 1892 starb, ging das Grundstück durch Kauf in den Besitz des Herrn Emil Schmidt über, welcher es anfangs unter Beibehaltung des Firmennamens an einen gewissen Haase verpachtete. 1897 entschloß sich aber der Eigentümer das Grundstück zu parzellieren.

## Gebrüder Fiedler, Stahlbau Arnstadt



Am 2.9.1868 veröffentlichte der Schmiedemeister Eduard Fiedler im „Privilegierten Arnstädter Nachrichten- und Intelligenzblatt“ folgende Geschäftsanzeige:

Einem sehr geehrten in- und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich in hiesiger Stadt in dem von mir neu erbauten Wohnhause vor dem Längwitzer Thore, an der Dannheimer Straße gelegen, als Schmied etabliert habe.

Aus dieser handwerklichen Schmiede entstand nach dem Tode des Gründers im Jahre 1894 die Firma „Gebr. Fiedler, Kunstschmiede und Bau-

schlosserei“, die von den beiden Söhnen, Schlossermeister Fritz und Paul Fiedler, weitergeführt wurde.

1944 übernahm Schlossermeister Rudolf Fiedler den Betrieb von seinem Vater Paul Fiedler. Seit 1945 arbeitete die Firma Gebr. Fiedler an der Herstellung und Montage von Stahlkonstruktionen aller Art. Im September 1968 feierte die Firma ihr 100-jähriges Bestehen.

## Geschäft für Elektro- und Rundfunkanlagen Paul Brand (1937)

Kohlenmarkt 5

Beleuchtungskörper, Elektroherde, Heiz- und Kochgeräte

## Gimmerthalsche \*) Buchhandlung

Riedplatz

gegründet 1866

Inhaber um 1924 war Richard Hertel.

Sein Angebot umfaßte:

- ◆ reichhaltiges Bücherlager
- ◆ Antiquariat
- ◆ gerahmte und ungerahmte Bilder
- ◆ Musikalien
- ◆ Lehrmittel

\*) Buchbinder Ferdinand Gimmerthal aus Ebeleben erhielt am 23.11.1883 das Bürgerrecht von Arnstadt.

### **Glaser-Geschäft August Eberhardt**

Ried Nr. 83 (Riedplatz 1)

Die Eröffnung war am 7.8.1884.

Am 4.9.1885 erfolgte eine Geschäftsverlegung von Ried 83 (Riedplatz 1) nach Ried 158 (Riedplatz 6).

### **Gold- und Silberwarengeschäft Friedrich Emmerling**

Die Übernahme des Geschäfts durch den Sohn Gustav Emmerling erfolgte am 1.11.1859

### **Gummi- und Hanfschlauchfabrik Lange und Pöhler \*)**

gegründet: 1873

**Gürtler Friedrich Henneberg** → „Feuerspritzen- Verfertiger Friedrich Henneberg“, Seite 1063

### **Handschuhfabrik Beck**

Rosenstraße 3

Inhaberin um 1900 war Lina Beck.

### **Handschuhfabrik Bondy**

Schönbrunnstraße 16

Inhaber um 1900 waren:

- ◆ der Kaufmann Hugo Bondy
- ◆ der Handschuhfabrikant Louis Reichardt

### **Handschuhfabrik Brehme & Siegel \*)**

Arnsbergstraße, später Klausstraße 3, zu DDR-Zeiten Karl-Marx-Straße 10

gegründet: 4.1.1875

Inhaber um 1900 war Franz Brehme.

60-jähriges Jubiläum wurde am 4.1.1935 gefeiert.

-----  
\*) Der Zusammenschluß der Fa. Brehme & Siegel sowie Fa. Busch & Toelle Arnstadt zur Firma „Toelle & Siegel“ mit staatl. Beteiligung wurde am 26.11.1962 vom Rat des Kreises Arnstadt genehmigt (Beschluß-Nr. 175-37 / 62).



Firmen-Siegelmarke

-----  
\*) „Schlauchfabricant“ Otto Pöhler (aus Stadtilm) erhielt am 1.10.1881 das Bürgerrecht von Arnstadt.



### **Handschuhfabrik Franke**

Erfurter Straße 29

Inhaber um 1900 war Otto Franke

### **Handschuhfabrik (bzw. Lederhandschuhfabrik) Liebmann & Kiesewetter**

Große Rosengasse 526 (Rosenstraße 21); später Rosenstraße 17-25

Das Unternehmen wurde am 3.11.1848 von den Herren Ernst Kiesewetter und Reinhold Liebmann (\* 31.5.1820; † 30.4.1888) gegründet und hatte sich schon nach kurzer Zeit einen guten Ruf in der Handschuhbranche erworben.

Die Firma besaß eine eigene Gerberei und eine Färberei.

Ernst Kiesewetter sen. starb am 14.2.1886.

Die Firma ging mit Wirkung vom 14.11.1895 in den alleinigen Besitz der Herren Moritz Liebmann und Ernst Kiesewetter jun. \*) über.

Ausgeschieden als Mitbesitzer waren:

- ◆ Reinhold Liebmann
- ◆ Frau Marie Schwarz geb. Kiesewetter (in Erfurt)
- ◆ Frau Thekla Kiesewetter
- ◆ Fräulein Lina Kiesewetter (in Arnstadt)
- ◆ Frau Antonie Chrom geb. Kiesewetter (in Gießen)

Das 50-jähriges Betriebs-Jubiläum fand am 3.11.1898 statt.

Inhaber um 1900 waren:

- ◆ Ernst Kiesewetter jun.
- ◆ Moritz Liebmann

Die Inhaber dieser Fabrik, Moritz Liebmann und Ernst Kiesewetter, wurden im September 1915 vom Fürsten zu „Kommerzienräten“ ernannt.

Die Firma bestand noch unter dem selben Namen im Jahre 1954.

### **Handschuhfabrik Julius Möller → „Arnstädter Handschuhfabrik Julius Möller“**

### **Handschuhfabrik Reineck & Günther**

Längwitzer Straße 18

Inhaber um 1900 war Carl Reineck.

### **Handschuhfabrik Simon**

Bahnhofstraße 2

Inhaber um 1900 war Benjamin Simon.

### **Handschuhmachermeister Anton Reinhold senior**

Anton Reinhold wohnte bei dem Schuhmachermeister Meiselbach am Berge unweit des Marktes.

Die Firmengründung erfolgte am 25.5.1833.

- ◆ Glacee-Handschuhe in allen Farben
- ◆ Sommerhandschuhe
- ◆ schwarze seidene und bunte Krawatten
- ◆ Hosenträger
- ◆ Strumpfbänder
- ◆ alle Arten Bandagen
- ◆ Bruchbänder

\*) Fabrikbesitzer Ernst Kiesewetter jun. erhielt am 14. Mai 1897 das Bürgerrecht von Arnstadt.

## Handschuh- und Brüsselleder-Fabrik

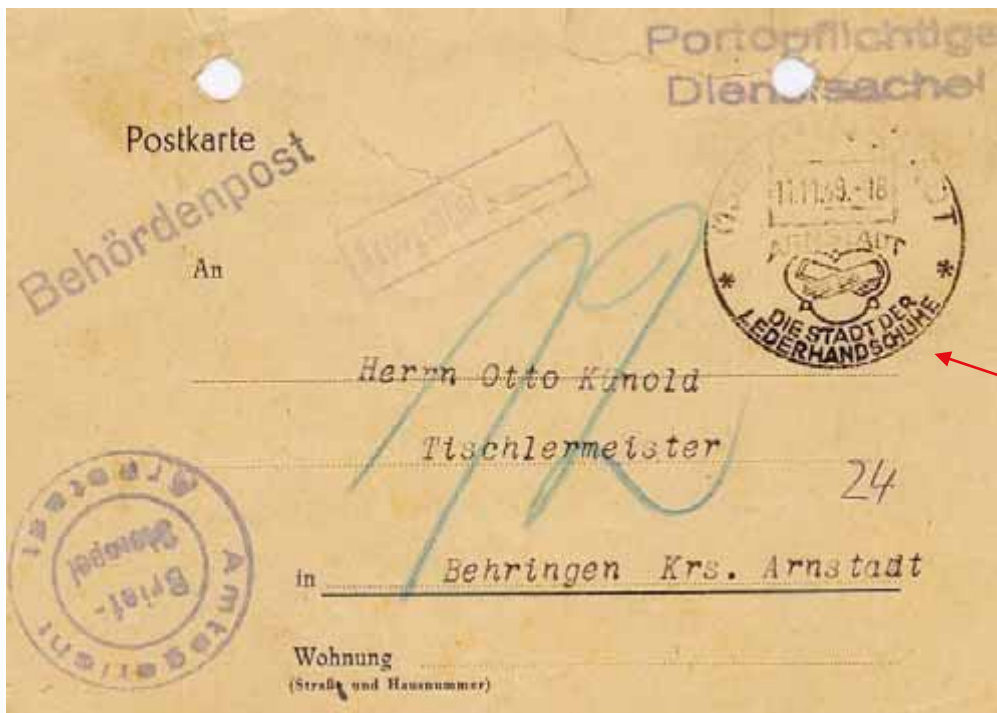
Die Herren Zwanzig, Krapp und Börner kauften 1865 das Haus An der Weiße Nro. 620a (Weiße 22) und richteten dort die Fabrik ein. Eröffnung war am 1.4.1865.  
Seine Privatwohnung verlegte Herr Carl Krapp\*) am gleichen Tag in die Rittergasse in das Haus der Herren Gebrüder Schellhorn.

## Handschuh- und Galanteriewaren-Geschäft Louis Reichardt

Eröffnung am 4.6.1870 im Hause des Tuchmachers E. Reichardt, Poststraße 170 (die spätere Rankestraße 8)

## Arnstadt - Stadt der Lederhandschuhe

Wegen der vielen Handschuhfabriken nannte man Arnstadt die „Stadt der Lederhandschuhe“, wie nachfolgender Poststempel vom 11.11.1949 beweist.



Die Stadt  
der Leder-  
handschuhe

## Handwerksgenossenschaften

Es wurde um 1950 / 51 damit begonnen, Handwerksbetriebe zu Genossenschaften zusammenzuschließen.

Zur Fleischerhandwerksgenossenschaft Arnstadt gehörten Ende 1951 folgende Betriebe:

- |                                  |                                  |
|----------------------------------|----------------------------------|
| ◆ A. Bauer, Holzmarkt            | ◆ E. Marggraff, Weiße            |
| ◆ A. Dunkel, Erfurter Straße     | ◆ W. Mey, Kohlgasse              |
| ◆ W. Dornheim, Kohlenmarkt       | ◆ H. Nöller, Feldstraße          |
| ◆ E. Fischer, Weiße              | ◆ O. Scherr, Längwitzer Mauer    |
| ◆ O. Fuhrmann, Ohrdruffer Straße | ◆ Fr. Vogt, Bahnhofstraße        |
| ◆ P. Gießke, Lessingstraße       | ◆ W. Vogt, Karl-Marien-Straße    |
| ◆ A. Jacobi, Bahnhofstraße       | ◆ Fritz Winne, Erfurter Straße   |
| ◆ H. Kämpf, Kohlenmarkt          | ◆ K. Wyrwich, Untere Marktstraße |
| ◆ W. Kloß, Untere Marktstraße    |                                  |

\*) Carl Heinrich Siegmund Friedrich Krapp (\* 9.6.1817) stammte aus Berlin und erhielt am 27.2.1865 das Bürgerrecht von Arnstadt.

## Haus für Raumkunst Louis Franke

→ „175 Jahre Haus für Raumkunst Louis Franke“, Seite 759

## Hausschuhfabrik Geißler & Heinze

Lindenallee 4

Am 1.12.1907 wurde unter dem Namen „Höfler & Geißler“ im Steger'schen Grundstück, An der Weiße, das Unternehmen in kleinem Umfang gegründet, das zunächst 60 Arbeiter beschäftigte und sich von Anfang an auf die Spezialfabrikation von Haus- und Turnschuhen einstellte.

Am 1.4.1912 trat eine Veränderung in der Inhaberschaft insofern ein, als Herr Richard Geißler sich mit Herrn Alfred Heinze verband und der Betrieb unter der Firma Geißler & Heinze neu aufgebaut und fortgesetzt wurde.

Die Fabrik siedelte damals in das Grundstück Güntherstraße 6 über. Von nun an nahm die Firma einen schnellen Aufstieg. 1927, zum 20-jährigen Bestehen, hatte die Firma 230 Mitarbeiter.

Am 1.1.1915 erwarb die Firma das Grundstück der früheren „von Rheinschen Schuhfabrik“ an der Lindenallee, das im Laufe der Jahre erweitert und ausgebaut wurde.

Im Januar 1919 wurde von dem Bruder des Herrn Geißler in Gemeinschaft mit der Firma „Geißler & Heinze, Arnstadt“, die Firma „H. W. Moll, Zeitz“, käuflich erworben. In engster Interessengemeinschaft arbeiteten die Firmen „H. W. Moll, Inh. Gebr. Geißler“ und „Geißler & Heinze“ zusammen.

Beide Firmen zusammengenommen beschäftigten um 1927 insgesamt etwa 500 Arbeiter. Als Spezialartikel führte die Firma Moll in Zeitz alle Arten Sportschuhe, mit und ohne Crepe-Rubbersohle und Pantoffeln. Die Herstellung betrug im Jahr 1.500.000 Paar.

Die Produktion belief sich um 1927 auf etwa 600.000 Paar Turn-, Haus- und Kamelhaarschuhen sowie Sandalen.

1939 existierte die Firma nicht mehr. Tischlermeister Hermann Horeis verlegte im März 1939 seinen Betrieb (Möbel- und Bautischlerei) dorthin.

## Henneberg - Textilwaren

Die Firmengründung erfolgte am 19.10.1830.

Im Jahre 1955 war 125-jähriges Jubiläum.

## Herrengarderobegeschäft Paul Altmann (1937)

Längwitzer Straße 3

## Herrenkleiderfabrik Ohrenschall & Andreß

Schönbrunnstraße 16-18

Gegründet wurde die Firma im Jahre 1906.

Um 1940 hieß sie „Uniformfabrik Ohrenschall & Andreß“.

Die „Herrenkleiderfabrik Ohrenschall & Andreß“ existierte noch im Jahre 1954 und als Bekleidungswerk „Ohrenschall & Andress KG“ noch im Jahre 1969.

Annonce in „Das Volk“  
vom 26.2.1969



**OHRENSCHALL & ANDRESS KG**  
Bekleidungswerk seit 1906  
521 Arnstadt, Gehrere Straße 11, Ruf 27 85/6, Telex 61 76 39

bietet zur Leipziger Frühjahrsmesse an:

*Herrensakkos*  
*Herrenautocoats*

im Ringmessehaus, III. Etage, Stand Nr. 358b, Standrufnummer 51 686

## Herrenkleidermacher Julius Rögner

Galerie Nr. 7 (Marktplatz 12)  
Eröffnung war am 25.4.1877.

## Herrenkleidung Adolf Sippel (1924, 1928)

Ried 1  
Herrenschneiderei  
Adolf Sippel hatte immer ein „reichhaltigstes“ Lager neuester in- und ausländischer Stoffe bester Qualitäten.



## Herrenkleidung David Frischer (1928)

Marktstraße 20



## Herren- und Damen-Maßschneiderei A. Hartung (1928)

Zimmerstraße 21

## Herren- und Damen-Schneiderei Carl Boehm (1924)



## Herren- und Knaben-Garderobe-Geschäft M. Heymann

Marktstraße Nr. 79 (Marktstraße 21), im Haus des Herrn Wilhelm Kleingünther  
Eröffnung war am Donnerstag, dem 18.5.1876.

## Herren- Damen- und Kinderkonfektionshaus „Kagol“ (1928)

Ritterstraße 6  
Es wurden Teilzahlungen in Wochenraten von 1 Mark an gewährt.

## Herrschaftlicher Schornsteinfegermeister (1825)

Gottfried Christoph Aulepp

## Hofconditorei Gustav Eymeß → „Conditorei Gustav Eymeß“, Seite 1056

## Hof-Gürtler und Feuerspritzenverfertiger Friedrich Henneberg → „Feuerspritzen-Verfertiger Friedrich Henneberg“, Seite 1063

**Holzwaren-Geschäft Christian Kummer**

Krappgartenstraße 507 r (Krappgartenstraße 4)  
Die Eröffnung erfolgte am 1.9.1885.

**Hornwarenfabrik H. A. Röbling**

Ritterstraße 12  
Inhaber um 1900 war Adolf Röbling.

**Hugo Barth, Schuhleisten- und Stanzmesserfabrik**

Gegründet wurde die Firma am 26.8.1876 in der früheren Hennebergschen Waschanstalt vor der Liebfrauenkirche.

Am 1.4.1919 übergab Hugo Barth den Betrieb an seinen Neffen Otto Wagner sowie an Rudolf Barth und Moritz Hoy, die teilweise schon mehrere Jahre im Betrieb tätig waren. Das 50-jähriges Jubiläum wurde am 26.8.1926 gefeiert.

**Hutfabrik Witwe H. W. Bachmann**

Feldstraße 11  
→ „Die Luftkissenmütze“, Seite 399  
Inhaber um 1900 waren Fritz und Gustav Bachmann. \*)

**Hutgeschäft Max Ehrlich (1886)**

Holzmarkt 244 (Holzmarkt 4)  
Es gab unter anderem Herren- und Knaben-Filzhüte zu kaufen. Auch ein Pelzwarenlager war vorhanden.

**Hutmacherei Wilhelm Kranz (Hutmachermeister)**

Holzmarkt No. 251 (Schloßstraße 2)  
Die Eröffnung erfolgte im Februar 1861.

**Hut-Salon Elisabeth Jahn (Modistenmeisterin)**

Gegründet wurde die Firma im Jahre 1946 in der Erfurter Straße 32. Modistenmeisterin Elisabeth Jahn verlegte im Juli 1971 ihr Geschäft in die Erfurter Str. 23. Wiedereröffnung nach der Geschäftsverlegung war am 26.7.1971.

**Jung & Reier Techn. Spez. Öle**

Weißer 19  
Die Gründung erfolgte im Jahre 1928.  
Die Firma bestand noch unter dem selben Namen im Jahre 1954.

**Kartenfabrik (um 1826)**

Neuthorgasse links (Blickrichtung Neuthor)

**Karton-Schmidt (so hieß die Firma laut Eintrag im Handelsregister)**

Handelsregister: A 1123  
Inhaber war Wilhelm Schmidt.

-----  
\*) Fritz und Gustav Bachmann erhielten am 30.7.1877 das Bürgerrecht von Arnstadt.

## Kaufhaus B. Wedemann

Rosenstraße 535 (Rosenstraße 5), gegr. 1850

Seit 1850 betrieb Constant Wedemann ein kleines Ladengeschäft, aus dem im Laufe der Zeit ein modernes Geschäftshaus wurde. Die Vorfahren des Inhabers hatten als Tuchmacher schon vor dem Jahre 1850 viele Generationen hindurch ihr Gewerbe betrieben.

Umbau und Vergrößerung der Geschäftsräume erfolgte im Jahre 1930.

Im selben Jahr (1930) feierte man das 80-jährige Jubiläum.

## Kaufhaus Louis Pommer \*)

Haushaltwarengeschäft (Kaufhaus); Erfurter Straße 15

Es wurde auch als „Kaufhaus Louis Pommer“ bezeichnet (1928).

Werner Schwager übernahm das Kaufhaus und führte es ab Ende Oktober 1935 unter dem Namen „Kaufhaus Werner Schwager“ weiter. Damit war das Kaufhaus nunmehr „arisch“.

♂ **Pommer, Jakob Levin Louis**; w. Arnstadt, Erfurter Straße 15 (Kaufhaus für Haushaltswaren)

\* 13.4.1864 Adlig-Briesen, Preußen

gest. 5.10.1937 Arnstadt; ☒ auf dem Jüdischen Friedhof in Arnstadt

♀ **Pommer, Hulda geb. Seemann**

\* 7.4.1869 Niedersachswerfen

⊙ ... 1. Ehefrau

gest. 16.5.1921 Arnstadt, ☒ auf dem Jüdischen Friedhof in Arnstadt (erste jüdische Bestattung in Arnstadt)

◆ Arthur \* 6.11.1894 Schweinfurt

◆ Hermann \* 28.7.1897 Güsten, Preußen

♀ **Pommer, Erna geb. Seliger** (nicht: Lustig wie in mehreren Quellen angegeben) **geschieden gewesene Lichtenstein**

Sie mußte ab 1.1.1939 zusätzlich den Vornamen „Sara“ tragen.

Im Jahre 1940 war sie zu S. Hirschmann, Arnstadt, Karolinenstraße 2 gezogen.

\* 2.7.1890 Bad Orb

⊙ 27.2.1924 Arnstadt (2. Ehefrau)

Trauzeugen: 1. Kaufmann Max Pommer; Arnstadt, Schwarzburger Str. 13

2. Lehrer Abraham Heilbrunn; Arnstadt, Fleischgasse 1a

Erna Pommer ist verschollen.

Sie war Anfang 1942 in ein Vernichtungslager nach Polen abtransportiert worden.

Erna Pommer wurde am 1.7.1947 vom Amtsgericht Arnstadt mit Wirkung vom 31.3.1944 für tot erklärt.

## Kaufhaus Werner Schwager

Erfurter Straße 15

Werner Schwager übernahm das jüdische Kaufhaus Louis Pommer und führte es ab Ende Oktober 1935 unter dem Namen „Kaufhaus Werner Schwager“ weiter. Damit war das Kaufhaus „arisch“ geworden.

Werner Schwager war Mitinhaber der Firma Rudolf Schwager in Stadtilm.

## Kinderschuhfabrik bzw. Schuh- und Lederwarenfabrik Otto Krannich

gegründet 1923

Rosenstraße 9

-----  
\*) Kaufmann Louis Pommer erhielt am 23.8.1904 das Bürgerrecht von Arnstadt.

### **Kistenfabrik Emil Knauer**

Emil Knauer verlegte seine Firma Ende Oktober 1921 von Ohrdruf in den Neubau nach Arnstadt, Ichtershäuser Straße.

### **Klempnergeschäft Carl Günther** (Klempnermeister)

An der neuen Kirche Nro. 192 (An der Neuen Kirche Nr. 5)  
Geschäftseröffnung war am Montag, dem 14.2.1859.

### **Klempnergeschäft Heinrich Müller** (Klempnermeister)

Kohlmarkt 307 (Kohlmarkt 3)  
Die Eröffnung erfolgte am 27.8.1860.

### **Kofferfabrik Arnstadt Förster & Opitz** (1940)

Friedrichstraße 22

### **Kohlenhändler-Vereinigung Arnstadt** (1940)

Zu dieser Kohlenhändler-Vereinigung gehörten um 1940 folgende Firmen:

- ◆ **Karl Beyer**, Angelhausen
- ◆ **Robert Blum**, Wachsenburg-Allee 6
- ◆ **Louis Demme**, Inhaber M. Ruge, Ritterstr. 1
- ◆ **H. & W. Grökel**, Stadtilmer Straße 3
- ◆ **Wilhelm Herzer**, Karl-Marien-Straße 3 und Krappgartenstraße
- ◆ **Koksvertrieb Mitteldeutschland G.m.b.H.**, Ledermarktgasse 7
- ◆ **E. Krospe Söhne**, Inhaber Willi Krospe, Erfurter Straße 28
- ◆ **Caesar Maempel, G. m. b. H.**, Ried 16
- ◆ **Karl Reifenberg**, Vor dem Riedtor 2
- ◆ **Emil Schück**, Inhaber Hugo Kühn, Friedrichstraße 8
- ◆ **Anna Sehrt**, Mittelgasse 14
- ◆ **Wilhelm Sparmberg**, Nordstraße 8-10
- ◆ **Robert Stetefeldt**, Inhaber Joh. Naumann, Weiße 22
- ◆ **Hans Unger**, Ohrdrufer Straße 36

### **Konfektionsgeschäft Salomon Rosenbaum**

Rankestraße 1

Geschäftsverlegung:

Das neue Geschäftshaus Holzmarkt, Ecke Poststraße wurde am Freitag, dem 13.10.1911, eröffnet.

- ◆ Herren- und Knabenmoden
- ◆ Arbeiter- und Berufsbekleidung
- ◆ Damen- und Mädchenkonfektion



### **Konsumgenossenschaft „Volkskraft“**

Die Gründungsfeier war am Sonntag, dem 10.3.1946, im „Kurhaus“.

Eine neue Kreiskonsumgenossenschaft nach der erfolgten neuen Kreiseinteilung wurde am Sonntag, dem 21.9.1952, im „Kurhaus“ gegründet. Ob diese Gründung ungültig war oder der Name nicht stimmte oder aus welchen Gründen auch immer, eine „Konsumgenossenschaft des Kreises Arnstadt eGmbH“ wurde dann am 14.6.1953 im „Kurhaus“ gegründet.

### **Korbwaren-Geschäft Carl Franke**

Marktstraße 79 (Marktstraße 21)

Die Eröffnung fand am 22.12.1878 statt.

Es war eine Verkaufsstelle für, in der Gefängnisanstalt zu Ichtershausen gefertigte, Waren.

### **Kreissparkasse Arnstadt (1937)**

Erfurter Straße 26

- ◆ Sparverkehr
- ◆ Scheck- und Überweisungsverkehr
- ◆ Hypotheken, Darlehen, Kredite
- ◆ Wechsel-Ankauf und –Inkasso
- ◆ Wertpapier An- und Verkauf und Verwahrung

→ „Sparkasse Arnstadt, seit 1825“, Seite 1032

### **Kunstgewerbehaus Moritz Schlegelmilch (Hoflieferant) (1940)**

Erfurter Straße 19

Hoflieferant Moritz Schlegelmilch

Die Gründung erfolgte 1891.

- ◆ Juwelen, Gold- und Silberwaren
- ◆ Kristall, Porzellan, Metallwaren
- ◆ Luxus und Gebrauchsgegenstände
- ◆ Geschenkartikel für alle Gelegenheiten

Inhaber um 1948 war Jos. Buhl.



### **Kunst- und Handelsgärtnerei J. G. Ausfeld**

Eröffnung: 1858

Die Firma ging am 18.9.1885 an Emil Spittel über.

### **Kunst- und Handelsgärtnerei J. C. Erdmann (Hoflieferant)**

Ohrdruffer Straße 7

Julius Erdmann gründete im Jahre 1880 im alten Hülsemanns Garten (Mädchenbürgerschule) seine Gärtnerei.

1930 feierte der 70-Jährige das 50-jährige Firmenjubiläum.

### **Kunst- und Handelsgärtnerei F. W. Kaufmann**

Nr. 439 a (Schönbrunnstraße 3)

Geschäftsübergabe an Georg Neuling am 9.3.1887

### **Kürschnerei Paul Ernst (1928)**

Hersfelder Straße 1

Pelze, Damen- und Herrenstrümpfe, Krawatten

### **Kürschner und Mützenfabrikant Hermann Kluge**

Marktstraße Nr. 68

Eröffnung war im Februar 1876.

### **Kürschner und Mützenmacher Reinhard Busch**

Rosengasse 455 (Obere Weiße 3)

Eröffnung am 8.2.1868



## Lack und Farbenfabriken, Leimgroßhandlung Alexander Winckler in Arnstadt \*)

Vor dem Riedthor 99k (Marlittstraße 29)  
gegründet 1864



Visitenkarte, etwa um 1910

Inhaber 1925 war Kaufmann Paul Winckler.  
Das Konkursverfahren wurde am 27.5.1925 eröffnet.

## Lager Landwirtschaftlicher Maschinen Arnstadt Georg Stern \*\*)

Die Firma bestand seit 1897, und sie existierte nur ganze 5 Jahre, denn Georg Stern starb am 10.11.1901.

Im Handelsregister ist am 25.7.1902 die Firma „Georg Stern, Lager Landwirtschaftlicher Maschinen Arnstadt“, gelöscht worden.

♂ **Stern, Georg**; w. Arnstadt, Längwitzer Vorstadt 294k, die spätere Lindenallee 2; Maschinen- und Pferdehändler

Ihm gehörte um 1891 das Haus Holzmarkt 17, die frühere Nummer 310.

\* 5.1.1848 Bibra

gest. 10.11.1901 Arnstadt; ☐ in Plaue

♀ **Stern, Emma geb. Koopmann**

Sie zog im Jahre 1903 mit ihrer Tochter von Arnstadt nach Bremen.

\* 17.9.1852 (oder 1856) Berne

◆ Alice \* 11.1. (nicht am 11.11.) 1889 Arnstadt

Sie zog im Jahre 1903 mit ihrer Mutter von Arnstadt nach Bremen.

gest. 18.1.1977 Bremerhaven, beurkundet im Standesamt Bremerhaven unter Nr. 129 / 1977

\*) Der aus Sondershausen stammende Kaufmann Carl Alexander Winckler (\* 3.10.1839 Sondershausen; † 9.12.1917 Arnstadt) erhielt am 13.3.1868 das Bürgerrecht von Arnstadt.

\*\*) Georg Stern erhielt am 24.4.1880 das Bürgerrecht von Arnstadt.

### **Lebensmittelhalle Gregor Weichlein (1924)**

Unterm Markt 5

- ◆ sämtliche Lebensmittel
- ◆ Spirituosen
- ◆ Weine
- ◆ Tabakwaren
- ◆ Südfrüchte



### **Lederfabrik Haueisen**

Weißer 50

Inhaber um 1900 war Richard Haueisen.

### **Lederfabrik Oskar Kiesewetters Witwe**

Weißer 4

Die zur Lederfabrik gehörende Dampfgärberei befand sich in der Pfortenstraße 28.

Inhaberin um 1900 war die Witwe Kiesewetter.

### **Lederfabrik Christian Schmidt**

Längwitzer Straße 11

Inhaber um 1900: Christian Schmidt

### **Lederfabrik Frdr. Umbreit Söhne**

Weißer 36

Inhaber um 1900 waren Carl und Elvir Umbreit.

→ siehe auch „Leimfabrik Frdr. Umbreit Söhne“, Seite 1097

### **Lederfabrik Hermann Schmidt**

Fleischgasse 7

Inhaber um 1900: Hermann Schmidt

### **Lederhandlung Johannes Meissner (1928)**

Marktstraße 3

- ◆ Schuhmacher-Bedarfsartikel
- ◆ Schuhmacher- und Sattlerleder

### **Lederhandlung und Lager sämtlicher Schuhmacherartikel Otto Seefeldt**

Ried 93/94, unmittelbar am Riedtor (Riedplatz 19)

Eröffnung am 1.8.1880

### **Lederhandlung F. Mundt (Fr. Otto Seefeldt)**

Ried Nr. 93 / 94, im Haus des Herrn Hugo Maempel (Riedplatz 19)

Eröffnung am 1.10.1885

Bereits 2 Wochen später, am 16.10.1885, ging die Firma käuflich an Louis Sprenger über.

### **Lederhandschuhfabrik Rottstädt & Hopf**

Eintragung ins Handelsregister wurde die Firma unter Abt. B Nr. 123 am 9.9.1926.

**Leder- und Schuhmacher-Bedarfsartikel Hugo Franke (1928)**

Turnvater-Jahn-Straße 1 (Ecke Weiße)  
Schäfte-Fabrikation, Lederstanzerei, Haushaltsartikel

**Leimfabrik Frdr. Umbreit Söhne**

Weiße 36

Inhaber um 1900 waren die Gerbermeister Carl und Elvir Umbreit.

→ „Lederfabrik Frdr. Umbreit Söhne“, Seite 1096

**Leinen- und Baumwollwaren Georg Dellert (1928)**

Erfurter Straße 40; Am alten Friedhof  
Strümpfe, Trikotagen, Herrenartikel, Damenwäsche

**Leinen- und Baumwollen-Waren-Geschäft, verbunden mit Wäsche-Fabrik  
Wilhelm-Heinrich Franke**

Kohlgasse Nr. 17 (Kohlgasse 4)

Eröffnung am 1.9.1875

Ein Totalausverkauf wegen Geschäftsaufgabe fand im April 1889 statt.

**Leistenfabrik Barth**

Friedrichstraße 4

Inhaber um 1900 war Hugo Barth

→ siehe auch „Hugo Barth, Schuhleisten- und Stanzmesserfabrik“, Seite 1091

**Leistenfabrik Zetsche**

Stadtilmer Straße 13

Inhaber um 1900 war Hermann Zetsche.

**Likörfabrik A. L. Wellendorf Sohn**

Johannisgasse 1

Inhaber um 1900 war Julius Scharfe.

**Likörfabrik Benj. Kiesewetter Nachf.**

Ledermarkt 7

Inhaber um 1900 war Max Fiedler

**Likörfabrik Böse & Co. (1900)**

Riedplatz 17

**Likörfabrik Bornmüller**

Unterm Markt 4

Inhaber um 1900 war Hoflieferant Max Bornmüller, Unterm Markt 10

**Likörfabrik Eischleb**

An der Neuen Kirche 10

Inhaber um 1900 war August Eischleb.

### **Likörfabrik Kilian**

Marktplatz 9

Inhaber um 1900 war Ernst Kilian

→ auch „Fahrradhandlung Ernst Kilian“, Seite 1062 und „Manufaktur-, Schnitt- und Wollwarenhandlung Ernst Kilian“, Seite 1099

### **Likörfabrik Müller & Hufeland (1900)**

Marktplatz 12

### **Lithographie und Steindruckerei Hugo Schmiedeke**

Am Platze Nr. 666 (im Haus des Lohgerbermeisters Wilhelm Thierfelder) (Weiße Nr. 50)

Eröffnung am 1.7.1870

### **Lithographie und Steindruckerei H. Kranz & Co.**

Geschäftsverlegung (um 1871) in das Haus des Herrn Gerbermeisters Carl Schmidt, Rittergasse Nro. 694 (Ritterstraße Nr. 1)

Geschäftsverlegung von Rittergasse 694 in den Prinzenhof am 1.11.1872

### **Lithographische Anstalt von Gebrüder Gast (1873)**

vormals Kranz & Comp.

### **Lithographische Anstalt und Steindruckerei Adolph Sander**

bei der Liebfrauenkirche Nr. 434 (An der Liebfrauenkirche 4)

Eröffnung am 8.7.1871

### **Magistrats-Ziegelbrennerei**

Vor dem Riedtor

G. Riege kaufte die Firma im Jahre 1846 und verpachtete sie an seinen Bruder Wilhelm Riege.

### **Mako-Werke**



### **Malerwerkstadt und Auto-Lackiererei Herbert Göhring**

Wagnergasse 17

gegründet 1865

**Malermeister Reinhold Häring (1937)**  
Pfortenstraße 9



**Malerwerkstatt Schmidt**

Zimmerstraße 17  
Die Gründung erfolgte im Jahre 1879.  
Firmeninhaber um 1954 war Malermeister Werner Kaufmann.  
Die 75-Jahr-Feier des Betriebes fand im November 1954 statt.

**Manufaktur-, Modewaren-, Leinen- und Aussteuer-Geschäft Leopold Rein**

Markt-Straße 69 (Marktstraße 24)  
Die Eröffnung war am Sonnabend, dem 28.5.1887.

**Manufaktur-, Modewaren, Herren- & Damenkonfektion H. & M. Stern;  
L. Rein's Nachf.**

Markt-Straße 69 (Marktstraße 24)  
Eröffnung am Freitag, dem 5.1.1894

**Manufaktur-, Schnitt- und Wollwarenhandlung Ernst Kilian**

Kleine Erfurter Straße  
Eröffnung am Sonntag, dem 30.9.1888  
→ auch „Fahrradhandlung Ernst Kilian“, Seite 1062 und „Likörfabrik Kilian“, Seite 1098

**Manufakturwaren- & Confections-Geschäft E. F. Enders**

Gegründet wurde die Firma im Jahre 1845.  
Auguste Enders verkaufte das Geschäft im Januar 1885 an Amandus Petersen, der es weiterführte.

**Manufakturwaren Max Thümmeler (1928)**

Uferstraße 1  
Wäsche und Seidenstoffe, Strümpfe, Gardinen

**Manufakturwaren- und Herren-Garderobe-Geschäft M. Dörnberg**

Erfurter Str. 715 (Erfurter Straße 8)  
Moses Dörnberg kaufte das Haus und eröffnete am Sonnabend, dem 25.9.1875 das Geschäft.

**Manufaktur-, Weißwaren- und Garn-Handlung H. Grosse**

Hinter der Neuen Kirche 717 im Haus des Herrn August Martin (An der Neuen Kirche 14)  
Geschäftseröffnung war am Montag, dem 10.10.1881.

**Mariienstift (1937)**

Wachsenburg-Allee 12  
Heil-, Pflege- und Erziehungsanstalt für bildungsfähige Krüppel  
Um 1937 gab es dort folgende Produktionsabteilungen:

- ◆ Herrenschniderei
- ◆ Damenschniderei
- ◆ Orthopädische Schuhmacherei
- ◆ Korbmacherei

- ◆ Bürstenbinderei
- ◆ Stuhlflächerei
- ◆ Maschinenstrickerei

→ „Krüppelheim / Marienstift“, Seite 142

### **Maschinenfabrik G.m.b.H. Christian Kortmann (1940), später „Fleischereimaschinenbau Chr. Kortmann oHG Arnstadt“**

Rosenstraße 12

Gegründet wurde die Firma im Jahre 1860.

Inhaber um 1900 war der Ingenieur Claus Voigt.

Zu DDR-Zeiten war es ein „Betrieb mit staatlicher Beteiligung“ (1967).



Firmenbriefkopf, um 1937

### **Materialhandlung Friedrich Ramsthaler**

Geschäftsverlegung in die Erfurter Straße No. 696 (Erfurter Straße Nr. 30) erfolgte am 1.5.1834.

Angeboten wurden u. a. Tapeten und Borduren.

Friedrich Ramsthaler betrieb nebenbei eine Agentur der Leipziger Feuerversicherungsanstalt, und er war Berater für Auswanderungswillige.

### **Material-, Kolonial-, Tabak und Zigarren-Geschäft Carl Wenzel**

Der Restaurateur (Gastwirt) Carl Wenzel eröffnete am 1.11.1874 in seinem Haus, dem Gasthaus „zum Kronprinz“, vor dem Riedtor 104 (Plauesche Straße 6) zusätzlich zu dem bereits bestehenden Gasthof dieses Geschäft.

### **Material-, Tabak- und Zigarren-Geschäft Hermann Jacobi**

Längwitzer Vorstadt Nr. 283 (Längwitzer Straße Nr. 4)

Eröffnung war am Montag, dem 18.5.1874.

### **Material-, Viktualien-, Tabak- und Cigarrengeschäft Heinrich Seitelmann**

Marktstraße Nr. 67 (Marktstraße 9)

Es wurden auch Brot und frische Weißbackwaren angeboten.

Die Eröffnung erfolgte am 21.10.1882.

Heinrich Seitelmann verlegte am 5.8.1884 sein Geschäft in das Ernst König'sche Haus am

Markt Nr. 724 (Schulgasse 1).

Am 1.2.1887 verlegte er es von Markt 724 in sein Haus Schulplan 368 (Schulplan 12).

**Materialwaren-, Tabak-, Cigarren-, Porzellan- & Glashandlung Const. Wedemann jun.**

Ried No. 83 (Riedplatz 1)

Eröffnung war am Montag, dem 15.7.1867.

**Materialwaren-, Tabak- & Spirituosen - Geschäft Carl Wolsborn**

Ledermarkt-Ecke Nr. 324 (Ledermarktgasse 2)

Eröffnet wurde das Geschäft am Montag, dem 13.12.1869.

**Materialwaren- und Flaschenbier-Geschäft Fr. Schramm**

Wilde Weiße 674 e (Bahnhofstraße 26)

Die Eröffnung erfolgte am 19.5.1889.

**Materialwaren- und Tabak-Handlung Emil Schmidt**

Im Gräser'schen Laden auf dem Kohlmarkt

Geschäftseröffnung am Montag, dem 21.3.1859

**Materialwaren-, Tabak-, Zigarren- und Spirituosen-Handlung G. Lazareth**

Ried 83 (Riedplatz 1)

G. Lazareth eröffnete sein Geschäft am 9.3.1885.

**Maurer- und Zimmer-Geschäft Fr. Kritzmöller (Bautechniker)**

Plan 365 (Schulplan 4)

Fr. Kritzmöller hatte dort nur sein Geschäft. Er selbst wohnte in Reuters Restaurant.

Eröffnung war am 3.10.1883.

**Maurermeister Hermann Schmidt (um 1956)**

Blumentalstraße 12-14



**Hermann Schmidt, Maurermeister**  
**Baugeschäft für Hoch-, Tief- und Eisenbeton-Bau**

Ausführung von schlüsselfertigen Bauten • Umbauten • Finanzierungs- und Bauberatung • Entwürfe und Kostenanschläge • Baustofflager

**Arnstadt i. Thür.**  
**Blumenthalstraße Nr. 12-14**

Bank-Konten:  
Kreissparkasse Arnstadt 1245  
Städtische Sparkasse Arnstadt 3082  
Thür. Staatsbank Arnstadt 05026  
Fernsprecher Nr. 2456

Ihre Zeichen      Ihre Nachricht vom      Unsere Zeichen      Tag

Firmen-Briefkopf

### **Mechanische Maschinenbau-Werkstatt Hugo Vogelsberger**

Weißer 601 (Weißer 9)

Die Eröffnung fand am 15.8.1883 statt.

Geschäftsverlegung von Weißer 601 nach Erfurter Mauer 561 i (nächst der Erfurter Straße) (Erfurter Mauer 10, umbenannt im Jahre 1894 in Karl-Marien-Straße) erfolgte am 16.9.1886.

Inhaber um 1900 war Hugo Vogelsberger.

### **Mechanische Schürzen- und Kleiderfabrik E. Krebs & Co. (1940; 1948)**

Blumenthalstraße 20 / 22 (Karl-Liebknecht-Straße 20 / 22)

### **Mechanische Werkstätte und Fassondreherei Otto Schmidt**

Gothaer Straße 8

Eingetragen wurde die Firma ins Handelsregister unter Nr. A 1130 am 30.1.1940.

### **Mineralwasser-Fabrik Rudolph Maempel**

Holzmarkt 315 (Holzmarkt 7)

Eröffnung am Sonnabend, dem 23.12.1876

Inhaber um 1900 war F. Benjamin H. Maempel.

### **Milchhof Arnstadt e.G.m.b.H. (1928) oder Dampfmolkerei Arnstadt**

Der Milchhof Arnstadt galt als ein moderner milchwirtschaftlicher Großbetrieb mit Dauererhitzung und Tiefkühlanlage.

Baubeginn war Anfang Juli 1928 an der Ecke Quenselstraße - Mühlweg nach den Plänen des Architekten Dipl.-Ing. Martin Schwarz aus Arnstadt, dem auch die Bauleitung übertragen worden war.

Die Erd-, Maurer- und Putzarbeiten wurden durch die Firmen „Bauarbeiter-Genossenschaft Arnstadt“ und „Hofbaugewerksmeister Otto Kaufmann Niederwillingen“, die Eisenbetonarbeiten durch die Firma „Eisenbetonbau Vetterlein“ aus Erfurt ausgeführt.

#### **Eröffnung am 4.12.1928**

Die Lage des Gebäudes an der Ecke Quenselstraße - Mühlweg war günstig, da, abgesehen von der guten An- und Abfuhr für Fuhrwerke, auch die Möglichkeit eines Gleisanschlusses zur Ichtershäuser Bahn bestand.

Die Hauptfront des Gebäudes lag nach der Quenselstraße. Hier war die Annahmeseite für die ankommende Milch mit vorgelagerter, auf drei Seiten des Gebäudes herumgeführter Laderampe, welche durch ein Glasvordach gegen Witterung geschützt war.

Der langgestreckte Annahmeraum lag in der Mitte der Hauptfront, zu den beiden Seiten einerseits (rechts) der Flaschenwaschraum, dahinter der Flaschenfüllraum, andererseits (links) an der vorspringenden Gebäudeecke ein geräumiger Verkaufsladen.

Von der Annahme gelangte die Milch in den dahinter, in der Gebäudemitte liegenden Betriebsraum mit den maschinellen Einrichtungen zur Behandlung der Milch. Rechts davon lag der Raum für Butterverarbeitung.

Hinter dem Betriebsraum, an der Rückfront, lag der Maschinenraum, links von diesem das Kesselhaus. Diese Räume lagen 1,30 m tiefer als die Annahme und die übrigen Räume des Erdgeschosses, so daß die Milch mit natürlichem Gefälle den Verarbeitungsstellen zugeführt werden konnte.

Die Ausgabe für die Fertigmilch lag an der hinteren Gebäudeecke (Nordosten), daneben befand sich ein kleines Betriebskontor.

Der zur Lagerung der gefüllten Flaschen dienende Flaschenmilchkühlraum lag zwischen Flaschenfüllraum und Ausgabe, so daß das Füllen und Entleeren dieses Raumes unabhängig voneinander erfolgen konnte.

Hinter dem Laden (an der Westseite) befand sich der Haupteingang und das Treppenhaus.



Von hier aus gelangte man durch einen Verbindungsgang zu den Geschäftsräumen der Verwaltung, bestehend aus einem geräumigen Büro und einem Laboratorium zur chemischen Untersuchung der Milch.

Im Untergeschoß des Gebäudes lag die Käserei mit großem Fabrikationsraum (unter der Annahme) und vier Nebenräumen für Lager und Versand. Dahinter waren die Butter- und Käsekühlräume angeordnet. Alle diese Räume waren nur von den Betriebsräumen des Erdgeschosses aus zugänglich, so daß eine dauernde Kontrolle gewährleistet war.

Ein zweites Treppenhaus für den Betrieb war zwischen Butterei und Flaschenfüllraum eingebaut.

Im Keller lag noch der Kesselraum der Zentralheizung, ein Wirtschaftskeller, ein Aufenthaltsraum für weibliches Personal und eine Badestube für das Personal.

Das Obergeschoß des Gebäudes enthielt außer der Wohnung des Betriebsleiters (mit vier Zimmern, Bad und Zubehör) und den 6 Aufenthalts- und Schlafräumen für das Personal noch einen großen Raum für Aufbewahrung der tiefgekühlten Verbrauchsmilch bis zum Versand.

Weiterhin lag hier, über dem Laden, ein Versammlungszimmer für die Sitzungen des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Genossenschaft.

Das ganze Gebäude war massiv in äußerst solider Weise errichtet, sämtliche Wände aus Ziegelstein, Decken, Treppen- und Dachkonstruktion aus Eisenbeton.

Es konnten stündlich 2000 Liter Versandmilch und 2000 Liter Entrahmungsmilch gleichzeitig verarbeitet werden.

Arnstadt hatte mit dieser Molkerei einen Betrieb erhalten, der mit seinen hervorragenden, allen technischen und wissenschaftlichen, modernen Anforderungen entsprechenden Einrichtungen unter den thüringischen Molkereibetrieben mit an erster Stelle stand.

Die Betriebseröffnung erfolgte am Dienstag, dem 4.12.1928. Mit Tannengrün geschmückt, fuhren Wagen die ersten Milchlieferungen in das Molkereigebäude. Drei Tage später, am Freitag, dem 7.12.1928 kam zum ersten Mal Arnstädter Molkereibutter in den Handel.

Die Molkerei war eine GmbH, die 1928 etwa 450 Mitglieder zählte.

### **Mineralwasserfabrik Erdmann (1888)**

Haus Nr. 495 (Rosenstraße 24)

Dem Gesuch des Mineralwasserfabrikanten Erdmann, die am Ende der „Harmonie-Allee“ auf städtischem Grund und Boden stehende Trinkhalle unter gleichen Bedingungen nach dem freien Platz an der Bahnhofstraße und Wachsenburger Allee verlegen zu dürfen, wurde am 13.6.1888 durch den Gemeinderat mit allen gegen eine Stimme stattgegeben.

Inhaber um 1900 war Carl Erdmann.

Auf Antrag des Herrn Erdmann beschloß der Gemeinderat am 26.8.1902 ihm das Wasser der Wilden Weiße vom Jonastal bis zur Brücke am Wachsenburger Tor zur Fischereinutzung gegen einen Jahrespacht von 3 Mark zu überlassen.

### **Mirus'sche Buchhandlung (1826)**

Es wurden u.a. folgende Zeitungen angeboten:

- ◆ Allgemeine Zeitung
- ◆ Gothaische Zeitung
- ◆ Berliner Staatszeitung
- ◆ Hamburgischer Correspondent
- ◆ Frankfurter Ober-Postamtszeitung

### **Möbelgeschäft Wilhelm Albrecht (1937)**

Markt 5

## Möbel, Spiegel- und Polsterwaren-Geschäft A. H. Wolsborn

A. H. Wolsborn kaufte das Haus des Herrn Elvir Völker am Ledermarkt 324 (Ledermarkt-gasse 2) und eröffnet Anfang Januar 1863 seine Firma.

## Möbel- und Dekorationsgeschäft (später -fabrik) C. Wilhelm Franke

Kohlenmarkt 301 (Kohlenmarkt 13)

Gegründet wurde die Firma im Jahre 1848 (nach einer anderen Quelle: 1845). Die Geschäftsübernahme durch den Sohn Adelbert Franke erfolgte am 7.2. 1888.



Nach dem Tod des Firmeninhabers verkaufte seine Witwe, Minna Franke, die Firma im September 1907 an den Möbelfabrikant Josef Kind aus Erfurt.

Die Firma hieß jetzt: „Möbelfabrik C. Wilh. Franke (Inh. Josef Kind)“.

Der neue Eigentümer meldete Anfang 1909 Konkurs an.

Das Konkursverfahren wurde am 5.2.1909 eröffnet. Die Firma muß aber in den Händen der Familie Franke geblieben sein, denn es taucht danach (1924) der Firmenname „Möbelfabrik Gebrüder Franke“ auf.

## Möbelhaus Louis Franke

Poststraße 172 (Rankestraße 12)

Gegründet wurde die Firma bereits im Jahre 1754, und das Möbelhaus existierte noch im Jahre 1949.

## Möbel- und Polsterwarengeschäft Alb. Freitag (Sattler und Tapezierer)

Eine Geschäftsverlegung von Nr. 534 (Rosenstraße 7) in Nr. 528 (Rosenstraße 17) erfolgte am 1.10.1873.

## Modehaus Gebrüder Bauer

Haus Nr. 537 (Rosenstraße 1)

Hermann und Gustav Bauer gründeten die Firma im Jahre 1884.

Das Modehaus bestand noch 1930.

## Modehaus Henne \*)

Erfurter Straße 25

Gegründet wurde das Modehaus im Jahre 1920.

Es gab Mäntel, Kleider, Completts, Kostüme, Röcke und Blusen zu kaufen.

Seit 1952 war das Geschäft Kommissionshandel der HO.

Die Inhaberin Sylvia Henne hatte um 1987 neun Mitarbeiter.



\*) Der Rat des Kreises erteilte am 10.12.1981 die Gewerbeerlaubnis zur Führung des Modehauses „Henne“ an Frau Sylvia Henne Arnstadt, Erfurter Str. 25 ab 1.1.1981 (Beschluß-Nr. 134-37 / 81).

**Modewaren- und Confectionsgeschäft für Herren und Damen Otto Zimmer,**  
auch: „**Tuch- und Modewarengeschäft**“  
Das Geschäft befand sich vis-à-vis vom Schwan.  
Die Eröffnung erfolgte am 1.10.1869.

## Mühlen

### **Alte Walkmühle**

Die Mühle wurde vor 1825 als einstöckiges, etwas ungepflegtes Wohnhaus umfunktio-  
niert und spottweise „Villa“ genannt.  
Später wurde sie abgebrochen und an ihrer Stelle das Haus Karolinenstr. 11 errichtet.

### **Alte Ölmühle (1906)**

Weißer Nr. 48

Diese Mühle gehörte der Stadt. Sie wurde am 14.10.1912 abgebrochen. Die Niederle-  
gung erfolgte zwecks Durchführung der Querstraße von der Karl-Marien-Straße bis zur  
Weiße.

### **Metgemühle oder Metge'sche Mahlmühle; Mühlweg 4 (Mühlenwerk)**

Gegründet wurde die Firma im Jahre 1880 durch Ernst Metge.

Mühlenbesitzer Ernst Metge aus Langenstruck bei Braunschweig erhielt am 19.11.1883  
das Bürgerrecht von Arnstadt.

### **Arnstädter Mineralmühlen G. m. b. H. in Arnstadt**

Eingetragen ins Handelsregister wurde die Firma am 31.7.1908.

Die Geschäftsführer waren:

- ◆ Kaufmann Otto Weiß aus Haiger (Dillkreis)
- ◆ Kaufmann Friedrich Wilhelm Weiß aus Mühlheim (Ruhr) - Styrum
- ◆ Kaufmann Alexander Weiß junior aus Haiger

### **Bäckermühle** → „Neue oder Bäckermühle“, Seite 1109

### **Farbenmühle Carl Thiel**

Die „Farbenmühle Carl Thiel“ wurde im Januar 1846 auf Wasserkraft umgebaut.

- ◆ alle Sorten von feingeriebenen metallischen und erdigen Farben
- ◆ Öl- und Lackfarben
- ◆ präparierte Farben

### **Friedrichs-Mühle (1863)**

Schloßbezirk 212 (Mühlweg 1)

Besitzer um 1900 war Robert Maempel († 14.6.1905)

### **Heyder'sche Öl- und Graupenmühle**

Die nördlich vor der Stadt gelegene Heyder'sche Mühle war früher (weit vor 1825)  
Staatseigentum und wurde regelmäßig verpachtet. Um 1825 gehörte sie der Familie Hey-  
der die „das Geschäft schwungvoll betrieb“.

Später kaufte der Papiermühlenbesitzer Friedrich Stoß die Mühle und errichtete hier ge-  
meinsam mit den Gebrüdern Kiesewetter eine Papierfabrik, die dann in den alleinigen  
Besitz der Letztgenannten übergang. Die Gebrüder Kiesewetter verkauften die Fabrik  
später an die Gebrüder Woge.

## **Herrschaftliche (oder Fürstliche) Günthersmühle (1823)**

Vor dem Riedthor 111 (Plauesche Straße 2)

Die Mühle besaß um 1823 fünf Mahlgänge zum Mahlen und Schroten. „Herrschaftlicher Günthersmühler“ war damals Johann Conrad Fischer. Die Mühle wurde wegen ihres „gutes reinen Roggenmehls“ sehr geschätzt.

Die Günthersmühle, welche seit ihrer Erbauung 1572 dem Kammerfiskus gehörte, wurde 1841 erneuert. Sie hatte damals:

- ◆ 12 deutsche und 6 amerikanische Mahl- und Schrotgänge
- ◆ 2 Graupengänge
- ◆ 1 Stampfwerk
- ◆ 1 Schneidemühle

Getrieben wurde sie vom Wasser der Gera, welches über einen Mühlgraben, der nie einfro,r, zufloß.

Pächter bis 1848 war Joh. Ch. Bennewitz.

Wilhelm Dölle pachtete sie mit Wirkung vom 1.4.1848

Am 6.9.1859 wurde sie an den Maschinenfabrikbesitzer Hugo Woltersdorf aus Sudenburg bei Magdeburg übergeben der sie als Handelsmühle benutzte. Woltersdorf kaufte die Mühle am 15.1.1860.

Nur 3 Tage vorher, am 12.1.1860 hatten der aus Sudenburg stammende 35-jährige „Günthersmühlenbesitzer“ Hugo Woltersdorff (hier mit doppel-f geschrieben) nebst Ehefrau das Bürgerrecht von Arnstadt erhalten.

Am 18.3.1872 brannte sie von Grund aus ab und wurde, wenn auch nicht so umfangreich, nach den damals neuesten Erfahrungen im Mühlenbau nur als Handelsmühle wieder aufgebaut, die jedenfalls mehr Mehl zu liefern imstande war, als die alte Günthersmühle.

Als Hugo Woltersdorf am 12.1.1901 starb, ging die Mühle in den Besitz seines Sohnes Johannes \*) über.

Am 6.10.1904 wurde ins Handelsregister eingetragen:

Die Firma ist nach Beendigung der Liquidation erloschen.

### **Besitzerwechsel:**

**1277** = Kloster zu Ichtershausen, dann Jungfrauenkloster zu Arnstadt

**1325** = an die Grafen von Käfernburg abgetreten

**1572** = vom Grafen Günther d. Streitbaren als „Günthersmühle“ (durch Christoph Junghans) neu erbaut

**1860** = von Hugo Woltersdorf erworben

### **Inhaber um 1900 waren:**

◆ Geh. Kommerzienrat Hugo Ernst Christian Woltersdorf

◆ Kaufmann Johannes Woltersdorf

Prokurist war damals der Kaufmann Richard Krapp, Karolinenstraße 8.

♂ **Woltersdorf, Hugo Ernst Christian**; w. in Arnstadt, Vor dem Riedtor 111 (die spätere Plauesche Str. 2); Geheimer Kommerzienrat, Mühlenbesitzer  
Er war der Sohn des Apothekers Ernst Woltersdorf und dessen Ehefrau Auguste geb. Schrader, beide aus Marienwerder.

\* 11.6.1825 in Merseburg

† 12.1.1901 in Arnstadt

♀ **Woltersdorf, Rosalie** (gen. Rosa) **Auguste Sophie geb. Horwicz**

\* 9.2.1834 in Marienwerder / Westpreußen

† 31.5.1914 in Arnstadt, Marlittstraße 9

◆ Hugo Johannes \* 21.1.1863 in Arnstadt → weiter unten

◆ Rosa Marie \* 28.6.1861 in Arnstadt (verehelichte Heyder)

◆ Rosa Martha \* 13.5.1861; † 8.2.1881 (Sie war 20 Jahre, 10 Monate und 21 Tage alt geworden.)

\*) Kaufmann Johannes Woltersdorf erhielt am 14.5.1897 das Bürgerrecht von Arnstadt.

- ♂ **Woltersdorf, Hugo Johannes**; w. in Arnstadt, Vor dem Riedtor 2; Kommerzienrat, Kaufmann, Mühlenbesitzer; Besitzer der Günthersmühle  
 \* 21.1.1863 in Arnstadt  
 † 30.3.1947, 3.30 Uhr, in seiner Wohnung
- ♀ **Woltersdorf, Emilie Auguste Elisabeth geb. Reif**  
 Sie war die Schwester des Dr. med. Ernst Reif aus Ziegenrück.  
 1. Ehefrau  
 \* 18.8.1869 in Würzburg  
 Ⓞ 15.8.1891 in Arnstadt  
 † 4.2.1927 in Jena
- ♀ **Woltersdorf, Helene geb. Schramm verwitwet gewesene Demme**  
 Seniorchefin der Fa. „H. Woltersdorf-Günthersmühle KG.“  
 2. Ehefrau  
 Ⓞ 16.8.1927 Arnstadt  
 † 17.10.1958  
 ◆ Rosmarie Woltersdorf-Demme \* 1939; † 1940  
 Helene Woltersdorf hatte ausserdem 2 Söhne (aus welcher Ehe oder unehelich ist uns nicht bekannt):  
 ◆ Werner Woltersdorf-Demme (Ehefrau: Susi)  
 ◆ Dr. Kurt Schramm

### Feuer in der Günthersmühle

Am Sonnabend, dem 13.4.1929, gegen 15.30 Uhr, brach im Reinigungsgebäude der Günthersmühle Feuer aus, das glücklicherweise rasch bemerkt wurde. Immerhin war der Schaden, der durch die Flammen und durch das Löschwasser entstanden war, nicht unbedeutend. Die Entstehungsursache war unbekannt. Man nahm an, daß ein Fremdkörper in das Mahlwerk gekommen war und daß dadurch Funken entstanden sind, die dann den Brand verursachten. Die Flammen wurden sofort durch die Exhaustoren \*) in den Schlauchfilter geblasen und von dort ins Freie getrieben. Dadurch wurde der Brand schnell sichtbar. Starke Rauchwolken und helle Flammen schlugen aus dem hohen Gebäude. Da das Reinigungsgebäude aus Eisenbeton erbaut und durch feuersichere Türen von den anderen Räumlichkeiten getrennt war, konnte das Feuer relativ leicht durch die Feuerwehr, die in gesamer Stärke sehr rasch zur Stelle war, auf seinen Herd beschränkt werden.

→ „Die Günthersmühle“, Seite 275

### Die neue Günthersmühle (Friedrichstraße 10)

Die neue Günthersmühle in der Friedrichstraße 10 wurde im August 1936 durch die Inhaber Johannes Woltersdorf und Werner Woltersdorf-Demme eingeweiht. Die alte Mühle diente dann nur noch als Getreidelager.

Hier, in der neuen Mühle, wurden die Weizenmehle der Marke „Drei Gleichen“ hergestellt.

Kommerzienrat Johannes Woltersdorf und Werner Woltersdorf-Demme wohnten damals Vor dem Riedtor 2.



### Krumhoffs-Mühle, Schwerspatmühle

unterhalb der Eremitage 100b (An der Eremitage 3)  
 Friedrich Krumhoff (1878) \*\*)

-----  
 \*) Exhaustoren: Gebläse zum Absaugen von Gas, Dampf, Staub u. a., Entlüfter  
 -----

\*\*\*) Der aus Brandenburg stammende Kaufmann Friedrich Krumhoff hatte am 2.6.1866 das Bürgerrecht von Arnstadt erhalten.

Angegliedert war im selben Gebäude eine Spinnerei, die ebenfalls Friedrich Krumhoff gehörte (1878).

Inhaber war um 1900 Albert Ruge.

Die Mühle wurde 1908 von der Leimfabrik Alexander Weiß g. m. b. H. aufgekauft und zur Herstellung von sog. Leimleder umgebaut.

Etwa im November oder Dezember 1942 kaufte die Stadt die Lohmühle von der Lohmühlengenossenschaft zum Preis von 20.000 RM und die Krumhofsmühle für 11.600 RM. Das Zubehör der Krumhofsmühle ging zum Preis von 3.400 RM in den Besitz der Stadt über. Die Zustimmung der Ratsherren zu diesen Transaktionen wurde am 18.12.1942, also nachträglich, erteilt.

### **Lohmühle**

Vor dem Riedthor 101a/b (Lohmühlenweg 18)

Diese Lohmühle befand sich direkt in der Pollmannschen Ölmühle.

Eigentümer war um 1878 die Lohgerberinnung, unter dem Werkführer B. Friebe.

### **Lohmühle der Lohgerber-Genossenschaft (1900)**

Vor dem Riedthor 100 (Lohmühlenweg 32)

Etwa im November oder Dezember 1942 kaufte die Stadt die Lohmühle von der Lohmühlengenossenschaft zum Preis von 20.000 RM und die Krumhofsmühle für 11.600 RM. Das Zubehör der Krumhofsmühle ging zum Preis von 3.400 RM in den Besitz der Stadt über. Die Zustimmung der Ratsherren zu diesen Transaktionen wurde am 18.12.1942, also nachträglich, erteilt.

### **Minner-Mühle; Schwerspatmühle Ernst Minner G.m.b.H.**

Unter der Papierfabrik 213b (Mühlweg 7)

Gegründet wurde die Mühle im Jahre 1856 als Mineralmahlwerk von dem Kaufmann Ernst Andreas Georg Minner, welcher am 3.6.1852 als 32-jähriger das Bürgerrecht von Arnstadt erhalten hatte. Sein Sohn Heinrich Minner führte die Firma weiter. Nach seinem Tod († 29.9.1926; 64 J.) kam die Mühle bald „unter dem Hammer“. In der am 18.3.1930 stattgefundenen Zwangsversteigerung der Schwerspatmühle, deren Gesamtwert an Inventarien und Gebäuden amtlich auf einen Wert von 235.000 Mark geschätzt war, wurde ein Höchstgebot von 35.000 Mark abgegeben und zwar gemeinschaftlich von Frau Kirchheim, Frau Heinz und Frau Rittmeyer.

Es gab um 1900 noch zwei andere Minner-Mühlen, die Schwerspat verarbeiteten.

- ◆ Otto Minner, Friedrichstraße
- ◆ Wilhelm Minner, Lohmühlenweg 4

### **Mittelmühle**

Die in alten Urkunden erwähnte Mittelmühle stand in der Nähe des „Wachholderbaumes“, wo der „Mühlhof“ war (Längwitzerstraße 5, früher Nr. 299). Sie gehörte dem Lohgerber Chr. Schmidt.

## **Mühle Arnshall Rudisleben**

Gegründet wurde die Firma im Jahre 1879.

Im Jahre 1928 war Herr Henry Voigt der Eigentümer.

Zu dieser Mühle gehörte auch ein Sägewerk mit Holzwollefabrikation. Diesen Betriebsteil verpachtete Voigt Anfang 1928 an Robert Kemter.

Die Angliederung des VEB Mühle Arnshall, Rudisleben an das Kombinat für Getreidewirtschaft Mühlenwerke Bad Langensalza genehmigte der Rat des Kreises am 20.4.1972 (Beschluß-Nr. 28-8 / 72).

## **Neue oder Bäckermühle auch Neumühle (1912)**

Schloßbezirk 210, (Hammerecke 2)

Eigentümer der Mühle war die Arnstädter Bäckermühlenvereinigung.

Als Werkführer um 1878 amtierte G. Reimann.

Die Mühle wurde im August 1919 an Herrn Ingenieur Gockenbach verkauft.

Im Wege der Zwangsvollstreckung erfolgte am 12.6.1926 die Versteigerung der Neumühle, bestehend aus Wohnhaus mit Nebengebäuden, Hofraum und Garten, zusammen 33,31 Ar, geschätzt auf 210.000 Mark. Höchstbietender blieb Mühlendirektor Robert Gockenbach, der frühere Besitzer des Grundstücks, mit 75.000 Mark.

Die Neumühle, die aus Wohnhaus mit Nebengebäuden, Hof und Garten bestand, wurde auf Betreiben der Thür. Staatsbank Weimar am 7.9.1928 durch das Thüringische Amtsgericht erneut versteigert.

Das Grundstück, das auf etwa 190.500 RM geschätzt wurde (Grund und Boden 18.000 RM, Wasserkraft 36.000 RM), wurde am 3.5.1928 beschlagnahmt. Der bar zu zahlende Teil des geringsten Gebotes betrug 6395,66 RM. Nach den üblichen Formalitäten und Feststellungen gaben die Brennabor-Werke aus Brandenburg das höchste Gebot mit 80.000 RM ab.

Danach lag die Neumühle einige Jahre lang still.

Müllermeister Otto Neumann kaufte sie im November 1934 und eröffnete am 1.12.1934 neu.

## **Ölmühle**

Pachthinhaber der Ölmühle (1823) war Johann August Schiffer.

## **Pollmann'sche Ölmühle (1825)**

Vor dem Riedthor 101a/b (Lohmühlenweg 18)

Wann diese Mühle einst vor den Toren Arnstadts gegründet wurde, läßt sich nicht mehr feststellen. Zum ersten Mal wird sie 1462 urkundlich erwähnt. Eine zweite, aus dem Jahre 1465 stammende, Urkunde besagt, daß „Hans Rempe, Besitzer der Rosengasse, Bürger zu Arnstadt, und Martha, seine eheliche Hausfrau, zum Unterpand für eine Schuld an die Vereinigung des Klosters in Unsern Lieben Frauen Kirche in Arnstadt eine Ölmühle, vor dem Riedtor, gegenüber von Kurt Kämpfen, Lohgerber hier in Arnstadt, gegeben“ habe.

Im Laufe der Jahrhunderte hat die Bonifatiusmühle (so wurde sie genannt) den Besitzer vielfach gewechselt. In gräflich-schwarzburgischem Besitz ist sie wohl nie gewesen und stets Privateigentum geblieben, bis das Arnstädter Weißgerber-Handwerk sie am 3.12.1712 von Meister Johann Schillings Witwe und Kindern erwarb. Über 100 Jahre gehörte sie dieser Innung. Am 7.11.1827 kauften Johann Wilhelm Pollmann und dessen Ehefrau Justine Henriette Margarethe geb. Gebser die bereits eine Reihe von Jahren von ihnen gepachtete Öl- und Lohmühle, sowie Sichelhammer- und Schleifwerksgerechtigkeit mit dem dazugehörigen Wohnhaus, Stallung und Scheune.

Das Jahr 1827 wird auch als das Gründungsjahr der Ölmühle angegeben.

Der Sohn Johann Wilhelm Pollmanns, der am 14.5.1810 geborene Karl Pollmann, wurde

vom Vater, nachdem er Lehrling und Geselle bei ihm gewesen war, als Leiter der Ölmühle vor dem Riedtor eingesetzt. Im Jahre 1828 wurde die Mühle umgebaut und in ihr Stampf- und Walzwerke eingerichtet.

Nach dem Ableben des Vaters am 1.3.1851 ging die Bonifatiusmühle auf Karl Pollmann jun. über, der sie bis zum Jahre 1884 innehatte. Er starb am 17.9.1889. Im Jahre 1860 hatte er die Mühle im Stile des an der Straße liegenden Wohnhauses umbauen lassen und hatte sie mit neuen Einrichtungen versehen. Das veraltete Stampfwerk verschwand, ein Kollergang trat an dessen Stelle. Die Preßeinrichtung wurde durch senkrecht arbeitende Stampfen ersetzt.

Im April 1884 übernahm Heinrich Pollmann, der am 18.7.1855 geboren war, den Betrieb. Als er am 14.6.1908 starb, wurde von seinen Erben die Firma in die „offene Handelsgesellschaft Carl Pollmann“ umgewandelt, die unter der Leitung seines Sohnes Karl Pollmann und seines Schwiegersohnes, des Ingenieurs Walter Gömann, bestand. Im Jahre 1927 feierten sie 100-jähriges Bestehen (im Familienbesitz). Zu dieser Zeit noch erfreute sich die Pollmannsche Ölmühle weit und breit eines guten Rufes und eines großen Kundenkreises.

Der Pollmannschen Ölmühle war eine Schrotmühle des selben Eigentümers angegliedert.

(zum Teil aus „Arnstädtisches Nachrichten- und Intelligenzblatt“, 1878)

Wir haben noch Kenntnis von 2 Familienmitglieder, die beide als Müller gearbeitet haben und gleichzeitig am 18.2.1861 das Bürgerrecht von Arnstadt erhielten:

- ◆ Friedrich Pollmann, im Alter von 40 Jahren
- ◆ Christian Pollmann, im Alter von 50 Jahren

Im selben Gebäude, unter derselben Hausnummer besaß zur gleichen Zeit (um 1878) die Lohgerberinnung eine Lohmühle.



Briefkopf um 1937

### **Schrotmühle F. Thiel**

Rittergasse 686 (Ritterstraße 12)

Die Eröffnung fand am Montag, dem 25.3.1872, statt.

Ferdinand Thiel (1878)

### **Schrotmühle Friebel**

Vor dem Riedthor 100 (Lohmühlenweg 31)

Um 1878 war Lohmüller Friebel der Eigentümer.



### **Schrotmühle der Domäne**

Die neu erbaute Schrotmühle der Arnstädter Domäne wurde am 15.7.1898 in Betrieb gesetzt.

### **Schrotmühle Michael**

Schloßbezirk 213d (Mühlweg 9)  
Eigentümer war August Michael.

### **Tuchmacher-Walkmühle**

Diese Mühle war viele Jahre lang Eigentum der Tuchmacherinnung, die aber in Schulden geriet und die Mühle (weit vor 1825) verkaufen mußte.

Die Tuchmacherinnung durfte aber die Mühle weiter betreiben und sogar einen besonderen Müller halten.

Um 1825 gehörte sie dem Architekten Friedrich Maempel, der dort eine Öl- und Graupenmühle einrichtete und sie verpachtete.

### **Weißgerber-Ölmühle**

Pachthinhaber (1826) war Johann Friedrich Gärtner.

### **Weißgerber-Walkmühle (1826)**

(später) Lohmühlenweg 18

Die Mühle gehörte später mit zur Pollmann'schen Ölmühle.

### **Schloß-Walkmühle**

Pachthinhaber um 1823 war Johann Heinrich Andreas Sprengpfeil.

-----  
→ auch Triglismühle (bei Gaststätten)



### **Möbelgeschäft Hugo Finn (1927)**

Ohrdrufer Straße 19

- |                |  |              |  |                |
|----------------|--|--------------|--|----------------|
| ◆ Speisezimmer |  | ◆ Küchen     |  | ◆ Schlafzimmer |
| ◆ Herrenzimmer |  | ◆ Kleinmöbel |  | ◆ Polsterwaren |

### **Musikhaus Holtzhausen (1928)**

Geschäftsführer war Willy Zarnekow, ehemaliges Mitglied der Schwarzburg-Rudolstädter Landeskapelle.

Elektrola-Musikinstrumente

### **Musikinstrumente Adolf Leube (1928)**

Untere Marktstraße 3

gegründet 1883

Pianos, Sprechapparate, Platten, Musikinstrumente, Musikalien

### **Mützen- und Galanterie-Geschäft Heinrich Reinholdt**

Die Geschäftsverlegung von „hinter der neuen Kirche“ in das Haus des Bäckermeisters Huck, Markt No. 323 (Ledermarkt Nr. 7) erfolgte im September 1870.

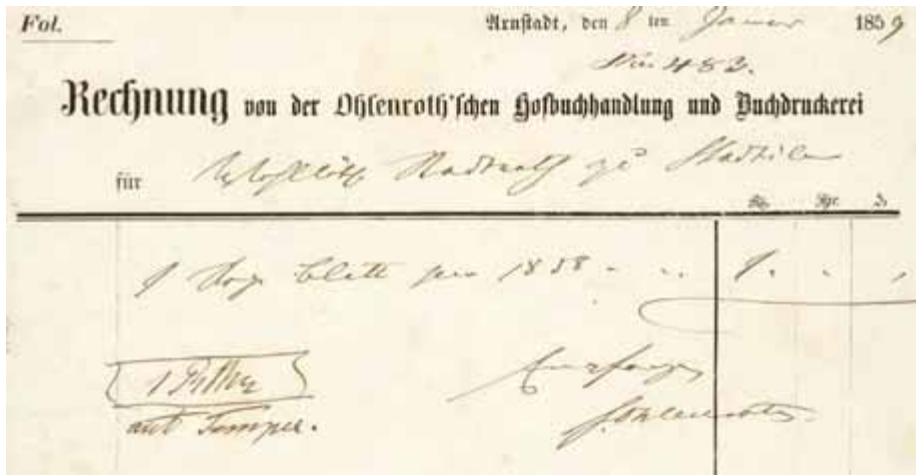
## Nähmaschinenhandlung und Reparaturgeschäft E. B. Herold

Erfurter Straße 708 (Erfurter Straße 22)  
Die Eröffnung war am 26.10.1887.

## Obst- und Gemüsehandlung Otto Arlt (1937)

Karl-Marien-Straße 29

## Ohlenroth'sche Hofbuchhandlung und Druckerei (1836)



Aus dieser Rechnung vom Jahre 1859 geht hervor, daß ein Jahresabonnement des „Regierungs- und Intelligenzblattes“ einen Taler gekostet hat.

## Opel-Stock (1937)

Autoreparaturwerk Ing. Erich Stock  
Horst-Wessel-Straße 23 (Bahnhofstraße 23)  
Ersatzteile, Zubehör, Fahrschule, Abschleppdienst  
Es wurden Opel-Automobile zum Verkauf angeboten, und eine ständige Ausstellung der neuesten Modelle war vorhanden.

## Papier- & Schreibmaterialien-Handlung Gebrüder Gast (G. G.)

Große Rosengasse und an der Weiße, Ecke, Nr. 537 (Rosenstraße 1)  
Eröffnung war am 25.11.1873.

## Papier- und Schreibwarenhandlung Arnstadt (1937)

Unterm Markt 9  
Witwe Anna Arndt betrieb um 1937 dieses Geschäft.

## Papierwarenfabrik Wilhelm Heimann (1924)

Schulplan 2  
Eröffnung am 26.10.1877  
eigene Fabrikation von:

- ◆ Tüten und Beutel
- ◆ Scherz- und Vereinsartikel
- ◆ Blumen- und Papierschmuck
- ◆ Dekorationsfähnchen
- ◆ Papierlaternen
- ◆ Girlanden



## **Pelzgeschäft W. Hantschel Nachfl. Inh. Erich Pötzsch (1928)**

Rosenstraße 4

Es gab Pelzjacken, -mäntel, -besätzen etc. sowie Oberhemden, Krawatten (Rotsiegel), Handschuhe, Mützen etc. zu kaufen.

Am 17.10.1884 ließ sich Kürschnermeister Wenzel Hantschel als selbständiger Handwerker in der Rosenstraße nieder. Dank seiner gediegenen Fachkenntnisse arbeitete er das junge Unternehmen bald zu einem der angesehensten Kürschnereibetriebe der Stadt empor.

1924 verkaufte Kürschnermeister Wenzel Hantschel das Geschäft an Erich Pötzsch, der es zunächst in der überkommenen Weise weiterführte, es aber bald in jeder Hinsicht noch vergrößerte und verbesserte.

1934 feierte die Firma 50-jähriges Jubiläum.

Das Geschäft wurde in die Johannisgasse 2 (früher F. Zimmermann) verlegt und dort am Montag, dem 15.8.1938, eröffnet.



1948



2001

## **Perückenmacher C. A. Keyser**

Herr Keyser wohnte seit 1825 in der Kohlgasse bei Meister Kaufmann.

## **Pferdehändler Gebrüder Stern (1878)**

Große Erfurterstraße 703 (die spätere Erfurter Straße 17)

Im Arnstädter Handelsregister ist zu Fol. 307, Seite 903, wo die Firma „Gebrüder Stern zu Arnstadt“ verzeichnet war, folgendes eingetragen worden:

den 22. Juni 1897.

Der Pferdehändler Georg Stern (der eine eigene Firma aufbauen wollte) ist als Gesellschafter ausgeschieden, und es führt nunmehr der Pferdehändler Moritz Stern zu Arnstadt das Geschäft auf seine alleinige Rechnung fort. Die Firma bleibt unverändert.

Um 1900 befand sich die Firma auf dem Holzmarkt 17. Inhaber war Moritz Stern.

## **Pferdehändler Meyerstein**

Stadtilmer Straße 2

Inhaber um 1900 war Adolf Meyerstein.

## **Photographisches Atelier Emil Herold**

Längwitzer Vorstadt 283, im Haus des Herrn Kaufmann H. Jacobi (Längwitzer Straße 4)

### Photographisches Geschäft Rudolph Finzel (Photograph) \*)

Im Garten des Waagenfabrikanten Wilhelm Amling, Längwitzer Vorstadt 294 k (Lindenallee 2)

Eröffnung war am Montag, dem 28.5.1883.

### Photographisches Atelier Christian Beitz (Photograph) \*\*)

Vor dem Riedthor 99c (Lohmühlenweg 3)

Gegründet wurde die Firma im Jahre 1858.

Geschäftsverlegung in die Poststraße 174 (Rankestraße Nr. 16) erfolgte am 27.5.1883.

Inhaber um 1948 war Arno Beitz.

♂ **Beitz, Theodor Christian**; w. in Arnstadt, Prinzenhof Nr. 435 (um 1876), später Lindenallee Nr. 1; Hofphotograph

\* in Arnstadt

† 27.12.1912 (81) in Arnstadt

♀ **Beitz, Marie Elisabeth geb. Henning** \*\*\*)

◆ Hugo Elvir Gustav Max (wurde Photograph) \* in Arnstadt († 12.4.1876 im Alter von 21 Jahren; ledig)

◆ Emil August Friedrich \* 29.7.1858 in Arnstadt → weiter unten

♂ **Beitz, Emil August Friedrich**; w. in Arnstadt, Bergartenweg 7, bzw. Poststraße Nr. 12; Photograph

\* 29.7.1858 in Arnstadt

† 20.6.1939 in Arnstadt

♀ **Beitz, Karoline Olga geb. Franke**; Wäschegeschäftsinhaberin

\* 12.10.1872 in Arnstadt

† 16.1.1926 in Arnstadt

### Photographisches Atelier Bernhard Hofmann

Ledermarktgasse 9, in seinem Hause

Die Eröffnung fand am 25.9.1891 statt.

Bernhard Hofmann war außerdem Buchbindermeister.

Die Geschäftsübertragung an den Sohn Moritz Hofmann erfolgte am 1.1.1895.

Er eröffnete am Freitag, dem 1.11.1895, sein neuerbautes Atelier in der Plaueschen Straße 3, Am Riedtor.

Später ging die Firma an Peter Both über, der sie bis 1902 inne hatte.

Wilhelm Simon übernahm das Geschäft ab 1.6.1902.



### Photographische Atelier und Photohandlung von A. Ausfeld (1924)

Erfurter Straße 40

-----  
\*) Photograph Rudolph Finzel erhielt am 29.9.1886 das Bürgerrecht von Arnstadt.  
-----

\*\*) Der Christian Beitz war eigentlich Steindrucker von Beruf. Er erhielt am 12.2.1856 im Alter von 25 Jahren das Bürgerrecht von Arnstadt.  
-----

\*\*\*) Nach einer anderen, ebenfalls standesamtlichen, Eintragung hieß die Ehefrau: Luise Friederike Rosalie geb. Oehrling.  
Möglicherweise war Christian Beitz zweimal verheiratet.

### **Polte-Meta-Werk Arnstadt** (Hauptniederlassung in Magdeburg)

In Arnstadt gab es:

◆ **Polte I** = Laborierstelle Arnstadt; Handelsregister A 1128

◆ **Polte II** = Metawerk Arnstadt, Handelsregister A 1129

1940 erhielt Friedrich Willy Meißner aus Arnstadt für diese 2 Zweigniederlassungen Procura erteilt, die aber bereits ein Jahr später (1941) erloschen war.

Betriebsführer 1943 war Direktor Vogt, Betriebsobmann Pg. Höhne.

Das Polte-Meta-Werk war eines der größten Betriebe Arnstadts. Es bestand seit 1935 in den Räumen vormals Ley (Autofabrik), mit einer Belegschaft von bis zu 2400 Personen.

Bei Kriegsende wurde zunächst nicht mehr produziert. Erst im Juli 1945 begann dort wieder die Arbeit. Hergestellt wurden Feuerzeuge, Lockenwickler, Haarspangen, Zieh-, Stanz- und Messwerkzeuge.

Die Belegschaft war am 30.7.1945 genau 62 Mann stark; zwei Monate später arbeiteten dort bereits 135 Leute.

### **Porzellan- und Töpferwarenhandlung Nicolaus Licht**

Haus Nr. 117 (sein eigenes neu erkaufte Haus) (Jacobsgrasse 3)

Eröffnung war am 16.7.1883.

### **Posamentiergeschäft Friedrich Böhm**

Eröffnung am 1.10.1831

### **Posamentier-, Putz- und Garn-Geschäft Louis Demme, vorm. C. B. Mämpel**

Louis Demme kaufte das Geschäft von Louis Mämpel und eröffnete am 16.1.1878 neu.

Die Geschäftsübergabe an die Herren Witt und Kieser erfolgte im Januar 1882.

### **Posamenten-, Putz- & Weißwarengeschäft Wilhelm Steger Nachfolger**

Angeboten wurden Stickereien, Strickwolle und Wollwaren.

Ed. Hünerbein übernahm das Geschäft am 8.4.1879 und führte es unter obigem Namen weiter.

Eine Geschäftsverlegung in das Wohnhaus des Herrn Gerbermeister Gräser, Ecke Längwitzer Mauer erfolgte im Jahre 1886.

### **Posamenten-, Weißwaren-, Kurz- und Wollwarenhandlung Aug. Falke**

Marktstraße 5 (sein eigenes Haus)

Eröffnung war am Montag, dem 9.5.1892.

### **Putz-Geschäft Adele Katzenstein**

Die aus Meiningen stammende Adele Katzenstein übernahm (käufl.) das Geschäft von Dorothea Kühn am 25.8.1887.

### **Reformhaus Lebensborn**

An der Neuen Kirche

Inhaber Hermann Böcherer



Annonce aus dem  
Jahre 1928

## **Reichsbanknebenstelle in Arnstadt**

Der Gemeinderat stimmte am 8.11.1904 der Errichtung einer Reichsbanknebenstelle in Arnstadt zu.

Sie wurde in der Johann-Sebastian-Bachstraße 1 eingerichtet.

## **Saitenfabrik Carl Wedemann**

Die Gründung der Firma erfolgte am 8.10.1899.

Hergestellt wurden Tennisschläger-, Musik- und Uhrmachersaiten.

Am 8.10.1934 feierte man 35-jähriges Firmenjubiläum.

## **Saline „Arnshall“**

Gegründet wurde die Firma 1851 als Aktien-Verein von Arnstädter Bürgern. Im Angebot waren:

- ◆ Kochsalz
- ◆ Viehsalz

Von dem Vorsitzenden der Bohrgesellschaft Arnshall, Herrn Zurhell in Köln, ging am 19.2.1895 ein Brief mit folgendem Inhalt in Arnstadt ein:

„Anschließend an unser Circular vom 17. Januar 1895 gereicht es uns zur besonderen Freude, Ihnen heute mittheilen zu können, daß die Analysen-Resultate der von Herrn Chemiker Dr. M. Huf in Köln an Ort und Stelle entnommenen Salzkernproben überaus günstige Ergebnisse aufweisen. Die in Betracht kommenden 6 - 7 Meter abbauwürdige Kali-Salze der durchbohrten 11½ Meter starken Salzschiebt haben sich als die feinsten Kali-Salze (Hartsalze) erwiesen, die bis zu 36,13 % Chlorkalium enthalten...“

1912 wurde die Saline vorübergehend stillgelegt. Eine Wiedereröffnung fand in der Osterwoche 1923 durch Herrn K. R. Vogelsberg statt.

## **Samen-, Pflanzen- und Bouquet-Handlung C. M. Hildesheim**

Das Ladengeschäft befand sich in der Bahnhofstraße 674 r (Bahnhofstraße 14)

Eröffnung war am Montag, dem 22.12.1878.

## **Samenkulturen Wilhelm Leid, später Großgärtnerei Wilhelm Leid**

Jonastal 23

Man schrieb das Jahr 1878, als Wilhelm Leid sich entschloß, seine jahrelange leitende Stelle in der Samenbaufirma C. G. Möhring in Arnstadt aufzugeben, um sich selbständig zu machen.

Der Gartenarbeiter Johann Heinrich Wilhelm Leid (\* 8.12.1837) hatte am 9.9.1861 das Bürgerrecht von Arnstadt erhalten.

Klein war der Anfang und bescheiden: der gepachtete Kroschesche Garten an der Riedmauer und die Geschäftsräume in der Wohnung in der Kleinen Johannisgasse, aber der im besten Mannesalter Stehende vertraute seinen großen Kenntnissen und Erfahrungen auf allen Gebieten des Gartenbaues, die ihn zur rechten Hand seines bisherigen Prinzipales werden lassen. Frisch ging er ans Werk, das Dank seines rastlosen Fleißes gut voran ging. Im Oktober 1880 bereits konnte Wilhelm Leid seine Ziele höher stecken, indem er ein großes Garten- und Landgrundstück an der Schönbrunnstraße pachtete und den Betrieb dorthin verlegte. Ein Packschuppen und ein kleines Kontor wurde an der Schönbrunnstraße errichtet. Seine Spezialität blieb auch hier die Züchtung von Blumensamen, insbesondere von Nelken und Stiefmütterchen. Wilhelm Leid wurde allgemein als „Nelkenkönig“ weit bekannt. Auf verschiedenen Ausstellungen erwarb sich die Firma Ehrendiplome und Preismedaillen, so auch in der Landes-Gewerbe-Ausstellung in Sondershausen im Jahre 1885. Das Versandgeschäft nahm immer mehr zu, nun konnten auch

die ersten Kataloge herausgegeben werden.

Nach dem Ableben des Gründers Wilhelm Leid am 26.12.1907 führten die beiden Söhne Caesar und Max die Firma zunächst gemeinsam fort, bis im Jahre 1912 Caesar Leid Alleinhaber wurde. Er schuf im Jonastal große Anlagen, riesige Blumenfelder und große Gewächshausblocks entstanden. Leider rief der unerbittliche Tod am 19.2.1915 den schaffensfreudigen, rüstigen, hochbegabten Mann im 53. Lebensjahr von seinem Lebenswerk ab. Inhaber des Geschäfts wurden seine Kinder, die im Jahre 1922 die Grundstücke an der Schönbrunnstraße aufgaben und das Unternehmen gänzlich in das Jonastal verlegten, wo ein stattliches Wohn- und Geschäftshaus mit Stallungen, Samenspeicher und neue ausgedehnte gärtnerische Anlagen entstanden. Die Firma wurde eine offene Handelsgesellschaft.

Einen durchschlagenden Erfolg brachte die Neuzüchtung der „Hiemalis“ oder „winterblühenden Stiefmütterchen“, die im Jahre 1914 von der Firma Wilhelm Leid auf den Weltmarkt gebracht wurden. Diese wurden noch überboten durch die „Hiemalis Pensee“ und „Trimardeau Pensee“ im Jahre 1924.

Die Firma feierte 1928 ihr 50-jähriges Bestehen.

Firmeninhaber 1940 waren Kurt und Max Leid.

Die „Gärtnerei Wilhelm Leid“ bestand auch noch zu DDR-Zeiten. Die Gartenanlagen und Gewächshäuser befanden sich in Jonastal. Das dazugehörige Geschäft war am Ledermarkt Nr. 2.

Gärtnereibesitzer Arthur Leid starb am 20.5.1954 im Alter von 64 Jahren. Er hinterließ Ehefrau Margarete und Sohn Stephan.



winterblühende  
Stiefmütterchen

### **Scherenschleifer Matthias Kühlberg (1823)**

Fleischgasse 381 (Obergasse 1)

### **Schieferdecker-Geschäft W. Spörl (Schieferdecker)**

Krappgartenstraße 507

Eröffnung war am 16.11.1887.

### **Schleiferei und Feilhauerei W. Agartz**

Erfurterstraße 699 (Erfurter Straße 25)

Die Geschäftsverlegung von Erfurt nach Arnstadt war am 4.11.1869.

### **Schlosserei August Hartung (Schlossermeister)**

Fleischgasse Nro. 183 (Fleischgasse Nr. 13)

Die Geschäftseröffnung erfolgte im Dezember 1859.

### **Schlosserei Cazin \*)**

Gegründet wurde die Firma am 11.6.1921.

Schlossermeister Adolf Cazin feierte am 11.6.1946 das 25-jährige Betriebsjubiläum.

Es gab allerdings bereits um 1900 eine „Werkzeughandlung Adolf Cazin“ bzw. eine Maschinenfabrik und Lager Cazin in der Plaueschen Straße 7. Inhaber war Friedrich Gleichmann.

♂ **Cazin, Adolf;** w. in Arnstadt (\* 20.9.1884; † 7.8.1958)

♀ **Cazin, Caroline** (\* 13.2.1886; † 1.12.1971)

◆ Horst \* 20.12.1913; ✖ verschollen seit 22.1.1945

\*) „Mechanicus“ Adolf Cazin erhielt am 2.4.1880 das Bürgerrecht von Arnstadt.

### **Schmiedewerkstätte Christ. Herda**

Herda kaufte das Haus 577 in der Klausgasse (Klausstraße 33) und eröffnete dort am 22.7.1876.

### **Schmiedewerkstätten: Hesse'sche Schmieder (1825)**

Ried 155 (Riedplatz 12)

Die Firma ging später (etwa um 1850) in den Besitz des Herrn Thiel über und hieß dann logischerweise „Thiel'sche Schmiede“.

### **Schmuckgeschäft Ernst Brepohl (1928)**

Erfurter Straße 39 (im St. Georg-Stift)

Goldschmied und Graveur

Es gab dort Uhren, Trauringe, Bestecke, Geschenkartikel zu kaufen.

### **Schneiderwerkstatt Berthmann (1823)**

Schneidermeister Berthmann erhielt am 18.8.1823 per Dekret das Prädikat als Hofschneider.

### **Schneiderwerkstatt André Wildenrother**

Vor dem Riedtor 99 (Plauesche Straße 15)

Eröffnung war am 12.1.1883.

### **Schnittwarengeschäft Arnold Arendt (1937)**

Unterm Markt 8

### **Schnurenfabrik Orban**

Schloßstraße 10

Inhaber um 1900 war Ferdinand Orban.

### **Schokoladenfabrik → Chokoladenfabrik Wilhelm Weyher, Seite 1054**

### **Schuhfabrik Alfred Wagner**

Es war eine Fabrik speziell für Herrenschuhe.

Gegründet wurde die Firma im Jahre 1872.

Marktstraße 4 (1940)



### **Schuhfabrik Bernhard Görber & Co.**

Gothaer Straße 3

Inhaber um 1900 war Schuhfabrikant Bernhard Görber.

### **Schuhfabrik Biesenthal**

Gehrener Straße 11

Inhaber war um 1900 Schuhfabrikant Gustav Biesenthal.



## Schuhfabrik F. A. Keil

Am Bahnhof 4

Inhaber um 1900 waren Kaufmann Friedrich August Julius Keil und Moritz Keil.

Prokurist: Hermann Henkel.



Firmenreklamemarke

## Schuhfabrik Gebrüder Hofmann GmbH Arnstadt oder einfach Hofmann'sche Schuhfabrik

Plauesche Straße 34

Inhaber um 1900 waren die Kaufleute Hermann und Max Hofmann.

Auf Betreiben einer Gläubigerfirma wurde am 7.2.1930 die Schuhfabrik Gebrüder Hofmann GmbH Arnstadt, Plauesche Straße 34 öffentlich meistbietend versteigert.

Das Gebäude war auf 90.000 Mark geschätzt worden und hatte einen Verkaufswert von 70.000 Mark. Belastet war das Grundstück mit einer Goldwerthypothek von 70.000 Mark und an zweiter Stelle mit einer Sicherheitshypothek über 1448,50 Mark. Mit einem Angebot von 5000 Mark blieb Direktor Reinhardt aus Crossen a. d. Mulde als Vertreter der Firma C. J. Leonhardt aus Crossen der alleinige Meistbietende. Er erhielt den Zuschlag.

## Schuhfabrik Hesse

Gehrener Straße 15

Inhaber um 1900 war Schuhfabrikant Gustav Hesse.

## Schuhgeschäft H. Umbreit

Rosenstraße 24

Die Firma wurde am 30.6.1969 aufgegeben und von der HO übernommen, die am 9.7.1969 neu eröffnete.



Annoncen in der Tageszeitung „DAS VOLK“ vom 8.7.1969

## Schuhgeschäft Karl Rampenthal (1928)

Rosenstr. 7

Alleinverkauf der Marke „Panther“

## Schuhhaus Sorg (1924; 1928)

Erfurter Str. 16

### **Schuhmachermeister Chr. Nagel**

Nagel verlegte 1868 sein Geschäft von der Badergasse in die Schulgasse 725a (Töpfergasse 1).

### **Schuhmacherwerkstatt Hiebenthal (1823)**

Schuhmachermeister Johann Paulus Hiebenthal erhielt am 15.9. das Prädikat als „Hofschuhmacher“ mittels Dekret verliehen.

### **Schuhmacherwerkstatt Georg v. Rhein (Schuhmachermeister) später: „Schuhfabrik Georg v. Rhein“**, Kohlenmarkt Nro. 302 (Kohlenmarkt Nr. 11)

Georg von Rhein übernahm das Geschäft vom Vater am 1.1.1860. Er zog im Februar 1860 vom Kohlenmarkt in die Erfurter Str. No. 710 (Erfurter Straße Nr. 18), in das Haus des Herrn Hofkürschners Liebau.

Um 1900 befand sich der Betrieb in der Lindenallee 4. Inhaber war immer noch Georg von Rhein.

Nach dem Tod des Firmeninhabers († 1904) führten seine Söhne Cäsar, Wilhelm und Luis von Rhein die Firma weiter.

### **Schuhmacherwerkstatt Heinrich Marggraf (Schuhmachermeister)**

Heinrich Marggraf zog am 1.3.1861 von „hinter dem Rathhause“ in das Haus des Herrn Tanzlehrer Flohr, auf dem Friedhof No. 665 b.

### **Schuh- und Stiefelgeschäft L. W. Arnold**

Poststraße 173 (Rankestraße 14)

Eröffnung war am Donnerstag, dem 8.7.1869.

### **Seilerwarenhandlung F. Helbig**

Erfurter Straße 670 (Erfurter Straße 32)

Eröffnung am Montag, dem 22.7.1872

### **Siegellackfabrikant (1823)**

Der Firmeninhaber J. C. Schimmel, wohnte seit 1823 in der Kirchgasse.

### **Siemens & Halske**

Bierweg 6

Errichtet wurde die Fabrik im Jahre 1937.

Betriebsführer um 1943 war Pg. Kehl († Anfang November 1943), Betriebsobmann Pg. Brännert.

Nach 1945 war Gerd Pohl († 6.4.1947) Leiter des Betriebes.

1937 baut Siemens das «Wernerwerk Arnstadt» in Thüringen und fertigt dort u. a. auch Rundfunkgeräte. 1941 verkauft Siemens ihre Telefunken-Anteile an AEG. 1943 zerstörte ein Luftangriff die «Wernerwerke Berlin» und eine Belegschaft von etwa 400 zog nach Arnstadt.

Bei Siemens & Halske waren in Arnstadt 3.356 Arbeiter zwangsverpflichtet, darunter 781 Ausländer (23,3 %).

Durchschlag dieses Bescheides erhalten der alte und der neue Betriebsführer. Der Durchschlag ist dem alten Betriebsführer zuzustellen.

## Verpflichtungsbescheid

auf Grund der Verordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung vom 13. Februar 1939 (RGBl. I S. 206) und der Dienstpflicht-Durchführungsanordnung vom 2. März 1939 (RGBl. I S. 405)

Herrn        Otto Michel geb. am 14. 10. 85  
              (Vor- und Zuname)

~~Fräulein~~

Arbeitsbuchnummer

in W e i m a r

Jakob- Straße 5

bei

Bisheriger Betrieb: Fa. Siemens & Halske, Arnstadt

Sie werden hiermit

für die Zeit vom 22. 9. 1944 bis auf begrenzte Zeit

zur Dienstleistung — ~~Ausbildung~~ als Hilfskraft

bei Fa. Siemens & Halske, Arnstadt

(Betrieb, Verwaltung)

Weimar verpflichtet.

Sie haben sich am 22. 9. 44 um        Uhr in ~~Arnstadt~~

(Ort)

bei Siemens & Halske

(Straße)

zur Arbeitsaufnahme zu melden.

Die Hinweise auf der Rückseite sind zu beachten. Die Arbeitsbedingungen sind Ihnen bekanntgegeben worden.

Weimar . den 21. 9. 44



Arbeitsamt W e i m a r

Im Auftrag:

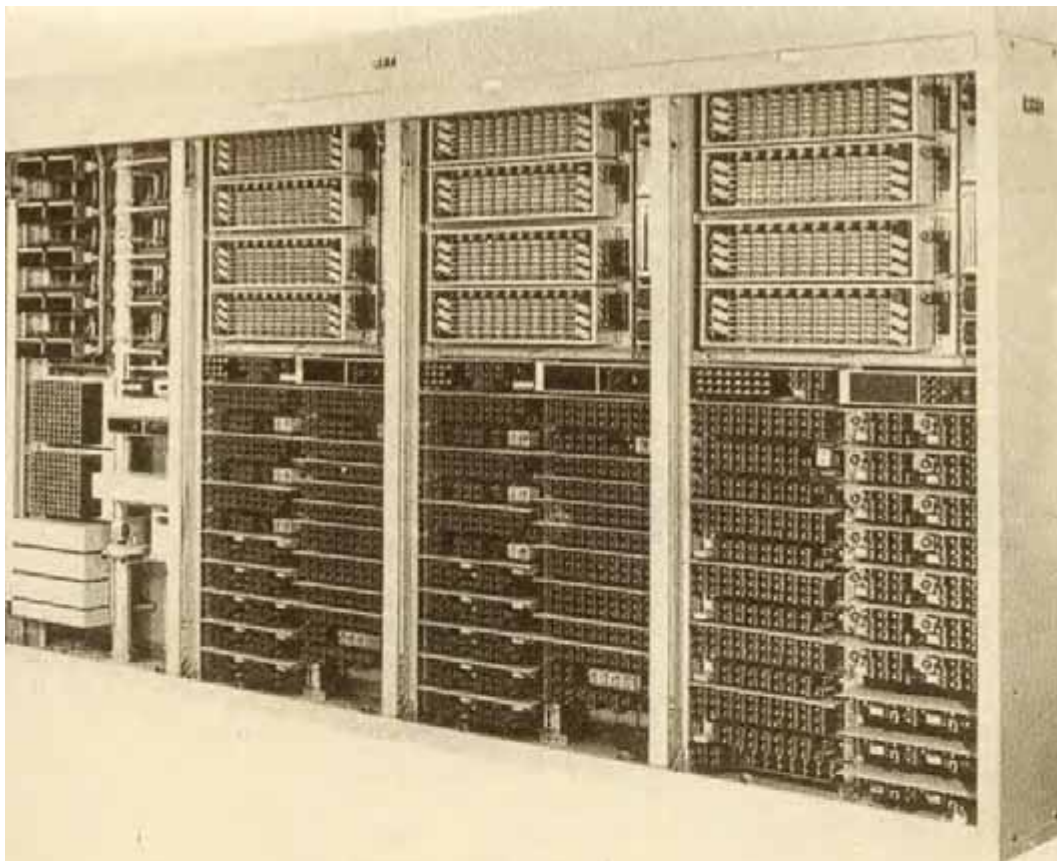
(Unterschrift)

\*) Nichtzutreffendes durchstreichen!

Der damals fast 59-jährige Otto Michel aus Weimar mußte sich auf Grund dieses Verpflichtungsbescheides am 22.9.1944 in Arnstadt bei der Firma Siemens & Halske melden.

Das Siemens-Werk Arnstadt arbeitete nach dem Krieg kurzzeitig als „Siemens Radio“ weiter, dann als SAG Isolator. 1945/46 entstand als erstes Gerät Modell S52W (ex S13), ab 1946 S522W genannt oder mit sowjetischen Oktalröhren als S52WR und 1946-48 als S521WR bezeichnet. Ausserdem gab es eine Abteilung «Fernsehinstitut Arnstadt», die um die Jahreswende 1947/48 ca. 1000 TV-Geräte für die Sowjetunion baute und wohl an der Entwicklung des «T2 Leningrad» mitwirkte.

Ab Oktober 1948 nannte sich das Unternehmen VEB Fernmeldewerk Arnstadt. Dieser «Volkseigene Betrieb» fertigte nebst Fernsprechwahlämtern etc. bis 1949/50 Rundfunkgeräte in wenigen Modellen. Später hieß der Betrieb VEB Nachrichtenelektronik Arnstadt und nach der Wende Alcatel SEL RFT. Das Werk produzierte vor allem Vermittlungszentralen.



## Moderne RFT-Fernsprech- und Fernschreibvermittlungsanlagen

mit hohem ökonomischem Nutzen  
Spitzenerzeugnisse in Technik, Qualität und Preis  
Zeugnis des Leistungsvermögens der Werktätigen des

**VEB FERNMELDEWERK  
ARNSTADT**



Ausstellungsstand Leipzig, Technische Messe, Halle 15  
RFT-Kollektivstand

Annonce in der Tageszeitung „Das Volk“ vom 26.2.1969

### **Speditions-Geschäft G. Elvir Völker**

Pfarrhof Nro. 33 (Pfarrhof Nr. 8)

Die Eröffnung des Betriebes erfolgte Ende Februar 1863.

### **Speditionsgeschäft Breithaupt & Herzer**

Comptoir: Erfurter Thor 679 (Erfurter Straße 37)

Die Eröffnung fand am Montag, dem 1.10.1883, statt.

**Spezialfabrik für Leder-, Loden- und wasserdichte Kleidung Hans Reimer** (1954)  
Icktershäuser Straße 6-8

**Spezialhaus für Motorräder und Seitenwagen**  
Am Bahnhof 5  
Walter Kirchner und Max Thomas eröffneten am 1.7.1930 das Geschäft.

**Stahl- und Eisenwaren-Laden Wilhelm Reinhardt**  
Zeugschmiedemeister Wilhelm Reinhardt eröffnete die Firma am 1.7.1835.

**Steger'sche Lohgerberei** (1894)  
Klausstraße 10

**Steindruckerei G. Ramann**  
Eröffnet wurde die Druckerei am 22.4.1843.

**Steindruckerei Christian Vogelsberger**  
Auf dem Plane bei der Bürgerschule  
Die Eröffnung fand am 1.9.1845 statt.

**Stein- und Bildhauerei von August Gothe** (1880)  
Bahnhofstraße 674 o (Bahnhofstraße 8)

**Stein- und Bildhauerwerkstatt Emil und Max Herda** (1904; 1928)  
Die Geschäftsverlegung erfolgte im Jahre 1904 von Längwitzer Mauer in das käuflich erworbene Haus Kohlenmarkt 8 (das frühere Wettig'sche Grundstück).  
Ein Zweiggeschäft bestand am neuen Friedhof.  
Hergestellt wurden Grabdenkmäler und Aschenurnen.

**Stellmacher Bernh. Weisheit**  
Wachsenburgstraße 505 dd (Wachsenburgstraße 40)  
Eröffnung war am 17.10.1880.

**Tabakfabrik Gottlieb Völker** (1825)  
Klausgasse 546 (die spätere Klausstraße 10) , die Steger'sche Lohgerberei

**Tabaksfabrik und Agenturgeschäft Gottlieb Völker**  
Pfarrhof No. 33 (der spätere Pfarrhof 8)  
Gottlieb Völker starb 1851.  
Die Erben ließen die Firma am 18.9.1851 versteigern.

**Tabaksfabrik und Agenturgeschäft Spritzenfabrik Stetefeldt**  
Vorstadt 294vl (Gehrener Straße 12)  
Christian Stetefeldt gründete die Firma um 1878. Sie wurde eingetragen ins Handelsregi-



ster unter A 45.  
Anfang 1938 war die Firma erloschen.

### **Tageszeitung „Das Volk“**

Die erste Tageszeitung nach dem Zweiten Weltkrieg erschien am 13.7.1945 unter dem Titel „Thüringer Volkszeitung“. Es war ein Organ der Kommunistischen Partei Thüringen. Herausgeber war der neugegründete „Thüringer Volksverlag“ e.G.m.b.H., der seinen Sitz in Weimar hatte und in anderen Städten, so auch in Arnstadt, Zweigniederlassungen einrichtete.

Nachdem die Druckerei Otto Böttner, o.H.G., unter Sequester gestellt, als Treuhänder Willy Heering ernannt worden war, konnte der Druck der Zeitung in Arnstadt erfolgen.

Zum Leiter der Zweigstelle in Arnstadt wurde Wilhelm Wüstefeld berufen. Die Auflage betrug zu Beginn 5000 Stück und steigerte sich im Verlauf eines Jahres auf über 32.000 Exemplaren. Papiermangel machte erst eine Minderung des Umfanges, dann eine Änderung der Erscheinungsweise und schließlich eine Herabsetzung der Auflage notwendig. Anfang 1948 konnte dann wieder eine Vermehrung eintreten. Den Vertrieb der Zeitung besorgten 187 Austräger.

Die Vereinigung der KPD mit der SPD im April 1946 hatte auch eine Verschmelzung der Parteipresse zur Folge. Der Titel „Thüringer Volkszeitung“ änderte sich in „Thüringer Volk“. Die Lokalredaktion lag in den Händen von Fritz Schörnig, später (seit Februar 1946) von Otto Hertel.

## **Tankstellen**

### **Olex-Tankanlage**

Der Stadtrat beschloß am 5.4.1927 dem Herrn Kaufmann Werner Hartleb zu gestatten, vor seinem Grundstück (Bahnhofstraße 20) eine Olex-Tankanlage zu errichten.

### **Tankstelle Gebrüder Helbig**

Karl-Marien-Straße 10  
Die Eröffnung war im Jahre 1926.

### **Tankzentrale Arno Hertel**

Ichtershäuser Straße 18  
Eröffnet wurde diese Tankstelle im Jahre 1926.  
Damals galten folgende Preise pro Liter:

◆ Oelhad-Leichtbenzin	37 Pfg.	◆ B.-V. Aral	41 Pfg.
◆ Oelhad-Autobenzin	35 Pfg.	◆ B.-V. Benzol	47 Pfg.
◆ Dapolin	35 Pfg.		



### **Tapezierer & Decorateur Leopold Wagner**

Nr. 354 (Kohlgasse 1)  
Die Eröffnung erfolgte am 24.4.1878.  
Nachfolger war Ernst Wagner.

### **Theod. Meinhardt'sche Buchhandlung und Leihbibliothek**

Der Geschäftsinhaber Hermann Meinhardt verlegte seine Buchhandlung im Jahre 1880 von der Poststraße in Ecke Kirch- und Marktstraße, in das Haus der Witwe Zimmer (Kirchgasse 2).

Im Jahre 1900 feierte die Firma ihr 100-jähriges Bestehen.  
Gegründet worden war die Buchhandlung im Jahre 1800 durch den Buchhändler E. Mirus. Seine Nachfolger waren Hildebrand, dann Kluger.  
Von letzterem erwarb Ferdinand Meinhardt die Firma im Jahre 1839. Er übergab das Geschäft 1849 an seinen Bruder, dem Buchhändler Theodor Meinhardt, nach dessen Tod mußte Ferdinand Meinhardt aber die Buchhandlung erneut übernehmen.  
Sein Nachfolger wurde schließlich 1881 sein Sohn Hermann Meinhardt, der das Geschäft 1893 an Max Schumann verkaufte.

**Tiel'sche Schmiede** → „Schmiedewerkstätten: Hesse'sche Schmiede“, Seite 1118

**Tischlerei Emil Wächter** (Tischlermeister)  
große Rosengasse Nro. 525 (Rosenstraße 23)  
Die Geschäftseröffnung erfolgte im Juni 1859.

**Tischlerei Karl Jüngling**  
Erfurter Straße 699 (Erfurter Straße 25) (bei Schuhmachermeister C. Oßwald)  
Die Eröffnung fand am 14.9.1867 statt.

**Tischlerei Neumann, später Möbel- und Bautischlerei August Neumann**  
Auf dem Markt, neben dem Rathaus (im späteren Postamt)  
Tischlermeister Eduard Neumann eröffnete am 7.7.1868 die Firma. Nach einigen Jahren verlegte er sie wegen damals befürchteter Feuersgefahr für die Nachbarschaft nach dem Dorotheental, in die ehemalige Fayencefabrik. Der Sohn August Neumann erwarb 1921 das Grundstück Stadtilmer Straße 1 und übersiedelte mit dem durch Maschineneinrichtung bedeutend erweiterten Betrieb wieder nach Arnstadt und gestaltete ihn in Zusammenarbeit mit seinem Sohn zu einem leistungsfähigen Unternehmen der Holzbranche aus.  
In 3. Generation führte der Enkel Helmut Neumann das Geschäft weiter. 1968 feierte die Firma ihr 100-jähriges Bestehen.

**Töpferei Fr. Siefert** (Töpfermeister)  
Klausgasse Nr. 584 (Klausstraße 19)  
Eröffnung war am 1.11.1883.

**Trommsdorffische Buchhandlung und Buchdruckerei** (1823)  
Pfarrhof 35 (Pfarrhof Nr. 4)  
Gedruckt wurden Schulbücher sowie das jeden Sonnabend erscheinende „Arnstädter Wochenblatt“.

**Tuchgeschäft C. F. Eberhardt; Herrenmodenhaus**  
große Johannisgasse 338 (Johannisgasse 2)  
Die Firma wurde am 1.8.1830 gegründet.  
Eberhardt's Witwe verkaufte das Geschäft genau 50 Jahre später, am 1.8.1880, an Ferdinand Zimmermann, der es am Montag, dem 9.8.1880, unter dem Namen „C. F. Eberhardt's Nachfolger“ neu eröffnete.  
Am 1.8.1930 konnte die weit über Arnstadt hinaus bekannte Firma auf ein 100-jähriges Bestehen zurückblicken. Zufällig waren es auf den Tag genau auch 50 Jahre, daß diese Firma im Besitz der Familie Zimmermann war. Der Besitzer im Jahre 1930 war Felix Zimmermann.

Dieses streng reelle Haus hatte sich im Laufe der Jahre aus einem kleinen Tuchmacherbetrieb mit Tuchhandlung zu einem der führenden Herrenmodenhäuser Arnstadts entwickelt. Davon zeugten die verschiedenen Erweiterungsbauten, aber auch das Ansehen der Firma in Stadt und Land.

### **Tuch-, Modewaren- und Konfektionsgeschäft Lind & Rein**

An der neuen Kirche 192 (An der Neuen Kirche 5) (das frühere Fritz Wagner'schen Haus) Eröffnung war am Freitag, dem 28.5.1886.

### **Uhrengeschäft Carl Schröder**

Ried Nr. 85

Die Eröffnung erfolgte am 12.10.1876.

### **Uhren-Haase (1928; 1940)**

Erfurter Str. 3

Gegründet wurde das Fachgeschäft für Uhren im Jahre 1901 von Uhrmacher- und Optikermeister Albert Haase



Annonce aus dem Jahre 1928

### **Uhren- und Schmuckgeschäft Erich Schlegelmilch (1928)**

Erfurter Straße 25

Uhren, Trauringe, Geschenkartikel, Bestecke gab es dort zu kaufen.

Erich Schlegelmilch besaß eine eigene Werkstatt (Graveur, Juwelier).



Annonce aus dem Jahre 1928

### **Uhrmacher Adolph Bamberg**

Poststraße, im Haus des Fleischermeisters Nagel

Eröffnung war am 1.9.1875.

### **Uhrmacher Oscar Voigtmann**

Unterm Markt 345 (Unterm Markt 7)

Die Eröffnung erfolgte am Montag, dem 5.5.1879.

Oscar Voigtmann verlegte am 1.1.1880 sein Geschäft nach An der Neuen Kirche 192 (An der Neuen Kirche 5), in das Haus des Herrn Fritz Wagner. Bereits nach einem Jahr, am 1.2.1881, erfolgte eine Geschäftsverlegung nach der Erfurter Straße 709 (Erfurter Straße 20), neben Herrn v. Rhein's Schuhfabrik.



## Umbreit & Söhne

gegründet 1830

Dies war ein Kleinbetrieb zur Herstellung von Bodenleder.

Die Firma existierte noch nach 1945.

**Uniformfabrik Ohrenschall & Andreß** → „Herrenkleiderfabrik Ohrenschall & Andreß“,  
Seite 1089

## Verkaufsgeschäft für sämtliche Werkzeuge für Schuhmacher

Poststraße 162 (Rankestraße 17)

Geschäftsinhaber Wilhelm Röser\*) eröffnete am Donnerstag, dem 22.2.1872.

## Verlagsanstalt Otto Böttner

Gegründet wurde die Firma am 7.12.1889 als Buchdruckerei in der Marktstraße 23.

Otto Böttner sen. (\* 3.10.1869 in Görbitzhausen; † 24.8.1930) verlegte u. a. folgende Blätter:

- ◆ „Arnstädter Anzeiger“ (seit November 1891)
- ◆ „Thüringer Evangelisches Sonntagsblatt“
- ◆ „Grüß Gott“
- ◆ „Evangelisches Gemeindeblatt für Merseburg-Land“
- ◆ „Evangelisches Gemeindeblatt für den Kirchenkreis Salza und Nachbargemeinden (Grafschaft Hohnstein)“
- ◆ „Harz-Tanne“
- ◆ „Evangelisches Kirchenblatt für den Kirchenkreis Halle Land I“
- ◆ „Eichsfelder Evangelisches Sonntagsblatt“
- ◆ „Kreisblatt für den 13. Kreis Thüringen der D. T.“
- ◆ „Allgemeine Kaninchen-Zeitung“
- ◆ „Der Pelzkaninchenzüchter und Fellsammler“
- ◆ „Ratgeber“
- ◆ „Monats Mitteilungsblatt des Hauptverbandes der Deutschen Reichsbahnkleinwirte, e. V., in Erfurt“

Die Firma zog Ostern 1899 in das eigene neu erworbene Haus Erfurter Straße 22. Hier konnte man auch Papier und Artikel für den Bürobedarf kaufen.



Am 1.1.1923 traten die Söhne und Töchter des Gründers als Inhaber ein.

## Zum 40-jährigen Jubiläum am 7.12.1929

Man schrieb den Dezember des Jahres 1889, als Otto Böttner, aus Görbitzhausen gebürtig, einem kleinen Dorf im Längwitzgau, in Arnstadt eine Buchdruckerei gründete. Er hatte seine

\*) „Leistenfabricant“ Wilhelm Röser erhielt am 2.2.1878 das Bürgerrecht von Arnstadt.

Lehr- und Gesellenjahre in der Hofbuchdruckerei von Emil Frotscher verbracht.

Als Zwanzigjähriger richtete er gemeinsam mit Hugo Dietz im Haus Marktstraße 23 eine Druckerei ein. Im November 1891 rief er den „Arnstädter Anzeiger“ ins Leben.

Ostern 1899 zog die Firma in die Erfurterstraße 22 um. Dort wurde das Geschäft dann in eine Papier- und Bürobedarfshandlung ausgedehnt und das Hinterhaus zu einem zweistöckigen Druckereigebäude ausgebaut. Mit den Räumen wuchsen dann auch die Maschinen. Im Jahre 1904 kam eine Doppelschnellpresse mit Falzapparat zur Aufstellung, so daß von nun an die einzelnen Zeitungsbogen ausgabefertig gefalzt die Maschine verließen. Das war ein erheblicher Fortschritt, denn vorher mußten die Zeitungen einzeln mit der Hand gebrochen werden.

Der immer stärker anwachsende Straßenverkehr zwang zur Verbreiterung der Erfurter Straße. Dem fiel auch das alte Haus Nr. 22 zum Opfer. Ein neues großes Geschäftshaus entstand, und das alte Hintergebäude wurde abgerissen, ein großes luftiges, zweistöckiges Druckereigebäude entstand. Im Erdgeschoß wurde der Maschinensaal eingerichtet, daneben die Steindruckerei, im oberen Stock der Setzsaal und die Buchbinderei geschaffen. Die Doppelschnellpresse mußte im Februar 1915 einer Rotationsmaschine Platz machen. Konnten vorher stündlich etwa 2000 vierseitige Zeitungen hergestellt werden, so leistete die neue Rotationsmaschine in der Stunde bis 12.000 sechszehseitige, 24.000 achtseitige oder 48.000 vierseitige Zeitungen, ausgabefertig gefalzt und zu je 25 Stück abgezählt.

Am 15.9.1910 erwarb die Firma die Hofbuchdruckerei von Alfred Bußjäger.

Mit der beträchtlichen Ausdehnung des Geschäfts, des Zeitungs- und Akzidenzdrucks waren die Anforderungen an die Leitung des Betriebes in erhöhtem Maße gestiegen und es hatten sich im Laufe der Jahre zu der Tageszeitung, dem „Arnstädter Anzeiger“, noch Wochenschriften gesellt, die teils im eigenen Verlag erschienen (→ weiter oben).

Am 1.1.1923 traten Söhne und Töchter des Gründers als Inhaber ein, um ihre Kräfte im Sinne des Vaters dem Geschäft zu widmen. Die beiden Söhne, Rudolf und Otto hatten den Beruf des Buchdruckers gelernt.

Weitere Höhepunkte in der Firmengeschichte:

- ◆ Begründung einer Zweigstelle in Stadtilm
- ◆ Erwerb des Verlages des Langewiesener Tageblattes
- ◆ Erwerb des Verlages der Gräfenrodaer Zeitung
- ◆ Verschmelzung der Nebenausgaben „Schwarzburger Nachrichten“, „Langewiesener Zeitung“, Gräfenrodaer Zeitung“, „Stadtilmer Tageblatt“ mit dem „Arnstädter Anzeiger“.

Nach der Besetzung Thüringens 1945 durch sowjetische Truppen wurden sämtliche Druckereien und Verlage unter Sequester gestellt, auch die Druckerei Otto Böttner, o.H.G., in Arnstadt. Als Treuhänder fungierte Willy Heering.

Am 10.7.1945 wurden Otto Böttner jun. und sein Bruder Rudolf von der berüchtigten GPU, der sowjetischen Geheimpolizei, verhaftet. Sie wurden ohne Anklage und ohne Prozeß nach Buchenwald verschleppt.

Die erste Tageszeitung nach dem Zweiten Weltkrieg, die „Thüringer Volkszeitung“, erschien am 13.7.1945 zum ersten Mal.

Am 12.11.1947 wurde die Firma in Abwesenheit des Inhabers Otto Böttner (der immer noch in Buchenwald festgehalten wurde) aus dem Handelsregister gelöscht. Übernommen wurde die Firma von der Thüringer Volksverlag GmbH Weimar, die in Arnstadt eine Außenstelle betrieb.

Die Familie von Otto Böttner jun. erstmal am 18.6.1950, also fast 5 Jahre nach seiner Verhaftung, eine Nachricht von ihm. Er war im Rahmen der berüchtigten „Waldheim-Prozesse“ zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Das Vermögen wurde eingezogen.

Am 30.8.1950 verstarb Otto Böttner jun. in Waldheim. Nach einer anderen Quelle soll Otto Böttner in Friedrichsanfang, einem Ortsteil von Crawinkel, gestorben sein.

♂ **Böttner, Otto Herbert sen.;** w. in Arnstadt; Zeitungsverleger, Buchdruckereibesitzer; Gründer des „Arnstädter Anzeigers“

\* 3.10.1869 in Görbitzhausen als Sohn eines angesehenen Landwirts

† 24.8.1930 in Arnstadt (Herzschlag)

♀ **Böttner, Wilhelmine Caroline** (genannt: Lina) **Friederike geb. Voigt**

\* 30.8.1873 in Arnstadt

Das Ehepaar hatte 2 Söhne und 2 Töchter.

♂ **Böttner, Otto jun.**; w. in Arnstadt, Erfurter Str. 22; Druckereibesitzer und Zeitungsverleger

† 30.8.1950 in Waldheim (oder in Crawinkel, OT Friedrichsanfang)

♀ **Böttner, Elisabeth geb. Henning**

- ◆ ... (\* vor dem Zweiten Weltkrieg) 1. Kind
- ◆ Helmuth \* 1.2.1941 2. Kind
- ◆ ... 3. Kind
- ◆ Wolfgang 4. Kind

### **Victualien-Handel Christian Bätz**

Christian Bätz kaufte das Haus am Ried Nr. 92 (Riedplatz 17) und eröffnete dort das Geschäft am 1.10.1861.

### **Viehgeschäft Salomon Rosenberg**

Diese Firma hatte sich um im Gasthof „Zum wilden Mann“, Weiße 619 a (Weiße Nr. 19) eingerichtet. Die Eröffnung fand am 18.5.1883 statt.  
1893 finden wir sie in der Ritterstraße 7.

### **Viehhandel Abraham Mendel \*)**

(1874 bis 1892)

♂ **Mendel, Abraham**; w. in Plaue, später in Arnstadt, Riedplatz 86, der spätere Ried 7; Viehhändler

\* 16.3.1834 in Plaue

gest. 10.9.1892, um 3.45 Uhr, in Arnstadt

♀ **Mendel, Charlotte geb. Ehrlich \*\*)**

\* 30.4.1847 in Berkach / Hessen Darmstadt

⊙ 29.4.1869

Im Jahre 1892 übernahm sie den Geschäftsteil ihres verstorbenen Mannes als Viehhändlerin.

gest. 20.3.1918 in Arnstadt

- ◆ Fanny \* 14.11.1866 in Plaue; verheiratete Katzenstein
- ◆ Hulda \* 26.1.1870 in Plaue; verheiratete Rosenbaum
- ◆ Max \* 3.10.1871 in Plaue
- ◆ Flora \* 18.7.1873 in Plaue; verheiratete Eichenberg
- ◆ Adolf \* 19.3.1875 in Arnstadt (Auswanderung nach Chile)
- ◆ Lydia \* 1.7.1877 in Arnstadt; gest. 18.6.1878, um 18.00 Uhr, in Arnstadt (11 Monate und 18 Tage alt)
- ◆ Frieda \* 19.4.1879 Arnstadt; verheiratete Bremer; ermordet am 17.9.1942 im KZ Maidanek
- ◆ Hermann \* 6.1.1882 Arnstadt; Hermann Mendel wurde Kaufmann. Er ist verschollen im Ersten Weltkrieg seit 17.1.1915 bei Vilcey in Frankreich.
- ◆ Julius \*\*\*) \* 15.9.1883 Arnstadt (Auswanderung nach Chile)

-----  
\*) Viehhändler Abraham Mendel erhielt am 24.3.1880 das Bürgerrecht von Arnstadt.  
-----

\*\*\*) In den Standesamtsunterlagen von 1886 wird als Ehefrau Esther Mendel geb. Frankenberger genannt.  
-----

\*\*\*\*) Nicht zu verwechseln mit Carl Julius (\* 23.12.1919 Arnstadt; gest. 20.1.1920 Arnstadt).

### **Viehhandel Böhler**

Marktstraße 4

Inhaber um 1900 war Hermann Böhler.

### **Viehhandel Carl Ebert (1889)**

Kirchgasse 38

### **Viehhandel Ebert & Nußbaum (1890)**

Kirchgasse 38

### **Viehhandel Freudenberger**

Kohlenmarkt 11

Inhaberin um 1900 war Helene Freudenberger geb. Grünbaum.

- ♂ **Freudenberger, Meier;** w. in Arnstadt (seit 4.3.1897), Ried 11, dann Krappgartenstraße Nr. 18, zuletzt (1940) Marlittstr. 10a; Viehhändler  
\* 17.6.1860 in Unterleinach / Bayern  
Deportation am 19.9.1942 von Weimar nach Theresienstadt, Transportnummer XVI / 1-525  
Ankunft in Theresienstadt am 20.9.1942  
gest. 30.1.1943 in Theresienstadt
- ♀ **Freudenberger, Helene geb. Grünbaum**  
\* 8.10.1866 Paris  
gest. 12.7.1933 in Bad Kissingen; ☒ am 14.7.1933 auf dem Jüdischen Friedhof in Arnstadt

### **Viehhandel Graeser**

Holzmarkt 17

Inhaber um 1900 war Herbert Graeser.

### **Viehhandel Hetzer**

Karl-Marien-Straße 43

Inhaber um 1900 war Carl Hetzer

### **Viehhandel Juda Jonas & Jacob Friedmann**

Rittergasse 691 (Ritterstraße 7)

Zusätzlich zu der in Plaue gab es die Firma seit 1.2.1876 auch in Arnstadt.

Zunächst wurde es im Haus der Frau A. Böhler, Erfurter Straße 703 (Erfurter Straße 17) eingerichtet. Im Jahre 1883 nannte sich die Firma „**Viehhandel Jonas, Friedmann & Rosenbaum**“. Sie war in der Rittergasse 691 (Ritterstraße 7) und gleichzeitig in der Poststraße 160 (Rankestraße 18) etabliert. Jacob Friedmann, der als Firmenchef galt, verlegte sein Geschäft von der Rittergasse 691 (Ritterstraße 7) zum Ried Nr. 88 (Riedplatz 11) am 15.4.1886. Seit dieser Zeit nannte sich die Firma „**Viehhandel Friedmann & Rosenbaum**“. Sie war nunmehr auf dem Ried Nr. 88 (Riedplatz 11) und in der Poststraße 160 (Rankestraße 18) vertreten.

Zwischendurch (um 1878) nannte sich die Firma auch „**Viehhandel Rosenbaum**“. Der Firmenchef hieß Meier Rosenbaum (Meier war sein Vorname).

Seit 1887 kommt **auch** folgende Bezeichnung vor: „**Viehhandel J. Jonas in Arnstadt Rittergasse 691**“ und „**Moritz Friedmann in Dietendorf**“.

1891, nachdem die Häuser neu nummeriert worden waren, lesen wir „**Viehhandel H. Jonas, Ritterstraße 7**“ und 1893 „**Friedmann & Rosenbaum**“ Riedplatz 11, Poststr. 18. Die Firma „Friedmann & Rosenbaum“ wurde am 5.1.1895 im Handelsregister gelöscht.

Statt dessen erfolgten am gleichen Tag die Eintragungen der zwei getrennten Firmen:

- ◆ Jacob Friedmann, Viehhändler, Riedplatz 11  
Diese Firma wurde um 1900 von der Witwe Rosa Friedmann geführt.
- ◆ Meier Rosenbaum, Viehhändler, Poststraße 18  
Um 1900 befand sich diese Firma in der Fleischgasse 1a.

♂ **Friedmann, Jacob \***; w. in Arnstadt, Riedplatz 88 (der spätere Ried Nr. 11), vorher, bis 1886, in der Rittergasse 691, die spätere Ritterstraße 7; Viehhändler, Handelsmann

\* 12. (oder 13.) 5.1830 in Bauerbach, Bezirk Meiningen  
gest. 9.5.1898, 5.30 Uhr, in Arnstadt

♀ **Friedmann, Sarah geb. Goldschmidt**

1. Ehefrau

gest. vor 1889 in Bauerbach bei Meiningen

- ◆ Friederike \* 20.3.1867 in Bauerbach bei Meiningen; gest. 20.1.1889 Arnstadt (ledig)

♀ **Friedmann, Rosa geb. Strupp**

2. Ehefrau

\* 26.9.1842 in Neuhaus / Saale

gest. 14.10.1904 in Arnstadt

- ◆ Sigmund (nicht Siegmund) \* 19.10.1876 Arnstadt (zog 1893 nach Bremen)
- ◆ Emil \* 8.10.1878 Arnstadt

♂ **Jonas, Juda \*\***; w. in Arnstadt, Ritterstraße 7; Viehhändler; Privatmann

\* 4.7.1832 in Plaue

gest. 11.7.1899 in Arnstadt

♀ **Jonas, Ricka geb. Strupp**

\* 19.8.1833 in Neuhaus / Unterfranken

gest. 17.2.1914 in Arnstadt, ☐ in Plaue

- ◆ Julius Gustav \* 14.8.1868 in Plaue
- ◆ Bertha \* 29.9.1874 in Plaue; verheiratete Bacharach  
(Sie zog 1895 nach Eschwege)

#### **Viehhandel Jacob Friedmann, Inhaber Max Friedmann (Ried Nr. 10)**

Eine Abänderung des Firmennamens erfolgte am 16.1.1903 in „**Friedmann & Ambach**“, denn es war der Viehhändler David Ambach als persönlich haftender Gesellschafter in die Firma eingetreten.

♂ **Friedmann, Max \*\*\***; w. in Arnstadt, Ried 11; Viehhändler

\* 30.11.1878 in Bauerbach

Max Friedmann emigrierte nach 1938 mit Familie nach Amsterdam, Holland.

gest. 10.5.1940 in Holland an Herzschlag (infolge der deutschen Besetzung)

♀ **Friedmann, Karolina (genannt: Lina) geb. Ambach**

\* 5.11.1878 in Kleineibstadt

- ◆ Rosa \* 19.6.1907 Arnstadt; gest. 1987 Amsterdam

Sie emigrierte nach 1938 nach Holland, wurde von dort deportiert und hat den Holocaust überlebt.

Ihr Mann wurde im KZ ermordet.

- ◆ Irene (genannt Reni) \* 5.8.1902 in Arnstadt; verheiratete Behrendt

-----  
\*) Viehhändler Jacob Friedmann erhielt am 27.3.1880 das Bürgerrecht von Arnstadt.

-----  
\*\*) Viehhändler Juda Jonas erhielt am 13.11.1880 das Bürgerrecht von Arnstadt.

-----  
\*\*\*) Viehhändler Max Friedmann erhielt am 14.7.1903 das Bürgerrecht von Arnstadt.

### **Viehhandel Jonas & Rosenberg**

Am 10.3.1902 wurde ins Handelsregister eingetragen, daß die Firma erloschen sei.

### **Viehhandel Lohse** (und Pferdehandel)

Unterm Markt 5

Inhaber um 1900 war Ernst Lohse.

### **Viehhandel Mendel & Katzenstein** (um 1900)

Riedplatz 7

Das war nur eine zwischenzeitliche Firmenbezeichnung.

### **Viehhandel Möller**

Bahnhofstraße 6

Inhaber um 1900 war Friedrich Möller.

### **Viehhandel Rosenbaum**

Fleischgasse 1 a

Inhaber um 1900 war Meier Rosenbaum.

### **Viehhandel Rosenberg**

Ritterstraße 7

Inhaber um 1900 war Salomon Rosenberg.

### **Viehhandel Umbreit**

Erfurter Straße 10

Inhaber um 1900 war Louis Umbreit.

### **Viehhandel Wiedemann**

Schloßstraße 7

Inhaber um 1900 war Wilhelm Wiedemann.

### **Viehhandlung Adolf Mendel** \*)

Die Firma beging am 19.2.1932 ihr 100-jähriges Geschäftsjubiläum. Sie wurde gegründet im Jahre 1832 in Plaue vom Großvater des Adolf Mendel, Joseph Mendel. Dessen Sohn, Abraham Mendel, übernahm das Geschäft im Jahre 1874 und verlegte es nach Arnstadt. Seit 1889 wurde es von Adolf Mendel geführt.

♂ **Mendel, Adolf** (in manchen Dokumenten auch „Adoph“ geschrieben); w. in Arnstadt, Ried 7; Viehhändler

\* 19.3.1875 in Arnstadt

gest. 1950 in Santiago de Chile

♀ **Mendel, Berta geb. Rosenthal**

\* 10.6.1883 in Annen

gest. 1943 in Santiago de Chile

Das Ehepaar Mendel emigrierte 1939 über Genua nach Chile.

◆ Alfred \* 26.7.1906 in Arnstadt; gest. 1963 in New York

Alfred Mendel emigrierte 1936 zunächst nach Palästina, etwa 25 Jahre später zog er nach New York.

-----  
\*) Viehhändler Adolf Mendel erhielt am 30.6.1903 das Bürgerrecht von Arnstadt.

- ◆ Irmgard \* 24.1.1909 in Arnstadt; verehelichte Straus (nicht Strauß)  
Irmgard Mendel war bereits 1934 nach New York, USA emigriert. Sie wohnte später in New Jersey. Noch im Jahre 2000 lebte sie als 91-Jährige in den USA. Ihre Tochter hieß Beatrice Roth.
- ◆ Gertrud \* 5.12.1915 in Arnstadt; verehelichte Weinstein  
Gertrud Mendel emigrierte 1939 über Hamburg, dann Genua nach Santiago de Chile.
- ◆ Carl Julius \*) \* 23.12.1919 Arnstadt; gest. 20.1.1920 Arnstadt

### Viktualien-, Holz- und Kohlenhandlung Friederike Machleid

Klaugassenecke 561 (Erfurter Mauer 52)

Die Eröffnung erfolgte am Montag, dem 18.1.1886.

### Viskose A. G. in Arnstadt

Die Firma ist aus der 1919 gegründeten Volksbekleidung A. G. in Eisenach hervorgegangen.

Der Gesellschaftsvertrag wurde am 20.3.1925 festgestellt. Das Aktienkapital betrug 1 Million RM. Die Gesellschaft bezweckte Anlage, Erwerb und Vertrieb von Fabriken zur Herstellung von Stapelfasern und anderen künstlichen Gespinnsten.

Im Juni 1931 machte die Firma Konkurs.



Prägestempel

-----  
\*) nicht zu verwechseln mit Julius Mendel (\* 15.9.1883 Arnstadt)

**Waagenfabrik Hr. Sauer** auch **Brückenwaagenfabrik Sauer** (1878)  
An der Weiße 601 (Weiße 9)

**Waagenfabrik Amling**  
Längwitzer Vorstadt 294 k (Lindenallee 2)  
Firmeninhaber um 1878 war Wilhelm Amling.

**Wäsche-Fabrik Wilhelm Heinrich Franke** (1875)  
Kohlgasse Nr. 17 (Kohlgasse 4)

**Weinwirtschaft und Böttcherei Louis Schellhorn**  
Rittergasse 693 (Ritterstraße 3)  
Seit 1.12.1875 auch noch Bierwirtschaft

**Weiß-, Seiden- und Modewarengeschäft Louis Flitner**  
Holzmarkt- und Schloßgassen-Ecke  
Nro. 251 (Schloßstraße 2)

**Weiß- und Wollwaren** (1937)  
Ohrdruffer Straße 15  
Geschäftsinhaberin war Margarete Albrecht.

**Wellpappenfabrik;** Aktiengesellschaft für „Cartonagenindustrie, Zweigstelle Arnstadt“  
(1937; 1940)  
Mühlweg 2  
Nach der „Wende“ wurde es die „Verpackungs GmbH, Arnstadt“, Bierweg 1.  
Geschäftsführer wurden am 5.3.2003:  
◆ John Phillip Almond (\* 6.10.1960 in Nürnberg)  
◆ Hans-Albrecht Lerch (\* 21.10.1953 in Lauterbach)  
Prokura zusammen mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen erhielten:  
◆ Ralf Fleischmann (\* 6.1.1958 in Ellichleben)  
Am 23.10.2003 erlosch Prokura für Hans-Albrecht Lerch. Mit Beschluß Gesellschaftsversammlung am 2.9.2003 war das Stammkapital um 708,12 € auf 512.000 € erhöht worden. Der Gesellschaftsvertrag war vollständig neu gefaßt worden. Der neue Firmenname lautete: SCA Paking Arnstadt GmbH.

**Woll-, Baumwoll- und Posamentierwaren-Handlung Mart. Sander**  
Im Haus des Bäckermeisters Bauer, große Rosengasse 537 (Rosenstraße 1)  
Eröffnung war am Dienstag, dem 15.10.1872.



## Zeitungen und Zeitschriften

### Arnstädter Anzeiger (1927)

Die Hauptgeschäftsstelle befand sich in der Erfurter Str. 20 –22.

### Geschichte der Zeitung „Arnstädter Nachrichten“

1768 - 1922

Diese Zeitung erschien zum ersten Mal am 15.10.1768 unter dem Titel „Arnstädtische wöchentliche Anzeigen und Nachrichten“ im Verlag des Fürstlichen Waisenhauses (im Gebäude der späteren Realschule, dann Fortbildungsschule). Dort wurde sie auch gedruckt. Anfang des Jahres 1783 wechselte sie den Verlag und wurde von J. H. Trommsdorf, Fürstlicher Hofbuchdrucker, herausgegeben. Den bisherigen Titel behielt sie bis zum Jahre 1823 bei. In diesem Jahr (1823) wurde er in „Arnstädtisches Regierungs- und Intelligenzblatt“ umgeändert. Dieses Blatt erschien bis Johanni \*) 1826 im Trommsdorf'schen Verlag; an diesem Tag ging die Trommsdorf'sche Hofbuchdruckerei, und damit die Zeitung, in den Verlag von E. Mirus, später „Mirus'sche Hofbuchdruckerei“, über. Gedruckt wurde die Zeitung ab 1828 im Haus Pfarrhof Nr. 33 (Pfarrhof 8).

Bereits 10 Jahre später wechselte die Zeitung abermals ihren Verleger, da durch den Kaufvertrag vom 16.7.1836 das Geschäft und damit Druck und Verlag der Zeitung mit Wirkung vom 15.9.1836 in den Besitz des Buchdruckers Friedrich Ohlenroth aus Erfurt überging. Am gleichen Tag wurde auch das Geschäft nach dem Markt in das Haus „Zum Lämmchen“ verlegt. Die Zeitung erschien seit Oktober 1836 unter dem Titel : „Privilegiertes Arnstädtisches Regierungs- und Intelligenzblatt“. 1837 wurde das Geschäft in das Haus Zimmerstraße 12 verlegt.

Nach Verlegung der Regierung nach Sondershausen erübrigte sich ein besonderes Blatt für die Oberherrschaft, zu der Arnstadt gehörte. Das Regierungsblatt wurde von 1860 an mit dem „Deutschen“ in Sondershausen vereinigt und die hiesige Zeitung wurde von nun an wöchentlich zweimal (mittwochs und sonnabends) unter dem Titel: „Privilegiertes Arnstädtisches Nachrichten- und Intelligenzblatt“ herausgegeben. Es besaß bis Ende 1868 das „kleine Quartformat“. Am 1.1.1869 wurde das Format etwas vergrößert und vom 1.4.1869 erschien das Blatt dreimal wöchentlich (dienstags, donnerstags, sonnabends). Nunmehr wurde auch dem Nachrichtenteil größere Aufmerksamkeit zuteil, und es wurden neben Anzeigen und vermischten Nachrichten auch politische Vorkommnisse gebracht.

### Inserat-Rechnung

*für den Buchdruck - Markt*

von der Expedition des Arnstädtischen Nachrichten- und Intelligenz-Blattes.

Nr. des Blattes	Zeilen	Mal	Inhalt	Betrag	
				Mk.	Pf.
121	13	1	<i>Befund in Arnstadt (4)</i>	1	30

Betrag empfangen  
Expedition des Nachr- u Intell-Blattes.  
Emil Protzner.

Preis der 3esp. Copiersche 10 Pf. — Für Adressänderungen und Auskunftserteilungen in der Expedition werden 10 Pf. berechnet.

Rechnung für ein Inserat aus dem Jahre 1884

-----  
Johanni = Johannistag (24. Juni)

Am 21.3.1871 ging die Ohlenrothsche Buchdruckerei nebst Zeitungsverlag in den Besitz des Buchhändlers Emil Frotscher über. Von 1873 an lautete nach Einführung der Gewerbefreiheit der Titel des Blattes, den es bis 31.12.1918 führte: „Arnstädtisches Nachrichten und Intelligenzblatt“. 1877 wurde das Geschäft nach Ecke Zimmer- und Schloßstraße verlegt. Am 1.1.1919 erhielt die Zeitung den Namen „Arnstädter Nachrichten“. Letztmalig erschien dieses Blatt am Sonntag, dem 1.10.1922.

An diesem Tag stellten die „Arnstädter Nachrichten“ ihr Erscheinen ein.

Die „Fürstliche Hofbuchdruckerei von Emil Frotscher“, wie sie immer noch hieß, hielt ihren Betrieb weiterhin aufrecht.

Im Laufe der Jahre sind in Arnstadt folgende Tageszeitungen erschienen (einschließlich ihrer Umbenennungen):

**1823** Zusätzlich zum „Arnstädtischen wöchentlichen Anzeiger“ und zur „Gnädigst privilegierten Arnstädtischen Zeitung“ erschien ab Januar 1823 das „Arnstädtische Regierungs- und Intelligenzblatt“.

**1828** Am 29.9.1828 gab es in Arnstadt erstmalig die Zeitschrift „Der Beobachter“. Sie löste die seit 31 Jahren erschienene „Gnädigst privilegierte Arnstädtische Zeitung“ ab.

**1836** Das „Arnstädtische Regierungs- und Intelligenz-Blatt“ trug ab 1.10.1836 den Zusatz „Privilegiertes“.

**1860** Das „Privilegierte Arnstädtische Regierungs- und Intelligenzblatt“ hieß ab 1860 „Privilegiertes Arnstädtisches Nachrichten- und Intelligenzblatt“.

**1873** Das bisherige „Privilegierte Arnstädtische Nachrichten- und Intelligenzblatt“ trug ab 1.1.1873 den Namen „Arnstädtisches Nachrichten- und Intelligenzblatt“.

**1887** Ab 1.1.1887 gab es das „Arnstädter Tageblatt und Allgemeiner Anzeiger“.

**1891** Otto Böttner gründete 1891 den „Arnstädter Anzeiger“.

**1908** Das „Arnstädtisches Nachrichten- u. Intelligenzblatt“ gab es ab 1.1.1908.

**1919** Seit Anfang 1919 gab es das „Arnstädtisches Nachrichten- und Intelligenzblatt“ nicht mehr. Es wurde von den „Arnstädter Nachrichten“ übernommen.

**1922** Am 1.10.1922 erschien die vor 154 Jahren gegründete Zeitung „Arnstädter Nachrichten“ zum letzten Mal.

**1945** Der „Arnstädter Anzeiger“, als Mitteilungsblatt des Kreises Arnstadt der NSDAP, endete mit der Ausgabe vom 2.4.1945.

**1945** Die erste Tageszeitung nach dem Zweiten Weltkrieg erschien wieder am 13.7.1945. Es war die „Thüringer Volkszeitung“, als Organ der Kommunistischen Partei Thüringen.

**1946** Die „Thüringer Volkszeitung“ hieß mit Wirkung vom 10.4.1946 „Thüringer Volk“.

**1950** Die Tageszeitung „Thüringer Volk“ (Organ des Landesverbandes Thüringen der SED) trug ab 6.4.1950 den Namen „DAS VOLK“.

**1990** Ab Montag, dem 15.1.1990, nennt sich die Tageszeitung „DAS VOLK“, „Thüringer Allgemeine“.

## Ziegeleien

### **Städtische Ziegelei** (1825)

Vor dem Riedthor 99a, (Plauesche Straße 13)  
Später wurde daraus die „Schenk´sche Ziegelei“.

### **Ziegelei Meinhardt** \*)

Längwitzer Vorstadt 294f (Stadtilmer Straße 2)  
Robert Meinhardt (1878), später August Meinhardt waren die Eigentümer.

### **Ziegelei Riege** \*\*)

Schloßbezirk 211  
Diese Ziegelei gehörte um 1878 der Witwe des Günther Riege.

### **Ziegelei Schenk**

Vor dem Riedthor 99a (Plauesche Straße 13)  
Das war die ehemalige „Städtische Ziegelei“.



### **Zigarren-Spezial-Geschäft Oskar Ludwig** (1924)

Ecke Holz- und Kohlenmarkt

### **Zigarren-, Zigaretten- und Tabak-Großhandlung Kurt Reinhold** (1924)

Ohrdrufer Straße 15



### **Zigarren- & Tabakhandlung, verbunden mit Materialwarengeschäft Ferdinand Lange**

Marktstraße 68 (Marktstraße 11)  
Eröffnung war am 14.4.1874.

Das bisherige Geschäft Ledermarkt Nr. 324 (Ledermarktgasse 2) bestand vorläufig weiter.

### **Zinngießerei G. Krause** (Zinngießermeister)

große Rosengasse Nro. 488 (Rosenstraße Nr. 12)

Diese Firma gab es bereits weit vor 1859, aber sie war 1859 noch aktuell.

### **Zinngießerei Fr. Emil Jungclaus**

Diese Zinngießerei befand sich bei Schmiedemeister Heinrich Jungclaus († 17.1.1871), am „Erfurterthore“.

Geschäftseröffnung war am 1.10.1859.

Die Geschäftsverlegung nach Unterm Markt Nro. 353 (Haus der Witwe Emmerling, Unterm Markt 2) erfolgte am 21.10.1869.

\*) Ziegeleibesitzer August Meinhardt erhielt am 18.3.1880 das Bürgerrecht von Arnstadt

\*\*\*) Ziegeleibesitzer Karl Riege erhielt am 24.12.1877 das Bürgerrecht von Arnstadt.

**Zündholzfabrik Georg Kähler \*)** (1878)  
Kleine Rosengasse 463 (Kleine Rosengasse 14)

## Die Firmen im Jahre 1929

### 1. Aluminiumgießerei

- Chabeso-Maschinenfabrik mbH

### 2. Aluminiumwarenfabriken

- Metallwerk Hermann Engelhardt A.-G., Mühlweg 2
- Minerva-Metallstanzwerk GmbH

### 3. Apotheken

- C. W. Brockmannsche Hofapotheke
- Fr. Oßwaldsche Hofapotheke

### 4. Architekten

- |                   |                     |
|-------------------|---------------------|
| - Ender, Woldemar | - Lotz und Gerhardt |
| - Hoy, Arno       | - Schade, Peter     |
| - Hoy, Wilhelm    | - Schwarz, M.       |

### 5. Auskunfteien \*\*)

- Auskunftei Bürgel: H. Neinecke
- Verein Kreditreform

### 6. Automobilfabrik

- Rud. Ley Maschinenfabrik A.-G., Georgstraße 15

### 7. Automobilhandlungen und -reparaturen

- Gebrüder Helbig, Karl-Marien-Straße 10
- Robert Ley (Automobilvertrieb und Vulkanisieranstalt), Bahnhofstraße 21

### 8. Bankgeschäfte

- Commerz- und Privat-Bank A.-G., Filiale Arnstadt, Marktstraße 11
- Deutsche Bank, Filiale Arnstadt, Lindenallee 3a
- Direktion der Disconto-Gesellschaft, Zweigstelle Arnstadt
- Gewerbe- und Landwirtschaftsbank Arnstadt-Ichtershausen e.G.m.b.H., Abteilung Arnstadt, Erfurter Straße 32
- Hofbankhaus Max Mueller, Filiale Arnstadt, Holzmarkt 19
- Kreissparkasse des Landkreises Arnstadt, Schloßbezierk
- Reichsbanknebenstelle, Lindenstraße 8
- Stadtsparbank Arnstadt, Markt 1

### 9. Baugeschäfte

- Bau-Genossenschaft G.m.b.H., Vor dem Riedtor 10
- Paul Gockenbach (Hoch-, Beton- und Tiefbau), Erfurter Straße 40
- Ottomar Greßler, Baugewerksmeister (Baugeschäft, Dampfsäge und Kiesgruben), Ichtershäuser Straße 12

-----  
\*) Zündholzfabrikant Georg Kähler erhielt am 21.11.1883 das Bürgerrecht von Arnstadt.  
-----

\*\*) Eine Auskunftei ist ein privatwirtschaftlich geführtes Unternehmen zum Zweck der Erteilung wirtschaftsrelevanter Daten über Privatpersonen und Unternehmen an Geschäftspartner.

## **10. Baumaterialienhandlungen**

- Caesar Maempel (auch Kohlenhandlung und Spedition), Ried 16
- Wilhelm Renger und Co., Ichtershäuser Straße 2
- Günther Riege
- Paul Schunke
- Nikolaus Schnell

## **11. Bierbrauereien**

- Brauerei Mergel G.m.b.H., Fürstenberg 1
- Brauerei Riebeck-Kürsten G.m.b.H., Stadtilmer Straße 2

## **12. Bierdruckapparate**

- Hermann Rödiger, Erfurter Straße 27
- Wilhelm Fritz, Längwitzer Straße 3

## **13. Biergroßhandlungen**

- Albert Lietz
- Albin Neuberg
- Georg Florschütz
- Willi Wietfeld

## **14. Bildhauer (Holz-)**

- Heinrich Schneider
- Max Sins

## **15. Bildhauer (Stein-)**

- Alfred Burkhardt
- Gebrüder Herda
- Josef Rudloff
- Karl Klinghammer

## **16. Bindfadengroßhandlungen**

- Heinrich Seele (sämtl. Hanf- und Ersatzbindfäden), Zimmerstraße 2
- Karl Wedemann

## **17. Blaudruckfabrik**

- E. Wagner, Mühlweg 1

## **18. Briefumschlagfabrik**

- Arnstädter Briefumschlagfabrik Paul Winkler, Gehrener Straße 11

## **19. Brückenwaagenfabriken**

- Arnstädter Waagenfabrik August Brömel, Schloßstraße 11
- Carl Becker, Nordstraße 3
- Ludwig und Schmidt G.m.b.H., Kauffbergstraße 2
- Wilhelm Bürger

## **20. Buchbinder**

- Albert Zahn
- Busch und Toelle
- Ernst August Flamm
- Ernst Zwinkmann
- Felix Schmid
- Großbuchbinderei Otto Böttner, Erfurter Straße 20-22
- Günther Kieser
- Hermann Karg
- Hugo Linde

## 21. Buchdruckereien

- Buchdruckerei und Verlagsanstalt Otto Böttner
- Busch und Toelle, Blumenthalstraße 21
- C. Volk & Barthel (auch Papiergroßhandlung), Feldstraße 7
- Edgar Rost
- Gutenberg-Druckerei, Vor dem Riedtor 3
- Karl R. Vogelsberg, Rosenstraße Nr. 9 (auch Verlagsbuchhandlung, Zeitungsverlag), gegr. 1901
- Karl Sommer
- Robert Prager



Annonce aus dem Jahre 1934

## 22. Bücherrevisoren

- Karl Eichinger
- Max Gräbenteich
- Robert Dieck

## 23. Bürobedarf

- Busch und Toelle, Blumenthalstraße 21
- Heinrich Seele, Zimmerstraße 2
- Otto Böttner (Geldschränke, Büromöbel, Schreib- und Rechenmaschinen), Erfurter Straße 20-22

## 24. Büromaschinen

- A. F. Boehler, Erfurter Straße 32

## 25. Bürstenfabriken

- Eilert van Detten
- Karl Lüderitz
- Oskar Weißenborn
- Wilhelm Prinz

## 26. Chemische Fabriken

- Alexander Winckler, Marlittstraße 19 (gegr. 1864)
- Chabeso-Maschinen-Fabrik m. b. H. Max Baumann & Co, Untersuchungs-Laboratorium, Am alten Gericht
- Chemische Fabrik Otto Winckler Arnstadt (Lacke, Leim, Farben), Gehrener Straße 15
- Chemische Fabrik Rudisleben G.m.b.H., Sitz Arnstadt, Am Mühlweg
- Thüringer Braunstein- und Mineralmahlwerke GmbH, Friedrichstraße 24

## 27. Dachpappen- und Teerproduktenfabrik

- Thüringer Dachpappen- und Teerproduktenfabrik von Heinrich Boll und Sohn, Mühlweg 2a

## 28. Drogen- und Farbwarenhandlungen

- Eugen Findeisen, Glasstraße 1
- Gebrüder Gerig
- Gebrüder Pietzsch
- Hermann Jacobi
- Joh. Götze
- Karl Dörffel
- Konsum-Genossenschaft „Volkskraft“ Erfurt, Abteilung Arnstadt
- Längwitz-Drogerie, Friedrich Geiß

## 29. Düngemittelhandlungen (Künstliche)

- Hugo Tresselt (auch Getreide und Futtermittel), Ritterstraße 7
- Raiffeisenlager, Holzmarkt 4
- Willi Spittel (siehe Näheres unter Getreide), Nordstraße 8-10

## 30. Eisengießereien

- Eisengießerei Winter & Co. GmbH (und elektrotechn. Fabrik), Bierweg 4
- Eisenmatthes A.-G.
- Wilhelm Renger & Co., Ichtershäuser Straße 43

## 31. Eisengroßhandlungen

- Carl Becker (auch Waagenfabrik), Nordstraße 3
- Carl Lixfeld GmbH, Zweigniederlassung Arnstadt, Nordstraße 3
- Kommandit-Gesellschaft Faber & Co., Blumenthalstraße 5
- Nicolaus Schnell (und Metallwarenhandlung), Ried 13

## 32. Eisen- und Metallwarenhandlungen

- |                    |                       |                             |
|--------------------|-----------------------|-----------------------------|
| - Albin Koch       | - Gebrüder Ledermann  | - M. Bachstein              |
| - Carl Becker      | - Georg Jakobi        | - Nicolaus Schnell, Ried 13 |
| - Carl Spangenberg | - Hermann Rödiger     | - Oskar Herrmann            |
| - Ernst Petzhold   | - Hermann Rosenbaum   | - Oskar Schultz             |
| - Faber & Co.      | - Horst Gombert & Co. | - Paul Gockenbach *)        |
| - Fritz Zange      | - Karl Zeiger         | - Wilhelm Renger & Cie.     |

\*) ♂ **Gockenbach, Christian Paul**; w. in Arnstadt, Erfurter Straße 40 (um 1909); Ingenieur und Baumeister

\* um 1869

† Anfang Januar 1948 (78)

♀ **Gockenbach, Christiane Marie geb. Pfäffle**

◆ Robert

◆ Wilhelm Ernst \* 19.6.1904 in Arnstadt → weiter unten

◆ Edith; verheiratete Zitzmann

◆ Waltraud Erika Asta \* 11.5.1909 in Arnstadt; verheiratete Oehling

◆ ... (Tochter) verheiratete Kehr

**Gockenbach, Wilhelm Ernst**; w. in Arnstadt, Erfurter Straße 40; Ingenieur

\* 19.6.1904 in Arnstadt

† 1.1.1988 in Alsfeld

## 33. Elektr. Licht- und Kraftanlagen

- |   |  |
|---|--|
| - Adolf Sillig  | - Meyer & Fischer GmbH (Ausführung jeder elektrischen Licht- und Kraftanlage, Motoren, Landmaschinen, Transmissionsanlagen), Bismarckstraße 22 |
| - Heinrich Krapohl  | - Paul Brandt  |
| - Ingenieurbüro Egenolf & Gottschalk (landw. Maschinen, Motoren u. Kälteanlagen), Ried 10 | - Rud. Ley A.-G.   |
| - Ingenieur Otto Reuther, Marktstr. 21  | - Waldemar Meyer   |
| - Max Hopfe, Weiße 18   |  |
| - Walter Eichelroth *)  |  |

## 34. Fahrradfabrik

- Hollands Fahrradbau Arnstadt (Fabrikation der Holland-Räder „H“ mit Patenttretlager, Anfertigung von Spezialfahrrädern), Am Bahnhof 2

\*) Die „Auto-Lichtzentrale der Firma Eichelroth, Arnstadt, Bahnhofstraße 5, wurde mit Wirkung vom 1.4.1969 vom VEB DLK „Elektric“ übernommen.

### **35. Fahrrad- und Nähmaschinenhandlungen**

- |  |  |
|--|--|
| - August Germanus, Erfurter Straße 25  | - Karoline Sehl  |
| - Beier-Schollain GmbH, Marktstraße 21 | - Kurt Brey (Gritzner-, Pfeil-, Diamant-, Hänel-, Möve-, Wanderer-Fahrräder), Kohlenmarkt 11 |
| - Ernst Brehm, Marktstr. 22            | - Max Hepfe, Weiße 18  |
| - Frischauf, Poststraße                |  |
| - Fritz Koch                           |  |
| - H. und M. Stern                      |  |

### **36. Farbenfabrik**

- Bernhard Leupold, Zimmerstraße 6

### **37. Farbenhandlung**

- Gebrüder Müller (auch Lack- und Firnishandlung), Bahnhofstraße 3

### **38. Färbereien**

- E. A. Hoffmanns Sohn
- Ed. Wagner

### **39. Faßfabriken**

- Carl und Alexander Baumberg, Stadtilmer Straße 37
- Franz Schellhorn

### **40. Felle- und Häutehandlungen**

- |                    |                      |                              |
|--------------------|----------------------|------------------------------|
| - August Schröder  | - H. und K. Hoffmann | - Schneider, Thorer-Karl     |
| - Eduard Neubauer  | - Paul Stief         | Adolf A.-G. Leipzig, Filiale |
| - Fr. Karl Henning | - Robert Fischer     | Arnstadt, Rosenstraße 35     |

### **41. Feuerspritzenfabrik**

- Julian Stetefeld, Gehrener Straße 12

### **42. Futtermittelgroßhandlung**

- Cour. Karber, Roonstraße 8

### **43. Gelbgießereien**

- Christian Stetefeld, Gehrener Straße 12
- Wilhelm Renger & Co., Ichtershäuser Straße 2

### **44. Gerbereien**

- Carl Henning (Weißgerberei)
- Friedrich Umbreit Söhne (Deutsch- und Salzvache, Kernstücke, Seiten und Hälse), Weiße 36-40
- Gebrüder Kranz (Schafleder-Gerberei), Obere Weiße 8
- Hermann Schmidt Söhne, Fleischgasse 7

### **45. Geschäftsbücherfabriken**

- Otto Böttner, Erfurter Straße 22
- Busch & Toelle, Blumenthalstraße 21

### **46. Getreidegroßhandlungen**

- E. von Wartenberg, Schloßstraße 1
- Willi Spittel (auch Dünge- und Futtermittelgroßhandlung, Landesprodukte), Nordstraße 8-10

### **47. Getreidehandlungen**

- Ernst Heunemann
- Hugo Tresselt, Ritterstraße 7
- Raiffeisenlager, Holzmarkt 4



**48. Glacéhandschuhfabriken** (→ auch 52. Handschuhfabriken)

- Arnstädter Handschuhfabrik Julius Möller A.-G., Pfarrhof 1
- Breme & Siegel, Klausstraße 3
- Liebmann & Kiesewetter, Rosenstraße 19-53

**49. Glasgroßhandlungen**

- Habera GmbH, Roonstraße 7

**50. Glasinstrumentenfabriken**

- |   |  |  |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"><li>- C. Franke &amp; Co., Lindenallee 2</li><li>- Heinrich de la Porte</li></ul> |  | <ul style="list-style-type: none"><li>- Ernst Riege &amp; Co., Gothaer Straße 5</li><li>- Rudolf Fritsch</li></ul> |
|---|--|--|

**51. Gummiwarenfabriken**

- Ehrhardt & Demme, Liebfrauenkirche 5
- Ernst Lindemann

**52. Handschuhfabriken** (→ auch 48. Glacéhandschuhfabriken)

- |   |  |  |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"><li>- Arnstädter Handschuhfabrik Julius Möller A.-G., Pfarrhof 1</li><li>- August Beck</li><li>- Brehme &amp; Siegel, Klausstraße 3</li><li>- Hugo Riese</li><li>- Liebmann &amp; Kiesewetter, Rosenstraße 17-25</li><li>- O. &amp; P. Enders, Riedmauerstraße 10</li></ul> |  | <ul style="list-style-type: none"><li>- Rottstädt, Hopf &amp; Co., Komm.-Ges., Pfarrhof 12</li><li>- Steinberger, Bros. Lobl Co. L. Cohn Handschuhfabrik Johanngeorgenstadt, Filiale Arnstadt, Ried 14</li><li>- Thüringer Handschuhfabrik Max Möller, Nordstraße 18</li></ul> |
|---|--|--|

**53. Handschuhgroßhandlung**

- Otto Jäckisch, Zimmerstraße 19-21

**54. Holzhandlungen**

- Carl Holz
- Eduard Erdmann
- Fritz Lücke (Schnittmaterial, Rundhölzer, Schleif- und Brennholz), Büro und Lager: Stadtilmer Straße 12

**55. Holzsägewerke**

- Erste Arnstädter Kisten- und Holzwarenfabrik Emil Knauer, Ichtershäuser Straße 60
- Herda & Reichelt, Bismarckstraße 20
- Ottomar Greßler, Ichtershäuser Straße 12

**56. Holzwarenfabrik** (→ auch 70. Kistenfabriken)

- Erste Arnstädter Kisten- und Holzwarenfabrik Emil Knauer, Ichtershäuser Straße 60

**57. Holzwollefabrik**

- Arnstädter Mineralmühlen GmbH Gebr. Weiß, An der Eremitage 3

**58. Hornwarenfabrik**

- H. A. Röbling (Spez.-Artikel für Apotheker, Haus- und Küchengeräte), Blumenthalstraße Nr. 9

**59. Hosenträgerfabriken**

- Ehrhardt & Demme, Liebfrauenkirche 5a
- Ernst Lindemann, Gehrener Straße 11a
- Pommer & Schmidt

## 60. Hotels

- |  |  |                                       |
|--|--|---------------------------------------|
| - Bahnhofshotel, Am Bahnhof 8; Besitzer:<br>Carl Hahn    |  | - Hotel Thüringer Hof, Zimmerstraße 3 |
| - Hotel Goldene Sonne, Ried 3                            |  | - Hotel zum Ritter                    |
| - Hotel Schwan, Poststraße 2; Besitzer:<br>Hermann Suder |  | - Schmidt's Hotel                     |
|  |  | - Weißes Roß, Holzmarkt 3             |

## 61. Hypotheken und Immobilien

- Max Näder

## 62. Ingenieurbüros

- |                                 |  |                 |  |                     |
|---------------------------------|--|-----------------|--|---------------------|
| - Chr. Paul Gockenbach          |  | - Karl Stepmann |  | - Walter Niebergall |
| - Egenolf & Gottschalk, Ried 19 |  | - Otto Reuther  |  | - Wilhelm Reimer    |
| - Fritz Neumann                 |  |                 |  |                     |

## 63. Kälteanlagen

- Ingenieurbüro Egenolf & Gottschalk (Vertreter der Kleinkältemaschinen der Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.-G. für Groß-Thüringen), Ried 19

## 64. Karren

- Wilhelm Renger & Co., Ichtershäuser Straße 2

## 65. Kartonagenfabriken

- Busch & Toelle, Blumenthalstraße 21
- Henning & Co.

## 66. Kaufhaus

- Louis Pommer

## 67. Kehlleistengroßhandlung

- Thüringer Kehlleistencontor Gebrüder Ledermann, Uferstraße 3

## 68. Kellereimaschinen

- Chabeso-Maschinen-Fabrik mbH (Maschinenfabrik und Metallgießerei), Am alten Gericht

## 69. Kiesgrubenbesitzer

- Felix Straubing
- Lina Kleingünther
- Oskar Graeser
- Ottomar Greßler, Baugewerksmeister, Ichtershäuser Straße 12

## 70. Kistenfabriken

- Erste Arnstädter Kisten- und Holzwarenfabrik (und Dampfsägewerk) Emil Knauer, Ichtershäuser Straße 12 (→ auch 56. Holzwarenfabrik)
- Herda & Reichelt

## 71. Kohlengroßhandlung

- Robert Stetefeld's Erben, Töpfergasse 12

## 72. Kohlenhandlungen

- |   |  |                     |  |   |
|---|--|---------------------|--|---|
| - Caesar Maempel (auch<br>Baumaterialien und<br>Spedition), Ried 16 |  | - Hermann Limprecht |  | - Robert Stetefeld's Erben,<br>Töpfergasse 12 |
| - E. Krospe Söhne   |  | - Hugo Tresselt     |  | - Walter Machleidt                            |
| - Emil Schück   |  | - Karl Gröckel      |  | - Willi Spittel                               |
|   |  | - Louis Demme       |  |   |

### 73. Kolonialwarengroßhandlung

- Höppel & Jahn, Riedplatz 5

### 74. Konservengläser

- Linn-Konservengläser Arnstadt, Inhaber Wilhelm Linn, Wachsenburgallee 12a



Die Firma veröffentlichte auch einige Proschüren über die Handhabung der Linn-Gläser:





### 75. Kreidegroßhandlung

- Robert Schilling, Gartenstraße 5

### 76. Kunstverlag

- Militär-Verlag R. Felix, Inhaber Karl R. Vogelsberg, Rosenstraße 9

### 77. Lack- und Firnisfabriken

- Alexander Winckler (gegr. 1864), Marlittstraße 19
- Max C. Baumann & Co.
- Otto Winckler, Chemische Fabrik Arnstadt (Lacke, Leim, Farben), Gehrener Straße 15

### 78. Lack- und Firnishandlung

- Gebrüder Müller, Bahnhofstraße 13

### 79. Landesproduktengroßhandlungen

- E. Herzer & Söhne, Dammweg 2
- Raiffeisenlager, Holzmarkt 4
- Willi Spittel, Nordstraße 8-10

### 80. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

- |   |   |
|---|---|
| - Carl Becker   | - Fr. Gleichmann, Vor dem Riedtor         |
| - Carl Spangenberg  | - Hugo Keßler                             |
| - Edmund Baumbach & Co., Maschinenfabrik, Längwitzer Mauer 12 | - Merten & Söhne, Ritterstraße 12         |
| - Egenolf & Gittschalk, Ingenieurbüro, Ried 19                | - Meyer & Fischer GmbH, Bismarckstraße 22 |

### 81. Lederappreturfabrik

- Hugo Buccerius

### 82. Lederfabriken

- Friedrich Umbreit Söhne (Deutsch- und Salzvache, Kernstücke, Seiten und Hälse), Weiße 36-40
- Lederfabrik Hermann Schmidt Söhne, Fleischgasse 7

### 83. Lederhandlungen

- |   |                    |                      |
|---|--------------------|----------------------|
| - Ferdinand Franke (Leder-, Schuh- und Schäftefabrik, Schuhmacherartikel), Weiße 46 | - Johannes Meißner | - Philipp Schletz    |
| - Hugo Keßler   | - Jul. Jonas       | - Siegmund Rosenberg |
|   | - Paul Müller      | - Woldemar Fischer   |
|   | - Paul Zacher      |                      |

#### 84. Lederwarenfabrik

- Arnstädter Lederstanzbetrieb Woldemar Fischer, Unterm Markt 4

#### 85. Leisten- und Stanzmesserfabriken

- Hermann Zetzsche, Stadtilmer Straße 27
- Hugo Barth, Friedrichstraße 4
- Thüringer Stanzmesserfabrik vorm. Heinrich Fahdt GmbH, Arnsbergstraße 23

#### 86. Likörfabriken

- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"><li>- Adolf Langenhan</li><li>- A. L. Wellendorf Sohn</li><li>- Alexander Ludwig</li><li>- Benjamin Kieseewetter Nachf.</li><li>- Emil Kühne</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>- Emil Lischick</li><li>- Ernst Gewalt</li><li>- Johann Götze</li><li>- Likörfabrik zum Fürstenberg, Fr. Lappe &amp; Co., Roonstraße 7</li></ul> |
|--|--|

#### 87. Lithographische Amstalt

- Otto Böttner (Buchdruckerei, Verlagsanstalt, Steindruckerei), Erfurter Straße 20

#### 88. Malzfabrik

- Arnstädter Malzfabrik H. & S. Windesheim, Ichtershäuser Straße 4

#### 89. Manufaktur- und Modewarenhandlungen

- Andreas Kirchner
- Armin Franke
- Arnold Arendt
- Burkhardt Wedemann
- C. B. Maempel Sohn (Großhandlung), Zimmerstraße 7
- C. F. Eberhardt Nachf.
- Carl Falke
- E. A. Hoffmann Sohn
- Flitner & Niemann
- Emilie Klett
- Erna Lichtenstein
- Erna Pommer
- Ernst Göschel
- Ernst Kilian
- Ferdinand Schmidt
- Gebrüder Bauer (Damen- und Kinderkleidung, Kleider- und Blusenstoffe, Wäscheaussteuer), Roonstraße 1
- Gertrud Koch



Annonce vom 3.9.1904

- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"><li>- H. Falke jun.</li><li>- H. u. M. Stern</li><li>- Hermann Simon</li><li>- J. Appel</li><li>- Karl Kullmann</li><li>- Lina Lücke</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>- Ludwig Hansen</li><li>- Max Thümmler</li><li>- Max Greßler</li><li>- Max Henneberg</li><li>- Wilhelm Fuchs</li><li>- Wilhelm Hansemann</li></ul> |
|--|--|

#### 90. Maschinenbedarfsartikel- (technische) Handlungen

- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"><li>- Albert Kirchhof</li><li>- Arno Hertel</li><li>- Fritz B. Köllmer</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>- Julius Levin GmbH, Markt 7</li><li>- Max Kramer</li><li>- Robert Levin, Erfurter Straße 14</li></ul> |
|--|--|

#### 91. Maschinenfabriken

- Berthold Gleichmann
- Chabeso-Maschinen-Fabrik mbH (Kellereimaschinen und Aluminiumgießerei), Am alten Gericht
- Chr. Stetefeld (Feuerlöschmaschinen und Pumpen), Gehrrener Straße 12

- Carl Becker, Nordstraße 3
- Chr. Kortmann GmbH (Fleischereimaschinen), Rosenstraße 12
- Edmund Baumbach & Co. Maschinenfabrik (und Landwirtschaftliche Maschinen), Längwitzer Mauer 12
- Eisenmatthes A.-G.
- Fr. Gleichmann (landwirtschaftliche Maschinen), Vor dem Riedtor
- Gebr. Hesse, Ohrdruffer Straße 39
- H. Merten & Söhne
- Hermann Engelhardt A.-G.
- Oban & Weiß
- Rud. Ley Maschinenfabrik A.-G. (Schuhfabrikationsmaschinen), Wagnergasse 18
- Veit Ripperger
- Wilhelm Renger & Co., Ichtershäuser Straße 2

## 92. Maschinen-Reparaturwerk

- Gebr. Helbig (auch Autoreparaturen und Garagen), Karl-Marien-Straße 10

## 93. Maurermeister

- |                                  |                  |  |
|----------------------------------|------------------|--|
| - August Vent                    | - Emil Fischer   | - Otto Vent                                |
| - Bauarbeitergenossenschaft GmbH | - Ernst Eccarius | - Ottomar Greßler, Ichtershäuser Straße 12 |
| - Christian Bauß                 | - Fritz Hoy      | - Paul Klein                               |
| - Conrad Kühn                    | - Guido Eisner   | - Wilhelm Hoy                              |
|                                  | - Max Schubert   |  |

## 94. Metall

- Metallwerk Hermann Engelhardt, A.-G. (auch Emailierwerk), Mühlweg 2

## 95. Metallgroßhandlung

- Hermann Rosenbaum, Gothaer Straße 3  
Handelsregister Abt. A Nr. 471  
Die Firma wurde mit Wirkung vom 27.2.1934 gelöscht.

♂ **Rosenbaum, Hermann**; w. in Arnstadt, Holzmarkt 10, später in der Kasseler Straße 31; Kaufmann (Metallwarenhandlung Gothaer Straße 3)

\* 4.11.1880 in Arnstadt

♀ **Rosenbaum, Paula geb. Grünbaum**

\* 4.6.1891 in Gemünden / Unterfranken

◆ Gertrud; verehelichte Jonas (Ⓞ in New York)

Familie Rosenbaum emigrierte am 23.11.1939 nach New York.

## 96. Metallwarenfabriken

- Ernst Pasch
- Ludwig & Schmidt GmbH (Metallwaren- und Werkzeugfabrik), Kauffbergstraße 1

## 97. Mineralmahlwerke

- Arnstädter Mineralmühlen GmbH, An der Eremitage 3
- Ernst Minner, Mühlweg 7
- Thüringer Braunstein- und Mineralmahlwerke GmbH, Friedrichstraße 24

## 98. Mineralwasserfabriken

- Ernst Gewalt
- Wilhelm Erdmann

## 99. Möbelfabrik

- Arnstädter Kunstmöbel-Fabrik Hans Tiegel, Schwarzburger Straße 11

### 100. Möbelhandlungen

- |   |                      |                    |
|---|----------------------|--------------------|
| - Armin Franke  | - Ernst Burkhardt    | - Moritz Franke    |
| - August Neumann (Spez.: Geschäftseinrichtungen), Stadtilmer Straße 1 | - Fritz Hildebrand   | - Paul Freitag     |
| - Carl Walther  | - Gebrüder Franke    | - Paul Walther     |
| - Constant Hildebrand   | - Hugo Finn          | - Richard Wächter  |
|   | - Hugo Schlegelmilch | - Wilhelm Albrecht |
|   | - Leopold Wagner     |                    |

### 101. Möbeltransportgeschäfte

- Caesar Maempel (Möbeltransport und Spedition), Ried 16
- Louis Demme (Mitglied der Deutschen Möbeltransport-Gesellschaft u. Spedition), Ritterstraße 1

### 102. Molkereiproduktengeschäfte

- Alfred Krebs
- Franz Reichelt
- Fritz Schreiber
- Rudolf Bomberg

### 103. Motoren

- Egenolf & Gottschalk, Ingenieurbüro (Dieselmotoren, Rohölmotoren, Motorpflüge und Lokomobilen), Ried 19
- Meyer & Fischer GmbH, Bismarckstraße 22

### 104. Mühlen

- Ernst Metge
- Hugo Woltersdorf (Günthersmühle), Vor dem Riedtor 2

### 105. Musikinstrumentenhandlungen

- |   |  |
|---|--|
| - August Germanus                         | - Musikhaus P. Dieck (sämtliche Musikinstrumente und Zubehörteile und Reparaturen), Erfurter Straße 40 |
| - Adolf Leube                             | - Oscar Voigtmann  |
| - Arnstädter Kunstmöbelfabrik Hans Tiegel |  |
| - Max Langenhaun, Erfurter Straße 35      |  |
| - Otto Schönfeld                          |  |

### 106. Mützen- und Stoffhutfabriken

- |   |   |                          |
|---|---|--------------------------|
| - Paul Reichardt<br>(Spez. Leder- und Stoffmützen), Klausstraße 3 | - H. W. Bachmann's Witwe,<br>Feldstraße 9 | - Englert, Hofmann & Co. |
|   | - Emil Möller                             | - Waldemar Keßler        |

### 107. Obstweinkeltereien

- Franz Schellhorn
- Hermann Heimbürge

### 108. Öle und Fette (techn.)

- |                      |  |
|----------------------|--|
| - Arno August Hertel | - Julius Levin GmbH (und technischer Bedarf),<br>Markt 7 |
| - Fritz B. Köllmer   | - Robert Levin, Erfurter Straße 16                       |
| - Max Kramer         |  |

### 109. Ölmühle

- Karl Pollmann (Speiseöle, Raffinerie), Lohmühlenweg 18

### 110. Papierfabrik

- Natronzellstoff- und Papierfabriken A.-G., Zweigniederlassung Arnstadt, Mühlweg 3

### 111. Papiergroßhandlungen

- C. F. Vieweg, Filiale Arnstadt, Lindenallee 5
- C. Volk & Barthel (und Buchdruckerei), Feldstraße 7

## 112. Papiersackfabrik

- Papiervertrieb und Tütenwerke Gobiet & Pniower, Abteilung Papiersackfabrik Arnstadt, Bahnhofstraße 21

## 113. Papierwarenfabrik

- Wilhelm Heimann, Schulplan 2

## 114. Petroleumgroßhandlungen

- Deutsche Petroleum-Verkaufsgesellschaft
- Fritz B. Köllmer

## 115. Plombenzangen

- H. M. Gering & Co. (Fabrik für Plombenzangen, Siegelzangen und Plomben), Pfortenstraße 28

## 116. Porzellanfabriken

- Arnstädter Porzellanfabrik Bandorf & Co., Friedrichstraße 22
- Mardorf & Bandorf

## 117. Porzellangroßhandlung

- Max Gollert, vormals Carl Grimm, Arnstadt-Siegelbach Nr. 15

## 118. Porzellanversandgeschäft

- Arnstädter Porzellan-Manufaktur Ernst Mey

## 119. Posthalterei

- Louis Demme (Inhaber Hofspediteur E. Ruge), Ritterstraße 1

## 120. Rechtsanwälte

- Otto Bretzfeld (Rechtsanwalt und Notar)
- Julius Heinz (Rechtsanwalt und Notar)
- Dr. Otto Herwig (Rechtsanwalt und Notar)



Briefkopf der Anwaltskanzlei Dr. Herwig, um 1938

- Alfr. Jänicke (Rechtsanwalt und Notar)
- Johann Leyde (Rechtsanwalt und Notar)
- Friedrich Semm (Rechtsanwalt)

## 121. Rohproduktenhandlungen

- |   |                       |                    |
|---|-----------------------|--------------------|
| - H. & K. Hoffmann (Rohprodukte, Felle usw.), Karl-Marien-Straße 52 | - Heinrich Rademacher | - Robert Fischer   |
|   | - Karl Schwarz        | - Sally Wolfermann |
|   | - Otto Hotze          |                    |



## **122. Samenhandlungen**

- Erich Spittel (Samen und Pflanzenhandlung), Weiße 16
- Friedrich Spittel Nachfolger, Ihnhaber Wilhelm Herweg (Samenbau und Samenhandlung, gegr. 1870), Karl-Marien-Straße 14
- Hermann Leid
- Wilhelm Leid

## **123. Schäftefabriken**

- Ferd. Franke (auch Schuhmacherbedarfsartikel), Weiße 46
- Otto & Hugo Krannich
- Paul Zacher

## **124. Schallplattenfabrik**

- Disophon-Sprechmaschinenbaugesellschaft mbH (Sprechmaschinen, Schallplatten, Nadeln, Zubehörteile), Bahnhofstraße 21

## **125. Schuhbedarfsartikelgroßhandlung**

- H. Keßler, Bismarckstraße 25

## **126. Schuhfabrikationsmaschinenfabrik**

- Rud. Ley Maschinenfabrik A.-G. (Spez.: Schuhpflock- und Aufzwickmaschinen, Export), Wagnergasse 18

## **127. Schuhfabriken**

- Ernst Wagner, Ichtershäuser Straße 8
- Fiedler & Starke
- Friedrich Quarg GmbH (Kinderstiefel und Schuhe, durchgenäht, 18 bis 26), Gothaer Straße 3
- Gebrüder Hoffmann GmbH, gegründet 1860 (Fabrikmarke „Lukra“; echt gedoppelte, durchgenähte Straßenstiefel und Schuhe von 27 bis 46 mit Original-Zwischensohlen), Plauesche Straße 20
- Gebrüder Kämmer & Happe
- Geißler & Heinze, Lindenallee 4
- Schufabrik Karl Telle, Inhaber Otto Wanke, Marktstraße 21

## **128. Schuhleistenfabriken**

- Arnstädter Schuhleisten- und Stanzmesserfabrik F. Hermann Zetzsche, Stadtilmer Straße 27
- Hugo Barth (auch Stanzmesser), Friedrichstraße 4

## **129. Schuhwarengroßhandlung**

- Bernhard Quaas, Moltkestraße 1

## **130. Schürzenfabriken**

- Alfred Krebs & Co., A.-G., Gothaer Straße 8
- Ohrenschall & Andreß, Pfortenstraße 2

## **131. Speditionsgeschäfte**

- Caesar Maempel (Bahnspediteur, Kohlen- und Baumaterialienhandlung), Ried 16
- E. Herzer & Söhne (Spedition, Kohlen, Futtermittel) Dammweg 2
- Gefitra A.-G. für internationale Transporte, Filiale Arnstadt (Spedition, Lagerung, Verzo- lung, Sammelladungen), Bismarckstraße 19
- Louis Demme (Mitglied der Deutschen Möbeltransport-Gesellschaft), Ritterstraße 1
- Schenker & Co., Berlin, Zweigniederlassung Arnstadt, Bahnhofstraße 2

**132. Sprechmaschinenfabriken**

- Disophon-Sprechmaschinenbaugesellschaft mbH (Sprechmaschinen, Schallplatten, Nadeln, Zubehörteile), Bahnhofstraße 21
- Thüringer Sprechmaschinenfabrik, GmbH, Erfurter Straße 35

**133. Spritzenfabrik**

- Christian Stetefeld, Gehrener Straße 12

**134. Stahlwarenfabrik**

- Thüringer Nadel- und Stahlwarenfabrik Wolff, Knippenberg & Co., GmbH

**135. Stanzmesserfabriken**

- Arnstädter Schuhleisten- und Stanzmesserfabrik F. Hermann Zetzsche, Stadtilmer Straße 27
- Hugo Barth (Schuhleisten), Friedrichstraße 4

**136. Stapelfaser- und Kunstseidenfabrik**

- Viskose, A.-G., Stadtilmer Straße 39

**137. Steinbruchbesitzer**

- Ernst Eccarius

**138. Steindruckereien**

- Buchdruckerei, Verlagsanstalt, Steindruckerei Otto Böttner, Erfurter Straße 20-22
- Robert Prager

**139. Technische Bedarfsartikelhandlungen**

- Albert Kirchhof
- Fritz B. Köllmer
- Julius Levin GmbH (Öle und Fette), Markt 7
- Robert Levin, Erfurter Straße 16

**140. Transportmittelfabrik**

- Wilhelm Renger & Co., Ichtershäuser Straße 2

**141. Tütenfabriken**

- Edgar Rost
- Hugo Barthel
- Papiervertrieb und Tütenerke Gobiet & Pniower Abt. Papiersackfabrik Arnstadt, Bahnhofstraße 21

**142. Untersuchungslaboratorium**

- Chabeso-Maschinen-Fabrik m. b. H. Max Baumann & Co (Laboratorium für Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft)

**143. Vulkanisieranstalt**

- Arnstädter Vulkanisieranstalt Robert Ley, Bahnhofstraße 21

**144. Waagenfabriken**

- Arnstädter Waagenfabrik Aug. Brömel, Schloßstraße 11
- Carl Becker, Nordstraße 3

**145. Wollwarenfabrik**

- Eduard Weber („Wollwarenfabrik Weber“), Gothaer Straße 3

## 146. Zeitungen

- „Allgemeine Kaninchen-Zeitung“, Druck und Verlag Otto Böttner
- „Arnstädter Anzeiger“, Druck und Verlag Otto Böttner
- „Arnstädter Zeitung“
- „Arnstädter Wochenblatt“, Verlag Karl R. Vogelsberg (gegr. 1901), Rosenstr. 9
- „Der Eisenbahn-Kleinwirt“
- „Der Pelzkaninchenzüchter und Fellsammler“
- „Der Ratgeber“
- „Kreisblatt Thüringen“, Druck und Verlag Otto Böttner

## 147. Zigarrenfabriken

- C. Zahnwetzler & Sohn, Herzog-Hedan-Straße 2
- Jung & Beck, Tabak- und Zigarrenfabrik GmbH, Kirchgasse
- Karl Lücke
- Toni Bühner



## Eine kleine Auswahl Volkseigener Betriebe Arnstadts

**VEB Betonwerke Heringen**, Produktionsabschnitt Arnstadt (1969)  
Mühlweg 4

### VEB Dienstleistungskombinat Arnstadt

Mit Wirkung vom 1.1.1965 wurde der „VEB Dienstleistungskombinat Arnstadt – Stadt- und Gemeindevirtschaft“ mit Sitz im Rathaus Arnstadt gegründet. Zu dem Aufgabengebiet gehörten:

- a) Müllabfuhr
- b) Fäkalienabfuhr
- c) Straßenreinigung und Winterdienst
- d) das Friedhofs- und Bestattungswesen
- e) die Pflege der Grünanlagen
- f) die Wertung und Betreuung des Hallen- und Freibades und der medizinischen Bäder
- g) Sammlung der Küchenabfälle
- h) Kompostierung der Siedlungsabfälle

Der Betrieb war dem Rat der Stadt Arnstadt unterstellt. Betriebsleiter und Hauptbuchhalter wurden durch den Rat der Stadt berufen und abberufen.

### VEB Dienstleistungskombinat „Elektrik“

Nordstraße 3 (1969)

Kooperation, Markt 13 (1969)

- ◆ Abteilung Auto-Wasch- und Pflegedienst, Nordstraße 3 (1969)
- ◆ Abteilung Damenmaßschneiderei, Längwitzer Straße 17 (1969)
- ◆ Abteilung Elektro-Haushaltgeräte, Garantie- und Reparaturdienst, Nordstraße 3 (1969)
- ◆ Abteilung Elektro-Installation, Nordstraße 3 (1969)
- ◆ Abteilung Elektro-Reparaturdienst, Nordstraße 3 (1969)
- ◆ Abteilung Rundfunk- und Fernsehreparatur, Weiße 1 (1969)
- ◆ Abteilung Uhrenreparatur, Holzmarkt (1969)
- ◆ Reinigungssalon (für Garderobe), Markt 9 (Eröffnung am 31.8.1971)

### VEB Elektrobau Arnstadt

Am Parkweg 2 (1969)

### **VEB Feinmechanik Arnstadt**

Parkweg 2 (1969)

Es wurden u. a. zahnärztliche Behandlungsinstrumente hergestellt.

### **VEB (K) Konditorei- und Backwaren (1969)**

Mühlweg

### **VEB Metallbau Arnstadt**

Am 1.1.1969 vereinigten sich der „VEB Schuhmaschinenbau“ und der „VEB Stanzmesser“ zum „VEB Metallbau Arnstadt“

Der VEB Metallbau Arnstadt betrachtete sich als Nachfolgefirma der Firma Ley, wie u. a. auch an das übernommene Ley-Firmenzeichen sowie dem Gründungsjahr 1856 erkennen kann.



Annonce in „Das Volk“ vom 26.2.1969

**VEB Schuhmaschinenbau** → VEB Metallbau Arnstadt

**VEB Stanzmesser** → VEB Metallbau Arnstadt

**VE Hochbaukombinat Nordhausen, Betriebsteil Arnstadt**

Ichtershäuser Straße 32

## **Produktionsgenossenschaften des Handwerks (PGH)**

**Arnstädter Malerwerkstätten, PGH**

Rosenstraße 22 (1969)

**„Edelgas“**

Es war eine Produktionsgenossenschaft des glasbearbeitenden Handwerks (1969).

**„Fortschritt“**

PGH des Schuhmacherhandwerks (1969)

**„Moderne Linie“**

PGH der Friseure (1969)

**PGH des Dachdeckerhandwerks Arnstadt**

Schulgasse 1 (Markt) (1969)

## Privatfirmen zu DDR-Zeiten

**Baustoffe und Holzhandlung Elsa Andreß**, (1969)

**BSB Hermann Zetzsche KG**, Möbelwerk Arnstadt, (1969)

**Gardienen-Greiner**; Fachgeschäft (1969)  
Erfurter Straße 39

**Günthersmühle KG, Hugo Woltersdorf**, (1969)

**Kraftfahrzeug-Instandsetzungsbetrieb Herbert Hoffmann** (1969)  
Schönbrunnstraße 30  
Diese Firma war eine Vertragswerkstatt für Moskwitsch und Wolga.

**Kraftfahrzeug-Instandsetzungsbetrieb Kurt Nilius** (1969)  
Vor dem Riedtor 7

- ◆ Stoßdämpfer-Spezialwerkstatt
- ◆ Vertragswerkstatt für Saporoshez

**O. & P. Enders, Lederhandschuhfabrik Arnstadt** (1969)

**Pelzhaus Pöttsch, Kürschnerei** (1969)

**Vulkanisierbetrieb Max Kuhlmeier** (1969)  
Marlittstraße

- ◆ Runderneuerungen und Reparaturen von Reifen
- ◆ Auswuchten und Spiken von Pkw-Reifen
- ◆ Vulkanisieren

## Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG)

Am 18.7.1952 wurde in Gossel die erste LPG des Kreises unter Vorsitz von Hugo Straumann gegründet. Ihr folgte am 27.7. die LPG Griesheim unter Erich Wolff. In Arnstadt erfolgte die Gründung der ersten LPG im Oktober 1952. Sie trug den Namen „XIX. Parteitag der KPdSU“. Vorsitzender wurde Kollege Karl Köcher. Bereits am Tage der Gründung beschloß die LPG, als erste unseres Bezirkes, nicht nur die landwirtschaftliche Nutzfläche (86 Hektar) zu bewirtschaften, sondern auch das Vieh (12 Kühe, 100 Schweine, 29 Schafe) gemeinsam zu halten.

Die Arnstädter LPG war von Anfang an sehr aktiv. Im Wettbewerb um die Wanderfahne wurde sie im Jahre 1953 Republikssieger. Nach einem Jahr ihres Bestehens hatte die LPG „XIX. Parteitag der KPdSU“ 46 Mitglieder und rund 300 Hektar Land.

Der Melker der LPG, Paul Ladegast, traf im Juli auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Leipzig Markkleeberg mit dem damaligen stellvertretenden Ministerpräsidenten Walter Ulbricht zusammen und berichtete ihm von seiner Arbeit.

Seit Montag, den 28.3.1960, gehörten sämtliche Einzelbauern der Stadt Arnstadt der LPG an, die numehr eine landwirtschaftliche Nutzfläche von insgesamt 730 ha hatte.

Auch im Kreismaßstab waren fast alle Landwirtschaftlichen Betriebe in die LPGen eingetreten, es gab nur noch wenige Einzelbauern im Kreisgebiet. Vorsitzender der LPG Arnstadt „XIX. Parteitag der KPdSU“ Typ III war Werner Klütsch.

Auf dem VI. Deutschen Bauernkongreß, Anfang Dezember 1960, wurde der Schweinemeister Fritz Schönfeld aus der LPG „XIX. Parteitag der KPdSU“ Arnstadt für seine hervorragenden Leistungen in der Schweinezucht und bei der Senkung der Ferkelverluste mit dem

Titel „Meisterbauer“ ausgezeichnet. Diese Ehrung nahm der Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht, persönlich vor.

Die LPG Arnstadt erhielt später den Namen „Banner des Friedens“. Wann genau sie diesen Namen erhielt, wissen wir nicht.

Sie hatte folgende Kapazitäten:

	1964	1965	1966	1970
LN, ha	670	675	673	690
Gesamteinnahmen des Betriebes	1.995.100	1.869.100	2.100.00	2.600.00

### Viebestände 1968

	Die LPG besaß	die Mitglieder besaßen (individuell)	insgesamt
Rinder	460	67	527
Schweine	1.150	150	1.300
Schafe	800	40	840
Legehennen	2.000	1.200	3.200

### Eine Auswahl der Betriebe und ihre Direktoren bzw. Werkleiter (November 1967)

VEB Chemieanlagenbau Erfurt-Rudisleben	Hermes
VEB Fernmeldewerk	Vettrich
VEB Konditorei- und Backwaren *)	Kahl
VEB Wellpappenwerk	Barthel
VEB Betonwerke	
VEB Lederhandschuhfabrik	Querengässer
VEB Eisenwerk	Fröbel
VEB DLK Elektrik	Böhme
VE Hochbaukombinat Nordhausen Btr.-Teil Arn.	Kühnast
HO-Kreisbetrieb Arnstadt	Springer
Kreiskonsumgenossenschaft	Alt (Vorstandsvorsitzender)
VEB Baureparaturen **)	Schinköth
VEB DLK Stadt- und Gemeindegewirtschaft	Winkler
Volk und Barthel	Barthel
VEB Leuchtenbau	Pahl
VEB Kunstglas	Blödner
Fa. Umbreit und Söhne	Kirchner

\*) Die Angliederung des VEB Waffelfabrik Arnstadt an den VEB Konditorei-und Backwaren Arnstadt genehmigte der Rat des Kreises am 22.6.1972 (Beschluß-Nr. 37-14 / 72).

\*\*\*) Die Bildung des VEB(K) Baureparaturen Arnstadt mit Wirkung vom 1.1.1967 wurde am 15.12.1966 vom Rat des Kreises beschlossen (Beschluß-Nr. 102-35 / 66). Gleichzeitig wurde festgelegt, daß die Abteilung Klempnerei des DLK „Elektrik“ in den neu zu bildenden VEB(K) Baureparaturen einzugliedern ist (Beschluß-Nr. 101-35 / 66).

# Das Handelsnetz der Stadt Arnstadt

Stichtag 27.6.1972:

## In der Kreisstadt existierten:

### 114 Verkaufsstellen für Wt.B, davon:

11 OGS	4 Milch und Molkereiprod.
20 Süßwaren, Backwaren	17 Getränke
22 Fleisch und Fleischwaren	4 Menü
3 Fischspezial-VST	33 sonstige Lebensmittel

### 102 Verkaufsstellen für Ind. Waren, davon:

8 Schuhe und Lederwaren	12 Spielwaren, Papier und Bürobedarf
4 Stoffe und Wohnr. Textilien	1 Heimelektrik- Bastlerbedarf
1 Herrenkonfektion	5 Glas, Keramik, Porzellan
1 Damenkonfektion	3 Eisenwaren
1 Kinderkonfektion und Trikotagen	2 Elektrowaren, Haushaltgeräte
2 Pelzbekleidung	7 Beleuchtungskörper, Rundfunk
2 Konfektion aller Art	8 Uhren, Optik
10 Trikotagen	3 Fahrzeuge und Ersatzteile
6 Kurz- und Modewaren	7 Drogerie, Waschmittel, Seife
4 Kleinmöbel	2 Farben und Lacke
5 Kunstgewerbe und Musik	7 Blumen und Gärtnereien
1 Sportartikel	

## Firmen in Arnstadt 1986

Aluminiumwarenfabrik Gerhard Beyreiß	Pfortenstraße 28
Aufzugservice Hildegard Stegner	Weg zur Fasanerie
Augenoptiker Lothar Weinreich	Erfurter Straße 18
Augenoptiker Wilfried Pohley und Michael Meißner, Fachgeschäft	Holzmarkt 14
Auto-Lackiererei Siegfried Göring	Wagnergasse 17
Bäckerei Georg Hansen	Bahnhofstraße 12
Bäckerei Hans Lößnitz	Thomas-Mann-Str. 13
Bäckerei Horst Bernsdorf*)	Wachsenburgstraße 2
Bezirksgenossenschaft des Kraftdroschken- und Mietwagengewer- bes Bezirk Erfurt eGmbH Außenstelle Arnstadt	Am Bahnhof
Bezirksschornsteinfegermeister Horst Siegel	Zimmerstraße 13
Betonstein- und Terrazzomeister Joachim Hoßfeld **)	Mühlweg 1d
Bindereibedarf Oskar Ries	Straße der JP 12
Blumenverkaufsstelle Rudolf Herda	A. d. neuen Kirche 14
Blumenverkaufsstelle Volker Hoppenrath	Karl-Marien-Straße 1
Blumenverkaufsstelle Ruth Leicht	Unterm Markt 2
Blumenverkaufsstelle Arthur Leid	Feldstraße 1
Brennstoffe Wilh. Herzer & Sohn	Krappgartenstraße 51
Buchhandlung Zierfuß	Lessingstraße 16

\*) Der Rat des Kreises Arnstadt hatte am 28.6.1979 den Beschluß gefaßt, die Gewerbeerlaubnis an den Bäckermeister Horst Bernsdorf, Arnstadt, Wachsenburgstr. 2 zur Übernahme und Fortführung des Bäckerhandwerksbetriebes G.Bernsdorf, ab 1.7.1979 zu erteilen.

\*\*) Der Rat des Kreises Arnstadt faßte am 17.5.1979 den Beschluß, die Gewerbeerlaubnis an J. Hoßfeld, Mühlweg 1d, zur Übernahme des Handwerksbetriebes für Beton-u.Werksteinerzeugnisse ab 1.7.1979 zu erteilen.

Buchbinderei und Linieranstalt Karl-Heinz Schirmer	
a) Büro	Längwitzer Straße 3
b) Betrieb	Friedensstraße 4
Drogerien	
1. Adler-Drogerie (Ilse Borchert bzw. Ilse Loos)	Kohlenmarkt 14
2. Gebrüder Gering	Rankestraße 18
Druckerei Fortschritt	Erfurter Straße 20/22
Einkaufs- und Liefergenossenschaften:	
des Bäcker- und Müllerhandwerks eGmbH	Sodenstraße 15
des Bekleidungshandwerks eGmbH	Am Himmelreich 43
des Fleischerhandwerks eGmbH	Längwitzer Straße 2
des Holzverarbeitenden Handwerks eGmbH	An der Weiße 1d
des Malerhandwerks eGmbH	Marlittstraße 18
des Metallhandwerks für den Kreis Arnstadt eGmbH	Kaufbergstraße 12a
des Sattler- und Tapezierer-Handwerks für den Kreis eGmbH	Unterm Markt 4
des Schuhmacherhandwerks	Karl-Marien-Straße 36
Filmtheater:	
1. Filmpalast	Holzmarkt 3
2. Merkur	Bahnhofstraße 32
Fotoarbeiten Heinrich Hoy & Sohn	Bärwinkelstraße 36
Foto Konsum	An der Weiße 48
Foto-Schmidt	Marktstraße 17
Frisiersalon Joachim Heinz	Pfortenstraße 46
Fuhrgeschäft Siegfried Unger	Quenselstraße
Fußpflege Edith Wackernagel	Arnsbergstraße 32
Fußpflege Renate Christ	Holzmarkt 4
Gardinengeschäft Elfriede Cederhilm	Unterm Markt 8
Gartenbau Franziska Richter	Karl-Liebkn.-Str. 62
Gartenbau Gerhard Marx	Roseggerstraße 12
Gartenbau Jul. C. Erdmann	Ohrdrufer Straße 7
Gartenbaubetrieb Rudolf Herda	Ichtershäuser Str. 26b
Gartenbaubetrieb, Blumengeschäft	A. d. Neuen Kirche 14
Gärtnerei Marlis Hirche	Längwitzer Straße 19
Gasgeräte-reparatur Gerd Eulenstein	Marlittstraße 11
Geschenkartikel M. Schlegelmilch	Erfurter Straße 19
Geschützte Werkstatt	Lessingstraße 29
Getränkeverkauf Josef Litzmann	Johannissgasse 4
Glasmalerei Harald Weigt	Gothaer Straße 8
Goldschmiedemeister Udo Hühn	Bahnhofstraße 10
Großhandels-gesellschaft Technik Erfurt	
- Auslieferungslager Arnstadt	Karl-Marx-Straße 4
- Prüf-abteilung Elektroakustik	Karl-Marx-Straße 4
- Waren täglicher Bedarf Stützpunkt	Karl-Marx-Straße 4
Handels- und Gewer-bekammer (Kreis-geschäftsstelle)	Holzmarkt 3
Haushaltwaren Irmgard Holz	Rosenstraße 34
Heißmangel Rotraud Rincke	Rosenstraße 11
Helfer in Seuersachen Lucie Gräßler	Wollmarkt 7
Herrenartikel Paul Ernst	Erfurter Straße 29



HO Volkseigener Einzelhandesbetrieb Arnstadt

- An- und Verkauf
  - An- und Verkauf von Altgold und Altsilber
  - Backwaren
  - Berufsausbildung
  - Betriebsverkaufsstellen:
    - a) Chema Rudisleben
    - b) VEB DKK Scharfenstein
    - c) VEB Fernmeldewerk Arnstadt
    - d) VEB Fernmeldewerk Arnstadt
    - e) Krankenhaus
    - f) Damen- und Herrenschuhe
  - Delikat
  - Diät
  - Drogerie
  - Eisenwaren
  - Eisenwaren / Öfen / Herde
  - Elektrowaren
  - Exquisit Damenoberbekleidung
  - Exquisit Herrenoberbekleidung
  - Farben / Lacke
  - Fisch / Menü
  - Flaschenbierverkauf
  
  - Fleischwaren
  
  - Fuhrpark
  - Getränke
  - Gummiwaren
  - Haus der Küchen
  - Haushaltwaren
  - Hausschuhe
  - Jugendmode
  - Kaffee / Tee / Feinbackwaren
  - Kaufhallen
  
  - Kinderschuhe
  - Konfektion
  - Kosmetik
  - Kunstgewerbe / Uhren
  - Kurzwaren
  - Lebensmittel
  
  - Leckermäulchen
  - Lederwaren
  - Menü-Spezialverkaufsstelle
  - Molkereiprodukte
  
  - Musikwaren
  - Schreibwaren
  - Schuhe
  - Sonderladen
- Längwitzer Straße 5  
Karl-Marien-Straße 4  
Ohrdrufer Straße 23a  
Rudolstädter Straße
- Rudisleben  
Rudisleben  
Bierweg 5  
Bierweg 6  
Bärwinkelstraße  
Rankestraße  
Holzmarkt 8  
Krappgartenstraße 43  
Erfurter Straße 34  
Ried 13  
Triniusstraße 2  
Holzmarkt 19  
Markt 4  
Markt 7  
Ohrdrufer Straße 13  
Erfurter Straße 11
- a) Ohrdrufer Straße 19  
b) Stadtilmer Straße 13  
a) Bahnhofstraße 16  
b) Kohlenmarkt  
c) Rosenstraße  
d) Unterm Markt  
Karl-Marien-Straße 17  
Längwitzer Straße 20  
Rosenstraße 52  
Marktstraße 21  
Holzmarkt 2  
Erfurter Straße 5  
Rankestraße 10  
Erfurter Straße 34
- a) Goethestraße  
b) Rudolstädter Straße  
Marktstraße 13/15  
Rankestraße 1  
Erfurter Straße 33  
Erfurter Straße 12  
Erfurter Straße 2
- a) Erfurter Straße 38 (Center)  
b) Feldstraße 3  
c) Karl-Liebknecht-Str. 3  
d) Längwitzer Straße 1  
e) Unterm Markt 5  
Ledermarkt 7  
Bahnhofstraße 18  
Kohlenmarkt 16
- a) Ohrdrufer Straße 1  
b) Rosenstraße 31  
Kohlenmarkt 5  
Rosenstraße 40  
Rosenstraße 24  
Marktstraße 7

- Sonderverkaufsstelle	Marktstraße 10
- Sportartikel	Erfurter Straße 16
- Stoffe	Ledermarkt 2
- Tabakwaren / Spirituosen	Ledermarkt 7
- Teppiche / Gardinen	Oberbaurat-Acker-Str. 2
- Textilwaren	Längwitzer Straße 1
- Verwaltung	Riedmauer 2a
- Waren tägl. Bedarf	Am Rabenhof
- Wollstube	A. d. Neuen Kirche 5
HO Zentrale Schulspeisungsküche	An der Liebfrauenkirche
Holzbearbeitungsbetrieb Heinz Müller	Gartenweg 53
Hutsalon Christel Linde	Erfurter Straße 23
hydr. Heber-Instands. Hans-Jürgen Schreiner	Rosenstraße 9
Jugendreisebüro der DDR, Jugendtouristik Kreiskommission Arnst.	Gerastraße 4
Juristischer Dienst, Koop. Rechtsabt. der sozialistischen Landwirtschafsbetriebe des Kreises Arnstadt	Gärtnerhaus im Stadtparrk
Kfz-Reparatur Kurt Möller	An der Lehmgrube
KG Fritz B. Köllmer	Ried 17
a) Verkaufsstelle	Friedrichstraße
b) Minol-Tanklager	Mühlweg
c) Tankstelle	
Kinos → Filmtheater	
Klempnermeister Klaus Stade	Schwarzburger Str. 5
Konsum-Fleischverarbeitungskombinat Erfurt:	
a) Abteilung Beschaffung und Vertragswesen	Längwitzer Straße
b) Betrieb	Parkweg 2
c) Delikatabteilung	Erfurter Straße 17
d) Feinkostabteilung	Wachsenburger Str. 27
e) Lehrwerkstatt	Erfurter Straße 17
f) Verpackungslinie	Längwitzer Straße 13
Konsum-Genossenschaft Kreis Arnstadt	Lindenallee 4
Konsum-Kaufhaus „Kontakt“	Rosenstraße 1/7
Konsum-Möbelhaus	August-Bebel-Straße
Konsum-Verkaufsstellen	
a) An- und Verkauf Kinderbekleidung	Bahnhofstraße 2
b) An- und Verkauf Möbel / Industriewaren	Baumannstraße 4
c) Backwaren	Ried
d) Beleuchtungskörper	Rosenstraße 41
e) Drogerie	Johannissgasse 1
f) Einkaufsstätte	Clara-Zetkin-Straße
g) Fahrzeuge	Längwitzer Straße 13
h) Farben / Lacke	Kohlenmarkt 12
i) Fisch	Ried 5
j) Fleischwaren	An der Weiße 2
	Erfurter Straße 17
	Längwitzer Straße
	Lessingstraße 17
	Reichpietschstraße 5
	An der Weiße 48
	An der Weiße 5
	Ohrdrufener Straße 15
	Obere Weiße 4
	Rosenstraße 2 / 3
	Erfurter Straße 70
	Rankestraße 16
	Wollmarkt
	August-Bebel-Straße
k) Foto / Optik	
l) Getränke	1.
	2.
	3.
	4.
	5.
m) Glas Porzellan Keramik	
n) Heimelektric	
o) Herrenboutique	
p) Industriewaren	
q) Kinderkaufhaus „Steppe“	
r) Möbelhaus	

s) Lebensmittel	1. Kiosk	Am Bahnhof
	2.	Am Obertunk
	3.	Bahnhofstraße 4
	4.	Erfurter Straße 15
	5.	Feldstraße 2
	6.	Karl-Marien-Str. 14
	7.	Längwitzer Str. 6
	8.	Mozartstraße 26
	9.	Rosenstraße 26
	10.	Sodenstraße 1
	11.	Stadtilmer Straße 11
t) Miederwarenboutique		Erfurter Straße 12
u) Molkereiprodukte		Ohrdrufener Straße 16
v) Rundfunk / Fernsehen		Rankestraße
w) Schreibwaren		Am Holzmarkt
x) Schuhwaren		Erfurter Straße 14
y) Spielwaren		Erfurter Straße 31
z) Waren tägl. Bedarf		Ried 19
Kosmetiksalon Jutta Starke		Am Dornheimer Berg 24
Kreisfilmstelle Arnstadt der Bezirksfilmdirektion Erfurt		Holzmarkt 3
Kreisredaktion „Das Volk“		Erfurter Straße 20/22
Kreissparkasse		Erfurter Straße 26
Kürschnermeister Eckhard Pötzsch		Johannisgasse 2
Kürschnermeisterin Lieselotte Hartung		Erfurter Straße 29
Landbaugemeinschaft Arnstadt		Am Schloß
Landmaschinen- und Pumpenreparatur-Werkstatt Kurt Krause		Längwitzer Mauer 12
Lastkraftwagenverkehr Heinz Herzer		Dammweg 2
Lautsprecher-Reparaturwerkstatt Alfred Pötz		Friedrichstraße 2
Lebensmittel Garhard Gebauer		Lessingstraße 1a
Lebensmittel Hermann Jacobi		Längwitzer Straße 4
Lichtspiele → Filmtheater		
Lohnfahren Willy Frank		Plauesche Straße 7
Lotto-Toto Annahmestelle (Christa Dietrich)		Erfurter Straße 17
Maschinenbau Heinz Hartung		K.-Liebkn.-Straße 60a
Maschinenbau und Zahnrad-Fräseerei Karl-Heinz Gräßler		Triniusstraße 5
Mechanische Werkstatt Bernhard Grünewald		Karl-Max-Straße 20
Mechanische Werkstatt Kurt Zimmermann		Wollmarkt 17
Mineralwasserherstellung Wilhelm Erdmann Nachf.		Pfortenstraße 44
Modellbau Manfred Weiland		Ichtershäuser Str. 20
Modellbau Theo Geuer		Lohmühlenweg 35
Modezentrum Art		Rankestraße 10
Molkerei eG d. VdgB		Quenselstraße 14
Neumühle (Handelsmühle)		Hammerecke 2
Orthopädischer Schuhmachermeister Gerhard Henning		Lessingstraße 22
Orthopädischeschuhmachermeister Günter Heiber		Klausstraße 19
Pelzhaus Egon Pötzsch		Johannisgasse 2
PGH Blindenhandwerk „Otto Grotewohl“		Lohmühlenweg 18
PGH Dachdeckerhandwerk		Schulgasse 1
PGH des Holzverarb. Handwerks „Wohnkultur“		Holzmarkt 24
PGH des Schädlingsbekämpfer- und Gebäudereinigerhandwerks		Vor dem Riedtor 15
PGH des Schuhmacherhandwerks „Fortschritt“ a)		Straße der JP
	b) Abt. Orthopädie	Dr.-R.Koch-Straße 8
PGH Erfurt Schmuck, Vst. Trauring-Ecke		A. d. Neuen Kirche 7
PGH Frisurhandwerk „Moderne Linie“		Untere Marktstraße 3/4
Objekte:		Erfurter Straße 1
		Feldstraße 4
		Goethestraße / Schillerstraße

	Marktstraße 3
	Rankestraße
	Stadtilmer Straße 4
	Turnvater-Jahn-Straße 1
	Klausstraße 17
PGH Fußpflege	Erfurter Straße 40
PGH Goldschmiedehandwerk, Erfurt-Schmuck, Betriebsteil Arnstadt	a) Erfurter Straße 43
PGH Kosmetik	b) Straße der JP
	Rosenstraße 22
PGH Malerhandwerk	(gegründet am 15.8.1958 in der ehemaligen Gaststätte „Rosenau“, Rosenstraße 22)
PGH Wohnkultur	a)
	b) Betriebsteil
Pharmazeutisches Zentrum Arnstadt	Hedanstraße 21
Polstermeister Wolfgang Klapproth	Stadtilmer Straße 1
Reisebüro der DDR, Annahmestelle Arnstadt	Markt 14
Rundfunk/Fernsehen Rudolf Kieser	Marktstraße 21
Sattlerei Hermann Henkel	Bahnhofstraße 3
Sattlerei und Polsterei Werner Stelzner	Kohlenmarkt 13
Schaustellungsbetrieb Siegfried Jacobi	Erfurter Straße 4
Schaustellungsunternehmen Heinz Jacobi	Kleiner Eichfelder Weg 17
Schlosserei Klaus Engelmann	Arnsbergstraße 21
Schlosserei Wolfgang Schlamann	Bielfeldstraße 31
Seilerei Otto Schulz	Kirchgasse 1
Spirituosen Jutta Wiechmann	An der Weiße 44
Staatlicher Forstwirtschaftsbetrieb Bad Berka:	Holzmarkt 15
	Bahnhofstraße 22
	a) Oberförsterei Arnstadt
	b) Wildsammelstelle
Staatliches Notariat Kreis Arnstadt	Bahnhofstraße 21
Staatliche Versicherung der DDR	Klausstraße 21
Staatliche Zentralverwaltung für Statistik, Kreisstelle	Rankestraße 2
Staatsbank der DDR, Kreisfiliale	Schönbrunnstraße 8
Steinmetzmeister Hans Schiller	Erfurter Straße 32
Steinsetzmeister Wolfgang Hildebrand	Lindenallee 3a
Straßenwinterdienststützpunkt	Am neuen Friedhof 5
Tabakwaren Georg Schmidt	Eixlebener Weg 5
Taxi:	Ichtershäuser Str. 80
	Bahnhofstraße 22
	a) Jürgen Ullmann
	b) Oskar Schellhorn
	c) VEB Kraftverkehr
Textilwaren Max Henneberg	Berggartenweg 16
Textilwaren Petra Herrmann	Lohmühlenweg 6
Uhrmachermeister Leo Strangfeld	Am Bahnhof 6
VEB Bezirksdirektion des Straßenwesens Erfurt, Prod.-Bereich Arnstadt	Holzmarkt 7
	A. d. Neuen Kirche 1
	Rosenstraße 27
VEB Betonwerke Heringen/Helme Werk-Teil Arnstadt	Eixlebener Weg 43
VEB „Biggi“ Waltershausen Produktionsstätten in Arnstadt:	Mühlweg 4
	a) Feldstraße 7
	b) Schönbrunnstraße 4
VEB Bitumen Arnstadt	Ichtershäuser Straße 49

**VEB Bleikristall Arnstadt, Betrieb des VEB Kombinat Lausitzer Glas Weißwasser**  
Am alten Gericht

Ausschließlich in Handarbeit veredelten die Glaskünstler mundgeblasenes Bleikristall von garantiert 24 % Bleioxidgehalt.  
Vorzugsweise mit dem Tiefschliff und als Spezialität mit der Stein- oder Kupfergravur dekorierten die Künstler helles und rubin-, kobalt-, smaragd- oder kandisfarben überfanges

Bleiglas zu strahlendem und bizarr schimmerndem Bleikristall. Man konnte sich der Schönheit und Faszination des Arnstädter Bleikristalls nicht entziehen.



VEB Datenverarbeitung der Finanzorgane, Datenerfassungsstelle	Erfurter Straße 32
VEB Dienstleistungskombinat Stadt- und Gemeindegewirtschaft	
1. Blumenverkaufsstellen:	a) Am Friedhof
	b) Parkweg 32
2. Abt. Bestattungswesen	Parkweg 32
3. Abt. Bestattungsinstitut	An der Weiße 42
4. Abt. Park- und Gartenanlagen	Parkweg 32
5. Abt. Stadt- und Gemeindegewinnung	Hammerecke 4
VEB Dienstleistungskombinat Elektrik	
a) Projektierung	Nordstraße 3
b) Kundendienstzentrale	An der neuen Kirche 6
c) Abt. Bettfedernreinigung und Wäscheannahme	Wollmarkt 2
d) Annahme Hausw. Dienstleistungen	Baumannstraße 2
e) Annahme Chemische Reinigung	Rosenstraße 25
f) Elektromotorenreparatur	Nordstraße 3
g) Haus der Dienste (Damenmaßschneiderei)	An der neuen Kirche 8
h) Haus der Dienste (Abt. Kooperation und Vertrieb)	An der neuen Kirche 8
i) Kfz-Autolichtzentrale	Bahnhofstraße 5
j) Kfz-Waschanlage	Nordstraße 3
k) Komplex-Annahmestelle	Saalfelder Straße
l) Komplex-Annahmestelle West	Goethestraße (Mehrzweckgebäude)
m) Reparatur von Haushaltgeräten und Waschgeräten	Nordstraße 3
n) Reparatur für Elektroanlagen	Nordstraße 3
o) Schnellreinigung	Markt 9
p) Spezialannahmestelle für Schuhe	Rankestraße 21
q) Störungsdienst:	1) An der Weiße 14
	2) Karl-Liebknecht-Str. 34
	3) Krappgartenstraße 11
r) Uhrenreparatur	Nordstraße 3
s) Zentrale Lehrwerkstatt	Nordstraße 3
VEB Brauhaus Felsenkeller Arnstadt	Am Häckerstieg 12
VEB Cottana Mühlhausen, Bereich IV Stoffdruckerei	Mühlweg 1
VEB Eisenwerk Arnstadt	Bierweg 4
VEB Elektrobau	Parkweg 2
- Fertigungsbereich	An der Liebfrauenkirche 5
VEB Energiekombinat Erfurt	
a) Meisterbereich Arnstadt	Riedmauer 1a
b) Gaswerk Arnstadt	Auf dem Anger 8
VEB Erfurter Malzwerke, Werk Arnstadt	Ichtershäuser Str. 4
VEB Erfurter Verkehrsbetriebe, Fahrschule VEB (K)	Erfurter Straße 39
VEB Fernmeldewerk Arnstadt	Bierweg 6
- Fertigungsbereich III	Karl-Liebknecht-Str.
- Fotolabor	K.-Liebknecht-Str. 20/22
VEB Feuerlöschgeräthewerk Apolda, Außenstelle Arnstadt	Rosenstraße 27
VEB Fleischereimaschinen	Friedrichstraße 24
VEB Gebäudewirtschaft	
- Abt. Bau	Vor dem Riedtor 4
- Abt. Gasgeräte	Oberbaurat-Acker-Straße
- Abt. Klempnerei und Gasreparatur	Lessingstraße 22
- Appartementhaus	Lessingstraße 20
- Bürgerberatungszentrum	Auf der Setze
- Fernheizwerk	Vor dem Riedtor 4
- Gasheizhaus	Am Dornheimer Berg
- Heizwerk	Schillerstraße
	Auf der Setze

- Heizwerk West	Eichfelder Weg
- Mieter-Selbsthilfe-Stützpunkt	An der Weiße 46
VEB Getreidewirtschaft Erfurt, Betriebsteil Arnstadt	Zimmerstraße 10
VEB Handelstechnische Anlagen Erfurt Fachdirektionsbereich Beschaffung / Absatz	Friedrichstraße 22
VEB Handelstechnischer Kundendienst	Erfurter Straße 43
VEB Handelstransport Erfurt Transportbereich Arnstadt	Ichtershäuser Str. 26a
VEB Holzverpackung	K.-Liebknecht-Str. 79
VEB Hutwerke Guben, Mützenwerk Arnstadt	Nordstraße 18
VEB IFA Automobilwerke Ludwigsfelde, Werk Kfz-Teile Arnstadt	Ichtershäuser Str. 72
a) Verwaltung und Lagerbereich	Rankestraße 21
b) Verkaufsstelle	Marktstraße 20
VEB IFA-Vertrieb Erfurt, Fachfiliale Arnstadt	
VEB Industrievertrieb RFT Rundfunk und Fernsehen Erfurt, Werkstätte Arnstadt	Riedmauer 10
VEB Kfz-Instandsetzung Erfurt Betriebsteil Arnstadt	
a) Abschleppdienst	Dr.-Mager-Straße 4
b) Instandsetzung Trabant Lada	Bahnhofstraße 23
c) Meisterbereich Wartburg Robur Zuk	Karl-Marien-Straße 10
VEB Kohlehandel Erfurt	
a) Zweigstelle Arnstadt	Friedrichstraße 2
b) Verkaufsbüro Stadtgebiet	Ried 15
c) Verkaufsbüro Kreisbüro	Ried 15
VEB Kombinat Maschinenbau	
a)	Am Alten Gericht
b) Fertigungsbereich Hebezeugbau	An der Eremitage 3
c) Schaltgerätewerk Stahlbau	Gehrener Straße 14
d) Waagenbau	August-Bebel-Str. 11
VEB Kombinat Metallaufbereitung	Mühlweg
VEB Kombinat Obst Gemüse Speisekartoffeln Erfurt	
a) Betriebsteil Arnstadt	Rehestädter Weg
b) Eierkennzeichnungsstelle Arnstadt	Längwitzer Straße 13
c) Kartoffelabteilung Arnstadt	Rehestädter Weg
d) Konservenlager Arnstadt	Vor dem Riedtor 11
e) Spezialverkaufsstellen	
1.	Erfurter Straße 40
2.	Feldstraße 1
3.	Längwitzer Straße 9
4.	Markt 12
5.	Ohrdrufer Straße 19
6.	Ried 9
7.	Rosenstraße 37
8. (Kiosk)	Rudolstädter Straße
f) Zentrale Eierabrechnungsstelle Arnstadt	Vor dem Riedtor 11
VEB (K) Konditorei und Backwaren	
a) Großbäckerei	Am Mühlweg
b) Betriebsteil Dauerbackwaren	Am Bahnhof 4
VEB Kraftverkehr Erfurt	
a) Betriebsteil Arnstadt	Ichtershäuser Str. 7
b) Bereich KOM	Am Bahnhof 6
c) Taxi-Zentrale	Am Bahnhof 6
VEB Kühlanlagenbau Dresden, Betriebsteil Erfurt, Nebenstelle Arnstadt	
VEB Lederwerk und Wäscherei	Thomas-Mann-Str. 2
- Abteilung Wäscherei	An der Weiße 36
	Kleine Klausgasse

VEB Metallbau Arnstadt	
a) Hauptbetrieb	Wagnergasse 18
b) Ausbildungsstätte	Rosenstraße 12
c) Betriebsteil	Friedrichstraße
d) Jugendzentrum	Wagnergasse 3
e) Produktionsstätte Stanzmesser	Friedrichstraße 4
VEB Minol	
a) Tanklager	Friedrichstraße
b) Tankstelle	Ichtershäuser Str. 9
VEB MLW-Anlagenbau Dresden, Kundendienstbereich Arnstadt	Jonastal 32
VEB MLW-Medizintechnik Suhl, Fertigungsbereich Arnstadt	Parkweg 2
VEB Möbel und Plast	Stadtilmer Straße 27
- Produktionsabteilung 1.3	Schwarzburger Str. 11
VEB Modetreff Thüringen	Gehrener Straße 11
VEB Mühle „Drei Gleichen“	Friedrichstraße 10
VEB Nadelwerk Ichtershausen, Betriebsteil Arnstadt	Ichtershäuser Str. 1
VEB NARVA Glimmstarterwerk	Rehestädter Weg
VEB Organisations- und Abrechnungszentrum des sozialistischen Konsumgüterbinnenhandels Bezirk Erfurt, Betriebsteil Arnstadt	Lindenallee 4
VEB Rationalisierung d. ÖVW des Bezirkes Erfurt	
a) Betriebsteil Arnstadt	Längwitzer Str. 10-16
b) Betriebsbüro	Längwitzer Straße 16
VEB Rechnungsführung und Wirtschaftsberatung Erfurt	Mozartstraße 3
VEB Robotron-Vertrieb Erfurt, Aussenstelle Arnstadt	Karl-Marx-Straße 23
VEB Schlacht- und Verarbeitungsbetrieb Arnstadt	Dammweg 8
VEB Sportbekleidung Arnstadt	Ichtershäuser Str. 6-8
VEB Tierzucht Erfurt, Kreisstelle Arnstadt	Lessingstraße 24
VEB Vereinigte Holzindustrie Gehren, Werk Arnstadt	Am Bahnhof 2
VEB Vereinigte Wettspielbetriebe Toto-Lotto	Lessingstraße 35
VEB Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Erfurt	
a) Betriebsbereich Arnstadt	Schönbrunn 9
b) Bau- und Gerätepark	Anstadt-Nord
c) Pumpwerk	Weg zur Fasanerie
VEB Wellpappenwerk	Bierweg 1
a) Hauptwerk	Ichtershäuser Straße
b) Betriebsteil 2 (Lehrausbildung, Internat)	K.-Liebknecht-Str. 9a
VEB Wohnraumleuchten Stadtilm, Betriebsteil Arnstadt	
VE Kreisbaubetrieb	
a) Verwaltung	Ichtershäuser Str. 74
b) Abteilung Berufsausbildung	Vor dem Riedtor 10
c) Abteilung Heizungsbau	Gehrener Straße 23
d) Abteilung Klempner und Lager	Eixlebener Weg
e) Projektierung	Eixlebener Weg 1
VE Straßen- und Tiefbaukombinat Erfurt	
Produktionsbereich Rohrleitungsbau	Ichtershäuser Str. 90
VE Wohnungsbaukombinat Erfurt	
Betriebsteil Gesellschaftsbau	Ichtershäuser Str. 32
Versorgungsbetrieb Orthopädietechnik Erfurt, Betriebsteil Arnstadt	Zimmerstraße 8
Volksbuchhandlung	Erfurter Straße 20-22
Volkseigenes Gut Arnstadt	Am Kesselbrunn 48
Volkseigenes Gut (B) Mühlhausen Gartenbaukombinat, Betriebsteil Arnstadt	Parkweg 30
Volkseigenes Gut (B) Obstbau Erfurt, Betriebsteil Arnstadt	Angelhäuser Straße
Vulkanisierbetrieb Peter Kuhlmeier	Marlittstraße
Waschmaschinen-Vertragswerkstatt Gerhard Zeiger	Lange Gasse 5c
Werkstatt für hydr. Aggregate	Baumannstraße 8



Werkzeugschleiferei Hartmut Bomberg  
Zoohaus Günter Vogt \*)  
Zwischenbetriebliche Einrichtung Erfurter Blumen  
- Blumenverkaufsstelle  
Zwischengenossenschaftliche Bauorganisation „Einheit“  
a) Betrieb und Verwaltung  
b) Abteilung Klempnerei / Sanitär

Bahnhofstraße 3  
Erfurter Straße 37a  
Bahnhofstraße 20  
Holzmarkt 11

Ichtershäuser Str. 40  
Am Rabenhold

## Rechtsanwälte

1986

Marx, Horst  
Pein, Dr. Gerhardt

Feldstraße 4  
Lohmühlenweg 7

Weber, Brigitte  
Weber, Dorothea

Dammweg 1  
Ernst-Thälmann-Str. 3

## Sportgemeinschaften

1968

Anfang 1968 bestanden in Arnstadt insgesamt 7 Betriebssportgemeinschaften (31 Sektionen) mit insgesamt 2599 Mitgliedern = 9,61 % der Bevölkerung.

Es wurden insgesamt 17 Sportarten betrieben und es standen 5 Sportstätten zur Verfügung:

- ◆ Fr.- Ludwig-Jahn-Stadion
- ◆ Lok-Sportplatz
- ◆ Motorsportplatz
- ◆ Riedschänke – Keglerheim
- ◆ Schwimmbad

Hinzu kamen noch 7 Turnhallen.

## Sportgemeinschaften

1986

**Betriebssportgemeinschaft „Lokomotive“**, Sportplatz Gerapromenade  
gegründet: im Dezember 1951 im Bahnbetriebswerk, Rehestädter Weg  
Erster Vorsitzender war damals Werner Jung.

**Betriebssportgemeinschaft „Motor Arnstadt“**, Werner-Seelenbinder-Kampfbahn



\*) Der Rat des Kreises Arnstadt erteilte am 8.7.1982 die Gewerbeerlaubnis für Frau E. Vogt, Arnstadt, Krappgartenstr. 18, zur Übernahme des Geschäftes Zoohandlung Vogt, Arnstadt, Erfurter Str. 37, ab 1.8.1982 (Beschluß-Nr. 92-17 / 82).

## Sportstätten 1986

Friedrich-Ludwig-Jahn-Stadion, Rudolstädter Straße

## Ärzte und Zahnärzte 1986

Beer, Dr. med. dent. Johann	An der Weiße 12
Bettenhäuser, Dr. Klaus	Wollmarkt 7
Brückner, Dr. Joachim (Augenarzt)	Weg zur Fasanerie 10; Praxis: Lindenallee 11
Eberle, Andreas (Dipl.-Mediziner)	Benjamin-Kiesewetter-Straße 11
Fabian, Dr. Barbara	Am Dornheimer Berg 43
Fiedler, Dr. med. Edgar	Richard-Wagner-Straße 3
Förster, Diplom-Mediziner Bernd	Berggartenweg 28
Freiberg, Diplom-Medizinerin Sibylle	Goethestraße 33c
Frey, Dr. OMR Jürgen	Nordstraße 1
Gerhard, Dr. med. Hans	Bärwinkelstraße 11
Hanff, SR Otto (Fachzahnarzt)	Lessingstraße 3a
Hertel, Elisabeth (Diplommedizinerin)	Willy-Zeitsch-Straße 47
Hofmann, Dr. med. Andreas	Ichtershäuser Straße 62
Jahn, Dr. med. MR Rulemann	Richard-Wagner-Straße 66
Lueddeckens, Dr. med. Moritz	Wollmarkt 5
Munder, Dr. med. Erika	Triniusstraße 28d
Nennstiel, Dr. med. Regina	Triniusstraße 28c
Paschold, OMR Prof. Dr. Kurt	Am Häckerstieg 5
Pense, Dr. med. habil	Lohmühlenweg 25
Petzalis, Dr. med. Marie Louise (* 15.1.1909; † 14.9.1998)	Schloßplatz 5
Pleißner, Dr. sc. med. MR. Klaus	Richard-Wagner-Straße 22
Richter, Dr. MR Anneliese	Bahnhofstraße 15
Stelzig, Dr. Hans-Karl	Am Häckerstieg 5
Voigt, Dr. med. Bernd	Bahnhofstraße 1
Voigt, Dr. med. Johanna	Gothaer Straße 27
Walter, Dr. med. Friedrun	Alexisweg 1
Werner, Dr. med. Johannes	Richard-Wagner-Straße 60
Wolff, Dr. med. Jürgen	Am Kupferrasen 1

## Kindereinrichtungen 1986

### A) Kindergärten

a) des VEB Wellpappenwerk Arnstadt	Bierweg
b) des VEB Fernmeldewerk Arnstadt	Goethestraße 3
c)	Hammerecke 10
d)	Ichtershäuser Straße 24
e)	Pfarrhof
f) „Freundschaft“	August-Bebel-Straße 5
g) „Haus der Jugend“	Straße der JP 6

### B) Kinderheim „Hanno Günther“

Hohe Bleiche 7

### C) Kinderkombinationen

a)	Johannes-König-Straße
b) „A. S. Makarenko“	Auf der Setze
c) „Rosa Luxemburg“	Rudolstädter Straße

## D) Kinderkrippen

a) des VEB Fernmeldewerk Arnstadt	
1.)	Gehrener Straße 11a
2.)	Gehrener Straße 11b
3.)	Heinrich-Heine-Straße 41
b)	Pfortenstraße 20
c)	Reichpietschstraße 17
d) „Junges Leben“	Auf der Setze
e) „Thomas Müntzer“	An der Liebfrauenkirche
Kinderkrippenvereinigung des Kreises Arnstadt	Auf der Setze

## Kirchen / Kirchliche Einrichtungen

1986

Ev. luth. Pfarramt	Am Pfarrhof 10
Ev. luth. (altluth.) Pfarramt (Martin Nagel)	Zimmerstraße 5
Gemeinschaft der Sieben-Tags-Adventisten	Am Himmelreich 7
Kath. Pfarramt	Wachsenburgallee 16
Kreiskirchenamt	Pfarrhof 5
Superintendentur	Pfarrhof 10
Thür. Gemeinschaftsbund, Landeskirchliche Gemeinschaft	Marktstraße 9

## Lehrlingswohnheime

1986

Kommunales LWH	
1.	An der Liebfrauenkirche 2
2.	Hopfengrund 15

## Medizinische Einrichtungen

1986

Chronisch Kranke	Wollmarkt 10
Frauenmilchsammelstelle	Bärwinkelstraße 4
Gemeindegewerbestation	Goethestraße 26a
Gemeindegewester Marga Hoffmann	Saalfelder Straße 9
Hals- Nasen- Ohren- Augen- Abt.	Wollmarkt 10
Kinder- und Säuglingskrankenhaus	Bärwinkelstraße 33
Kreiskrankenanstalten	
a) Hauptkrankenhaus	Bärwinkelstraße 33
b) Krankenhaus Süd	Längwitzer Straße 26
c) Krankenhaus Wollmarkt 1	Wollmarkt 1
d) Krankenhaus Wollmarkt 10	Wollmarkt 10
e) Marienstift	Wachsenburgallee 12
Kreisstelle für Ärztliches Begutachterwesen und Rehabilitation	Oberbaurat-Acker-Str. 15
Medizinischer Dienst des Verkehrswesens	Mozartstraße 1
Polikliniken	
a) Kreispoliklinik	Holzmarkt 20
b) Stadtambulanz	
1.	Bärwinkelstraße 1
2.	Floraweg 12
3.	Goethestraße 6
4.	Holzmarkt 20

Röntgeninstitut  
Schwesternheim  
Sportmedizinischer Dienst  
Zentrallabor

Längwitzer Straße 26  
Feldstraße 14  
August-Bebel-Straße 5  
Bärwinkelstraße 33

## **Tierärzte 1986**

Gramann, Dr. med vet.  
Günzel, Rainer Dipl.-Tierarzt  
Schmidt, Frank Dipl. Vet.-Mediziner  
Staatliche Tierarztpraxis  
a) Kleintier-Gemeinschaftspraxis  
b)  
c) Dr. Rupp

Fuhrmannsweg 2  
Am Rabenhold 10  
Am Vorwerk 16

Erfurter Straße 40  
Floraweg 1a  
Turnvater-Jahn-Str. 20

## **Firmen 1999**

Im Jahre 1999 gab es in Arnstadt ca. 1100 Firmen. Es würde den Rahmen dieser Chronik sprengen, würden man sie hier auch nur namentlich aufführen.



## **Gaststätten, Cafés und Hotels**

Ein geregelttes berufsmäßiges Gasthauswesen gab es in alten Zeiten nicht. Der Wanderer und Fremdling war völlig auf die bereitwillig gewährte Gastfreundschaft angewiesen. Diese aber war von jeher den Einheimischen heilig. Jeder fühlte sich nach ungeschriebenen Gesetzen verpflichtet, den vor der Macht oder den Unbilden der Witterung Unterkunft und Schutz suchenden Fremden zu beherbergen. In der germanischen Götterlehre, beispielsweise der Thorsage, sowie in den Märchen und Sagen sind vielfach Hinweise auf die freundliche Bewirtung, mit der ein einkehrender Gast aufgenommen wurde, erkennbar.

Erst die Entwicklung des Verkehrs brachte es mit sich, daß an die Stelle der persönlich geübten Gastfreundschaft die berufliche Gastlichkeit trat. Die Handelsstädte richteten wohl zuerst Gasthäuser ein, in denen die Fremden Unterkunft und Bewirtung fanden. Die zunehmende Zahl der fahrenden Großkaufleute, der kleinen Handelsleute, der Fuhrmänner, die Pferde und Wagen, Ballen und Fässer mußten, falls eine Stadt aus dem Handel Vorteile ziehen wollte, in zweckmäßiger Weise in Herbergen und Schenken untergebracht werden. Die oft unsicheren Zeiten verboten es, die Wagengespanne auf der Straße stehen zu lassen.

Die ersten Unterkunftshäuser sind wohl an den Furten und Paßübergängen errichtet worden. An den Furten entstanden die „Fährmannsgasthäuser“.

Das mittelalterliche Wirtshaus war nicht lediglich Trinkstube, sondern in erster Linie Unterkunftshaus. Nicht jeder, der Unterkunft suchte erhielt ein eigenes Bett; zumeist mußten mehrere Reisenden in einem großen Bett zusammen schlafen. Der Lärm der Zechenden, das Geschrei der Kinder und später auch der Qualm des Tabakrauches mögen wohl selten die Schlafgelegenheit befriedigend gestaltet haben.

Als Beleuchtung der Herberge dienten zuerst Kienspäne, später Kerzen und Öllampen. Die sonstige Einrichtung war sehr einfach.

Die Gasthäuser hatten aber auch eine politische Bedeutung, da am Biertisch Verabredungen getroffen, Versammlungen durchgeführt und die Beratungen der Gemeinde abgehalten wurden. Das Gasthaus scheint somit älter als das Rathaus zu sein. In den Dörfern tagt ja heute noch der Gemeinderat oder die Gemeindevertretung im Dorfkrug oder in der Gemein-

deschenke. Die Bezeichnung „Krug“ für das Gasthaus stammt von der Gewohnheit her, einen Krug an der Haustür als Zeichen des Bierausschankes aufzuhängen. Der Ursprung der Wirtshaus-schilder aber ist darauf zurückzuführen, daß die einkehrenden Ritter in den Ritterherbergen ihren Schild aushängten, damit ihre Standesgenossen ersehen konnten, wer hier Einkehr hielt. Der Zuspruch, der daraus entstand, veranlaßte bald die Wirte, ein Abzeichen, das Wirtshaus-schild, am Hause anzubringen.

Foto: Daniel Stihler



(aus [www.schwaebischhall.de/image.php...](http://www.schwaebischhall.de/image.php...))

## Gaststättenkontrolle

1719

Am 19.9.1719 war gerade Jahrmarkt in Arnstadt und der Feuerwächter kontrollierte die hiesigen Gasthöfe. Er notierte für seinen Bericht:

„Erstlich im grünen Löwen 2 Spitzenmänner von Annaberg, 1 Fuhrmann von Bindersleben, 1 Lumpenführer von Holzhausen, ein lahmer Mann, gehet allhier bei einem Balbier in die Kur.

Im Greif ist es ganz leer.

In der Sonne etliche Fuhrleute von Berles (Pörlitz), der Vogelhändler von Breitenbach, 1 Fuhrmann von Haßleben.

In der Henne: ganz leer.

Im güldenen Schwan: etliche Fuhrleute von Angelroda, alle bekannt.

Im Wacholderbaum lauter bekannte Fuhrleute von Crawinkel.

In der Tanne: ganz leer.

Im Hirsch: ganz leer.

In der Gans: ein Gastwirt aus Erfurt, etliche bekannte Fuhrleute, die alle Zeit da einkehren."

Als Nachtrag folgte:

„Im güldenen Schwan: Ist auch eingekehrt der Herr von Witzleben aus Angelroda."

In „Gregori florirenden Thüringen“ von 1711 heißt es:

Die Passagiere logieren im goldenen Schwan, Sonne, Henne, Greif, grünen Löwen, Gans oder Wacholderbaum.

## Arnstädter Gaststätten um 1850

Eng verbunden mit der Geschichte unserer Stadt ist die Geschichte der Arnstädter Brauhöfe, die im 17. und 18. Jahrhundert eine große Rolle spielten. Anfang des 19. Jahrhunderts ging dieses alte Gewerbe sehr zurück. Von den 130 Brauhöfen, die die „Gerechtigkeit zum Brauen“ hatten, übten nur noch 28 ihr Gewerbe aus. Die übrigen verkauften ihre Lose an die Brauhofbesitzer, die noch von der „Gerechtigkeit“ Gebrauch machten. 1812 hatte die Hausbierbrauerei ganz aufgehört und es wurde nur noch Weizenbier und Stadtbier hergestellt, bis 1851 die Braugerechtigkeiten aufgelöst wurden. Aus diesen Brauhöfen sind nun die Gast-

deschenke. Die Bezeichnung „Krug“ für das Gasthaus stammt von der Gewohnheit her, einen Krug an der Haustür als Zeichen des Bierausschanks aufzuhängen. Der Ursprung der Wirtshaus-schilder aber ist darauf zurückzuführen, daß die einkehrenden Ritter in den Ritterherbergen ihren Schild aushängten, damit ihre Standesgenossen ersehen konnten, wer hier Einkehr hielt. Der Zuspruch, der daraus entstand, veranlaßte bald die Wirte, ein Abzeichen, das Wirtshaus-schild, am Hause anzubringen.

Foto: Daniel Stihler



(aus [www.schwaebischhall.de/image.php...](http://www.schwaebischhall.de/image.php...))

## Gaststättenkontrolle

1719

Am 19.9.1719 war gerade Jahrmarkt in Arnstadt und der Feuerwächter kontrollierte die hiesigen Gasthöfe. Er notierte für seinen Bericht:

„Erstlich im grünen Löwen 2 Spitzenmänner von Annaberg, 1 Fuhrmann von Bindersleben, 1 Lumpenführer von Holzhausen, ein lahmer Mann, gehet allhier bei einem Balbier in die Kur.

Im Greif ist es ganz leer.

In der Sonne etliche Fuhrleute von Berles (Pörlitz), der Vogelhändler von Breitenbach, 1 Fuhrmann von Haßleben.

In der Henne: ganz leer.

Im güldenen Schwan: etliche Fuhrleute von Angelroda, alle bekannt.

Im Wacholderbaum lauter bekannte Fuhrleute von Crawinkel.

In der Tanne: ganz leer.

Im Hirsch: ganz leer.

In der Gans: ein Gastwirt aus Erfurt, etliche bekannte Fuhrleute, die alle Zeit da einkehren."

Als Nachtrag folgte:

„Im güldenen Schwan: Ist auch eingekehrt der Herr von Witzleben aus Angelroda."

In „Gregori florirenden Thüringen“ von 1711 heißt es:

Die Passagiere logieren im goldenen Schwan, Sonne, Henne, Greif, grünen Löwen, Gans oder Wacholderbaum.

## Arnstädter Gaststätten um 1850

Eng verbunden mit der Geschichte unserer Stadt ist die Geschichte der Arnstädter Brauhöfe, die im 17. und 18. Jahrhundert eine große Rolle spielten. Anfang des 19. Jahrhunderts ging dieses alte Gewerbe sehr zurück. Von den 130 Brauhöfen, die die „Gerechtigkeit zum Brauen“ hatten, übten nur noch 28 ihr Gewerbe aus. Die übrigen verkauften ihre Lose an die Brauhofbesitzer, die noch von der „Gerechtigkeit“ Gebrauch machten. 1812 hatte die Hausbierbrauerei ganz aufgehört und es wurde nur noch Weizenbier und Stadtbier hergestellt, bis 1851 die Braugerechtigkeiten aufgelöst wurden. Aus diesen Brauhöfen sind nun die Gast-

stätten entstanden, die Reisende aufnahmen und bewirteten.

Im 15. und 16. Jahrhundert konnte man fertig gekochte Speisen nur in den Garküchen erhalten, die in jeder Stadt vorhanden waren. Als ältestes Speisehaus müssen wir in Arnstadt das Haus „Zur Eule“ (an der neuen Kirche 1) ansehen, das schon im 17. Jahrhundert in den Rechtszettelbüchern der Stadt als: „die alte Garküche genannt“ bezeichnet wird.

Um 1850 waren in unserer Stadt 14 Gasthöfe vorhanden. Als erster Gasthof der Stadt galt die „Goldene Henne“ auf dem Ried, wo besonders die hohen Herrschaften, die zu Roß oder Wagen ankamen, abstiegen. Auch in der „Goldenen Sonne“ kehrten viele Reisende vom Stande ein. Zu den vorzüglichsten alten Gaststätten zählte auch der „Guldene Greif“ auf dem Markt, zumal er einen großen Saal und mehrere Gesellschaftszimmer hatte. Der Gasthof „Zum Goldenen Löwen (Markt 6) wurde viel von den Land- und Handelsleuten der Wochen- und Jahrmärkte als Quartier in Anspruch genommen. Dasselbe galt vom „Goldenen Adler“, wo auch die Maurer ihre Zunftversammlungen abhielten. Im Gasthof „Zum Halben Mond“ hinter der Neuen Kirche war die Herberge der Schlosser und Leineweber. Als besonderen Anziehungspunkt hatte man hier ein Billard für die Fremden aufgestellt. Der Gasthof „Weißes Roß“ war die Herberge der Maurer, Tischler, Handschuhmacher und Müller. Sehr gelobt wurde auch der „Goldene Schwan“, besonders wegen seiner schönen Fremdenzimmer. Von den Fuhr- und Handelsleuten des Thüringer Waldes wurde die „Grüne Tanne“ auf dem Holzmarkt besucht. Die aus der Richtung Marlishausen und Dannheim kommenden Landleute kehrten viel im „Ritter“ und im „Wachholderbaum“ ein. Um 1850 ging der Gasthof „Zum Wilden Mann“ in der Linsengasse 3 ein, der von den Fruchthändlern der Erfurter Gegend besucht wurde. Der Treffpunkt der Landleute aus der Gegend der Drei Gleichen war der Gasthof „Zum Roten Hirsch“ in der Rosenstraße. Viel besucht wurde auch der Gasthof „Zum Kranich“ vor dem Riedtor besonders von der Landbevölkerung des Thüringer Waldes. Hier war auch die Herberge der Bäcker, Zimmerleute, Schuhmacher, Schmiede, Sattler, Schneider, Wagner und Böttcher.

In allen diesen Gasthäusern wurde das bekannte Arnstädter Weizenbier verschenkt. In der „Henne“ konnte man jedoch auch Bayrisches und in der „Sonne“ Coburger Bier erhalten. Der Wachholderbaum wurde besonders gelobt wegen seines dort gebrauten guten Lagerbieres. Zu erwähnen wäre noch die „Ratskellerwirtschaft“, wo neben Weizenbier auch Wein verschenkt wurde. Eine besondere Eigenart waren die Gartengesellschaften, die seit Anfang des 19. Jahrhunderts in Arnstadt gegründet worden sind.

(Archivar Albrecht, 1944)

## **Adolf-Hitler-Haus**

Die ehemals bekannte Faber'sche Gaststätte hatte „im neuen Gewande und zu neuer Bestimmung“ als „Adolf-Hitler-Haus“ am Sonnabend, dem 14.10.1933 offiziell seine Pforten geöffnet.

Die Bewirtschaftung erfolgte ab Sonntag, den 15.10.1933, durch Gustav Hey und Frau (Gastgeber aus der „Wolfsangel“).

Eine zweite offizielle Einweihung (nach dem Umbau) fand am Freitag, dem 8.6.1934, um 18.00 Uhr, statt.

Die Übernahme der Bewirtschaftung und Neueröffnung der „Adolf-Hitler-Gaststätten“, wie man sie inzwischen nannte, erfolgte am 7.11.1936 durch Gebrüder Wenzel. 1938 wird nur noch Max Wenzel genannt.

Auf Grund einer Anordnung, daß „der Name des Führers nur bei der Benennung von würdigen Großbauten verwandt werden durfte, die ausschließlich Zwecken der Partei oder ihrer Gliederungen dienen“, war im August 1938 der Name „Adolf-Hitler-Haus“ gestrichen worden. Im Hinblick darauf, daß in den Räumen des Gaststättenbetriebes häufig Veranstaltungen durchgeführt wurden, die keinerlei Beziehung zur NSDAP aufwiesen, hatte Kreisleiter Mütze der Gauleitung den Namen „Saal-Gaststätten“ vorgeschlagen. Die neue Bezeichnung war am 22.8.1938 an der Außenseite des Gebäudes angebracht worden.

Diese Maßnahme änderte allerdings nichts daran, daß im 1. Stock auch weiterhin die Diensträume der Kreisleitung Arnstadt und anderer Dienststellen der Gliederungen untergebracht waren.

## Alter Schönbrunn oder „hinterer Schönbrunn“

(nicht zu verwechseln mit „Schützenhaus Schönbrunn“, welches ebenfalls eine Gaststätte war)

Der Tischler und Gastwirt Ludwig Koch kaufte diese Schank- und Speisewirtschaft, renovierte sie und eröffnete am Sonntag, dem 19.6.1892, neu. Er hatte sie bis mindestens 1900 inne.

Das Restaurant ging im November 1920 aus dem Besitz der Frau Lydia Kumberg käuflich an den Brückenwaagenfabrikanten Scheidt über.

Wie wir aus obiger Annonce ersehen, war der „Alte Schönbrunn“ im Jahre 1924 in den Händen von Melchior Scheidt.

→ „Schönbrunnwirtschaft“, Seite 1203



## Altdeutsche Weinstuben

An der Weiße

Oswald Schmoock und seine Frau (Gaststätte Schönbrunn) richteten dort ein Zweiggeschäft als „Conditorei und Café“ ein und eröffnete es am 2.5.1950.

## An der Haltestelle Längwitz → Macht's Restaurant

## Arnstädter Hof; Hotel

Ichtershäuser Str. 5

Um 1909 bis Mitte November 1939 finden wir Robert Lutter als Inhaber.



Annonce aus dem Jahre 1928

Ab Mitte November 1939 übernahm Albert Sandrock, der früher den „Silberkeller“ in Erfurt hatte, das Lokal.

Um 1948 / 1950 war Kurt Ganß der Inhaber.

Ab 12.10.1953 wurde hier ein Abonnentenessen (Stammessen) angeboten. Zur Auswahl standen zwei Essen. Der Preis betrug 6,95 Mark für 6 Tage.

→ RFT-Hotel

## Arnstädter Ichtershäuser Bahnhofswirtschaft

Friedrichstraße 1

Josef Nawrath übernahm nach dem Zweiten Weltkrieg die Wirtschaft und eröffnete Anfang März 1946 neu.



## **Bahnhofscafé und Konditorei; später nur „Bahnhofs-Café“, oder einfach „BC“**

Das ehemalige „Café Thuringia“ erhielt ab 1.2.1922 den neuen Namen „Bahnhofscafé und Konditorei“. Am selben Tag eröffneten die neuen Besitzer, Gebrüder Wenzel, neu.

Um 1924 wird nur noch Paul Wenzel erwähnt, nicht mehr sein Bruder.

Nach einem Umbau und vollständiger Renovierung wurde das „BC“, wie man es gern nannte, am Sonntag, dem 4.10.1925, durch Paul Wenzel wiedereröffnet.

Am 31.3.1928 beendete Paul Wenzel hier seine Tätigkeit. Carl Möller, der bisher die Waldschenke „Auerhahn“ hatte, übernahm ab 1.4.1928 das „BC“.



Das „BC“ im Jahre 1999

In der NS-Zeit (1933-1945) durfte es nicht mehr mit „C“ geschrieben werden. Es hieß damals „Bahnhofs-Kaffee“. Für die Arnstädter war es nach wie vor das „BC“ und nicht das „BK“.

Besitzer um 1936 war Wilhelm Schimpf, obwohl wieder der Name Paul Wenzel auftauchte, ob als Wirt oder Besitzer ist zunächst unklar. Möglicherweise hatte Paul Wenzel das „BC“ gekauft oder zurückgekauft, denn am 1.10.1937 übernahm Wilhelm Schimpf das Bahnhofs-hotel. Erst danach wird Paul Wenzel offiziell als der Besitzer des „BC“ bezeichnet.

Unter dem Namen „Bahnhofscafé und Speisehaus“ eröffnete der Besitzer Paul Wenzel das Café am 29.9.1945 wieder. Dreimal in der Woche spielte hier die Hauskapelle Hempel.

Nach einer gründlichen Renovierung wurde die Gaststätte am 20.7.1950 als HO-Gaststätte neu eröffnet. Es konzertierte jetzt täglich eine aus 5 Mann bestehende Kapelle, das „Erich-Wenzel-Quintett“.

Gaststätten waren entsprechend ihrer Ausstattung und ihrer gastronomischen Leistung in Preisgruppen von I bis IV und S (Sonderklasse) eingestuft. Die Einstufung mußte auf der Speise- und Getränkekarte vermerkt sein. Durch die verschiedenen Preisstufen ergaben sich un-

Annonce in der Tageszeitung „Das Volk“ vom 27.11.1969

Unser Tisch -  
*Mittelpunkt  
der  
Gastlichkeit*

**Adventsnacht auf Kuba!**  
**Großer  
Sondertanzabend**  
mit Ultraschau, Wein und Kerzenschein  
am 29. November 1969

Wir halten ein reiches Speisenangebot für Sie bereit.  
Tischbestellungen werden ab sofort berücksichtigt.  
Das Kollektiv der Gaststätte ladet Sie herzlich ein.

**HO  
G BAHNHOFSCAFÉ**

terschiedliche Preise. In den Objekten ab Preisstufe II mußten neben den Speisekarten auch Getränkekarten ausliegen, während bei der Preisstufe I ein Aushang der Getränkepreise beim Ausschank genügte.

<i>HOG = Bahnhofscafé</i>		<i>HOG = Bahnhofscafé</i>	
Preisstufe IV		Preisstufe IV	
Leiter d. Objektes: Koll. Schmidt Leiter d. Küche: Kollegin Düll <b>ABENDKARTE</b>		<b>ABENDKARTE</b>	
ab 2. 3. 1984		ab 2. 3. 1984	M
<u>Kalte Küche von 14.00 - 23.00 Uhr</u>		<u>Warme Küche von 15.00 - 22.00 Uhr</u>	
Port. Niersalat, garn. m. Toast	2,60	Ukr. Soljenka m. Weisbrot	1,85
4/2 Eier auf ee. remoulade garn. m. Toast	3,10	Feines Würfelfleisch überbacken	2,80
gef. Schinkenröllchen garn. auf Toast	4,05	Bauernfrühstück garn.	3,75
gef. Roastbeefröllchen garn. auf Toast	5,40	gef. Omelette m. feinem Ragout, garniert	4,85
Port. Salami garn. m. Butter u. Brot	3,30	gef. Omelette m. Geflügelleber, garn.	4,95
gem. Schinkenplatte garniert m. Butter u. Brot	3,60	3 Spiegeleier mit Schinken, Röst- kartoffeln gem. Salat	4,15
Kadler kalt garniert m. Mayonnaisen- salat	4,15	1/4 Backhähnchen pommes frites gem. Salat	5,80
Schweinsbraten kalt garn. m. Mayonnaisensalat	3,75	gef. Pute Kroketten gem. Salat	6,10
1/4 Backhähnchen kalt garn. m. Mayonnaisensalat	4,55	Ung. Hafermastgans Kroketten gem. Salat	7,45
4/2 Eier garn. auf Mayonnaisensalat	3,25	geh. Schweinesteak Letscho pommes frites gem. Salat	4,65
Karlsbader Schnitte garn.	2,95	pan. Schweinekotelett pommes frites Mischgemüse	4,05
Strammer Max garniert	3,30	Filetsteak Rotkäppchen pommes frites gem. Salat	7,20
Scharfe Sache garniert	3,80		
Appetitsbrot nach Art des Hauses			
Schwarzwälder Kirscheisbecher	3,75		
Hirschokolade garn. m. Sahne	3,00		
Eiskaffee garn. m. Sahne	2,75		
gem. Obst garn. m. Sahne	1,45		

Speisekarte von 1984

Für die verabreichten warmen und kalten Speisen mußten Kalkulationen vorhanden sein und mit dem Preis auf der Speisekarte übereinstimmen. Jeder Gast war berechtigt auf Verlangen Einsicht in diese Kalkulation zu nehmen.

Der Ausschank von Bier und Spirituosen durfte nur in Gläsern, die mit einem Füllstrich (Eichstrich) versehen waren, erfolgen. Die Flüssigkeitsmenge mußte mit diesem übereinstimmen. Schaum galt nicht als Flüssigkeitsmenge!

Nach der „Wende“ hatte das „BC“ einige Jahre geschlossen und begann langsam aber sicher zu einem Schandfleck der Stadt zu werden. 1998 erfolgte dann eine Rekonstruktion. Es entstand eine Kombination zwischen dem Café mit rund 30 Plätzen und einem Spielcasino. Am 18.2.1999 erfolgte die Neueröffnung des BC.

## **Bahnhofshotel mit Restaurant und Gartenwirtschaft; Hotel am Bahnhof**

Errichtet von der Firma Trautmann und Weißpflug, fand die Eröffnung des neu erbauten Hotels am Sonntag, dem 15.6.1902, um 11.00 Uhr, statt.

Pächter war der frühere Bahnhofswirt in Plaue Carl Hahn. 1905 wird er als Eigentümer erwähnt.



Annonce aus dem Jahre 1924

1924 richtete der Besitzer Carl Hahn eine Weinstube mit dem Namen „Rheingold“ ein.

Carl Hahn feierte 1927 sein 25-jähriges Jubiläum.

Am 22.2.1930 fand hier die Wahl der „Schönheitskönigin von Arnstadt 1930“ statt. Eine ganz stattliche Schar Damen bewarb sich um den Titel. Gewählt wurde Fr. Martha Wackernagel, als Vizekönigin Fr. Erika Andres.

Das Bahnhofshotel ging mit Wirkung vom 1.10.1937 in den Besitz des vorherigen Inhabers des Bahnhofs-Cafés, Wilhelm Schimpf, über.

## **Bahnhofs-Restaurations(1878)**

Vor dem Erfurterthor 674h (der Hauptbahnhof)

Als Betreiber der Gaststätte werden 1878 Witwe Agnes Dietz, dann Paul Wagner erwähnt. Am 1.1.1900 übernahm Fritz Schlenstedt das Lokal.

## **Bahnhofswirtschaft Arnstadt-Süd, später: „Bahnhofsgaststätte Arnstadt Süd“**

Inhaber um 1926 war Max Eckardt. Am 1.1.1930 übernahmen Otto Backhaus und Ehefrau die Bewirtschaftung.

Damals wurde hier Bier aus Neustadt a. Aisch ausgeschenkt.

Die Pächter wechselten nicht gerade selten. 1936 war Fritz Buhrdorf der Inhaber, 1940 war es Gastwirt und Fleischermeister Paul Winne, der auch direkt im Südbahnhof wohnte. Er starb am 23.9.1940, im Alter von 44 Jahren.

Am 23.2.1953 übernahmen J. Lewald und seine Gattin die Bahnhofsgaststätte ARNSTADT-SÜD.



Annonce vom 15.3.2000

## **Berggaststätte Alteburg**

Die Berggaststätte wurde 1936 / 37 neu erbaut und am Mittwoch, dem 30.6.1937, eröffnet. Das erste Gaststättenleiterhepaar war Curt Helder und Frau.

Wiedereröffnung nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte am Sonnabend, dem 16.2.1946, durch Karl Schlöffel.

Der HO-Kreisbetrieb übernahm die Alteburg am 1.2.1956 und eröffnete sie als HOG am Donnerstag, dem 2.2.1956.

Einer der zwei Gasträume wurde als altdeutscher Raum mit Jagdtrophäen ausgestattet.



1937



1948



Berggaststätte Alteburg, 1993 vom Alteburgturm aus fotografiert

### **Bergschlößchen oder Zum Bergschlößchen, Restaurant und Pensionshaus**

Vor dem Riedthor 100g (Am Fürstenberg 3)

Friedrich Schlegelmilch eröffnete am Sonntag, dem 25.9.1864, diesen Gasthof.

Fritz Schlegelmilch \*) kaufte ihn im Februar 1873 von seinem Vater Friedrich.

Louis Schellenberg übernahm das Anwesen am 1.3.1881 pachtweise.

Als Ferdinand Geissler das „Bergschlößchen“ pachtete nannte man es „Restaurant Bergschlößchen“. Er eröffnete es am 1. Weihnachtsfeiertag, dem 25.12.1889.

Neuer Pächter ab Dezember 1890 bis 1895 war Carl Rocktäschel. Ihm folgte (1895 - 1899) Hugo Rocktäschel.

Die Bewirtschaftung übernahm am Montag, dem 27.3.1899, wiederum Carl Rocktäschel, der bereits von 1890 - 1895 jenes Restaurant in Pacht hatte. Er war der Bruder des Hugo Rocktäschel, der zwischenzeitlich Pächter des „Bergschlößchens“ war.

Seit 1.2.1900 hatte Carl Erdenberger das Restaurant unter sich und behielt es 8 Jahre lang. Nach ihm wechselten die Besitzer oder Pächter in kurzen Zeitabständen. 1908 hatte es L. Kesselring, 1909 Otto Bohn. Am 28.11.1909 übernahm Max Reimann die Bewirtschaftung.

Die zwangsweise Versteigerung des der ledigen Dora Ortleb gehörenden, aber schon einige Monate vorher unter Zwangsverwaltung stehenden Restaurants erfolgte am 4.5.1911. Das Höchstgebot gab Frau Kommerzienrat Helene Bahlsen mit 50.000 Mark ab. Die gerichtliche Taxe betrug 68.700 Mark, die hypothekarische Belastung 70.750 Mark.

-----  
\*) Restaurateur Fritz Schlegelmilch erhielt am 24.12.1877 das Bürgerrecht von Arnstadt.

Der Zuschlag erfolgte am 18.5.1911.

Gastwirt (aber nicht Eigentümer) war bis Anfang 1925 (sicherlich nicht von 1911 an) Otto Lehmann. Am 12.4.1925 übernahmen Erich Hinz und seine Frau, eine geborene Schweichler das „Bergschlößchen“. Sie waren aber nicht die Eigentümer. Der Besitzer des Restaurant „Zum Reichskanzler“ in Ilmenau, Paul Schweichler, kaufte es 1926 und ließ es „auf das Modernste“ renovieren. Am Donnerstag, dem 16.9.1926, erfolgte dann die Neueröffnung unter dem Namen „Restaurant Fürstenberg“. Die Bewirtschaftung blieb nach wie vor in den Händen seines Schwiegersohnes, Erich Hinz und dessen Frau geb. Schweichler.

### **Bierwirtschaft Ludwig Loose**

Rosengasse 494 (Rosenstraße 22)

Die Eröffnung erfolgte am Sonnabend, dem 21.9.1872.

### **Bühners Weinstuben (1940)**

Ecke Weiße - Johannisgasse

### **Bührichs Restaurant und Kaffe** → Gaststätte „Jonastal“

### **Burgkeller** (um 1880)

Erfurter Straße 12

Früher war das der Brauhof „Tannenbergl“.

Gegründet wurde der Burgkeller angeblich schon 1563, fest steht, daß das Gebäude damals errichtet worden ist.

Als Besitzer und Wirt wird in den Jahren 1880 - 1901 Robert Heinemann genannt.

Der Burgkeller wurde 1885 im altdeutschen Stil restauriert: „Die links vom Hauseingang gelegene alt-deutsche Trinkstube ist so anheimelnd, praktisch und geschmackvoll, mit einem Worte so behaglich eingerichtet, daß es eigentlich der in altdeutscher Schrift auf die der Tür gegenüberliegenden Wand geschriebenen Worte:

**Kehr' ein mit Freud',  
vertrink dein Leid!**

gar nicht erst bedarf.“ (nach Emil Baumberg, „Alt Arnstadt“, 1894)



Ansichtskarte um 1890

1901 wurde der „Burgkeller“ die „älteste Gastwirtschaft Arnstadts“ genannt.  
 Bis 1908 lag die Bewirtschaftung in den Händen des Hermann Stock und dessen Frau.  
 Am 1.4.1908 übernahm die Witwe Emilie Heinemann die Bewirtschaftung „wieder selbst“.  
 Die Übernahme (wahrscheinlich als Pächter) des „Burgkeller“ erfolgte am 1.10.1909 durch Johann Beck.  
 Robert Blum, bisher Bahnhofswirt in Stadtilm, übernahm am 1.1.1913 pachtweise das Restaurant.  
 Richard Twarroschk erwarb 1913 den „Burgkeller“. Am 3.10.1913 erhielt er vom Magistrat der Stadt die Konzession zur Betreuung der Gaststätte.  
 Richard Twarroschk starb am 7.12.1927 im Alter von 54 Jahren. Seine Frau Cäcilie führte das Unternehmen weiter. In den Jahren 1939 und 1941 wird ein August Hirtz als Eigentümer oder als Betreiber genannt.  
 Nach einer vorausgegangenen Renovierung betrieben Emil Schnetzkat und Frau seit 1.10.1953 die HO-Gaststätte „Burgkeller“.  
 Ernst Eberitsch und Frau übernahmen 1956 die Gaststätte und eröffneten am Montag, dem 10.12.1956, neu.  
 Seit Montag den 1.12.1969 hieß sie **vorübergehend** „Arnstädter Bierstube“.

### Café Ammann

Das Café Ammann hieß seit Sonntag, den 1.3.1953, „HO-Stadtcafé“ (mit Verkauf von Konditoreiwaren aus eigener Produktion).

### Café Faber

Am Markt

Elvir Faber richtete seit 1881 eine Flaschenbierhandlung ein, die er nach und nach in ein richtiges Café verwandelte. Vorher besaß er Am Ledermarkt 324 (Ledermarktgasse 2) eine Weinhandlung.

Preise frei Haus (1885):

◆ Münchener Kindl-Bier	1 Liter-Flasche = 40 Pfennig
◆ Münchener Kindl-Bier	½ Liter-Flasche = 21 Pfennig
◆ Bömisches Tafel-Bier	1 Liter-Flasche = 30 Pfennig
◆ Böhmisches Tafel-Bier	½ Liter-Flasche = 15 Pfennig
◆ Berliner Weißbier	1 Liter-Flasche = 30 Pfennig
◆ Engl. Porter und Ale	pro Flasche = 50 Pfennig

Elvir Faber wollte das Café am Sonnabend, dem 15.3.1890, meistbietend verkaufen. Der Handel kam aber erst am 17.2.1891 zustande. Das Café ging an Gustav Pohle, der es am selben Tag unter dem Namen „Café Faber, Inh. Gustav Pohle“ neu eröffnete.

Elvir Faber zog mit seiner Familie weg. Am 30.5.1892 wurde die Firma aus dem Handelsregister gestrichen.

### Café Kaiserkrone (1911)

Gustav Grün

### Café-Pavillon

im Stadtpark

Der Entwurf für das Gebäude stammte von Bauingenieur Ulf Kirchner vom Stadtbauamt Arnstadt.

Die Erdarbeiten zur Errichtung des Cafés begannen am 10.3.1969.

„DSF-Café, um 1980



Sein Standort war das vorher abgerissene Gärtnerhäuschen, das ehemalige Kulissenhäuschen am Theater.

Nach Fertigstellung bekam es den Namen „Café der DeutschSowjetischen Freundschaft“ oder kurz „DSF-Café im Schloßgarten“.

Es war als Café mit Außenbewirtschaftung und auch behindertengerecht mit einer Rollstuhlauffahrt erbaut worden.

Gleich nach der Wende war es saniert und als Disco „Black With“ eröffnet worden.

Seit etwa 1993 existiert dieses Café nicht mehr, auch nicht unter anderem Namen.

Am 4.5.2000 wurde es abgerissen. Die ehemals schöne Gaststätte war zu einem Schandfleck verkommen.

→ Stadtpark-Café „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“, Seite 1206

### **Café Roesel** (1914; 1923)

Poststraße 3

### **Café Thuringia**

Dieses Café erhielt mit Wirkung vom 1.2.1922 den Namen „Bahnhofscfé und Konditorei“.

→ Seite 1174

### **Café Zeh**

Theodor Zeh eröffnete am 1.10.1903 neben seiner Konditorei und Bäckerei eine Kaffeestube.

### **Christen-Herberge**

Rosengasse No. 459 (Kleine Rosengasse 6)

Die Eröffnung erfolgte im Jahre 1867.

„Commissionair“ war Gotthelf Hufnagel.

Die Herberge um 1867 bot: „... nur reinlichen christlichen Wanderern Aufnahme, ein reinliches Lager, gute billige Kost, gutes Arnstädter Weizenbier, sowie den Arbeituchenden nach Kräften Rath und Hülfe“.

### **Concordia**, Gesellschaftshaus (geschlossene Gesellschaft)

später hieß sie „Gaststätte Concordia“

Vor dem Riedthor 105 (Karolinenstraße 1)

Inhaber um 1878 war Heinrich Jacobi.

Um 1900 wurde die „Gaststätte Concordia“ vom Kastellan der Concordia-Gesellschaft Ernst Paul bewirtschaftet.

Der bisherige Ratskellerwirt in Stadtilm, Paul Herrmann, übernahm ab 1.10.1931 mit seiner Frau die Bewirtschaftung der Concordia. Er löste Karl Eckardt ab, der viele Jahre dort tätig war.

Die Bewirtschaftung ab 1.4.1933 lag mehrere Jahre lang in den Händen von Alfred Wyrwich und seiner Frau.

Im Dezember 1947 hatte die Gaststätte eine Umgestaltung erfahren. In den oberen Räumen dieses Hauses wurde eine Wärmehalle für Frauen eingerichtet. Weitere Zimmer wandelte man in einen Aufenthaltsraum für schulpflichtige Kinder um, in dem diese unter einer Aufsicht ihre Schularbeiten erledigen konnten.

## Deutscher Michel oder einfach Michel bzw. Zum Deutschen Michel



Annonce aus dem Jahre 1924

Rosenstraße 46-48

Carl Michel eröffnete am 3.1.1869 in seinem Haus Rosengasse 505 f (Rosenstraße 48) eine Gastwirtschaft mit Beherbergung, Speisen und Getränken unter dem Namen „Michel“ bzw. „Deutscher Michel“. Besitzer seit 20.1.1902 war Otto Kirst. Damals befand sich im Hause das „Rosen-Lichtspiel-Theater“.

Im Jahre 1928 wird Karl Hertel als Inhaber genannt, was nicht gleichbedeutend mit Besitzer sein muß.

Die Übernahme der Bewirtschaftung durch Fr. Evermann und Frau erfolgte am 6.4.1932. In den Jahren 1938 / 1941 taucht der Name Arno Lämmerzahl und Frau als Eigentümer oder Bewirtschafter auf.

Herwarth Kirst übernahm am 3.8.1947 das „väterliche Geschäft“ selbst.



Annonce aus dem Jahre 1928

## Deutsches Haus, mit Posthalterei, später mit Apollo-Kino-Theater

Kohlmarkt 302 (Kohlenmarkt 11)

Eigentümer oder Pächter um 1878 war Carl Thormann.

Wirtin, vielleicht auch Eigentümerin um 1900 war Ottilie Stange.

Wilhelm Metke und Frau verkauften beide Geschäfte Anfang Mai 1920 an E. Prack und Frau sowie Karl Haack und Frau.





### **Eiscafé Grund (1989)**

Am Rößchen 7

Der Rat des Kreises Arnstadt erteilte am 10.11.1988 die Gewerbeerlaubnis an Herrn Harald Grund, Arnstadt, Am Rößchen 7, zur Eröffnung eines Cafes mit Getränkestützpunkt im eigen Grundstück ab 1.1.1989 (Beschluß-Nr. 157-44 / 88).

### **Engelmann´sche Restauration (1878; 1895)**

Vor dem Riedthor 99e (Plauesche Straße 19), auch „Plauesche Chaussee“ genannt Diese Restauration gehörte früher (um 1825) Jacob Wuckel (deshalb auch der Name „Wuckelei“ für das Grundstück). Eigentümer um 1878 (bis 1902) war Carl Engelmann. Neue Besitzer ab 1902 waren die Gebrüder Kürsten, geführt aber wurde die Restauration damals von Hugo Schneider.

### **Eremitage (1823) auch „Zur Eremitage“ oder „Eremitage – Wirtschaft“**

Vor dem Riedthor 100c (An der Eremitage 2)

Die Errichtung geschah durch die Gründung einer Aktiengesellschaft („Gesellschaft zur Günthershöhe“).

Eingeweiht wurde die „Eremitage“ am 12.9.1817. Im Jahre 1823 wird als Wirt ein Herr Lippoldt erwähnt. Vermutlich führte er von Anfang an die Gaststätte.

Neuer Pächter („Eremitagewirth“) ab Dienstag, den 23.12.1823 war Gotthelf Christian Friedrich Kählerum. Neun Jahre später (1832) übernahm Johann Christian (genannt Christel) Reißland die Wirtschaft.

Im April 1832 stand folgende hübsche Annonce im „Arnstädtischen Regierungs- und Intelligenzblatt“:

Die Eremitage-Wirtschaft ist  
Seit vier Wochen wieder offen  
Und ich hab,,beinah,, in dieser Frist  
All,, mein Bier allein getrunken.  
Soll's mir nun künftig nicht so gehen,  
Muß die Annonce im Blatte stehen:  
Morgen gibt's ein gutes Gläschen Bier,  
Leckerhaft hinein zu trinken.  
Drum, werthe Gönner, kommt zu mir,  
Wenn der Frühling sollte winken!  
Gesorgt ist auch für gute Speise -  
So war ich Christel Reisland\*) heiße.

Neuer Pächter ab Mai 1843 war Friedrich Schlegelmilch.

Christian Zeigerer übernahm die Gaststätte am Montag, dem 7.3.1864.

Louis Ley folgte ab 1.10.1878. Auch ein Heinrich Zacher wird 1878 genannt.

Die Übernahme der Gaststätte durch Wilhelm Keyßner geschah am 1.4.1882.

Im Herbst 1889 wurden verschiedene Bauarbeiten in Angriff genommen, das dazugehörige Schießhaus eingerissen.

Wirt um 1900 war Hermann Müller.

Im Handelsregister unter B Nr. 8 bei der Firma „Aktiengesellschaft zur Eremitage bei Arnstadt“ ist eingetragen worden, daß durch den am 21.1.1902 in Wirksamkeit getretenen Beschluß der Generalversammlung vom 31.7.1901 die Gesellschaft aufgelöst worden sei, die Gesellschaft durch 3 Liquidatoren vertreten werde, und daß als solche die bisherigen Vorstandsmitglieder bestellt worden seien.

Gastwirt war und blieb Hermann Müller.

Ins Handelsregister bei der Firma „Aktiengesellschaft zur Eremitage bei Arnstadt“ wurde am 31.3.1906 eingetragen, daß die Firma nach Beendigung der Liquidation erloschen sei. Das war aber noch nicht das Ende der **Gaststätte**.

-----  
\*) hier mit „s“, nicht „ß“ geschrieben

## Die Eremitage

um 1825

Einen wahren Erholungsort besaß Arnstadt an der im Walperholze und zwar unmittelbar unter den Felsen des Walpurgis-Kirchhofes gelegenen Eremitage. Aus kleinen Anfängen hervorgegangen, war dieses inmitten des Waldes gelegene Plätzchen das Juwel der Arnstädter Vergnügungsorte. An seinem Fuße schlängelte sich die vom Thüringer Walde herabkommende Gera, von Erlen- und Eschenbäumen überschattet, durch den freundlichen Wiesengrund. Den ersten Anlaß zu dieser Niederlassung gaben im Jahre 1808 der aus Ostheim gebürtige, in Arnstadt wohnende Tischlermeister Michael Köhler und eine Anzahl gleichgesinnter Naturfreunde, die hier in Abgeschiedenheit und Gemütlichkeit mit aus der Stadt mitgenommenen Bier und Speisen sich zusammenfanden und sich durch einige nach und nach entstandenen Anlagen den Aufenthalt gemütlich zu machen suchten. Von den ersten Anlagen, die näher an den Felsen über den späteren Wirtschaftsräumen lagen, war nur noch eine Terrasse zu sehen, die eine Aussicht in den Plaue'schen Grund bot, und die Trümmer der ersten Steinhütte. Auch die mehr nach dem Tal zu stehende, mit geschnitzten und vergoldeten Heiligenfiguren, die jedenfalls aus einer benachbarten Dorfkirche herstammten, gezielte hölzerne Kapelle mit Türmchen und ein kleines, am Wege stehendes Häuschen wurden hier von den ersten Gründern erbaut. Da aber im Laufe der Jahre die Zahl der Besucher sich mehrte und Vergrößerungen des Platzes und Einrichtung einer Bierwirtschaft nötig machte, so stellte sich auch bald die Erbauung einer Küche und später eines Gesellschaftshauses mit einem Tanzsaal und ein paar Stuben als dringend notwendig heraus. Dieses wurde denn auch im Jahre 1817 durch Begründung einer Aktiengesellschaft unter dem Vorsitz des Regierungs-Advokaten und Justizrates Zimmermann und des Kaufmanns Günther Gottschick zur Ausführung gebracht, welche die hierzu nötigen Gelder zusammenbrachte und schon am 12.9.1817 konnte das Haus feierlich eingeweiht werden.

Nun war hier jeden Sonntag Tanzmusik und Arnstadts tanzlustige Jugend benutzte diese günstige Gelegenheit in der ausgiebigsten Weise. Besonders zahlreich war der Besuch der Eremitage am Morgen des dritten Pfingstfeiertages im Jahre 1823, an dem die Arnstädter scharenweise mit Weib und Kind durch das Walperholz nach der Wasserleite zogen und auf dem Heimweg dort einkehrten, um das von zu Hause mitgebrachte Frühstück zu verzehren. Gesang und Jubel schallte da aus allen Büschen entgegen.

Auch eine Schützengesellschaft war hier zusammengetreten, die größtenteils aus Handwerkern bestand und jeden Sonntag nach der Scheibe schoß. Die Schießstände und ein kleines kapellenartiges Bretterhäuschen zum Aufenthalt der Schützen stand südlich vom Gesellschaftshaus.

(aus „Arnstädtische Regierungs- und Intelligenzblatt“, 1825)

## 70 Jahre später

um 1895

Die Schützengesellschaft auf der Eremitage hatte sich, nachdem auch dort das Vogelschießen in Wegfall gekommen war, aufgelöst. Das Schießhaus war abgebrochen und dadurch ein großer Raum zum Aufstellen von Tischen und Stühlen mit freier Aussicht nach dem Plaue'schen Grund gewonnen worden. Auch die Tanzmusik an den Sonntagen hatte aufgehört, aber die Eremitage erfreute sich noch immer eines zahlreichen Besuches, namentlich der sich dauernd oder vorübergehend hier aufhaltenden Fremden.

(aus „Arnstädter Anzeiger“, 1895)

Eine neue „Eremitagen-Gesellschaft“ wurde gegründet. Einer der Vorstandsmitglieder war Geh. Justizrat R. Hülsemann.

1907 wird Hermann Müller als Eremitagenwirt genannt. Er hatte die Eremitage gepachtet.



colorierte Ansichtskarte, etwa um 1910

Eine Neuverpachtung erfolgte vom 1.4.1909 - 1914.

Die Bewirtschaftung des „Waldrestaurant und Logierhauses“ lag ab 1.4.1909 in den Händen von Paul Fechner.

Zehn Jahre später, am 1.10.1919, übernahm die Witwe Caroline Kleffel als Pächterin die Bewirtschaftung der „Eremitage“.

Um 1935 hatte sie Alfred Gasterstädt gepachtet.

Sie war 1939 oder etwas eher von der Mergell-Brauerei übernommen worden.

Da der bisherige Pächter den „Güldenen Greif“ übernommen hatte, konnte die Eremitage mangels eines neuen Pächters einige Monate lang nicht weiter betrieben werden. Sie mußte vorübergehend schließen.

Wiedereröffnung war am Sonntag, dem 17.11.1940, von Thilo Marshaus und Frau.

Ende 1945 hatte sie H. Niens inne.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die „Eremitage“ HO-Gaststätte.

Wirt um 1952 war Hermann Gruber.

1955 wurde die Eremitage von der Handwerkskammer des Bezirkes Erfurt als Handwerkerheim erworben. Sie blieb aber eine öffentliche Gaststätte, die von Hermann und Ursula Gruber geführt wurde.

Erich Köhler schrieb in der Tageszeitung „Das Volk“ am 3.4.1969 am Ende eines Artikels über diese Gaststätte folgendes:

Es (das Handwerkerheim) bietet heute zahlreichen Gästen frohe Ferientage, und unsere Werktätigen finden dort in den behaglich eingerichteten Gasträumen Stunden der Entspannung nach arbeitsreichen Tagen.



Annonce in der Tageszeitung „Das Volk“ vom 1.6.1969

Die HOG Eremitage hatte damals (um 1969) im Restaurant eine Stuhlkapazität von 140 und im Saal von 80 Plätzen.

Es wurden sogar Übernachtungsmöglichkeiten angeboten.



### **Erfurter Hof**, Café, Restaurant mit Speisewirtschaft

Ecke Feld- und Bärwinkelstraße

Die Eröffnung erfolgte am Sonnabend, dem 9.5.1908.

Eigentümer und Wirt war damals Karl Eschrich.

Auch noch im Jahre 1948 wird eine Familie Eschrich als Eigentümer und Wirtsleute genannt.

♂ **Eschrich, Karl**; w. in Arnstadt, Feldstraße 14; Gastwirt

\* 12.12.1878

† 25.1.1943

♀ **Eschrich, Regina geb. Hemleb**

◆ Heinz

◆ Gerteud verehelichte Heusterberg (Ehemann: Dr. med. Karl-Heinz Heusterberg)

◆ Hans-Joachim

### **Erholung** (Gasthaus), später **Tanzdiele Erholung Gasthaus zur Erholung**

Karl-Marien-Straße 31

Wirt, und Eigentümer um 1895 bis 1.12.1901 war Richard Prack, dann übernahm Carl Berger die Gaststätte.

1909 wird als Wirt oder Eigentümer Hugo Hirschfeld genannt.

Die „Erholung“ wurde am 1.5.1911 von einem Herrn aus Oldisleben käuflich erworben.

In den Jahre 1936; 1948 finden wir F. Peine als Wirt, vielleicht war er auch der Eigentümer.

Um 1938 sprach man von der „Tanzdiele Erholung“.

Die neue Bewirtschaftung seit April 1950 übernahm Albert Otto.



Gasthaus zur Erholung,  
etwa um 1912

### **Fasanerie**, Gaststätte

Die neuingerichtete Gaststätte „Fasanerie“ wurde am 1.5.1962 eröffnet. Sie war täglich (also ohne Ruhetag) von 10.00 bis 24.00 Uhr geöffnet.

Gastwirt um 1966; 1972 war Werner Kühn.

### **Felsenkeller** oder **Zum Felsenkeller** (Restaurant)

Am Fürstenberg 1

Das Restaurant „Felsenkeller“ wurde 1868 von Otto Schwarz betrieben.

Eigentümer im Jahre 1880 war der Bierbrauereibesitzer August Mergell. Er verpachtete

damals das Restaurant ab 23.5.1880 an Herrn Carl Sander.\*)

August Hässner übernahm im Januar 1886 die Wirtschaft pachtweise und 3 Jahre später (1889 mindestens bis 1900) wurde Albin Stephan als Pächter genannt, der dann das „Restaurant Stephan“, das spätere „Schmidt's Hotel“ in der Bahnhofstraße gründete.

Ab 1.4.1908 übernahmen Hermann Stock und Frau (vorher „Burgkeller“) die Bewirtschaftung.

Curt Stephan bewirtschaftete ab 1.5.1911 den „Felsenkeller“.

Am 23.12.1932, brach im „Felsenkeller Feuer aus, welches einen großen Schaden anrichtete. → „Das Gasthaus „Zum Felsenkeller“ fast niedergebrannt“, Seite 780

Nach dem Brand wurde das Gasthaus wieder instandgesetzt.

Willy Stephan, der neue Gastwirt, verließ Anfang Oktober 1933 Arnstadt wieder, um ein Hotel in Lobenstein in der Nähe der Saaletalsperre zu übernehmen.

Bis 1936 hatte Arthur Schrapel das Restaurant.

Neuer Wirt ab Dezember 1936 war Willy Stephan, der früher schon einmal den „Felsenkeller“ 13 Jahre lang bewirtschaftet hatte. Er blieb bis mindestens 1941, vielleicht sogar bis Paul Heinz am 14.12.1949 die Bewirtschaftung übernahm.

Paul und Martha Heinz finden wir noch im Jahre 1952 als Gaststättenehepaar vor.

Am 1.10.1953 übernahmen Paul Post und Frau die Bewirtschaftung der Gaststätte „Felsenkeller“.

### **Felsenkeller, Sommerwirtschaft**

Vor dem Riedthor; Christian Kürsten (1878)

### **Garküche vor dem Schönbrunn**

Eine „Wiedereröffnung“ fand am Montag, dem 31.4.1827, durch Heinrich Schuchardt statt. Das heißt, sie muß schon vorher bestanden haben.

Hier befand sich 1827 auch der Saal der Schützengesellschaft.

Die Speisewirtschaft in der Garküche vor dem Schönbrunn eröffnete Johann Heinrich Thalemann am 27.5.1829.

### **Gartenwirtschaft „Zur Flora“**

Längwitzer Straße 13

August Walter, der bisherige Wirt im „Wachholderbaum“ übernahm die Gaststätte am 16.8.1899, Aber er behielt sie nicht lange, denn bereits ab 1.10.1901 war Gustav Kockegoy der neue Wirt.

Auch er hielt es nicht lange aus. Die Bewirtschaftung übernahm Eduard Hartung am 17.8.1902.

Neun Jahre später, am 1.3.1911, eröffnete Alfred Kunze die Gaststätte neu.

Die Geschäftsübernahme durch Arno Jakobi erfolgte am 1.7.1919. Ein Eröffnungsbill wurde am 13.7.1919 abgehalten.

Im Jahre 1924 war folgendes im Angebot:

- |                             |                       |
|-----------------------------|-----------------------|
| ◆ Angenehmer Aufenthalt     | ◆ Schießstand         |
| ◆ Kegelbahn                 | ◆ Gutgepflegte Biere  |
| ◆ Schöner schattiger Garten | ◆ ff Kaffee u. Gebäck |

Besitzer und Betreiber in den Jahren um 1923; 1952 war Reinhold Vater.

-----  
\*) Restaurateur Carl Sander aus Gotha erhielt am 13.11.1883 das Bürgerrecht von Arnstadt.

## **Gartenwirtschaft Zeigerer** oder **Gast- und Gartenwirtschaft vor dem Längwitzer Tor**

Längwitzer Vorstadt 294r (Angelhäuser Gasse 1)

Christian Zeigerer amtierte dort bis 1879. Ab 1.9.1879 kam K. Feitsch.

## **Gasthaus zum Jägerhof** (früher: „Zum wilden Mann“)

Weißer 19

Der Eigentümer des Gasthauses „Zum wilden Mann“, Hugo Schmidt, verkaufte das Gasthaus an Herrn Eduard Eigenbrodt, der es am 4.10.1900 unter dem Namen „Gasthaus zum Jägerhof“ neu eröffnete.

## **Gasthaus „Zur Ratsklause“**

Besitzer um 1928 war Max Danz.



Annonce aus dem Jahre 1928

P. G. Fritsche und seine Frau übernahmen das Gasthaus und eröffneten am 1.12.1935 neu.

Um 1950 finden wir O. Karstädt als Wirt der „Ratsklause“.

## **Gaststätte „Jonastal“**

Die Gaststätte „Jonastal“ wurde um 1940 auch „Bührichs Restaurant“ oder „Kaffe Jonastal“ genannt. Gastwirt war damals Christian Bührich. Eine Familie Führ wird ebenfalls gleichzeitig erwähnt, vielleicht war sie die Besitzerin.

## **Gesellschaftsberg**, auch **Langpeter'sche Restauration** oder **Langpeter's Garten** genannt

Vor der Pforte 439c (Jonastal 4)

Eigentümer um 1878 bis 1904 war Julius Langpeter.

Die Übernahme durch Richard Paris erfolgte am 1.3.1904.

## **Gewerkschaftshaus**

Die Arnstädter Gewerkschaften kauften Anfang März 1925 das ehemalige Gasthaus „Zur Stadt Gotha“, (Restaurant und Café) in der Gothaer Straße 5 von der Firma „Ernst Riege und Co. Glasinstrumentenfabrik“, die inzwischen Eigentümerin geworden war, und bauten es als Gewerkschaftshaus um. Eröffnung wurde am 30.4.1925 gefeiert.

Vorher, bis zum Umzug, waren die Gewerkschaften im Prinzenhof untergebracht.

Es wurde eine öffentliche Gaststätte eingerichtet, die den Namen „Gewerkschaftshaus“ erhielt. Der erste Wirt war Hugo Schmidt.

Das Lokal führte seit Anfang Oktober 1931, nachdem es Max Schmidt übernommen hatte, wieder den Namen „Zur Stadt Gotha“.

Es war jetzt ein bürgerliches Bier-, Kaffee- und Speiselokal geworden.

### Hammerwirtschaft („Messinghammer“ oder einfach „der Hammer“)

Wo sich früher (weit vor 1825) eine Messingdrahtzieherei und eine Turmuhrenwerkstatt befunden hatte, entstand die Hammerwirtschaft. Sie gehörte zum Kammergut in Dornheim, welches die Wirtschaft verpachtete und das dort ausgeschenkte Bier brauen ließ. Das Bier in der „Hammerwirtschaft“ war das preiswerteste in der ganzen Stadt. Es kostete im Jahre 1825 nur 6 Pfennig pro Glas.

Als „Hammerwirth“ fungierte bis zum Jahre 1824 Herr Orthauß und seit 29.10.1824 Friedrich Triebner. Spezialität des Hauses war der Zwiebelkuchen. Ihn gab es zum Beispiel zum Fischfest am Montag, dem 11.7.1831.

### Harmonie, geschlossene Gesellschaft, Restauration

Längwitzer Vorstadt 294i (Lindenallee 5)

Th. Neumann

Aus der „Harmonie“ wurde später das „Restaurant Faber“.

### Hauptbahnhofsgaststätte

Um 1936; 1938 war Josef Wollschitt Gastwirt. Nach seinem Tod im Juli 1940 führte seine Witwe L. Wollschitt die Gaststätte unter dem Namen ihres verstorbenen Mannes weiter.

Zu DDR-Zeiten wurde die Gaststätte durch die MITROPA geführt. Nach der „Wende“ wechselten die Inhaber sehr oft. Manche waren schon nach wenigen Wochen wieder fort. So erging es auch H. Reinholz, der am 1.10.1998 eröffnete.

Die meiste Zeit stand die Gaststätte leer.

*Wiedereröffnung*  
**DES RESTAURANTS IM  
HAUPTBAHNHOF IN ARNSTADT  
MIT NEUEM TEAM**

Inhaber: H. Reinholz

Unsere Öffnungszeiten:  
Mo. - Sa. 11.00 - 22.00 Uhr  
So. 11.00 - 21.00 Uhr

**DURCHGEHEND „THÜRINGER KÜCHE“**

Freiberger Bier vom Faß 0,2 l **DM 1,60**  
Täglich Stammessen für **DM 5,50**

**Anläßlich der Wiedereröffnung  
findet am 3. Oktober 1998 ein  
nostalgischer „Ossiabend“ statt.**

Bier vom Faß, 0,2 l	DM 0,51
Schnäpse, 0,02 l	DM 0,90
Bratkartoffeln mit Rührei	DM 3,50
Bratkartoffeln mit Sülze	DM 3,50
Bockwurst mit Salat	DM 1,90

Beginn: 17.00 Uhr mit Musik

### Haus der Bauern, vormals Hotel Schwan

(nicht zu verwechseln mit „Haus der Landwirte“)

Inhaber um 1948 war Jos. Schmidt.

- |                           |                   |
|---------------------------|-------------------|
| ◆ Speiserestaurant        | ◆ Saal            |
| ◆ gediegene Fremdenzimmer | ◆ Konferenzzimmer |

### **Haus des Volkes** (Verkehrslokal) ehemals „Saal-Gaststätten“

Lindenallee 5

Wiedereröffnung nach dem Zweiten Weltkrieg war am Sonnabend, dem 2.3. 1946. Der Leiter des Hauses, bis mindestens 1948, hieß Peter-Otto Ammann.

◆ Konferenz-Säle

◆ Klubzimmer

Werner Kühn übernahm die Bewirtschaftung ab 1.3.1950.

Um 1955 wurde eine HO-Gaststätte daraus.

**Hinterer Schönbrunnen** → „Schönbrunnenwirtschaft“, Seite 1203

## **HO-Gaststätten**

### **Alteburg**

Der HO-Kreisbetrieb übernahm die Alteburg am 1.2.1956 und eröffnete sie als HOG am Donnerstag, dem 2.2.1956.

**Arnstädter Hof** (1955)

### **Bahnhofs-Café**

Im August 1955 wurde hier eine Bar eröffnet, die von 22.00 Uhr bis 2.00 Uhr und sonntags bis 3.00 Uhr geöffnet war.

Die HO eröffnete im August 1956 im Hotel die sogenannte „Bierschwämme“. Es wurde Radeberger Pilsner ausgeschenkt.

### **Bahnhofs-Hotel**

1956 wurde das Bahnhofs-Hotel renoviert und am 10.11.1956 wieder eröffnet.

Der Gaststättenleiter hieß Träger und der Direktor Winkler.

**Chema - Klubhaus**, früher „Haus des Volkes“, Lindenallee 5

Am 1.12.1954 wurde vom Rat des Kreises das „Haus des Volkes“ dem späteren VEB Chemieanlagenbau als Kulturhaus übergeben. Vom April 1949 bis März 1956 befand sich hier der FDGB-Kreisvorstand. 1956 erfolgte der Umbau bzw. eine Neugestaltung. Seit 15.7.1955 wurde das Chema-Klubhaus von der HO bewirtschaftet.



Annonce in der Tageszeitung „Das Volk“ vom 25.4.1969



## Clubhaus RFT (1955) oder Kulturhaus RFT



Annonce in der Tageszeitung „Das Volk“ vom 25.4.1969

Die Wiedereröffnung nach erfolgter Renovierung war am 25.8.1971.  
Es gab damals folgende „hauseigene“ Zirkel:

- |                      |               |                       |
|----------------------|---------------|-----------------------|
| ◆ Musikzirkel        | ◆ Tanzkreis   | ◆ Tanzgruppe (Kinder) |
| ◆ Textiles Gestalten | ◆ Chor        | ◆ Fotozirkel          |
| ◆ Tanzgruppe         | ◆ Singegruppe |                       |

### Eintracht

Eröffnet wurde die „Eintracht“ am Donnerstag, dem 8.12.1966.  
Im Saal konnten bis zu 100 Personen Platz finden.

### Flora (1955)

### Freundschaft

Karolinenstraße 1

Um 1955 war jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag Konzert und Tanz.

### Haus der Kultur (1955)

Karolinenstraße

### Haus der Landwirte, „Güldener Greif“

Die Neueröffnung als HO-Gaststätte mit einer besonderen Bauernstube erfolgte am Donnerstag, dem 30.6.1955, um 18.00 Uhr.

Die Leitung des Objektes lag in den Händen des in Arnstadt bestens bekannten Gastwir-

teehepaares Tölle.  
Jeden Freitag war „Großes Schlachtfest“.

### Stadtcafé

Das ehemalige „Café Ammann“ eröffnete am Sonntag, dem 1.3.1953, unter dem neuen Namen (mit Verkauf von Konditoreiwaren aus eigener Produktion).  
Am Sonnabend, dem 1.10.1955, wurde im Stadtcafé die „Böhlermännchen“-Bar eröffnet. Der Eingang war am ehemaligen Braustübel. Sie hatte täglich (außer dienstags) von 22.00 bis 2.00 Uhr geöffnet, sonnabends zu sonntags von 21.00 bis 3.00 Uhr.

### Zur Post, HO-Schnellgaststätte

Ab 12.10.1953 wurde hier ein Abonnentenessen (Stammessen) angeboten. Zur Auswahl standen zwei Essen. Der Preis betrug 6,95 Mark für 6 Tage.  
Ab 1956 war jeden Mittwoch Schlachtfest.



### Kaiser's Kaffeegeschäft (1941)

Das war der frühere Brauhof „Hirsch“.

### Klubhaus für die „Chemische Maschinenbauwerke Rudisleben“

Ichtershäuser Straße  
Eröffnung war am 1.12.1949.  
Das Klubhaus besaß einen „Kino -Theatersaal“.

### Konditorei und Café Fürst Bismarck, später: „Bier- und Speisewirtschaft nebst Kaffee“

Bismarckstraße  
Die Eröffnung erfolgte am 27.12.1912 durch Egbert Umbreit.  
In den Jahren 1927; 1928 wird Max Schaller als Wirt genannt.



Annonce aus dem Jahre 1928

### Konditorei und Café Oskar Kümmerling (1924)

mit Bäckerei und Konditorei  
Baumannstraße 4 (Uferstraße)  
Inhaber bis 31.3.1954 war Heinz Hesse.  
Ab 1.4.1954 übernahm Bäckermeister  
Günter Hoßfeld das Geschäft.



## Kulturhaus RFT

Wiedereröffnung nach erfolgter Renovierung war am 25.8.1971.

Es gab damals folgende „hauseigene“ Zirkel:

- |                      |              |                       |              |
|----------------------|--------------|-----------------------|--------------|
| ◆ Musikzirkel        | ◆ Tanzkreis  | ◆ Tanzgruppe (Kinder) | ◆ Chor       |
| ◆ Textiles Gestalten | ◆ Tanzgruppe | ◆ Singegruppe         | ◆ Fotozirkel |

## Kurhaus (Hotel, Restaurant, Café)

Alexisweg 2

Der Gärtnereibesitzer Gartenbaudirektor Friedrich Spittel kaufte die Villa „Willibald Alexis“, nachdem sie vorher mehrfach ihren Besitzer gewechselt hatte, und wandelte sie 1893 in ein elegantes Kurhaus mit Gaststättenräumen um. Er baute einen Saal an und nannte das Ganze „Kurhaus“. Die Bewirtschaftung übergab er mit Wirkung vom Montag, dem 19.3.1894, Herrn Otto Kaufmann, der vorher Oberkellner des Gasthauses „Zur Goldenen Sonne“ war.

Eine merkwürdige Idee verkündete Friedrich Spittel im Jahre 1900. Er zeigte an, daß jeder Gast, der wöchentlich mindestens zwei Mal (an Werktagen) im Kurhaus verkehren würde, jährlich vier Mal ein Diner von 3 Gängen ganz umsonst erhalten werde.



Annonce vom 3.9.1904

Die Bewirtschaftung übernahm am 3.7.1907 Georg Schmidt.

Die aus Leipzig kommenden Theodor Lunze und Frau erwarben das „Kurhaus“ im Dezember 1908 käuflich und eröffneten es am 13.12.1908 neu. Aber sie hatten auch kein Glück damit und verschwanden am 13.4.1909 mit Sack und Pack. Um aus den vielen Schwierigkeiten herauszukommen, faßten sie den Entschluß, „auszurücken“. Am frühen Morgen des 13.4.1909 erschienen vor dem Kurhaus zwei Erfurter Möbelwagen, die die privaten Einrichtungsgegenstände abholten.

Die Wirtschaftsführung im Kurhaus stand zu dieser Zeit bereits unter „Zwangsverwaltung“.

Die Wiedereröffnung des Kurhaus-Restaurants erfolgte am Freitag, dem 27.8.1909, mit einem „Großen Militär-Konzert“ der gesamten Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 71 Erfurt.

Die Bewirtschaftung lag in den Händen des Herrn Edwin Köhler aus Mehlis.

Hohen Besuch hatte das „Kurhaus“ am Donnerstag, dem 4.1.1912, als eine sozialdemokratische Versammlung stattfand. Rosa Luxemburg war gekommen und sprach über die damals bevorstehenden Reichstagswahlen.

(Anmerkung: Das Datum wurde von uns sorgfältig überprüft. Gelegentlich wird der 5.1.1912 angegeben, so auch die Eintragung auf einer Gedenktafel. Der Leser kann davon ausgehen, daß das Datum 5.1.1912 auf einen Irrtum beruht.)

Am 15.5.1915 übernahm W. Bauch die Bewirtschaftung des „Kurhauses“.

Die erste Thüringer Kaninchenschau fand vom 2. bis 4.2.1918 im „Kurhaus“ statt.

Anfang Mai 1920 kaufte Bruno Rackwitz das „Etablissement“.

Am 4.6.1928 brach im Kurhaussaal Feuer aus.

→ Großfeuer im „Kurhaus“, Seite 754

Die Gebrüder Schulz vom „Halben Mond“ kauften am 7.11.1928 das „Kurhaus“ von Bruno Rackwitz und renovierten es vollständig. Die **vorläufige** Neueröffnung erfolgte zu Weihnachten 1928. Der Saalneubau war zu dieser Zeit noch voll im Gange. Die **offizielle** Neueröffnung war am 21.2.1929.

Der durch die Gebrüder Schulz neuerbaute Saal des „Kurhauses“ wurde am 28.2.1929 eingeweiht.

Jetzt war wieder täglich etwas los im „Kurhaus“. Sonnabends und sonntags gab es Konzerte mit Tanzeinlagen. Jeden Mittwoch war Tanz-Abend. An allen anderen Tagen fanden nachmittags und abends Unterhaltungs-Konzerte statt.

Zum ersten Mal zur vollen Wirkung kam die Kurhausbühne am 13. und 14.5.1929 als die Berliner Menzler-Revue „Schön und Schick“ ein Gastspiel im Kurhaus gab.

## Zur Wiedereröffnung des Kurhaussaales

1929

Unter dieser Überschrift schrieb Paul Thalmann 1929 einen langen Artikel über die Geschichte des „Kurhauses“. Wir bringen hier einige Auszüge daraus:

Als im Jahre 1850 nach mehrjährigen Organisationsarbeiten die Saline „Arnshall“ bei Rudisleben endlich in Betrieb gebracht war, errichteten auf Veranlassung des Landkammerrates Schierholz und des Ingenieurleutnants Rost (beide waren Mitbegründer der Saline) mehrere Arnstädter Hausbesitzer Badestuben für Solbäder und schlossen sich zu einem Solbadverein zusammen in der Absicht, auch Arnstadt unter die damals schon bestehenden deutschen Solbadeorte einzureihen. Die 1850 / 51 herausgegebene Werbeschrift hatte für die damaligen Verhältnisse guten Erfolg, denn man konnte nicht nur auf die Güte der Sole, sondern vor allem auch auf das günstige Klima und die prächtige Lage der Stadt unmittelbar vor dem Thüringer Wald hinweisen.

Obgleich man von Neudietendorf her noch die Post oder Privatfuhrwerk benutzen mußte, brachte schon das erste Jahr (1851) 150 Bade- und Kurgäste. Unter ihnen befand sich der Schriftsteller Dr. Georg Wilhelm Heinrich Häring aus Berlin, den es hier so gut gefiel, daß er nach Arnstadt zog.

Er baute sich hier eine Villa, die er „Haus Lindeneck“ nannte und zog im Sommer 1853 mit seiner Frau Lätitia, seiner Stiefschwester Florentine und einer Nichte seiner Frau, der Lätitia Amalia Perceval, der späteren Frau Major von Döring ein, zunächst ohne sein Haus in der Wilhelmstraße in Berlin schon aufzugeben.

Was Arnstadt erhoffte, trat ein: Haus Lindeneck wurde Sammelpunkt der Bekannten Dr. Härings, Mittelpunkt regen geistigen Lebens. 1856 erlitt er einen Schlaganfall, und das zwang ihn, 1858 sein Haus in Berlin zu verkaufen und dauernd nach Arnstadt zu ziehen.

Am 16.12.1871 machte ein neuer Schlaganfall seinem Leben ein Ende. Seine Gattin erlag am 9.5.1874 einer Lungenentzündung. Beide ruhen auf dem alten Friedhof.

Mit seinem einstigen „Lindeneck“ waren im Laufe der Jahre viele Veränderungen vor sich gegangen. Am 22.9.1874 hatte es die Nichte und Pflege Tochter Frau verw. Major Lätitia von Döring geb. Perceval, die spätere Frau von Petersdorff in Gotha geerbt und hatte es Anfang der 80er Jahre an den Bankier Wilhelm Otto aus Berlin verkauft, nachdem das Anwesen an den Inhaber Thüringer Bergproduktenhandlung auf der Triglismühle, den Kaufmann Heinrich Wilhelm Thomas, verpachtet worden war. Als Thomas Anfang der 90er Jahre nach Freiburg i. Breisgau verzog, kaufte der Gärtnereibesitzer F. Spittel das Grundstück. Er umgab das alte Alexisheim mit Restaurationsräumen, baute einen großen Saal an und nannte es „Kurhaus“

Aber der Kurbetrieb in Arnstadt war schon im Abflauen. So geriet das Unterneh-

men in Schwierigkeiten. Das Adreßbuch von 1909 nennt Waldemar Tresselt als Besitzer, aber 1911 erwarb es Frau Kommerzienrat Helene verw. Bahlsen bei einer Versteigerung. Es wurde eine Zeitlang von dem tüchtigen Wirt Edmund Köhler bewirtschaftet, dann von der aus Ilmenau nach Arnstadt verzogenen Familie Bauch, bis es der in Arnstadt schon bewährte Richard Hohbein erstand. Das Kurhaus schien tatsächlich einen neuen Aufschwung zu nehmen, da erlag Hohbein einem heimtückischen Krebsleiden. Es folgte Bruno Rackwitz, und er hatte das Unglück, daß am 4.6.1928 der Saal, seine Haupteinnahmequelle, durch Feuer vernichtet wurde. Anfang November 1928 übernahmen die Gebrüder Schulz, von denen Wilhelm Schulz seit längerer Zeit in Arnstadt tätig war, das Kurhaus und unterzog es einem gründlichen Umbau.

Am Donnerstag, dem 21.2.1929, wurde das Kurhaus nach erfolgtem Neu- und Umbau durch eine Eröffnungsfeier für geladene Personen seiner Bestimmung wieder übergeben.

1954 ging das Kurhaus in den Besitz des VEB Fernmeldewesen Arnstadt als Betriebskulturhaus über.

**Langpeter'sche Restauration** (Langpeter's Garten) → „Gesellschaftsberg“, Seite 1187

**Macht's Restaurant** (1935), später „Machts Gaststätte“

Am Südbahnhof

Die Gaststätte wurde um 1900 auch als „an der Haltestelle Längwitz“ bezeichnet. Inhaber um 1900 war Carl Macht.

**Marien-Höhe** oder **Marienhöhe**, Gastwirtschaft

Vor der Pforte 439p (Eichfelder Weg 16)

Lorenz Vulter eröffnete am Sonntag, dem 29.3.1874, in seinem Haus Nr. 439 p eine Gaststätte unter dem Namen „Restauration Vulter“.

Er baute einen Saal an und eröffnet ihn am 18.10.1874. Am gleichen Tag erhielt seine Restauration den Namen „Marien-Höhe“.

Friedrich (genannt Fritz) Kürsten \*) übernahm die Restauration und eröffnete am 27.8.1890 neu. Er verkaufte die Gastwirtschaft und gab das Geschäft am 4.9.1919 auf.

**Messinghammer** → „Hammerwirtschaft“, Seite 1188

**Mühlhof** (1825)

Längwitzer Straße

Als Wirte werden genannt: David Hartung, senior, und später Christian Mämpel.

**Neue Schenke** → „Zum Rößchen“, Seite 1213

**Passage-Restaurant**, später „**Wiener Café**“

Erfurter Straße

1909 wird als Wirt oder Eigentümer Osmund Kahl genannt.

„Spinnstube“ fand hier am Donnerstag, dem 11.2.1909, statt.

-----  
\*) Braumeister Friedrich Kürsten hatte am 16.12.1885 das Bürgerrecht von Arnstadt erhalten.



„Wiener Café“, etwa um 1910

Osmund Kahl verkaufte seine Gaststätte Anfang April 1919 an Hugo Triebel, der sie am Ostersonntag, dem 19.4.1919, neu eröffnete.

### **Raths-Garküche (1824)**

südlich vor dem Schönbrunn

Als Wirt oder Eigentümer finden wir im Jahre 1825 Herrn Schuchardt.

### **Ratskeller oder Ratskellerwirtschaft**

Der Ratskeller befand sich im Erdgeschoß des Rathauses. Es muß ein gern besuchtes Lokal gewesen sein, denn Emil Baumberg schwärmte im Jahre 1894:

„Im Erdgeschoße des Rathhauses befindet sich der Ratskeller, der nie leer von Gästen, sowohl aus der Stadt als auch vom Lande ist und sonnenabends oft die Gäste nicht fassen kann.“

Pächter in den Jahren 1823; 1825 war Johann Georg Hartung.

Dem Bäckermeister und Brauherrn Umbreit wurde auf sein Meistgebot am 15.8.1865 die Pachtung auf 6 Jahre zugebilligt. Er nutzte diese Zeit aber nicht voll aus.

Pächter ab 1.10.1868 war Theodor Weber.

Georg Greusing übernahm den „Ratskeller“ und eröffnete am 30.8.1892 neu. Bereits 3 Jahre später, 1895, wurde als Wirt Fritz Kause genannt.

Seit Juli 1904 war Max Schaller der Ratskellerwirt (Pächter).

Der Pachtpreis betrug um 1910 jährlich 2500 Mark. Der am 1.7.1910 auslaufende Vertrag mit Max Schaller wurde zu gleichen Bedingungen erneuert.

Im Sommer 1917 erfolgte die Umwandlung der Ratskellerwirtschaft in Geschäftszimmer.

### **Restaurant Faber oder Faber's Weinkeller oder Restaurant von Hugo Faber, später Etablissement Faber auch Restaurant und Gartenwirtschaft Hugo Faber**

(nicht zu verwechseln mit „Café Faber“)

Längwitzer Vorstadt 294i (Lindenallee 5)

Hugo Faber wird 1880 als Eigentümer und Wirt genannt.

Das Restaurant entstand aus der früheren „Harmonie“.

Hugo Faber renovierte 1896 seine Gaststätte und stellte ein neues Billard auf.

Am Donnerstag, dem 11.11.1886, fand die Eröffnung des neu erbauten Saales statt.

Hugo Faber, der das Unternehmen 31 Jahre lang geführt hatte, verpachtete es mit Wirkung vom 1.1.1911 an Richard Hohbein, der vorher „Zur Stadt Gotha“ hatte.

Die Übergabe an den neuen Eigentümer Adolf Fischer aus Straßburg i. E., der eine Zigarrenfabrik daraus entstehen ließ, erfolgte am 1.7.1919.

♂ **Faber, Christian Emil Max Hugo**; w. in Arnstadt, Vor dem Längwitzer Thore  
No. 294 i

♀ **Faber, Ida Auguste geb. Scheller**

### **Restaurant „Fürstenberg“** (früher Bergschlößchen) oder: Café & Restaurant „Zum Fürstenberg“

Der Besitzer des Restaurant „Zum Reichskanzler“ in Ilmenau, Paul Schweichler, kaufte 1926 das Restaurant „Bergschlößchen“ und ließ es „auf das Modernste“ renovieren.

Am Donnerstag, dem 16.9.1926 erfolgte dann die Neueröffnung unter dem Namen „Restaurant Fürstenberg“.

Die Bewirtschaftung blieb nach wie vor in den Händen seines Schwiegersohnes, Erich Hinz und dessen Frau geb. Schweichler.

Wiedereröffnung nach einer Renovierung war am Mittwoch, dem 17.7.1929. Die Bewirtschaftung übernahmen wieder der Eigentümer Paul Schweichler und Frau Gertrud Coste. Als Eigentümer und Pächter werden 1936 Walter Schuchardt und 1938 / 39 Paul Ludwig genannt.

### **Restaurant „Herzog - Hedan“**

Ohrdrufener Straße 25

Ab 24.12.1904 war Carl Rocktäschel Eigentümer und Wirt zugleich. Er erbaute 1906 einen neuen Wintergarten mit „feenhafter elektrischer Beleuchtung“ und eröffnete ihn am Sonntag, dem 4.11.1906.

Otto Crellwitz kaufte das Restaurant und Café und eröffnete es am 28.10.1910 neu.

Im „Herzog Hedan“ fanden Spinnstuben, z. B. am 14.3.1924 und am 26.2.1927 sowie Preisskatveranstaltungen statt.

Am Freitag, dem 6.4.1928 (Karfreitag), veranstaltete man in den Räumen des Restaurant ein „Großes Skatturnier“. Der Einsatz betrug 3,00 Mark. Es wurde an 40 Tischen gespielt. Viele auswärtige Spieler waren erschienen. Für den 1. Sieger (es war ein Arnstädter) gab es 100,00 Mark.

Eine „Altdeutsche Spinnstube“ fand am Sonnabend, dem 23.2.1929, statt.

Als Wirt oder Eigentümer (oder beides) finden wir in den Jahren 1921 bis 1954 Hugo Wagner. Sein Sohn Rolf Wagner übernahm das Restaurant am 1.4.1954.

Nach 1949 erfolgte eine Umwandlung in eine HO-Gaststätte. Das Wort „Herzog“ wurde in ihrem Namen gestrichen.

Etwa um 1951 nannte man die Gaststätte in „Restaurant Wagner“ um, aber kurz darauf war der alte Name „Herzog Hedan“ wieder da.

Seit etwa Anfang 1959 hieß sie „HOG Hedan“.



Annonce in der Tageszeitung „DAS VOLK“ vom 20.5.1969

Nach umfangreichen Rekonstruktionsarbeiten wurde die HO-Gaststätte „Hedan“ im Oktober 1980 wieder geöffnet. Der Gastraum hatte 70 Plätze, der Saal 100. Objektleiter war Karl-Heinz Hönicke.

Am 30.4.1999 schloß die Gaststätte. Als Begründung wurde von Ingrid Luer fehlende Gäste genannt. Sie machte Anfang Mai 1999 ein kleines Bistro in der Tankstelle Köllmer, am Mühlweg 1, auf.

Am 22.9.1999 eröffnete die Gaststätte unter dem uralten Namen „Herzog Hedan“ neu. Die Eigentümerin hatte die Gaststätte grundhaft sanieren lassen. Ihre Tochter Cathleen Becker und deren Partner Jens Matthes (Chefkoch) führten die, durch die herrlichen Wandgemälde nicht wiederzuerkennende, Gaststätte weiter.



Wandgemälde im „Herzog Hedan“

	Inh. Jens Matthes Ohrdrufer Str. 25 99310 Arnstadt  Telefon & Fax 03628/ 4 85 93
Genießen Sie bei uns jetzt Spezialitäten rund um Waldpilze! Freuen Sie sich auf unsere Wein- und Musikabende mit Arnstädter Künstlern Und in der Adventszeit laden wir wieder zu Life-Musik bei Kerzenschein ein! <i>Die Traditionsgaststätte mit dem besonderen Flair!</i>	
Mo. Ruhetag / Di. - Fr. 11 - 14.30 Uhr und 17.30 bis 22.30 Uhr Freitagabend bis 23 Uhr, Sa. von 11 bis 23 Uhr, So. von 11 bis 16 Uhr auch nach Vereinbarung.	

Zeitungsannonce aus dem Jahre 2001



## **Restaurant in der Bahnhofstraße** (Bier- und Speisewirtschaft) bzw. „**Restaurant Stephan**“

Bahnhofstraße 28

Albin Stephan, der vorher das Restaurant „Felsenkeller“, bewirtschaftet hatte, eröffnete das Restaurant in seinem neuerbauten Haus am 1.10.1903.

Später wurde daraus das „Schmidt“s Hotel“.

## **Restaurant „Pariser Garten“**

Jonastal 4

Der Eigentümer Gustav Schädlich verpachtete sein Restaurant bis 1906. Dann übernahm er die Gaststätte selbst und eröffnete sie am Sonntag, dem 16.12.1906, unter der Bezeichnung „Restaurant Sanssouci“. → etwas weiter unten auf dieser Seite

## **Restaurant „Ritterstein“**

Die pachtweise Bewirtschaftung übernahmen Richard Körner und Frau am 5.12.1912.

In den Jahren 1932; 1941 finden wir als Wirt Otto Kott († 14.9.1946), der wahrscheinlich auch der Eigentümer war und 1948 Walter Kott.

1969 war die „Gaststätte zum Ritterstein“, wie sie jetzt hieß, immer noch privat. Sie war neu renoviert worden und eröffnete am 31.3.1969 wieder. Bewirtschaftet wurde sie von J. Geyer und Frau.

## **Restaurant „Sanssouci“** → Restaurant „Pariser Garten“

Jonastal 4

Eigentümer und Wirt: Gustav Schädlich

Die Eröffnung fand am 16.12.1906 statt.

- ◆ Restaurations- und Vereinszimmer
- ◆ anmutiger Saal
- ◆ praktisch eingerichtete Bühne
- ◆ Kegelbahn



Restaurant „Sanssouci“, etwa um 1910

### **Restaurant Wagner** (ehemals, bis etwa 1951, Herzog Hedan)

Ohrdrufer Straße

1951 war Hugo Wagner Eigentümer und Wirt.

Zur Spinnstube wurde am Sonnabend, dem 24.2.1951 eingeladen.

→ Restaurant „Herzog - Hedan“, Seite 1196

### **Restaurant „Zum Arnsberg“** oder einfach **„Restaurant Arnsberg“**

Uferstraße

Der Eigentümer Carl Meinung verkaufte sein Restaurant am 15.5.1898 an Albert Ranke.

Um 1900 war Adolf Eckardt (Günther-Straße 1) dort als Wirt tätig, um 1904 Otto Kahl († 30.4.1907).

Die Witwe des Letztgenannten, Hulda Kahl, führte das Restaurant nach dem Tod ihres Mannes zunächst weiter.

Die Bewirtschaftung übernahm am 1.1.1909 Hermann Stock. Am 18.7.1913 erfolgte die Geschäftsübernahme durch Wilhelm Pauli.

Zur Zwangsversteigerung kam es am Montag, dem 22.7.1918, um 10.00 Uhr. Das Grundstück war 946 m<sup>2</sup> groß.

Die Geschäftsübernahme durch Fritz Braun erfolgte Anfang Juni 1920.

Um 1940 betrieben Walter Schuchardt und Frau Ida Schuchardt das Restaurant.

Frau Hildegard Neumann, Arnstadt, Karl-Liebknecht-Str. 54 erhielt am 3.2.1977 vom Rat des Kreises die Genehmigung zur Bewirtschaftung der HO Kommissionsgaststätte „Zum Arnsberg“ ab 15.2.1977.

Nur einige Monate später, am 3.11.1977 erteilte der Rat des Kreises die Gewerbeerlaubnis an Paul Köhler, Arnstadt, B. - Brecht - Str. 22 zur Bewirtschaftung der HO-Kommissionsgaststätte „Arnsberg“, ab 15.11.1977 (Beschluß-Nr. 133-25 / 77).

Der Rat des Kreises Arnstadt faßte am 21.2.1980 den Beschluß, die Gewerbeerlaubnis an Christel Koch zur Bewirtschaftung der HO Kommissions- Gaststätte „Arnsberg“ in Arnstadt, Güntherstraße, ab 1.2.1980 zu erteilen.

### **Restaurant „Zum Güterbahnhof“**

Die Bewirtschaftung übernahmen Walter Miethbauer und seine Frau am 23.2.1938. \*)

### **Restaurant „Zum Ritterbräu“ (1907)**

Am Anger

Um 1908 finden wir Wilhelm Umbreit als Wirt.

### **Restauration auf Bahnhof Arnstadt** oder **Bahnhofsrestauration**

Eigentümerin war 1868 die Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft.

Der Name des ersten Pächters ist nicht bekannt.

Sein Nachfolger H. Dietz übernahm am 15.5.1868 das Lokal.

\*) Die Gewerbebetätigtigkeit des Herrn H. Umbreit zum Betreiben der Gaststätte „Güterbahnhof“ Arnstadt, Sodenstraße, vom 2.1.1975, wurde mit Wirkung vom 1.10.1978 entzogen (Beschluß des Rat des Kreises vom 5.10.1978).

Der Rat des Kreises erteilte am 30.1.1986 die Gewerbeerlaubnis an Frau R. Umbreit, Arnstadt, Sodenstraße 27, zur Übernahme der Gaststätte „Zum Güterbahnhof“ Arnstadt, Sodenstr. 27, ab 1.2.1986 (Beschluß-Nr. 22-4 / 86).

1½ Jahre später, am 1.10.1987, erteilte der Rat des Kreises Arnstadt die Gewerbeerlaubnis an Frau V. Klein, Arnstadt, Werner-Gottfeld-Str.1 zur Übernahme und Weiterführung der Gaststätte „Zum Güterbahnhof“ Arnstadt, Sodenstraße, ab 1.1.1988 (Beschluß-Nr. 144-38 / 87).

**Restauration Fischer (1878)**

Holzmarkt 309 (Holzmarkt 19)  
um 1878 Witwe Ernestine Fischer geb. Neunecke

**Restauration Heimbürge**

Fleischgasse 178 (Fleischgasse 8)  
Inhaber um 1878 war Böttchermeister Carl Heimbürge.

**Restauration im Fürstlichen Theater**

Konditor Max Merkel hatte die „Restauration im Fürstlichen Theater“ für 150 Mark pro ¼ Jahr gepachtet. 1905 wurde die Pacht auf 3 Jahre (nicht mehr vierteljährlich) festgelegt.

**Restauration Kirchhof**

große Erfurterstraße 707 (Erfurter Straße 24)  
Restaurateur und Eigentümer war um 1878 Wilhelm Kirchhof.

**Restauration Krell**

Erfurterthor 680 (Friedhof 12)  
Inhaber um 1878 war Fr. Krell.

**Restauration Loose**

Rosengasse 493/94 (Rosenstraße 22)  
Ludwig Loose war um 1878 Restaurateur und Eigentümer.  
→ „Bierwirtschaft Ludwig Loose“, Seite 1178

**Restauration Prack**

An der Weiße Nr. 594 (Weiße 5)  
Richard Prack \*) eröffnete seine Restauration am 24.1.1874.

**Restauration Sachse**

Auf dem Hügel 345 (Unterm Markt 7)  
Fleischermeister August Sachse richtete in seinem Hause eine Restauration, verbunden mit Fleischwarengeschäft ein.  
Die Eröffnung erfolgte am Sonnabend, dem 10.2.1872.

**Restauration Stoye**

Carl Stoye eröffnete die Restauration am 12.1.1874 in seinem Haus, Gartenstr. 62 b.

**Restauration und Victualienhandlung Gustav Jünge**

Das Geschäft befand sich im Hause des Herrn Louis Sprengpfeil Nr. 707 (Ecke der Erfurter Straße und Weiße) (Erfurter Straße 24)  
Eröffnet wurde am Sonnabend, dem 21.9.1872.  
Die Geschäftsverlegung in Nr. 594 an der Weiße und Töpfergassen-Ecke (Weiße 5) erfolgte im April 1873

-----  
\*) Restaurateur Richard Prack aus Gotha erhielt am 23.6.1882 das Bürgerrecht von Arnstadt.

## **Restauration Vulter** → Marien-Höhe

### **Restauration Wilhelm Keyßner**

Wilhelm Keyßner kaufte die Restauration des Herrn Jul. Taubeneck und eröffnet unter neuem Namen am 1.11.1872.

### **Restauration „Zum Hopfengrunde“ oder „Zum Hopfengrund“**

im Hopfengrund

Die Restauration wurde um 1878 als „Schellhorns Sommerwirtschaft“ geführt. Inhaber war Louis Schellhorn.

Um 1890 finden wir als Wirt Karl Albrecht und 1894 G. Eichhorn. 1895 fungierte Max Althans als Wirt, aber nur bis etwa 1898, denn da übernahm er die „Wolfschlucht“.

Über Max Althans wissen wir, daß er ein „urdrolliges Antiquitätenkabinett“ besessen hatte.

Neuer Pächter ab 14.8.1899 war Otto Busch, der aber bereits Ende 1901 nach Erfurt zog und dort die Restauration „Zur Milchinsel“ übernahm. Sein Weggang wurde allgemein bedauert.

Die Bewirtschaftung hatte ab 1.10.1908 Ferdinand Lindenlaub, der den Arnstädtern als langjähriger Oberkellner im „Kurhaus“ Arnstadt bekannt war.

Willy Hamann übernahm die Gaststätte am 1.9.1919.

Zu DDR-Zeiten war hier die Goldschmiedeschule „Tilman Riemenschneider“.

Nach der „Wende“ wurde das Objekt Senioren-Residenz und hieß „Begegnungsstätte Hopfengrund“. Betreiber seit 1.10.1999 war Hans-Jürgen Gerber.

→ Walderholungsstätte „Hopfengrund“, Seite 379

### **Reutersche Restauration** (Reuters Restaurant)

Diese Bier- und Speisewirtschaft übernahm Louis Kaufmann \*) in Vertretung des Hofbrauhauses am 15.9.1889.

### **RFT-Hotel**

Der ehemalige „Arnstädter Hof“ wurde 1967 mit einem Aufwand von 200.000 Mark zu einem Hotel mit 31 Betten umgebaut. Trotz des neuen Namens blieb es nach wie vor eine öffentliche Gaststätte mit Mittagstisch.

### **Riedschänke** (1928); (auch „Riedschenke“ geschrieben)

Restaurant, Café und Keglerheim

Im Herbst 1927 wurde eine neue Kegelbahn gebaut. Sie hatte 6 Bahnen und zwar 4 Asphaltbahnen, 1 Scheren- und 1 Bohlenbahn.

Die Sporthallenweihe fand vom 6. bis 13.11.1927 statt. Die Riedschänke war Eigentum des „Keglerverbandes Arnstadt und Umgegend e. V.“

Als Wirt finden wir in den Jahren 1938; 1941 Kurt Mäder.

Die Keglersporthalle wurde während des Zweiten Weltkrieges geschlossen. Die Wiedereröffnung erfolgte Ende Juni 1947.

Um 1950 amtierte Paul Köhler als Gastwirt.

-----  
\*) Restaurateur Louis Kaufmann hatte am 4.1.1884 das Bürgerrecht von Arnstadt erhalten.



Annonce aus dem Jahre 1928

Am 31.12.1953 übernahmen Wilhelm Schmidt und Frau das „Keglerheim Riedschenke“.



Annonce in der Tageszeitung „DAS VOLK“ vom 4.10.1969

### Saal-Gaststätten

Auf Grund einer Anordnung, daß „der Name des Führers“ nur bei der Benennung von würdigen Großbauten verwandt werden durfte, die ausschließlich Zwecken der Partei oder ihrer Gliederungen dienen, war im August 1938 der Name „Adolf-Hitler-Haus“ gestrichen worden. Im Hinblick darauf, daß in den Räumen des Gaststättenbetriebes häufig Veranstaltungen durchgeführt wurden, die keinerlei Beziehung zur NSDAP aufwiesen, hatte Kreisleiter Mütze der Gauleitung den Namen „Saal-Gaststätten“ vorgeschlagen. Die neue Bezeichnung war am 22.8.1938 an der Außenseite des Gebäudes angebracht worden.

Diese Maßnahme änderte allerdings nichts daran, daß im 1. Stock auch weiterhin die Diensträume der Kreisleitung Arnstadt und anderer Dienststellen der Gliederungen untergebracht waren.

Um 1938 / 39 war Max Wenzel für den Gastronomischen Teil des Hauses zuständig.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde es in „Haus des Volkes“ (Verkehrslokal) umbenannt.

### **Schellhorn's Restaurant und Café;** Weinkellerei und Weinhandlung

Ritterstraße 3

Franz Schellhorn übernahm die Bewirtschaftung seines Restaurants selbst, renovierte es und eröffnete am Sonntag, dem 29.10.1899, neu.

Ebenfalls neu eingerichtet wurde bei dieser Gelegenheit ein Café nebst Weinstube.

Als Wirtin (vielleicht auch Miteigentümerin) wird im Jahre 1900 Frau Louise Schellhorn geb. Lieber genannt.

Der Eigentümer (oder Miteigentümer) Franz Schellhorn renovierte 1909 erneut sein Restaurant und nannte es bei der Wiedereröffnung am Sonntag, dem 12.9.1909, um, in: „Zum Kyffhäuser“.

Eine weitere Neueröffnung erfolgte am 1.8.1924 durch Franz Schellhorn und Erich Bertels, jetzt wieder unter dem alten Namen „Schellhorns Restaurant und Café“.

Um 1935 finden wir vorübergehend nur noch den Namen Erich Bertels und Frau.

Inhaber 1940 war Max Schellhorn, der aber als Firmennamen „Franz Schellhorn“ weiterführte.

### **Schloßgarten-Café**

Die Eröffnung war am 7.7.1920.

### **Schönbrunnenwirtschaft** (im Jonasthale) (1825) auch „**Schützenrestauration Schönbrunn**“ (1892) oder einfach „**Zum Schönbrunn**“ bzw. „**Schönbrunnen-Schützenwirtschaft**“ später (um 1930): **Schützenhaus Schönbrunn, Conditorei & Café**

Vor der Pforte 439dl (der spätere Schützenhof, Schönbrunn Nr. 2)

Diese Wirtschaft war Eigentum der Stadtgemeinde.

Die „Raths-Schenk-Gerechtigkeit“ wurde vom Bürgermeister und „Rath“ jeweils auf 3 Jahre (mit Verlängerungsmöglichkeit) verpachtet. Wirt von 1817 bis 1825) war Johann Friedrich Christian Falke. Er starb am 28.6.1825 im Alter von 49 Jahren, 6 Monaten, 4 Tagen.

Als neuer Pächter seit Februar 1826 fungierte Friedrich Fleischhauer.



1924

Am 17.4.1826 wurde das alte südliche Schönbrunngebäude niedergerissen, der Fels dahinter abgesprengt, um das neue Haus aufzubauen, welches am 15.6.1827 eingeweiht wurde.

Schönbrunnenwirt um 1840 war Friedrich Kersten.

Um 1900 finden wir Albert Schmidt als Pächter.

Oswald Schmoock und Frau hatten das Schützenhaus um 1924 bis mindesten 1941 inne.

Eine Spinnstube wurde am 11.2.1931 abgehalten.

### **Beschreibung**

(1850)

Die „städtische Bierschenkgerechtigkeit“ lag am Eingang des Jonastales am Schützenhof. Neu Erbaut wurde die „Schönbrunnenwirtschaft“ im Jahre 1688 von dem damaligen Bürgermeister Martin Feldhaus.

Das Hauptgebäude war 90 m lang, 30 m tief, hatte eine 1080 m<sup>2</sup> große zur ebenen Erde

liegende durch Säulen getragene Halle zum Aufenthalt der Gäste. Dazu eine Stube, eine 90 m lange Kegelbahn, einen Stall von 200 m<sup>2</sup>. Eine Treppe hoch befanden sich 3 heizbare Zimmer und ein Tanzsaal von 1120 m<sup>2</sup>.

Das Nebenhaus war 39 m lang, 18 m tief, hatte im Erdgeschoß einen 150 m<sup>2</sup> großen Raum, der zur Aufbewahrung von Fässern geeignet war. Daneben befand sich ein Gewölbe mit der Schönbrunnenquelle. Im 1. Stock war das Gesellschaftszimmer und daneben die Küche. Unter diesem Gebäude befanden sich 2 Keller von denen der eine 36 m lang und 12 m breit, der andere, ein kleiner Felsenkeller, 10 m lang und 8 m breit war, welcher aber erweitert werden konnte.

In unmittelbarer Nähe lagen „starke Quellen des schönsten Trinkwassers“.

Die Schönbrunnenwirtschaft sollte 1850 verkauft oder neu verpachtet werden. Der neue Wirt, August Öhling eröffnete am Montag, dem 11.3.1850, neu. Sein Nachfolger um 1878 war Georg Karthaus \*), später kam Louis Karthaus.

Als langjähriger Pächter (bis 1892) hatte Louis Kaufmann die Wirtschaft inne.

Neuer Pächter ab 1892 war Theatersekretär Alexander Scheld, der am 15.10.1892 eröffnete.

Der jährliche Pachtpreis um 1892 betrug 800 Mark.

Am 15.10.1897 wurde die Wirtschaft von Alexander Scheld aufgegeben und an Albert Schmidt verpachtet, der sie bis 1903 betrieb.

Als Nachfolger übernahm Johannes Wolf am 8.10.1903 die Schönbrunnenwirtschaft.

Einige Jahre später kam sie in den Besitz von Melchior Scheidt, der sie am 29.7.1928 an Christian Bührich aus Erfurt, dem langjährigen Besitzer des bekannten und beliebten „Waldkasino“ in Erfurt verkaufte. Geschäftsführer der Schönbrunnenwirtschaft waren damals Carl Führ und seine Frau.

→ „Alter Schönbrunn“, Seite 1173

### **Schönbrunnen-Restaurations**

Vor der Pforte 439d (Schönbrunn 3)

Als Wirt fungierte um 1878 Louis Fritsche. Eigentümer (aber nicht Betreiber) war um 1890 Ratskellerwirt Martin Donhauser.

### **Schmidt's Hotel**

Bahnhofstraße

Besitzer und Gastwirt um 1924; 1939 war Pg. der NSDAP Robert Schmidt. Er starb am 13.7.1940.

Da seine Frau Auguste geb. Küntzer schon vor ihm, am 3.8.1939, gestorben war, wird vermutlich der Sohn Walther das Hotel übernommen haben.



→ „Restaurant in der Bahnhofstraße“ (Bier- und Speisewirtschaft) bzw. „Restaurant Stephan“

### **Schwarzburger Hof oder Zum Schwarzburger Hof**

Markt 8 (Marktplatz 11)

Weltbekannt wurde der „Schwarzburger Hof“ durch den Marlittroman „Das Geheimnis der alten Mamsell“.

Im Jahre 1863 wechselte der Besitzer für 11.000 Taler.

Im Schwarzburger Hof gab es um 1868 den berühmten Zwiebelkuchen.

Wirt um 1869 war Franz Hartung.

\*) Restaurateur Georg Karthaus erhielt am 5.1.1878 das Bürgerrecht von Arnstadt.

August Umbreit kaufte den Gasthof und eröffnete am 16.1.1872 neu. 3 Jahre später verkaufte er ihn für 42.000 Mark an jemanden, der ihn 1878 für 48.000 Mark an August Marschhaus veräußerte.

Bis 1888 ging der „Schwarzburger Hof“ durch mehrere Hände.

Als neuer Eigentümer übernahm Friedrich Michel die „Bier- und Speisewirtschaft“ am 16.2.1888 für 72.000 Mark.

Am 22.11.1892 wurde der Gasthof durch amtsgerichtlichen Verkauf für 37.510 Mark an die Erfurter „Actien-Brauerei“ übergeben.

Carl Hollandt übernahm später den „Schwarzburger Hof“ und eröffnete ihn am 1.5.1896 neu.

Seit 1.8.1899 hatte ihn Hermann Hoffmann inne.

Der frühere Wirt „Zum Hopfengrund“ Ferdinand Lindenlaub und seine Gattin übernahmen den „Schwarzburger Hof“ am 1.12.1909.

Den „Schwarzburger Hof“, der inzwischen den Beinamen „Haus der Landwirte“ trug, ging am 1.7.1924 an Gustav Hey über.

### **Sommerwirtschaft, Restauration**

An der Dannheimer Chaussee

Wilhelm Gräser fungierte um 1878 als Wirt.

### **Sportheim 07**

Rudislebener Rasen

Um 1940 hatte sie Kurt Schottmann inne.

### **Spezialitätengaststätte „Piroschka“**

Die Gaststätte „Piroschka“ war das ehemalige „Stadtcafé“ in der Rankestraße.

Die Eröffnung erfolgte am 12.12.1989.

### **Sportheim des ASV oder Sportplatz-Restaurant; auch Sportheim 09**

Rudolstädter Straße

Eigentümer war der Sportverein.

Die Bewirtschaftung ab 1.11.1927 erfolgte durch Karl Kolbe. Eröffnung fand aber erst am 5.11.1927 mit Gänsebraten bzw. Hasenbraten und rohen Klößen \*) statt.

1928 wurde das Heim unter der Leitung von Herrn Alex und seiner Frau vollständig renoviert und bedeutend vergrößert.

Die Bewirtschaftung übernahm Ende Juni 1932 Ludwig Welzhofer, der zuletzt Konditor im Arnstädter Bahnhofscafé war.

Ab 1.4.1939 traten Fritz Vogelsberg und seine Frau die (nicht direkte) Nachfolge an. Ihre **Vorgänger** waren (zwei Jahre lang) Otto Schrickel und Frau, die jetzt den „Wachholderbaum“ übernahmen.

In den Jahren 1939; 1941 war Fritz Vogelsberg der Pächter.

### **Stadtcafé, HO-Gaststätte**

Rankestraße

Das ehemalige „Café Ammann“ eröffnete am Sonntag, dem 1.3.1953, unter dem Namen „HO-Stadtcafé“ (mit Verkauf von Konditoreiwaren aus eigener Produktion).

-----  
\*) Rohe Klöße sind etwas körnig im Biß mit einer leicht glasigen Oberfläche. Man nennt sie auch „Grüne Klöße“, „Rohe Kartoffelklöße“, im Vogtland auch „Griegeniffte“, „Griene Glee“, „Grügeniffte“ oder „Grüngenüffte“ (so zweimal bei Karl May erwähnt).



## **Stadtpark-Café „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ oder HO-Café „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ im Stadtpark**

Die Standortbestätigung des Neubaus eines Park-Cafe im Stadtpark Arnstadt hatte der Rat des Kreises am 7.4.1969 erteilt (Beschluß-Nr. 27-9 / 69).

Am Montag, dem 5.7.1971, erfolgte die Einweihung der neu errichteten Gaststätte.



→ Café-Pavillon, Seite 1179

**Tanzdiele Erholung** → „Erholung“, Seite 1185

**Tanzgaststätte Bellmann** (1952)

Karl-Marien-Str. 31

**Taubeneck's Restauration** oder **Restauration von Jul. Taubeneck**

Die Erwähnung dieser Gaststätte finden wir in den Jahren 1868 / 69.

**Thüringer Hof**

Zimmergasse Nro. 236 (Zimmerstraße Nr. 3)

Die Eröffnung durch Robert Koch erfolgte am 30.10.1873.



„Thüringer Hof“ auf einer colorierten Ansichtskarte, etwa um 1910

Eigentümerin um 1890 war Christine Georgine Louise Adlung geb. Baumgardt wiederverehelichte oder verwitwet gewesene Thierarzt.

Conditior Rudolf Löber übernahm den „Thüringer Hof“ am 15.4.1896 von E. Adlung zur Bewirtschaftung.

1909 und 1910 findet Rudolf Löber als Betreiber und Besitzer Erwähnung.

1929 wurde die Gaststätte renoviert. Besitzer war damals Erich Höhne, der sie bis mindestens 1941 inne hatte.

### **Triglismühle** (bei Arnstadt)

Bereits 1243 wird von einer „Treygalsmühle“ gesprochen.

1836 gebaut, war die Triglismühle die erste Walzenmühle in Thüringen.

Sie hatte die Arnstädter Hausnummer 294I.

Die Triglismühle war früher (weit vor 1825), besonders zur Zeit der Kirmes in Siegelbach, in dessen Flur sie liegt, der vielbesuchte Tummelplatz der Arnstädter Jugend. Jedesmal wurde dort auf 3 Tanzplätzen getanzt. Da die späteren Pächter und Besitzer der Mühle wenig Neigung für die Gastwirtschaft an den Tag legten, so hörte auch der Zug dorthin auf.

1825 pachtete W. Rießler die Gaststätte. Eigentümer war damals Adolph Köberling. Er verkaufte das Anwesen im Jahre 1838.

Um 1878 wurde sie hauptsächlich als Schwerspatmühle unter der Bezeichnung „Thüringer Bergproduktenhandlung“ (H. Thomas) genutzt.

Eine Geschäftsübernahme erfolgte am 1.10.1908 durch Albert Henneberg.

Die Mädchen von Siegelbach und der Wirt luden ein für Sonntag, den 26.6.1927, zum „knorken Mädchenball“.

Der Burschenverein von Siegelbach veranstaltete am Sonnabend, dem 16.2.1929, in der Triglismühle einen Maskenball.

Als Eigentümer oder Pächter finden wir in den Jahren 1937; 1941 Ernst Geyersbach und Ehefrau Pauline Geyersbach geb. Bachmann. Frau Geyersbach starb am 28.10.1941 im Alter von 57 Jahren.

Die Bewirtschaftung der Triglismühle übernahmen am 4.7.1953 Walter Möser und seine Frau.

Familie Walter Reumschüssel übernahm das Gasthaus ab 25.8.1956.



Zeitungsmeldung in der Tageszeitung „DAS VOLK“ vom 21.8.1969

Edith Alt, Vorsitzende des Konsum-Kreisverbandes, eröffnete am Sonnabend, dem 19.1.1968, nach viermonatiger Umbauzeit, wieder die „Triglismühle“ als Konsum-Gaststätte. Am nächsten Tag, also am 20.1., erfolgte dann die Eröffnung als **Raststätte** für den Besucherverkehr.

Leiter des Gaststättenkollektivs war Walter Reumschüssel.

### **Tunnel Günsel** (1878; 1890); später „**Restaurant Tunnel**“

Pfortenstraße 731, (Pfortenstraße 13)

„Restaurateur“ um 1890 war Carl Günsel.

Carl Rocktäschel, der frühere Wirt „Zum Bergschlößchen“, kaufte Mitte Februar 1900 das Restaurant und ließ es vollständig umbauen und neu einrichten.

Die Übernahme des Restaurants durch Constant Schlegelmilch erfolgte am 1.12.1904. Er gab die Bewirtschaftung am 1.9.1911 an Hilda Hirschfeld ab.

Am 20.5.1912 übernahm Max Rödiger pachtweise das Restaurant.

Wirtsleute um 1925; 1926 waren Max Blankenburg und seine Frau.

→ „Wegen Kuppelei verurteilt“, Seite 802

Otto Bauer und Frau übernahmen das Geschäft am 1.10.1936 und führten es bis mindestens 1941 weiter.

**Weinstube „Rheingold“** → siehe „Bahnhofshotel“, Seite 1176

### **Weinwirtschaft und Böttcherei Louis Schellhorn**

Rittergasse 693 (Ritterstraße 3)

Seit 1.12.1875 auch noch Bierwirtschaft

**Wiener Café** → siehe „Passage-Restaurant“, Seite 1194

### **Wirtschaft zum Sängersheim**

Gehrener Straße 15

Eigentümer war bis 1889 Ratskellerwirt Martin Donhauser. Danach (ab Juni 1889) übernahm Wilhelm Finzel die Wirtschaft.

**Wolfsangel** → „Zur Wolfsangel“, Seite 1222

### **Wolfschlucht**

am „Anhalter“-Riedplatz 15

Die „Wolfschlucht“ war als Bier und Speiselokal (um 1892) eigentlich ein Ausschank der Bierbrauerei Christian Kürsten.

Die Familie Max Althans, die 8 Jahre lang den „Hopfengrund“ hatte, übernahm den Gastwirtschaftsbetrieb der „Wolfschlucht“ am 1.8.1899. Max Althans starb am 20.9.1923 im Alter von fast 71 Jahren. Im Juli 1928 ging die „Wolfschlucht“ in den Besitz des Herrn Rock über.

Die Geschäftsübernahme durch Carl Helk und Frau erfolgte am 1.7.1930.

Ab 16.11.1948 hatte Georg Umbreit die Bewirtschaftung.

**Zeigerer's Garten** → „Gartenwirtschaft Zeigerer“, Seite 1187

### **Zum Deutschen Bund, Restauration und Herberge (1878)**

Erfurter Mauer 561g (Erfurter Mauer 29)  
Herbergswirt um 1990 war Carl Berger.

### **Zum Deutschen Haus**

Kohlmarkt 302 (Kohlenmarkt 11)

Carl Thormann eröffnete am 19.3.1864 und wurde noch im Jahre 1878 als Eigentümer genannt.

Sein Nachfolger war Friedrich Stange. Dessen Witwe Otilie Stange verkaufte das Anwesen Anfang 1901 an Friedrich Ackermann für 48.000 Mark.

Friedrich Ackermann richtete in seinem Haus ein Kinos namens „Apollo-Theater“ ein. Ackermann starb am Montag, dem 29.6.1914.

Seine Frau führte beide Unternehmen, Gasthaus und Filmtheater, zunächst in unveränderter Weise fort, bis Wilhelm Metke und Frau nachfolgten. Sie verkauften dann aber beide Geschäfte Anfang Mai 1920 an E. Prack und Frau sowie Karl Haack und Frau.

### **Zum Deutschen Kaiser (1871)**

große Erfurter Straße 714 (Erfurter Straße 10)

Das Gasthaus „Zum Deutschen Kaiser“ war eine der ältesten Gaststätten Arnstadts.

Um 1878 wird Julius Scheller als Wirt oder Eigentümer (oder beides) genannt.

Das Gasthaus ging am 23.1.1890 zum Preis von 34.000 Mark in den Besitz des Inhabers des daneben liegenden „Burgkellers“, Herrn Brauereibesitzer Robert Heinemann, über.

Der frühere Wirt „Zum Hopfengrund“, O. Gothe, übernahm am Donnerstag, dem 1.5.1890, die Gastwirtschaft in Vertretung des neuen Eigentümers. Sein Nachfolger war bis 1899 Carl Hamel. Ab 8.10.1899 übernahm August Busch die Gastwirtschaft, bis im Jahre 1909 Ernst Schreiber gekommen war.

Im Jahre 1922 wurde das Gasthaus zu einem Laden umgebaut. Umbaubeginn war am 29.8.1922.

### **Zum Fürsten Bismarck, später Zum Kronprinz**

Vor dem Riedthor 104 (Plauesche Straße 6)

Der Eigentümer um 1878 war Wilhelm Keyßner.

Am 15.4.1882 erfolgte eine käufliche Übernahme der Gaststätte durch Hermann Näder, der sie umbenannte in „Zum Kronprinz“.

Gastwirt Hermann Näder erhielt am 12.1.1886 das Bürgerrecht von Arnstadt.

### **Zum Guldernen Adler später: Zum goldenen Adler (auch einfach Zum Adler)**

Unter der Galerie Nr. 6 oder Markt 6 (Marktplatz Nr. 13)

Die Gastgerechtigkeit „Zum goldenen Adler“ wurde ursprünglich nicht auf dem Grundstück unter der Galerie Nr. 6 (Marktplatz 13) ausgeübt, sondern sie ruhte auf dem gegenüberliegenden August Wilhelm Jacobischem Haus (Markt 9). Der damalige Besitzer, der Metzgermeister Daniel Nicol Löber erhielt am 11.1.1723 auf sein Ansuchen vom Fürsten Günther I. \*) zu Schwarzburg auf sein Haus am Markt neben der blauen Apotheke die Gastgerechtigkeit „Zum Guldernen Adler“ verliehen.

Am 24.9.1740 übernahm Philipp Löber das Anwesen und die Gastgerechtigkeit für 1250 fl. und 50 fl. Herdgeld. Er starb schon zwei Jahre später am 13.2.1742. Das Gasthaus fiel nunmehr an die Witwe Martha Agnesa geb. Caroli, und sie verheiratete sich am 28.5.1743 zum 2. Mal. Ihr 2. Mann hieß Johann Heinrich Nicol Six, der wahrscheinlich der

\*) Eigentlich „regierte“ damals noch Fürst Christian Wilhelm I., der aber bereits im Jahre 1720 die Regierung an seinen ältesten Sohn Günther XLIII. (oder der I.) übergeben hatte.

Als Graf war Günter der Dreiundvierzigste (XLIII.), aber von den Historikern wird er als der Erste (I.) bezeichnet, weil er der erste **Fürst** dieses Namens war.

Sohn der Frau des Daniel Nicol Löber aus ihrer ersten Ehe war. Nach ihrem Tod (9.12.1760) beerbten sie der Gatte Six und die Kinder aus der Ehe mit Löber, Johanna Elisabeth Beyerin geb. Löberin und Heinrich Jacob Löber. Sie veräußerten ihren Gasthof am 11.7.1761 an Frau Auguste Johanna Maria Reichardin geb. Mämpelin aus Wümbach für 1400 fl. Sie vermählte sich am 12.11.1761 mit dem aus Eisleben stammenden Kauf- und Handelsmann Christian Friedrich Schierholz, den späteren Fürstlichen Hofkommissar. Dieser übte jedoch die auf dem Hause ruhende Gastgerechtigkeit nicht mehr aus, denn von jetzt an war nur noch von dem „Haus zum güldenen Adler“ die Rede. Nach seinem Tode erbten am 21.1.1811 das Anwesen zu  $\frac{3}{4}$  Teilen der Kaufmann Christian Schierholz und zu  $\frac{1}{4}$  Teil seine Stiefschwester Frau Johanna Magdalene Dorothea König geb. Reichardt, die ihrem Stiefbruder die  $\frac{3}{4}$  Teile für 4000 Taler abkaufte.

Von ihr übernahm am 4.5.1828 der im Hause unter der Galerie neben der grünen Apotheke wohnende Gürtlermeister Heinrich Anton Gottfried Hartmann die seit vielen Jahren nicht mehr benutzte Gerechtigkeit zum güldenen Adler für 100 Reichstaler und übertrug sie von dem Schierholzschen Haus auf sein eigenes Besitztum unter der Galerie. In einer Urkunde bestätigte Fürst Günther Friedrich Carl I. am 1.12.1828 den Kauf, und in einem Zeitungsausschnitt lesen wir, daß A. Hartmann am 18.1.1829 seine Gastwirtschaft zum Goldenen Adler unter der Galerie eröffnen konnte.

Nach seinem Tode erbten laut Erbschein vom 30.4.1864 das Gasthaus zu 11/12 Teilen der Prof. Dr. Gottlob Hartmann in Sondershausen, Frau Johanna Hermann geb. Hartmann, Herr Oberlehrer Dr. Günther Hartmann in Posen und zu 1/12 Teil der Fleischer-geselle Christian Friedrich Hartmann in Amerika. Von diesen Erben kauften am 9.5.1864 der Briefträger Heinrich Hopf und dessen Ehefrau Auguste geb. Henning das Besitztum für 3600 Taler. Jedoch schon am 9.3.1866 erstand der Böttchermeister Karl Gottlob Adolf Emil Leigsenring das Gasthaus zum goldenen Adler.

Bewirtschaftet (gepachtet) wurde das Gasthaus ab 1.5.1864 von Julius Scheller. Später, ab 1.10.1867, pachteten es der Fleischer Carl Kellner und seine Frau.

Nach dem Tode des Karl Gottlob Adolf Emil Leigsenring (☞ am 15.9.1870) erbte es am 23.2.1871 seine Witwe Adeheid (nicht Adelheid!) geb. Heller, die sich mit dem Fleischermeister und Gastwirt Hermann Stöhr \*) verheiratete (☞ 3.7.1871). Er betrieb neben seiner Gastwirtschaft auch eine Fleischerei. Damals war der Goldene Adler das Zunftheim der Fleischer. Seine letzten Jahre verlebte Hermann Stöhr in Kiel.

Am 1.8.1903 erwarb der Gastwirt August Walther das Gasthaus zum goldenen Adler, das er umbaute und ihm eine neue Gestalt verlieh. Er bewirtschaftete es mit seiner Ehefrau Emilie geb. Abendroth über 21 Jahre lang bis zum 1.12.1924. Krankheitshalber übergab er dann die Gastwirtschaft seinem Sohn Paul Walther.

(aus „Arnstädter Anzeiger“ vom 27.1.1929, verfaßt von Erich Walther, welcher sich auf Thalmann, die Rechtszettelbücher des Stadtarchivs und die Kirchenbücher des ev. Stadtkirchenamts, Herrn Oberkirchner Gräser bezieht)

Die Wiedereröffnung des Gasthauses nach dem Zweiten Weltkrieg geschah am 18.6.1946 durch Helmut Reum.

## **Zum goldenen Greife** (1823) oder einfach „**Zum Greif**“, richtig aber „**Zum güldenen Greif**“

Markt 11

Das Anwesen wurde 1575 als „Haus zum Greif“ unter dem Namen des Bürgers Hans Reißland im „Rechtszettelbuch“ erwähnt.

Den großen Brand von 1581 fiel auch dieses Haus zum Opfer. 1586 übernahm den Brandplatz Caspar Spörl (Sporel, Spörel), offenbar ein Grundstücksspekulant, der Brandstätten aufkaufte, denn er besaß auf dem Markt schon 4 Hausstätten nebeneinander, dazu 2 auf der Barfußbergasse (der späteren Kirchgasse) und noch einige andere.

Anton Schäfer, Fürstlicher Küchenmeister a. D., kaufte Ende 1845 den Gasthof und eröffnete ihn am 1.1.1846 unter dem Namen „Zum Schwarzbürger Hof“.

\*) Gastwirt und Fleischer Hermann Stöhr erhielt am 29.1.1878 das Bürgerrecht von Arnstadt.



Annonce aus dem Jahre 1928

Man beachte die drei Namen, die demnach gleichzeitig gültig waren:

- ◆ Zum güldenen Greif
- ◆ Schwarzburger Hof
- ◆ Haus der Landwirte



„Zum Güldenen Greif“, etwa um 1930

Inhaber um 1930 war Paul Heußner.

Die Übernahme der Bewirtschaftung durch Paul Tölle und Frau erfolgte am 20.7.1931.

Mit Wirkung vom 15.11.1937 übernahm Johann Held die Bewirtschaftung. Die Eröffnungsfeier fand am 20.11.1937 statt.

Alfred Gasterstädt und Frau Caroline Kleffel, die beide vorher (20 Jahre lang) die Eremitage inne hatten, übernahmen am Donnerstag, dem 29.6.1939, die Bewirtschaftung und behielten sie bis mindestens 1948.

### Zum halben Mond (1826)

Hinter der Neuen Kirche 720 (An der Neuen Kirche 8)

Bekannt war der „Halbe Mond“ durch sein gutes Billard (1826).

Als Wirt finden wir in den Jahren 1831; 1845 Joseph Wenige.

Gottlieb Chemnitz übernahm den Gasthof am 1.5.1856.

Um 1878 halten wir den Namen Carl Haueisen, danach Hermann Mai fest.

H. A. Jacobi kaufte den Gasthof mit Wirkung vom 1.1.1884 und



fürhte ihn unter den selben Namen weiter.

- ◆ Saal
- ◆ französisches Billard
- ◆ Gesellschaftszimmer

Um 1891 war Hermann Freigang der Eigentümer des „Halben Mondes“. Er verkaufte den Gasthof am 20.11.1898 an die Felsenkellerbrauerei von August Mergell. Als neuer Wirt (aber nicht Eigentümer) fungierte Carl Flessa. Sein Nachfolger ab 7.1.1900 war Paul Stötzer, der vorher das Schützenhaus in Frankenhain bewirtschaftet hatte.

Am 1.2.1909 ging der „Halbe Mond“ durch Kauf aus dem Besitz der Felsenkellerbrauerei in das Eigentum des langjährigen Pächters Paul Stötzer über, der ihn bis mindestens bis 1919 behielt.

Kurz darauf kam Wilhelm Schulz in den Besitz des „Halben Mondes“. Er richtete dort eine Varieté- und Kleinkunsthöhne unter dem Namen „Astoria-Diele“ ein und eröffnete sie am 1.12.1925.

Paul Stötzer blieb (wahrscheinlich als Wirt) bis mindestens 1938.

### **Zum Kranich (1825)**

Vor dem Riedthor 102 (Plauesche Straße 10)

Wirt um 1869 war R. Dietz. Damals gab es dort bereits eine beheizbare Kegelbahn.

Die Witwe des R. Dietz verkaufte 1871 den Gasthof.

Eigentümer oder Wirt im Jahre 1878 war Benjamin Beck, dann Friedrich (genannt Fritz) Langpeter.\*)

Der „Kranich“ ging am 21.1.1885 für 27.000 Mark in den Besitz des Schlossermeisters D. über, der ihn an den Zigarrenfabrikanten Adolf Schmidt weiter verkaufte.

Der Besitzer, Adolf Schmidt, übernahm im März 1891 seinen Gasthof selbst, verpachtet ihn aber ab 1.7.1891 an Th. Weyrich, der vorher viele Jahre Wirt in Weimar war.

Gastwirt Friedrich Stange aus Walschleben kaufte die Gaststätte mit Wirkung vom 28.3.1893, um ihn wieder an Adolf Schmidt zurückzverkaufen.

Die Bewirtschaftung des Gasthauses übernahm ab 6.7.1895 Richard Hesse, der aber wohl nicht der Eigentümer war.

Alfons Schmidt kaufte die Gaststätte von seinem Vater Adolf Schmidt und eröffnete am Montag, dem 13.7.1896 neu.

- ◆ franz. Billard
- ◆ restaurierte Zimmer
- ◆ neuerbaute Kegelbahn
- ◆ Garten

Wirt um 1900 war Carl Faßold.

Der frühere Schützenwirt Albert Schmidt kaufte den „Kranich“ am 1.10.1903 und eröffnete das Gasthaus am Sonntag, dem 25.10.1903.

### **Zum Kronprinz**

vor dem Riedtor 104 (Plauesche Straße 6)

Hermann Näder kaufte am 15.4.1882 die Gaststätte „Zum Fürsten Bismarck“ und benannte sie in „Zum Kronprinz“ um.

August Neddermeyer übernahm die Gastwirtschaft pachtweise am 1.2.1887.

Am 1.11.1887 kaufte Karl Wetzel die Gaststätte und eröffnete sie neu. Er richtete im selben Haus ein Material-, Kolonial-, Tabak und Zigarren-Geschäft ein und eröffnete es am gleichen Tag.

Der „Kronprinz“ ging um 1894 in den Besitz des Herrn Hofbrauhausbesitzers Bahlsen über und diente einige Zeit als Lager für die Brauerei.

Am 1.5.1896 wurde der ehemalige „Kronprinz“ als Stehbierhalle eröffnet.

-----  
\*) Gastwirt Friedrich Langpeter erhielt am 9.6.1880 das Bürgerrecht von Arnstadt.

## Zum Kyffhäuser

Ritterstraße 3

Franz Schellhorn renovierte sein „Schellhorn's Restaurant und Café" und nannte es bei der Wiedereröffnung am Sonntag, dem 12.9.1909 um, in: „Zum Kyffhäuser“.

Eine Neueröffnung erfolgte am 1.8.1924 durch Franz Schellhorn und Erich Bertels, wieder unter dem alten Namen „Schellhorns Restaurant und Café“.

→ „Schellhorn's Restaurant und Café“, Seite 1203

## Zum Ritter, später Hotel

Kohlmarkt 265 (Kohlenmarkt 20) (Eckhaus an der Nordseite des Kohlenmarktes)

Auf diesem Grundstück lag bereits im 17. Jahrhundert die Erbgastgerechtigkeit „Zum rothen Hirschen“.

Ökonom Johann Carl Wilhelm Christoph Schmidt eröffnete diese Gastwirtschaft erstmals am 3.3.1826 und hatte sie bis mindesten 1878 inne.

Sie hatte vorher dem Apotheker

Dönicke gehört, dessen Schwieger-

sohn der berühmte Landschaftsmaler Johann Alexander Thiele aus Erfurt war, der dann

den „rothen Hirsch“ gemeinsam mit seiner Frau erbe.

→ „Zum rothen Hirsch (1)“, Seite 1214



Pächter ab 1.5.1885 war Eduard Köhler.

1896 kaufte das Gastwirtehepaar Wilhelm und Minna Umbreit diese Gaststätte. Zwi-schendurch, nach dem Tod des Wilhelm Umbreit († 1911), wurde sie nicht von den Um-breits bewirtschaftet. Erst am 17.10.1914 übernahm die Eigentümerin Minna Umbreit den Gasthof „wieder selbst“. 1920 übergab sie den „Ritter“ an Sohn Georg Umbreit und den Schwiegersohn Otto Beck. Damals wurde „Münchener Bürgerbräu“ ausgeschenkt.

Um 1939 bis 31.5.1965 gehörte das Gasthaus Hans Weichler und seiner Frau. Ab 1.6. 1965 übernahm es der Sohn Herbert Weichler gemeinsam mit seiner Frau.

## Zum Rößchen (im Dorotheental) oder Zum weißen Roß (im Dorotheental)



Gasthaus „Zum Rößchen“ im Dorotheental, etwa um 1910



Der bei Oberndorf dicht am „Haine“ befindliche Gasthof gehörte früher zum Dorotheental und ist aus den Gebäuden der dortigen Fayencefabrik hervorgegangen.

Es war ein abgabefreier Gasthof mit: Brauhaus, Backhaus, Malzdarre, Hofraum, Gärten, Ställe, Kegelbahn, Teichen, Bierbrauerei, Frucht-, Holz- und Fleischhandelsgerechtigkeit u. dgl. m. Zum Objekt gehörten auch Äcker und Wiesen in der Oberndorfer und der Angelhäuser Flur.

Die Gaststätte war gut besucht, besonders dann, wenn der Wirt im „Privilegierten Arnstädtischen Regierungs- und Intelligenzblatt“ seinen frisch gebrauten „Broihahn“ (oder auch „Broyhahn“ bzw. „Broyhan“) bekannt gemacht hatte.

Um 1823 hatte ein gewisser Herr Brehme das „Rößchen“ in Pacht.

Wirt um 1825 war August Kranz, gefolgt von einem Herrn Kirchner im Jahre 1835.

Seit 1.7.1839 war es August Köhler und seit Oktober 1840 Chr. Fritschke.

Am 29.5.1843 wurde das Rößchen an den Meistbietenden namens Elias Kirchner verkauft.

Kirchner, der mit seiner Frau und seiner ältesten Tochter Marie Louise nach Amerika auswandern wollte, verkaufte ihn nebst Zubehör, Garten und fast 8 Ar Land am 18.12.1850.

Caspar Heinemann war der neue Eigentümer und eröffnete am 8.6.1851, dem 2. Pfingstfeiertag, neu. Er ließ einen neuen Brunnen graben und führte am 14.9.1851 ein Brunnenfest durch, bei dem es zum ersten Mal Gerstenbier gab, welches aus dem neuen Brunnenwasser hergestellt worden war.

Die Wirte wechselten in der Folgezeit recht oft. Um 1855 war es ein gewisser Herr Thiel, 1856 Gustav Ramann.

Gottlieb Baumgard und Frau kauften die Gaststätte Anfang 1858. Es gab Weizenbier und Georgenthaler Lagerbier zur Eröffnung.

Ernst Kreyßner übernahm die Gaststätte kurz danach und eröffnet am 1.1.1860.

Fr. Senf kaufte das „Rößchen“ im Jahre 1871 und richtete es gastlich ein. Neueröffnung war am 24.5.1871. Angeboten wurde Weizen- und Lagerbier, Kaffee und diverse Speisen.

Die Übernahme durch D. Jäger erfolgte am 1.1.1888.

Gastwirt Louis Helm besaß das Gasthaus seit 1.12.1905. Er hatte ein glücklicheres Händchen, als alle seine Vorgänger und behielt das Rößchen relativ lange. Am 1.12.1930 feierte er sein 25-jähriges Jubiläum.

Der Rat des Kreises Arnstadt erteilte am 17.3.1977 die Gewerbeerlaubnis an Frau Gudrun Fischer, Erfurt, Nelkenstr. 4, zur Bewirtschaftung der HO Kommissionsgaststätte „Zum Rößchen“ Arnstadt - Oberndorf, rückwirkend ab 1.3.1977 (Beschluß 29-6 / 77).

## Zum rothen Hirsch (1)

Kohlmarkt 265 (Kohlenmarkt 20) (Eckhaus an der Nordseite des Kohlenmarktes)

Arnstadt besaß zweimal (allerdings nicht zur gleichen Zeit) eine Gaststätte dieses Namens.

Die erste befand sich um 1675 am Längwitzer Tor und hieß seit 1827 „Zum Ritter“.

→ Seite 1213

Die Eigentümer waren:

- |   |   |
|---|---|
| ◆ 1672 - 1680 Amtsschösser Christian Muaeus   | ◆ 1724 - 1736 Eleonore und Alexander Thiele                       |
| ◆ 1680 - 1692 seine Witwe (Brauerin)  | ◆ 1740 - 1776 Fürstlicher Pächter und Weißgerber Johann Georg Axt |
| ◆ 1692 - 1696 Diakon Martin Müller  | ◆ 1780 - 1824 Weißgerber Meister Levin Wilhelm Axt                |
| ◆ 1696 - 1724 Fürstlich Weimarerischer Kammeragent Johann Dönicke (Schwiegervater des Landschaftsmalers Alexander Thiele) |   |

Ökonom Johann Carl Wilhelm Christoph Schmidt eröffnete diese Gastwirtschaft erstmals am 3.3.1826 unter dem Namen „Zum Ritter“.

1936; 1938 taucht der Name Oskar Frei auf.

## Zum rothen Hirsch (2)

Große Rosengasse 520 (Rosenstraße 33)

Gastgeber um 1825 war Herr Niebergall, um 1840 Herr Triebner.

1878 wird Friedrich Niebergall genannt.

Wirt um 1900 war August Günßler, der im Jahre 1903 oder 1904 starb.

Der neuer Wirt und Eigentümer, Constant Henning, eröffnete am 13.10.1904

Eine Geschäftsübernahme erfolgte am 1.11.1939 durch Karl Fleck (der aber zu diesem Zeitpunkt im Kriegseinsatz war) und seiner Frau Marta Fleck.

## Zum Schwan, Hotel

Eckhaus Poststraße 316 (Poststraße 2) Ecke Holzmarkt

Ursprünglich (etwa bis 1822) war hier ein Kaufladen. Das Gasthaus „zum Schwan“ befand sich vorher in der Poststraße 160 (Poststraße 18), dem späteren Gerig'schen Haus.

Konzert war am 25.12.1823 unter der Leitung des Kapellmeisters J. Rudersdorff.

Der „Schwan“ wurde am Montag, dem 30.3.1846, versteigert.

Beschreibung:

- |                                      |  |
|--------------------------------------|--|
| ◆ Brauberechtigung                   | ◆ 3 große Keller                         |
| ◆ Am Holzmarkt, drei Stockwerke hoch | ◆ Stallung für 70 Pferde                 |
| ◆ 14 heizbare Zimmer                 | ◆ Scheuer und große Heu- und Fruchtböden |
| ◆ großer Tanzsaal                    | ◆ großer Hofraum mit 2 Einfahrten        |
| ◆ 2 Küchen                           |  |

Wer ihn damals ersteigerte, wissen wir nicht. Später übernahm ihn Sigmund Dietz und eröffnete am 18.10.1849 neu. Er besaß diesen Gasthof eine relativ lange Zeit, mindestens bis 1878. Erst 1881 wird als „Gastgeber“ Emil Dietz \*) genannt (auch noch 1900).

Inhaber um 1924 war Hermann Suder. Damals hatte das Hotel einen Hausdiener am Bahnhof.



Eine Art Visitenkarte, um 1924

Die Bewirtschaftung übernahmen im Januar 1938 Otto Beck und Ehefrau sowie Georg Umbreit.

-----  
\*) Gastwirt Emil Dietz erhielt am 16.11.1883 das Bürgerrecht von Arnstadt.

## Zum Schwarzburger Hof

Anton Schäfer, Fürstlicher Küchenmeister a. D., kaufte Ende 1845 den Gasthof „Zum Greif“ und eröffnete ihn am 1.1.1846 unter dem Namen „Zum Schwarzburger Hof“. Der ehemalige Wirt vom „Halben Mond“ Hermann May erwarb den „Schwarzburger Hof“ und eröffnete am 1.9.1885 neu.

## Zum Wachholderbaum

Längwitzer Vorstadt 295 (Längwitzer Straße 13)

Der Färber Frömel erhielt am 11.11.1651 die Gastgerechtigkeit zum „Wachholderbaum“. Gastgeber (um 1823; 1841) war Johann Wilhelm Hartung.

Als neuer Pächter ab 1.7.1850 fungierte Jakob Schätzel.

Beschreibung (1847):

- |                                     |   |
|-------------------------------------|---|
| ◆ 10 Gastzimmer                     | ◆ 2 Malztennen                                    |
| ◆ 1 Alkoven                         | ◆ 2 Seitengebäude                                 |
| ◆ 3 Vorsaale                        | ◆ 1 Hintergebäude mit Stallungen                  |
| ◆ 1 Wohnzimmer nebst Alkoven        | ◆ 1 mit einem Pumpbrunnen versehener Felsenkeller |
| ◆ 4 Kammern, Küche und Speisekammer | ◆ 1 Doppelscheuer                                 |
| ◆ 1 Wein- und Bierkeller            | ◆ 40 Acker Land                                   |
| ◆ 1 Gewölbe                         | etc.  |

Die Hartungschens Erben (Friederike Hartung) verkauften Anfang 1848 den „Wachholderbaum“ an Friedrich Höpp der ihn am 6.3.1848 neu eröffnete.

Carl Thormann und Frau übernahmen ihn pachtweise ab 1.4.1858. Sie organisierten um 1860 auch „Omnibusfahrten“ \*):

- ◆ nach Erfurt
- ◆ nach Schwarzburg über Stadtilm, Paulinzella und zurück

Fritz Gräser kaufte den „Wachholderbaum“ mit Wirkung vom 26.5.1863 und eröffnete auch am gleichen Tag neu. 1878 finden wir den Namen Wilhelm Gräser, um 1890 Carl Gräser.

Eigentümer um 1901 war Bierbrauereibesitzer Oskar Gräser. Als Gastwirt fungierte Carl Berger.

Um 1907 war Carl Borntträger Gastwirt, aber nicht Eigentümer des Anwesens.

Die „Wachholderbaumbrauerei von Oskar Gräser“ ging am 1.5.1911 durch Kauf in den Besitz der Felsenkellerbrauerei von August Mergell über. Damit endete hier der Brauereibetrieb, aber der Gaststättenbetrieb ging weiter. Inhaber um 1928 war Hugo Backhaus.



Annonce aus dem Jahre 1928

\*) Omnibus (lateinisch: für alle): Von Blaise Pascal im 16. Jahrhundert erdachte mit Pferden bespannte Art Gesellschaftswagen, der auch 1662 zeitweilig als achtsitzige „Carosses à cinq sous“ im Gebrauch war. Dauernd eingeführt wurde der Omnibus (selbstverständlich von Pferden gezogen) 1823 in Paris.

1937 wird Karl Gräfe als Wirt genannt. Wahrscheinlich ist er 1937 oder 1938 gestorben, denn seine Frau Frieda Gräfe führte 1938 den Wirtschaftsbetrieb allein weiter. Die Bewirtschaftung übernahmen mit Wirkung vom 1.4.1939 Serviermeister Otto Schrikkel und Ehefrau Margarete, die vorher 2 Jahre lang das Sportheim 09 gepachtet hatten. Sie hatten den „Wachholderbaum bis mindestens 1954 inne.

### **Zum weißen Hahn oder Weißer Hahn**

Schulplan 4

August Mülverstedt übernahm die Restauration am 25.11.1894 und hatte sie bis mindestens 1900 im Besitz, vielleicht auch viel länger.

- ◆ Hofbräu im Glas sowie in Flaschen
- ◆ Kegelbahn

Unter dem Wirt Wilhelm Metscher wurde Anfang 1928 der „Weiße Hahn“ in eine „fidele Bauernschänke“ umgeändert. Wiedereröffnung war am Freitag, dem 17.2.1928.

Weitere Gastwirte waren 1931 Albin Hoffmann und 1938 Oswald Joachim.

Neueröffnung nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte am 21.3.1948 durch Walter Miethbauer.

### **Zum weißen Roß oder „Gasthof weißes Roß“**

Am 6.8.1832 erfolgte die Eröffnung des „Weißen Rosses“ am Holzmarkt 320a (Holzmarkt Nr. 3) durch Fleischermeister Friedrich Thierfelder, der die Gastgerechtigkeit der stillgelegten Gaststätte „zur goldenen Gans“ (Poststraße) erkaufte hatte.

F. Wiedemann kaufte die Gaststätte und eröffnete im Juli 1853 neu.

„Gastgeber“ und Eigentümer war von 1867 - 1897 August Baumgardt.\*)

Am 1.9.1897 kaufte A. F. Witzmann das „Weiße Roß“, der es aber umgehend an Hofbrauhausbesitzer Otto Bahlsen weiterverkaufte, der es aber wiederum auch nur wenige Monate besaß.

Ab 1.7.1898 kam A. Koitzsch durch Kauf in den Besitz des „Weißen Rosses“.

Um 1900 war Bruno Klauser Wirt, vielleicht auch Eigentümer.

Nach einer Renovierung erfolgte am 9.10.1919 eine Wiedereröffnung. Der Eingang zur Gaststätte führte durch das Portal des Filmpalastes.

Neuer Inhaber seit Anfang August 1930 war Johannes Rockel.

100-jähriges Bestehen wurde am 6.8.1932 gefeiert.

Inhaber in den Jahren 1940; 1948 war Rud. Degner.

### **Zum wilden Mann (1826)**

Nr. 619a (Weiße 19)

Hier spannten hauptsächlich die Fruchtverkäufer von der unteren Gera- und Unstrutgegend aus.

Eigentümer war Christian Wilhelm Dörge (bis etwa 1827).

Er betrieb auch Holz- und Fruchthandel.

Eigentümer um 1890 war der Materialwarenhändler Hermann Hoyer.\*\*)

Heinrich Schmidt kaufte den Gasthof von Carl Rocktäschel am 7.5.1897 und eröffnete am selben Tag neu.

Heinrich Schmidt betrieb, genau wie seine Vorgänger, außerdem noch ein „Material-Geschäft“, welches sich im selben Haus befand. Allerdings behielt er das Anwesen nicht lange. Er verkaufte es an Eduard Eigenbrodt, der den Gasthof am 4.10.1900 unter dem Namen „Gasthaus zum Jägerhof“ neu eröffnete.

\*) Gastwirt August Baumgardt erhielt am 6.8.1877 das Bürgerrecht von Arnstadt.

\*\*) „Victualienhändler“ Hermann Hoyer erhielt am 13.4.1880 das Bürgerrecht von Arnstadt.

### **Zur Centralhalle, Gasthaus**

Dieses Gasthaus war eine sogenannte „Ross-Speisewirtschaft“.  
Die Eröffnung erfolgte am Donnerstag, dem 9.1.1919.  
Eigentümer war A. Berger, Geschäftsführer Emil Vogt.

### **Zur Erholung** → „Erholung“, Seite 1185

### **Zur goldenen Gans** (1823) oder einfach **zur Gans** oder noch einfacher **Gans** (früher: „**Zur güldenen Gans**“)

Poststraße 168 b und 317 (Poststraße 3 / 1)

Es gehörte seiner Zeit dem Bürgermeister Nicolaus Fischer, der im Jahre 1617 das erste Arnstädter Weizenbier braute.

Gastgeber (und Ökonom) 1825 war Carl August Kellner.

Etwa um 1830 schloß der Gasthof. Die „Schankgerechtigkeit“ wurde 1832 an Fleischermeister Friedrich Thierfelder für sein „Weißes Roß“ verkauft.

1867 erfolgte der Abbruch des Gebäudes.

### **Zur goldenen Henne** (1823), später Hotel

Ried 138 (Riedplatz 14)

Besitzer dieses Gasthofes um 1823 war Kommerzienrat Maempel. Er befand sich auch vorher schon, viele Jahre lang, in dem Besitz der hochgeachteten Familie Maempel. Der Gasthof war wohl der bedeutendste der Stadt, der allen Ansprüchen, auch der höchsten Herrschaften, genügte.

Nach dem Tod des Oskar Maempel (etwa um 1890) führte seine Witwe, eine geborene Zacher, die Gaststätte weiter.

Am 3.1.1899 übergab sie den Gasthof an ihren Sohn Paul Maempel.

Der Gasthof ging Ende 1906 in den Besitz einer Aktiengesellschaft über.

Pächter ab 1.11.1907 war Paul Fröhlich (langjähriger Oberkellner in Erfurt, „Europäischer Hof“ und zuletzt in Braunschweig, „Schrader“s Hotel“).

Der Besitzer Edmund Böttner war während des Ersten Weltkrieges zum Heeresdienst eingezogen worden. Am 11.5.1919 eröffnete er sein Hotel neu.

Der spätere Besitzer, Herr Heyne, ließ 1921 die Räume des Restaurants vergrößern. Am 13.3.1921 war Neueröffnung.

Am 1.10.1921 ging das Haus von R. Heyne in den Besitz des Hoteliers W. Ritzer aus Magdeburg über.

Die Stadt Arnstadt kaufte Anfang Oktober 1922 das Hotel „Goldene Henne“. Es wurde als Altersheim umgebaut. Man richtete acht Wohnungen für ältere Bürger ein. Am 26.4.1923 hielt die erste Familie ihren Einzug.

Eine außerdem dort eingerichtete „Mittelstandsküche“ oder „Mittel- und Notstandsküche“ eröffnete am Donnerstag, dem 17.5.1923, um 12.00 Uhr. Man konnte Essen abholen und mit nach Hause nehmen oder es dort im Speisesaal einnehmen.

Betrieben wurde diese Küche vom Arnstädter Hausfrauen-Verein, dessen Vorsitzende Frau Eugenie Hirschmann war.

Die Firma Hinne und Co. in Berlin beabsichtigte hier eine Handschuhfabrik einzurichten und wollte das Anwesen kaufen oder pachten. Der Stadtrat beschloß am 27.6.1923:

Die Firma erhält (vorläufig auf 3 Jahre) den kleinen und großen Saal und die davor liegenden früheren Gaststuben gegen eine Jahresmiete von 2200 Goldmark und einer einmaligen Abfindungssumme von 500 Goldmark für die Freigabe der Räume zu Geschäftszwecken.

Die „Notstandsküche“ blieb also erhalten. In der Woche vom 1. bis 31.1.1924 wurden dort z. B. für Kleinrentner, Erwerbslose und Stadtarme 826 ganze und 276 halbe Portionen verab-

reicht.

Seit 18.1.1925 konnte man auch sonntags ein Mittagessen bekommen. Der Preis betrug 30 Pfennig pro Portion.



Die „Goldene Henne“ im Jahre 2001

### **Zur goldenen Sonne** oder einfach **Zur Sonne** (1823) (Hotel und Restaurant)

Ried 84 (Riedplatz 3)

Dieses Hotel erfreute sich „lebhaften Besuches“ und besonders an den Markttagen „einer bedeutenden Ausspanne“.

Gastwirt Fr. Roth kaufte es und eröffnete am 1.7.1842 neu. Sein Nachfolger war Heinrich Zacher, der das Anwesen käuflich erwarb und am 3.3.1862 die „Goldene Sonne“ neu eröffnete. Dabei bot er auch „Personen-Omnibus-Fahrten“\*) nach Dietendorf und zurück an (ab dort bestand schon Eisenbahnverbindung). Heinrich Zacher war bis 1869 Eigentümer und Wirt zugleich. Ihm, bzw. seiner Familie, gehörte außerdem auch das Hotel „Zum Mohren“ in Eisenach. Eines von beiden wollten sie 1869 verkaufen, und man entschied sich im Familienkreis für die „Goldene Sonne“. So kaufte Ernst Keyßner die „Sonne“ am 4.10.1869 und betrieb sie eine Zeit lang weiter.

Hermann Steinacker (bisher Inhaber des „Burgkellers“ in Jena) kaufte das Hotel von Wilhelm Gräser, der inzwischen (nach 1878) Eigentümer geworden war, am 18.9.1896 und eröffnete es am selben Tag neu. Man konnte bei ihm damals ein „Abonnement auf einen Mittagstisch“ haben.

Ins Handelsregister wurde die Firma unter A Nr. 928 eingetragen.

Hermann Steinacker verkaufte Anfang 1901 das Hotel an Herrn Wilhelm Vettrieck, der es aber auch nicht sehr lange behielt.

Der neue Eigentümer Edmund Böttner verkaufte am 1.4.1920 das Hotel an Walter Heyne aus Düsseldorf. Die ursprünglichen Besitzer müssen es aber wieder zurückgekauft haben, denn Wilhelm Vettrieck sen. übergab den Hotelbetrieb aus Altersgründen am 1.11.1938 an seinen Sohn Wilhelm Vettrieck jun. Ein Jahres- und Eröffnungssessen fand am Freitag, dem 4.11.1938, statt. Im Jahre 1941 finden wir Else Vettrieck als Eigentümerin vor.

Hotelbesitzer Wilhelm Vettrieck starb am 11.3.1954 im Alter von 84 Jahren.

-----

\*) Omnibus → Erklärung Seite 1216



Hotel „Goldene Sonne“ im Jahre 2001

### **Zur Heimath, Restauration**

Erfurter Mauer 561f (Erfurter Mauer 31)

Eigentümer um 1878 bis mindestens 1890 war Restaurateur Richard Prack.

### **Zur Linde (in Angelhausen) (1910)**

Wirt um 1927 war Herr Schlegel.

Immer sonntags trat dort, um 1927, eine kleine Künstlerschar auf.

Am Sonntag, dem 5.5.1929, fand wieder der „bekannte gemütliche Familien-Unterhaltungsbetrieb“ mit der Hauskapelle statt.

In den Jahren 1939; 1941 war H. Baumgart dort Gastwirt.

### **Zur Post, Restaurant**



colorierte Postkarte, etwa um 1910

Karl Helder (\* 6.12.1859) war Eigentümer und Wirt seit 1889 bis mindestens 1929, denn da feierte er sein 40-jähriges Jubiläum.

Um 1924 taucht zwar der Name Carl Behrens auf, das wird aber möglicherweise ein Pächter oder Teilhaber gewesen sein.

Um 1948 war Gustav Hoyer der Wirt „Zur Post“.

### **Zur (grünen) Tanne (1824) „Gasthof zur Tanne“ (1888)**

Holzmarkt 310 (Holzmarkt Nr. 17)

Gastgeber um 1824, 1825 war Johann Lorenz Wiedemann.

Die „Tanne“ war damals ein vielbesuchter Gasthof, in welchem besonders viele Frachtleute von auswärts ihre Geschirre ausspannten. Gastwirt Wiedemann mußte nicht selten die Ställe der Nachbarschaft zur Unterbringung der vielen Pferde und Geschirre in Anspruch nehmen.

Karl Wiedemann kaufte den Gasthof im Oktober 1860 von seinen Vater und betrieb ihn weiter.

1878 taucht der Name Oscar Eberhardt und danach Emil Schneider auf.

Carl Hamel pachtete später diesen Gasthof und eröffnete am 1.5.1888.

Eigentümer oder wenigstens Mitbesitzer war damals der Pferdehändler Georg Stern.

Um 1900 arbeitete dort Emil Ernst als Wirt, vielleicht war er auch der Eigentümer.

Im Februar 1978 kaufte der VEB Metallbau diese Gaststätte auf. Es war geplant, dort ein Schulungs- und Freizeitzentrum für die Belegschaft, insbesondere für die Jugendlichen des Betriebes, zu schaffen.

### **Zur Rosenau**

Nr. 493/94 (Rosenstraße 22)

Eigentümer um 1890 war Ludwig Loose.

Als Wirt, vielleicht auch als Eigentümer, wird um 1900; 1932 Robert Schüller erwähnt.

Später tauchen folgende Namen auf:

- |                   |                        |                    |
|-------------------|------------------------|--------------------|
| ◆ 1928 Louis Keil | ◆ 1940 Paul Heinz      | ◆ 1951 Curt Möller |
| ◆ 1936 Paul Näder | ◆ 1950 Arno Lämmerzahl |                    |



Annonce aus dem Jahre 1928

Nach 1951 schloß das Restaurant „Zur Rosenau“ für immer. Am 15.8.1958 wurde in der ehemaligen „Rosenau“ die PGH Maler gegründet und die Geschäftsräume eingerichtet.

### **Zur Stadt Gotha, Restaurant und Café**

Gothaer Straße 5

Der bisherige Oberkellner im Hotel „Mohr“ in Gotha, Richard Hohbein, übernahm am 11.10.1908 die „Stadt Gotha“. Sein Nachfolger war Christian Lenz, der die Wirtschaft ab 1.4.1911 führte.

Karl Wallroth und Frau kauften die Gastwirtschaft am 1.4.1919 und eröffneten sie am Sonnabend, dem 5.4.1919, neu.



Die Firma Ernst Riege und Co. Glasinstrumentenfabrik, die inzwischen Eigentümerin geworden war, verkaufte das Grundstück an die Arnstädter Gewerkschaften, die eine neue Heimstatt benötigten, Anfang März 1925.

Das Gewerkschaftshaus in der Gothaer Straße 5 wurde am 30.4.1925 eröffnet.

Das Lokal „Gewerkschaftshaus“ führte seit Anfang Oktober 1931, nachdem es Max Schmidt übernommen hatte, wieder den Namen „Zur Stadt Gotha“. Es war jetzt ein bürgerliches Bier-, Kaffee- und Speiselokal mit Saal und Vereinszimmer.

Hermann Schwabe und seine Gattin übernahmen kurze Zeit später das Lokal und eröffneten am 1.4. 1932 neu.

Eine Geschäftsübernahme durch Fritz Pfeuffer und Frau erfolgte am 1.8.1939. Sie hatten die „Stadt Gotha“ mindestens bis 1941 inne.

Die Wiedereröffnung nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte am Sonnabend, dem 26.1. 1946, durch Paul Köhler. Um 1948 war E. Helder Inhaber und Wirt.

→ „Gewerkschaftshaus“, Seite 1187

### Zur **Wolfsangel** oder einfach **Wolfsangel**, Gasthaus

Seit etwa 1930 war die „Wolfsangel“ Nazitreffpunkt Nr. 1 in Arnstadt.

### **Gaststätten (und ihre Wirte) im Jahre 1899**

(eine Auswahl)

- |  |   |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"><li>◆ Bahnhofs-Restaurant, Witwe Alwine Lichtenfels</li><li>◆ Burgkeller, Robert Heinemann</li><li>◆ Café Henniger, Längwitzer Straße 15, Eduard Henniger</li><li>◆ Deutscher Kaiser, Carl Hamel</li><li>◆ Deutscher Michel, Rosenstraße 48, Ausspänn, Carl Michel</li><li>◆ Eremitage, Hermann Müller</li><li>◆ Felsenkeller, Albin Stephan</li><li>◆ Goldene Henne, Paul Maempel</li><li>◆ Goldene Sonne, Hermann Steinacker</li><li>◆ Halber Mond, Carl Flessa</li><li>◆ Hofconditorei, Gustav Eymeß</li><li>◆ Kurhaus, Friedrich Spittel</li><li>◆ Marienhöhe, Friedrich Kürsten</li><li>◆ Ratskeller, Fritz Kause</li><li>◆ Restaurant an der Haltestelle Längwitz (Südbahnhof), Carl Macht</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>◆ Restaurant Faber, Lindenallee 5, schöner Saal, Hugo Faber</li><li>◆ Rother Hirsch, August Günßler</li><li>◆ Schützenhof Schönbrunn, Albert Schmidt</li><li>◆ Thüringer Hof, Rudolf Löber</li><li>◆ Wachholderbaum, Ausspänn, August Walthner</li><li>◆ Weißes Roß, Humoristisches Museum, Bruno Klauser</li><li>◆ Wolfschlucht, Riedplatz 15, Christian Kürsten</li><li>◆ Zum deutschen Bund, Friedrich Carl Berger</li><li>◆ Zum deutschen Haus, Friedrich Stange</li><li>◆ Zum Hopfengrund, Max Althans, bzw. Otto Busch</li><li>◆ Zum Ritter, Ausspänn, Wilhelm Umbreit</li><li>◆ Zum Schwan, Emil Dietz</li><li>◆ Zur Rosenau, Marmorkegelbahn, Robert Schüller</li></ul> |
|--|---|



Hotel Goldene Krone und Hotel Herkules lagen unmittelbar nebeneinander.  
Ob dies der Grund dafür war, daß es beide nicht sehr lange gab?

## Gaststätten (und ihre Wirte) im Jahre 1923 (eine Auswahl)

Gaststätte	Wirt	Gaststätte	Wirt
◆ Adler	August Walther	◆ Hauptbahnhof	Tobner
◆ Alteburg	Weiß	◆ Kyffhäuser	Schmidt
◆ Arnstädter Hof	Robert Lutter	◆ Riedschänke	Albert Lietz
◆ Bahnhofs-Café	Gebrüder Wenzel	◆ Ritterstein	Otto Kott
◆ Bahnhofshotel	Carl Hahn	◆ Rosenau	Robert Schüller
◆ Café Bismarck	Egbert Umbreit	◆ Schmidt's Hotel	Robert Schmidt
◆ Café Henniger	Richard Henniger	◆ Schönbrunn	Oswald Schmoock
◆ Café Merkel	Wilhelm Merkel	◆ Schwan	Hermann Suder
◆ Café Roesel	Roesel	◆ Sonne	Hermann Vettrieck
◆ Concordia	Karl Eckardt	◆ Tanne	Grimm
◆ Erfurter Hof	Karl Eschrich	◆ Tunnel	Max Blankenburg
◆ Flora	Reinhold Vater	◆ Weißer Hahn	Albin Hoffmann
◆ Grundstein*)	Moser	◆ Weißes Roß	Bruno Klausner
◆ Güterbahnhof	Robert Blum	◆ Wolfschlucht	Max Althans
◆ Halber Mond	Wilhelm Schulz		

## Gaststätten, Cafes, Hotels 1996

„Arnsberg“

Güntherstraße 11

Arnstädter Hof

Das Gebäude wurde bis zum 30.4.1966 geräumt und dem Fernmeldewerk zum Ausbau eines Gästehauses übergeben.

„Deutsche Eiche“\*\*)

Klausstraße 13

„Fasanerie“

An der Eremitage 1

HO „Alteburg“

Alteburg

HO „Bahnhofs-Café“

Bahnhofstraße 34

HO „Bahnhofshotel“

Am Bahnhof

HO „Burgkeller“

Erfurter Straße 12

HO „Café der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“

Im Stadtpark

HO „Eisbär“

Erfurter Straße 24

HO „Hedan“

Ohrdruffer Straße 25

HO „Jugendclubhaus“

Karolinenstraße 1

HO „Kulturhaus Chema“

Lindenallee 5

HO „Kulturhaus RFT“

Alexisweg 1

HO „Stadt-Café“

Rankestraße 3

HO „Thüringer Hof“

Zimmerstraße 3

HO „Veste Wachsenburg“

Holzhausen

Hotel „Goldene Sonne“

Ried 3

Hotel Schmidt

Bahnhofstraße 28

\*) In der ehemaligen Gaststätte „Grundstein“, Sodenstraße 1, eröffnete die Konsum-Genossenschaft am 9.11.1953 eine Verkaufsstelle für Lebensmittel, Milch und Fleisch.

\*\*) Der Rat des Kreises Arnstadt hatte am 19.5.1977 die Gewerbeerlaubnis an Frau Roswitha Nitsche, Arnstadt, Karl-Marien-Str. 47 zur Bewirtschaftung der Kommissions-Gaststätte „Deutsche Eiche“ Arnstadt, Klausstr.13, ab 19.5.1977 erteilt (Beschluss-Nr. 55-10 / 77).

Konsum-Café  
 Konsum Hotel „Zum Ritter“  
 Konsum „Keglerheim“  
 Konsum „Kesselbrunn“  
 Konsum-Gaststätte  
 Konsum „Triglismühle“  
 Kulturhaus RFT  
 Kulturheim „Zur Weintrete“  
 Mitropa Bahnhofsgastätten:  
 1.  
 2.  
 „Ratsklause“  
 „Ritterstein“  
 „Schönbrunn“ \*)  
 „Sportlerheim“  
 „Völkerfreundschaft“

Längwitzer Straße 15  
 Kohlenmarkt 20  
 Vor dem Riedtor 6  
 Kesselbrunn  
 Angelhäuser Straße 71  
 Siegelbach  
 Alexisweg 2  
 Jonastal  
  
 Hauptbahnhof  
 Arnstadt Süd  
 Ledermarkt 3  
 Plauesche Straße 3  
 Schönbrunn 2  
 Rudolstädter Straße 47  
 Rudolstädter Straße 34



HO-Gaststätte „Völkerfreundschaft“, etwa um 1980

Waffelstübchen (Gertrud Ceglarek)  
 „Weißer Hahn“  
 „Zum Rößchen“  
 RFT-Gästehaus (ehemals „Arnsberg“)

Holzmarkt 1\*\*)  
 Am Schulplan 4  
 Dorotheental 36  
 Ichtershäuser Straße 6

\*) Die Gewerbeerlaubnis zur Bewirtschaftung der Gaststätte „Schönbrunn“ Arnstadt ,Am Schönbrunn 2 hatte der Rat des Kreises Arnstadt am 5.6.1976 rückwirkend ab 1.6.1976 für Frau Margarete Kadreva Arnstadt, Am Schönbrunn 2, erteilt (Beschluß-Nr. 38-10 / 76).

\*\*) Der Rat des Kreises Arnstadt faßte am 5.8.1982 den Beschluß, die Gewerbeerlaubnis für Frau G. Ceglarek, Arnstadt-Oberndorf, Am Rößchen Nr. 20, zur Bewirtschaftung einer Waffelbäckerei / Imbißstube, Holzmarkt 1, ab 1.8.1982 zu erteilen.

## Gaststätten, Hotels, Pensionen, Restaurants, Cafés, Pizzerien, Imbiß (1999)

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>Altstadt-Café</b> (Rosenstraße 26)<br/> <b>Andis Stube</b> (Wollmarkt 7)<br/> <b>Arnstädter Bierkrug</b> (Baumannstraße 4)<br/> <b>Arnstädter Bierstübchen</b> (Baumannstraße 6)<br/> <b>Bahnhofsgaststätte-Süd</b> (Gerastraße 2)<br/> <b>Brauhaushotel</b> (Brauhausstraße 3)<br/> <b>Burgkeller</b> (Erfurter Straße 12)<br/> <b>Burgstübchen Oberndorf</b> (Burggasse 18)<br/> <b>Café am Jacobsturm</b> (Ried)<br/> <b>Café Engel</b>, Speisegaststätte (Erfurter Str. 31)<br/> <b>China Town</b> (Krappgartenstraße 37/41)<br/> <b>China-Restaurant</b> Parkweg 2<br/> <b>Dänische Eisdiele</b> (Marktstraße 17)<br/> <b>Deja-vu</b> (Am Obertunk 65)<br/> <b>Deutsche Eiche</b> (Klausstraße 13)<br/> <b>Döner-Kebab-Pizza Haus</b> (Friedrichstraße 2)<br/> <b>Durst</b> (Bahnhofstraße 4)<br/> <b>Eiscafé An der alten Stadtmauer</b> (Erf. Str. 38)<br/> <b>Erlebnisgastronomie</b> (Goethestraße 25)<br/> <b>Familie-Café</b> (Ohrdrufer Straße)<br/> <b>Fasanerie</b> An der Eremitage 1<br/> <b>Ferienpension Meinel</b> (Rosenstraße 26)<br/> <b>Freiluftgaststätte</b> (Ledermarkt)<br/> <b>Gartenlokal Bahlsen</b> (Mühlweg 22)<br/> <b>Gartenlokal Freundschaft</b> (Rehestädter Weg)<br/> <b>Gaststätte „Alexis“</b> (Im „Lindeneck“) *)<br/> <b>Gaststätte „Zum Goldenen Adler“</b> (Markt 13)<br/> <b>Gaststätte Alt Arnstcht</b> (Ledermarktgasse 2)<br/> <b>Gaststätte Gartenanlage Eintracht e. V.</b><br/> <b>Gaststätte Jungfernsprung</b> (Schönbrunn 22)<br/> <b>Gaststätte Lindeneck</b> (Lindenallee)<br/> <b>Gaststätte Marco Polo</b> (Längwitzer Str. 7/9)<br/> <b>GO IN</b> (Goethestraße 2)<br/> <b>Green Door Irish Pub</b> (Kasseler Straße 5)<br/> <b>Herzog Hedan</b> (Ohrdrufer Straße 25)<br/> <b>Hotel &amp; Rasthof Triglismühle</b>, Inhaberin Gabriele Köllmer (Siegelbach Nr. 51)<br/> <b>Hotel Anders **</b> (Gehrener Straße 22)<br/> <b>Hotel Goldene Sonne</b> (Ried 3)<br/> <b>Hotel Krone</b>, früherer Bahnhofshotel (Am Bahnhof Nr. 8)<br/> <b>Hotel u. Pension Prox</b> (Stadtilmer Straße 45)</p> | <p><b>Hotel-Restaurant Riedschenke</b> (Vor dem Riedtor 6)<br/> <b>Imbiß Hubert</b> (Gehrener Straße 3)<br/> <b>Irish-Pub</b>, Inh. Jens Reichmann (Lessingstraße 22)<br/> <b>Koch, J.</b> (Eichfelder Weg 23)<br/> <b>Kulisse, Café mit Kultur</b> (Kohlenmarkt 8)<br/> <b>La Gondola</b> (Markt 5)<br/> <b>Lange Else</b> (Am Alten Gericht)<br/> <b>Marlitt</b> (Markt 12)<br/> <b>Möller, Ch.</b>, Imbiß (Ichtershäuser Str. 74)<br/> <b>Pension &amp; Gaststätte Globetrotter</b> (Rosenstraße 24)<br/> <b>Pension Fa. Göllitz</b> (Am Rößchen 7)<br/> <b>Pension im Haus zum Pfau</b> (Unterm Markt Nr. 3)<br/> <b>Pension Suck</b> (Am Obertunk 40)<br/> <b>Pension und Eiscafé Förster</b> (Bahnhofstraße Nr. 26)<br/> <b>Pizza Backhaus</b> (Lessingstraße 16)<br/> <b>Pizzeria Avanti</b> (Ried 13)<br/> <b>Pizzeria-Heimservice Roma</b> (Ichtershäuser Straße 72)<br/> <b>Plattes Speise- &amp; Sportgaststätte</b> (Rudolstädter Straße)<br/> <b>Ratsklaus</b> Ledermarkt<br/> <b>Restaurant Akropolis</b> (Lessingstraße 1a)<br/> <b>Sattler, G.</b>, Imbiß (Am Bahnhof 8a)<br/> <b>Schellhorns Weinstube</b> (Ritterstraße 3/5)<br/> <b>Schmidt's Schänke</b> (Zimmerstraße 1)<br/> <b>Sportlerheim</b> (Rudolstädter Straße 47)<br/> <b>Steakhaus und Pension „Zum Ritterstein“</b> (Plauesche Straße 3)<br/> <b>Stefans Bistro</b> (Goethestraße 20)<br/> <b>Steponat, B.</b>, Imbiß (Schönbrunnstr. 21)<br/> <b>Verrücktes Kartoffelhaus</b> (Kleine Rosengasse 2)<br/> <b>Waffelstübchen</b> (Holzmarkt 1)<br/> <b>Weißer Hahn</b> (Schulplan 4)<br/> <b>Zum Güterbahnhof</b> (Sodenstraße 27)<br/> <b>Zur Linde</b> (Angelhäuser Straße 71)<br/> <b>Zur Weintrete</b> (Jonastal)</p> |
|--|--|

\*) Eröffnet wurde am 20.9.1999. Das Ambiente war auf Willibald Alexis und auf Alt-Arnstadt abgestimmt.

\*\*) Der Rat des Kreises Arnstadt erteilte am 13.6.1985 die Gewerbeerlaubnis an Frau E. Anders, Arnstadt, Gehrener Str.20 zur Eröffnung einer Gaststätte ab 1.1.1986 (Beschluß-Nr. 75-21 / 85).



Annonce in der TA vom 23.1.2001

## **Innungen und gewerbliche Vereine**

### **Bäcker-Innung**

Obermeister um 1900 war Bäckermeister Peter Hüblich.

### **Barbier-, Friseur- und Heilgehülfen-Innung**

Obermeister um 1900 = der Chirurg August Holle

### **Fleischer-Innung**

gegründet 1350

Eine Neugründung erfolgte im Jahre 1886. Obermeister um 1900 war Fleischermeister Christian Thalemann.

### **Freie Bäcker-Mühlen-Vereinigung**

Verwalter um 1900 war Hofbäcker Hermann Zschetzsche. Als Kassierer fungierten Bäckermeister Otto Glaser und Hoflieferant Eduard Tresselt.

### **Gewerbe-Verein**

gegründet 1836

Statut-Erneuerung 1899

Vorsteher um 1900 war Oberlehrer Dr. Hugo Jung.

### **Holzgewerbe-Innung**

Obermeister um 1900 war Zimmermeister Wilhelm Franke.

### **Innung der Friseure**

Am 20.5.1878 traten die Friseure von Arnstadt und Umgebung erneut zu einer Berufsgenossenschaft zusammen, nachdem die alte, seit 1652 nachweisbare Innung sich im Jahre 1866 infolge der durch die 1862 erfolgte Einführung der Gewerbefreiheit entstandenen Zustände aufgelöst hatte.

Mit der Einführung der Gewerbefreiheit im Jahre 1862 schwanden dann alle Berufsbindungen. Der Vorteil, den zuerst die Handwerker daraus erblickten, wurde zum Nachteil. Auch in Arnstadt löste sich am 29.1.1866 die alte „Innung der Barbier und Wundärzte“ auf.

Doch man erkannte bald, daß ein Zusammenschluß im großen wie im kleinen wieder vonnöten war. In Arnstadt war es Meister Dietz, der seit dem 11.2.1876 alle Vierteljahre Versammlungen der Berufskollegen abhielt, die schließlich am 20.5.1878 zur Gründung eines „Zweigvereins der Barbierherren zu Arnstadt, Ilmenau, Plaue, Stadtilm und Lange-wiesen“ führte. Die Gründer dieses Vereins waren:

- |  |                                    |
|--|------------------------------------|
| ◆ Chr. Steininger (Arnstadt)als Vorsitzender | ◆ Hermann Schlegelmilch (Arnstadt) |
| ◆ Adolf Zange (Arnstadt)als Kassierer        | ◆ Wilhelm Kindervater (Ilmenau)    |
| ◆ Fritz Sachse (Arnstadt)als Schriftführer   | ◆ R. J. Hartmann (Ilmenau)         |
| ◆ August Holle (Arnstadt)                    | ◆ A. Luther (Ilmenau)              |
| ◆ Adolf Otto (Arnstadt)                      | ◆ August Hilpert (Plaue)           |
| ◆ Chr. Robst (Arnstadt)                      | ◆ A. Hartung (Stadtilm)            |
| ◆ Ernst Jeske (Arnstadt)                     | ◆ C. Elies (Langewiesen)           |
| ◆ Chr. Zange (Arnstadt)                      | ◆ Chr. Hüttig (Ichtershausen)      |

Nachdem unter dem Zweigverein die früheren kollegialen Verhältnisse wieder geschaffen waren und die Gewerbeordnung von 1884 und 1886 den Innungen bedeutende Rechte gab, schritt man in Arnstadt am 7.12.1885 zur Umwandlung des Zweigvereins in eine „Barbier- und Heilgehilfen-Innung“. Während die Kollegen aus Ilmenau und Rudisleben ausgeschieden waren, waren die Gründer der neuen Innung, mit Ausnahme des verstorbenen Kollegen Chr. Zange, dieselben, wie die des Zweigvereins. Es herrschte bald reges Leben und erfreulicher Zuwachs. 1887 wurde bereits eine Fachschule gegründet. Mit Berücksichtigung des neuen Innungsgesetzes von 1897 wurde am 4.11.1899 die „Freie Barbier-, Friseur- und Heilgehilfen-Innung“ gegründet.

Am 5.7.1920 erfolgte eine Umtaufe des Namens der Innung in „Friseur-Innung“, die aus einer freien Innung am 31.7.1922 in eine Zwangsinnung für das Friseur - und Perückenhandwerk im Bezirk des Amtsgerichts Arnstadt umgewandelt wurde. Am 1.11.1927 erhielt die Innung wieder die Bezeichnung „Friseurinnung Arnstadt“.

### **Innung der Klempner-, Schlosser-, Schmiede-, Kupferschmiede-, Messerschmiede- und Feilenhauer-Gewerbe**

Die älteste Schmiede-Innung wurde 1352 gegründet.

Obermeister um 1900 war Klempnermeister Hermann Fleischhauer.

### **Lohgerber-Innung**

Statuterneuerung 1866

Vorsteher um 1900 war Gerbermeister Hermann Schmidt

### **Maler-, Lackierer-, Tüncher- und Dachdecker-Innung**

Obermeister um 1900 = Hofdekormaler Carl Leisenberg, dann E. Schenke

### **Maurer- und Steinhauer-Innung**

Obermeister um 1900 war Baugewerksmeister Carl Hoy.

### **Schneider-Innung**

Obermeister um 1900 war Schneidermeister Wilhelm Barthel.

## **Schuhmacher-Innung**

gegründet 1886

Obermeister um 1900 war Schuhmachermeister Wilhelm Sauer jun.

## **Tischlerinnung**

Unter dem Vorsitz des Herrn Stadt-Oberamtmann Mönch gründete sich nach Auflösung der Zwangs-Tischlerinnung am 3.12.1929 eine „Tischlerinnung Arnstadt“, die Herrn Hugo Finn zum Obermeister wählte.

## **Verein für Häute- und Fellverwertung**

Vorsitzender um 1900 war Gottlieb Bube.

## **Weißgerber-Innung**

Obermeister um 1900 war Weißgerbermeister Benjamin Stoß.



die im Jahre 2001 wiedergefundene Innungsfahne  
der Maurer und Steinhauer

## **Vereine**

### **Arnstädter Vereinsleben**

1883

Wenn zwei Deutsche in der Welt  
Sich an einem Orte finden -  
Also - sagt man - ist ihr Erstes,  
Einen (Zweck-) Verein zu gründen.  
Wenn dem so, nun wie vielmehr,  
muß darum in Preußen, Sachsen  
Und den Staaten rings umher  
Das Vereins(un)wesen wachsen.

### Um 1883 gab es in Arnstadt folgende Vereine:

- ◆ Allgemeine Sterbe-Kranken-Unterstützungskasse
- ◆ Barbierherren-Zweigverein
- ◆ Bibliotheksverein
- ◆ Club
- ◆ Concordia
- ◆ Eintracht
- ◆ Erheiterung (zweimal sogar)
- ◆ Erholung
- ◆ Fidelio
- ◆ Flora-Gartenbauverein
- ◆ Freiwillige Turnerfeuerwehr
- ◆ Frohsinn
- ◆ Gabelsberger Stenographen-Verein
- ◆ Gemischter Chor
- ◆ Gera-Schießverein
- ◆ Germania
- ◆ Gesellschaft für Eremitage-Schützen
- ◆ Gewerbekrankenkassen (5 X)
- ◆ Gewerbeverein
- ◆ Gustav-Adolf-Verein
- ◆ Humar
- ◆ Kegelclub
- ◆ Kränzchen
- ◆ Kriegerbund
- ◆ Landwehr-Verein
- ◆ Liederkranz
- ◆ Liedertafel
- ◆ Lyra
- ◆ Männerchor
- ◆ Obstverein und Gartenbau
- ◆ Pestalozzi-Verein
- ◆ Pfeifenclub
- ◆ Reichsverein
- ◆ Ressource
- ◆ Rëunion
- ◆ Sangverein der Schuhf. von G. von Rhein
- ◆ Schönbrunn-Schützen
- ◆ Soolbad-Verein
- ◆ Spar- und Vorschuß-Verein
- ◆ Thalia
- ◆ Thurania
- ◆ Tonhalle
- ◆ Turnerbund
- ◆ Turnverein
- ◆ Union
- ◆ Unterhaltungsclub
- ◆ Verein der Bienenzüchter
- ◆ Verein für Vogelsch.-Geflügelz. u. Landw
- ◆ Verschönerungsverein
- ◆ Wissenschaftsverein
- ◆ Zufriedenheit

Das waren sie aber noch lange nicht vollständig. Insgesamt gab es damals 77 Vereine, bei einer Bevölkerungszahl von ca. 10.000.

### Schauen wir uns die Vereine, die es in Arnstadt gab, im Einzelnen an:

#### 12-Thaler-Leichenkasse (1835)

Vorsteher (1839) = Hofschuhmachermeister Johann Paulus Hiebenthal

#### 17-Thaler-Leichenkasse → „20 Thaler Leichenkasse“

#### 20 Thaler Leichenkasse (1823)

Im Jahre 1833 hatte der Verein 550 aktive Mitglieder.

Jedes Mitglied zahlte 1 Groschen Beitrag pro Monat, bis der Betrag von 22 Rthlr 16 gr. eingezahlt war. Dann brauchte kein Beitrag mehr entrichtet zu werden. Diese nichtmehrzahlenden Mitglieder nannte man Emeriten \*).

Die Erben eines neuen Mitgliedes erhielten im Todesfall:

- |                         |                         |                         |
|-------------------------|-------------------------|-------------------------|
| ◆ im 1. Jahr = 5 Taler  | ◆ im 4. Jahr = 12 Taler | ◆ im 7. Jahr = 18 Taler |
| ◆ im 2. Jahr = 8 Taler  | ◆ im 5. Jahr = 14 Taler | ◆ im 8. Jahr = 20 Taler |
| ◆ im 3. Jahr = 10 Taler | ◆ im 6. Jahr = 16 Taler |                         |

Am 1.1.1838 wurde dieser Verein in „17-Thaler-Leichenkasse“ umbenannt.

\*) Emerit: lateinisch = Ausgedienter



### **Akademische Vereinigung**

gegründet 1898

Vorsteher war cand. phil. Wilhelm Arnold.

### **Allgemeiner Deutscher Sprachverein, Zweigverein Arnstadt**

gegründet 1887

Der „Allgemeine Deutsche Sprachverein“ (ADSV) wurde 1885 von dem Kunstgeschichtler und Museumsdirektor Hermann Riegel (\* 1834; † 1900) gegründet und bestand bis 1943 in allen deutschsprachigen Ländern. Er verschrieb sich von Anfang an der Bekämpfung von Fremdwörtern im Wortschatz der deutschen Sprache. Sein Nachfolger in Deutschland ist die 1947 gegründete „Gesellschaft für deutsche Sprache“. In Österreich folgte ihm der „Verein Muttersprache“ nach.

Vorsteher des Zweigvereins Arnstadt wurde im Jahre 1900 Prof. Dr. Lederer.

### **Alteburgturm-Bauverein**

gegründet 1895

Vorsteher um 1900 = Mühlenbesitzer Robert Maempel

### **Alter Herren-Verband der akademischen Verbindung Concordia zu Arnstadt**

Dieser Verein löste sich auf Beschluß einer Mitgliederversammlung Anfang 1922 auf.

### **Altstadtkreis Arnstadt e.V.**

Im Februar 1993 konstituierte sich der bisherige Altstadtkreis als selbständiger Verein. Er führte den Namen „Altstadtkreis Arnstadt e. V.“. 16 Altstadtfreunde trugen sich als Mitglieder ein. Laut Satzung setzte sich der Verein „für die Erhaltung und Pflege des baulich-kulturellen Erbes der Altstadt Arnstadt“ ein.

Leiter des Vereins war Herr Reinhard Specht, Kohlenmarkt 8.

### **Arbeitergesangverein Angelhausen-Oberndorf**

gegründet 1905

Das 25-jähriges Bestehen feierte man im Jahre 1930.

### **Arbeiter-Samariter-Kolonne**

Klausstraße 38 (1931)

gegründet im Dezember 1919 (nach anderer Quelle am 1.3.1920)

Gründungsmitglieder waren August Held; Eschner; Dieterle; Löffler; Linse und Frau Kaps.

Der Schlosser August Held war 1. Kolonnenführer.

Als Kolonnenarzt wirkte Dr. Mager, nach dem später im Wohngebiet Arnstadt-Ost eine Straße benannt wurde.

### **Arbeiter-Verein**

Ein Arbeiter-Verein wurde im Oktober 1865 gegründet. Treffpunkt war meist sonnabends im „Gesellschaftsberge“ um 20.00 Uhr.

### **Arbeiterverein**

gegründet am 2.5.1907

Eine Besprechung der Vertreter der Arbeitervereine Thüringens, die dem „Vaterländischen Bund“ angehörten, fand am Sonntag, dem 3.5.1908, in Arnstadt statt.

### **Arbeiter-Wohnungsbau-Gesellschaft (AWG)**

1954 wurde die AWG „Chema“ als erste gegründet. Ihr folgten kurz darauf die AWG Fernmeldewerk, Eisenwerk sowie Handel und Lehrer. Ende 1954 wurde die AWG Gelenkwellenwerk Stadtilm gegründet. Danach kamen 1955 die AWG Nadelwerk Ichtershausen und die AWG Keramik Gräfenroda einschließlich Plaue.

Diese Genossenschaften schlossen sich am 1.1.1975 zu der Groß-AWG „25. Jahrestag der DDR“ Arnstadt zusammen. 1979 verwaltete diese AWG 2968 Wohnungseinheiten. Das entsprach einem Vermögen von rund 76 Millionen Mark.

### **Arnstädter Bauverein e.G.m.b.H.**

Vorsteher um 1900 = Schuhmacher Josef Heer

### **Arnstädter Box-Club Crotona**

gegründet 1922

### **Arnstädter Bürgerverein**

Vorsitzender um 1900 = Kaufmann Hermann Jacobi

### **Arnstädter Consum-Verein e.G.m.b.H.**

Vorsteher um 1900 = Holzwarenfabrikant Emil Kaufmann

### **Arnstädter Hausfrauenverein**

gegründet 1907

### **Arnstädter Karnevalclub** (um 1990)

Präsident: Eckhard Becker, Gehrener Straße 19 b

### **Arnstädter Karnevalverein „Narrhalla“** (um 1990)

Präsident: Andreas Kämmer, An der Weiße 5

### **Arnstädter Musikverein** oder einfach **Musikverein** (1827; 1864)

In der Entstehungsgeschichte des Musikvereins finden wir im Jahre 1829 den Namen „Singverein“, welchen Namen er ursprünglich führte. Dieser Singverein aber war keine Neugründung, sondern nur die Fortführung eines Vereins, der den Namen „Musikverein“ trug. Konzertveranstaltungen des damaligen Musikvereins können bis zum Jahre 1823 zurückverfolgt werden. Schon damals war dem Musikverein das Höchste, nur klassische Musik zu bieten, und im Jahre 1824 trat er an die Öffentlichkeit mit der Aufführung der „Schöpfung“ von Haydn und sogar mit einem Orchester von mehr als 100 guten und ausgezeichneten Künstlern. Die ersten Aufzeichnungen in den Vereinsakten über den Singverein führen als Dirigenten, Vorstand und Rechnungsführer den Kantor und späteren Oberlehrer Gottlob Stade (\* 1778 in Siegelbach; † 1865) an, der sich durch die Herausgabe des Arnstädter Choralbuches (1829) einen Namen gemacht hatte. Klein war allerdings der damalige Mitgliederbestand - 6 Damen und 4 Herren -, doch bei Aufführungen wurde der Chor durch Schüler des Arnstädter Gymnasiums und der Bürgerschule verstärkt. Die Proben fanden anfangs in der Bürgerschule (die spätere Knabenberufsschule) statt, später im Rathaus; die Aufführungen im Rathaussaal, im „Goldenen Greif“ und in den Arnstädter Kirchen. In den Konzerten wurden neben gemischten Programmen auch Oratorien und Opern geboten. Um seinen Veranstaltungen auch den finanziellen Erfolg zu sichern, fing der Verein an, im Jahre 1836 Abonnenten zu werben; später sagte man

passive (nichtsingende) Mitglieder. Eine Ruhe im Vereinsleben trat in den Jahren 1842 - 48 ein, was ja aus den politischen und gesellschaftlichen Vorgängen der damaligen Zeit leicht erklärlich erscheint. Eine rege Tätigkeit entfaltete der Verein wieder unter der Stabführung des Oberlehrers Kurt Scherzberg (1864 - 1889). Schnell stieg die Mitgliederzahl auf 150. Die Übungslokale wurden öfters gewechselt. So hielt der Verein seine Stunden in der Harmonie (Fabers Restaurant), Concordia, im Weißen Roß und im Schwan ab.

Den so schlicht und einfach klingenden Namen „Singverein“ änderte der Verein 1869 in „Gesangverein für gemischten Chor“ um, und bereits im Jahre 1879 konnte das 50-jährige Jubiläum gefeiert werden. Die Hofkapelle war vom Fürstenpaar zur Verfügung gestellt worden, auch Franz Liszt war anwesend, um der Aufführung seiner Faust-Sinfonie beizuwohnen.

In den folgenden Jahren wurden die leitenden Posten im Verein des öfteren gewechselt. Einer der längsten im Amt und ein verdienstvoller Förderer des Vereins war Musikdirektor Edmund Köditz, der 27 Jahre, vom 1.4.1898 bis zu seinem Tode (2.8.1925) Dirigent, zeitweise auch Vorsitzender war.

1907 erfolgte die Umstellung des „Gesangvereins für gemischten Chor“ zu einem Konzertverein unter dem Namen „Musikverein“. Für Arnstadts Musikleben bot nun der Musikverein in seinen jährlich vier Veranstaltungen Orchester- und Solisten-Konzerte.

Unter Mitwirkung der Sondershäuser Hofkapelle und zugleich als Bachfest wurde das 75-jährige Bestehen des Vereins gefeiert.

1929 beging der Verein sein 100-jähriges Jubiläum.

### **Arnstädter Ritterschaft der Burg Neydeck**

gegründet 1900

Die Bannerweihe fand 9.6.1907 statt. Zu diesem Anlaß fertigte W. Volk aus Stuttgart einen kleinen sternförmigen Orden aus einer Kupferlegierung an, der in der Mitte den Arnstädter Adler zeigte und folgende Beschriftung hatte:

**Ritterschaft der Burg Neydeck 9. VI. 07.  
z. ErNG.A. Bannerweihe**



Foto: Hans-Joachim König

Erwähnt sei, daß die erste Ritterschaft im Jahre 1792 unter den Namen „Wildensteiner-Ritterschaft zur blauen Erde“ in Wien gegründet wurde, und daß ihr später Kaiser Wilhelm I., Großherzog Karl August von Weimar, sowie fast sämtliche österreichischen Erzherzöge angehörten. Ziel war es, Freundschaft zu pflegen mit dem Endzweck der leidenden Menschheit schnell und überall beizustehen.

Dies stand auch 1900 auf dem Programm der Ritterschaften. Der Arnstädter Ritterschaft gehörte z. B. Burggraf Motz von Neideck-Drachenfels an.

### **Arnstädter Salinenverein**

Die Auflösung erfolgte am 26.8.1887.

### **Arnstädter Schwimmverein von 1902**

Am 13.2.1902 vereinigten sich erstmals Bürger zur Gründung einer schwimmsportlichen Gemeinschaft unter dem Namen „Arnstädter Schwimm-Club“, der in späteren Jahren in

„Arnstädter Schwimm-Verein von 1902“ umgeändert wurde.  
 Eingetragen ins Vereinsregister wurde der Verein erst am 25.6.1926 unter Nr. 45.  
 Anlässlich des 25. Jubiläums wurde am 12. und 13.2.1927 im „Kurhaus“ gefeiert und die Vereinsfahne übergeben.



### Arnstädter Verband mathematischer und naturwissenschaftlicher Vereine an deutschen Hochschulen



Ansichtskarte, etwa um 1910

Wie die abgebildeten Wappen auf nebenstehender Ansichtskarte zeigen, gehörten 19 Städte zu diesem Verein.

- |  |                 |  |              |
|--|-----------------|--|--------------|
|  | Arnstadt        |  | Greifswald   |
|  | A. A. V. Berlin |  | M. V. Berlin |
|  | Breslau         |  | Heidelberg   |
|  | Strassburg      |  | Leipzig      |
|  | Marburg         |  | Freiburg     |
|  | Göttingen       |  | Jena         |
|  | Kiel            |  | Giessen      |
|  | Stuttgart       |  | Halle        |
|  | Braunschweig    |  | Dresden      |
|  | Bonn            |  |              |

## **Arnstädter Wohnungsbaugesellschaft**

gegründet im Juni 1939 als GmbH  
Ihr Zweck war der Bau von Kleinwohnungen.

## **Automobil-Club Anstadt im A.D.A.C.**

Der ADAC, Gau Ila Thüringen wurde bereits 1904 gegründet. Es dauerte 24 Jahre, bis die Arnstädter begriffen hatten, welchen Vorteil ein solcher Verein mit sich bringt.

Die Gründungsversammlung fand am Dienstag, dem 27.3.1928, im Hotel „Goldene Sonne“ (Saal) statt. An diesem Tag wurde die Ortsgruppe „getauft“. Der ADAC hatte damals in ganz Europa ca. 70.000 Mitglieder und war damit der größte Club des Kontinents.

Der Jahresbeitrag betrug für Automobilfahrer 30 Mark und für Motorradfahrer 20 Mark.

Bei einer Anwesenheit von 25 bereits im ADAC organisierten und 16 bisher keinem Verband angehörenden Kraftfahrern wurde die Ortsgruppe Arnstadt mit Stimmenmehrheit gegründet. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt:

- |  |   |
|--|---|
| ◆ 1. Vorsitzende = Herr Gömann         | ◆ Beisitzer für Wagen = Herr Neumann        |
| ◆ 2. Vorsitzende = Herr Apotheker Böhm | ◆ Beisitzer für Motorräder = Herr Brey jun. |
| ◆ Schriftführer = Herr Fleischmann     | ◆ Wirtschaftsausschuß = Herr Böning         |
| ◆ Schatzmeister = Herr Link jun.       | ◆ Pressewart = Herr Rudolf Böttner          |
| ◆ Sportwart = Herr Otto Böttner jun.   |   |

Getauft wurde der Club: „Automobil-Club Anstadt im A.D.A.C.“

## **Bäckergesellen-Vereinigung „Frühauf“**

gegründet 1885

Vorsteher um 1900 = Bäcker Geselle Ernst Köhler

## **Badausschuß zur Hebung des Bade- und Fremdenverkehrs**

Vorsitzender um 1900 = Oberbürgermeister Dr. Bielfeld

## **Begräbniskasse unter Geistlichen und Lehrern im Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen**

Gegründet wurde dieser Verein am 15.5.1890 mit nur 45 Mitgliedern, 1892 waren es bereits 112.

## **Begräbnisverein**

Der infolge der Inflation eingegangene Arnstädter Begräbnisverein, der früher etwa 900 Mitglieder gezählt hatte, wurde am 1.10.1926 wieder ins Leben gerufen.

## **Bezirks-Verein zur evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung**

gegründet 1845

Vorsteher um 1900 war Ober-Consistorialrat August Helm.

## **Bienenverein (1839)**

(Der Verein hieß tatsächlich so, nicht etwa „Bienenzüchterverein“.)

Treffpunkt war im Gasthof „zum Schwan“.

## **Bienenzüchter-Verein**

gegründet 1860

Vorsteher um 1900 war Lehrer Edmund Möller.

### **Biochemischer Verein Arnstadt**

Am Sonnabend, dem 21.3.1931, fand im Prinzenhof ein Vortrag des Herrn Eck aus Jena über den Wirkungskreis der Biochemischen Mittel statt. Am Schluß der Veranstaltung schritt man zur Neugründung eines biochemischen Vereins in Arnstadt. Zum Berater wurde Stephan Meyer (Klausstraße 11) bestellt. Herrn Edmund Brännert (Ohrdruffer Straße 14) wurde die Leitung des Vereins übertragen.

### **Botanischer Verein „Irmischia“ (1892)**

Vorsteher um 1900 = Realschuldirektor Prof. Dr. Leimbach

### **Bund der Hotel- Restaurant- und Café-Angestellten A. G. Ortsgruppe Arnstadt**

Bannerweihe war am Sonntag, dem 13.9.1926.

Vorsitzender der Ortsgruppe (1926) = Willy Thinius

### **Bund deutscher Mädel in der Hitler-Jugend (BDM)**

Ortsgruppe Arnstadt (1931)

Der Bund Deutscher Mädel (BDM) wurde im Juni 1930 als Gliederung der vier Jahre zuvor ins Leben gerufenen männlichen Hitler-Jugend (HJ) gegründet.

Die Gründung der Ortsgruppe Arnstadt erfolgte 1931.

Nachdem es in der Anfangsphase besonders mit der NS-Frauenschaft (NSF) parteiinterne Streitigkeiten um die inhaltliche und organisatorische Ausrichtung gab, wurde der BDM als Teilorganisation der HJ am 7.6.1932 zur einzigen parteiamtlichen Mädchenorganisation der (NSDAP) erklärt.

Gepflegt wurden die Werte wie: unbedingte Kameradschaft, Treue, Reinheit, Opfersinn, Religiosität, Bescheidenheit usw. Seit 1934 war die Hitlerjugend (HJ), zu dem der BDM gehörte, die einzige legale Jugendorganisation. (Nur katholische Jugendgruppen hielten sich auf Grund des Konkordats bis 1939.)

Die HJ diente in Wahrheit der Vorbereitung auf die verbrecherischen Aggressionspläne des deutschen Faschismus.

### **Bürgerverein**

Der Bürgerverein wurde am 20.4.1848 gegründet. Er muß wohl wieder eingegangen sein, denn 1892 schritt man zu einer Neugründung.

Zunächst wurden die Bürger zur Vorbesprechung zwecks Gründung für Sonnabend, den 20.8.1892, in den kleinen Saal des Restaurant Faber eingeladen. 60 Herren waren gekommen. Ins provisorische Komitee wurden gewählt:

◆ Hermann Jacobi	◆ Rudolf Böhler	◆ Alfred Bußjäger
◆ Dr. Jung	◆ Friedrich Spittel	◆ Fritz Müller

Die eigentliche Vereinsgründung fand am Sonnabend, dem 27.8.1892, in Fabers Restaurant statt. Zum Vorsitzenden des Vereins wurde Hermann Jacobi gewählt.

### **Cassino-Gesellschaft (1823)**

### **Chema Amateurtheater e. V. Arnstadt**

Ziel war es, die Einstudierung von Kinder-, Jugend- und Erwachsenenstücken, Erarbeitung von musikalisch-literarischen Programmen vorzunehmen.

Vorsitzender (um 1990) war Lothar Geyer.

## **Chema Kinder-Unterhaltungs-Ensemble e. V. Arnstadt**

Auch hier war das Ziel die Einstudierung von Unterhaltungsprogrammen für Kinder und für Erwachsene; Programme speziell für Veteranen (u. a. Weihnachtsprogramme) vorzunehmen.

Vorsitzender (um 1990) war ebenfalls Lothar Geyer.

Zu diesem Ensemble gehörten:

- ◆ Kinder- und Jugend-Akrobatikgruppe (Leitung: Käthe Schöffner)
- ◆ Kinderkabarett „Stacheligel“ (Leitung: Lothar Geyer)
- ◆ Kindertanzgruppe (Leitung: Hans Schubert)
- ◆ Kindersinggruppe „Die Geraspatzen“ (Leitung: Margaritta Schulze, Jeanette Bolle, Stephan Just »Gruppenleiter«)
- ◆ Arbeit mit Solisten (Zauberschau, Clowns, Jongleure u. a.)

## **Christliche Jugendorganisationen (1930)**

- ◆ Evang. Jungmännerverein
- ◆ Christliche Pfadfinderschaft
- ◆ Christliche Jungschar

## **Concordia-Gesellschaft, Verein für Pflege volkstümlicher Musik**

gegründet 1815

Statut-Erneuerung 1882

Das Gesellschaftsgebäude mit Gartenanlage befand sich in der Karolinenstraße 1.

- ◆ Vorsteher um 1900 = Kaufmann Robert Mämpel.
- ◆ Chorleiter um 1939/40 = Lehrer Otto Thiele

## **Creditreform-Verein zum Schutze gegen schädliches Creditgeben und zur Herstellung genauer und korrekter Auskunfts-Ertheilung**

gegründet 1886

Geschäftsführer um 1900 = Hirschmann & Franke

## **Eisenbahnbeamten-Verein**

gegründet 1887

Vorsteher um 1900 = Königlicher Lokomotivführer Rudolf Reimer

## **Evangelischer Jungmädchenverein**

Der Verein besaß um 1928 im Pfarrhof 4 I ein wohnliches Heim. Dort trafen sich jeden Sonntag ab 19.00 Uhr junge Mädchen aus Arnstadt bei einer Tasse Tee zum Spiel, Gesang oder um zu lesen.

## **Damenbad-Verein (vor 1855)**

## **Deutsche Falkenschaft, Ortsgruppe Arnstadt**

Mädelgruppe Arnstadt

Führerin der Ortsgruppe (1930) = Fräulein A. Haase

Die Deutsche Falkenschaft ist hervorgegangen aus dem Wandervogelbund „Adler und Falken“, der etwa um 1920 die „völkische Jugend“ umschloß und ihr Richtung und Ziel gab. Ein Teil des Bundes entschloß sich später für politische Betätigung. Diesen Schritt glaubten jedoch die übrigen Mitglieder nicht tun zu sollen; ohne den Idealismus jenes Teils zu verkennen, beschlossen sie, sich von politischer Betätigung freizuhalten, aber die bisherigen Ziele „mit Hingabe und Treue“ weiter zu verfolgen. Sie schlossen sich zu-

sammen zur „Deutschen Falkenschaft“ unter der Führung des „Vaterlands- und Heimatschriftstellers“ Wilhelm Kotzde (\* 1.3.1878 in Gohlitz / Havelland; † 4.9.1948 in Ebnet / Breisgau), der im Herbst 1930 Arnstadt besuchte und aus seinen Werken las.

Was erstrebte die Deutsche Falkenschaft?

Eine starke deutsche Jugend, gesund an Körper und Seele, begeisterungsfähig für alles Hohe und Edle, heimatreu, naturverbunden, getragen von dem Bewußtsein, daß sie mit berufen ist, dem deutschen Volk die heiligen Güter zu hüten, es mit allen Hochgesinnten zu befreien aus politischer, wirtschaftlicher und seelischer Knechtschaft. Jeder Einzelne sollte durch ernste Arbeit an sich selbst zur Verwirklichung der Ideale beitragen.

Und so sahen auch ihre Zusammenkünfte aus. Alte Volksweisen und frohe Wanderlieder erklangen, Frohsinn und reine Lebensfreude fanden ihren Ausdruck in schlichten Volkstänzen. Große Begeisterung weckten die Märchenspiele in den Kleinen, die den Nachwuchs der deutschen Falkenschaft bildeten.

### **Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Bremen**

Vertreter in Arnstadt um 1900 war R. Böse & Co.

### **Deutsche Kolonialgesellschaft**

gegründet 1883

Als Vorsteher um 1900 fungierte Realschuldirektor Prof. Dr. Leimbach.

### **Deutscher Schulverein (Ortsgruppe Arnstadt)**

gegründet 1886

Vorsteher um 1900 war Dr. med. Franz Ahrendts.

**Deutscher Sprachverein** → „Allgemeiner Deutscher Sprachverein, Zweigverein Arnstadt“, Seite 1230

### **Feld- und Gartenarbeiter-Verein (1863)**

#### **Feuerwehr**

1823 wurden die Signal-Kanonen von ihren bisherigen Standorten entfernt und über dem Neuen Tor an der Alteburg aufgestellt. Die Signalschüsse bedeuteten:

- ◆ entfernte Feuersbrunst auf dem Lande = 1 Schuß
- ◆ nahe Feuersbrunst auf dem Lande = 2 Schuß
- ◆ Feuer in Arnstadt selbst = 3 Schuß und mehr

Ab 2.9.1859 galt folgendes Alarmierungssignal bei Feuergefahr durch den Neutorwächter:

- ◆ Bei einem Brand innerhalb der Stadt = fortwährend gleiche Schläge an die Turmglocke
- ◆ Bei einem Brand außerhalb der Stadt, jedoch noch im Arnstädter Flurbezirk = abwechselnd mit starken und schwachen Schlägen, wie sie bei der zweimaligen Anzeige der Tagesstunden von Neuerturm erklang.



Die „Freiwillige Turner-Feuerwehr“ wurde im Jahre 1864 gegründet. Als Gründungstag ist der 28.10.1864 zu betrachten, denn an diesem Tage wurde die neugegründete Turner Feuerwehr vom Magistrat bestätigt. Die Versuche, eine aus Mitgliedern des Turnvereins bestehende Feuerwehr zu bilden, gehen allerdings noch weiter zurück, denn bereits im Jahre 1854 wollte der aus Arnstädtern Bürgern bestehende Rettungsverein, aus den Mitgliedern des Turnvereins ein Steigerkorps gründen. Diese Bestrebungen sollten jedoch erst zum Ziel führen, nachdem sie neue Anregungen auf dem 3. Deutschen Turnfest in Leipzig erhalten hatten. Dem damaligen Vorsitzenden des Turnvereins, Herrn Justizrat R. O. Bärwinkel \*), und dem Turnwart, Herrn Kommerzienrat Wilhelm Weyher, gebührt das Verdienst, diese Bestrebungen ihrer Vollendung entgegengeführt zu haben, denn sie stellten in einer zu diesem Zweck einberufenen Versammlung des Turnvereins den Antrag, eine Feuerwehr zu gründen.

Schon im folgenden Jahr (1865) hatte die neue Feuerwehr Gelegenheit, zu zeigen, wie ernst sie es mit den freiwillig übernommenen Pflichten meinte; freilich konnten bei dem in diesem Jahr ausgebrochenen Brand nur die Steiger eingreifen, da dem Korps eine Löschmaschine noch nicht übergeben war. 1866 besaß sie dann eine sogenannte „Omnibusspritze“\*\*), die sie vom Magistrat erhalten hatte.

Mit Wirkung vom 31.8.1867 erließ der Stadtrat ein neues „Statut der Stadt Arnstadt über die städtische Feuerwehr“. § 1 dieses Statuts sagt:

Die städtische Feuerwehr besteht aus

- 1) der freiwilligen Feuerwehr der Turner
- 2) der Bürger-Feuerwehr

Die Pflichtfeuerwehr wurde 1867 gegründet. Durch Ortsstatut legte man fest, daß jeder im Alter vom 20. bis zum 50. Lebensjahr dieser Verpflichtung nachkommen müsse.

Zum Branddirektor mit dem Oberbefehl über die gesamte städtische Feuerwehr wurde ab 18.12.1868 Herr Hofconditor Wilhelm Weyher berufen.

Die Trennung vom Mutterverein, dem „Turn-Verein“, erfolgte am 29.4.1876.

Man trug blaue baumwollene Blusen mit Mützen. Um 1878 erfolgte eine Neuuniformierung.

Der Gemeinderat Arnstadt beschloß am 5.5.1885 die Bewilligung folgender Mittel aus dem „Spezialreservfonds für Feuerwehrzwecke“:

- ◆ 695 Mark für die Herrichtung von 5 Spritzen
- ◆ 487 Mark für 65 Uniformröcke aus Drell \*\*\*)
- ◆ 775 Mark für Gurte, Hakenleitern, Rettungsleinen und Signalpfeifen

Außerdem sollten noch 400 Stück Mützen aus Wachstuch beschafft werden.

Die Arnstädter Freiwillige Feuerwehr trat im Jahre 1868 dem „Thüringer Feuerwehrverband bei.

1896 erfolgte die Anschaffung einer 15 Meter langen Schiebeleiter aus städtischen Mitteln.

Vorsteher um 1900 war Schieferdeckermeister Heinrich Boll und sein Stellvertreter war Kaufmann Richard Mämpel.

-----  
\*) Rechtsanwalt Reinhold Oscar Bärwinkel (\* 21.3.1834) erhielt am 18.11.1861 das Bürgerrecht von Arnstadt.  
-----

\*\*\*) Omnibus → Erklärung Seite 1216  
-----

\*\*\*) Drell (Drillich, Zwillich) ist eine dichte, feste und strapazierfähige Gewebekonstruktion in Körper- oder Drellbindung. Er besteht entweder aus Baumwolle, Leinen, Halbleinen oder Chemiefaser. Drillich gibt es mit zahlreichen Einzelbezeichnungen, die auf die Bindung oder den Verwendungszweck hinweisen.

Die in der Stadt angebrachten 15 Feuermelder wurden am 1.11.1907 dem öffentlichen Betrieb übergeben. Bis zum Jahre 1928 war diese Anlage in Gebrauch, dann erfolgte eine Erweiterung der Feuerwehralarmaneinrichtung. Man installierte zunächst zehn Melder mehr. Verbunden wurde damit gleichzeitig eine Reorganisation des Feuerwehrwesens. Die Wehren wurden in drei Ringe eingeteilt. Bei einer Alarmierung wurde stets der erste Ring zusammengerufen, während die anderen eine Art Reserve bildeten.

Im Jahre 1924, zu ihren 60. Jubiläum, hatte die FFW:

1 Hauptmann	1 Zugführer	1 Spritzenmeister	50 Mann
1 stellvertr. Hauptmann	5 Abteilungsführer	1 Zeugmeister	

Die Führer der FFW waren:

- ◆ 1864 - 1880 Kommerzienrat Weyher
- ◆ 1880 - 1888 Spediteur Caesar Maempel
- ◆ 1888 - 1894 Fabrikant Gustav Bachmann
- ◆ 1895 - 1897 Julius Merté
- ◆ 1897 - 1909 Fabrikant Heinrich Boll
- ◆ 1910 - (mindestens 1924) Hofspediteur Richard Mämpel

Der Gemeinderat faßte am 28.2.1928 den Beschluß, beide Arnstädter Feuerwehren, und zwar die über 60 Jahre bestehende Freiwillige Turner-Feuerwehr und die „Städtischen Feuerwehr“ (auch „Bürgerwehr von 1867“ genannt) bzw. die seit ihrer Neuordnung im Jahre 1895 bestehende Pflichtfeuerwehr zu einem Korps zu vereinigen.

Am Freitag, dem 9.3.1928, hatten beide Branddirektoren eine Versammlung ins „Haus der Landwirte“ einberufen, um die Verschmelzung vorzubereiten.



Feuerwehrgerätehaus (17.6.2009)

Das Feuerwehr-Gerätehaus wurde nach Fertigstellung am 5.1.1928 eingeweiht. Es hatte seine Hauptfront nach der Bärwinkelstraße. In der Mitte befand sich der Hauseingang zu den in diesem Haus eingebauten Wohnungen. Rechts und links davon waren die zwei großen Hallen mit je zwei Abteilungen, deren jede ein Einfahrtstor besaß. Diese beiden Hallen erwiesen sich als geräumig genug, um sämtliche für Arnstädter Verhältnisse notwendigen Feuerwehrgeräte aufzunehmen. Es konnte sogar noch der städtische Leichenwagen darin Aufstellung finden. Werkstatt und Abort fehlten auch im Feuerlöschgerätehaus nicht. Der anfangs schon erwähnte Hauseingang führte zu 3 Wohnungen im ersten Stock und einer Wohnung im Dachgeschoß, wo sich auch die Rüstkammer für die Feuerwehrleute be-

fand.

Eine, von der Firma Magirus in Ulm gelieferte, neue Feuerwehrdrehleiter wurde am 20.1.1928 auf dem Markt unter Anwesenheit einer zahlreichen Zuschauermenge einer Belastungsprobe unterzogen. Die drehbare Leiter, welche zu diesem Zweck ganz aufgezogen wurde, hatte in diesem Zustand eine Höhe von 22 Metern.

Die neue Motorspritze der Stadt Arnstadt, die von der Firma Mercedes-Benz geliefert worden war und einen Grünlack-Anstrich besaß, wurde am 31.5.1928 auf dem Marktplatz ausprobiert.

Am Montag, dem 27.9.1937, bekam die „Feuerlöschpolizei Arnstadt“ (so hieß die Feuerwehr inzwischen) einen neuen Gerätewagen, der mit einem 60-PS-Motor ausgestattet war.

Sämtliche Feuermelder in Arnstadt wurden im Juli 1939 neu angestrichen. Sie erhielten jedoch anstelle der bisher roten Farbe einen blauen Anstrich.

Der Kreisführer der Freiwilligen Feuerwehr und Ratsherr Karl Bauß ist Anfang 1943 bereits über 30 Jahre im Dienst der FFW. Da wegen des Krieges an eine entspr. Feier nicht zu denken war, wurde am 6.5.1943 im Stadtrat folgender Beschluß gefaßt:

In Anerkennung der Verdienste des Feuerwehrführers und Ratsherrn Bauß wird ihm auf Lebenszeit für seine Person pachtweise gegen Zahlung einer Anerkennungsgebühr von 10 RM jährlich ein Grundstück in einer Größe von etwa 500 m<sup>2</sup> zur Errichtung einer Jagdhütte auf der Ebanotte überlassen. Ihm selbst wird die Möglichkeit zur Auswahl dieses Grundstücks gegeben.

Der Rat des Kreises genehmigte am 1.6.1967 die Bereitstellung von 8.000 DM aus dem Fonds der Volksvertretung zur Ausrüstung der Frauengruppe der FFW mit Uniformen (Beschluß-Nr. 52-16 / 67).

In der FFW waren 1967 tätig:

59 Kameraden  
4 Frauen  
insgesamt also 63 Personen

Die 8.000 DM zur Ausrüstung der Frauengruppe reichten nicht aus, so beschloß der Rat des Kreises am 18.7.1968 nochmal 6.000 Mark aus dem Fonds der Volksvertretung zur Ausrüstung der Frauengruppe der FFW mit Uniformen zu Verfügung zu stellen (Beschluß-Nr. 58-16 / 68).

Am 13.5.1977 beschloß der Rat des Kreises 25.000 Mark aus Mehreinnahmen zur Beschaffung von Uniformen und Kombinationen für die Freiwillige Feuerwehr des Kreises Arnstadt bereitzustellen (Beschluß-Nr. 16-3 / 77).

Die Freiwillige Feuerwehr befand sich um 1986 in der Bärwinkelstraße 10.



## Feuerversicherungen in Arnstadt

Im Jahre 1835 gab es in Arnstadt folgende Feuerversicherungen (in Klammern ihre Vertreter) :

- ◆ die Feuerversicherungsgesellschaften in Aachen und Leipzig (Kaufmann Friedrich Ramsthaler)
- ◆ Feuerversicherungsbank in Gotha (Kaufmann Wilhelm Müller)
- ◆ Versicherungsgesellschaft in Elberfeld (Kaufmann Christian Schönherr)
- ◆ Königl. franz. Brandkasssekurananzanstalt in Paris (Landkammerrat Schierholz in Dornheim)

## **Fleischergesellen-Verein**

gegründet 1885

Vorsteher um 1900 war Fleischergeselle Gustav Storch.

## **Fliegergruppe Arnstadt, Interessenten des Segelflugsports**

Die Vereinsgründung fand am 6.10.1932 im „Schwan“ statt.

## **Förderverein Schloßmuseum Arnstadt e.V.**

Am 29.5.1991 erfolgte die Gründung des „Fördervereins Schloßmuseum Arnstadt“. Die ersten 23 Mitglieder wählten einstimmig aus ihrer Mitte den 6-köpfigen Vorstand mit Jürgen Schönberger, früherer Stadtarchitekt, jetzt (1991) selbständiger Glasgestalter, an der Spitze.

Der Verein fühlte sich dem Schloßmuseum Arnstadt besonders verbunden. Er diene dem gemeinnützigen Zweck, die Öffentlichkeitsarbeit und wissenschaftlichen Aufgaben des Schloßmuseums zu unterstützen sowie Unterrichtung, Aufklärung und Betreuung des Museumspublikums zu fördern.

Der Verein hatte im September 1992 bereits 34 Mitglieder.

## **Frauen- und Kindersterbekasse zu Arnstadt**

gegründet im Jahre 1887 mit 110 Mitgliedern

1908 hatte der Verein bereits 970 Mitglieder.

Der Beitrag betrug 15 Pfg. pro Monat für die ganze Familie. Als Sterbeunterstützung bekamen die Hinterbliebenen ca. 80 Mark. Das Vereinsvermögen war bis 1908 auf ca. 4000 Mark angestiegen.

## **Frauenverein**

Gegründet wurde der Verein im Jahre 1833 (oder eher) von der Fürstin Karoline von Schwarzburg-Sondershausen.

Aufgabe des Vereins war es Hilfe für die Armen (z. B. Brennholz im Winter) zu leisten.

Zwischendurch muß der Verein eingeschlafen sein, denn als Gründungsjahr wurde später 1850 angegeben.

Seine Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen haben (am 2.9. 1872) in Anerkennung der Thätigkeit des Arnstädter Frauenvereins der 1. Vorsteherin, Frau Consistorialrätin Rauch, das für Frauen und Jungfrauen gestiftete Verdienstkreuz zu verleihen geruht.



Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen, gestiftet am 22.3.1871 von Kaiser Wilhelm I.

Ebenfalls eine Wiedergründung erfolgte im Jahre 1893.  
Vorsteherin um 1900 war Fräulein Ev. Hartmann. Der Verein befand sich unter dem Protektorat der Fürstin Marie von Schwarzburg-Sondershausen.  
Eröffnet wurde am 1.9.1909 eine Kaffeehalle und 1914 ein Soldatenheim und eine Wärmehalle. Letztere wurde 1919 wieder geschlossen.

### **Frauen-Verein zur evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung**

gegründet 1877

Vorsteherin um 1900 waren Frau Deahna (Ehefrau des Sanitätsrates Deahna) und Fräulein Friederike von Pansner.

### **Freireligiöser Verein (1870)**

Die Versammlungen fanden in Taubeneck's Restauration statt.

### **Funktechnischer Verein**

gegründet Anfang November 1924

### **Gabelsberger Stenographen-Verein**

benannt nach dem Erfinder dieser Schnellschrift Franz Xaver Gabelsberger (\* 9.2.1789 in München; † 4.1.1849 in München)

Am 9.12.1869 fanden sich im „Schwarzburger Hof“ auf Einladung des Postsekretärs C. Röbel, des Stadtschriftführers und späteren Bürgermeisters Friedrich Hopf und des Lehrers August Werner 36 Arnstädter Bürger ein, die an diesem Tage den Stenographenverein „Gabelsberger“ gründeten.  
Vorsteher um 1900 war Gerichtssekretär Alwin Trommler.

Im Jahre 1969 feierte der Verein sein 100-jähriges Bestehen.



Franz Xaver Gabelsberger

### **Gartenbau-Verein für Arnstadt und Umgegend**

gegründet 1863

Eine Zeitungsmeldung:

Arnstadt, 19. Juli 1880.

Der „Gartenbauverein für Arnstadt und Umgegend“, der die hiesigen altbewährten Gärtnerfirmen und eine große Anzahl von Gartenfreunden und Blumenzüchtern zu seinen Mitgliedern zählt, hat in den Räumen des Restaurant Faber eine Gartenbau-Ausstellung veranstaltet, die sich in ihrer Eigenart den hier gesehenen Ausstellungen würdig an die Seite stellen kann; in geschmackvollem Arrangement ist eine reiche Auswahl von Gewächshaus- und blühenden Pflanzen, in theilweise prachtvollen Exemplaren und reichen Sortimenten abgeschnittenen Blumen, sowie Beeren und Früchten ausgestellt.

(aus „Stadtilmer Anzeiger“, 1880 und aus „Gothaische Zeitung, Regierungs- und Intelligenzblatt für das Herzogthum Gotha“ von 1880)

Vorsteher um 1900 war Kunstgärtner Max Rudloff.

## **Gartenbauverein „Flora“**

gegründet: 1877

Vorsteher um 1900 war Gartenbaudirektor Friedrich Spittel.

## **Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft**

Am Abend des 16.6.1927 fand im Gewerkschaftshaus eine Aufklärungs- und Werbeveranstaltung zwecks Gründung statt. Gewerkschaftssekretär Hermann Krauß leitete die Versammlung. Von den Anwesenden trugen sich 65 Personen, die bei einer Vereinsgründung Mitglieder werden wollten, in die ausgelegten Listen ein.

**Gera-Schützen-Verein** → Schützenbund „Gera-Schützen-Verein“, Seite 1261

## **Germania-Wach- und Schießgesellschaft m. b. H. Arnstadt**

gegründet im Mai 1922

## **Germanisches National-Museum, Nürnberg**

„Pfleger“ für Arnstadt war um 1900 Prof. Dr. Müller.

## **Gesangvereine und Chöre**

Im Jahre 1881 gab es in Arnstadt folgende Gesangvereine:

- |               |                                    |                                |
|---------------|------------------------------------|--------------------------------|
| ◆ Liedertafel | ◆ Kriegersängerchor                | ◆ von Rhein'scher Gesangverein |
| ◆ Männerchor  | ◆ Chor des Arbeiter-Bildungsverein |                                |

Der von Rhein'sche Gesangverein nannte sich seit etwa 1889 Gesangverein „Liederkrone“. Seine Fahnenweihe hatte er am Sonntag, dem 18.8.1889, in Fabers Restaurant.

→ „Liederkrone“, Seite 1245

## **Arnstädter Sängerbund**

Folgende Männergesangvereine schlossen sich am 10.1.1889 zum „Arnstädter Sängerbund“ zusammen:

- |  |                                |
|--|--------------------------------|
| ◆ Männerchor                                   | ◆ von Rhein'scher Gesangverein |
| ◆ Tonhalle                                     | ◆ Liederkranz                  |
| ◆ Gesangverein der vereinigten Handschuhmacher |                                |

Dieser Bund hatte ca. 300 Mitglieder.

## **Arnstädter Volkschor**

Der Arnstädter Volkschor entstand nach dem Zweiten Weltkrieg 1945 / 46 als Arbeiter-Gesangverein unter der Leitung seines 1. Vorsitzenden Oscar Stief.

## **Bachchor Arnstadt**

Der Bachchor wurde Anfang 1946 wieder ins Leben gerufen. Er bestand aus 3 Abteilungen:

- ◆ Abtlg. I: „Vokalmusik“
- ◆ Abtlg. II: „Arnstädter Kurrende“
- ◆ Abtlg. III: „Instrumentalmusik“

Der Bachchor wurde um 1990 von Herrn Alwin Friedel (Arnstadt, Pfarrhof Nr. 5) geleitet.

### **Chor der FDJ Arnstadt**

gegründet Anfang 1946

Der erste große Auftritt dieses Chores war am Sonntag, dem 2.6.1946, um 10.00 Uhr, im Landessender Weimar.

### **Chor der Volkssolidarität**

Gegründet wurde der Chor, in dem vor allem ältere Damen mitwirkten, im Jahre 1968.

Im Jahre 1978, anlässlich der steinernen Hochzeit des damaligen Leiters und Gründer des Chores, Artur Herder, dirigierte Alwin Friedel die Seniorinnen zum ersten Mal. Zwei Jahre später übernahm er die Leitung des Chores und führte ihn auch nach der „Wende“ ehrenamtlich weiter, denn Geld war dafür nicht vorhanden und auch nicht zu bekommen. Im Juli 1998 ging Alwin Friedel in den Ruhestand. Damit war gleichzeitig das 30-jährige Bestehen des Chores zu Ende.

### **Chor des Fernmeldewerkes**

Im Jahre 1948 wurden zaghafte Anfänge unternommen, um den Chor ins Leben zu rufen. Etwa 30 Kolleginnen und Kollegen scharten sich um die Initiatoren Fritz Dill und den Freund Marx. Die größte Sorge war es nun, einen Chorleiter zu bekommen. Der richtige Mann wurde im Genossen Ewald Kolbe gefunden. Seiner unermüdlichen Einsatzbereitschaft war es zu danken, daß der Chor des Fernmeldewerkes 1953 erster Sieger im Gebietsausscheid und im Dezember 1953 zweiter Sieger im Kreisausscheid wurde.

Bereits im Jahre 1953 hatte der Chor eine Stärke von 67 Mitgliedern.

Am 4.10.1958 feierte der Chor sein 10-jähriges Bestehen.

### **Chor des Gymnasiums I**

Geleitet wurde dieser Chor (um 1990) von Frau M. Kreft (Arnstadt, Dr.-Mager-Straße 4).

→ „Kammerchor des Gymnasiums I“, Seite 1245

### **Gesangverein der vereinigten Handschuhmachergegründet 1874**

gegründet 1869

Die Fahnenweihe fand am 12.8.1889 statt.

### **Gesangverein für gemischten Chor**

gegründet 1829

Der Verein feierte 1879 sein 50-jähriges Jubiläum.

Im Jahre 1886 erfolgte unter dem „Protektorat Ihrer Hoheit der Fürstin Marie eine Statuten-erneuerung.

Dirigent um 1900 war Stadtkantor Edmund Köditz. Als Vorsteher fungierte Oberlehrer Dr. Hugo Jung.

### **Gesangsverein „Gesellschaft Sängerkreis“ (1867)**

### **Gesangsverein „Harmonie“**

(nicht zu verwechseln mit dem Geselligkeitsverein „Harmonie“)

### **Gesangsverein „Hoffnung“**

gegründet 1895

Dirigent um 1900 war Lehrer Oskar Hüttig; Vorsteher Gummiarbeiter Wilhelm Frank.

### **Gesangverein „Liedertafel“**

Auf Einladung des Herrn Kantor Stade und des Kollaborator Falke trafen sich am 3.12.1833 im Gasthof „Goldener Greif“ („Schwarzburger Hof“) 65 Bürger, um einen „Männer-singverein“ zu gründen, der den Namen „Liedertafel“ erhielt. Die Vorbesprechungen zu dieser Gründung hatten schon am 11.11.1833 im selben Gasthof stattgefunden.

Als offizielles Gründungsdatum wird der 2.12.1833 angegeben.

1838 besaß der Verein 131 Mitglieder. 1883 waren es 150.

In den Jahren 1886 und 1899 erfolgten Statut-Erneuerungen.

Vereinslokale und Gesangsübungen:

- |                                |   |
|--------------------------------|---|
| ◆ bis 1849 = „Greif“           | ◆ 1864 -1866 = „Halber Mond“                  |
| ◆ 1849 - 1857 = „Schwan“       | ◆ 1866 - 1886 = „Schwarzburger Hof“           |
| ◆ 1857 - 1864 = wieder „Greif“ | ◆ 1886 - mindestens 1908 = „Restaurant Faber“ |

Dirigent um 1900 war Kapellmeister Oskar Fuchs; Vorsteher Schlossermeister Friedrich Weisheit.

Der Gesangverein „Liedertafel“ feierte 1933 das 100-jährige Bestehen.

### **Gesangverein „Tonhalle“**

Gegründet wurde der Verein im Jahre 1877 (Nach einer anderen Quelle 1878).

Die Fahnenweihe fand am 26.8.1883 statt.

Vorsitzender (1883) war Carl Schmidt.

Als Dirigent fungierte um 1900 Lehrer Oskar Hüttig; Vorsteher Abläder Otto Pfotenhauer.

### **Grundschul-Singegruppe**

Geleitet wurde dieser Chor von Frau G. Kus (Arnstadt, Am Schulplan 1).

### **Hofmann'sche Gesangverein (1878)**

Seine Proben hielt der Hofmann'sche Gesangverein im Gasthof „Zum Fürsten Bismarck“ ab.

### **Kammerchor Arnstadt**

Geleitet wurde der Chor (um 1990) von Herrn Alwin Friedel (Arnstadt, Pfarrhof Nr. 5).

### **Kammerchor des Gymnasiums I**

Dieser Chor wurde (um 1990) geleitet von:

- ◆ Frau M. Kreft (Arnstadt, Dr.-Mager-Straße 4)
- ◆ Frau Fanny Hinz (Arnstadt, Rosenstraße 45)

→ „Chor des Gymnasiums I“, Seite 1244

### **Katholischer Gesangverein**

gegründet 1887

Dirigent um 1900 war Lehrer Carl Vogel; Vorsteher Peter Both.

### **Kirchengesangverein**

Der Kirchengesangverein wurde Anfang 1934 in einen Kirchenchor und einen Bachchor umgebildet.



## Krieger-Sängerchor

gegründet 1883

Dirigent um 1900 war Konzertmeister A. Knappe; Vorsteher Schuhmacher Louis Gerber.

## Liederkranz

gegründet 1880

Vorsteher um 1900 war Werkführer Fr. Helbig.

## Liederkrone

gegründet 1878

Der „von Rhein'sche Gesangverein“ nannte sich seit etwa 1889 Gesangverein „Liederkrone“.

Seine Fahnenweihe hatte er am Sonntag, dem 18.8.1889, in Fabers Restaurant.

Vorsteher um 1900 war Schuhmachermeister Gustav Kott.

→ „von Rhein'scher Gesangverein“, Seite 1243

## Männerchor Arnstadt

Im Jahre 1835 wurde die „Liedertafel“ in Arnstadt gegründet, die bis 1846 der einzige Männergesangverein war. Ausgetretene Mitglieder der „Liedertafel“ gründeten dann am 20.8.1846 den Männerchor, und zwar mit 29 Mitgliedern. Zum Erster Vorsitzenden wurde der Handlungsgärtner Fritsch gewählt. Dirigenten waren Musikdirektor Harras und Lehrer Wieser.

Im Jahre 1848 wurde die, von den Frauen und Töchtern der Vereinsmitglieder gestiftete, Fahne geweiht.

Dirigent um 1900 war Stadtkantor Edmund Köditz; Vorsteher Maschinenbauer August Roth.

Im September 1901 trat der Männerchor Arnstadt dem „Thüringer Sängerbund“ bei.

Der Gesangverein „Männerchor“ hatte 1911 genau 167 Mitglieder, davon waren allerdings nur 84 aktiv als Sänger tätig.

Bei einem Wettsingen in Großbreitenbach am Sonntag, dem 18.6.1911, errang der Arnstädter Männerchor unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Fürstl. Musikdirektor Edmund Köditz, der mit 70 Sängern auf der Sängertribüne erschienen war, den höchsten Preis.

Vorsitzende:

- ◆ 1849-1851 Assessor Wunderlich
- ◆ 1851-1852 Handlungsgärtner Fritsch
- ◆ 1852-1852 Posamentier Louis Mämpel
- ◆ 1852-1854 Hofkürschner Liebau
- ◆ 1854-1857 Goldarbeiter Weiße
- ◆ 1857-1858 Bäckermeister Löber
- ◆ 1858-1860 Schuhfabrikant Enders
- ◆ 1860-1866 Kommissionsrat Chr. Kortmann
- ◆ 1866-1869 Zinngießer Jungclaus
- ◆ 1869-1871 Schlossermeister Günther
- ◆ 1871-1876 Schneidermeister Christian Stief
- ◆ 1876-1877 Hoffriseur Pfeuffer
- ◆ 1877-1882 Lithograph Adolph Sander
- ◆ 1882-1884 Schneidermeister Stief
- ◆ 1884-1884 Tünchermeister Engelhardt
- ◆ 1884-1885 Graveur Fenk
- ◆ 1885-1886 Schneidermeister Christian Stief
- ◆ 1887-1888 Maschinenbauer Julius Keil
- ◆ 1888-1893 Lithograph Adolph Sander
- ◆ 1893-1896 Maschinenmeister Fritz Christ
- ◆ 1896-1926 (oder länger) Maschinenbauer August Roth

Mitgliederzahlen:

- ◆ um 1846 = ca. 60
- ◆ um 1890 = ca. 80
- ◆ 1924 = über 200
- ◆ 1926 = über 300

### **Männergesangverein Teutonia (1868)**

Die Arnstädter Gesangvereine „Harmonie“, „Liedertafel“ und „Tonhalle“, die dem „Sängerbund vom Walde“ angehörten, hatten sich im November 1924 zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, die Carl Schiebald aus Leipzig leitete.

### **Männersingkreis der kathol. St.-Elisabeth-Gemeinde Arnstadt**

Zu diesem Männersingkreis gehörten (oder gehören):

- ◆ Singkreis
- ◆ Mädchenschola
- ◆ Orff-Instrumenten-Gruppe
- ◆ Jugendschola mit Instrumentalkreis

Geleitet wurde das Ganze (um 1990) von Herrn Baudisch (Arnstadt, Wachsenburgallee Nr. 16).

### **Sängerchor der vereinigten Handschuhmacher**

Dirigent um 1900 war Kapellmeister Oskar Fuchs; Vorsteher Handschuhmacher Joseph Hermann.

### **Schulchor der GS 4**

Geleitet wurde der Chor (um 1990) von Frau I. Surek (Arnstadt, Käfernburger Straße 2).

### **Volkschor Angelhausen**

Im Ortsteil Angelhausen wohnte einst ein sangeslustiges Völkchen. Schon im Jahre 1905 bestand dort ein Chor, der 1910 dem Deutschen Arbeitersängerbund angeschlossen war und 1933 von den Nazis verboten wurde.

3 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg, das Jahr 1948 war schon halb verstrichen, als der Arbeitersänger Walter Thiem die Initiative ergriff und eine kleine Gruppe Sangesfreudiger, die „Sing- und Spielgemeinschaft Angelhausen-Oberndorf“, um sich scharte. Als musikalischer Leiter wurde Otto Thiele gewonnen, der in unermüdlicher Arbeit den Chor vorwärts brachte, so daß er schon Weihnachten 1948 mit einem Volksliederprogramm an die Öffentlichkeit treten konnte. Es waren ausnahmslos junge Sängerinnen und Sänger, die nach mühevoller Kleinarbeit des Dirigenten, Ostern 1949 zum zweitenmal öffentlich auftraten. In der folgenden Zeit half der Chor politische und andere Veranstaltungen zu verschönern. Die immer mehr anwachsende gesellschaftliche Tätigkeit des Gründers der Singgemeinschaft machte es notwendig, einen anderen Vorstand, Johann Werner, zu wählen.

Mit einem Männerdoppelquartett trat 1949 der Chor vor die Öffentlichkeit und am 19.1.1950 schloß er sich unter dem Namen „Volkschor Angelhausen-Oberndorf“ der deutschen Volksbühne an.

Im Jahre 1952 zählte der Chor 60 Mitglieder. Es kamen zur Durchführung ein Volkskunstabend, gemeinsam mit der Laienspielgruppe Marlishausen, Darbietungen im Krankenhaus und Teilnahme am Wertungssingen in Neustadt, wo die Note „gut“ und ein Diplom errungen wurden.

### **Volkschor Arnstadt**

Geleitet wurde der Volkschor Arnstadt (um 1990) von Herrn Oswald Mämpel (Plaue, Gr. Feldstraße Nr. 16).

## Chöre 1999

### **Bachchor Arnstadt**

Lohmühlenweg 14 (Alwin Friedel)

→ „Bachchor Arnstadt“, Seite 1243

### **Chor des Gymnasiums I**

Rosenstraße

### **Chor des Johann-Gottfried-Herder-Gymnasiums**

Käfernburger Straße 2

### **Chor Regelschule I**

Goethestraße 32

### **Gemischter Chor der Kreismusikschule**

Unterm Markt 1

### **Großer Chor des Gymnasiums I**

Schloßplatz 2

### **Kammerchor Arnstadt**

Lohmühlenweg 14 (Alwin Friedel)

### **Kammerchor des Gymnasiums I**

Rosenstraße 45

### **Kinder- und Jugendkantorei der Ev.-luth. Kirche**

Vor dem Riedtor 1 (S. Preller)

### **Posaunenchor Arnstadt**

Vor dem Riedtor 1 (Gottfried Preller)

### **Schulchor der Grundschule IV**

Käfernburger Straße 2

### **Schulchor Robert-Bosch-Regelschule**

Kasseler Straße 10

### **Volkschor Arnstadt**

Goethestraße 26 (G. Huck)



### **Geschworenen-Entschädigungs-Verein**

gegründet 1883  
Sitz des Vereins war in Sondershausen.

### **Gesellen-Verein**

gegründet 1855  
Vorstand waren Bernhard Leupold und Th. Zange.

### **Gesellschaft Ressource (1864)**

### **Geselligkeitsverein „Amicitia“**

gegründet 1867  
Statuterneuerung 1882  
Vorsteher um 1900 = Lohgerber Hermann Aschenbach

### **Geselligkeitsverein „Club“**

gegründet 1873  
Vorsteher um 1900 = Zimmermann Franz Jakobi

### **Geselligkeitsverein „Edelweiß“**

gegründet 1889  
Vorsteher um 1900 = Fleischer Hugo Lüttich

### **Geselligkeitsverein „Erheiterung“**

(nicht zu verwechseln mit dem Theaterverein D. E. Erheiterung)  
gegründet 1809; Neugründung 1823  
Vorsteher um 1900 = Mühlenbesitzer Ernst Metge.

### **Geselligkeitsverein „Erholung“**

gegründet 1873  
Organisiert wurden vor allem Maskenbälle.  
Im Februar 1875 brachte der Verein eine eigene „Carneval-Zeitung“ heraus.  
Eine Statuterneuerung erfolgte 1885.  
Vorsteher um 1900 war Gerbermeister Elvir Umbreit.

### **Geselligkeitsverein „Eule“**

gegründet 1898  
Vorsteher = Accessist Carl Lortsch

### **Geselligkeitsverein „Fidelio“**

gegründet 1881  
Vorsteher um 1900 = Registrator Richard Vogelsberg

### **Geselligkeitsverein „Harmonie“**

(nicht zu verwechseln mit dem Gesangverein „Harmonie“)  
gegründet 1893  
Vorsteher um 1900 = Schneidermeister Fritz Frank

## **Geselligkeitsverein „Réunion“**

gegründet 1880

Vorsitzender um 1900 = Mühlenbesitzer Robert Mämpel

## **Geselligkeitsverein „Tivoli“**

gegründet 1890

Vorsteher um 1900 = Handschuhdresseur Rudolf Walther

## **Gewerbeverein**

Gegründet wurde der Verein am 9.3.1836 durch den Privatlehrer August Hatham und dem Maler John, dem Vater unserer E. Marlitt. Die einleitende Versammlung fand am 8.3.1836 im Gasthof „Zum Schwan“ statt, bei der bereits 111 Mitglieder gezählt wurden. In einer im September 1836 stattgefundenen Versammlung wurde die Satzung entworfen und damit trat der Verein, der inzwischen 134 Mitglieder hatte, offiziell ins Leben. Als 1. Vorstand des Vereins finden sich **nicht** die Gründer des Vereins, die bescheiden zurückgetreten waren, sondern der Reg.- und Konsistorialrat Busch.

Am 7.2.1861 fand die 25-jährige Stiftungsfeier statt.

Vorsitzender seit 1855 war Kommissionsrath Bernhard Leupold (bis mindestens 1880).

1906 feierte der Verein sein 70-jähriges Stiftungsfest.

Zum 75-jährigen Bestehen des Vereins im Jahre 1911 hatte er ca. 400 Mitglieder.

## **Gruppe Umwelt-, Naturschutz und Wandern**

Dieser Verein verstand sich als Arbeitskreis für die Bewahrung der Landschaft im Landkreis Arnstadt, Schaffung von Wanderwegen und Wanderungen durch die reizvolle Gegend unseres Landkreises.

Leiter des Vereins waren Frau Annelore und ihr Ehemann Herr Gerhard Pfeiffer, Willi-brordstraße 10.

## **Gustav-Adolf-Verein (evangelische Männer)**

Der Verein verstand sich als Verein von Gliedern der evangelisch - protestantischen Kirche zur Unterstützung der Glaubensgenossen, welche der Mittel des kirchlichen Lebens entbehrten und deshalb in Gefahr waren, der Kirche verloren zu gehen, im Sinne der apostolischen Mahnung Gal. 6, 10:

Lasset uns Gutes thun an jedermann,  
allermeist aber an des Glaubens Genossen

Bei der zweiten Säkularfeier der Schlacht bei Lützen (6.11.1832), in welcher Gustav II. Adolf von Schweden fiel, wurde beschlossen, aus den Überschüssen einer Sammlung für die Errichtung eines Denkmals für Gustav Adolf, einen Unterstützungsverein für bedrängte protestantische Gemeinden in katholischen Ländern zu gründen. Kurz darauf bildeten sich in Dresden und in Leipzig zu diesem Zweck zwei Vereine, von denen am 6.11.1834 der letztere die Leitung der Gustav-Adolf-Stiftung übernahm. Einen großartigen Umfang erlangte die Stiftung erst, seit am Reformationsfest 1841 der Hofprediger Zimmermann in Darmstadt einen Aufruf an die protestantische Welt zur Gründung eines derartigen Vereins erließ. Um damit die bereits bestehenden Leipzig-Dresdener Stiftungen zu verschmelzen, wurde am 16.9.1842 eine Vorversammlung in Leipzig und am 21.9. und 22.9.1843 eine konstituierende Versammlung in Frankfurt a. M. gehalten, bei der bereits 39 Vereine vertreten waren.

In Arnstadt wurde ein solcher Verein am 21.1.1845 gegründet, der sich kurz danach als Zweigverein an den in Sondershausen bestehenden Hauptverein des Fürstentums anschloß.

Vorstand (in Arnstadt):

- ◆ Diakonus Rauch
- ◆ Direktor Dr. Pabst
- ◆ Kaufmann Ludwig

### **Gustav-Adolf-Verein** (evangelische Frauen) auch **Frauenverein der Gustav-Adolf-Stiftung in Arnstadt**

Die Frauen wollten dieser Sache nicht nachstehen und so konstituierte sich ein Gremium am 28.11.1877 im Rathaussaal. Dieses Datum gilt auch als das Gründungsdatum. Die erste Versammlung fand am 2.2.1878 im Rathaussaal mit 250 Mitgliedern statt. Ein Jahr später hatte der Verein bereits 306 Mitglieder.

### **Handwerkskammer für die beiden Fürstentümer Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt**

gegründet im Jahre 1900  
Sitz Arnstadt

### **Handwerksmeisterverein** (1862)

Vorstand: W. Hesse; Heinrich Galluba

### **Hausbesitzer-Vereinigung**, später (etwa um 1927): **Haus- und Grundstücksbesitzer-Verein „Tatkraft“**

gegründet 1892

Vorsteher um 1900 war Lehrer L. Rittermann.

20-jähriges Stiftungsfest fand am 2.12.1912 im „Thüringer Hof“ statt.

→ „Hausbesitzerbank in Arnstadt“, Seite 1031

### **Haus der Landwirte in Arnstadt**

Im Schwarzburger Hof in Arnstadt wurde am Donnerstag, dem 19.5.1921, eine Landwirtschaftliche Genossenschaft unter dem Namen „Schwarzburger Hof, Haus der Landwirte, eingetragene Genossenschaft m. b. H.“ gegründet. Die Gründung verfolgte den Zweck, ohne andere Interessen berühren zu wollen, durch Ankauf des „Schwarzburger Hofes“ seinen Mitgliedern in Arnstadt ein Haus zu schaffen, in dem sie sicher sind, bei ihrem Aufenthalt in der Stadt Unterkunft, Verpflegung und Ausspann zu erhalten.

### **Hegering „Kreis Arnstadt“**

Am 24.5.1928 wurde der Hegering von 30 Revierinhabern in Ilmenau gegründet. Nach ganz kurzer Zeit umfaßte er mit 70 Revierinhabern ein Gesamtjagdgebiet von über 40.000 Hektar und war damit der größte Hegering im Hegeringverband „Thüringen“, der mit 30 Hegeringen ein Gesamtjagdgebiet von rund 500.000 Hektar umfaßte.

Am 1.4.1935 trat ein neues Reichsjagdgesetz in Kraft, welches zur Selbstauflösung des Hegering „Kreis Arnstadt“ am 13.4.1935 führte.

Die Jagd im Stadt- und Landkreis Arnstadt wurde neu organisiert. Kreisjägermeister war O. Fleischhack.

Das Jagdgebiet wurde in 4 „Hegeringbezirke“ eingeteilt:



- 1.) **Bezirk Arnstadt**, Hegeringführer: Zahnarzt Dr. Günter  
 Angeschlossene Orte: Arnstadt, Angelhausen-Oberndorf, Dornheim, Rudisleben, Alkersleben, Marlshausen, Ettischleben, Böseleben, Wülfershausen, Achelstädt, Osthausen, Elleben, Elxleben, Gügleben, Rockhausen, Eischleben, Molsdorf, Rehestädt, Ichttershausen, Thörey, Sülzenbrücken, Haarhausen, Holzhausen, Bittstädt, Espenfeld, Dosedorf, Gossel, Plaue, Liebenstein, Rippersroda, Angelroda, Geschwenda, Frankenhain, Gräfenroda, Neusiß, Kleinbreitenbach und Siegelbach.
- 2.) **Bezirk Ilmenau**, Hegeföhrer: Forstmeister Lehmann  
 Mit den Orten: Ilmenau, Manebach, Gehlberg, Elgersburg, Geraberg, Roda (bei Ilmenau), Oberpörlitz, Unterpörlitz, Bücheloh, Gräfinau-Angstedt, Wümbach, Lange- wiesen, Jesuborn, Pennewitz, Oehrenstock, Gehren, Stützerbach, Möhrenbach, Großbreitenbach, Willmersdorf, Gillersdorf, Friedersdorf, Wildenspring, Böhlen, Neustadt, Altenfeld, Masserberg, Martinroda.
- 3.) **Bezirk Stadtilm**, Hegeringführer Syndikus Burgsmüller aus Arnstadt  
 Mit den Orten: Stadtilm, Oberilm, Geilsdorf, Gösselborn, Groß- und Kleinliebringen, Nahwinden, Ehrenstein, Döllstedt, Wüllersleben, Witzleben, Ellichleben, Dienstedt, Großhettstedt, Kleinhettstedt, Cottendorf, Dörfeld, Singen.
- 4.) **Bezirk Niederwillingen**, Hegeringführer: Oberlehrer Vogler aus Arnstadt  
 Mit den Orten: Niederwillingen, Oberwillingen, Behringen, Branchewinda, Dann- heim, Reinsfeld, Kettmannshausen, Schmerfeld, Heyda, Wipfra, Neuroda, Traßdorf, Griesheim, Hammersfeld, Hausen, Görbitzhausen und Roda (bei Niederwillingen).

### **Haus- und Grundbesitzer-Schutzverein**

Die beiden bisher bestehenden Haus- und Grundbesitzervereine sind im Juli 1928 zu ei- nem „Haus- und Grundbesitzer-Schutzverein e. V. zusammengeschlossen worden. Die Haus- und Grundbesitzer-Vereinigung „Tatkraft“ wurde aufgelöst.

### **Herrenbade-Verein an der Pollmann'schen Mühle**

Vorsteher um 1900 = Kaufmann Benjamin Kiesewetter

### **Interessengemeinschaft „Marlitt“**

Der Verein wurde etwa um 1990 gegründet.

Aus der Satzung:

...Er erforscht und popularisiert Leben und Werk der Schriftstellerin Eugenie John Marlitt durch Publikationen in Zeitungen und Zeitschriften. Er ist maßgeblich an einer Marlitt-Biographie beteiligt, sucht und unterhält Zusammenarbeit mit pro- duktiven Partnern und Literaturhistorikern, die sich mit dem literarischen Erbe der Marlitt befassen ...

Leiter des Vereins war Herr Günter Merbach, Schillerstraße 34.

Am 3.2.1999 wurde im Arnstädter Waffelstübchen die IG in einen eingetragenen Verein umgewandelt.

- ◆ Alter und neuer Vorsitzender: Günter Mehrbach
- ◆ stellvertretender Vorsitzende: Gerd Ostheimer
- ◆ Schatzmeister: Gerd Singer
- ◆ Schriftführerin: Brigitte Schattauer

### **Jungdeutscher Orden, Bruderschaft Arnstadt (1926)**

Der „Jungdeutsche Orden“ wurde im Jahre 1920 von Artur Mahran (\* 30.12.1890 in Kassel; † 27.3.1950 in Gütersloh) gegründet. Erstrebt wurde u. a. eine Reform des parlamentarischen Lebens. Der Verein wurde 1933 verboten und aufgelöst.

## Jung-Männerbund in Arnstadt

Am Reformationsfest des Jahres 1887 gründete der damalige Inhaber der 2. Arnstädter Pfarrstelle, Konsistorialrat Neumann, einen evangelischen Männer- und Jünglingsverein, der im Gasthaus „Zum Roten Hirsch“, Große Rosengasse 520 (Rosenstr. 33), seine allsonntäglichen Zusammenkünfte hielt. Diese Neugründung fand regen Zulauf, so daß die Zahl der Mitglieder gleich in den ersten Jahren ihres Bestehens über die 100 hinaus anstieg.

## Jungsturm-Abteilung 231 „von Witzleben“, Arnstadt

Gegründet wurde der Verein am Dienstag, dem 16.3.1923, mit 6 jungen Leuten in der „Concordia“.

## Jungwolf

Der „Jungwolf“ war Arbeitsbündnis der Jugendgruppen des Wehrwolfs und des Jungsturms.

Gegründet wurde er am Sonnabend, dem 10.8.1929.

Der „Jungwolf“ kämpfte vor allem gegen:

- ◆ Kriegsschuldlüge
- ◆ Young-Plan
- ◆ planmäßige Entsittung der deutschen Jugend

Ihr Gruß: „Frisch auf!“

## Kameradschaftliche Vereinigung der Offiziere und Sanitätsoffiziere der Reserve und Landwehr

gegründet: 1890

Vorsitzender um 1900 = Hauptmann Emil Witt

## Kanarienzuchtverein „Gut Hohl“ (1931)

## Kaninchenzuchtverein von 1902

Dieser Verein existierte noch im Jahre 1934.



## Kaufmännischer Verein 1858 (in Hamburg)

Oft wurde er auch einfach „1858er Verein“, bzw. „Verein für Handlungs-Commis von 1858“ genannt.

Die Gründung der Zweigstelle Arnstadt erfolgte 1881 in der „Concordia“.

Vorsteher um 1900 war Bankier Ferdinand Franke.



Annonce im Arnstädter  
Anzeiger vom 28.1.1915



## Kaufmännische Vereinigung „Saxonia“ Arnstadt

Gegründet wurde dieser Verein im Jahre 1875.

Nicht jedes Jahr wurde ein Stiftungsfest begangen. Das 5. fand am 4. und 5.11.1911 statt.

Kaufmännische Vereinigung  
„Saxonia“ Arnstadt.

---

# PROGRAMM

zum

## 5. Stiftungsfeste

am 4. und 5. November 1911.

---

I. Sonnabend, den 4. November, abends 9 Uhr

### Festkommers mit Damen

im Kurhaus.

1. Offizieller Teil.

1. Gemeinschaftlicher Gesang: Lied Nr. 1 Festgruss.
2. Begrüßungsansprache.
3. Cantus: Vom hoh'n Olymp herab ward uns die Freude.
4. Lied Nr. 2: In Arnstadt an der Gera.
5. Cantus: Crambambuli, das ist der Titel.
6. Cantus: Stosst an, Arnstadt soll leben.
7. Lied Nr. 3: Farbenlied.

2. Fidelitas.

8. Cantus: Ça, ça, geschmauset.
9. Cantus: Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren.
10. Lied Nr. 4: Wechselgesang.
11. Cantus: Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust.
12. Lied Nr. 5: Unseren Damen.
13. Cantus: Als wir jüngst in Regensburg waren.
14. Cantus: Und wenn sich der Schwarm verlaufen hat.

ad libitum bis früh um fünf.

Sein 50-jähriges Bestehen feierte der Verein am 19.7.1925.



Der Alteburgturm im Hintergrund ermöglicht eine ziemlich genaue Lokalisierung des Aufnahmeortes.

### **Kleinkaliber-Schützen-Verein „Republik“**

gegründet: im Juni 1924

Das erste Preisschießen fand am Sonntag, dem 20.7.1924, auf dem Schießstand des Restaurant „Zur Flora“ statt. Es war ein Schützenfest mit Konzert.

1933 wurde der Verein verboten.

### **Konsum-Verein**

Die erste Versammlung zur Gründungsvorbereitung fand am Sonntag, dem 18.11.1894, im „Schwan“ statt. 96 Mitglieder trugen sich ein, die bis zum 1.1.1895 beizutreten wünschten und das Einlegekapital von 5,00 Mark oder 30,00 Mark einzahlen wollten.

Am Dienstag, dem 20.11.1894, fand dann die Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsrates statt.

### **Kreisverein Arnstadt, im Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig**

gegründet: Oktober 1884

## **Kriegerbund, später „Kriegerbund 1876“**

Am 27.2.1876 wurde der Verein gegründet und am 3.3.1876 in der „Sonne“ feierlich aus der Taufe gehoben.

Die Gründer waren 34 Kameraden, die fast ausschließlich am deutsch-französischen Krieg teilgenommen hatten.

Dem Bund schloß sich der Krieger- und Landwehrverein an, der schon wesentlich früher gegründet worden war.

Die Leiter des Vereins:

- ◆ 1876 - 1879 Robert Maempel, Mühlenbesitzer
- ◆ 1879 - 1886 Rieck, Kommerzienrat
- ◆ 1887 - 1892 Carl Glöckner, Stiftsverwalter
- ◆ 1893 - 1897 Gering, Kaufmann
- ◆ 1897 - 1899 Carl Glöckner, Stiftsverwalter
- ◆ 1899 - 1900 Rieck, Kommerzienrat
- ◆ 1900 - 1902 Max Keil, Steuerrat; Rechnungsrat
- ◆ 1903 - 1904 August Julius Körber, Postsekretär
- ◆ 1905 - 1913 Müller, Gymnasialprofessor
- ◆ 1914 - 1919 G. Schmidt, Kaufmann
- ◆ 1920 - 1925 Levin, Kaufmann
- ◆ 1926 ... Dr. Ernst Kirschnik, Studienrat

Im Deutschen Kriegerbund hatten sich in Deutschland bis 1889 genau 3939 Vereine mit 340.761 Mitgliedern zusammengeschlossen. Das Vermögen des Bundes betrug mit Stichtag vom 31.12.1888 exakt 441.058,81 Mark.

Der Verein existierte noch im Jahre 1938.

## **Kriegerfechtschule**

gegründet 1883

Bezirksfechtmeister war um 1900 Bezirksschornsteinfegermeister Ferdinand Bohnhardt.

## **Krieger- und Landwehr-Verein**

gegründet 1869

1876 hatte der Verein 282 Mitglieder.

Der Vorstand setzte sich 1885 aus den Herren Adolph Sander, Carl Pfeuffer \*) und Christian Kellner zusammen.

Eine Statuterneuerung erfolgte im Jahre 1898.

Vorsteher um 1900 war Rendant Leopold Schäfer.

## **Kriegerverein (Krieger aus dem Jahre 1866)**

Die Fahnenweihe erfolgte am 3. Pfingstfeiertag 1868.

Versammlungen fanden im Schwarzbürger Hof statt.

## **Kulturbund „zur demokratischen Erneuerung Deutschlands“ Ortsgruppe Arnstadt**

Die öffentliche Gründungsfeier war am 9.5.1946 im „Kurhaus“.

-----  
\*) Carl Pfeuffer stammte aus Frauenwald und war in Arnstadt „Leistenfabricant“. Er erhielt am 24.1.1879 das Bürgerrecht von Arnstadt.

## **Kulturbund, Fachgruppe Numismatik Arnstadt**

Am 21.3.1967 folgten 7 Interessenten der Numismatik einem Aufruf in der Tagespresse und beschlossen gemeinsam, monatlich ein Arbeitstreffen durchzuführen. Die Vorbereitung und Organisation dieser interessanten Tätigkeit bedurfte einer straffen Leitung durch erfahrene Bundesfreunde und machte die Wahl eines Leitungskollektivs erforderlich. Die Wahl erfolgte am 13.10.1967 und war gleichzeitig der Beginn einer zielgerichteten Sammlertätigkeit nach einem bestätigten Arbeitsplan. Zur Gründungsversammlung zählte die Fachgruppe 8 Mitglieder, 20 Jahre später übten 41 Sammler auf den verschiedensten Sammelgebieten in ihrer Freizeit dieses Hobby aus. In der Jugendgruppe wurde der Nachwuchs unter der qualifizierten Anleitung erfahrener Kulturbundmitglieder regelmäßig gefördert. Als Anreiz spendeten sie Kleinmünzen aus aller Welt und halfen so mit, die Sammelgebiete der Jugendlichen weiter zu vervollständigen. Neben der Fachgruppe Arnstadt bestand eine weitere in Stadtilm. An jedem 1. Freitag im Monat war Tauschabend, an dem auch Vorträge zu den verschiedensten Interessengebieten gehalten wurden. Zwei der Gründungsmitglieder, Rudolph Wagner und Bernd Furch, gehörten nach 20 Jahren (1987) immer noch der Fachgruppe an.



Es gab viele Ausstellungsobjekte. Besonders erfolgreich waren folgende Themen:

- ◆ „Der arbeitende Mensch auf Münzen“
- ◆ „Die Geldverschlechterung als Folge imperialistischer Kriege“
- ◆ „Der Zerfall des Vielvölkerstaates Österreich-Ungarn und die Herausbildung selbständiger Nationalstaaten“
- ◆ „Mein Vati ist so alt wie unsere Republik“
- ◆ „Patrioten des Befreiungskampfes gegen Napoleon“

Krissekretär des Kulturbundes um 1987 war Reinhard Pahl.

## **Kunstverein**

Vorstand (1853): Gymn.-Direktor Pabst; Consul E. Mämpel; Obersteuerrendant August Kumpenhans

## **Kurzschriftverein Stolze-Schrey Arnstadt**

gegründet 1918 im Burgkeller

## **Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein**

gegründet 1892

Vorsteher = Amtmann Gräßler aus Wülfershausen.

## **Landwirtschaftlicher Lokal-Verein**

gegründet 1874

Vorsteher um 1900 = Spediteur Hugo Maempel

## **Landwirtschaftlicher Verein (1853: 1860)**

## **Landwirtschaftlicher Verein Waldschlößchen (1868)**

## **Landwirtschaftlicher Verein „Zur gold'nen Henne“**

gegründet 1872

Vorsteher um 1900 = Ökonomierat Thilo Krieger

## **Lehrer-Verein für Arnstadt**

gegründet 1888

Vorsteher 1900 = Lehrer Friedrich Behrends

## **Leseverein (1863)**

## **Litterarische Vereinigung**

(man beachte die Schreibweise mit doppel-„t“)

gegründet 1894

Vorsteher um 1900 = Franz Boese

## **Mal- und Zeichenzirkel e. V. (um 1990)**

Leiterin: Eva Braun, Richard-Wagner-Straße 29

## **Mandolinen-Club „Echo“ (1912)**

## **Männer- und Jünglings-Verein (evangel.)**

gegründet 1888

Vorsteher um 1900 = Archidiakonus Thilo Köhler

## **Maurergesellenverein (1863)**

## **Metallarbeiter-Verband**

Vorsteher um 1900 = Schlosser August Roth

## **Motorsport 1924 Arnstadt, Ortsgruppe des ADAC**

gegründet 1924

Versammlungen fanden im Hotel „Zur Sonne“ statt.

Anmeldungen waren bei Herrn Fritz Kramer, Karolinenstraße 12, möglich.

→ Automobil-Club im A.D.A.C., Seite 1234

## **Museumsgesellschaft**

gegründet am 29.8.1894 im Ratskeller

Ziel war die Entstehung eines städtischen Museums.

Der Jahresbeitrag betrug 2 Mark.

Die Leitung bestand aus:

- ◆ Vorsitzender = Oberlehrer Dr. Johannes Bühring
- ◆ Schriftführer = Rektor Hermann Schmidt

Als Grundstock für das Museum dienten:

- ◆ die auf dem Rathaus befindlichen Altertümer
- ◆ Gegenstände vom alten Friedhof

### **Musikverein Arnstadt**

gegründet 1829

Der Verein feierte 1929 sein 100-jähriges Bestehen.

→ Arnstädter Musikverein, Seite 1231

### **Nasenclub (1872)**

### **Nationalliberaler Verein**

gegründet 1891

Vorsteher um 1900 war Kommerzienrat Adolf Leupold.

### **Nationalsozialistisches Kraftfahrkorps (NSKK)**

1933 wurden von diesem Verein die Automobilklubs im Deutschen Reich abgelöst.

Erste Zusammenkunft und Gründung der Ortsgruppe Arnstadt war am 15.5.1933 im „Güldenen Greif“, gefolgt von der 2. Zusammenkunft am 24.5.1933 ebenfalls im „Güldenen Greif“.

Motor-SA und NSKK wurden laut „Führerbefehl“ vom 23.8.1934 zu einer Einheit „Nationalsozialistisches Kraftfahr-Korps“ zusammengefaßt.

### **National-Sozialistische Kriegs-Opfer-Versorgung (NSKOV)**

seit 1933

### **Nationalsozialistischer Schülerbund, Arnstadt (1932)**

### **National-Stenographen-Verein**

gegründet 1899

Vorsteher = Weißgerber Hugo Walther

### **Naturheilverein**

gegründet 1897

Vorsteher um 1900 = Schriftsetzer Georg Trier

### **Norddeutscher Kriegerverein (1868)**

### **Obstbauverein (1860)**

### **Opferring der NSDAP, Ortsgruppe Arnstadt**

gegründet im Juni 1933

Mitglied konnte „jeder Deutsche arischer Abstammung“ werden. Der Beitrag war zwar ein freiwilliger, der Mindestsatz wurde jedoch auf 1,00 Mark monatlich festgesetzt. Die Aufnahmegebühr betrug 2 Mark.

## **Ortsgruppe des Deutsch-Evangel. Frauenbundes**

Gegründet wurde der Verein am Sonnabend, dem 27.5.1905, durch Gräfin Bylandt aus Gotha.

Der Verein strebte an:

- ◆ Ausbildung der Frauen in wissenschaftlicher und sozialer Beziehung
- ◆ Christliche Liebes- und soziale Hilfstätigkeit
- ◆ Hebung der Sittlichkeit und Bekämpfung der Trunksucht
- ◆ Rechtsschutz, d. h. unentgeltliche Ratserteilung an unbemittelte Frauen in Rechtsfragen, Verbreitung von Rechtskenntnissen unter den Frauen

In den Vorstand wurden gewählt:

- ◆ Vorsitzende = Frau Else Lauenstein
- ◆ Schriftführerin = „Frau Oberbürgermeister“ Bielfeld
- ◆ Kassiererin = Fräulein Wedekind

## **Pädagogischer Verein (1837; 1872)**

Vorsitzender = Direktor Pabst

## **Pestalozzi-Verein**

gegründet 1870

Statuterneuerung 1889

Vorsteher um 1900 = Bürgerschuldirektor Dr. phil. Hermann Leib

## **Pfeifenclub**

gegründet 1876

Vorsteher um 1900 = Maurer Richard Wächter

## **Photofreunde Arnstadt 1929**

In der am 16.4.1929 erfolgten Zusammenkunft der Freunde des Photosports im „Hotel zum Schwan“ wurde der Amateurklub Arnstadt unter dem Namen „Photofreunde Arnstadt 1929“ gegründet.

## **Postunterbeamtenverein**

gegründet 1895

Vorsteher um 1900 = Postschaffner Friedrich Föse

## **Protestanten-Verein zu Arnstadt (1865)**

Vorsitzender 1865 = August Kumpenhans

## **Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“, Ortsgruppe Arnstadt**

Dies war ein Bund republikanischer Kriegsteilnehmer, eine überparteiliche republikanische Organisation. Ihre Gründung erfolgte am 22.2.1924 in Magdeburg.

Die Gründung der Ortsgruppe Arnstadt fand am Freitag, dem 25.7.1924, im Restaurant „Herzog Hedan“ statt. Nach einem Vortrag des Staatsministers a. D. Freiherr von Brandenstein über Zweck und Ziel des „Reichsbanners“ meldeten sich 87 Anwesende an, die zum größten Teil der SPD angehörten.

Die erste Mitgliederversammlung fand am 6.8.1924 im „Weißen Roß“ statt.

Leiter der Ortsgruppe Arnstadt wurde der Buchhalter Otto Pabst.

## **Reichsbund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer, Ortsgruppe Arnstadt**

Gegründet wurde die Ortsgruppe Arnstadt im Juli 1918, die Gründungsfeier fand am Sonntag, dem 18.8.1918, im Restaurant Faber statt.

## **Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Ortsgruppe Arnstadt**

Vorsitzender um 1926 war Kaufmann Arthur Rosenbaum \*).

## **Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer, Ortsgruppe Arnstadt (1929)**

## **Reichsverein**

Gegründet wurde der politische Verein am 1.10.1878 im Gasthof „Zum Fürsten Bismarck“ mit 140 Mitgliedern.

1. Vorsitzende = Justizrat R. O. Bärwinkel

Vorsteher um 1900 = Bankier Ferdinand Franke

## **Rettungsverein**

Vereinslokal war um 1841 der Gasthof zum Schwan.

## **Sanitätsverein (1898)**

## **Schönbrunn-Schützengesellschaft → „Schützengesellschaft“ (weiter unten)**

## **Schrebergartenvereinigung „Unser Garten“ (1926)**

an der Ohrdruffer Straße

gegründet: 1908

## **Schützenbund „Gera-Schützen-Verein“**

Der „Schützenbund“ existierte etwa von 1863 bis 1899.

Schützenmeister 1863 waren: A. J. Koch; F. B. Krieger; August Kumpenhans

## **Schützenbund „Eremitage-Schützen-Gesellschaft“**

Dieser Verein existierte von 1815 bis 1885.

## **Schützengesellschaft oder später: „Schönbrunn-Schützengesellschaft von 1717 zu Arnstadt“**

Dieser Verein hieß früher „Arnstädter Schützengesellschaft“. Er existierte von 1716 bis 1945.

\*) Artur Rosenbaum war Unteroffizier im Ersten Weltkrieg. Im September 1914 wurde er in der Schlacht bei Mondroy schwer verwundet (Kopfschuß, Schuß durch beide Wangen). Er erhielt das Eisene Kreuz und im März 1915 die Fürstlich Schwarzburgische Ehrenmedaille für Verdienst im Kriege.

Artur Rosenbaum war Jude





## Zur Geschichte der Arnstädter Schützengesellschaft

Das Arnstädter Vogelschießen, in seiner einstigen Blütezeit, war ein Glanzpunkt der Thüringer Volksfeste und hatte seine geschichtliche Bedeutung.

Bereits im 15. Jahrhundert, vor Luthers Zeit, gab es in Arnstadt eine trefflich organisierte Schützengesellschaft. Die älteste Erwähnung stammt aus dem Jahre 1475. Das Schießpulver war damals noch wenig verbreitet; es waren also Bogen- und Armbrustschützen.

Seit dem 16. Jahrhundert kommen in den Arnstädter Ratsrechnungen folgende Ausgaben vor:

- ◆ 1539 verehrte der Rath dem Schützenmeister ein rotes Kleid
- ◆ 1542 ließ der Rath auf seine Kosten ein Schützenhaus bauen
- ◆ 1573 gab er 18 Schock aus, für 18 Paar den Schützen verehrte Beinkleider

1603 finden sich in den Ratsrechnungen 2 Mfl. 5 Gr. 3 Pf. für weißes Tuch zum Kleide des Pritschenmeisters, sowie 6 Gr. für ein Paar Schuhe, und für den Schützenschmaus, der 3 Tage gedauert hatte, 100 Mfl.

In der Regel lud der Rat alle Grafen und Herren in Thüringen, sowie die fremden Armbrustschützen auf 10 - 12 Meilen weit hin ein. Silberne Pokale u. dergl. bildeten die Gewinne. Noch im 18. Jahrh. trugen die Schützen silberbetreßte Hüte, grüne Kokarden, schwarze Haarzöpfe, einen schwarzen Flor um den Hals.

Eine Schützenordnung hatte bereits 1546 Graf Günther XL. gegeben, ihr Inhalt ist nicht mehr bekannt; der Sinn und Geist war noch vorhanden in einer vom Rat Arnstadts am 2. August bestätigten Büchenschußordnung. Darin wird unter § 2 befohlen, kein gerieftes Rohr und keine geschwänzte Kugeln zu führen.

§ 4. Ein ohne hinlängliche Ursache beim Schießen abwesender Schütze zahlt 6 Pf. Buße

§ 5. Ein Jeder soll sich alles Fluchens, Schwörens und sonstiger unhöflicher Gebärden, Worte und Werke, sonderlich über Essens und solange das Kleinod schwebt, enthalten, und wer das Übertritt, soll im Schießhause gepritscht werden, oder 6 Pf. zur Strafe zahlen.

§ 18. Vor Essen soll jeder Schütze 1 Gr. zur Zeche niederlegen, und es soll, bei 6 Pf. Strafe, nicht länger als bis 9 Uhr gegessen werden.

Fürst Anton Günther II., der in Arnstadt residierte, erteilte 1716, noch kurz vor seinem Tode, der Arnstädter Schützengesellschaft neue Gesetze nebst einem Gnadenbrief. Überhaupt haben sich unsere ritterlichen Grafen und Fürsten stets mit Liebe dieser ritterlichen Volksfeste angenommen. Nichts spricht schöner diese hohe Teilnahme aus, als die Aufschrift an dem vom Fürsten auf eigene Kosten erbauten Schützenhause zu Sondershausen, die freundliche Aufschrift:

**Meinen lieben treuen Bürgern zum  
Vergnügen**

Das Arnstädter Schützenhaus wurde 1717 durch ein „solennes \*) Vogelschießen“ eingeweiht, wobei Fürst Christian Wilhelm, der älteste Fürst im heiligen römischen Reiche, zugegen war. 1817 wurde zum Andenken an diese Weihe eine Jubelfeier gehalten.

(aus „Privilegierte Arnstädtische Regierungs- und Intelligenzblatt“, 1853, unterzeichnet mit „Ho.“)

Kehren wir aber noch einmal zum Gründungsjahr zurück. Am 2.5.1716 erfolgte eine „Wiederbegründung“ der Schützengesellschaft. Ein Jahr später erhielt die „Schützengesellschaft Schönbrunn“ die Erlaubnis, vom 30.8. bis 1.9.1717 im Jonastal ein dreitägiges Vogelschießen abzuhalten. Gleichzeitig wurde ein neues Schießhaus und Schießgelände am Schönbrunn in Anwesenheit des Fürsten Christian Wilhelm von Schwarzburg-Sondershausen eingeweiht. Dies gilt als das Gründungsdatum des Vereins, obwohl er bereits seit 1716 bestanden hatte. Zur Hundertjahrfeier, die vom 30.8. bis 7.9.1817 stattfand, erhielt der Verein von dem aus Arnstadt stammenden Kaiserlich Russischen Staatsrat zu St. Petersburg, Christian Samuel von Beck, eine Böllerkannone als Geschenk.

\*) solenn = lateinisch: feierlich, festlich

Die jährlich stattfindenden Schützenfeste erfolgten jetzt bereits im Juli oder August und wurden als „gnädigst verstattetes feierliches Vogel- und Scheiben-Schießen“ oder auch als das „Große solenne 14-tägige Vogel- und Scheibenschießen“ bezeichnet.

Das erste Thüringische Bezirksschützenfest wurde vom 5. - 9.7.1863 in Arnstadt abgehalten. Als Festplatz diente der Wollmarktplatz, wo eine neue Fest- und Turnhalle errichtet worden war. Der Bezirksschützenverein hatte seinen Sitz in Gotha.

In den umliegenden Städten waren Schützenfeste ebenfalls zur Tradition geworden, und man besuchte sich gegenseitig. Eine besondere Ehre wurde dabei dem Arnstädter Herrn Reichard zum Stadtilmer Schützenfest, vom 21. bis 24.7.1898, zuteil. Er wurde „Vogelkönig“ von Stadtilm.

Vorsteher um 1900 war der Bäckermeister Hoflieferant Eduard Tresselt.

In der Zeit von 1945 bis 1990 konnten Schützenvereine nicht gegründet oder wiedergegründet werden. Erst am 8.11.1990 erfolgte im Hotel Ritter eine Versammlung von 15 Damen und Herren zur Wiedergründung der „Schönbrunn Schützengesellschaft“. In den Vorstand wurden gewählt:

- ◆ Egon Pöttsch
- ◆ Klaus Zierfuß
- ◆ Jörg Köllmer

Die Eintragung in das Vereinsregister des Kreisgerichts Arnstadt erfolgte am 24.1.1991 unter der Nummer VR 146. Sein offizieller Name ist „Schönbrunn Schützengesellschaft von 1717 zu Arnstadt“.

Der Verein ist seit 10.3.1993 Mitglied des Landessportbundes.

Der erste Spatenstich zur Schaffung einer Schießanlage „Auf dem Finkenberg“ erfolgte im Oktober 1994.

Ende 1994 hatte der Verein bereits 59 Mitglieder.

In der Mitgliederversammlung am 20.1.1995 wurde eine neue Vorstandswahl erforderlich, weil zwei Vorstandsmitglieder aus privaten Gründen ausscheiden wollten. Der neue Vorstand:

- ◆ Egon Pöttsch, Vorstand, später Ehrenvorsitzender
- ◆ Josef Maier, Vorstand, später geschäftsführender Vorsitzender
- ◆ Sven Tittelbach-Helmrich, Schatzmeister

Im November 1995 konnte die 25 m - Bahn „Auf dem Finkenberg“ in Betrieb genommen werden. Im Juni 1996 wurde die gesamte Anlage eingeweiht. Sie besteht aus 5 Schießbahnen.

Die Schützenkönige des neugegründeten Vereins:

- |                        |                              |
|------------------------|------------------------------|
| ◆ 1993 Hans-Peter Kind | ◆ 1995 Hans-Jürgen Behringer |
| ◆ 1994 Josef Maier     | ◆ 1996 Hans-Jürgen Behringer |

## Alte erhaltengebliebene Schießscheiben im Jahre 1862

Im Schießhaus vor dem Schönbrunn lagerten um 1862 noch eine ganze Reihe von Schützenscheiben auf denen Datum und Namen der Schützenmeister verzeichnet waren. Allerdings waren viele von ihnen um 1813 als „willkommenes Brennmaterial“ verwendet worden. Die damals noch vorhandenen Scheiben lagerten (oder hingen), wie gesagt, im Schießhaus in den Räumen und sogar auf dem Boden.

Einige von ihnen seien hier vorgestellt:

### ◆ 15.7.1782 Schützenmeister: Joh. Christoph Rudolph und Joh. Adam Köthe

Man sieht den Vogel auf der Stange und die Scheibe, vor ihnen den Weiser und links einen Schützen im Stande, beide anscheinend Porträts des Weisers und ersten Schützenmeisters, mit der Umschrift:

So will er selber geben  
Mich gutes Weizenbier?  
Gemalt schießt er nur nach mir,  
Doch laßt den Zöllner leben.

(Zöllner hieß nämlich der damalige Wirt, der zugleich auch den Weiser machte.)

◆ **1822 Wilh. Frank und Carl Hildebrand**

Eine Spartanerin führt ihren Sohn vor das Grabmal des Leonidas, das (in Unziallettern) eine Inschrift trägt, die übersetzt folgendes heißt:

Hier liegt Leonidas, der Spartiaten bester König

◆ **1823 Carl Hildebrand und Christian Tümpfel**

Wilhelm Tell dankt kniend für seine Errettung aus dem Sturme und aus Geslers Schiff.

◆ **1824 Christian Tümpfel und Adolph Köberling**

- Wallensteins Lager

◆ **1825 Günther Gottschick und Wilhelm Bachof**

- Hermanns Sieg über Varus.

◆ **1827 Christian Kühn und Wilh. Proband**

Huldigung zur ersten Vermählung des regierenden Fürsten. Landschaftliches Bild der Stadt Arnstadt mit 2 Sternen darüber. Unter ihnen entrollt die Muse der Geschichte ein Programm mit der Inschrift: der XII. März MDCCCXXVII.

◆ **1828 Ernst John und Aug. Hartmann**

Minerva in einer Grotte pflegt auf ihrem Schoße den kleinen Herkules, der ein Paar Schlangen erdrückt.

◆ **1829 Anton Zacharias und Moritz Winter**

- Herzog von Alba bei Catharina, der heldenmütigen von Schwarzburg

◆ **1830 Moritz Winter und Anton Zacharias**

- Deutschlands Befreiung von den Ungarn durch Kaiser Heinrich I. 933

◆ **1831 Anton Zacharias und Moritz Winter**

Kosciusko verpflichtet sich zum Kampfe für's Vaterland.

◆ **1832 Anton Zacharias und Carl Hülsemann**

- Gustav Adolf betend vor der Schlacht bei Lützen 1632

◆ **1833 Ernst Schubart und Carl Hülsemann**

- Friedrich II. nach der Schlacht bei Collin

◆ **1834 Wilhelm von Kauffberg und Wilhelm Lange**

Eine Muse zeigt dem Saturn auf hohem Felsen und in weiter Ferne den Tempel der Unsterblichkeit.

◆ **1835 Hermann Franke und Friedrich Emmerling**

- Der alte Fritz beim Anblick der Kosaken vor der Schlacht bei Zorndorf

◆ **1836 L. (sollte heißen G.) Eichler (allein)**

Vor Friedrich Wilhelm I. kniet General Ziethen, und schwört ewige Treue.

◆ **1837 Georg Daniel Koch und W. Hülsemann**

- Don Carlos mit Zumalacarreguy

◆ **1838 E. Krieger und W. Hülsemann**

- Friedrich von Österreich und Ludwig der Baier (1325)

- ◆ **1839 E. Krieger und W. Hülsemann**  
- Das Hermanns-Denkmal auf dem Teutoburger Wald
- ◆ **1840 W. Hülsemann und C. Krause**  
- Das Gutenberg-Denkmal in Mainz
- ◆ **1841 C. Krause und B. Mämpel**  
- „Der Schützenkönig“, als Tiroler gehalten
- ◆ **1842 B. Mämpel und F. Oswald**  
Wallenstein heißt Max und Thekla scheiden.
- ◆ **1843 F. Oswald und Christian Kühn**  
- Caspar und Max aus dem Freischütz; wie letzterer den Adler geschossen hat
- ◆ **1844 Christian Kühn und F. Vollrath**  
- In der Ferne Erfurt; vorbei saust ein Bahnzug. Davor eine weibliche Figur, die eine Rolle entfaltet, mit der Inschrift: [Eintracht führt zum Ziele.](#)

Umschrift:

Innere Triebkraft ist's,  
die beflügelt die Lokomotive,  
Und so spiegelt darin treu  
unser Leben sich ab.

- ◆ **1845 F. Vollrath und Dr. Carl Niebergall**  
- Ein Bergmann mit der Umschrift: [Glück auf!](#) (Anspielung auf Arnshall)
- ◆ **1846 Dr. Carl Niebergall und W. Möller**  
- Apollo und Python, von drei Pfeilen durchbohrt
- ◆ **1847 W. Möller und A. Brömel**  
- Anspielung auf das teure Jahr (nach den „fliegenden Blättern“?)  
Drei ehrsame, aber noch sehr wohlgenährte Bürger in tiefen Betrachtungen, mit der Umschrift:

Die drei Männer im feurigen Ofen der Zeit.

Darunter:

Das sind Geschichten! Bleibt's so, so gibt's „ne Geschicht“! -  
fällt's, so gibt's wieder „ne Geschicht“! -  
steigt's aber, nachher gibt's erst „ne rechte Geschicht“! -  
Wir kommen jetzt aus der Geschicht“ gar nimmer „raus:“

- ◆ **1848 A. Brömel und E. Nicolai**  
- Der Reichsadler mit den Sondershäuser Farben (blau und weiß) als Brustschild
- ◆ **1849 E. Nicolai und Chr. Dietz**  
- Friedr. Rotbart im Kyffhäuser
- ◆ **1850 Chr. Dietz und Fr. Mämpel**  
- Graf Günther Bellicosus, Feldherr in den Niederlanden vor 300 Jahren

- ◆ **1851 Fr. Mämpel und Carl Franke**
  - Der alte Fritz, den Österreichischen Posten passierend:  
„Halt, Husar, du hast kein Pulver auf der Pfanne“.
  
- ◆ **1852 Carl Franke und Albert Kersten**
  - Brustbild des Kurfürsten Moritz von Sachsen, mit der Umschrift:  
Paussauer Vertrag 1552
  
- ◆ **1853 Albert Kersten und Emil Mämpel**
  - Mercur und jubilierende Genien.  
Zwei Inschriften besagen:
    - a) Zoll- und Handelsvertrag zwischen den Kronen Österreich und Preußen und den Staaten des Zollvereins im Jahre 1853
    - b) Zum Segen des deutschen Handels und Gewerbes und der Wohlfahrt Deutschlands geschlossen.
  
- ◆ **1854 Emil Mämpel und Heinrich Oehler**
  - Omer Pascha
  
- ◆ **1855 Heinrich Oehler und Albert Kersten**
  - Belagerung von Sewastopol
  
- ◆ **1856 Albert Kersten und A. Brömel**
  - Friedenskonferenz zu Paris
  
- ◆ **1857 A. Brömel und C. Hofmann**
  - Zwei Paar Soldaten in der alten (anscheinend 1757er) und neuen Uniform, mit der Umschrift: *Sonst und Jetzt*.
  - Die Festscheibe von 1857 ist die letzte von Kugeln durchbohrte, also die letzte, auf welche Festpreise ausgeschossen worden sind.
  
- ◆ **1858 C. Hofmann und Fr. Ludwig**
  - Eine Gesellschaft Schützen (Portraits), neben dem Vogel aus freier Hand auf eine runde Scheibe schießend; daneben ein Hirsch als Zugscheibe.  
(Anspielung auf den Anfang des Schießens aus freier Hand, indem man damals neben den alten schweren Standbüchsen die Pirschbüchse einführte.)
  
- ◆ **1859** fand kein Schießen statt.
  
- ◆ **1860 Wilhelm v. Külmer und August Kumpenhans**
  - Der Rheingott mit dem Motto: Sie sollen ihn nicht haben.
  
- ◆ **1861 August Kumpenhans und A. J. Koch**
  - Ein Faß mit bunten farbigen, teilweise zersprungenen Reifen und der Umschrift:  
*Was ist des Deutschen Vaterland?* (Frei nach dem Kladderadatsch)
  
- ◆ **1862 A. J. Koch, Fr. Krieger und A. Kumpenhans**
  - Allgemeines und ausschließliches Schießen aus freier Hand nach der Scheibe. (Portraits); seitwärts wird der alte Vogel begraben. Erinnerung an das erste Deutsche Schützenfest zu Frankfurt a. M.

Unter den sogenannten bunten Scheiben der Schönbrunn-Schützengesellschaft befand sich eine Scheibe, welche bereits einmal allgemeines Interesse erregt hatte. Aus mehreren Gründen wird es angemessen erscheinen, wenn sie nochmals zum Gegenstand einer Erörterung gemacht wird. Die Scheibe ist bezeichnet mit der Jahreszahl

**CICICLXXXVIII** (das 2. und 3. „C“ verkehrt herum).

Diese Zahl ist durch die arabische Ziffernfolge 1598 wiederzugeben. Die Richtigkeit dieser Lesart ist nicht zu bestreiten. Wohl aber lassen sich schwerwiegende Bedenken dagegen geltend machen, ob die Scheibe wirklich aus dem Jahre 1598 herrührt. Ganz abgesehen von dem berechtigten Zweifel, ob bereits zu jener Zeit die Sitte bestand, derartige Scheiben anzufertigen, finden sich mehrere Umstände, deren Prüfung dazu führen muß, die Scheibe in eine spätere Zeit zu versetzen. Das Scheibenbild stellte eine Jagdszene dar, ein eingestelltes Jagen. Die Kleidung der abgebildeten Jäger war geeignet, die Zahl 1598 als falsch anzunehmen. Man sah nämlich die Jäger in langem grünem Rock mit umgeschlagenen rotgefütterten Schößen. Diese Tracht war im 18. Jahrhundert Mode. Die Schöße pflegte man zuerst umzuschlagen der Bequemlichkeit beim Reiten wegen, bis später jedermann Röcke mit umgeschlagenen Schößen trug. Aus Abbildungen der Truppen Friedrichs des Großen ist diese Kleidungsart genügend bekannt. Dazu gesellte sich bei den Jägern des Scheibenbildes eine Kopfbedeckung, welche am Ende des 18. Jahrhunderts und am Anfang des 19. Jahrhunderts gebräuchlich war und im Volksmund noch lange Zeit als Napoleonshut bezeichnet wurde. Es ist aber weder der Kulturgeschichte noch der Kostümkunde bisher bekannt geworden, daß die Deutschen des 16. Jahrhunderts eine Hutform zu tragen pflegten, welche durch den Besieger ihrer Enkel berühmt werden sollte. Auf einem Jagdbild von 1598 würden wir die Jäger wohl in Lederkoller und Barett, aber nicht im Schoßrock und Napoleonshut abgebildet sehen.

Wurde man durch das Scheibenbild selbst auf das Ende des 18. Jahrhunderts verwiesen, so fand sich noch ein anderer Umstand, der es möglich machte, das Entstehungsjahr der Scheibe genau zu bestimmen. Als Schützenmeister waren auf der Scheibe genannt: Christian Wilhelm Dörge und Johann Heinrich Jacobi. Nach 1817 herausgegebenen Annalen der Schützengesellschaft war 1798 Schützenmeister Christian Wilhelm Dörge und 1799 Johann Heinrich Jacobi. Es bestand damals der Brauch, daß der zweite Schützenmeister im nächsten Jahr erster wurde. Also wäre Jacobi 1798 zweiter Schützenmeister gewesen, wie er auch auf der Scheibe als zweiter genannt ist. Stammte die Scheibe aus dem Jahre 1598, so wäre der mit einiger Phantasie zwar denkbare, aber immerhin recht merkwürdige Fall eingetreten, daß die Schützenmeister des Jahres 1598 dieselben Vor- und Zunamen führten, wie die des Jahres 1798. Für erstere Möglichkeit fehlt der Beweis, für letztere ist er urkundlich vorhanden.

Wo kommt aber die Jahreszahl 1598 her? 1798 müßte in römischen Ziffern und nach der auf der Scheibe angewendeten, übrigens wenig gebräuchlichen Methode geschrieben werden:

**CICICCCCLXXXVIII**

(2. und 3. C verdreht). Es wären demnach 2 C ausgelassen worden und eine Nachlässigkeit des Malers anzunehmen. Auch diese Annahme wird weniger gewagt erscheinen, wenn man folgende Erwägung anstellt. Auf einer Scheibe von 1796 ist in der Scheibenumschrift statt Capitolium geschrieben Capifolium. Nach der Ausführung dieser Malerei ist diese von dem selben Maler angefertigt, wie die von 1798. Auch dies läßt sich nachweisen. In der Schützenrechnung von 1796 stehen als Ausgabe **7 Thaler die Scheibe zu malen an Chr. Ehrhardt in Breitenbach**, 1798 die selbe Summe, doch ohne Angabe des Empfängers. In der Rechnung wird aber, wie die der folgenden Jahre bestätigen, der Name des Malers nur angeführt, wenn eine Änderung in der Person eingetreten war. Die lateinische Umschrift der Scheibe von 1798 war leider nicht mehr vollständig erhalten. Aber schon das dritte Wort würde wohl auch in einem Lexikon des Küchenlateins schwerlich zu finden sein. Wenn dem Maler also in den Umschriften bei fremden Worten Versehen unterliefen, so kann das bei dem ihm unbekanntem römischen Ziffern wohl auch geschehen sein. Die römische Jahreszahl wurde wohl gewählt, um eine Gleichmäßigkeit mit der lateinischen Umschrift herzustellen. Von geringer Bedeutung ist die Frage, was die neben der Jahreszahl stehenden Ziffern XVIXVIII zu bedeuten haben. Sie sind später erst hinzugefügt worden, sie waren größer und schwächer ausgeführt als die Jahreszahl. Nehmen sie nun Bezug auf die Tage des Vogelschießens 16. - 18. Juli? Oder bedeuten sie XV. X. VIII. und ist die Scheibe am 16. Oktober 1798 beschossen worden, das zu untersuchen wollen wir unterlassen. Nach obigen Ausführungen muß es als berechtigt erscheinen, wenn wir der Scheibe von ihrem angenommenen ehrwürdigen Alter 200 Jahre rauben und sie in das Jahr 1798 verweisen. (aus „Arnstädter Anzeiger“, 1896)

In Arnstadt gab es 3 Schützengesellschaften, die sich laut Beschluß vom 5.8.1880 vereinigten. Das waren:

- ◆ Schönbrunnen-Schützengesellschaft
- ◆ Gera- Schützengesellschaft
- ◆ Eremitage - Schützengesellschaft

## Das Vogelschießen

um 1825

Zum Vogelschießen, das jedesmal montags begann, wurden die Schützen früh durch ihre Tamboure \*), die in den Straßen der Stadt Appell schlugen, zum Aufbruch nach dem Schießplatze gemahnt. Die früheren Schützenauszüge vom Markt aus waren seit langer Zeit in Wegfall gekommen.

Den Vogel, der nebst der jährlichen bunten Scheibe aus der Wohnung des Schützenmeisters unter Trommelschlag nach dem Schießplatze gebracht wurde, befestigte man sofort an die Vogelstange, was bei seiner Größe und Schwere nicht ohne Schwierigkeit war. Nachdem der Vogel an seinem Platz angebracht worden war, wurden die drei Schützenböller abgefeuert, und das Vogelschießen hatte begonnen. Das Schießen selbst begann nachmittags mit dem Abschießen der Krone, auf welche nach altem Herkommen der vorjährige Schützenkönig den ersten Schuß hatte. Dienstag und Mittwoch fanden die üblichen Schützen-schmäuse, die bei günstiger Witterung in der Schützenallee eingenommen wurden, statt. Die ganze Woche hindurch war jeden Abend im Schützensaal Ball, an welchem aber auch „anständige Nichtschützen“ teilnehmen konnten.

An Schaustellungen von Kunstreitern, Seiltänzern, Menagerien, „Wachsfiguren-Cabinetten“ und dergleichen fehlte es nie. Auch Lotto- und Würfelmuden und an der großen Linde sogar eine Egaltè oder Roulette waren aufgestellt. Auch eine Pharaobank, die besonders von Fremden besucht wurde, war in einem Zimmer des Schießhauses aufgelegt. Das jedes Jahr am alten Schießhaus aufgestellte „Caroussel“, noch ein Überbleibsel aus der Vorväterzeit, war Eigentum der Schützengesellschaft und viele Jahre lang an die Familie Kapp verpachtet worden.

Der erste Sonntag war der Haupttag und die Krone des Festes, an welchem aus Erfurt, Gotha und den übrigen Nachbarstädten sich so viele Besucher einfanden, daß oft der Riedplatz und der Markt von Geschirren überfüllt waren. Auch die Bewohner der umliegenden Dörfer halfen den Platz füllen und boten dem Auge durch den verschiedenen Putz ihrer Frauen und Töchter ein ganz freundliches Bild.

Vom Spittelgarten bis weit über die Schönbrunnengebäude hinaus drang und stieß sich die Menge der Besucher und glücklich fühlte sich, wer endlich einen Platz zum Sitzen gefunden hatte.

Das Abschießen des „Corpus“, des letzten Stückes des Vogels und zugleich des höchsten Gewinnes, fand am Mittwoch der zweiten Woche statt. Es war dieses noch eine schwere Probe für die Schützen, und eine Menge Kugeln mußten verschossen werden, ehe das letzte, oft ganz kleine Restchen fiel. Den nächsten Sonntag fand der feierliche Umzug der Vogel- und Scheibenkönige statt, zu welchem diese mit den Silberkleinodien der Schützengesellschaft dem mit einem Kranz umgebenen Zepter geschmückt waren, und damit war das Vogelschießen beendet. Als Schützengewinn auf den „Corpus“ hatte der Fürst der Schützengesellschaft ein Bierlos, das abgabefrei abgebraut werden durfte, geschenkt, und es wurde deshalb von den Brauberechtigten gern gekauft und gut bezahlt. Da aber der

---

\*) Das Wort Tambour (frz. „Trommel,“) bezeichnet eine alte Form der kleinen Trommel. Hier ist sicher der Tambourmajor gemeint. Der war vom Hochmittelalter bis in die Neuzeit der Anführer der Trommler, der die Armee auf das Schlachtfeld oder zu Paradezwecken anführte. Die Bezeichnung *Tambourmajor* ist insofern irreführend, als es sich grundsätzlich nicht um einen militärischen Rang handelt, sondern um ein Amt, das auch von niedrigeren Dienstgraden (also Nichtoffizieren) ausgeübt werden konnte.

glückliche Gewinner von seinem Gewinn den Königsschmaus und noch verschiedene andere Ausgaben bestreiten mußte, so verkaufte die Schützengesellschaft das Bierlos selbst, bestritt von dem Erlös die obengenannten Ausgaben, und der Schützenkönig erhielt seinen Gewinn in barem Geld.

Nach der bunten Scheibe wurde, wie schon oben erwähnt, weit später, den Montag nach Michaelis, geschossen und damit das Schießen für das laufende Jahr beendet.

(aus „Alt Arnstadt“, von Emil Baumberg, 1895)

## 70 Jahre später

um 1895

So wie hier beschrieben, erhielt sich das Vogelschießen, wenn auch in bemerkbarer Abnahme, noch eine Reihe von Jahren, bis die Zeitströmung die allgemeinen und lokalen Schützenfeste auf die Bildfläche brachte und die Vogelschießen überall aufhörten. Auch die Schönbrunnenwirtschaft war in Rückgang geraten, trotzdem dort im Jahre 1826 ganz neue, zeitgemäße Wirtschaftsräume aufgeführt wurden. Der Schönbrunnen befand sich im Privatbesitz, wurde aber nicht mehr so wie früher besucht. Auch die Garküche, in der während des Schützenfestes und während der Sommermonate jeden Montag Bratwürste zu haben waren, war schon lange Privateigentum.

(aus „Alt Arnstadt“, von Emil Baumberg, 1895)

### Schützenverein „Germania“

gegründet 1874

Vorsteher um 1900 = Landwirt Wilhelm Bloß

Beim, in Gera stattfindenden, 24. Mitteldeutschen Bundesschießen im Jahre 1908 errang der Kaufmann Salomon Rosenbaum (Schützengesellschaft „Germania“) aus Arnstadt auf der Festscheibe „Deutschland“ den **Ehrenpreis**, bestehend aus einer Wanduhr und 15 Mark bar.

### Schutzverein bei Feuersgefahr (1856)

Hauptmann des Vereins im Jahre 1861 war Christian Schmidt.

### Schwimmbadverein

Die Satzung wurde am 12.3.1886 genehmigt.

Vorstand:

- |                                    |                             |
|------------------------------------|-----------------------------|
| ◆ Dr. med. C. Deahna               | ◆ Collaborator W. Koppeheel |
| ◆ Stiftungsverwalter Carl Glöckner | ◆ Prof. Dr. W. Müller       |
| ◆ Schuhfabrikant Hermann Hoffmann  | ◆ Kaufmann Rudolf Rieck     |
| ◆ Kaufmann Benjamin Kiesewetter    |                             |

Vorsteher um 1900 war der Stiftsverwalter Carl Glöckner.

-----  
→ „Arnstädter Schwimmverein von 1902“, Seite 1232

### Schwimmverein „Wasserfreunde“

gegründet im April 1926

### Skatkränzchen in der Flora (ohne offizielle Vereinsgründung)

gegründet am 6.12.1884

Das 20-jähriges Stiftungsfest fand 1904 statt.



## Soolbadverein (1860)

Der Verein „acquirirte“ \*) 1863 das Herrenbad an der Lohmühle und richtete es als Damenbad ein. Die Eröffnung erfolgte am Montag, dem 1.6. 1863.

## Spar- und Vorschußverein

gegründet 1862

Der Verein hatte um 1878 seinen Sitz Pfarrhof 37.

Vorstand (1878):

- ◆ Heinrich Oehler
- ◆ Wilhelm Koch
- ◆ Julius Möller

Um 1900 befand sich die Geschäftsstelle Unterm Markt 10. Die Leitung lag in den Händen von:

- ◆ Adalbert Bornmüller, Direktor
- ◆ Wilhelm Koch, Kassierer
- ◆ Ernst Griebel, Revisor

## Spielmannszug des FDGB

Der FDGB-Ortsvorstand Arnstadt hatte Anfang 1950 einen Spielmannszug gegründet. Die Leitung lag in den Händen des Kollegen Reichardt, der schon vor 1933 mit seinem starken Korps weit über die Grenzen Arnstadts bekannt war.

## Sportvereine

### Das Turnerkreuz

Der Wahlspruch der deutschen Turner

Frisch. fromm froh. frei

wird gewöhnlich H. F. Maßmann zugeschrieben, doch findet sich im 16. Jahrhundert der Spruch

Frisch, frei, fröhlich, frumb,  
Ist der Studenten Reichtumb.

Auf dem schwäbischen Turnfest zu Heilbronn wurde am 2.8.1846 der Spruch, dargestellt durch vier über einander gestellte F, auf Vorschlag von Kupferstecher J. H. Felsing aus Darmstadt als Turnersymbol angenommen.



Das Turnerkreuz, die 4 F

### I. Arnstädter Kraft-Sport-Club 1908

gegründet 1908

### Arnstädter Sportverein e. V. (1921)

\*) acquirieren: (lateinisch) erlangen, erwerben

## **Arnstädter Sportverein** oder (auch) **Sportverein Arnstadt**

„Zur gemeinsamen Pflege des Sports“ hatten sich Anfang Mai 1910 der „Arnstädter Wintersportklub“, der „Arnstädter Tennisklub“ und der „Arnstädter Sportklub 1909“ unter dem Namen „Arnstädter Sportverein“ zusammengeschlossen. Dieser Verein bestand aus zwei Abteilungen: eine Winterabteilung und eine Sommerabteilung. Diese Abteilungen zerfielen wiederum in Unterabteilungen der entsprechenden Sportarten (Tennis, Fußball, Hockey, Fechten, Leichtathletik).

Den Vorstand bildeten die Herren:

- ◆ Robert Bahlsen (Vorsitzender)
- ◆ Dr. Rudolf Tenner (Schriftwart)
- ◆ W. Langner (Kassenwart)

Die Fußballabteilung des Sportvereins Arnstadt, I. Mannschaft, hatte am Sonntag, dem 24.7.1910, auf ihrem Platz die II. Mannschaft des FC-Stadtilm als Gast und konnte nach einem schönen Kampf einen Sieg von 9 : 1 erzielen. Der Sportverein zeigte sich gleich von Anfang an als überlegen, trotzdem die Stadtilmer durchweg aus großen und kräftigen Spielern bestand.

Ein Spiel- und Rasensportfest fand am 10. und 11.9.1910 statt. Geboten wurde:

- ◆ Lawn-Tennis-Turnier
- ◆ Leichtathletische Wettkämpfe
- ◆ Fußballwettkampf auf dem Sportplatz „Hammerwiese“ zwischen „F-C Sportsfreunde I Erfurt“ und „Sportverein I Arnstadt“
- ◆ Faustballwettkampf zwischen „Turnverein Arnstadt“ und „Sportverein Arnstadt“

Die Fußballgruppe des Arnstädter Sportvereins hatte am Nachmittag des 27.8.1911 die Fußballmannschaft des 6. Thür. Infanterie-Regiments Nr. 95 aus Gotha zu Gast. In Gegenwart einer zahlreichen Zuschauermenge entwickelte sich auf dem Sportplatz „Hammerwiese“ im Schloßgarten ein interessanter Wettkampf, der unter der damals bekannten vorzüglichen Leitung des Gruppenleiters Herrn Ingenieur Bartels stand. Der Wettkampf wurde 16.15 Uhr begonnen und bis zum Ende in einem flotten Tempo durchgeführt. Als Siegerin ging die Arnstädter Fußballgruppe mit 5 : 3 Toren aus dem Wettkampf hervor. Beide Mannschaften vereinigte dann noch längere Zeit ein gemütliches Beisammensein.

Wegen des Ersten Weltkrieges ruhte die Vereinstätigkeit. Die Wiederaufnahme wurde am 13.2.1919 von zahlreichen Mitgliedern beschlossen und ein neuer Vorstand gewählt:

- |  |                              |
|--|------------------------------|
| ◆ 1. Vorsitzende                                 | = Dr. Bergmann               |
| ◆ 2. Vorsitzende                                 | = Fabrikbesitzer Paul Möller |
| ◆ Schriftwart                                    | = Lehrer Leisenberg          |
| ◆ Kassenwart                                     | = Carl Spangenberg           |
| ◆ Leiter der Wintersportabteilung                | = Dr. Bergmann               |
| ◆ Leiter der Fußballabteilung und Leichtathletik | = G. Niebur                  |
| ◆ Leiter der Tennisabteilung                     | = O. Göschel                 |

Der Platz auf der Hammerwiese, den die Stadt dem Verein überlassen hatte, reichte bald nicht mehr aus. Eine neue Anlage mußte gebaut werden.

Der Erste Spatenstich zum Sportplatzbau wurde im Mai 1922 ausgeführt.

Die Sportplatz-Einweihung erfolgte am Sonntag, dem 19.8.1923. Der Sportplatz war entstanden nach den Plänen des Sportarchitekten des Reichsausschusses für Leibesübungen Demmler in Berlin. Die Anlage war insgesamt 40.000 Quadratmeter groß.

## **Arnstädter Turnverein 1849**

gegründet im Sommer 1849

Die Turntage fanden dienstags und sonnabends von 19.00 bis 21.00 Uhr im unteren Saal des „Schwan“ statt. Jeder hatte (ohne Mitglied zu sein) dreimal freien Zutritt. Im Sommer fanden die Übungen im Freien auf dem Turnplatz statt. Das Aufnahmegeld betrug 7½ Sil-

bergroschen.  
Ziel des Vereins:

Des Leibes Kraft zu mehren,  
Der Weichlichkeit zu wehren,  
Das Vaterland zu ehren,  
Die Tugend stets zu lehren.  
Was tüchtig war im Alten,  
Im Neuen leb´es fort!  
Treu soll zusammenhalten  
Gedanke, Tat und Wort!

Am 31.12.1910 hatte der Verein 238 Vereinsangehörige, davon 3 Ehrenmitglieder.  
Die Vereinsturnplätze befanden sich (um 1926) an der „Hammerecke“ (am Ende der Wollmarktsallee).

### **Ballspielklub Arnstadt 07**

gegründet 1907

Das erste Fußballspiel, von dem wir Kenntnis haben, fand am 20.3.1910 statt.

→ „Sportklub Arnstadt“, Seite 1280

Der Ballspielklub Arnstadt hatte den Wollmarktsplatz für Fußballspiele zur Verfügung. So fand z. B. am Sonntag, dem 9.10.1910, dort ein Spiel zwischen Ballspielklub Arnstadt und Germania III. Ilmenau statt. Sieger wurde übrigens Germania mit 5 : 0.

### **Box-Club Arnstadt**

Dieser Verein hatte sich Anfang 1930 aus früheren Mitgliedern der Unterabteilung des Arnstädter Sportvereins gegründet. Dieser neue Verein trainierte jeden Dienstag und Donnerstag von 20.00 Uhr bis 22.00 Uhr im „Güldenen Greif“.

### **BSG „Mechanik“**

Die Betriebe Fernmeldewerk und Elektrotechnische Fabrik Daimon gründeten am Donnerstag, dem 13.7.1950, im Gemeinschaftsraum des Fernmeldewerkes die erste BSG auf Produktionsbasis im Kreis Arnstadt. Die bisherige BSG RFT war am 1.8.1949 gegründet worden.

### **BSG-Chema**

Am 1.8.1949 wurde in den „Chemischen Maschinenbauwerken Rudisleben der SAG Podjomnik“ eine BSG mit 40 Mitgliedern gegründet. Ein Jahr später zählte diese BSG bereits 200 Mitglieder und hatte folgende Sparten:

◆ Fußball	◆ Tischtennis	◆ Boxen	◆ Leichtathletik
◆ Handball	◆ Turnen	◆ Schwimmen	

Die sowjetische Generaldirektion unter der Leitung des Generaldirektors Kostjukow unterstützte diese BSG tatkräftig.

### **BSG Post**

Die Gründung erfolgte im Dezember 1951 mit 51 Mitgliedern.

### **Gymnasiasten-Turnverein Arnstadt**

gegründet am 11.5.1900

Der Verein bestand nur aus Schülern.

Sein 30-jähriges Stiftungsfest beging der Verein vom 19. bis 21.9.1930. Auf dem Pro-

gramm stand folgendes:

◆ **Freitag, den 19.9.1930**

20.00 Uhr im „Ritter“: zwangloser Begrüßungsabend mit Damen

◆ **Sonnabend, den 20.9.1930**

9.45 Uhr in der Aula der Fürst-Günther-Schule: „FESTAKTUS“

10.30 Uhr am „Ehrenmal“ der Fürst-Günther-Schule: Musikalische Weihfeier

11.00 Uhr im Schulhof der Fürst-Günther-Schule: Schauturnen des Gymnasiasten-Turn-Vereins Arnstadt

16.00 Uhr in der „Concordia“: Treffen der Alt-Arnstädter Gymnasiasten mit Damen

16.00 Uhr im Vereinszimmer der „Concordia“: Interne

A. H.-Versammlung des Gymnasiasten-Turn-Vereins Arnstadt

19.00 Uhr im Garten des „Kurhauses“: Antreten zum Fackelzug

21.00 Uhr im Saal des „Kurhauses“: Festkommers mit Damen

◆ **Sonntag, den 21.9.1930**

je nach Witterung und persönlicher Vereinbarung Spaziergänge oder Ausflüge:

- Eremitage  $\frac{3}{4}$  Stunden Fußweg
- Waldschänke 1  $\frac{1}{2}$  Stunden Fußweg
- Ehrenburg bei Plaue 2  $\frac{1}{2}$  Stunden Fußweg
- Rößchen 1 Stunde Fußweg
- Wachsenburg 2  $\frac{1}{2}$  Stunden Fußweg oder Eisenbahnfahrt bis Haarhausen oder Auroombus bis Holzhausen (Abfahrt vom Schwan)

19.00 Uhr im Saal des „Kurhauses“: Festball

24.00 Uhr im Saal des „Kurhauses“: Kaffeetafel



Vereinswappen

### **Kegelklub „Jungfernsprung“ (1925)**

### **Kegel-Klub „Mercur 1922“, Arnstadt (1926)**

gegründet 1922

Vereinsmeister 1926 war Kegelbruder Friedrich Krannich, er erhielt die Meisterschaftskette.

### **Kegelklub „Toto“ (1925)**

### **Radfahrer-Club „Thuringia“**

Vorsitzender um 1900 = Kaufmann Philipp Schletz

### **Radfahrer-Verein**

gegründet 1884

Vorsitzender um 1900 = Fabrikbesitzer Richard Wagner

### **Radfahrer-Verein „Neideck“**

gegründet 1898

Vorsteher war der Friseur und Barbier Max Machleid.

## Radfahrer-Verein „Deutscher Touren-Club“

gegründet 1899

Vorsteher = Kaufmann A. Keller

Dieser Verein war der Allgemeinen Radfahrer Union \*) angeschlossen.



Velociped, um 1890

## Radfahrverein „Fahrwohl“, Arnstadt

(1904; 1929) auch: **Radfahrer-Club „Fahr Wohl“ Arnstadt**

Bannerweihe war im Jahre 1904.

## Radfahrverein „Frisch Auf“ oder „Frischauf“

gegründet im September 1902

Der Verein war Mitglied des Radfahrverbundes „Solidarität“, dadurch hatten die Mitglieder Versicherungsschutz gegen Unfall.

Vorsitzender = Max Haubold

Als Vereinslokal diente der „Schwarzburger Hof“.

Das 25-jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Bannerweihe, fand am 22.5.1927 statt.

## Radfahrer-Verein „Merkur“

gegründet 1895

Vorsitzender um 1900 war Kaufmann Paul Zetsche.

## Radfahr-Verein „Schwalbe“ (1902)

Die Fahnenweihe erfolgte am Sonntag, dem 4.5.1902.

-----  
\*) Der erste deutsche Dachverband wurde am 29.5.1882 in München gegründet. Er nannte sich „Deutscher Velocipedisten Bund“. Der Bund zerfiel wieder und in Hannover gründete sich am 22.10.1882 der „Norddeutsche Velocipedisten Bund“. Am 17.8.1884 schlossen sich beide Bunde wieder zusammen. Aus dem Deutschen und Deutsch-Österreichischen und des Norddeutschen Velocipedistenbund gründete sich der „Deutsche Radfahrer Bund“. Einige Verbände, die sich nicht dem DRB anschließen wollten gründeten am 31.1.1886 die Allgemeine Radfahrerunion (ARU).



# Schachsport

## Schachverein; Schachklub

Unterricht im Schachspiel erteilte um 1841 Herr J. Horny. Er hatte mit dem „größten Meister“, Herrn von Allgaier \*) zu Wien, geübt und von ihm gelernt.

Übungsstunden fanden in seiner Wohnung bei Glasermeister Schneider statt.

1873 gab es in der Buchhandlung Max Faßheber „Das Schach- oder Königsspiel“ von Akademie-Direktor Kleimich für 10 Silbergroschen zu kaufen.

Am 1.11.1888 wurde ein Verein unter der Bezeichnung „Schachklub“ gegründet. Spielabend war jeden Donnerstag ab 20.00 Uhr zunächst im Weinkeller des Café Faber, später (1890), als Faber sein Café verkauft hatte, im Lokal des Herrn Eymeß.

Vorsitzender war damals Dr. med. Schwarz.

Der Vorsitzende des „Thüringer Schachbundes“ (1889) war der Arnstädter Dr. Albin Reif. Er nahm am Hauptturnier zum Deutschen Schachkongreß im Juli (Beginn: 15.7.1889) in Breslau teil.

Das Hauptturnier:

◆ Lasker = 8 Punkte	◆ Sillibam = 5,5 Punkte	◆ Dr. Reif = 4,5 Punkte
◆ Dr. Seger = 5,5 Punkte	◆ Steif = 4,5 Punkte	◆ Sauer = 4,5 Punkte



Das 1. Stiftungsfest fand am Donnerstag, dem 7.11.1889, im Lokal des Herrn Eymeß statt.

Gustav Eymeß hatte (1889) in der Poststraße 3 eine „Hofconditorei“. Er selbst durfte sich „Hofconditor“ nennen.

Der „Arnstädter Schachclub“ fuhr am Sonntag, dem 13.11.1898, nach Erfurt, um sich an der Zusammenkunft der thüringischer Schachfreunde in Steiniger's Restaurant zu beteiligen. Eine zwanglose Tombola wurde dabei arrangiert.

Vorsitzender des Vereins war um 1900 immer noch „Rentier“ Dr. Albin Reif.

## Schachclub (1902)

Schachliebhabern bot sich Gelegenheit, bei Herrn Hofconditor Eymeß, der schöne große Bretter und genügend Figuren besaß, zu spielen. Dort spielte gewöhnlich der Arnstädter Schachclub und hochinteressante Partien wurden dort ausgefochten.

Auch in verschiedenen anderen Lokalen, so im Gasthaus „Zum Ritter“ und im „Roß“ waren Schachbretter und Figuren vorhanden, so daß auch dort den Freunden dieses geistvollsten und vornehmsten aller Spiele die Gelegenheit geboten wurde, auf diesem Miniaturschlachtfeld ihre Kräfte zu messen.

## Schachklub 1914, Arnstadt

Der „Schachklub 1914, Arnstadt“ wurde gegründet im Januar 1914 von dem damaligen Dozenten am Polytechnischen Institut, Diplom-Ingenieur Karl Moritz, und zählte gleich 13 Mitglieder. Vorher waren die Schachfreunde nur zwanglos zusammengekommen.

\*) Johann Baptist Allgaier (\* 19.6.1763 in Schussenried; † 2. oder 3.1.1823 in Wien) war der erste bedeutende deutsche und österreichische Schachmeister. Er war außerdem Verfasser des ersten eigenständigen Schachlehrbuchs in deutscher Sprache.

Gründungsmitglieder waren auch Rudolf Hage, der später Ehrenmitglied wurde, und Arthur Kranz. Im selben Jahr (1914) trat der spätere Vorsitzende Friedrich Wilhelm Lappé bei.

Durch den Ersten Weltkrieg verlor der Verein die Mitglieder Eugen Nissalk († 1915) und Ernst Umbreit († 1918).

Mitte März 1919 trat der Verein neu zusammen. Zu den übriggebliebenen zehn alten Mitglieder kamen neun hinzu und im Verlauf einiger Monate nochmals sieben Personen, so daß der Klub Ende 1919 aus 26 Mitgliedern bestand. Seit 1920 wurden auch Damen aufgenommen. Eine der ersten war die spätere Schatzmeisterin Frl. Henny Grunert.

In dem am Sonntag, dem 3.6.1923, in Arnstadt stattgefundenen Städteturnier-Wettspiel zwischen den Schachvereinen „Philidor-Ilmenau“ und „Schachklub 1914, Arnstadt“, siegte „Schachklub 1914 Arnstadt“ mit 11 : 5 Punkten.

Am Sonntag, dem 10.6.1923, fand im Vereinslokal Kaffee Merkel, um 14.30 Uhr das Turnier-Rückspiel gegen den Schachklub Ichttershausen statt. Es siegte „Schachklub 1914, Arnstadt“ mit 18 : 6 Punkten. Gespielt wurde an 12 Brettern. Beim ersten Wettbewerb, welches am 15.4.1923 in Ichttershausen stattgefunden hatte, war an 13 Brettern gespielt worden. Auch da war der Wettkampf zu Gunsten Arnstadts ausgefallen (15 : 11).

Auf Einladung des Ortsvereins Ilmenau fand am Sonntag, dem 18.11.1923, in Martinroda im Gasthaus „Zum Stern“ ein Städtewettspiel zwischen Schachklub „Philidor“ von Ilmenau und dem „Schachklub 1914, Arnstadt“ statt. Gespielt wurde an 9 Brettern je 2 Partien. Arnstadt verlor mit 8 : 10 Punkten.

Am Dienstag, dem 12.10.1926, war Schachgroßmeister und Weltmeisterschaftskandidat Aaron Nimzowitsch \*) aus Kopenhagen auf Veranlassung des „Schachklubs 1914, Arnstadt“ in Arnstadt. Im Klubsaal des „Café Roesel“ absolvierte er eine Simultanvorstellung an 23 Brettern. Er gewann 21 Partien, 2 Spiele endeten Remis (Dr. Floherschütz und Buchtinger).



Mitgliedskarte des „Schachklub 1914 Arnstadt“

Da Friedrich Wilhelm Lappé seine eigene Mitgliedskarte im Namen des Vorstands unterschrieb, ist anzunehmen, daß er immer noch (im Jahre 1926) Vereinsvorsitzender war.

\*) Aaron (oder Aron) Nimzowitsch (Lettisch: Ārons Nīmcovičs) (\* 7.11.1886 Riga; † 16.3.1935 Kopenhagen war ein lettischer Schach-Großmeister und -Theoretiker.

Im Jahre 1926 erreichte der Klub die Mitgliederzahl von 49. Im Jahre 1929 zählte er nur noch 32 Mitglieder.

Von 31 Städtewettkämpfen seit Bestehen bis März 1929 gewann der Klub 17, verlor 9 und 5 endeten unentschieden.

Daß der Klub nicht nur dem ernsten Spiel huldigte, sondern auch viele frohe und große Feste feierte, davon geben die Protokolle Nachricht. Dies bewiesen auch die vielen Bilder, die im Klubheim „Konditorei Roesel“ angebracht waren.

Seit 1921 gehörte er dem Thüringer Schachbund und zugleich dem deutschen Schachbund an.

Auf dem Schachkongreß in Jena 1928 gelang es den allzeit rührigen Vorsitzenden des „Schachklubs 1914, Arnstadt“ Friedrich Wilhelm Lappé, zur Feier des 15. Stiftungsfestes den 37. Kongreß des Thüringer Schachbundes nach Arnstadt zu verlegen. In der Zeit von Gründonnerstag (28.3.) bis Ostermontag 1929 fand der Kongreß in den Räumen und Sälen des Gesellschaftshauses „Concordia“ statt, unter Leitung des langjährigen Vorsitzenden des Thüringer Schachbundes und Schriftführer des Deutschen Schachbundes Oberlehrer A. Hild aus Ohrdruf.

### **Der Thüringer Schachbund:**

- ◆ Vorsitzender: Oberlehrer A. Hild aus Ohrdruf
- ◆ Schriftführer: Kurt Cimbollek aus Arnstadt
- ◆ Schatzmeister: Fritz Hartleb aus Arnstadt

Vereine gab es in folgenden Orten: Apolda, Arnstadt, Dingelstädt, Eisenach, Erfurt, Frankenhausen, Gera, Gotha, Greiz, Ilmenau, Jena, Kahla, Katzhütte, Langensalza, Lehesten, Meiningen, Mühlhausen, Neuhaus a. R., Ohrdruf, Pößneck, Rudolstadt, Ruhla, Saalfeld, Schleiz, Schmalkalden, Sömmerda, Sonneberg, Suhl, Triebes, Weida, Weimar, Zella-Mehlis.

### **Der Deutsche Schachbund:**

Er wurde gegründet zu Leipzig am 15.7.1879 und gliederte sich in den Landesverbänden, die im Jahre 1929 mehr als 10.000 Mitglieder hatten. Bundesorgan waren die „Deutschen Schachblätter“.

### **Weltschachbund:**

Gegründet am 20.7.1924 in Paris

- ◆ Vorsitzender: A. Rueb im Haag
- ◆ stellvertr. Vors.: M. S. Kuhns in Chicago
- ◆ Schatzmeister: M. Nicolet aus Neuchetal

Dem Weltschachbund gehörten im Jahre 1929 folgende 26 Bünde an:

Holland, Italien, Tschechoslowakei, Frankreich, Schweiz, Belgien, Großbritannien, Ungarn, Argentinien, Rumänien, Vereinigte Staaten von Amerika, Finnland, Jugoslawien, Deutschland, Österreich, Schweden, Norwegen, Dänemark, Spanien, Portugal, Lettland, Polen, Brasilien, Uruguay, Mexiko, Havanna (Kuba).

Kehren wir zum „Schachklub 1914, Arnstadt“ zurück, der auch „Schachgesellschaft 1914, Arnstadt“ genannt wurde.

Im Jahre 1930 hatte er 30 Mitglieder, 1931 waren es 34.

Clubmeister 1928/29 = Friedrich Wilhelm Lappé

Clubmeister 1929/30 = Kurt Cimbollek

Am 17.10.1930 gab der Berliner Schachmeister E. Wiegand in Arnstadt eine Simultanvorstellung. Er gewann 8 Partien, verlor eine Partie (gegen Scholl) und eine Partie wurde remis (gegen W. Oßwald).

Im Sommer 1930 fand ein Sommerturnier nach Schweizer System mit 19 Teilnehmern statt. Sieger wurde W. Roebing.



Vorstand (Januar 1931):

- ◆ 1. Vorsitzende = Friedrich Wilhelm Lappé \*)
- ◆ 2. Vorsitzende = FrI. Leni Hölcke
- ◆ Schriftführer = Kurt Cimbollek
- ◆ Schatzmeisterin = FrI. Henny Grunert
- ◆ Schachwart = W. Oßwald
- ◆ Vergnügungswarte = FrI. G. Schleier und Wilhelm Schmidt

Um 1932 fanden die Vereinsabende montags in der Konditorei Roesel statt.

## Schachklub 20 oder Schachklub 1920

Der Schachklub 20 gab am Freitag, dem 11.6.1926, im Rahmen der „Reichsarbeiter-sportwoche“ eine Simultanvorstellung. Schachmeister W. Heyer spielte an mehr als 10 Brettern im „Roten Hirsch“.

Der Schachklub 20 Arnstadt gründete am Sonnabend, dem 11.9.1926, in Ichttershausen eine Ortsgruppe für den D. A. S.-B.

Im Jahre 1927 tauchte erstmals (und auch nur vorübergehend) der Vereinsname „Schach-Klub Asca 20“ auf. Dieser Klub gründete am 6.3.1927 in Plaue eine Ortsgruppe.

Spiellokal des Schachklub 1920 war um 1931 das Re-  
staurant „Zur Post“.

Als Spieler verkehrten dort zu dieser Zeit: Rau, Bo-  
rucki, Engelhardt, Heyer, Reichardt, Jörg, Heinze,  
Romeiß, Reichardt, Blüher, Thiede, Krause, Lucas.

Ein seltenes Ereignis wurde allen Freunden des  
Schachspiels am Sonntag, dem 1.6.1924, zuteil. Im  
Saal der „Sonne“ hielt der weltberühmte Schachmei-  
ster Richard Réti \*\*) einen Vortrag über das New Yor-  
ker Schachturnier und gab dann ein Simultan- und  
Blindspiel.

In den behaglichen oberen Räumen des Cafés Roesel  
hielt Oberlehrer Rudolf Hage am Dienstag, dem 18.8.  
1925, einen kostenfreien Schachvortrag. Im Hinblick  
auf die 1925 stattgefundenen internationalen Turniere  
in Baden-Baden, Marienbad und Breslau wurden Kom-  
binationen und Positionen erörtert, sowie die bedeu-  
tendsten Vertreter dieser Systeme, insbesondere auch  
der Thüringer Karl Theodor Göring, erwähnt. Daran reihte sich eine Würdigung des  
Schachspiels mit dem Hinweis auf die so notwendige ökonomische Verwertung der viel-  
umstrittenen Dreiheit: Raum, Zeit und Kraft. Zum Schluß reproduzierte der Vortragende  
am großen Demonstrationsbrett je eine Kombinations- und Positionspartie.



Richard Réti

In der am 5.1.1926 stattgefundenen Jahreshauptversammlung wurde der 1. Vorsitzende,  
Herr Friedrich Wilhelm Lappé, wiedergewählt, zur Schriftführerin FrI. Ursula Schmidt und  
zum Kassierer Herr Rudolf Gößler.

Das 12. Stiftungsfest fand am 16.1.1926 statt.

-----  
\*) Übrigens: „Lappé“ war sein Künstlername. In Wirklichkeit hieß er Lappe, ohne dem Aussprachezei-  
chen „Akut“ (é).  
-----

\*\*) Richard Réti (\* 28.5.1889 in Pezinok nahe Pressburg; † 6.6.1929 in Prag) war ein berühm-  
ter deutschsprachiger österreich-ungarischer Schachmeister, nach dem Zerfall der Donaumonar-  
chie tschechoslowakischer Schachgroßmeister.

## Schachklub „Phönix“, Arnstadt

Die Spielabende fanden um 1932 regelmäßig montags im reservierten Gesellschaftszimmer des Bahnhofs-Café statt. Freitags war dann immer zwangloser Übungsabend. Seit Juni 1933 hieß er „NS.-Schachgemeinschaft Phönix“ und wurde Mitglied des „Groß-Deutschen Schachbundes“.

## Zusammenschluß der Schach-Vereine

Am Freitag, dem 1.9.1933, trafen maßgebende Mitglieder der „Schachgesellschaft 1914“ und der „NS-Schachgemeinschaft Phönix“ zusammen, um die beiden Vereine zusammenzuführen. Der Name des neuen Vereins lautete „Schachvereinigung Arnstadt“. Spiellokal war das Bahnhofs-Café. Spielabende fanden montags und freitags statt.

Der neue Verein hatte jetzt ca. 80 Mitglieder und gab sogar eine eigene „Arnstädter Schachzeitung“ heraus. Sie war etwa wie ein Din A4- Blatt groß und im „Arnstädter Anzeiger“ als Teil der Zeitung abgedruckt.



Der berühmteste Arnstädter Schachspieler war Herbert Heinicke (\* 14.3.1905 in Porto Alegre, Brasilien; † 4.4.1988 in Hamburg, nach einem Herzinfarkt).

Er entstammte einer armen Hamburger Familie. Der Vater Heinicke kam in jungen Jahren nach Brasilien, wo er zu großem Reichtum gelangte.

1914 wurde Familie Heinicke enteignet, und kehrte nach Deutschland zurück, wo sie zunächst in Wiesbaden, später (1922 und 1923) in Arnstadt lebte. Herbert Heinicke besuchte das Gymnasium in Erfurt und bestand 1924 das Abitur. Ein Studium war aber wegen der Enteignung der Familie nicht finanzierbar.

Anschließend absolvierte er in Hamburg eine Banklehre und arbeitete als Angestellter bei einer Kaffee-Importfirma. Von seinem Arbeitgeber finanziell unterstützt wagte Heinicke 1936 den Schritt in die Selbständigkeit und gründete eine Firma für Edelstahl, die er bis ins hohe Alter leitete.

Herbert Heinicke lernte in Arnstadt Schach vom Anderssen-Schüler Fritz Riemann und Rudolf Hage, die er bald überflügelte.

Nachdem er in Hamburg Kaufmann geworden war und sich eine Existenz geschaffen hatte, schob er sich immer mehr in die erste Reihe der deutschen Meister. In dem Turnier um die Meisterschaft des Niederelbischen Schachbundes ging er neben dem Meister Brinckmann als Sieger hervor. Im ersten Nationalen Turnier des Großdeutschen Schachbundes im Mai 1933 in Altona wurde Heinicke überlegener Sieger und holte sich damit die Würde und den Titel eines deutschen Meisters. Nach Gründung des „Großdeutschen Schachbundes“ und der Umwandlung der Schachvereine wurde Heinicke mit der Führung des Niederelbischen Schachbundes betraut.

Heinicke gewann nach eigener Angabe siebzehn Mal die Hamburger Meisterschaft und nahm zwischen 1934 und 1970 an acht deutschen Meisterschaften teil.

Sein größter Erfolg war der Gewinn der Vizemeisterschaft 1953. Auch in internationalen Turnieren schnitt er erfolgreich ab (z. B. Turniersieg in Graz 1941, zweite Plätze in Oldenburg 1948 und Travemünde 1951), so daß er 1953 zum Internationalen Meister ernannt wurde.

Obwohl sich Heinicke nicht zuletzt aufgrund seines Berufes nach 1955 kaum noch an Turnieren beteiligte, war er bis ins hohe Alter ein starker Spieler. Bis 1982 spielte er mit *Favorite Hammonia* in der ersten Bundesliga, von 1982 bis 1987 in der zweiten Bundesliga.

Heinicke widmete sich auch aktiv dem Boxsport. Hier wurde er deutscher Vizemeister im Leichtgewicht.

Ein großer Simultankampf fand am Sonntag, dem 22.10.1933, in der „Concordia“ in Arnstadt an 68 Brettern statt. Es spielten der „Meister von Deutschland 1931 und 1933“ Efim Dimitriewitsch Bogoljubow und Herbert Heinicke gegen die Arnstädter.

Bogoljubow gewann 29 Partien, verlor eine (gegen Artur Kranz) und machte 4 unentschieden (gegen R. Rößler, Fr. Elsa Reifenberg, Herr Scholl und Ernst Ziegenhorn).

Heinicke gewann ebenfalls 29 Partien, verlor 4 (gegen Koch, A. Preuß, W. Prinz, Ernst Zie-

genhorn) und machte eine unentschieden (gegen Herrn Berthold).



Am Sonntag, dem 8.3.1934, zwischen 15.00 und 16.00 Uhr, sprach der Hüttendirektor a. D. Wilhelm Schmidt als Propagandawart des Thüringer Schachbundes über den Deutschlandsender über das Thema: „Schach als Nationalspiel des deutschen Volkes“.

Schmidt (\* 20.6.1876; † 26.12.1938) war in Arnstadt ein langjähriges Mitglied und Vereinsleiter. Er war aber auch Mitglied der NSDAP.

Der stellvertr. Vereinsleiter Ernst Ziegenhorn starb am 1.10.1935. Er war Kanzleiangestellter beim Amtsgericht Arnstadt gewesen.

-----  
→ „Schöner Erfolg einer Arnstädter Schachspielerin“, Seite 802

### **Schachklub Marienstift**

Anfang Februar 1932 wurde im Marienstift ein Schachklub gegründet, dem sofort 20 Mitglieder beitraten.

Der Klub stand unter der vorläufigen Leitung des Kunstmalers Friedrich Wilhelm Lappé, der zugleich langjähriger 1. Vorsitzender der „Arnstädter Schachgesellschaft 1914“ war.

Gewählt wurden außerdem:

- |                                     |                              |
|-------------------------------------|------------------------------|
| ◆ zum Schriftführer: Fritz Thormann | ◆ zum Schachwart: Erwin Bauß |
| ◆ zum Kassenwart: Karl Kasubke      |                              |

Am Sonntag, dem 24.4.1932, fand das erste Wettkampfspiel gegen einen anderen Verein statt. Es war der „Schachklub 1920 Arnstadt“, der zu Gast war. Gespielt wurde an 10 Brettern. Der neugegründete Schachklub Marienstift verlor mit 4:6 Punkten. Klubmeister wurde Anfang Mai Edwin Bauß vor Kasubke und W. Schneider.

### **KdF-Schachgemeinschaft Arnstadt**

Gegründet 1939, zählte der Verein Anfang 1940 bereits 30 Mitglieder.

Die Spielabende waren jeden Mittwoch 20.00 Uhr in der KdF-Ortsdienststelle, Schloßstraße 5.



### **Sport- und Spielvereinigung 1907 (1921)**

### **Arbeiter- Turn- und Sportverein (1922)**

### **Sportklub Arnstadt**

gegründet Juli 1909

Am Sonntag, dem 20.3.1910, standen sich beide Mannschaften „Ballspielklub Arnstadt“ (gegründet 1907) und „Sportklub Arnstadt“ zur Austragung eines Fußballspieles erstmals gegenüber.

Es siegte der erfahrenere Ballspielklub.

Gespielt wurde übrigens auf den Schloßwiesen, dessen Betreten ansonsten nur dem „Sportklub Arnstadt“ zu Ausübung seiner Rasenspiele gestattet war. Allen anderen Personen war das Betreten der Rasenflächen verboten.

Nach diesem Spiel (also am selben Tag) spielte der abgekämpfte „Sportklub Arnstadt“ noch gegen den „Sportklub Gera“ und verlor mit 1 : 3.

-----  
→ „Arnstädter Sportverein“, Seite 1271

## **Turnerbund**

gegründet 1877

Der „Turnerbund“ und der „Arnstädter Turnverein 1849“ schlossen sich Anfang Juni 1921 zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen.

## **Verein Arnstädter Kegler**

gegründet am 15.7.1925

## **Wandervogel, Ortsgruppe Arnstadt**

gegründet 1909

Der erster Ausflug fand am Sonntag, dem 14.3.1909, statt. Die Wanderroute verlief über Dannheim, Branchewinda, Traßdorf nach Lehmannsbrück. Dort wurde Rast gemacht und das Essen bereitet (nicht etwa eine Gaststätte aufgesucht). Nach 2 Stunden ging es weiter über Cottendorf und Dörnfeld nach dem Singer Berg und von dort nach Stadtilm. Hier bestieg man das „Dampfroß“, um nach Arnstadt zurückzufahren.

## **Sportstätten 1999**

- ◆ Friedrich-Ludwig-Jahn-Stadion; Rudolstädter Straße
- ◆ Mountainbikeanlage im Verkehrsgarten; Jonastal
- ◆ Sport- und Freizeitbad; Wollmarkt
- ◆ Sportplatz ESV Lok; Am Obertunk
- ◆ Sportplatz Setze; Auf der Setze



## **Stahlhelm, Ortsgruppe Arnstadt (1921)**

„Stahlhelm“, Bund der Frontsoldaten, 5. Kameradschaft (Ortsgruppe Arnstadt)

gegründet 1925

Erwähnt wird die Ortsgruppe Arnstadt bereits 1921, sie mag also ohne ordentliche Gründung damals schon bestanden haben.

Kameradschaftsführer um 1926 war Otto Müller, zweiter Ortsgruppenführer war Harry Toelle.

In der Ortsgruppe Arnstadt des „Stahlhelm“ wurde 1926 eine uniformierte Kapelle von 20-25 Mann unter dem Namen „Stahlhelmkapelle Arnstadt“ gebildet.

Mit Wirkung vom 21.6.1933 gliederte sich dieser Bund in die „nationalsozialistische Bewegung“ ein. Wenige Tage später, Anfang Juli 1933, wurde der „Stahlhelm“ der obersten SA-Führung unterstellt.

Die endgültige und völlige Verschmelzung des „Stahlhelm“ mit der SA erfolgte am 27.1.1934. Ab diesem Tag trugen auch die letzten „Stahlhelmer“ das Braunhemd und sie standen unter dem Befehl der SA-Führung.

Der letzte Appell der Arnstädter Ortsgruppe des NSDFB (Stahlhelm) fand am 15.11.1935 im „Kurhaus“ statt. In ihm nahmen die Stahlhelmer Abschied von dem Bund. Der letzte Kreisführer (Krebs) hielt eine Abschiedsrede.

## **Stenographischer Verein (1870)**

## **Stolzescher Stenographen-Verein**

gegründet 1894

Vorsteher um 1900 war Ober-Postassistent Bornkahl.

## **S. w. J.**

Diese eigenartige Bezeichnung gab sich der Internationale Artisten-Verband e. V., von dem im Jahre 1929 auch eine Sektion Arnstadt existierte.

Diese Abkürzung bedeutet: „Sicher wie Jold“.

Dieser Verein hat seinen Ursprung in Hamburg, hier wurde er 1891 gegründet. Man muß Humor haben, wenn man den Sinn dieses Vereins verstehen will. Es waren 8 Artisten, die den Verein gründeten. Sie suchten nach einem Namen. „Ein Klub muß her, das ist sicher“, sagte einer. Und ein anderer echote: „Dat is sicher wie Jold...“, und so bekam der Klub seinen Namen.

In Arnstadt gab es sogar eine „S. w. J. - Kapelle“.

## **Tanzkränzchen** oder einfach **Kränzchen** (1853; 1855)

## **Theatergesellschaft „Eintracht“** (1869)

### **Theaterverein „D. E. Erheiterung“**

(nicht zu verwechseln mit dem Geselligkeitsverein „Erheiterung“)

gegründet 1866

Statutenenernung 1883

Vorsteher um 1900 war der Gärtner Albert Awe.

Das 60-jähriges Bestehen wurde am 27. und 28.11.1926 im Kurhaussaal gefeiert.

### **Theaterverein „Thalia“**

gegründet 1924

Seine erste Aufführung am 30.11.1924 fand im „Kurhaus“ mit der Operette „Jung muß man sein, wenn man lieben will“, statt.

## **Thüringer Geschichtsverein Arnstadt e. V.**

Am 8.12.1990 erfolgte in Arnstadt die Gründung des „Thüringer Geschichtsverein Arnstadt e. V.“

Die Gründungsmitglieder:

- ◆ Ernst Stahl, Johann-Sebastian-Bach-Straße Nr. 3, Vorsitzender
- ◆ Manfred Donhof, stellvertr. Vorsitzender
- ◆ Peter Unger, Schriftführer
- ◆ Roland Scholze, Schatzmeister

Der Verein bearbeitet Themen zur Ur- und Frühgeschichte, zur Geschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart, zur Volkskunde und Kulturgeschichte sowie zur Denkmalpflege und Kunstgeschichte Thüringens, insbesondere von Arnstadt und Umgebung.

## **Thüringerwald-Verein; Zweigverein Arnstadt**

Der Thüringerwald-Verein hatte mehr 125 Zweigvereine, darunter den Zweigverein Arnstadt.

Er wurde im Jahre 1880, der „Zweigverein Arnstadt“ 1882 gegründet.

Zweck des Vereins war „die Vereinigung aller Bestrebungen, die auf Erweckung und Pflege der Liebe zum Thüringerwalde, sowie auf Erleichterung und Vörderung seines Besuchs gerichtet sind“. Er suchte dies zu erreichen durch:

1. Anbringung von Wegweisern sowie Anlage und Besserung von Wegen
2. Erschließung neuer Aussichtspunkte, Anlage von Ruheplätzen und Unterkunftsstätten
3. Hinweis auf empfehlenswerte Wege und Reisepläne, Empfehlung und Verbreitung zuverlässiger Reisehandbücher, Karten und Rundsichten
4. Überwachung des Gasthofs- und Führerwesens, sowie des Wagenverkehrs zum

Schutz der Touristen vor Übervorteilung  
Vorsteher des Zweigvereins Arnstadt um 1882 war Kaufmann Benjamin Kieseewetter.

Der Gesamtverein hatte um 1914 ca. 12.000 Mitglieder, der Zweigverein Arnstadt ca. 500.

Der Hauptvorstand des Thüringerwald-Vereins hatte seinen Sitz in Eisenach. Der Mitgliedsbeitrag belief sich auf 2-3 Mark im Jahr.

Die Verbandszeitschrift hieß „Thüringer Monatsblätter“.



### **Tierschutzverein Arnstadt**

gegründet Anfang 1934

Im März 1935 wurde der Verein in „Tierschutzverein Arnstadt und Umgebung“ umbenannt. Er gehörte dem Reichstierschutzbund an.

### **Vaterländischer Frauenverein zu Arnstadt**

Als Gründungsdatum des Arnstädter Vereins gilt der 21.1.1839, also wesentlich früher, als die eigentliche Vereinsgründung auf Landesebene. Möglicherweise war es ein Verein, der später in den Vaterländischen Frauenverein überging.

Der Vaterländische Frauenverein (Langform: „Deutscher Frauenverein zur Pflege und Hilfe für Verwundete im Kriege“) wurde von der preußischen Königin (späteren deutschen Kaiserin) Augusta im Jahre 1864 gegründet. Aus dieser Gründung gingen schon bald die ersten Kreisvereine hervor, die in der Folgezeit in den verschiedenen Regionen des Kaiserreiches die Vorläufer der Frauenvereine des Roten Kreuzes bildeten. Als die ersten Vereine dieser Art in Deutschland sind der Vaterländische Frauenverein in Koblenz und der Hamburger Verein zu nennen, die zwischen 1866 und 1868 entstanden.

Der Vaterländische Frauenverein existierte bis 1937 und war die größte Frauenorganisation im Kaiserreich. Die jeweilige Kaiserin fungierte als Protektorin und nahm eine wichtige Vorbildfunktion ein. Auch in den anderen Landesteilen des Reiches gründeten sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert, oft durch die jeweilige Landesfürstin, Frauenvereine vom Roten Kreuz, deren Ausrichtung und Tätigkeitsprofil ähnlich dem preußischen Verein waren.



Abzeichen des Frauenvereins vom Roten Kreuz

### **Verein Arnstädter Wasserkraftbesitzer e. V.**

gegründet 1912

### **Verein Arnstädter Wirte**

gegründet 1890

Vorsteher um 1900 war Gastwirt Wilhelm Meywald.

### **Verein „Club“ (1882)**

Die Abendunterhaltungen fanden meist im Bergschlößchen statt.

### **Verein „Creditreform“**

Der Verein wurde am 9.3.1879 in Mainz „zum Schutz vor schädlichem Kreditgeben“ gegründet. Im Jahre 1886 existierte er bereits in 135 Städten.  
Der Zweigverein in Arnstadt entstand Anfang Januar 1886.

### **Verein der Bayern Arnstadt**

gegründet 1930

Die Bannerweihe fand am 2.8.1930, um 20.30 Uhr, im Restaurant „Deutscher Michel“ statt. Zugleich erfolgte an diesem Tag die Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Landsmannschaften Erfurt, Arnstadt, Ilmenau.

### **Verein der Garten- und Feldarbeiter (1860)**

### **Verein der vereinigten Schlosser und Maschinenbauer**

gegründet 1875

Vorsteher um 1900 war Maschinenbauer Adolf Schwabe.

### **Verein ehemaliger Realschüler**

Gegründet wurde dieser Verein am 29.3.1911 im Gasthaus „Halber Mond“.

### **Verein für Briefmarkenkunde**

gegründet 1912

Daß es in Arnstadt viele Briefmarkensammler gab, beweist die Existenz eines Briefmarkengeschäftes.



### **Verein für Aquarien- und Terrarienkunde bzw. -Freunde**

gegründet April 1927

### **Verein für die Wiederherstellung der hiesigen Liebfrauenkirche**

Auf Veranlassung des Herrn Landrat W. F. Rapp wurde der Verein im Jahre 1855 gegründet.

Der Vorstand:

- ◆ Oberkonsistorialrat Heinrich Georg Schleichardt
- ◆ Kaufmann Georg Daniel Koch
- ◆ Postmeister H. L. Möller
- ◆ Kaufmann Wilhelm Möller
- ◆ Gymnasialdirektor Dr. Theodor Pabst
- ◆ Landrat W. F. Rapp
- ◆ Professor Heinrich Uhlworm

Sieben Jahre später, 1862, sah der Vorstand folgendermaßen aus:

- ◆ Theodor Drenkmann (Oberkonsistorialrat)
- ◆ Friedrich Emmerling (Oberbürgermeister)
- ◆ Georg Daniel Koch (Kommerzienrat)
- ◆ H. L. Möller (Postmeister)
- ◆ Wilhelm Möller (Kaufmann, Tuchhändler)
- ◆ W. F. Rapp (Landrat)
- ◆ Dr. Theodor Pabst (Schulrat)
- ◆ Prof. Heinrich Uhlworm

Es wurden „Pfennigsammlungen“ veranstaltet bei welchen der Beitritt und Austritt jederzeit freistand. So warb der Verein: „Auch die kleinste Gabe, z. B. ein Pfennig, wird dankbar angenommen.“ Auf diese Weise kam allherhand zusammen:

Einnahme:

1855 und 1856 = 1195 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf  
1856 = 1104 Thlr. 15 Sgr. 2 Pf.

Auch eine Lotterie gab es: Das Los kostete 5 Silbergroschen.

Dem „Verein für die Wiederherstellung der Liebfrauenkirche zu Arnstadt“ wurde im Februar 1885 ein weiteres Mal die Erlaubnis erteilt, eine Geldlotterie mit 180.000 Losen á 2 Mark zu veranstalten.

→ „Der Skandal bei der Liebfrauenkirchen-Lotterie“, Seite 639

Die Auflösung des Vereins erfolgte nach Wieder-einweihung der Kirche.

Einnahmen insgesamt = 398.346,76 Mark

Dieser Betrag war bis auf eine Restsumme von 4815,54 zur Wiederherstellung verwendet worden.

Der Restbetrag diente zur Finanzierung der wenigen und geringfügigen Änderungen und Nachbesserungen.



Liebfrauenkirche,  
fotografiert am 25.1.2009

### **Verein für fakultative Feuerbestattung zu Arnstadt, kurz: Feuerbestattungsverein**

Der langjährige Besitzer der „Goldenen Henne“, Gastwirt und Bürger Oscar Maempel, war am 21.10.1897 gestorben und hatte zu Lebzeiten den Wunsch ausgesprochen, in Gotha verbrannt zu werden. Dies war der Grund, weshalb die Einsegnung seiner Leiche im Sterbehaus von der Kirche verweigert wurde. Die hierdurch hervorgerufene Erbitterung fand ihren Niederschlag in einer Zeitungsanzeige, die zur Gründung eines Feuerbestattungsvereins aufforderte. Am 27.11.1897 fand eine Vorbesprechung und am 13.12.1897 im „Schwan“ die Gründungsversammlung des Vereins statt, dem sofort 37 Personen beitraten. Vorsitzender wurde Dr. Deahna.

Der Verein hatte:

- ◆ 1897 = 35 Mitglieder
- ◆ 1898 = 48 Mitglieder
- ◆ 1899 = 58 Mitglieder

Der Verein bestand noch sehr lange Zeit, vielleicht nur noch auf dem Papier. Die offizielle Auflösung erfolgte am 23.7.1951.

### **Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz für Arnstadt und Umgebung**

Gegründet wurde der Verein am 19.10.1880 im Gasthaus „Zur goldenen Henne“.

Vorsteher um 1900 war Rentier Hugo Mämpel.

### **Verein für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg**

Dieser im am 25.7.1858 von 70 Handlungsgehilfen in Hamburg gegründete Verein betrieb eine kostenfreie Stellenvermittlung, mit recht gutem Erfolg, da die privaten Vermittler, die sogenannten „Fleischmakler“, zu hohe Gebühren verlangten. Der Verein erweiterte bald seine Aufgaben auf die Versicherung seiner Mitglieder wie z. B. eine Krankenversicherung seit 1862.



Seit 1895 gab es auch in Arnstadt eine Geschäftsstelle dieses Vereins für unseren Bezirk, die sich bei Herrn Fritz Dölle in der Schönbrunnstraße 16 befand.

### **Verein für die öffentliche Bücher- und Lesehalle**

gegründet 1876

Der Verein löste sich in seiner letzten Sitzung am Sonnabend, dem 3.10.1914, selbst auf. Durch die Übernahme der Bücherei durch die Stadt war der Zweck des Vereins erfüllt. Vereinsvorsitzender von der Gründung bis zur Auflösung war Dr. med. Franz Ahrendts.

### **Verein für verendete Schweine (1916)**

Die Versicherungsgebühr wurde im Jahre 1916 von 1,50 Mark auf 2 Mark angehoben.

### **Verein gegen die Hausbettelei**

Dieser Verein wurde im Januar 1879 durch den Gewerbeverein ins Leben gerufen.

Jedes Mitglied zahlte jährlich 50 Pfennig ein.

Weil die Mittel zur Unterstützung der Durchreisenden verbraucht waren, wurde der Verein Ende Juli 1880 aufgelöst.

Der seit längerer Zeit in Arnstadt mit Segen bestandener Verein gegen Hausbettelei ist wegen zu geringer Beteiligung der Bürgerschaft und so gleich wegen Mangel an genügend Geldmittel zur Unterstützung sich als würdig und bedürftig legitimierender sogenannter armer Reisender zum Bedauern vieler bisheriger Mitglieder wieder eingegangen.

(aus „Stadtilmer Anzeiger“, 1880 bzw. aus „Gothaische Zeitung, Regierungs- und Intelligenzblatt für das Herzogthum Gotha“ von 1880)

### **Verein „Glocke“**

gegründet 1892

Vorsteher um 1900 war der Gerber Richard Schmidt.

Der Verein feierte am 24.2.1908 sein 16. Stiftungsfest.

Es gab in diesem Verein einen Vergnügungsausschuß, der u. a. Maskenbälle organisierte, z. B. am 2.2.1924 im „Kurhaus“.

Der Verein existierte noch 1938.

### **Verein „Thüringer Orgelsommer“ e.V.**

Der „Verein Thüringer Orgelsommer“ wurde am 22.2.1992 von 19 Mitgliedern gegründet. Sitz des Vereins war Arnstadt. Zum Präsident wurde Kirchenmusikdirektor Gottfried Preller aus Arnstadt gewählt, Vizepräsident war Orgelbaumeister Hoffmann aus Ostheim an der Rhön. Als Schirmherr für den Orgelsommer konnte der Thüringer Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel gewonnen werden.

Der Verein hatte sich das Ziel gesetzt, die berühmte Orgellandschaft Thüringens ins Bewußtsein zurückzuholen und für deren Erhalt einzutreten. Er wollte dieses Ziel erreichen, indem er alljährlich in den Sommerferien eine Reihe von Orgelkonzerten im ganzen Land Thüringen durchführte. Dabei sollten besonders historisch wertvolle Orgeln erklingen.

Hervorgegangen war der Verein aus dem „Arnstädter Orgelsommer“, der am 24.7.1985 in der Liebfrauenkirche sein erstes Konzert gegeben hatte.

Die ersten Konzerte des „Thüringer Orgelsommer“ fanden vom 11.7 bis 22.8.1992 statt.

### **Verein zur Rettung von Mobilien und Kranken bei Feuersgefahr**

gegründet im September 1830

An der Spitze des Vereins stand Hauptmann Wilhelm Müller.

Die Mitglieder trugen bei ihren Einsätzen ein Zeichen von weißem Blech auf der Brust mit den Buchstaben A. R. V.

### **Verein zur Versicherung gegen trichinöse Schweine**

gegründet 1877 mit 225 Mitgliedern

1881 hatte der Verein 262 Mitglieder und ein Vermögen von 484,51 Mark.

### **Vereinigung Alter Burschschafter zu Arnstadt**

gegründet im Jahre 1919

### **Verschönerungsverein**

gegründet 1853

Vorstand (1862) Ernst Kiesewetter; W. Rudolphi

Vorsteher um 1900 = Rentier Hugo Mämpel

### **Veteranen-Verein**

gegründet 1897

Vorsteher um 1900 = Oberpostassistent August Julius Körber

### **Viehzuchtverein Arnstadt**

gegründet 1892

Vorsteher um 1900 = Amtmann Gräßler aus Wülfershausen

### **Volksbibliotheks-Verein**

gegründet 1876

Vorsteher um 1900 = Dr. med. Franz Ahrendts

### **Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Ortsgruppe Arnstadt**

gegründet am 29.7.1920

1. Vorsitzende = Frau E. Frotscher

### **Volkskirchenbund, Ortsgruppe Arnstadt (1926)**

### **Volkswohl-Bund**

Der Volkswohl-Bund gehörte zum „Allgemeinen Bestattungs- und Versicherungs-Verein a. G. Berlin“.

gegründet 1914

Hauptagenturleiter in Arnstadt war Fritz Hische, Roonstraße 7. Zum Angebot gehörte: Bestattungs-, Lebens- und Aussteuer-Versicherungen, Feuer-, Autohaftpflicht usw.

### **Wehrwolf, Bund deutscher Männer und Frontkrieger, Ortsgruppe Arnstadt**

Der Wehrwolf, Bund deutscher Männer und Frontkrieger war ein nationalistischer und republikfeindlicher, paramilitärischer Wehrverband in der Weimarer Republik. Seine Mitglieder bestanden vorwiegend aus Freikorps-Mitgliedern und Offizieren niedrigerer Dienstgrade. Zu seinen Hochzeiten von 1924 bis 1929 hatte er etwa 30.000 bis 40.000 Mitglie-

der.

Die Ortsgruppe Arnstadt bestand bereits im Jahre 1923.

Im November 1933 wurden alle Wehrwolfgliederungen in die SA aufgenommen.

### **Weidgenossenschaft Arnstadt e.G.m.b.H.**

Der Verein hatte am 25.3.1939 seine Auflösung beschlossen.

### **Werkmeister-Ortsverein Arnstadt**

gegründet 1887

40-jähriges Stiftungsfest wurde am 3. und 4.9.1927 gefeiert.

### **Wissenschaftlicher Verein**

gegründet: 1850

Der Verein muß schon bald nach der Gründung eingeschlafen sein, denn wiedergegründet wurde er am 22.1.1861 auf Anregung des Kollaborators (Oberlehrers) Alfred John (ein Bruders der Marlitt) durch 16 Herren in der „Concordia“. Zum Vorsitzenden wurde Prof. Hallensleben gewählt.

Dr. Töpfer hielt den ersten Vortrag über „die europäischen Nationalitäten“.

1863 fand eine Statut-Erneuerung statt.

Vorsteher um 1900 war Archidiakonus Köhler.

### **Zimmergesellenverein (1863)**

### **Zitherklub „Almenrausch“ (1910)**

### **Zufriedenheit**

Fahnenweihe war am Sonntag, dem 5.5.1872.

## **Die Vereine im Jahre 1884**

Während es im Jahre 1881 in Arnstadt 67 Vereine gab, hatte sich die Zahl bis 1884 um 12 erhöht, so daß es nun 79 Vereine waren. Nach dem Adreßbuch von Arnstadt (1884) gab es hier bei ca. 11.000 Einwohnern folgende Vereine:

- |  |  |
|--|--|
| ◆ 1 Politischer Verein                       | ◆ 8 Gesangvereine                            |
| ◆ 1 Freimaurerloge                           | ◆ 8 gemeinnützige Vereine und Gesellschaften |
| ◆ 2 Turnvereine                              | ◆ 13 Bildungsververeine                      |
| ◆ 2 Kriegervereine                           | ◆ 17 Geselligkeitsvereine                    |
| ◆ 3 Schützenvereine                          | ◆ 18 Vereine zur gegenseitigen Unterstützung |
| ◆ 6 Vereine zur Förderung wohltätiger Zwecke |  |

# Parteien, Organisationen, öffentliche Stellen, Vereine

1986

Bezirksverwaltung für Staatssicherheit Erfurt, Kreisdienststelle Arnstadt	Kaufbergstraße
Christlich-Demokratische Union	An der neuen Kirche 4
Demokratische Bauernpartei Deutschlands	Gothaer Straße 8
Demokratischer Frauenbund Deutschlands	
a) Kreisvorstand	Krappgartenstraße 25
b) Beratungszentrum	Karl-Marien-Straße 13
Deutscher Turn- und Sportbund, Kreisvorstand	Markt 2
Deutsches Rotes Kreuz der DDR	Bahnhofstraße 7
FDGB Kreisvorstand	Krappgartenstraße 20
FDGB Kreisvorstände der IG/Gewerkschaften	
- Gesundheitswesen	Krappgartenstraße 20
- Land Nahrungsgüter und Forst	Krappgartenstraße 20
- Handel / Nahrung und Genuß	Krappgartenstraße 20
- Bau-Holz	Krappgartenstraße 20
- Staatliche Organe	Krappgartenstraße 20
- Chemie	Krappgartenstraße 20
- Unterricht und Erziehung	Krappgartenstraße 20
- Metall	Krappgartenstraße 20
- Textil Bekleidung Leder	Krappgartenstraße 20
Freie Deutsche Jugend, Kreisleitung	Schönbrunnstraße 8
Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft	Längwitzer Straße 17
Gesellschaft für Sport und Technik	Markt 1
- Kfz-Stützpunkt	Wollmarkt
Haus der Jungen Pioniere Ernst Thälmann	Gerastraße 4
Kreisausschuß für Jugendweihe	Vor dem Riedtor 7
Kreisgericht	Schloßplatz 2
Kreishygieneinspektion	Oberbaurat-Acker-Straße 15
Kreiskabinett für Kulturarbeit (Bachgedenkstätte)	Bahnhofstraße 2a
Kulturbund der DDR Kreissekretariat	Turnvater-Jahn-Straße 5
Kulturbund des VEB Chemieanlagenbau Erfurt-Rudis- leben Arnstadt	Lindenallee 5
Kulturhaus RFT	Alexisweg 2
Kulturheim „Zur Weintrete“	Jonastal
Liberal-Demokratische Partei Deutschlands	Markt 2
Ministerium der Finanzen, Staatliche Finanzrevision, Außenstelle Arnstadt	Mozartstraße 3
Museen	
a) Museen der Stadt Arnstadt	Schloßplatz 1
b) Abteilung Regionalgeschichte Haus zum Palmbaum und Bachmuseum	Markt 3
National-Demokratische Partei Deutschlands	Oberbaurat-Acker-Straße 2
Nationale Front der DDR, Kreissekretariat	Krappgartenstraße 20
Nationale Volksarmee, Wehrkreiskommando	Gerastraße 10
Rat des Kreises Arnstadt	Straße der JP
Rat der Stadt Arnstadt	Markt 1
Sozialistische Einheitspartei Deutschlands	Gothaer Straße 5
Stadtgarten-Theater	Stadtgarten
Tierpark Arnstadt	An der Eremitage 5
Urania Kreisvorstand	Kohlenmarkt 13
Verband der Kleingärtner Siedler und Kleintierzüchter	
a) Kreisverband Arnstadt	Krappgartenstraße 27
b) Kleingartenanlage „Freundschaft“	Rehestädter Weg

c) Kleingartenanlage „Zur Eintracht“	Bertolt-Brecht-Straße 11
d) Kleingartenanlage „Lange Else“ *)	
Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (BHG)	
a) Kreisvorstand	Krappgartenstraße 27
b) BHG Arnstadt	Friedrichstraße 8
c) Ladengeschäft	Bahnhofstraße 14
d) Verkaufsstelle	Ledermarkt 2
e) Verkaufsstelle Baustoffe und Holzhandel	Karl-Marien-Straße 18
Verwaltung der Sozialversicherung, Zahlstelle	Krappgartenstraße 20
Veteranenklub	Holzmarkt 3
Volkspolizei-Kreisamt	Ichtershäuser Straße 27-31
Volkssolidarität, Kreisausschuß	Fleischgasse 12

\*) Im Jahre 1916 hatte Herr Ricius, ein Mitinhaber der Firma Keil, der Belegschaft 1000,00 Mark gestiftet. Zur Verwaltung dieser Mittel wurde ein Verein gegründet, auf dessen Bankkonto die Firma auch andere Sonderleistungen einzahlte. Im Jahr 1918 wurde das Grundstück zur Errichtung einer Kleingartenanlage zum Preis von 30.000, 00 Mark erworben, aber nicht gerichtlich auf den Verein eingetragen. 11.000,00 Mark brachte der Vereinaus seinem Vermögen, den Rest durch Darlehen auf. Nun wurden ca. 150 Schrebergärten eingerichtet, die an die Mitglieder des Vereins zu einem jährlichen Pachtpreis von 5,00 Mark abgegeben wurden. Die Bewirtschaftung der Gärten erfolgte ab 1919.

Da keine schriftlichen Verträge über das Eigentumsrecht des Vereins vorlagen, begann im Jahre 1922 ein dreijähriger Rechtsstreit mit mehreren Urteilen. Entscheidend war das letzte Urteil in dieser Sache, welches das Reichsgericht fällte und den Verein als Eigentümer bestätigte.

## Vereine und Verbände 1999

◆ Aeroclub Arnstadt e. V., R.	Rainer Köpke	Bahnhofstraße 3
◆ Altbayrischer Lohnsteuerhilfverein e. V.		Bechsteinstraße 6
◆ Altstadtkreis Arnstadt e. V.		Richard-Wagner-Str. 32
◆ Arbeiter-Samariter-Bund KV Arnstadt e. V.		Goethestraße 2
◆ Arbeitsgruppe Bildende Kunst Arnstadt	Huber	Holzmarkt 24
◆ Arbeitsloseninitiative Thür. e. V.		Goethestraße 2
◆ Arnstädter Karnevalsclub	Eckhard Becker	Gehrener Straße 19b
◆ Arnstädter Lohnsteuerhilfe e. V.		Dornheimer Weg 8
◆ Arnstädter Verkehrswacht, eingetragen beim Kreisgericht am 10.9.1990	Dittmar Heyder	
◆ AWO KV Ilmkreis e. V.		Prof.-Frosch-Straße 19
◆ Begegnungsstätte für Senioren e. V.		Triniusstraße 30
◆ Beratung in soz. Fragen e. V.		Krappgartenstraße 27
◆ Berufsverband Deutscher Psychologen, Landesgruppe Thüringen		Kleine Rosengasse 26
◆ Europäische Akademie Arnstadt e. V.	Hans-Joachim Schaaf	Karolinenstraße 7
◆ Europäisches Tagungszentrum e. V.	Bernd Kürsten	Unterm Markt 4
◆ Fachverband Fußball	Dipl.-Ing.E. Kühn	Triniusstraße 26
◆ Fachverband Schach	Baldur Dürschmidt	An der Weiße 20
◆ Fachverband Tischtennis	Wolfgang Geßner	Thomas-Mann-Straße 15
◆ Blinden- und Sehbehindertenverband Thür. e. V.		Goethestraße 2
◆ Budo-Kwai Arnstadt e. V.	J. Klessner	Karolinenstraße 1
◆ Bürgerhaus Lindeneck Arnstadt e. V.	Martina Lang	Bertolt-Brecht-Straße 22
◆ Bund der Vertriebenen		Goethestraße 6
◆ Chema-Kinder-Unterhaltungs-Ensemble	Arnstadt e. V.	Zimmerstraße 6
◆ DBO Sportverein Arnstadt e. V.	M. Wehner	Burggasse 39
◆ Deutsche Lohnsteuerhilfe e. V.		Holzmarkt 19
◆ Deutscher Turn- und Sportbund KV		Schönbrunnstraße
◆ DIREKT e. V.		Floraweg 1
◆ DRK KV Arnstadt e. V.		Bierweg 1

- ◆ ESV Lokomotive Arnstadt e. V. Alois Bühls Goethestraße 7
- ◆ Euratibore e. V. Hilfe und Beratung für sozial Schwache Rosenstraße 19/23
- ◆ Förderverein des Johann-Gottfried-Herder-Gymnasiums Käfernburger Straße 2
- ◆ Förderverein der Regelschule II Prof.-Frosch-Straße 26
- ◆ Förderverein Freunde der Schloßruine Neideck Heinz Walther Fuhrmannsweg 10
- ◆ Förderverein „Hochsprung mit Musik“ Arnstadt e. V. Hubertus Triebel Am Vogelsberg 8
- ◆ Förderverein Schloßmuseum Arnstadt e. V. Matthias Klein Schloßplatz 1
- ◆ Förderverein soziokulturelles Zentrum Arnstadt e. V. W. Plan Hohe Bleiche 2a
- ◆ Frauen- und Familienzentrum des Arnstädter Bildungswerkes e. V. Kohlenmarkt 13
- ◆ Freundschaftsverein Arnstadt - Le Bouscat
- ◆ Fußballverein BC 07 Arnstadt e. V. Gerhard Esche Jonastal 11a
- ◆ Haus & Grund Arnstadt e. V. Markt 12
- ◆ IG Stadtökologie Arnstadt e. V. Ludwig An der Liebfrauenkirche 2
- ◆ Interessengemeinschaft Marlitt Arnstadt Günter Merbach Krappgartenstraße 10
- ◆ Jugendweihe e. V. Gothaer Straße 5
- ◆ Karnevalverein „Narrhalla“ Andreas Kämmer An der Weiße 5
- ◆ Kreisjugendring Arnstadt e. V. Pfarrhof 4
- ◆ Kreissportbund Ilm-Kreis e. V. Sportplatz Setze
- ◆ Kreisverband Arnstadt der Kleingärtner e. V. Krappgartenstraße 27
- ◆ Kultur- und Heimatverein Arnstadt e. V. Gerhard Pein Lohmühlenweg 7
- ◆ Kulturbüro e. V. Arnstadt Günter Merbach Markt 12
- ◆ Landesverband Thüringen der Physiotherapeuten e. V. Dammweg 1
- ◆ Ley-Förderverein  
Gründungsversammlung am 11.2.1995  
Vorsitzender: Günter Hoffmüller, dann Martin Röder  
Am 15.2.2002 wurde der Verein im Amtszimmer des Arnstädter Bürgermeisters offiziell aufgelöst, da seine Bestimmung, die Restaurierung des Ley-Oldimers „M8 / 36 Doppelpharton“ erfüllt worden war.
- ◆ Lohnsteuerhilfverein für Arbeitnehmer e. V. Angelhäuser Straße 56
- ◆ Radsportverein Adler Arnstadt e. V. Helmut Böttner Jonastal 48
- ◆ Reit- und Fahrverein Angelhausen e. V. Harald Unger Dornheimer Weg 10
- ◆ Renault-Club An der Bachschleife 12
- ◆ Schönbrunn-Schützengesellschaft von 1717 Arnstadt e. V. Pötsch Angelhäuser Straße 21
- ◆ Schülerförderverein e. V. R.-Bosch-Regelschule Kasseler Straße 10
- ◆ Schwimmverein Arnstadt 02 e. V. U. Markewitz Wollmarkt 19
- ◆ SG Einheit Arnstadt e.V. Goethestraße 2
- ◆ SG Motor Arnstadt e. V. M. Henning
- ◆ Sozialverband VdK, der Behinderten, Rentner und Kriegsofper Goethestraße 2
- ◆ Sport- und Freizeitverein Arnstadt e. V. Parkweg 2
- ◆ Sportgemeinschaft Einheit Arnstadt Schulplan 2
- ◆ Lohnsteuerhilfverein Fuldata e. V. Ichtshäuser Straße 74
- ◆ Lohnsteuerhilfverein Thuringia e. V. Pfortenstraße 41
- ◆ Mal- und Zeichenzirkel Arnstadt e. V. Braun Karolinenstraße 1
- ◆ Ortsverein der Gehörlosen e. V. Lohmühlenweg 11
- ◆ OV Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e. V. Wachsenburgstraße 42
- ◆ Pflegeelternverein Arnstadt / Ilmenau e. V. Rosenstraße 19 / 23
- ◆ Sportgemeinschaft Einheit Arnstadt e. V. K. Henning Goethestraße 2

◆ Sportgemeinschaft Empor Arnstadt e. V.		Heinrich-Heine-Straße 19
◆ Sportgemeinschaft Lokomotive		Gerapromenade
◆ Südthüringer Lohnsteuerhilfverein e. V.		Goethestraße 14
◆ Sportgemeinschaft Motor Arnstadt e. V.	Gerhard Püschel	Karl-Marien-Straße 44
50-jähriges Jubiläum am 16.7.1999		
431 Mitglieder (1999)		
◆ Tauchsportgemeinschaft Delphin Arnstadt e. V.	A. Kühn	Schillerstraße 42c
◆ Tennissportverein 09 Arnstadt e. V.		Am Dornheimer Berg
◆ Theaterverein Arnstadt	Gottfried Preller	Vor dem Riedtor 1
◆ Thüringer Geschichtsverein Arnstadt e. V.	Ernst Stahl	J.-Sebastian-Bach-Str. 1a
◆ Thüringer Lehrerverband e. V. KV		Prof.-Frosch-Straße 18
◆ Thüringer Lohnsteuerhilfe e. V.		Ohrdrufener Straße 32
◆ Thüringer Orgelsommer e. V.	Gottfried Preller	Bahnhofstraße 2a
◆ Tierschutzverein Arnstadt und Landkreis e. V.		Kasseler Straße 13
◆ Trägerwerk Soziale Dienste in Thüringen e. V.		Pfortenstraße 43
◆ Trockene Oase e. V.		Saalfelder Straße 30
◆ Turn- und Sportverein Arnstadt e. V.	Thomas Fienhold	Zimmerstraße 8
◆ Umwelt-Medizin-Zentrum Arnstadt / Ilmenau		An der Liebfrauenkirche 2
◆ Verband der Behinderten, Rentner und Kriegssopfer		Goethestraße 2
◆ Verband der Behinderten Arnstadt und Umgebung e. V.		Lohmühlenweg 11
◆ Verein der Opfer des Stalinismus		
◆ Verein für Betreuung und soziale Beratung Arnstadt e. V.		Gerastraße 4
◆ Verein für Briefmarkenkunde e. V.	T. Walter	Alexisweg 1
◆ Verein Museum Wachsenburg e. V.	Peter Unger	Gehrener Straße 26
◆ Verein zur Förderung der Integration Behinderter e. V.		Lohmühlenweg 11
◆ Vereinigte Lohnsteuerhilfe e. V.		Markt 14
◆ Volkssolidarität KV IIm-Kreis e. V.		Ried 16
◆ Volleyballverein WSG Rabenhold e. V.	R. Bösel	Prof.-Frosch-Straße 26
◆ Zentrum für Weiterbildung e. V. Frauenprojektberatung		Erfurter Straße 8

## Museen der Stadt Arnstadt

Am 29.8.1894 wurde im Ratskeller eine Museumsgesellschaft gegründet, deren Ziel es war, ein städtisches Museum zu errichten. Der Jahresbeitrag für die Vereinsmitglieder betrug 2 Mark. Zum Vorsitzenden wurde der als Historiker bekannte Oberlehrer Dr. Johannes Bühring und zum Schriftführer Rektor Hermann Schmidt gewählt.

Als Grundstock für das Museum dienten zunächst:

- ◆ die auf dem Rathaus befindlichen Altertümer
- ◆ Gegenstände vom alten Friedhof

Am Sonnabend, dem 8.9.1894, fand im Ratskeller die Hauptversammlung der Museumsgesellschaft statt. Auf der Tagesordnung stand:

1. Annahme der Satzung
2. Wahl der Ausschüsse
3. Eingabe betr. der Räume

Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende, Oberlehrer Dr. Johannes Bühring, die Mitteilung, daß sich die Zahl der Mitglieder auf 35 erhöht hat.

Das geplante Museum sollte aus 2 Abteilungen bestehen, deren eine die historischen, alle erreichbaren auf die Stadt Bezug habenden Altertümer enthalten sollte, während die 2. Abteilung als Gewerbemuseum gedacht war, die die hier fabrizierten Handelsartikel in den einzelnen Stadien der Anfertigung darstellen sollten. Seinen Platz sollte dieses Museum im alten Rektorsgebäude finden.

In einer relativ kurzen Zeit wurde das Museum (sogar mit 3 Abteilungen) eingerichtet. Am 3.4.1895 erfolgte die Eröffnung des Museums im Obergeschoß des alten Rektors in der Kohlgasse. Es besaß 375 Exponate.

Die Eröffnung des Arnstädter Museums (im alten Rektorat) fand also am Mittwoch, dem 3.4.1895, um 12.00 Uhr, statt. Herr Oberlehrer Dr. Bühring als Vorsitzender der Museums-gesellschaft übernahm die Führung durch die einzelnen Räumlichkeiten, indem er Art und Herkunft der ausgestellten Gegenstände erklärte.

Liste der dem Arnstädter Museum eingelieferten Gegenstände vom 29.8.1894 bis 23.2.1895:

1. großer Ofen von 1585
2. Brief, den Ofenguß betreffend
3. Fahne der Bürgerwehr von 1848
4. Kurfürstenglas von 1592 mit Deckel
5. Adlerbecher von der Gräfin Katharina 1592
6. Kerbhölzer, den Ratskeller betreffend
7. der Zinnschatz des Stadtrats Arnstadt
8. Wachstafeln, enthalten das Geschoßregister von 1457
9. Stadtplan von Arnstadt, Kupferplatte von Pius Rösel von Rosenhof
10. zwei Handschriften von Johann Sebastian Bach 1705 und 1706
11. Berichte, das Arnstädter Waisenhaus betreffend
12. Arnstädter Kalender von 1728
13. Johann Christoph Olearius, Historia Arnstadiensis, 1701
14. Vorstellung der Oberherrschaft und der Stadt Greußen 1831
15. Speereisen von der Alteburg
16. Pfriemen aus Knochen und Eisen, ebenda
17. Harzteilchen (unter Glas) ebenda
18. Knochennadel, ebenda
19. Querschnitt des Hauptwalles, aufgenommen vom Fürstl. Bauinspektor
20. Brachelli, Geographie des Fürstentums Schwarzburg
21. Arnstädter Nachrichten- und Intelligenzblatt, Jahrgänge 1823 - 1894
22. Allg. Anzeiger der Deutschen, 49 Bände
23. Photographien vom Huldigungszug bei der Silberhochzeit des Fürstenpaares (1894)
24. Arnstädter Zeitung vom 9. März 1808
25. Plan von Arnstadt und Umgebung von Ehrlich, 1878 (?)
26. Karte von Arnstadt, von Honigmann und Jahn, 1869
27. Türklopfer (Renaissance-Zeit) aus Bronze
- 28.-31. Neujahrswunsch des Oberkirchners, 1687; 1688; 1805; 1864
- 32.u.33. Zwei Glückwünsche zur Vermählung des Fürsten Paul Alexander Leopold von Detmold mit Prinzessin Emilie Friederike Caroline von Schwarzburg-Sondershausen, 1820
- 34., 35., 36. Drei Glückwünsche zur Vermählung des Erbprinzen Günther Friedrich Carl mit Prinzessin Caroline Irene Marie von Schwarzburg-Rudolstadt, 1827
37. Glückwunsch zur Vermählung des Erbprinzen Paars von C. G. Schierholz in Arnstadt
- 38., 39., 40. und 41. Glückwunsch zur Vermählung des Fürsten Günther Friedrich Carl II. mit Prinzessin Mathilde von Hohenlohe-Oehringen, 1836
42. Glückwunsch zum Geburtstag der Fürstin Caroline, 1838
43. Silvester-Tischlied der Erheiterung, 1839
44. Journal des Hoftheaters in Arnstadt, 1844
45. Mitteilungen des Vereins für Geschichts- und Altertumskunde in Erfurt, Heft 2 bis Heft 16
46. Oergel, Collegium Majus in Erfurt, 1894
47. Briefe aus Erfurt, Belagerung Erfurts durch die Verbündeten, 1813
48. Münze, Handtellerchen aus dem Münzfund bei Ichtershausen
49. Arnstädter Brakteate
50. Feuersteinsplinter von der Alteburg
51. Urnenscherben mit Ornament von der Alteburg
52. sieben Schlackenstücke vom Schlackenwall am Singerberg



53. neu verfaßtes Bergbuch, Fol. Frankfurt, 1698
54. Dr. Carl Beyer, Neujahrsblätter, 1893
55. Rud. Böckner, Das Peterskloster, 1881
56. Anschlag des Rats zu Erfurt gegen Erzbischof Diether von Mainz 1480
57. Streitschriften des Erzbischofs Diether von Mainz, 1480
58. Protokolle der Generalversammlung der Gesamtversammlung des deutschen Geschichts- und Altertumsvereins zu Sigmaringen, 1891
59. Joh. Christoph Olearius, Mausoleum in Museo, über heidnische Begräbnisse
60. ein Operngucker aus früherer Zeit
61. ein Theaterglas aus früherer Zeit
62. Vier Schwarzb. Sonderh. Scheidemünzen von 1846
62. ein Zweiguldenstück, Denkmünze auf die Wahl Friedrich Wilhelm IV. zum Deutschen Kaiser, 28. März 1849
63. Töpfe, gefunden bei Arnstadt und Rudisleben, 1701
64. drei Münzen, Handtellerchen, bei Molsdorf gefunden
65. acht Glückwünsche an Fürstliche Personen und vieles andere, darunter:
  - ◆ eine Arnstädter Schützenmedaille, 1863
  - ◆ Zweidrittel-Talerstück von Schwarzburg, 1678
  - ◆ Bild der Augustenburg von Lithogr. Kranz
  - ◆ Knochen aus dem Böhlersloch, aufgefunden 1872
  - ◆ Teuerungsmünze von 1772
  - ◆ 28 verschiedene deutsche Scheidemünzen
  - ◆ Innungssiegel der Seifensieder und Lichtzieher in Stadtilm (Ein Geschenk des Museumsvereins Stadtilm an Arnstadt)
  - ◆ Säbel von der alten Bürgerwehr
  - ◆ Uhrhalter (Engel auf einem Delphin reitend)
  - ◆ Bestätigung des Urteils betreffend Verbrennung der Hexe Catharina Klettwich (25.5.1669)
  - ◆ eine alte Hersfelder Münze mit dem Hersfelder Doppelkreuz und Umschrift (gefunden auf dem Wachhügel)
  - ◆ Schwedensäbel (zweischneidig)
  - ◆ steinerner Kopf, an den sich die Sage vom Meister und Gesellen knüpft, von der Liebfrauenkirche
  - ◆ Walfischrippe aus der Liebfrauenkirche
  - ◆ alter Degen mit vergoldetem Gefäß aus einem Grab in der Liebfrauenkirche
  - ◆ Zinnernes Taufbecken aus der Liebfrauenkirche mit Adlerstempel und der Zahl 98 (1698?)
  - ◆ kleines Bild der Käfernburg (gestochen von Rosenberg?)
  - ◆ großes Brustbild der Fürstin Auguste Dorothee, Herzogin von Braunschweig mit der Einzeichnung auf der Rückseite: [Peite par Jean Philippe Stechenelli 1731](#) (Leihgabe des Herrn Edmund Neumann, Dorotheental)
  - ◆ Bild von Arnstadt, Kupferstich von Pius Rösel von Rosenhof
  - ◆ ein Porzellanteller aus der Fabrik im Dorotheental
  - ◆ Arnstädtischer wöchentlicher Anzeiger, 18 Bände (1770 - 1798)
  - ◆ das Arnstädter Stadtsiegel in Wachs; Adler zwischen zwei Türmen und der Umschrift: [Sigillum Arinstetensis Civitatis](#)
  - ◆ großer Kelch mit Deckel 40 cm hoch, mit dem Bildnis Anton Günthers II.
  - ◆ silberner, stark vergoldeter Becher, Ehrengeschenk für Herrn Oberkonsistorialrat Schleichhardt zur Jubelfeier am 10.1.1853
  - ◆ Altarkelch aus getriebenem Kupfer vergoldeter Bronze aus dem 13. Jh.
  - ◆ Bild des städtischen Brauhauses in der Fleischgasse
  - ◆ ein Steinbeil (bei Arnstadt gefunden)
  - ◆ Autobiographie des Komponisten A. G. Methfessel, Brief an Herrn Kammerat Krieger vom 18.9.1851
  - ◆ Sammlung prähistorischer Funde von der Alteburg
  - ◆ Wachssiegel um 1285 mit der Aufschrift: [Sigillum Domini Theoderici Episcopi Rutheniensis Ecclesiae](#)

- ◆ zwei alte Gewehre mit Hahn und Pfanne
- ◆ Zeichnung des Schlosses Neideck von der Nordseite
- ◆ Reiterpistole aus der Zeit des ersten Französischen Kaiserreiches
- ◆ Armbrust, mit Elfenbein ausgelegt
- ◆ Fotografie vom Hochwasser (19.6.1871)
- ◆ Petschaft des Dr. med. Brodkorb
- ◆ Tischplatte mit 15 Täfelchen Augustenburger Porzellan belegt
- ◆ Siegel der Schreiner zu Arnstadt 1556
- ◆ Insiegel des Nadlerhandwerks zu Arnstadt 1716
- ◆ 2 Feuerlöscheimer aus Leder
- ◆ Siegel des Dorfes Lütsche (aus dem Besitz des Steuereintreibers Lefler in Gräfenroda)
- ◆ viele alte Bücher, Schriften und Bilder

## **Besuch des Museums durch das Fürstenpaar**

1895

Der regierende Fürst und die Fürstin begaben sich am Sonntag, dem 12.5.1895, gegen 11.30 Uhr, in Begleitung des Hofmarschalls und einer Hofdame in das Museum und ließen sich vom Ersten Bürgermeister Dr. Bielfeld und dem Vereinsvorsitzenden durch die drei Abteilungen (1. Alt-Arnstadt; 2. Gewerbemuseum; 3. Altertumsmuseum) führen. Das Fürstenpaar erkundigte sich während der halbstündigen Besichtigung nach dem Ursprung der ausgestellten Gegenstände und sprach, indem es mehrfach die Sammlungen in Gehren und Sondershausen zum Vergleich heranzog, seine Anerkennung über das in kurzer Zeit Geschaffene und den hohen Wert der Sammlung aus.



In der Hauptversammlung der Museumsgesellschaft am 11.11.1896 wurde der Vorstand wiedergewählt:

- ◆ Vorsitzender: Oberlehrer Dr. Bühring
- ◆ Schriftführer: Rektor Hermann Schmidt
- ◆ Schatzmeister: Kaufmann Franz Boese

Der Verein hatte mittlerweile (1896) 115 Mitglieder.

Das Museum zählte 1897 (nach 2-jährigem Bestehen) genau 1000 Nummern.

Am 10. / 13.9.1898 erfolgte eine Verlegung des Museums vom ehemaligen Rektorat in den Ostflügel des Rathauses (die Zimmer neben dem Rathaussaal), weil im ehemaligen Rektorat ab 1.10.1898 eine „Bahnmeisterschule“ eingerichtet wurde.

1917 wurde das Museum zunächst in den Prinzenhof und 1919 in den 1. Stock des Schlosses verlegt. Wiedereröffnung dort war am 1.7.1920. Nach einer Verlegung 1922 in den 2. Stock des Schlosses, erfolgte am 3.12.1922 die Wiedereröffnung.

## **Das Schloßmuseum Mon plaisir**

Infolge des Ablebens der Fürstin-Witwe Marie von Schwarzburg-Sondershausen fiel der Museumsstiftung Arnstadt auf Grund gesetzgeberischer Bestimmungen die im Schloß Gehren aufbewahrte Puppensammlung Mon plaisir zu.

Seine Entstehung verdankt Mon plaisir der Gemahlin des Grafen, dann Fürsten Anton Günther II. von Schwarzburg-Arnstadt, Auguste Dorothea geborene Herzogin von Braun-

schweig. Sie war die Erbauerin des Lustschlosses Augustenburg an der Käfernburg, das allerdings kaum ein halbes Jahrhundert stand.

Dieses Lustschlößchen, ein nach französischem Vorbild geschaffener Bau mit wirtschaftlichen Gebäuden und einem terrassenförmig angelegten Garten, war das Buen Retiro der Fürstin, die sie in der Nähe die Porzellanfabrik Dorotheental errichtete.

Das Puppenkabinett welches Auguste Dorothea während ihres Witwenaufenthaltes auf der Augustenburg zum harmlosen Zeitvertreib herrichtete fand Anerkennung seitens der gebildeten Welt, was sie so mit Genugtuung und Freude erfüllte, daß sie ihm den Namen „Mon plaisir“ gab. Nach dem Umfang der Sammlung zu urteilen, scheint sich die Herzogin schon nach ihrer Vermählung damit beschäftigt zu haben, ihre eigentliche Ausgestaltung ist aber erst auf der Augustenburg erfolgt.

Aus Stadt und Land zog sie Frauen und Töchter guter Familien herbei, damit sie unter ihrer sowie ihrer Hofdamen Anleitung Trachten und Kleider, welche die Puppen als Typen der verschiedensten Gesellschaftsklassen zeigen, anfertigten, und sie selbst ordnete dabei die Details der Ausstattung so sorgfältig an, daß bei den verschiedenen Gruppen auch nicht das geringste fehlte, ja daß selbst die Wäsche, von den feinsten Taschentüchern und Servietten bis zum groben Küchenhandtuch herab, vorhanden war und den Namenszug der Herzogin trug.

Die Herzogin hat in dieser Puppensammlung ein Stück Kulturgeschichte hinterlassen, welche uns in lichtvollster Weise einen Einblick gestattet in die Verhältnisse, Sitten, Trachten und Einrichtungen der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Das Mon plaisir, welches bei der Erteilung dem Arnstädter Waisenhaus zugefallen war und dort seit 1819 zur Besichtigung an Sonn- und Feiertagen Aufstellung gefunden hatte, wurde nach Auflösung des Institutes in unbegreiflicher Nichtachtung seines Wertes auf dem Boden des Hauses untergebracht. Es wäre zweifellos der Vernichtung anheimgefallen, wenn sich nicht abermals eine Frau aus dem Hause Schwarzburg seiner angenommen hätte. Es war die Fürstin Marie, die, kaum in Kenntnis gesetzt von dem seltenen Schatz, sofort die nötigen Schritte zu seiner Rettung unternahm. Sie ließ die Sammlung, die zuerst im fürstlichen Palais zu Arnstadt untergebracht war, sorgfältig

restaurieren und dann im Schloß zu Gehren aufstellen. Dort wurde es auf das sorgfältigste gehütet und im Jahre 1930 der Museumsstiftung in Arnstadt übergeben.

In 82 Puppenstuben mit ca. 400 Puppen wird das lebendige Bild einer kleinen deutschen Residenzstadt um 1750 gezeichnet.

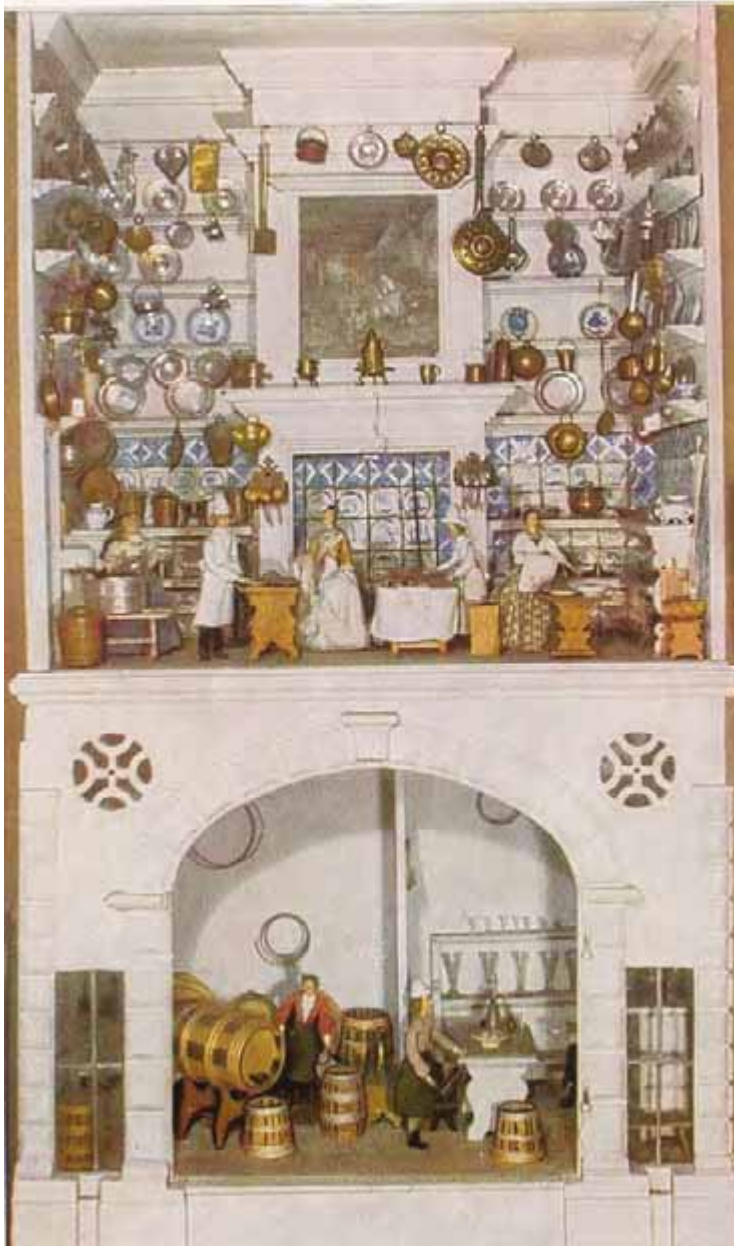


Abendtoilette der Fürstin

## Wie die Puppensammlung „Mon plaisir“ entstand

Der Hauptanziehungspunkt Arnstadts ist unstreitig die Puppensammlung „Mon plaisir“. Der beste Beweis dafür ist der von Jahr zu Jahr zunehmende Besuch dieser Sammlung. Im Jahre 1949 wurden 5720, 1951 bereits 13.039 Besucher gezählt.

Seine Entstehung ist auf die Puppenstuben zurückzuführen, die es in bescheidener Form als Kinderspielzeug, hervorgerufen durch den angeborenen Spieltrieb des Menschen, schon immer gegeben hat. Die Puppenstuben wurden zum Puppenhaus, das gegen Ende des 16. Jahrhunderts in den Interessenkreis des Erwachsenen trat. Man verbarg verschämt seine Freude an dieser Spielerei hinter dem Vorwand, sie sei zur Belustigung der Jugend bestimmt, wurde aber zur Freude am Werk, und so entstanden die prachtvollsten Puppenhäuser, wie sie unverseht in Utrecht, im Haag und in Nürnberg erhalten sind. (Die Stadt Augsburg zahlte für ein Puppenhaus als Geschenk an Gustav Adolf im Jahre 1631 = 6500 Rthlr.) Diese Puppenhäuser, wahre Prunkschränke, waren wertvolle Nachbildungen, aber bescheiden und klein im Vergleich zu unserer Puppenstadt Mon plaisir.



Hofküche und Keller

Seine Schöpferin war die Fürstin Auguste Dorothea, eine gebürtige Braunschweigerin, die mit ihrem Gemahl Anton Günther II., dem einzigen Fürsten von Schwarzburg-Arnstadt, in kinderloser Ehe noch das Schloß Neideck bewohnte. In den Jahren 1700 bis 1710 ließ sich die Fürstin aus eigenen Mitteln unweit der Kirche von Oberndorf ein Lustschloß, die Augustenburg, erbauen. Während die Liebhaberei des Fürsten seiner über 200.000 Stück zählenden wertvollen Münzsammlung galt, widmete sich die Fürstin als harmlosem Zeitvertreib der Herstellung ihres Puppenkabinetts, das sie Mon plaisir, d. h. mein Vergnügen, nannte. Daß sie damit ein wertvolles Kulturdokument für spätere Zeit schuf, war ihr natürlich nicht bewußt. Nach dem Tode des Fürsten 1716 lebte die Fürstin noch 35 Jahre lang auf ihrem Landsitz und hatte hier Zeit und Muße, ihr bereits früher begonnenes Werk zu erweitern. Ihre Hofdamen, geschickte Frauenhände aus Stadt und Land, der Hofschneider und andere Handwerker, die Künstler der Stadt, Maler und Holzschnitzer, waren ihr fleißige Helfer. Die zierlichen Porzellane wurden eigens in der ebenfalls von der Fürstin gegründeten und dicht beim Schlosse gelegenen Porzellanfabrik Dorotheental, die sich durch ihre feinen Fayencen einen guten Ruf erwarb, herge-

stellt.

Die Fürstin war 1716 zum katholischen Glauben übergetreten, ihre Hofprediger waren von 1717 bis 1733 Pater Benedikt Sauer und von da an bis zum Tode der Schloßfrau Pater Antonius Eichhorn, beide vom Orden St. Franzisci der „niedersächsischen Provinz zum heiligen Kreuz“ mit dem Sitz in Paderborn. So verstehen wir, warum die Puppenstadt mehrere Darstellungen aus dem Klosterleben enthält. Auguste Dorothea starb im Alter von 85 Jahren und fand im Ursulinenkloster zu Erfurt ihre letzte Ruhe.



Ursulinenkloster zu Erfurt  
(fotografiert am 18.8.2002)

Nach einer im Stadtarchiv zu Arnstadt befindlichen Beschreibung des Mon plaisir aus dem Jahre 1651 standen die Puppenschränke (17 werden aufgezählt) zu beiden Seiten einer langen Galerie des Schlosses. Der Wert der Sammlung wurde auf 600 Rthlr. taxiert, ein Beweis, daß man weder die angewandte Arbeit, noch den ideellen Wert der Sammlung zu schätzen wußte. Es fand sich auch kein Käufer zum Taxwert. Das Waisenhaus zu Erfurt bat den Herzog von Braunschweig um Überlassung der Puppensammlung für einen geringen Betrag, um durch die Erweiterung seines kleinen Museums dessen Besuch zu heben und so seine finanzielle Lage zu verbessern. Man wollte aber die Puppen nicht verschleudern, und so blieben sie auf der Augustenburg, die Prinz Wilhelm von Schwarzburg mietete und bis zu seinem Tode 1762 bewohnte. Das Schwarzburgische Fürstenhaus verlangte nun laut Schenkungsvertrag von 1710 die Räumung des Geländes. Da sich trotz öffentlicher Ausschreibung kein Käufer fand, wurde das Inventar versteigert und das Schloß selbst an den Kaufmann Böhm und den Hofrat Kauffberg für 2000 Rthlr. auf Abbruch verkauft. Daß Mon plaisir, für das nur der geringe Preis von 20 Pistolen (rd. 340 M.) geboten war, in Arnstadt verblieb, ist dem Superintendenten Mosche zu verdanken. Auf sein Gesuch hin schenkte es der Herzog von Braunschweig dem Waisenhaus zu Arnstadt. Dieses (die spätere Berufsschule) war 1766 eingeweiht worden. Die Einnahmen an Eintrittsgeldern, die dem Waisenhaus zugute kamen, beweisen, daß der Besuch rege war. Nach der Auflösung des Waisenhauses 1828 wurde Mon plaisir in Räumen des Dachgeschosses untergebracht. Bei einer Besichtigung im Jahre 1855 hatte man erkannt, daß die Sammlung wohl wertvolle Gegenstände enthalte, „wenn sie auch größtenteils Spielereien für Kinder ausmachen“, und die Stadtgemeinde wurde ersucht, geeignete Räume zur Verfügung zu stellen. Aber es blieb alles beim alten; die Sammlung war weiter den schädigenden Wirkungen der Motten und des Staubes ausgesetzt, auch Langfinger waren am Werk.

1882 ließ die Fürstin Marie Mon plaisir in das Arnstädter Schloß überführen und in den 90er

Jahren in das Schloß zu Gehren, wo es instandgesetzt wurde. 1930 wurde es von der Museumsstiftung zu Arnstadt übernommen; das war das Glück, denn das Schloß Gehren wurde durch Feuer zerstört. Hier im Museum wurden die Puppen durch Frau Else Bielfeld unter genauer Beachtung des Ursprünglichen überholt und fanden nun ihre Aufstellung. (aus „DAS VOLK“ vom 16.12.1952, unterschrieben mit K. M., A.\*)



Apotheke



Dr. Arnold gibt in seinem anonym erschienenen Werkchen „Malerische Wanderungen am Arme meiner Karoline“ (1. Bd., S. 76 - 78) folgende Beschreibung dieser persönlich von ihm aufgesuchten Kuriosität:

In einer Reihe schöner Glasschränke, es sind deren 14, vom Boden bis an die Decke eines eben nicht kleinen Saales des Waisenhauses zu Arnstadt findet man alle Vorrichtungen des menschlichen - vorzüglich des fürstlichen - Lebens durch 8 - 12 Zoll hohe Puppen vorgestellt. Hier sieht man Audienzzimmer, Spazierfahrten aus dem Residenzschlosse, offene Tafeln, fürstliche Beilager, Schauspiele, Maskeraden, Assembleem, Spielgesellschaften, die Fürstin im Kindbette, umgeben von ihren Hofdamen, Apotheken, eine katholische Kirche, ein Nonnenkloster, verschiedene Handwerker. Jeder Schrank bildet ein Haus und die Unterabteilungen, Stuben, Vorsäle, Kammern, Küchen, Keller, alles mit den gehörigen Gerätschaften bis auf das kleinste Stückchen versehen, - nichts fehlt der vollkommenen Darstellung. Die Puppen, gewiß mehr denn 2000 (?) im damaligen Geschmacke gekleidet, geben den anschaulichsten Unterricht in der Etikette und Kleidertracht jenerzeit bei Hofe sowohl als im Publikum, und so könnte man diese Sammlung, welche von dem Jahre 1766 an durch verschiedene, interessante Geschenke von Kunstsachen vermehrt worden ist, als ein sehr lehrreiches Archiv des Luxus und der Mode betrachten.

\*) K. M., A. soll wahrscheinlich heißen: Karl Müller, Arnstadt

Es ist wohl nicht ohne Interesse zu bemerken, daß die fürstliche Schöpferin des Mon plaisir, welche eine geborene Prinzessin von Braunschweig, von 1684-1716 mit Anton Günther II. von Schwarzburg vermählt war und nach dessen Tod bis 1751 als Witwe lebte, in Erfurt begraben liegt und zwar in der Ursulinerkloster-Kirche, wo ihr Grabstein noch zu sehen ist. (Vergl. auch: Tettau, Bau- und Kunstdenkmäler Erfurts, 1890 S. 2059)  
Die Beisetzung fand am 25.7.1751 statt.



Beyer berichtet folgendes auf S. 27 / 28 seiner „Neuen Chronik von Erfurt“:

Am 25. Juli (1751) war hier eine seltene Feierlichkeit. Die Leiche der Fürstin Auguste Dorothea Eleonore, geb. Herzogin von Braunschweig-Lüneburg, verwitwete Fürstin zu Schwarzburg wurde von der bei Arnstadt liegenden Augustenburg, dem Witwensitz der verstorbenen mit folgenden Feierlichkeiten abends zum Löberthore herein nach der Ursulinerkloster-Kirche gebracht:

- 1) Kam vor dem Leichenwagen ein Trauerkourier geritten
- 2) Zwei Hofräte aus Wolfenbüttel als Trauermarschälle
- 3) Der Hochfürstliche Leichenwagen mit 6 schwarz drapierten Pferden bespannt, neben welchem 16 Cavaliers hergingen, die die Zipfel des Leichentuches hielten
- 4) Ein Courier
- 5) Der Hochfürstliche Hofprediger und Beichtvater P. Eichhorn, aus dem Franziskanerorden und Cornelius Schulze, geheimer Wittumshof- und Cabinets-Sekretär
- 6) Die sämtlichen Hofräte von Arnstadt, wie auch die von der Augustenburg und viele andere Herren und „Cavaliers“
- 7) Den Schluß des imposanten Zuges machten 9 Trauerwagen, worinnen die Leichenbegleitung bis Erfurt gefahren war.

Die Leiche wurde von den erwähnten 16 „Cavaliers“ in die Ursulinerkloster-Kirche bis zur Grabstätte getragen, wo der Sarg vor dem Hochaltar unter dem Gesang der Nonnen eingesetzt wurde. Die Kirche war prächtig erleuchtet und die katholische Geistlichkeit verrichtete die dabei üblichen Begräbniszeremonien.“

Da die hohe Dame am 15.12.1666 geboren war, so hatte sie ein Alter von über 84 Jahren erreicht. Sie hätte es nicht so hoch gebracht, wenn ein auf ihre Person abgezieltes Attentat gelungen wäre, von welchem Bernhard Heller auf S. 437 seiner 1731 herausgegebenen „Merkwürdigkeiten der berühmten Landgrafschaft Thüringen“ folgende Berichterstattung bringt:

Nachdem am 16. Juni 1727 eine halbe Stunde von Augustenburg, Ihre Durchr. Frau Augusta Dorothea sich daselbst abends halb 10 Uhr zu Bette begeben, sind Sie eine Stunde hernach wieder erwacht und mit grossem Schrecken einen feuerigen Geruch verspüret, auch visitieren lassen, hat man in dem Garten eine Schafhürde statt einer Leiter an ein Cabinet nächst Ihrer Durchl. Schlaff-Gemach, welches nur mit einer möbilierten bretternen Wand von dem Cabinet unterschieden, angesetzt und oben ein Fenster eröffnet, in dem Cabinet aber auf dem Fußboden und Tische ausgestreutes Schießpulver und Asche von brennender Lunte gefunden. Woraus dann anzunehmen, daß dieses gottlose Vorhaben auf Ihre Durchl. selbsteigene hohe Person abgerichtet gewesen, indem Dieselbe in Ihrem Schlaff-Gemach mit dem Kopfe gerade an der bretternen Wand des Cabinets, allwo das Pulver angezündet worden wäre, in Ihrem Bette ohnfehlbar hätte erstickten müssen.

Die Täter hat man nicht ausmachen können.“ --

## Museumsstiftung in Arnstadt

Unter dieser Bezeichnung war im Februar 1919 dem Landtag eine Vorlage zugegangen. Danach sollte das Schloß nebst Nebengebäuden und Gärten dauernd als Museum und für etwaige öffentliche Ausstellungen, bei denen ein höheres Interesse der Kunst der Wissenschaft oder des Gewerbes besteht, erhalten werden. Für diesen Zweck wurden der Stiftung alle damals im Schloß vorhandenen Möbel, Einrichtungsgegenstände, soweit sie nicht persönliches Privateigentum der Mitglieder des Fürstlichen Hauses Schwarzburg waren, überwiesen. Weiterhin nach dem Ableben des Fürsten und der Fürstin Witwe die damals im Schloß zu Gehren untergebrachten Keramiken, Fayencen und Porzellane, insbesondere aus der Fabrik Dorotheental die Sammlung Mon plaisir, die Waffensammlung, der Gobelin der Gehrener Galerie und das sogenannte Käfernburger Gemälde.

Geplant war, das städtische Museum ebenfalls in den Stiftungsräumen aufzustellen. Es sollte ein Vorstand gebildet werden, der aus dem jeweiligen 1. Bürgermeister und dem 1. städtischen Baubeamten der Stadt Arnstadt und je 2 vom Gemeinderat und von der Museumsgesellschaft auf die Dauer von 4 Jahren gewählten kunstverständigen Personen besteht.

Das städtische Museum, das früher im Ostflügel des Rathauses, dann, nachdem diese Räume von der Stadt gebraucht wurden, im Prinzenhof untergebracht war, wurde im November 1919 ins Schloß verlegt. Am Donnerstag, dem 13.11.1919, wurde das Museum in seiner neuen Aufstellung im Nordflügel des Schlosses zum ersten Mal der Öffentlichkeit durch den 1. Vorsitzenden der Museumsgesellschaft, Herrn Geh. Studienrat Dr. B. Grosse, gezeigt. Das war aber noch keine Eröffnung. Diese fand erst viel später statt.

Die Neuordnung im ehemaligen Schloß nahm Geh. Studienrat Dr. B. Grosse mit viel Verständnis in mühevoller Arbeit vor. Eröffnet wurde das Museum am 1.7.1920. Man hatte „fast täglich“ von 11.30 bis 12.30 Uhr zugang.

## Das Käfernburger Bild

Gleichzeitig mit der Puppensammlung war das „Käfernburger Bild“ das wertvollste Stück, das aus dem Gehrener Schloß nach Arnstadt gebracht wurde.

Auf einer etwa 1,70 Meter hohen und 2 Meter breiten Leinwand sind drei gräfliche Paare dargestellt, die durch die zwei Fahnen, die von den beiden ersten Männern in der linken Hand gehalten werden, sehr deutlich in drei Gruppen geteilt worden, und die dem Geschlecht der Käfernburger zugerechnet werden. Das vermutet man aus der Unterschrift unter dem Bild, die von der Genealogie der Grafen von Käfernburg spricht. Die Schilde der Männer zeigen den Käfernburgischen Löwen. Die Unterschrift, wie sie jetzt aufgemalt ist, stimmt mit der früheren uns überlieferten wörtlich überein und entstammt dem Kapitel der Reinhardtsbrunner Annalen, das von der Geschichte der Käfernburger und Schwarzburger Grafen handelt und etwa im 13., vielleicht auch im 14. Jahrhundert entstanden ist. Danach ist der erste der Graf Gundar, von dem berichtet wird, daß er zum Christentum übergetreten sei und sich habe taufen lassen und demzufolge etwa um das Jahr 700 herum gelebt haben müßte; der nächste sei sein Sohn, der Graf Sigerus, und der Dritte der Enkel des Grafen Gundar, von dem erzählt wird, daß ihm der Kaiser wegen seiner Tapferkeit im Kriege seinen Namen Sizzo in Sieghard geändert habe, und daß er der Erbauer der „Neuenburger Kirche“ (Naumburger Dom) sei. Unter den Stiftern des Naumburger Doms befindet sich ein Graf Sizzo von Käfernburg, und dieser kann nur gemeint sein. Er hätte dann im 11. Jahrhundert gelebt und wäre 300 Jahre älter gewesen als sein Großvater Gundar. Das ist nun unmöglich und ausgeschlossen. Die Unterschrift des Bildes ist daher für die Erklärung des Bildes ohne Bedeutung und belanglos.

Daß aber die dargestellten Personen dem Käfernburger Grafengeschlecht angehört haben, erklärt sich aus der Geschichte des Bildes. In Anfang des 17. Jahrhundert - vielleicht noch vor dem 30-jährigen Krieg -, zu einer Zeit, in der die Käfernburg schon verfallen war, wurde das Bild in einem Keller gefunden und nach Arnstadt gebracht. Das Geschlecht der Käfernburger ist im Jahre 1385 ausgestorben. Der letzte Graf (Günther XV.) von Käfernburg war in diesem Jahre kinderlos auf dem Berg Sinai, wohin er bei einer Wallfahrt nach dem heiligen Land gekommen war, gestorben.





Das Käfernburger Bild

Seine Besitzungen, darunter die Käfernburg selbst, kamen an den Landgrafen von Thüringen, bis die Burg schließlich Mitte des 15. Jahrhunderts den Schwarzburgern zufiel.

Das Bild kann daher nicht nach dem Jahre 1385 entstanden sein. Wer hätte auch von den späteren Besitzern der Käfernburg soviel Anteil an dem ausgestorbenen Geschlecht genommen, um sie oder einige ihrer Ahnherren der Nachwelt bildlich zu erhalten.

Um das Bild vor dem völligen Verfall zu retten, wurde es in den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts auf eine neue Leinwand aufgezogen und dann im Jahre 1883 restauriert, dabei völlig übermalt. Was das Bild dann noch an Ursprünglichkeit zeigte, beschränkte sich nur noch auf die Zeichnung und den Aufbau, während die erste Farbgebung durch die Übermalung von 1883 verlorengegangen war.

Der Maler Rosenburger aus Arnstadt hatte im Jahre 1817 eine Kopie für die Bibliothek in Rudolstadt angefertigt. Eine genaue Beschreibung des Bildes in seinem alten Zustand gibt Hofrat Dr. Hesse im Jahre 1823. Er berichtete damals:

Von der ersten weiblichen Figur sah man noch: das Gesicht, die blaue Kopfbedeckung, den über dem Kleide hängenden, mit Zacken versehenen Überwurf, der grau oder schwärzlich gewesen zu sein scheint. Das Kleid selbst ist rot und faltig, der sichtbare Schuh von gleicher Farbe und spitzig. Die über dem Leibe liegende Hand ist ebenfalls noch vollständig wahrzunehmen.

Die Kopfbedeckung der ersten männlichen Figur ist gelb, das bärtige Gesicht noch ziemlich kenntlich, sowie die Schellen an dem Halsschmucke auf dem roten überhängenden Mantel, der Leibrock blau, der denselben überhängenden Gürtel

braun. Von dem Degengriffe sind noch einige Spuren vorhanden, wie auch von dem Schwerte in der schwarzen Scheide. Beinkleider gelb, Schuhe schwarz. Die Kopfbedeckung und der Mantel der zweiten weiblichen Figur waren unstreitig weiß; das Gesicht mit blauen Augen und schön und rund; das Unterkleid gelb; die Hand, womit sie den Arm des zweiten Mannes anfaßt, ist ebenfalls noch zu erkennen. Dieser trug entweder eine gelbe oder eine rote Mütze; seine Augen sind blau, der Oberleib bis auf den Gürtel hat sich fast vollkommen erhalten und kommt auch in Ansehung der roten Farbe des Gewandes der Rosenburger Kopie gleich; die Beinkleider waren gelb, die Schuhe, wovon nur noch wenig übrig ist, schwarz. - Der Kopfputz der dritten Dame war von weißer Farbe, ihre Augen blau, das Gewand rot, an dem über dem Arme hängenden, gleichfalls roten, mit doppelten Zacken versehenen Kleidungsstücke finden sich Merkmale von Schellen; der Schuh am sichtbaren Fuße war vermutlich rot; auch bemerkt man noch schwache Merkmale von beiden Händen . --

Der dritte Mann hatte ebenfalls blaue Augen; die Tracht stimmt ganz mit der bei Rosenburger überein; die Hand, welche den Schild hält, ist noch kenntlich, von dem letzten selbst aber nur der blaue Rand, woraus zu vermuten ist, daß nicht nur dieser, sondern auch die beiden übrigen blau gewesen sein mögen. Der Degen und die Schuhe sind noch zu sehen, und letztere, sowie die Scheide des ersten waren schwarz. Die Kirche, welche diese Figur trägt, ist ziemlich verwischt. Die Fahnen kann man noch gut unterscheiden, sie sind ebenso gestaltet, wie bei Rosenburger.

Soweit ist das Bild in seinem damaligen Bestand überliefert worden. Sein Alter, das ja allein schon nach seiner Geschichte in das 14. Jahrhundert verlegt werden muß, kann aber auch im Vergleich mit den aus jener Zeit vorhandenen ähnlichen Bildwerken bewiesen werden; so zum Beispiel mit den Wandgemälden auf der Burg Runkelstein bei Bozen, die in den letzten Jahren des 14. Jahrhunderts entstanden sind. Leinwandgemälde, wie das Käfernburger Bild, haben sich aus damaliger Zeit nicht erhalten. Bis jetzt sind weitere nicht gefunden worden. Auch die Tracht und die Kleidung der Männer und Frauen auf dem Käfernburger Bild ist der Zeit des 14. Jahrhunderts entsprechend. Die Darstellung der Personen zeigt eine sehr verständnisvolle Behandlung des Gliederbaues, und die Darstellung der weichen, fließenden Gewänder der Frauen beweist, daß das technische Können nicht etwa ängstlich ist, sondern eine beachtliche Gewandtheit zeigt.

Das Bild ist mit eins der ersten künstlerischen Versuche der Laienmeister in der Malerei, die in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts ihre künstlerische Tätigkeit entfalteten, sich zum Teil organisiert und weit über die Grenzen ihrer Heimat hinaus sich eines guten Rufes erfreuten. Mit ihnen erweiterte sich auch der Kreis der Bildquellen über das Religiöse hinaus, nachdem die Warnungen vor abergläubischer Bilderverehrung und vor dem trügerischen Schein der Malerei vergessen waren. Das profane Motiv hielt seinen Einzug in der Malerei. Edles Rittertum und Minnedienst hatten über eine strengreligiöse und düsterernste Lebensauffassung gesiegt. Das ritterliche Leben, die höfische Dichtung wurden in den Darstellungskreis der Malerei einbezogen. Die Bischöfe und Fürsten, reiche Bürger und Edelleute gaben ihre ersten Aufträge. Das käfernburger Gemälde ist ein Werk aus jener Zeit, ein Ahnengemälde, vielleicht das erste überhaupt, das gemalt wurde und aus einem Auftrag herrührt, der um 1349 herum erteilt sein kann. In diesem Jahr wurde der Graf Günther XXI. von Schwarzburg zum Deutschen Kaiser in Frankfurt mit allen Prunk gewählt und seine käfernburger Vettern werden dabei nicht im Schatten gestanden haben.

So gehört das käfernburger Bild zu den wertvollsten Denkmälern der deutschen Kunst, das zwar nicht durch seine Farbigkeit und Formgebung besonders auffällt, aber trotzdem für die deutsche Kunst und die Malerei überhaupt eine erste Stellung verdient.

(aus „Arnstädter Anzeiger“ vom 1.2.1931, unterschrieben mit „B.“)

## Das Adlertrinkgefäß und der Kurfürstenpokal

Im Jahre 1931 befanden sich im Heimatmuseum u. a. das sogenannte Adlertrinkgefäß (→ Abbildung Seite 231) und der Kurfürstenpokal.

Der „Adler“ war ein silberner, vergoldeter Pokal in Adlerform: Auf einem silbernen Fuß von getriebener Arbeit stand ein Adler mit einer Krallen, die andere Krallen war gehoben, und hielt einen herzförmigen geteilten Schild, der das schwarzburgische und nassauische Wappen trug; unter dem schwarzburgischen standen die Buchstaben: G.D.V.G.D.R.G.Z. Schwartzburgk (= **G**ünther **d**er **V**ier-**G**rafen **d**es **R**eichs **G**raf zu Schwarzburg), unter dem nassauischen: K.G.V. Nassau G.V.F.Z. Schwartzburgk (= **K**atharina **G**räfin von Nassau **G**räfin und **F**rau zu Schwarzburg), und dann die Zahl 1592, in welchem Jahr die Gräfin den Pokal dem Rat zu Arnstadt verehrt hatte. Die Flügel des Pokals waren gehoben, Hals und Kopf waren abnehmbar und bildeten den Deckel, der mittels Kette an dem geöffneten Schnabel und an der Wurzel des rechten Flügels befestigt war.

Der Kurfürstenpokal war ein gläserner Deckelkelch ungefähr 28-30 cm hoch und etwa 12 cm gleichweit. Im kuppelförmigen Deckel war ein Stück ausgebrochen; er trug die Ziffer 1592 und zwischen Glasmalerei die Aufschrift: „Gott allein die Ehre!“

Der Becher selbst hatte in der Mitte die Abbildung eines Römischen Kaisers (1576 - 1612 regierte Rudolf II.), zu dessen Rechten die der geistlichen Kurfürsten, der Erzbischöfe von Mainz, Köln, Trier, zur Linken die der weltlichen, des Königs von Böhmen, des Pfalzgrafen bei Rhein, des Herzogs zu Sachsen und des Markgrafen zu Brandenburg. Die Überschrift über den Bildern lautete wortwörtlich:

**Anzeigung der Römischen Kaiserlichen Maiestat sampt  
den sieben churfürsten in ihrer Kleidung ampt und sietz.**

Unter den Figuren standen einige Denkverse.

Im Jahre 1860 bestand große Gefahr, daß zwei dieser Gegenstände unserer Stadt verloren gingen, wenn nicht das Fürstliche Ministerium in Sondershausen die Genehmigung zum Verkauf versagt hätte. Im „Niederschriftsbuch für die Stadtverordnetensitzung Juli 1856 - Mai 1861“ (Stadtarchiv: Sign. B II/A VIII; Standort IX 5) findet sich hierüber folgendes:

Öffentliche Sitzung vom 9. Januar 1860 ....

Hierauf kam der 3. Gegenstand der TO zur Verhandlung, welcher die eventuelle Veräußerung einiger im Besitz der Stadt befindlicher Antiquitäten betraf.

Herr Oberbürgermeister Emmerling erstattete der Versammlung mündlich darüber Vortrag, daß ein fremder Antiquar in diesen Tagen bei Stadtrat anwesend gewesen sei, welcher auf den beim Stadtrat befindlichen Pokal in Form eines Adlers, von Silber und stark vergoldet, ein Trinkgeschirr von Glas und ein auf Wachstafeln geschriebenes altes Geschoßregister ansehnliche Gebote, und zwar für ersteren Gegenstand die Summe von 330 Thalern, für den zweiten den Preis von 15 Thalern und für den dritten einen solchen von 115 Thalern getan habe. Die Versammlung wolle darüber beschließen, ob diese Gegenstände zu diesen Summen veräußert werden sollen.

Der Herr Vorsitzende (Postmeister H. L. Möller, Vater des am 14.1.1921 verstorbenen Amtmanns Hermann Möller) stellte hierauf diesen Gegenstand zur Discussion und stellte nach Schluß derselben folgende Fragen:

Wollen sich die St.V. dafür aussprechen, daß das fragliche Geschoßregister zu dem Gebot von 115 Thalern veräußert werde? -- Die Versammlung bejahte diese Frage gegen 1 Stimme. Die verneinende Stimme gehörte Herrn Möller II (Tuchhändler Wilhelm Möller), welcher seine namentliche Aufführung im Protokoll beantragte.

Die zweite Frage: Will sich die Versammlung dafür aussprechen, daß der Glaskrug für das Gebot von 15 Thalern abgelassen werde? -- wurde einstimmig bejaht.

Die dritte Frage: Spricht sich die Versammlung dafür aus, daß das Trinkgeschirr in Form eines Adlers für das Gebot von 330 Thalern veräußert werde? -- Die Versammlung erklärte sich mit 8 Stimmen gegen die Veräußerung.“

Bei einem Besuch der Oberherrschaft erschien am 28.2.1860 der damalige Schwarzburg-Sondershäuserische Staatsminister von Elsner auf dem Rathaus, und seine Ansicht entschied die Angelegenheit zum Nutzen der Stadt. Er sprach sich gegen den Verkauf aus.

Erschreckend für uns ist, daß nur einer der Stadtverordneten den hohen Wert der Wachstafeln einzuschätzen wußte: Tuchhändler Wilhelm Möller, dessen Name hiermit der Nachwelt erhalten sei.

(nach P. Thalmann, 1931)



In der amerikanischen Zeitschrift „The Christian Science Monitor“ in Boston vom Oktober 1931 ist folgender Artikel zu lesen:

In Arnstadt in Thüringen zieht eine ganz eigenartige Ausstellung die Aufmerksamkeit hunderter von bewundernden Besuchern an sich. Es ist eine Sammlung von Puppen, die einst die Liebhaberei einer Fürstin bildete. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts verwandte die Fürstin Auguste Dorothea von Schwarzburg 30 Jahre ihres Lebens, um ihre Sammlung zu vervollständigen. Diese enthält 450 Puppen und 80 Puppenstuben und ist in der Weise angeordnet, daß diese ein vollständiges Bild des Hof- und bürgerlichen Lebens jener Zeitperiode gibt. Gruppen der Puppen geben ebenfalls Szenen der arbeitenden und geschäftlichen Klassen mit all den Einzelheiten der damaligen Trachten und Sitten wieder.

(Übersetzung durch den Verlag des Arnstädter Anzeigers 1931)



Im Jahre 1935 bestand „Mon plaisir“ aus 26 Häusern, 84 Stuben und 411 Puppen.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Sammlung, um sie vor Kriegseinflüssen zu schützen, in verschiedenen Orten des Landkreises untergebracht.

Am Mittwoch, dem 26.11.1947, wurde sie wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

### **Bachmuseum in Arnstadt**

Am 21.3.1946 wurde das im Jahre 1935 gegründete Bachmuseum in Arnstadt wieder neu eröffnet. Die Familie der Bache ist mit der Geschichte der Stadt Arnstadt eng verbunden. 172 Jahre, von 1620 bis 1792, läßt sich das Geschlecht der Bache in Arnstadt verfolgen. 17 Bache sind in Arnstadt getauft, 12 standen vor dem Traualtar und 24 Bache haben in Arnstadt ihre letzte Ruhestätte gefunden.

(nach einer Mitteilung des Stadtarchivars Albrecht, 1946)

### **Stadtgeschichtsmuseum „Haus zum Palmbaum“**

Das Stadtgeschichtsmuseum befand sich in einem denkmalgeschützten Gebäude direkt am Markt (Nr. 3) Am 15.10.1979 wurde das Haus „Zum Palmbaum“ als Museum für Stadt- und Regionalgeschichte eröffnet. Direktor der beiden Museen war damals Klaus Kästner.

Die Sammlung zur Ur- und Frühgeschichte, zur Produktion, Kultur und Lebensweise gingen im wesentlichen auf heimatliebende Arnstädter Bürger zurück, die am 29.8.1894 die Museumsgesellschaft gegründet hatten und am 3.4.1895 im alten Rektorat (Kohlgasse 17) das erste Heimatmuseum eröffneten.

Später beinhaltete das Stadtgeschichtsmuseum die Bachgedenkstätte, die Ur- und Frühgeschichtssammlung und die Literatenkabinette als ständige Ausstellungen. Immer wieder interessant waren die wechselnden Sonderausstellungen zu den unterschiedlichsten Themen der Gegenwart und Vergangenheit.

Im Jahre 1998 hatte das Museum über 24.000 Besucher zu verzeichnen.

## **Stadtgeschichtsmuseum mit Bachgedenkstätte**

Als Kernstück seiner naturkundlichen Abteilung enthielt das Stadtgeschichtsmuseum eine reichhaltige geologische Sammlung, die uns in das Werden und Wesen der heimischen Landschaft einführt. Die vorgeschichtliche Sammlung zeugte davon, daß Arnstadt und Umgebung uralter Siedlungsboden ist. Arnstadt ist Heimat und der Wohnsitz zahlreicher Mitglieder der berühmten Musikerfamilie der Bache. Hier wirkte der junge Johann Sebastian Bach in den Jahren 1703 bis 1707 als Organist an der Neuen Kirche. Die Bachgedenkstätte enthält neben anderen Erinnerungsstücken den Spieltisch jener Orgel, auf der Bach in Arnstadt einst durch sein kühnes, neuartiges Spiel Erstaunen und Bewunderung erregte.

Bei der Haushaltsdebatte im Stadtrat am 19.12.2002 wurde die Schließung des Stadtgeschichtsmuseums „Haus zum Palmbaum“ beschlossen. Es war festgestellt worden, daß pro Besucher 35 € an Subventionen gezahlt werden müssen, während es im Schloßmuseum nur 15 € seien.

Ab 15.1.2003 ist das Stadtgeschichtsmuseum „Haus zum Palmbaum“ geschlossen.

## **Museen 1999**

- ◆ **Museum für Dampflokomotiven**  
Rehestädter Weg
- ◆ **Schloßmuseum Arnstadt im Neuen Palais**  
Schloßplatz 1
- ◆ **Stadtgeschichtsmuseum „Haus zum Palmbaum“**  
Markt 3

## **Archive**

### **Das Stadtarchiv**

Gegründet wurde das Stadtarchiv in den Jahren 1893 / 94. Es wurde in einem Gebäude hinter der Fronfeste zu Arnstadt eingerichtet. Dieses Gebäude befand sich in „vollständigem Verfall“. Durch eindringende Feuchtigkeit begannen die alten Urkunden und Akten zu verderben. Aus diesem Grunde wurde das Stadtarchiv 1895 zunächst in das Rathaus und gleich darauf in das sog. Rektorat verlegt.

Im Jahre 1900 wird ein Staatsarchiv und gleichzeitig ein Stadtarchiv von Arnstadt erwähnt.

Der Stadtrat stimmte am 14.4.1920 einer Verlegung in das Schloß zu.

Direktor Otto Curdt legte im Oktober 1920 die Verwaltung des städtischen Archivs nieder. Die Tätigkeit übernahm Oberlehrer Thalmann gegen eine Jahresvergütung von 500 Mark ab November 1920.

Paul Thalmann starb am 11.6.1932 im Alter von 46 Jahren.

Neuer Stadtarchivar wurde ab 1.10.1932 Studienrat Krebs.

Der Rat der Stadt beschloß am 8.11.1974 das Stadtarchiv Arnstadt mit Wirkung vom 1.1.1975 aus den Verantwortungsbereich des Rates der Stadt in den Verantwortungsbereich des Rates des Kreises einzugliedern.

## Der Archivar von Arnstadt, Hermann Schmidt

\* 2.11.1828 in Arnstadt  
† 30.10.1900 in Jena

Wenn man sich mit der Geschichte der Stadt Arnstadt befaßt, stößt man unwillkürlich und sehr oft auf den Namen Hermann Schmidt.

Christian Theodor Ludwig Hermann Schmidt wurde am 2.11.1828 als 2. Kind des Gastgebers Johann Carl Wilhelm Christoph Schmidt und dessen Ehefrau Johanna Sophie Dorothee geb. Axt in Arnstadt geboren.

Er besuchte mit Erfolg das Arnstädter Gymnasium und widmete sich dann dem Studium der Theologie. Nachdem er einige Jahre an der Lateinschule in Greußen tätig war, zwang ihn ein heftiges Nervenleiden, sich für längere Zeit vollständig in das Privatleben zurückzuziehen. Erst seit etwa 1890 trat er wieder an die Öffentlichkeit, indem er im Verein mit Freunden und Gleichgesinnten seine Kenntnisse in den Dienst der Allgemeinheit stellte und sich durch die Sichtung des für die Lokalgeschichte wertvollen Materials hohe Verdienste erwarb. So ist ihm u. a. der Verfasser der interessanten Werke: „Arnstadt zu den Zeiten des dreißigjährigen Krieges“ und „Arnstadt zur Zeit des großen Brandes“, Professor Einert, sehr zu Dank verpflichtet, wie er dies auch in den Vorreden zu diesen Werken zum Ausdruck gebracht hat. Auch das „Arnstädter Tageblatt“ genoß öfters den Vorzug, Mitteilungen des Hermann Schmidt aus Arnstadts Vergangenheit veröffentlichen zu dürfen.

Ein langjährige Krankheit veranlaßte ihn zu einem Aufenthalt in der Nervenheilanstalt Jena, wo er am 30.10.1900 an Lungenentzündung starb. Hermann Schmidts Beerdigung fand am 2.11.1900, seinem 72. Geburtstag statt.

(aus „Arnstädter Anzeiger“, 1900)



Archivrat Hermann Schmidt  
(Nach einem Gemälde)

### Verzeichnis der Publikationen Hermann Schmidts

Es gab zahlreiche Publikationen und Vorträge von Hermann Schmidt. Hier nur einige wenige Beispiele:

- ◆ Nachträge und Berichtigungen zu C. A. H. Burkhardts Urkundenbuch der Stadt Arnstadt, Jena 1887
- ◆ Die Herrschaft Blankenburg, Jena 1890.
- ◆ Berichtigungen und Ergänzungen zu Apfelstedts Bau- und Kunstdenkmälern des Fürstentums Schwarzburg - Sondershausen, Jena 1894
- ◆ Verzeichnis des Geschützes auf der Burg zu Arnstadt, Jena 1895
- ◆ Die Bibliothek Anton Günthers II., des einzigen Fürsten von Schwarzburg - Arnstadt, 1890
- ◆ Eine verballhornte Inschrift über dem Ratskeller zu Arnstadt, 1893

- ◆ Der Baumeister unseres Rathauses, 1893
- ◆ Was der alte Gottesacker erzählt, 1894
- ◆ Arnstadt. Ein geschichtlicher Überblick, 1894
- ◆ Über die Familie Bach in Arnstadt, 1885
- ◆ Aus den Ratsprotokollen des 17. Jahrhunderts, 1886
- ◆ Der städtische Haushalt in der Mitte des 15. Jahrhunderts, 1887
- ◆ Über das Arnstädter Urkundenbuch, 1888
- ◆ Über Arnstädter Häusernamen, 1889 \*)
- ◆ Das Bach'sche Geschlecht in Arnstadt, 1893
- ◆ Zur Geschichte Anton Günthers II., 1897
- ◆ Geschichtliches über die Wüstungen in der Nähe Arnstadts, 1894
- ◆ Über den Naturforscher Joh. Aug. Rösel von Rosenhof, 1895

Die Büchersammlung und der gesamte handschriftliche Nachlaß von Hermann Schmidt wurde auf Beschluß der Erben dem Arnstädter Museum übereignet. Die unter dem Titel „Schmidtiana“ vorhandene Sammlung im Stadtgeschichtsmuseum umfaßte 31 Bände mit wertvollen Quellenabschriften und Aufsätzen.

Paul Thalmann würdigte Archivrat Schmidt so:

### **Hermann Schmidt**

Geb. am 2. Nov. 1828 zu Arnstadt, aus alter Bürger- und Brauhofbesitzerfamilie, besuchte Hermann Schmidt das Gymnasium seiner Vaterstadt bis Ostern 1846, studierte dann in Jena und Leipzig Theologie. Von 1850 - 1852 war er Hauslehrer in Bern, 1852 unternahm er eine Reise nach Frankreich, Oberitalien und Österreich. 1852 - 53 unterrichtete er vorübergehend an dem Arnstädter Gymnasium. Kurz darauf erkrankte er ernstlich, erholte sich aber bei Rudolf Hildebrand in Leipzig, der auch einer Arnstädter Familie entsprossen war und mit dem er Pfingsten 1849 Freundschaft geschlossen hatte.

So konnte er Herbst 1859 die Stelle eines Konrektors, 1861 die eines Rektors in Greußen übernehmen. 1868 aber trat sein Leiden wieder heftiger auf, und das führte 1872 zu seiner Pensionierung. Er nahm nunmehr den dauernden Wohnsitz in seiner Vaterstadt und wurde hier durch Einert zu archivalischen Arbeiten bewogen.

Seit 1881 hat er sich ihnen dauernd gewidmet und sich ungeheure Verdienste um die Erforschung der Stadtgeschichte erworben.

Er ist Mitbegründer der Arnstädter Museumsgesellschaft (1893), Pfleger für die sondershäusische Oberherrschaft der 1896 gegründeten Thüringer Historischen Kommission in Jena, 1893 - 1900 erster Stadtarchivar und seit 1897 Mitarbeiter am damaligen Regierungsarchiv, dem heutigen Thür. Staatsarchiv Arnstadt, gewesen. 1898 verlieh ihm der Fürst den Titel „Archivrat“. 1900 erkrankte er wieder ernstlich und suchte in der psychiatrischen Klinik zu Jena Heilung, starb aber dort am 30. Okt.

Am 2. Nov. 1900, seinen 72 Geburtstag, wurde seine irdische Hülle in Arnstadt der Erde übergeben. Sein schriftlicher Nachlaß gehört zum wertvollsten Besitz des Arnstädter Museums.

-----  
 \*) Es muß noch erwähnt werden, daß Hermann Schmidts Vortrag über die Häusernamen Arnstadts, welchen er 1889 im Wissenschaftlichen Verein gehalten hatte, 1927 mit Ergänzungen versehen, als kleines Büchlein von Paul Thalmann veröffentlicht wurde.

## Stadt- und Kreisarchiv des Landkreises Arnstadt

Die Eingliederung des Stadtarchives Arnstadt in den Verantwortungsbereich des Rates des Kreises Arnstadt legte der Rat des Kreises am 21.11.1974 fest (Beschluß-Nr. 77-28 / 74).

Aufgabe des Stadt- und Kreisarchives (Ritterstraße 14) war es (um 1995), alle nicht mehr benötigten Unterlagen aus der Verwaltung, kommunalen Eigenbetrieben und Beteiligungsgesellschaften zu sichten und solche von historischem Wert (Urkunden, Amtsbücher, Akten, Karten, Pläne, Bild- und Tongut, Datenträger) zu verwahren, zu erhalten, zu erschließen sowie allgemein nutzbar zu machen. Im Archiv wurden weiterhin Dokumentationsunterlagen (Druckschriften, Zeitungen, Gesetzblätter, Pläne, Plakate, Flugblätter u. a.) aufbewahrt und eine Archivbibliothek unterhalten. Nachlässe und Privatsammlungen, sofern öffentliches Interesse bestand, wurden erworben.

Das Archiv beriet die Ämter der Kreisverwaltung und die Kommunen bei Verwaltung und Sicherung von Schriftgut.

Die Regional- und Lokalgeschichte wurde erforscht und Publikationen wurden herausgegeben.

Jeder berechnigte Interessent konnte Archivgut öffentlich nutzen.

Leiterin seit etwa 1990: Frau Andrea Ziegenhardt, später verheiratete Kirchschlager

## Dahlienschau

seit 1951



30.000 blühende Dahlien sowie 100.000 Sommer- und Herbstblumen veranlaßten den Stadtrat der Kreisstadt erstmals im Jahre 1951 ein Fest der Freude und des Frohsinns im Stadtpark zu veranstalten. Die erste Dahlienschau wurde mit der Unterstützung der Fachgruppe Gärtner in der VdGB und der Kleingartenhilfe im FDGB durchgeführt. Obwohl die Veranstalter noch wenig Erfahrung besaßen, viele Schwierigkeiten auftraten und nur einheimische Kräfte mitwirkten, wurde sie doch zu einem vollen Erfolg. Stadtrat Bochert hatte daran einen besonderen Anteil ebenso der Kollege Paul Höppner.

Ungefüllte Mignondahlie „Irene von der Zweet“

## Chor und Kurrende in Arnstadt

1895

Arnstadt zählte um 1895 zu den wenigen deutschen Städten, in denen sich die mehrere Jahrhunderte alte Einrichtung der „Schülerchöre“ erhalten hatte. Sie setzten sich aus Schülern des Gymnasiums, der Realschule und der Bürgerschule zusammen und führten die Namen „Chor und Currende“. Der Chor trug auf Wunsch vor den Bürgerhäusern an 2 Tagen der Woche weltliche Lieder vor, außerdem oblag ihm der Gesang bei Begräbnissen. Zum Neujahr sang der Chor nach altem Herkommen vor sämtlichen Bürgerhäusern der Stadt und der außerhalb liegenden einzelnen Gehöften.

Die Kurrende sang an 3 bis 4 Tagen der Woche auf Wunsch vor den Bürgerhäusern Choräle, den verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres angemessen. So wie der Chor sang auch die Kurrende nach altem Herkommen zu Neujahr vor sämtlichen Bürgerhäusern. Beide Singanstalten hatten die Verpflichtung, die Kirchenmusiken auszuführen, wurden dabei von einer Anzahl Herren aus der „Liedertafel“ unterstützt und bildeten mit diesen den Arnstädter „Kirchenchor“. Die Schüler hatten auch die liturgischen Gesänge beim Gottesdienst zu übernehmen.



Die von beiden Singanstalten vereinnahmten Gelder wurden vierteljährlich nach Maßgabe der Leistungen unter die Schüler verteilt. Beide Singanstalten unterstanden der Leitung des Stadtkantors, dem die Einübung der Kirchenmusiken, Chorale und weltlichen Lieder oblag. Der Gesang vor den Bürgerhäusern und bei Begräbnissen wurde sowohl bei dem Chor, wie auch bei der Kurrende von einem Präfekt geleitet, der bisher ein Schüler des Gymnasiums oder der Realschule war und vom Stadtkantor ausgewählt wurde. Leider sind keine alten Schriften erhalten geblieben, aus denen die Zeit der Gründung der beiden Anstalten zu erfahren wäre. Das älteste im Jahre 1895 noch vorhandene Einnahmenbuch trug die Jahreszahl 1731. Es ist aber doch anzunehmen, daß die Gründung des Chores und der Kurrende weit früher, vielleicht bald nach der Einführung der Reformation erfolgt ist. Bis zum Tode des Stadtkantors und Musikdirektors Heinrich Bernhard Stade, der als Organist rühmlich bekannt war, im Jahre 1883, war Chor und Kurrende mit dem Gymnasium verbunden, und beide wurden durch den Gymnasialdirektor und einen der älteren Professoren beaufsichtigt. Nach dem Tode des Stade wurden beide Anstalten vom Gymnasium getrennt und dem Stadtkantor Ermer unterstellt, der sie leitete und alljährlich dem Arnstädter Superintendenten Nachweis über die Verwaltung der Kassen abgab.

Der seit alten Zeiten übliche Gesang gemischter Stimmen konnte nicht weiter gepflegt werden, denn von Jahr zu Jahr wurde die Beteiligung der älteren Schüler der höheren Lehranstalten immer schwächer, so daß eine entsprechende Besetzung des Basses und Tenors nicht mehr möglich war. Stadtkantor Ermer sah sich deshalb, um die beiden Singanstalten nicht eingehen zu lassen, gezwungen, diese im Jahre 1893 in dreistimmige Knabenchöre (Alt, 1. und 2. Sopran) umzuwandeln. Der Übergang vom gemischten Chor zum dreistimmigen Knabenchor war ein überaus schwieriger, da sich die Knaben anfangs nicht an den Gesang im Freien ohne den stützenden Baß und Tenor gewöhnen konnten. Erst nach vielen Übungen gelang es, die Knaben selbständig zu machen und so den Fortbestand der beiden Anstalten zu sichern.

Oft sah man (um 1895) im Sommer durchreisende Fremde, die den Liedern der Schüler auf den Straßen mit sichtlichem Interesse zuhörten, und ihre Spenden zeigten, daß ihnen die in Arnstadt noch bestehende alte Sitte gefiel. Es bedurfte wohl kaum eines besonderen Beweises, daß der Gesang einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf das Gemüt der Kinder ausübte, und daß die öfters stattfindenden Übungen die jugendlichen Stimmen für spätere Zeit vorbildeten. Nicht wenige Glieder der Arnstädter Gesangsvereine zählten in ihrer Jugend zu den Schülern des Chores oder der Kurrende, wurden dadurch zur Weiterpflege des Gesanges veranlaßt und wurden tüchtige Kräfte ihrer Vereine.

(aus „Arnstädter Anzeiger“, 1895)

## Chor und Kurrende

1904

Arnstadt gehörte zu den wenigen Städten Thüringens, ja des gesamten Deutschland, wo sich das Straßensingen seit Luthers Knabenzeit unverfälscht erhalten hatte und noch um 1904 sorgfältig gepflegt wurde. Zwei Vereinigungen, die aus Knaben im Alter von 8 bis 14 Jahren bestanden und nur gesunde, klangschöne Stimmen ihr eigen nannten, wurden unterhalten, ihre Glieder zu diesem Zwecke gewissenhaft herangebildet und übten abwechselnd diesen alten Brauch aus. Der Chor bestand aus 34 Kinderstimmen und sang mittwochs und sonnabends gute Volkslieder vor den Türen solcher Bürger, die diesen Gesang wünschten; daneben führte er noch die Gesänge bei Begräbnissen aus. Die Kurrende zählte ebenfalls 34 Mitglieder und führte bei ihren Singgängen nur geistliche Gesänge aus. Jeder Knabe beider Korporationen war bekleidet mit schwarzem Mäntelchen, welches die Leitung lieferte, und einem Barett, für das der einzelne selbst aufkommen mußte. Zusammen wirkten Chor und Kurrende bei den Kirchengesängen mit und erzielten zumeist mit ihren frischen Kinderstimmen eine tiefgehende Wirkung. So hatten sich Fremde gar vielfach im höchsten Lobe über diese Einrichtung ergangen, wenn sie in hiesiger Stadt zufällig die Schar der kleinen frohen Sänger bei Ausübung der schönen Sitte belauschen konnten.

(aus „Arnstädter Anzeiger“, 1904)

1310

## Theater

Theaterliebhaber Rolf Stangenberger hat sich intensiv und mit peinlicher Gründlichkeit der Erforschung der Arnstädter Theatergeschichte befaßt und die Ergebnisse seiner fleißigen Arbeit publiziert.

- ◆ „Die Pfosten sind, die Bretter aufgeschlagen“, 1998
- ◆ „Einblicke in die Geschichte des Arnstädter Theaters und seines Publikums“, 1999
- ◆ „Vorhang auf! - Trotz alledem!“, 1999

Dies erleichtert dem Autor dieser Chronik die Arbeit, indem er sich auf wenige Details beschränken kann, die nun mal hier erwähnt werden müssen. Dem interessierten Leser, der mehr über das Arnstädter „Theater“ erfahren möchte, seien obengenannte Schriften herzlichst empfohlen.

Fürst Günther Friedrich Carl II. erteilte in einem Schreiben vom 22.5.1842 an das „Fürstl. Cammer- und Forstcollegium hier“ die Anweisung, die „... Fürstliche Reitbahn zum Theatergebäude einzurichten“, also umzubauen. Somit gilt der 22.5.1842 als Gründungstermin für das Arnstädter Theater. (Anmerkung: Vergessen Sie alle anderen Gründungstermine, die da herumgeistern, ob nun von Baumberg verfaßt oder von einem der vielen, die von ihm abgepinselt haben.)

Ein „Hoftheater“ und gleichzeitig ein neues „Tivoli-Theater“ werden im „Privilegierten Arnstädter Regierungs- und Intelligenz-Blatt“ im Jahre 1855 erwähnt.

Im Fürstlichen Hoftheater in Arnstadt wurde am Dienstag, dem 6.4.1869, das von Carl Moßberg für die Bühne bearbeitete Schauspiel in 3 Akten „Das Geheimnis der alten Mamsell“ nach dem Roman von E. Marlitt, aufgeführt. Es handelte sich um eine Gastspielvorstellung von Mitgliedern des Coburg-Gothaischen Hoftheaters.

Ende 1903 wurde die Beleuchtung des Fürstlichen Theaters von Petroleum auf Elektrizität (nicht auf Gas) umgestellt (Beschuß des Gemeinderates vom 12.8.1903).

### Die Platzgestaltung

Das Fürstliche Theater Arnstadt hatte 1904 folgende Plätze anzubieten:

	Sitzplätze	Stehplätze	Summa
1. Sperrsitz	45	--	45
2. Parkett	107	--	107
3. zwei Parterrelogen	je 22	--	44
4. nummeriertes Parterre	44	--	44
5. nicht nummerierte Parterre	100	40	140
6. zwei Galerien	je 10	je 50	120
7. Ranglogen u. Mittelbalkon	125	30	155
8. zwei obere Prosc.-Logen	je 4	je 4	16
9. zwei untere Prosc.-Logen	je 4	je 4	16

gesamt: 690

Das Fürstliche Theater nannte sich seit der Auflösung der Monarchie im Jahre 1918 „Schloßgarten-Theater“. 1919 ging es in den Besitz der Stadt über.

Ein Schadenfeuer entstand am 1.11.1929 im Theatergebäude.

→ „Der Brand im Schloßgartentheater“, Seite 758

## Eintrittspreise 1930

Platzgattung	Schauspiel		Operette		
	voller Preis	Theaterge- gemeinde	voller Preis	Theater- gemeinde	Fremden- abonnement
Logenplätze	2,40	1,90	3,60	2,90	2,90
Rangbalkon Mitte	2,40	1,90	3,60	2,90	2,90
Rangbal. Seite 1.reihe	2,40	1,90	3,60	2,90	2,90
Rangb. Seite 2. u. 3. R.	2,05	1,65	2,90	2,30	2,30
Sperrsitz	2,40	1,90	3,60	2,90	2,90
Parkette	2,20	1,75	3,00	2,40	2,40
Parterreloge 1.Reihe	1,90	1,50	2,40	1,90	1,90
Parterreloge 2.Reihe	1,55	1,25	2,00	1,60	1,60
Num. Parterre	1,55	1,25	2,00	1,60	1,60
Stehparterre	0,55	-,	0,65	-,	-,
Rangbalkon	1,30	-,	1,65	-,	-,

Hinzu kamen pro Eintrittskarte 0,20 M Garderobengebühr und 0,10 M Sozialabgabe.

### Theaternachrichten

- ◆ Das Theater schloß sich 1937 mit dem Theater Rudolstadt zum „Landestheater Rudolstadt - Arnstadt“ zusammen.
  
- ◆ In der Sitzung der Stadtverordneten am 16.8.1949 wurde einstimmig beschlossen das „Stadt- und Kreistheater“ nach Ablauf der Spielzeit (31.8.1949) „entgeltlich zu liquidieren“, einen Liquidator zu benennen, mit den Vertragspartnern des Ensembles einen Vergleich anzustreben sowie einen Untersuchungsausschuß einzusetzen.  
Wahrscheinlich aber gab es höhere Mächte, als die damaligen Stadtverordneten, denn das Theater wurde nicht „liquidiert“.
  
- ◆ Nach der Renovierung des Theaters im Jahre 1956 bot es für 480 Personen Platz und wurde von Erfurt, später von Rudolstadt aus bespielt.
  
- ◆ Der Theaterverein Arnstadt konstituierte sich am 14.2.1995. Zum Vorsitzenden wurde Gottfried Preller gewählt.
  
- ◆ Unser Theater bekam am 14.4.1995 durch Stadtratsbeschluß den Namen „Theater im Schloßgarten“ (manchmal nennt man es auch „Theater im Schloßpark“).
  
- ◆ Der Minister für Kunst, Gerd Schuchardt (SPD), übergab am 1.9.1995 den goldenen Schlüssel des „Theaters im Schloßgarten“ an den Vorsitzenden des Theatervereins Gottfried Preller.
  
- ◆ Am 9.12.1995 wurde im „Theater im Schloßgarten“ eine Ausstellung mit Malereien und Grafiken litauischer Künstler eröffnet.
  
- ◆ Am Sonnabend, dem 20.1.1996, trat Ingo Insterburg mit kabarettistischen Einlagen im Theater im Schloßgarten auf.
  
- ◆ Stürmischer Beifall für die Darsteller begleitete das Lustspiel „Der Millionär“, das am Freitag, dem 19.4.1996, und am darauffolgenden Sonnabend im „Theater im Schloßgarten“ aufgeführt wurde. Herbert Köfer, Helga Piur, Günter Schubert, Ingeborg Krabbe, Inka Bause und weitere bekannte Schauspieler gastierten in Arnstadt. Die Vorstellung wurde vom mdr-Fernsehen aufgezeichnet und Ende des Jahres ausgestrahlt.



Theater im Schloßgarten, im Jahre 2001

- ◆ In Anwesenheit eines zahlreichen Publikums wurde am Sonntag, dem 1.9.1996, die Ausstellung „Rolf Huber“ in der Galerie im „Theater im Schloßgarten“ eröffnet. Der Arnstädter Künstler, Mitglied des VBK in Thüringen, stellte überwiegend Druck-Lithographien in Kombination mit Siebdrucken aus, aber auch einige Mischtechniken und Gemälde.
- ◆ Am 14.11.1996 wurde in Arnstadt seit langem wieder ein Kinofilm gezeigt. Es handelte sich um den Film „Hair“, der im „Theater im Schloßgarten“ vorgeführt wurde.
- ◆ Eine Ausstellung über den jüdisch-deutschen Juristen und einen Ankläger von Nürnberg Robert Kempner war vom 18. bis 30.11.1996 im „Theater im Schloßgarten“ zu sehen.
- ◆ Mit der Kammeroper „Pimpinone“ wagte das Theater im Schloßpark im 2. Jahr seiner Wiedereröffnung die erste hauseigene Inszenierung, die am 8.2.1997 ihre Premiere erlebte.
- ◆ Hans-Joachim Kulenkampff kam am 13.4.1997 nach Arnstadt ins „Theater im Schloßgarten“ und las Texte von Kurt Tucholsky.
- ◆ In einer Mitgliederversammlung des Theatervereins Mitte April 1998 wurde Lothar Brückner aus Erfurt zum neuen Vorstandsmitglied gewählt. Die Wahl war erforderlich geworden, da Gottfried Preller aus privaten Gründen zurückgetreten war.
- ◆ Am 18.6.1998 fand im Schloßgartentheater eine ganz besondere Premiere statt: Das „Chema Amateurtheater“ führte das vor 130 Jahren von Carl Moßberg fürs Theater umgeschriebene Stück „Das Geheimnis der alten Mamsell“ nach E. Marlitt auf. Die Vorstellung war ausverkauft.
- ◆ Theaterliebhaber Rolf Stangenberger präsentierte am Sonntag, dem 6.12.1998, im Theater-Café sein neues Buch „Die Pfosten sind, die Bretter aufgeschlagen“. Darin schildert er die Entwicklung des Arnstädter Theaters in den Jahren 1949 bis 1988.
- ◆ Rolf Stangenberger, der sich verdient gemacht hat mit der Entdeckung der Alexisstücke, übergab am 27.1.1999 im Rathaus die „Geschichte des Theaters Arnstadt“ an den Bürgermeister Hans-Christian Köllmer.

- ◆ Mit dem Stück „Das Tagebuch der Anne Frank“ vom „forum theater“ Wien begannen am 1.3. 1999 in Arnstadt die 4. Kinder- und Jugendtheatertage.
- ◆ Der „Meister des geschliffenen Wortes“, Hansgeorg Stengel machte am 10.4.1999 im Arnstädter Theater auf seine ihm eigene Art auf den liederlichen Umgang mit unserer Muttersprache aufmerksam.
- ◆ Am 29.6.1999 konstituierte sich der Vorstand des Theatervereins auf einer Vollversammlung neu.  
Dr. Reinhard Köhler wurde zum Vorsitzenden gewählt. Er löste die bisherige Vorsitzende Dr. Birgit Bauer ab.

### **Bibliothek, Literatur-Verein (Litteratur-Verein), Leseverein**

Über die Arnstädter Männer, die im Jahre 1794 unter der Devise „Doce! Disce! Tace!“ zu Arnstadt eine „Gesellschaft Litteratur-Freunde“ gründeten sind einige interessante Notizen bekannt. Danach hatten die sämtlichen Mitglieder jenes frühen „Litt. V.“ einst die Prima des „Arnstädter Gymnasii“ besucht, nur Schwabe, Kühn und von Roth machten eine Ausnahme. Der mitunterzeichnete Heinrich Töpfer war damals, als er die Gesellschaft gründen half, noch Sekundaner, mehrere andere hatten indes ihre Universitätsstudien bereits abgeschlossen. Johann Friedrich Ludwig Volkmann, wahrscheinlich Verfasser der Statuten, war schon seit 17 Jahren der Prima entwachsen; noch älter scheint Jahn gewesen zu sein, denn er hatte sich bereits anno 1772 die Manturitas erworben, ein Jahr später (1773) finden wir Hartmann in den Abiturientenlisten der Anstalt wieder. Volkmann ist 1815 als Hofadvocat und Schloßverwalter zu Arnstadt gestorben, Jahn ist von 1790 bis 1817, also während seiner Zugehörigkeit zur „Litt. V.“, Pfarrer zu Reinsfeld gewesen und Hartmann 1810 als Kammerregistrator hier gestorben. Johann Christian Döbling, Abiturient von 1778, ist später Hofadvocat in Arnstadt gewesen; er stammte aus Witzleben, wo sein Vater Pfarrer war. Nicolai, der 1780 das Lyceum verließ, eines Arnstädtischen Hofjägers Sohn, wurde selbst Leiter der Anstalt, die ihn erzogen; 1828 ist er als deren Direktor sanft und selig entschlafen. 1785 hatte J. Ch. Richter, dessen Vater in Arnstadt das Gewerbe eines Botenmeisters betrieb, die Prima verlassen; er schwang sich nach beendigem Studium zum Rat und Regierungsekretär empor; der Sohn des Superintendenten Busch, 1787 von der Schule entlassen, starb 1811 als Pfarrer von Altenfeld. Eine Lebensdauer war seinem Amtsbruder J. Nic. Rauch (Abiturient 1789) beschieden, dessen Verlust erst im Jahre 1837 seine Gemeinde Alkersleben und Ettischleben betrauern. J. K. G. Kluger („das ist des Namens richtige Lesart“) fand an der anfänglich erwählten Jurisprudencia wohl keinen Geschmack, denn später ist er Buchhändler in seiner Vaterstadt geworden, in der sein Vater sich den Titel eines Commissionsrates durch fleißige Arbeit errungen hatte. Oberländer (ein 1783er), starb 1816 als Pfarrer in Oberndorf, sein Mitabiturient Hildesheim 17 Jahre später in gleicher Eigenschaft zu Dornheim. Ein gar wechselvolles Leben scheint der 1791er K. J. L. A. Vogel \*) , der Sohn eines Arnstädter Kaufmanns, gehabt zu haben; denn wenn wir ihn auch als Dr. med. und Rat in Stadtilm, später wieder eine Zeitlang in seiner Vaterstadt wiedersehen, so erfahren wir doch später, daß er 1840 als russischer Staatsrat und Professor in Kasan gestorben sei. Über die Lebensschicksale von Schwabe, Kühn, von Roth und Franke wissen wir nichts; ein Gebauer hat 1806 die hiesige Prima verlassen und ist nach Schulpforta gegangen, ob es derselbe ist, den wir als Mitbegründer der „Gesellschaft Litteratur Freunde“ kennen? Christian Günther Beyer (1777), der Sohn eines Regierungsrats, brachte es in seiner Vaterstadt zum Dr. med. Hofrat, und Stadt- und Landphysikus und Kehl (1785), eines Cantors Sproß, wurde Archidiaconus in Arnstadt und verstarb hier 1834. Umbreit, (1786), dessen Vater schlichter Weber war, war 1802 - 1820 Diaconus in Arnstadt, des Leinwebers Töpfer früh-

-----  
 \*) Johann Ludwig Andreas Vogel (was das erwähnte „K“ in seinem Namen bedeuten soll, wissen wir nicht) wurde in Stadtilm als Sohn eines Kaufmanns geboren. 1791 verließ er das Arnstädter Gymnasium und ging als Arzt und Professor nach Rußland. Dort wurde er russischer Staatsrat, dann Universitätsprofessor in Kasan (Rußland). Vogel betätigte sich auch als Schriftsteller. Er starb 1840 in Kasan.

reifer Junge ruhte und rastete nicht eher, als bis er Direktor seines Muttergymnasiums war, von welchem Posten er sich erst 1855 durch den Tod vertreiben ließ. Vom Letzten aus der Liste, deren Schreiber nun alle längst vermorscht und vermodert sind, wissen wir nicht sicheres, denn daß er identisch sei mit jenem E. A. S. Fleischhack, der erst 1806 das Lyzeum verließ und späterhin als Kandidat der Theologie Hauslehrer in Riga wurde, erscheint wenig wahrscheinlich.

(aus „Arnstädter Anzeiger“, 1895)

## Das Bibliothekswesen in Arnstadt

Als im Mai 1823 die „Langbeinische Leihbibliothek“ schließen mußte (aus Gründen, die wir nicht kennen) ging sie in den Besitz des Ernst Friedrich John über und nannte sich nun „John'sche Leihbibliothek“, die einen Bestand von ca. 2500 Bänden hatte. Wer dort wöchentlich 2 Bücher auslieh, zahlte 2 Rthlr., 4 Gr. jährlich. Die Ausleihzeiten waren: Montag – Sonnabend von 8.00 bis 11.00 Uhr und 13.00 bis 17.00 Uhr, sonntags von 11.00 bis 13.00 Uhr.

Sein Laden, dessen Bibliothek nur nebenherlief, scheint nicht besonders gut gelaufen zu sein, denn Kaufmann Ernst Friedrich John wurde 1834 gepfändet. Seine Leihbibliothek, die damals 5558 Bände umfaßte, wurde am 12.8.1834, um 10.00 Uhr, versteigert.

Eine neue **Leihbibliothek** eröffnete Gustav Kluger, Besitzer der Hildebrand'schen Buchhandlung im Jahre 1834, Die Eröffnung fand am 1.4.1834 mit 500 und kurz danach noch weiteren 1500, also insgesamt 2000 Bänden, statt.

Diese „Buchhandlung und Leihbibliothek“ kaufte Ferdinand Meinhardt am 1.5.1837. Er verlegte seine sie am 26.11.1840 in das Haus des Herrn Steuer-Rendant August Kumpenhans am Holzmarkt Nr. 247 (Holzmarkt 10) zwei Treppen hoch.

Die Lesegebühr betrug 1 Silbergroschen pro Buch und Woche.

2 Jahre später verlegte er seine „Buchhandlung und Leihbibliothek“ in die Erfurter Straße und eröffnete dort am 1.7.1842 neu.

1852 finden wir die Bezeichnung „Theodor Meinhardt's Buchhandlung“; deren Leihbibliothek umfaßte nur etwa 400 Bände. Wo die anderen Bücher hingekommen sind und ob es sich überhaupt um einen Nachfolger des Ferdinand Meinhardt handelt ist uns nicht bekannt. Es bestand aber zur gleichen Zeit die „**Landschullehrer-Bibliothek**“, die von Oberkonsistorialrat Schleichardt gegründet und geführt wurde. Um 1852 zählte sie 297 Bände.

Um 1863 wird eine „Bein'sche Buchhandlung“ erwähnt, die mit einer Leihbibliothek ausgerüstet war. Die Leihbibliothek besaß 2000 Bände. Hier gab es auch einen Journalzirkel und man konnte 20 der beliebtesten belletristischen Journale bekommen.

Allgemein wurden gute **Volksbibliotheken** schon lange als geeignete Mittel zur Verbreitung und Förderung der Volksbildung angesehen. Schon im Jahre 1876 riefen die Bürger Arnstadts einen Verein ins Leben, der die Gründung einer Volksbibliothek zum Ziel hatte. Die dazu nötigen Geldmittel wurden durch Ausgabe von Aktien im Betrag von je 10 Mark beschafft, welche bereitwillige Abnehmer fanden. Außerdem gingen zahlreiche Geschenke von Vereinen und Freunden ein, so daß sie noch im selben Jahr (1876) gegründet werden konnte. Der Jahresbeitrag wurde auf 2 Mark festgelegt, er basierte aber auf Freiwilligkeit.

Die Bibliothek befand sich in dem Materialwarengeschäft Nr. 336 / 337 (Weiße Nr.1), des Herrn Adalbert Bornmüller, der auch als Bibliothekar fungierte und gleichzeitig Vorsitzender des „Volksbibliotheks-Vereins“ war .

Die Lesegebühr in der Volksbibliothek betrug pro Buch und Woche 3 Pf.

Geöffnet war sie täglich außer sonnabends von 11.00 - 12.00 Uhr.

Der erste im Jahre 1879 erschienene Katalog der Volksbibliothek wies einen Bücherbestand von 255 Bänden auf.

Erhebliche Neuanschaffungen in den Jahren bis 1890 machte die Ausgabe eines neuen Bücherverzeichnisses notwendig, in dessen verschiedenen Abteilungen zusammen 828 Bände aufgeführt waren.

Entleihungen:

- ◆ 1877 / 78 = 775 Bände
- ◆ 1878 / 79 = 1064 Bände
- ◆ 1888 / 89 = 1216 Bände
- ◆ 1889 / 90 = 1716 Bände
- ◆ 1890 / 91 = 2617 Bände

Ebenfalls im Jahre 1876, als die Volksbibliothek gegründet wurde, erfolgte auch die Gründung des „Vereins für die öffentliche Bücher- und Lesehalle“. Er schuf die Bibliothek mit dem Namen „Öffentliche Bücher- und Lesehalle“.

Im Jahre 1878 verfügte Arnstadt über folgende Leihbibliotheken:

- ◆ Hermann Forck, Rathaus
- ◆ Ferdinand Gimmerthal, Ried 82 (Rankestraße 21)
- ◆ Ferdinand Meinhardt, Poststraße 316 (Rankestraße 2)
- ◆ Volksbibliothek bei Adalbert Bornmüller, Große Johannissgasse 336 / 37 (Weiße 1)

Die Volksbibliothek siedelte im November 1895 in das ehemalige Rektorat, Kohlgasse Nr. 17, eine Treppe hoch, über. Anfang 1898 hatte sie einen Bestand von 1528 Bänden und mit Stichtag vom 1.9.1898 genau 1567 Bände. Die Ausleihzahlen (September 1897 - 1898) beliefen sich auf 4121 Bände, ein Jahr vorher waren es 3633. Der Verein hatte damals 122 Mitglieder. Vorsitzender war nun Dr. med. Franz Ahrendts.

Das Museum und die Volksbibliothek wurden im August / September 1898 vom ehemaligen Rektorat ins Rathaus verlegt, weil im ehemaligen Rektorat ab 1.10.1898 eine „Bahnmeisterschule“ eingerichtet wurde.

Die Bibliothek kam in das im östlichen Seitenflügel zu ebener Erde gelegene von der Feuerwache benutzte Zimmer. Eingang war gegenüber der Neuen Kirche. Der Verlegung war am 30.9.1898 abgeschlossen.

Als Bibliothekar der Volksbibliothek arbeitete (selbstverständlich ehrenamtlich) im Jahre 1900 der Bürgerschullehrer B. Krahmer.

Ganz kostenlos war die Sache für die Leser nicht. Die Leihgebühr betrug für ein Buch 3 Pfennige bei 14 Tage Lesezeit. Zum Lesen standen die Bücher der Volksbibliothek zur Verfügung sowie eine größere Anzahl von verschiedenen Zeitschriften, die zumeist von Arnstädter Vereinen finanziert wurden. Die Aufsicht während der Lesezeiten hatte ebenfalls der Lehrer B. Krahmer.

Damals war die öffentliche Lesehalle im Raum der Volksbibliothek also im Rathaus eingerichtet und sie hatte an folgenden Tagen geöffnet:

- dienstags, mittwochs, freitags und sonnabends 18.00 bis 21.00 Uhr;
- sonntags von 11.30 bis 13.00 Uhr.

Um das Jahr 1900 gab es in Arnstadt folgende „Bücherleihgeschäfte“:

- ◆ R. Braune, Obere Weiße 3
- ◆ Ferdinand Gimmerthal, Poststraße 21
- ◆ Waldemar Jost, Ledermarkt 1
- ◆ Th. Meinhardt's Buchhandlung, Marktplatz 15 (Buchhändler war Max Schumann)
- ◆ Volksbibliothek, Rathaus (Eingang gegenüber der Neuen Kirche); Bibliothekar war der bereits oben erwähnte Lehrer B. Krahmer, Feldstraße 3.

Die „**Öffentliche Bücher- und Lesehalle**“ bestand bis zum Jahre 1914. Dann wurde sie per Beschluß des Gemeinderates vom 23.9.1914 von der Stadt übernommen. Sie erhielt jetzt den Namen „**Städtische Bücher- und Lesehalle**“. Die Unterbringung der Bücher erfolgte „vorläufig“ in der Mädchenschule. Später sollten sie dann ins alte Gymnasium kommen.

Der „Verein für die öffentliche Bücher- und Lesehalle“ löste sich in seiner letzten Sitzung am Sonnabend, dem 3.10.1914, selbst auf. Wegen der Übernahme der Bücherei durch die Stadt, war der Zweck des Vereins erfüllt.

Vereinsvorsitzender von der Gründung bis zur Auflösung war Dr. Ahrendts.

Am 27.6.1916 hatte der Gemeinderat beschlossen, sich mit der Einrichtung einer neuen öffentlichen Bücher- und Lesehalle im Prinzenhof einverstanden zu erklären und den Magistrat zu ermächtigen, den zu dieser Einrichtung nötigen Betrag von 2000 Mark aus der „Louis-Maempel-Stiftung“ zu entnehmen. Dieser Betrag umfaßte die notwendigen baulichen Veränderungen. Es wurde aber noch ein Kostenanschlag für die innere Einrichtung der Lesehalle aufgestellt, der für Tische, Stühle, Bänke, Regale usw. noch die Summe von 1250 Mark erforderte. Am 5.9.1916 beschloß der Gemeinderat, diese Kosten ebenfalls aus der Louis-Maempel-Stiftung zu begleichen.

Die „städtische Lesehalle“ wurde also in den Prinzenhof verlegt und am Montag, dem 26.2.1917, wieder eröffnet. Für die Leser standen 2 Räume im Erdgeschoß zur Verfügung, während der 3. Raum der städtischen Bücherei vorbehalten war. In den Leseräumen lagen allein 80 Tageszeitungen aus, darunter auch Zeitungen aus dem neutralen Ausland wie der „Berliner Bund“ und die „Neue Züricher Zeitung“. Auch die Familienzeitungen wie „Gartenlaube“, „Daheim“, „Illustrierte Zeitung“, „Über Land und Meer“, „Woche“ fehlten ebensowenig wie Monatszeitschriften und Zeitschriften wissenschaftlicher Richtung. Genannt seien: „Deutsche Revue“, „Deutsche Rundschau“, „Deutscher Wille“, „Westermanns Monatshefte“, „Preußische Jahrbücher“. Auch „Kladderadatsch“, „Grenzboten“, „Jugend“, „Fliegende Blätter“ lagen aus.

Geöffnet war die **Lesehalle** montags bis sonnabends von 16.00 Uhr bis 21.00 Uhr und sonntags von 12.00 - 12.30 Uhr.

Die **Bücherei** war täglich von 12.00 Uhr bis 13.30 Uhr geöffnet.

Im Jahre 1923 wurde die „Städtische Bücherei“ vom Prinzenhof in das Schloß verlegt. Obwohl die Aus- und Einräumungsarbeiten noch nicht ganz beendet waren, wurde der Betrieb am 15.11.1923, zur gewohnten Zeit (12.00 - 13.30 Uhr) wieder eröffnet. Der Eingang war durch das Hauptportal, dann rechts eine Treppe. Das Lesegeld betrug 5 Milliarden Mark pro Woche (Es war Inflation!).

Mit Stichtag vom 7.9.1924 hatte die Bibliothek einen Bücherbestand von 5008 Exemplaren.

Die Öffnungszeiten waren nach wie vor werktags von 12.00 bis 13.30 Uhr.

Die Lesegebühren betragen pro Buch 10 Pfennig für 2 Wochen.

Im Zeitraum vom 1.4.1924 bis 31.3.1925 wurden 11.809 Bände ausgeliehen.

Der Bücherbestand betrug Anfang Oktober 1925 exakt 5300 Stück.

Seit 1926 gab es auch den „Leseverein der Gimmerthalischen Buchhandlung (Richard Hertel)“ am Riedplatz.

Die **Stadtbibliothek** wurde am 1.5.1927 zwecks einer Neuorganisation geschlossen. Am Donnerstag, dem 6.10.1927, öffnete sie unter der Bezeichnung „**Städtische öffentliche Bücherei**“ wieder ihre Pforten. Die Bücherausgabe fand nun täglich zwischen 16.00 und 19.00 Uhr statt. Eine Vormittagsausgabe, wie sie früher war, gab es nicht mehr.

Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Bielfeld hatte Frau Baukewitz die Leitung der Bibliothek übertragen.

Auf Grund eines Hauptausschußbeschlusses des Stadtrates wurde im November 1928 vom Stadtvorstand der Lehrer Meißner, bisher im Ortsteil Angelhausen-Oberndorf, nun in Arnstadt wohnhaft, zum Bibliothekar der Städtischen Bücherei bestellt. Nach fast zweimonatiger Schließung, sollte die Städtische Bücherei im Schloß am Dienstag, dem 27.11.1928, wieder geöffnet werden. Dieser Termin wurde auf den 3.12.1928 verschoben. Danach war sie täglich von 17.00 Uhr bis 19.00 Uhr und sonnabends von 11.00 Uhr bis 13.00 Uhr geöffnet.





Um 1931 gab es zusätzlich auch eine „Moderne Leihbibliothek“ in der Buchhandlung Willi Schmidt, Rosenstraße 35.

Die Leihbücherei in der Erfurter Straße 40 ging Mitte Juli 1934 in den Besitz von Erna Dumproff über.

Nach der Machtergreifung Hitlers wurden erst einmal alle Bibliotheken in Deutschland geschlossen und „neu geordnet“.

In den Abendstunden des 26.5.1933 loderten auf dem Marktplatz Flammen. Es waren Bücher (für die Nazis) unbequemer Schriftsteller sowie Bilder von Karl Marx, Friedrich Engels, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, die dort verbrannt wurden. Die Ansprache bei diesem Verbrennungsakt hielt der Studienrat am Gymnasium Josef Riederer.

In einer der Schulen war die sogenannte „**Volksbücherei**“ untergebracht, deren Leitung Schulleiter Pg. Kellermann übernommen hatte.

Ausleihe war jeden Mittwoch in der Zeit von 20.00-22.00 Uhr.

Gleichzeitig gab es die **Stadtbücherei Arnstadt**, die sich nach wie vor im Schloß befand. Die Ausleihzeiten waren montags bis freitags von 16.00 bis 19.30 Uhr, sonnabends von 11.00 bis 13.00 Uhr und von 16.00 bis 19.30 Uhr.

Wegen der öfteren Verdunklungen wurden die Ausleihzeiten ab Januar 1940 erweitert.

Die Leihgebühr für ein Buch betrug 10 Pfennig oder 5 Pfennig (ermäßigt) auf 14 Tage.

Für eine Neuanmeldungen als Leser mußte man 10 Pfennig bezahlen.

Ein Verzeichnis des Bücherbestandes kostete 5 Pfennig.

Um 1944 war Lehrer Meißner der „Stadtbüchereiverwalter“, der Bibliothekar hieß mit Nachnamen Peter. Die Stadtbücherei besaß damals ca. 4600 Bände, davon waren:

- ◆ Romane und Erzählungen = 1526
- ◆ belehrende Bücher = 2939
- ◆ Jugendbücher = 286

Mehr als 2000 Personen benutzten pro Jahr (trotz des Krieges) die Bibliothek. Das waren folgende Entleihungen:

- |  |   |
|--|---|
| ◆ 24851 Romane und Erzählungen         | ◆ 751 Naturkunde                                    |
| ◆ 761 Biographien                      | ◆ 24 Haus, Hof Garten, Sport                        |
| ◆ 284 Pädagogik und Philosophie        | ◆ 1809 Staat, „Bewegung“, Politik, Wehr             |
| ◆ 2588 Länder- und Völkerkunde, Reisen | ◆ 337 Technik, Industrie                            |
| ◆ 1329 Geschichte und Kulturgeschichte | ◆ 149 wissenschaftliche Bücher im Reichsleihverkehr |
| ◆ 260 Kunst und Musik                  |   |
| ◆ 4211 Jugendbücher                    |   |

Das waren insgesamt also 37.354 Bände Gesamtausleihe. Davon entfielen 8684 Bände auf Ausgaben in den Teillazaretten des Reservelazarets Arnstadt an die verwundeten Soldaten.

Im Jahre 1945, als der Zweite Weltkrieg zu Ende war, wurden alle nazistischen und rassistischen Bücher entfernt. Die Wiedereröffnung der „**Städtischen Bücherei im Schloß**“, die sich kurze Zeit später „**Volksbücherei**“ nannte, erfolgte Anfang Dezember 1945.

Als Leiter arbeitete um 1947 Bibliothekar Fenderl. Der Bücherbestand lag bei ca. 4500 Bänden.

Jeder Leser mußte ein „Hinterlegungsgeld“ entrichten:

- ◆ Erwachsene = 10 RM
- ◆ Kinder = 3 RM

Der Leserstamm bezifferte sich auf etwa 1100 Personen.

Monatlich wurde ca. 2800 Bücher ausgeliehen.

Erika Pfötsch eröffnete am 1.8.1947 in der Karl-Marien-Straße 20 eine private Leihbücherei.

Um die **Volksbibliothek** weitesten Bevölkerungskreisen zugänglich zu machen, wurde im Juli 1949 die **ehemalige Stadtbibliothek** umorganisiert. Der Bibliothekar, Herr Müller, hatte sie in den Räumen der ehemaligen Kohlenstelle und Landwirtschaftsabteilung eingerichtet. Diese Bibliothek besaß einen Leseraum, in welchem sämtliche Tageszeitungen auslagen. Dieser Raum war täglich von 8.00 bis 12.00 und 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Die Bibliothek selbst umfaßte ca. 5000 Bände, die von den fast 2000 eingetragenen Lesern genutzt werden konnten.

Die **Gewerkschaftsbücherei** war um 1950 im „Haus des Volkes“ untergebracht. Sie war aber nicht sonderlich umfangreich. Die **Stadtbücherei** war immer noch die größte und reichhaltigste Bibliothek der Stadt. Hinzu kamen noch einige **Leihbüchereien**.

Im Frühjahr 1951 wurde die Städtische Bücherei abermals gründlich reorganisiert. Damals standen 4659 Bände zur Verfügung. Bereits ein Jahr später waren es schon 5960. Die Zahl der Leser stieg von 780 auf 1100, die der ausgeliehenen Bücher von 4301 auf 11434. Neben den Buchbeständen wurden auch Zeitschriften zum Ausleihen angeboten. Leiter der Städtischen Bibliothek war seit 1.1.1952 Dipl.-Bibliothekar Bongardt.

Im VEB Fernmeldewerk Arnstadt wurde am 14.6.1954 eine „**Gewerkschaftsbibliothek**“ gegründet. Vorher gab es bereits eine „**Werkbücherei**“, die 1949 etwa 300 und 1953 bereits ca. 1000 Bücher umfaßte. Die „Gewerkschaftsbibliothek“ besaß 1955 genau 1380 Bände

Im Jahre 1955 wurde aus der Kinderbuchabteilung der Stadtbibliothek unter der Leitung der Kollegin Markewitz eine selbständige **Kinderbibliothek** im Haus der Jungen Pioniere „Ernst Thälmann“ eingerichtet. Mit einem Buchbestand von 3000 Bänden wurde begonnen. Ende 1955 hatte die Bibliothek 795 Leser und konnte an diese 17.140 Bücher ausleihen. 1964 wurde der Bibliotheksraum modernisiert und die Bibliothek als Freihandausleihe eröffnet. 2 Zweigstellen befanden sich in den Schulen.

In der „**Gewerkschaftsbibliothek**“ des VEB Fernmeldewerk Arnstadt wurde am 1.1.1956 Kollegin Erika Stolz als erste Büchereileiterin eingesetzt, und nun hatte die Bibliothek viermal in der Woche geöffnet. 1967 übernahm Genossin Gisela Grimm die Bibliothek.

Mitte März 1969 wurde die „**Stadt- und Kreisbibliothek**“, wie die „Städtische Bibliothek“ inzwischen hieß, geschlossen, um sie zu einer Freihandbibliothek umzubauen. Am Sonntag, dem 4.5.1969, wurde diese Einrichtung eröffnet. Leiterin war Leonore Heerdeggen. Aus Anlaß der Woche des Buches wurde die langjährige Mitarbeiterin der Bibliothek, Frau Brabec, zu der Eröffnungsveranstaltung am 20.9.1969 in Erfurt mit dem „silbernen Lorbeer“ ausgezeichnet. Kreisbibliothekarin war damals Frau Leonore Heerdeggen.

### Statistik

	1957	1958	1959	1960
Bestand	12.905	13.872	15.294	17.451
Ausleihen	40.771	36.702	36.716	38.607
Leser	1.569	1.409	1.422	1.309

Buchbestand der Stadt- und Kreisbibliothek per 31.12.1971:  
 15.912 Bände Schöne Literatur = 41,6 %  
 7.823 Bände Kinderliteratur = 20,5 %  
 14.426 Bände Sach- und Fachliteratur = 37,8 %

gesamt: 38.161 Bände

Leserentwicklung:		1970	1971
gesamt:		1.963	2.319
davon:			
bis 14 Jahre	91 = 4,7 %		48 = 2,0 %
14 – 18 Jahre	643 = 33,6 %		753 = 32,5 %
über 18 Jahre	1.229 = 61,7 %		1.518 = 65,5 %
Entleihungen:			
Gesamt:		42.092 Bände	48.462 Bände

Die meisten Betriebe hatten, so wie das Fernmeldewerk, eigene sogenannte „**Gewerkschaftsbibliotheken**“.

Insgesamt, also in den allgemeinen öffentlichen Bibliotheken und den Gewerkschaftsbibliotheken des Kreises, standen der Bevölkerung um 1971 rund 110.600 Bücher zur Verfügung. Damals war jeder vierte Einwohner unseres Kreises ständiger Benutzer einer Bibliothek Insgesamt 17.553 Leser hatten 276.555 Bücher entliehen. Auf 100 Einwohner kamen 158 Bände.

Nach 15 Jahren beendete Genossin Leonore Heerdegen Ende August 1972 ihre Tätigkeit als Leiterin der Stadt- und Kreisbibliothek aus gesundheitlichen Gründen. Sie stand aber auch weiterhin als Bibliothekarin in der Ausleihe, auf dem Gebiet der Fernleihe und bei literarischen Veranstaltungen den Lesern zur Verfügung.

Neue Leiterin der Stadt- und Kreisbibliothek wurde Kollegin Ursula Ullrich. Sie übernahm am 1.9.1972 die Leitung der **Stadt- und Kreisbibliothek Arnstadt**. Frau Ullrich hatte 1967 an der Fachschule für Bibliothekare „Erich Weinert“ in Leipzig ihr Staatsexamen als Bibliothekarin abgelegt und war anschließend als Leiterin einer Zweigbibliothek der Wissenschaftlichen Allgemeinbibliothek Erfurt tätig gewesen.

Besetzung der Funktion des Leiters der Kreis- und Stadtbibliothek Arnstadt durch Ursula Ullrich hatte der Rat des Kreises am 29.6.1972 genehmigt (Beschluß-Nr. 42-15 / 72).

In 59 Gemeinden, die zum Bereich der **Kreisbibliothek Arnstadt** gehörten, bestanden um 1972 überwiegend nebenberuflich geleitete **Gemeindebibliotheken**. In Gräfenroda, Ichttershausen, Stadtilm und seit Oktober 1972 auch in Osthausen waren **Zentralbibliotheken** geschaffen worden. Während die Gemeindebibliotheken von ehrenamtlichen Kräften betreut wurden, stand in den Zentralbibliotheken ausgebildetes Fachpersonal dem Leser mit Rat und Tat zur Seite.

Um ausgefallene Leserwünsche zu befriedigen, wurde versucht, die entsprechende Literatur über Fernleihe zu beschaffen.

Um 1975 standen den Kindern 10.800 Bände zur Verfügung. In der Hauptstelle (Pionierhaus) und den 3 Zweigstellen (POS I, II, und III) hatten im Jahre 1974 1648 Leser 27.975 Bücher entliehen.

Seit 1975 hatte die **Stadt- und Kreisbibliothek** auch Bücher im Großdruck im Angebot. Die große Schrift nutzten vor allem ältere und sehgeschädigte Leser. 1981 gab es 43 Titel und jährlich kamen 5 neue hinzu.

Das Kollektiv der Stadt- und Kreisbibliothek erhielt im Juni 1976, anlässlich der Woche des Buches, den „**Goldenen Lorbeer**“ des Rates des Bezirkes.

Die **Gewerkschaftsbibliothek** des VEB Fernmeldewerk Arnstadt hatte sich prächtig entwickelt.

1984 hatte sie im Angebot: 11.500 Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Schallplatten und Kas-

setzen.

Die 2400 ständigen Leser tätigten 33.000 Ausleihungen.

Vom Hauptwerk aus wurden gleichzeitig 6 Außenstellen betreut und Buchlesungen mit Schriftstellern organisiert.

Neben der größten Bibliothek, der **Stadt- und Kreisbibliothek**, gab es um 1988 die vier obenerwähnten Zentralbibliotheken in Stadtilm, Gräfenroda, Ictershausen und Osthausen sowie eine **Stadtbibliothek** in Plaue und 41 nebenberuflich geleitete Gemeindebibliotheken. Hinzu kamen 27 **Literaturausleihen in Mittelbetrieben**.

Im Jahre 1987 gab es insgesamt bei 15.095 Besuchern:

- ◆ 349.400 Entleihungen
- ◆ 462 literarische Veranstaltungen
- ◆ 314 Fernleihbestellungen

Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten wurde die Stadt- und Kreisbibliothek ab 6.3. 1989 wieder geöffnet. Kreisbibliothekarin war nach wie vor Frau Ursula Ullrich.

Nachdem 1987 in der Käthe-Kollwitz-Oberschule im Neubaugebiet Rabenhold eine **Zweigbibliothek der Kinderbibliothek** eingerichtet worden war, konnte im Frühjahr 1989 in der Geschwister-Scholl-Oberschule die Bibliothek moderner, benutzerfreundlicher gestaltet werden.

Mit Schuljahresbeginn im September 1989 freuten sich nun auch die Schüler der Karl-Marx-Oberschule über eine neu gestaltete Bibliothek. Eine Bibliothek an dieser Schule hatte zwar schon seit 1979 bestanden, aber sie war provisorisch und unpraktisch untergebracht gewesen.

Feierlich eröffnet wurde am Donnerstag, dem 5.12.1991, eine neue **Zweigstelle der Stadt- und Kreisbibliothek** im Arnstädter Gymnasium I in der Rosenstraße. Diese **Jugendbibliothek** stand allen Schulen der Stadt zur Verfügung und bot den Unterricht ergänzende Literatur, Lexika, Belletristik und vor allem Bücher, die sich mit Problemen der Jugendlichen wie Alkohol und Drogen auseinandersetzen. Neben den Büchern konnten ebenso Kassetten, vorwiegend klassischer sowie auch moderner Musik ausgeliehen werden.

In der **Stadt- und Kreisbibliothek** wurden 1991 insgesamt 24.827 Besucher registriert, die 87.056 Bücher, Zeitschriften, Kassetten und Cd's für Weiterbildung und Freizeit nutzten.

Am 2.6.1994 erfolgte der Umzug der Erwachsenenbibliothek und Phonotheek in das restaurierte, denkmalgeschützte Haus „Prinzenhof“. 2 Jahre später folgte die Kinderbibliothek und 1997 öffnete der „Historische Raum“, in dem die Weltliteratur untergebracht war.

Seit 4.1.1999 war ein neuer Benutzerausweis für die Stadt- und Kreisbibliothek, Kinderbibliothek und Phonotheek in Gebrauch.

## Fasanerie

	1957	1958	1959	1960
Ausgaben	20,4	21,7	52,4	36,2
Einnahmen	9,2	9,9	10,8	10,3
Besucher	23.405	26.174	30.374	25.360

Um 1961 wurde ein Gelände von 6,5 ha genutzt.

Im Jahre 1964 waren folgende Tiere vorhanden:

a) Säugetiere:	weiter: Vögel
1,1 Schwarzwild	0,1 Rebhuhn
2,1 Damwild	2,2 Graugänse
2,2 Rehwild	1,0 Saatgänse
1,1 Pferde (Pony)	3,2 Schwäne
1,1 Zweigesel	3,4 Smaragdenten
5,10 Ziegen	1,1 Warzenenten
1,0 Rhesusaffen	7,12 Zwergenten
10 Kninchen	3,4 Brautenten
20 Meerschweinchen	2,3 Indische Fleckschnabelenten
2,1 Rotfuchs	15,15 Tauben
0,1 Waschbär	1,2 Ringeltauben
1,1 Marder	3,3 Lachtauben
3,2 Frettchen	1 Adler
2,0 Hamster	1 Bussard
	1,1 Turmfalken
<b>b) Vögel</b>	4,35 Hühner (Wirtschaftshühner)
2,1 Pfauen	1,0 Türkentauben
2,2 Perlhühner	1,1 Krähen
12,31 Fasanen	1 Dohle

außerdem: 10 Goldfische

Die Fasanerie war 1964 mit folgenden Arbeitskräften besetzt:

- 1 Tierparkleiter
- 1 Tierpfleger (vollbeschäftigt)
- 1 Tierpfleger (halbtags)
- 1 Kassierer (halbtags)
- 2 Arbeiter

## Kino / Filmkunst

Die erste öffentliche Filmvorführung der Welt veranstalteten die Brüder Max und Emil Skladanowsky am 1.11.1895 im Berliner „Wintergarten“ mit ihren „Bioscop“. Warum sie nicht als die ersten gelten, sondern die Brüder Louis und Auguste Lumière, die am 28.12.1895 im Pariser „Grand Café“ angeblich den ersten Film öffentlich vorführten, ist unklar. Es gab zwar noch einige Vorläufer, wie z. B. von W. Friese-Greene 1890 in London, oder von I. A. Timtschenko 1894 in Moskau, aber diese ersten Versuche verdienten wohl nicht die Bezeichnung „öffentliche Filmvorführung“.

Die Kinematographie wurde also 1895 erfunden. Die Weiterentwicklung dauerte allerdings geraume Zeit, bevor die Erfindung praktisch ausgewertet werden konnte. Die umherreisenden „Weltkinematographen“ vermittelten den Leuten, so auch in Arnstadt, die „lebenden Bilder“, die in eigenen großen Zelten auf dem Wollmarkt vorgeführt wurden. Das bekannteste Unternehmen dieser Art dürfte damals wohl „Lindners Kinematograph“ gewesen sein. Zu dem ambulanten Gewerbe dieser Art zählte auch ein Arnstädter namens Georg Narten, der seinen Mitbürgern in seinem „Kintopp-Zelt“ und zeitweise auch in verschiedenen Sälen der Stadt Filme vorführte.

Erwähnenswert ist noch, daß es vor der Existenz von Lichtspieltheatern sogenannte Panoramen gab (etwa als Vorläufer der Wochenschau anzusehen), die in Bildern stets die neuesten Ereignisse aus aller Welt zeigten. Das erste stationäre „Panorama“ in Arnstadt befand sich im Haus Marktstraße 11, später im Haus Holzmarkt 19 und dann im „Burgkeller“ in der Erfurter Straße.

Ein sogenanntes „Welt-Panorama“ gab es seit 1901 (bis zum Herbst des Jahres) in Arnstadt, Marktstraße 21. Solche Weltpanoramen waren aber noch keine Kinos, denn sie zeigten noch keine bewegten Bilder. R. Häberlein (von der Firma Gebr. Kitz, Leipzig) eröffnete am Sonnabend, dem 4.10.1902, um 10.00 Uhr, ein „Original-Welt-Panorama“ auf dem Holzmarkt Nr. 19 (im Laden).

Der Eintrittspreis betrug 25 Pfennig, Kinder (bis 19.00 Uhr) 10 Pfennig. Es war übrigens das selbe, wie im Jahr davor!!

In bunten Bildern wurde diesmal Paris vorgestellt.

Das „Weltpanorama der Frau Häberlein“ traf im Dezember 1904 wieder in Arnstadt ein und wurde im Gasthof „Zum weißen Roß“ aufgestellt.

Mit der weiteren Vervollkommnung der „lebenden Bilder“ verschwanden die Panoramen wieder als ständige Einrichtungen.

Ein Kinematograph war am 17.6.1900 auf dem Wollmarkt erstmals in Arnstadt zu sehen. Es handelte sich um „Lindner's Welt-Kinematograph, das Theater der lebenden Photographien“. Das „Theater“ war auf das eleganteste und komfortabelste eingerichtet und mit einer „8pferdigen elektrischen Lichtmaschine“ versehen. Die Bilder waren lebensgroß und sehr deutlich. Aus dem reichhaltigen Programm ist besonders hervorzuheben:

- ◆ Bilder aus dem Burenkrieg
- ◆ Der Kampf der Buren gegen die Engländer am Modder-River, wo selbst Burenfrauen mitkämpften
- ◆ Buren-Reiter Attacke
- ◆ Das Pracht- und Feenstück „Aschenbrödel“

Am Montag, dem 23.1.1905, fand erstmals im Kurhaus Arnstadt eine „flimmerfreie Phono-Kinematographische Pracht-Vorstellung“ statt. Es war „Deutschlands bestes und vornehmstes Institut in diesem Genre“.

Die Leitung hatte Ing. Scherff aus Leipzig. Gezeigt wurden folgende Filme:

- ◆ „Fuchs und Kaninchen“
  - ◆ „Torpedoboote am Kaiser-Wilhelm-Kanal“
  - ◆ „Der begnadigte Deserteur“ (ein „Riesensfilm“)
  - ◆ „Automobilrennen zu Homburg“
  - ◆ „Die schwebende Aga“
  - ◆ „Der ringende Esel“
  - ◆ „Zahlungsunfähige Gäste“ (große exzentrische Pantomime)
  - ◆ „Mexikanische Räuber überfallen und plündern einen Eisenbahnzug bei Santa Fé, Amerika“ (Sensationell)
- und viele andere mehr

Die Eintrittspreise betragen:

**1. im Vorverkauf** (im Zigarrengeschäft Paul Pfeiffer, bei Kaufmann Rudloff in der Rosenstraße und am Büfett in Kurhaus):

- ◆ Mittelloge und Sperrsitz 1,00 Mark
- ◆ Saalplatz 0,50 Mark

**2. Abendkasse**

- ◆ Numeriert 1,20 Mark
- ◆ Saalplatz 0,60 Mark
- ◆ Galerie 0,30 Mark

Am Mittwoch, dem 25.1.1905, fand die erste „große Schüler- und Familien-Vorstellung“ statt:

- ◆ „Die Reise nach dem Mond und zurück“ (á la Jules Verne)
- ◆ „Dornröschen“
- ◆ „Ali Baba und die 40 Räuber“
- ◆ „Der Zoologische Garten zu London“

Einlaß war 14.30 Uhr; die Vorstellung begann 15.30 Uhr.

Die Eintrittspreise für diese Nachmittagsvorstellung:

**1. Erwachsene**

I. Platz	0,60 Mark
II. Platz	0,40 Mark
Galerie	0,20 Mark

**2. Schüler und Kinder**

I. Platz	0,30 Mark
II. Platz	0,20 Mark
Galerie	0,10 Mark

Die 2. große Filmveranstaltung fand zum Wollmarkt am 18., 19. und 20.6.1905 statt. Auf dem Wollmarktplatz hatte sich „Neumanns neuerbauter Riesen-Kinematograph“ etabliert. Der Besitzer Paul Neumann bot „lebende Photographien in höchster Vollendung, ohne Zittern und ohne Flimmern“ an. Folgende Filme wurden gezeigt:

- ◆ „Bergwerksleben“
  - ◆ „Attentat auf den Großfürsten Sergius“
  - ◆ „Revolution in Rußland“
  - ◆ „Kronprinzessin Cäcilie“
  - ◆ „Der letzte Angriff der Japaner auf einen Hügel von Port Arthur“
  - ◆ „Der Kronprinz an der Spitze seines Regiments“
- u. a.

Auf dem Wollmarktplatz wurde Anfang November 1905 durch den in Arnstadt wohnenden Herrn Georg Narten ein in Arnstadt erbauter „Riesenkinematograph“ aufgestellt. Er bestand aus einer prachtvoll geschmückten, mit drei von einer Frauengestalt geführten Löwen in kunstvoller Ausführung gekrönter Empfangshalle, die abends durch 10 Bogenlampen taghell beleuchtet wurde. Das große 1500 Personen fassende Zelt für die Zuschauer bestand in einer Längsform aus braunem Segeltuch. Die Konstruktion des Baus dieses Zeltes, das auf drei Masten und eisernen Säulen ruhte, war außerordentlich einfach, sicher und praktisch. Der Innenraum war groß und luftig, die Ausstattung in jeder Hinsicht interessant. Der Boden war mit einem durchgehenden Holzfußboden belegt, um die Füße vor Kälte zu schützen. Die besseren Plätze, darunter abgeschlossene Logen, waren mit Plüsch ausgeschlagen. Zur Sicherheit des Publikums gab es 6 Notausgänge. Dachluken sorgten für Ventilation. Was die Vorführungen der Bilder betraf, so waren sie ebenso interessant in bezug auf die geschilderten Ereignisse und manchmal von goldenem Humor beseelt. Sie waren im allgemeinen sehr klar und fast flimmerfrei.

Etwas völlig Neues waren die farbigen Bilder, die im Glanze des Lichtes wunderbar leuchteten.

Es gab auch einige farbig getönte Bilder, z. B. die „Mondnacht“.

Man darf sagen, daß ein Kinematograph in solcher Vollendung und in solcher Eleganz der Ausstattung, für die Arnstädter eine Seltenheit war. Die Zahl der Zuschauer wurde auf 1200 geschätzt.

(aus „Arnstädter Anzeiger“, 1905)

Ernst Bauers „große kinematographische Prachtvorstellungen“ konnten die Arnstädter am 4., 5. und 6.4.1907 im Restaurant Faber besuchen. Es wurde darauf hingewiesen, daß diese Vorstellungen „vollständig ruhig und flimmerfrei“ seien.



Das Lichtspielwesen begann in Arnstadt am Donnerstag, dem 20.8.1908, als der Arnstädter Filmpionier, der zugezogene Gottfried Seidt, in der Erfurter Straße unter den Arkaden (oder wenn Sie wollen: Kolonnaden bzw. Passage), Erfurter Straße 36 (im Laden des späteren Schokoladengeschäfts Strähle) das „**Central-Kino-Theater**“ eröffnete und damit das erste Kino in Arnstadt schuf.



Hier, unter den Arkaden, in der Nr. 36, befand sich Arnstadts erstes Kino. Die Autos kann man sich getrost wegdenken, denn das Foto wurde im Jahre 2001 (nicht 1908) gemacht.

Groß war der Raum nicht, er faßte etwas über 100 Personen und hatte nur 90 Sitzplätze. Die Arnstädter nannten das Kino „Floh-Kiste“. Die Sitzreihen waren schon terrassenförmig aufgebaut. Es gab 1., 2. und 3. Platz. Die Sitzplätze selbst waren bereits Klappstühle. Am Nachmittag des Vortages hatte schon eine Vorstellung vor geladenem Publikum stattgefunden.

Die erste öffentliche Vorführung begann aber, wie gesagt, am 20.8.1908, um 15.00 Uhr, zu einer Zeit, wo manche größere Stadt als Arnstadt noch kein stationäres Kino besaß.

Während der Vorführung des Stummfilms spielte anfangs ein elektrisches Klavier, mitunter auch ein Grammophon.

Vorstellungen gab es von nun an täglich. Sie begannen jeweils 15.00 Uhr und endeten um 23.00 Uhr. Als besonders angenehm wurde von den Besuchern empfunden, daß nicht der Beginn einer Vorstellung abgewartet werden mußte. Man konnte jederzeit eintreten und jederzeit wieder gehen. Das Programm der vorgeführten Filme wurde allwöchentlich gewechselt und war stets reichhaltig. In der ersten Woche gab es Vorführungen der verschiedensten Szenen im Film, die das Publikum angenehm unterhielten. Besonders interessant waren die Bilder vom deutschen Turnfest in Frankfurt a. M.

Gelobt wurde vor allem, daß die Bilder flimmerfrei waren und deutlich wiedergegeben wurden.

Das „**Central-Kino-Theater**“ erfreute sich immer mehr des Zuspruchs des Arnstädter Publikums. Der verfügbare Raum war oft überfüllt. Jung und Alt amüsierte sich bei der Vorführung „lebender Photographien“. In der zweiten Woche (seit Donnerstag, dem 27.8.1908) wurde eine neue Serie „Bilder“ vorgeführt, von denen besonders die über den Besuch des Kronprinzenpaares in Köln das Interesse in Anspruch nahm. Ein Zeitzeuge berichtet:

In klaren Bildern wohnt der Zuschauer dem Empfange des Kronprinzenpaares bei, der Fahrt nach dem Dom, dem Treiben auf dem Rennplatze u. a. Aber auch die Bilder ernsteren und heiteren Inhalts sind sehr interessant. Eine Serie „Magische Würfel“ zeichnet sich durch seine vielen Verwandlungen und große Farbenpracht aus. (Das waren kolorierte Filme, mit Farbfilmen hatte das noch nichts zu tun.)



Wegen der großen Nachfrage gab es seit Sonnabend, dem 5.9.1908, bereits ab 10.00 Uhr manchmal schon Vorstellungen. An dem genannten Tag (es war gerade Markttag) wurde u. a. der Film „Graf Zeppelin-Luftschiff“ gezeigt.

In der Vorführungswoche vom Donnerstag, dem 5. bis Mittwoch, den 11.11.1908, kam der farbige Märchenfilm „Die Prinzessin Blondine“ zur Vorführung. Die Woche darauf wurde z. B. gezeigt: „Die Bärenjagd in Rußland“ und „Japanische Phantasien“ mit dem Hinweis: „wundervoll koloriert“.

Während der Pausen gab es regelmäßig ein „großes Grammophon- und Klavier-Konzert“.

Seit 2.10.1909 wurde das Programm zweimal wöchentlich gewechselt (mittwochs und sonnabends), so daß man 2 Mal in der Woche ins Kino gehen konnte.

Die ersten „kinematographischen Aufnahmen“ in Arnstadt ließ der Besitzer des „Central-Kino-Theaters“ zum Arnstädter Kinderfest (Sedanfeier) am 2.9.1910 anfertigen. Einige Tage später wurden diese Aufnahmen dann in das laufende Kinoprogramm mit eingebaut und vorgeführt.

Das zweite Lichtspielhaus wurde im Restaurant Faber eingerichtet. Es eröffnete am Donnerstag, dem 18.2.1909, und nannte sich „**Colosseum-Tonbild-Theater**“.

Die ersten gezeigten Filme waren:

- ◆ „Oliver Cromwell“ (großes historisches Drama)
- ◆ „Dornröschen“ (herrliches buntes Märchen)
- ◆ „König Eduards Besuch in Berlin“  
und viele andere

Die Eintrittspreise:

- ◆ Sperrsitz = 75 Pfg.
- ◆ Saalplatz = 50 Pfg.
- ◆ Galerie = 30 Pfg.

Kinder zahlten auf allen Plätzen die Hälfte.

Der Besuch an diesen ersten Tagen war aber recht spärlich.

Am Dienstag, dem 19.10.1909, eröffnete Gastwirt Friedrich Ackermann, der Besitzer des „Gastwirt- und Logierhauses“ „Deutsches Haus“, Kohlenmarkt 11 (später Firma Brey) ein „Theater mit lebenden Photographien“ unter dem Namen „**Apollo-Theater**“.

An Größe und Ausstattung übertraf es das erste Unternehmen nicht sehr, es besaß 124 Sitzplätze. Sein Vorzug bestand darin, daß man während der Vorführung sich ein freundliches Helles genehmigen konnte, die Abstellmöglichkeiten für die Gläser befanden sich an den Plätzen.

Beide Lichtspieltheater wechselten in der Woche zweimal das Programm.

Geöffnet war das „**Apollo-Theater**“ sonntags von 15.00 Uhr bis 23.00 Uhr und wochentags von 17.00 Uhr bis 23.00 Uhr

Die Eintrittspreise:

- ◆ 1. Platz = 50 Pfg.
- ◆ 2. Platz = 30 Pfg.
- ◆ 3. Platz = 20 Pfg.

Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

Direktor des „**Apollo-Theater**“ war G. Reinhardt. Er hatte ein gleiches Unternehmen in Mühlhausen, so daß er oft abwesend war.

Anfang Januar 1910 kaufte Johannes Mohr aus Ilmenau das Filmtheater und eröffnete am Sonnabend, dem 22.1.1910, neu. Das Apollo-Theater trug jetzt den „Untertitel“ „Mohr's Kine-mathograph (Deutsches Haus)“.

Programmwechsel war immer montags und donnerstags.

Den ersten „Kunstfilm“, aufgenommen und hergestellt in den USA, konnten die Arnstädter am 23.7.1910 im „**Central-Kino-Theater**“ sehen. Er trug den Titel „Reichtum allein macht nicht glücklich“.

Im Jahre 1911 schossen weitere Kinos wie Pilze aus der Erde. Zunächst kam das „**Walhalla-Theater**“ in der Erfurter Straße 5 (im Hause des späteren Fahrradgeschäfts von Germanus). Es wurde von einem gewissen Wenzel Hilgarth aufgemacht.

Im September desselben Jahres (1911) tauchte das „**Deutsche Lichtspielhaus**“ an der Weiße (Weiße 1e) auf. Als Neuerung hatte es den „Rang“ eingeführt und war räumlich etwas größer als die bisherigen Kinos. Sitzplätze waren ungefähr 180 vorhanden.

Dann richtete Carl Rocktäschel die „**Rosen-Lichtspiele**“ in der späteren Gaststätte „Zum Deutschen Michel“ (Rosenstraße 46) zunächst unter dem Namen „**Lichtspieltheater in der Rosenstraße**“ ein. Die Eröffnung fand am Sonnabend, dem 2.12.1911, um 17.00 Uhr, statt. Später erfolgte die Umbenennung.

Von Anfang Dezember 1911 bis Mitte Februar 1912 hatte unsere Stadt, die damals 17.000 Einwohner zählte, 5 ständige Lichtspieltheater aufzuweisen. Das konnte nicht gut gehen. Das „**Walhalla-Theater**“ schloß nach einer Spielzeit von etwa einem Vierteljahr für immer seine Tore.

Somit hatte Arnstadt mit seinen 17.000 Einwohnern noch vier Kinos, die unter größten Nöten und Schwierigkeiten auch während des Ersten Weltkrieges weiterexistierten.

Neuer Besitzer des „**Lichtspielhaus an der Weiße**“ war ab Anfang 1916 Herr Moewes. Dieses Kino galt damals als das modernste Lichtspieltheater Arnstadts.

Im Juli 1919 siedelte der Besitzer des „**Central-Kino-Theater**“, Herr Gottfried Seidt, von der Erfurter Straße nach dem Holzmarkt über. Dort machte er ein neues Lichtspieltheater, den „**Film-Palast**“, im Hotel „Weißes Roß“ auf, während er das allererst geschaffene Kino eingehen ließ. Jetzt hatte Arnstadt das bisher größte Kino erhalten. In ihm fanden rund 300 Besucher Platz.

Die Eröffnung war am Freitag, dem 19.7.1919, mit dem Film „Die Tochter der Mia Mey“.

Gottfried Seidt hatte den „**Film-Palast**“ bis Juli 1931 als Eigentümer.

Im Juni 1920 gab das „**Apollo-Theater**“ seine Existenz auf.

1923 werden 3 Filmtheater in Arnstadt genannt:

- ◆ „Lichtspiele Rosenstraße“
- ◆ „Filmpalast“ (jetzt ohne Bindestrich geschrieben)
- ◆ „Deutsches Lichtspielhaus an der Weiße“, später einfach „Lichtspielhaus“ genannt

Mit dem Märchenfilm „Tausend und eine Nacht“ eröffneten am Sonntag, dem 16.9.1923, um 20.00 Uhr, die „**Schloßgarten-Lichtspiele**“. Bereits am Vortag hatte eine Vorstellung vor geladenen Gästen stattgefunden, die sich aus allen Kreisen der Bevölkerung zusammensetzten.

Die Hauskapelle bestand aus: Flügel, Klavier, erste und zweite Geige und Cello.

Johannes Mohr hatte das Theater nur während der „theaterlosen Zeit“ in Arnstadt gepachtet. Er mußte die Bedingung unterschreiben, daß, wenn unser Landestheater einen Abstecher nach Arnstadt machen möchte, diesem jederzeit das Gebäude zur Verfügung zu stellen ist.

Es bestanden damals außerdem noch:

- ◆ „Filmpalast“,
- ◆ „Deutsches Lichtspielhaus“ und
- ◆ „Lichtspiele Rosenstraße“.

Den Mitgliedern des Vereins Berliner Presse wurde im Oktober 1923 im Schubertsaal in Berlin einige „sprechende“ Filme vorgeführt, das Ergebnis fünfjähriger Arbeit der Ingenieure Vogt, Maselle und Dr. Engel. Es war gelungen, die Stimmen neben das Bild auf das Filmband zu „fotografieren“, so daß die zeitliche Übereinstimmung unbedingt gewährleistet war.

Die Schallwellen wurden erstmals ohne Membranverwendung in elektrische Wellen umgewandelt. Der Tonfilm warf seine Schatten voraus!

Die Arbeitsgemeinschaft dieser drei Ingenieure nannte sich übrigens „Triergon“.

Die **Rosenlichtspiele** zeigten am Freitag, dem 2.10.1925, erstmals einen Film in denen es farbige Szenen gab, die nicht koloriert, sondern einem neuen technischen Verfahren in natürlichen Farben „photographiert“ worden sind. Es handelte sich um den Film „Unter Perlenfischer auf Hawaii“.

Vom Donnerstag, dem 26.11.1925, vier Tage lang, lief in den **Schloßgartenlichtspielen** der Film „Phantom der Oper“. Es war ein Film in 12 Akten, in dem einzelne Szenen koloriert waren. Die angepaßte Musikbegleitung führte die Stadtkapelle durch.

Das **Lichtspieltheater an der Weise** leitete der frühere Pächter des „Apollo-Theaters“, Johannes Mohr, über ein Jahrzehnt. Er benutzte in den Jahren 1923 bis 1926 in den Sommermonaten auch das Schloßtheater zu Filmvorführungen.

Nachdem das Lichtspieltheater in der Rosenstraße bereits einmal seine Bezeichnung in „**Rosen-Lichtspiele**“ verändert hatte und von verschiedenen heimischen und fremden Pächtern, so u. a. von Herrn Franz Gahler verwaltet wurde, fand am 16.5.1926 die Abschiedsvorstellung statt.

Zu Beginn des Jahres 1927 trat der Inhaber des „**Lichtspielhauses an der Weiße**“, Herr Johannes Mohr, mit einem größeren Kinoprojekt an die Öffentlichkeit. Er begann in der Bahnhofstraße, neben dem „BC“, ein neues Lichtspielhaus zu errichten. Mit den Erdarbeiten wurde im Mai 1927 begonnen.

Während der Bau in der Bahnhofstraße in vollem Gange war, wurde am Sonntag, dem 21.8.1927, das neu renovierte und durch Umbau erweiterte „Lichtspielhaus an der Weiße“ eröffnet. Es war in expressionistischem Stil gehalten. Die Inneneinrichtung verriet einen feinen soliden Geschmack. Die Loge hatte einen besonderen Eingang erhalten. Der Sperrsitz bildete mit den anderen Plätzen einen Raum. Eine neue Garderobenanlage und Theaterkasse vervollständigten den Umbau und verliehen dem Theater ein modernes Aussehen.

Der Bau in der Bahnhofstraße ging derweil weiter. Am 8.9.1927, gegen 8.30 Uhr, stürzte ein auf der 3. Etage des Neubaus angebrachter Drehkran, mit dem Bauholz nach oben gebracht wurde, herab. Die Zimmerleute Karl Neumann und Oskar Otto waren mit dem Hochwinden und Abnehmen des Holzes oben beschäftigt, sie wurden mit in die Tiefe gerissen. Der 21-jährige ledige Neumann aus Dornheim erlitt einen Schädelbruch, an deren Folgen er starb. Otto stürzte auf den Betonboden. Außer einem Bruch des Sprunggelenkes kam er mit dem Schrecken davon. \* )

Im Oktober 1927 konnte das neuzeitlich ausgestattete Filmtheater in der Bahnhofstraße 32 fertiggestellt werden. Besitzer und Direktor, Johannes Mohr, der schon 25 Jahre im Dienst der Kinematographie stand, nannte es **IMA-Lichtspiele**, „IMA“ steht für „Johannes Mohr Arnstadt (das J aber als „I“ geschrieben und gesprochen). Die Leitung dieses neuen Lichtspielhauses übernahm der Eigentümer Johannes Mohr selbst.

Architekt des Bauwerkes war Ernst Flemming aus Weimar.

Der Bau war 35 Meter tief und 15 Meter lang, seine Höhe betrug etwa 18 Meter. Auf der Vorderfront war neben der großen Freitreppe, die in das Innere des Lichtspielhauses führte, nach Süden ein Laden, nach Norden ein Café vorgebaut. Letzteres stand in Verbindung mit dem Bahnhofs-Café.

-----  
\* ) **Anmerkung zum Unfall beim Bau der IMA-Lichtspiele:**

Der Bauleiter Erich Lange aus Essen und der Zimmermann August Rottstädt aus Gossel mußten sich am 14.3.1929 vor dem Schöffengericht Arnstadt wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung verantworten. Der Staatsanwalt sah nach der Beweisaufnahme die Angeklagten für nicht schuldig an und beantragte Freispruch. Das Gericht sprach die Angeklagten frei.

Das Gebäude selbst enthielt noch in seinen oberen Stockwerken drei Wohnungen. Schritt man die Freitreppe hoch, so kam man durch den Haupteingang in die Kassenhalle, an die sich ein geschmackvoll ausgestattetes Vestibül anschloß. Dort befanden sich die Zugänge nach dem Zuschauerraum und den Logen. Eine breite Treppe führte hinauf zu dem Vestibül für die Ränge. Oben und unten stießen an das Vestibül Garderoben und Toiletten. Das eigentliche Lichtspieltheater war ein Massivbau mit Raumkonstruktion aus Eisenbeton. Die Decke bestand ebenfalls aus Eisenkonstruktionen mit Holzverkleidung (mit Rücksicht auf die Akustik).

Der Zuschauerraum war 18 Meter lang, 15 Meter breit und 10 Meter hoch. Er umfaßte etwa 800 Plätze (ca. 500 unten und ca. 300 in den halbmondförmig geschweiften Rängen).

Eine Niederdruckzentralheizung, die unterstützt wurde durch eine Luftheizung, diente zu gleicher Zeit der Belüftung und Entlüftung. Die Hauptbeleuchtung war eine indirekte und lag in den Kehlen der Decke. Durch eine eigene Akkumulatoren-Batterie schaltete sich bei Versagen des elektrischen Stromes sofort eine Notbeleuchtung automatisch ein. Im Vorführraum waren zwei Apparate aufgestellt, um ein pausenloses Spiel zu ermöglichen.

Die Gesamtbaukosten beliefen sich auf 220.000 Mark.

Eröffnet wurden die **IMA-Lichtspiele** am Freitag, dem 28.10.1927, um 20.00 Uhr, mit dem Hans-Sachs-Film (ein Ludwig-Berger-Film) „Der Meister von Nürnberg“.

Die Preise der Plätze:

◆ II. Parkett	0,60 Mark
◆ I. Parkett	0,80 Mark
◆ Sperrsitz	1,10 Mark
◆ Rang Hinten	1,30 Mark
◆ Rang Mitte	1,50 Mark
◆ Rang Polstersitz	2,00 Mark
◆ Loge	2,50 Mark

Ansonsten begannen die Vorstellungen um 17.00 und 20.00 Uhr, sonntags auch um 14.00 Uhr.

Das Unternehmen des Johannes Mohr wurde ein Opfer der Weltwirtschaftskrise. Mohr verlor das Gebäude an ein großkapitalistisches Unternehmen. Die Besitzergreifung durch diese Grundstücksverwertungsgesellschaft hatte eine Namensänderung zur Folge, ab September 1928 hieß das Kino „**Merkur-Lichtspiele**“.

## Zwangsversteigerung der Ima-Lichtspiele

1928

Unter Vorsitz des Gerichtsassessors Just und Beisitz des Justizobersekretärs Oertel fand am Morgen des 24.7.1928 die Zwangsversteigerung des Grundstücks Parzelle 2449 / 258 etc. Ackerland Uferstraße, 6,07 Ar groß, auf dem die Ima-Lichtspiele standen, statt.

Das Grundstück wurde ohne Zubehör auf 216.000 Mark geschätzt. Zunächst wurden die üblichen Formalitäten erledigt und verschiedene Schriftstücke verlesen. Die meisten der im Versteigerungstermin gemachten Rechtstitel wurden abgelehnt.

Die Stadt Arnstadt gab ein Gebot von 100.000 Mark, Hotelbesitzer Storch aus Ilmenau eines von 112.000 Mark ab, Baugewerksmeister Ottomar Greßler ging bis auf 129.000 Mark, so daß die „Grundstücks-Erwerbs- und Betriebsgesellschaft **Merkur** G.m.b.H., Weimar“ mit 129.500 Mark den sofort erteilten Zuschlag erhielt.



Am 14.8.1928 wurde das Theater wegen Renovierung für einige Wochen geschlossen. Am letzten Spieltag, dem 13.8.1928, wurden gezeigt: „Mein Freund Harry“, dazu der Film „Zopf

und Schwert“.

Neueröffnung war am 7.9.1928 unter dem neuen Namen „**Merkur-Lichtspiele**“.

Im Handelsregister war die Firma unter A Nr. 1104 als „Merkur Arnstädter Lichtspiele Selve Flemming Stoltze Götze in Arnstadt“ zu finden.

Die Leitung des Unternehmens lag in den Händen eines bewährten Fachmannes, des Herrn Paul Götze aus Weimar, dem dort drei Lichtspielhäuser unterstanden hatten.

Die Eröffnungsveranstaltung, zu der Gäste aus allen Schichten der Bevölkerung geladen waren, wurde durch einen Musikvortrag der Hauskapelle, die bezüglich der Wiedergabe nichts zu wünschen übrig ließ, unter der Leitung von Herrn Bandorf, eingeleitet. Im Namen der Merkur G.m.b.H. begrüßte der Geschäftsführer, Herr Paul Götze, die Anwesenden und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Arnstädter Besucher in den Räumen der Merkur-Lichtspiele heimisch fühlen möchten, und versprach, stets für ein gutes Programm Sorge zu tragen.

Darauf brachte der in Arnstadt schon bekannte rheinische Bariton Curt Brinken, den Bajazoprollog mit gutem Vortrag zu Gehör. Weiterhin erfreute der Künstler, der nach Schluß der Vorstellung in den Merkur-Lichtspielen auch einige Tage noch im Bahnhofs-Café sang, neben dem Vortrag des „Heut“ tanzt Mariett“-Schlagers mit weiteren Schlagerliedern.

Das Filmprogramm wurde eingeleitet mit der Emelka-Wochenschau und einem Lehrfilm: „Die Herstellung der synthetischen Edelsteine“. Als Hauptfilm lief sodann „Heut“ tanzt Mariett“.



Aus Amerika kamen Nachrichten zu uns, daß es gelungen sei, dem Stummfilm Sprache und Musik zu geben. Der erste abendfüllende Tonfilm „The Jazzsinger“ war 1927 in den USA aufgeführt worden.

Der erste „Geräuschfilm“ in Arnstadt lief im „Film-Palast“ am Montag, dem 14.10.1929, drei Tage lang als „großes Sonderprogramm“. Dieser Film hatte keinen eigenen Titel. Das Programm wurde als „Ton zum Film“ angekündigt. Zu sehen und zu hören war:

1. Richard Tauber:

- ◆ „O alte Burschenherrlichkeit“
- ◆ „Gaudeamus igitur“ \*)

2. Franz Baumann:

- ◆ „Frühling am Rhein“
- ◆ „Rheinstimmung“

Außerdem wurde zum ersten Mal in Arnstadt „Die tönende Wochenschau“ vorgeführt.

Alle Gesänge und Geräusche sowie die gesamte musikalische Illustration wurden auf der „Wesa-Nadelton-Apparatur“ wiedergegeben.

Erst dann begann der Hauptfilm (ohne Ton).

Eine weitere Vorstellung „Ton zum Film“ fand im „**Film-Palast**“ vom 8. bis 10.11.1929 statt. Gezeigt wurde ein 6-Akte-Film unter dem Titel „Aus des Rheinlands Schicksalstagen“. Wieder sang Franz Baumann, diesmal u. a. „Ich hab“ heut Nacht vom Rhein geträumt“.

Der erste richtige Tonfilm in Arnstadt war der Ufa-Sensationsfilm „Der Würger“, der am 7.1.1930 im „**Film-Palast**“ vorgeführt wurde. Allerdings wurde er „stumm gespielt“, weil die Filmapparatatur noch gar nicht entspr. auf Lichtton umgestellt war.

Der erste deutsche Groß-Tonfilm „Atlantic“, der vom Untergang der Titanic handelt, wurde am Freitag, dem 4.4.1930, in den „**Merkur-Lichtspielen**“ gezeigt.

Das Filmtheater war voll besetzt. Es war ein solcher Andrang, daß die Vorführungen bereits nachmittags beginnen mußten. Die Verlängerung des Programms war unausweichlich. Die anderen Filmtheater blieben fast leer. Im „**Lichtspielhaus an der Weiße**“ zum Beispiel, wo

-----  
\*) Gaudeamus igitur (lat. „Laßt uns also fröhlich sein!“), auch bekannt unter dem Titel „De brevitae vitae (lat. „Über die Kürze des Lebens“), ist ein Studentenlied mit lateinischem Text und gilt als das berühmteste traditionelle Studentenlied der Welt.

der Stummfilm „Die drei Musketiere lief“, warb man um Besucher, indem man gestattete, eine zweite Person mitzubringen, die dann freien Eintritt hatte.

Im „**Film-Palast**“ lief der damals neue Henry-Porten-Film „Mutterliebe“. Auch hier blieben die Besucher fast gänzlich aus.

Nachdem der Film „Atlantic“ lange genug gelaufen war, ging es zunächst mit Stummfilmen wieder weiter.

Der zweite Tonfilm im „**Merkur**“ war ein Kurzfilm, der als Beiprogramm lief. Es war ein Tonfilm-Lustspiel mit der Überbezeichnung „Micky, die Tonfilmmaus“. Der Filmtitel lautete „Ein Schiff streicht durch die Wellen“.

Die Einführung des Tonfilmes brachte zunächst nicht nur Freude für alle. Der Deutsche Musikerverband hatte im April 1930 dem Thüringer Landtag sowie allen deutschen Parlamenten eine Eingabe unterbreitet, in der zu der Ausbreitung des Tonfilms und der dadurch bedingten Brotlosigkeit vieler Berufsmusiker eingehend Stellung genommen wurde.

Durch statistische Unterlagen wurde nachgewiesen, daß bereits 420 der größten deutschen Lichtspieltheater mit Tonfilmapparaturen versehen waren und daß dadurch fast 4000 Kinomusiker, das waren über 30 % aller Berufsmusiker, arbeitslos geworden waren.

Abgesehen von dieser Tatsache, daß durch diese neue Seite der Rationalisierung die Elendkurve im Musikerberuf von Woche zu Woche steige, sei der Tonfilm mit seiner „Konservenmusik“ abzulehnen, weil er die Pflegestätte wahrer Kunst in den Lichtspieltheatern verdränge und den Kunstgeschmack durch die Mechanisierung der Kunst töte.

Das half aber alles nichts. Der nächste Tonfilm im Arnstädter „**Merkur**“ hieß „Ich glaub nicht mehr an eine Frau ...“, mit Richard Tauber, Maria Solveg, Werner Fütterer u. a. Er lief ab Dienstag, den 29.4., bis einschließlich Montag, den 5.5.1930.

Zwischendurch wurden immer noch Stummfilme vorgeführt, denn es waren noch nicht genügend Tonfilme verfügbar.

Dem letztgenannten Tonfilm folgte am 23.5.1930 der Ufa-Tonfilm „Der weiße Teufel“. Dieser Film lief bis zum 27.5. im „**Merkur**“.

Wieder folgten einige Stummfilme, bis am Freitag, dem 6.6.1930, der Operetten-Tonfilm „Dich hab ich geliebt“ zur Aufführung kam. Dieser Film lief bis Dienstag, den 10.6.1930.

Es folgten wieder einige Stummfilme bis am Dienstag, dem 17.6.1930, nur 3 Tage lang, der Ton-Großfilm „Liebe im Ring“ gezeigt wurde. Der Film handelte vom Box-Weltmeister Max Schmeling, der persönlich die Hauptrolle spielte und boxte, sang und sprach. Im gleichen Programm kam wieder eines der amüsanten Micky-Maus-Tonlustspiele zur Vorführung.

Bis zum nächsten Tonfilm mußten die Arnstädter Filmfreunde ziemlich lange warten. Am Freitag, dem 12.9.1930, wurde im „**Merkur**“ der neue deutsche „Groß-Tonfilm“ „Hai Tang“ gezeigt.

Am Donnerstag, dem 25.9.1930, kam im „**Merkur**“ die erste Tonfilm-Operette der Ufa „Liebeswalzer“ zu Aufführung.

Am selben Tag wurde im „**Lichtspielhaus an der Weiße**“ der erste Tonfilm gezeigt. Es war der Musik- und Gesangsfilm „Das deutsche Lied“. Dazu gab es „Die tönende Wochenschau“.

Der nächste Tonfilm lief ab 10.10.1930 im „**Merkur**“. Es war der Richard-Tauber-Film „Das lockende Ziel“.

Nachdem wieder einige Stummfilme liefen, wurde am 23.10.1930 im „**Merkur**“ der berühmte Groß-Tonfilm der Ufa „Der blaue Engel“ mit Marlene Dietrich in der Hauptrolle vorgeführt.

Immer wenn im „**Merkur**“ ein Tonfilm lief, wurde das „Merkur-Orchester“ im „**Filmpalast**“ eingesetzt, denn im „Merkur“ wurde es dann ja nicht benötigt.

Der nächste Tonfilm war „Der Korvettenkapitän“, der im „**Merkur**“ vom 30.10.1930 bis 3.11.

lief. Diesmal folgte nur **ein** Stummfilm, denn ab Donnerstag, den 6.11.1930, lief der Groß-Tonfilm (Kriminalfilm) „Der Greifer“ mit Hans Albers und Charlotte Susa, die man auch das „blonde Gift“ nannte. Ihm folgte, ohne „Stummfilmpause“ am 11.11.1930 das Tonfilmwerk „Dreyfus“. Dieser Film wurde des großen Erfolges wegen bis zum 16.11.1930 verlängert.

2 Stummfilme folgten, dann kam am 20.11.1930 der erste „Sprech- und Tonfilm“ aus den Jahren des Ersten Weltkrieges mit dem Titel „Westfront 1918“ und dem Untertitel „Vier von der Infanterie“. Dieser Film war (nach einer Spielplanverlängerung) bis zum 25.11.1930 zu sehen.

2 Stummfilme folgten, dann kam ab 28.11.1930 die Tonfilm-Operette „Wie werde ich reich und glücklich?“ zur Aufführung. Dies war eine Richard-Tauber-Produktion bei der die Schlager „Auf Wiedersehen“, „Du sowohl wie ich“, „Erstens kommt es anders“ usw. gesungen wurden.

Ein Stummfilm folgte, dann kam ab 5.12.1930 der Ufa-Tonfilm „Rosenmontag“ (nicht zu verwechseln mit dem früheren gleichnamigen Stummfilm) zur Aufführung.

Wieder folgte nur **ein** Stummfilm, dann kam am 12.12.1930 der Groß-Tonfilm „Das Kabinett des Dr. Larifari“ mit dem Untertitel „1000 Worte Ulk“ zu Vorführung.

Es folgten einige Stummfilme, darunter der Hegewald-Film „Liebelei“, bei deren 2 Vorführungen am 19.12.1930 die Hauptdarstellerin Evelyn Holt persönlich anwesend war und sich dem Publikum vorstellte und ca. 200 Autogramme verteilte.

Der nächste Tonfilm wurde am Sonnabend, dem 27.12.1930, vorgeführt. Es war die Tonfilm-Operette „Die Drei von der Tankstelle“ mit Heinz Rühmann, Lilian Harvey, Willy Fritsch und vielen anderen hervorragenden Schauspielern.

Ab 2.1.1931 folgte gleich der nächste Tonfilm. Es war die „reizende Tonfilm-Komödie“ „Leutnant warst du einst bei den Husaren“.

Dann ging es Schlag auf Schlag. Gezeigt wurden (nur selten mit Stummfilmunterbrechungen) die Groß-Tonfilme „Zwei Herzen im  $\frac{3}{4}$ -Takt“, „Der unsterbliche Lump“, „Liebeswalzer“ (Wiederholung!), „Skandal um Eva“, „Heute Nacht - eventuell ...!“, „Stürme über dem Montblanc“, „Die letzte Kompanie“, „Das Flötenkonzert von Sanssouci“, „Unter den Dächern von Paris“, „Der falsche Feldmarschall“ usw.

Die beiden anderen Arnstädter Kinos quälten sich immer noch mit Stummfilmen herum.

Der „**Filmpalast**“ ging im Juli 1930 in den Besitz der „**Merkur-Lichtspiele**“ über. Nach einigen Veränderungen (z. B. bequemere Sitzplätze) war am Freitag, dem 1.8.1930, Wiedereröffnung mit dem Kriminal-Stummfilm „Die Nacht nach dem Verrat“.

Die „100 %-Tonfilm-Premiere“ im „**Lichtspielhaus Weiße**“ fand am 24.2.1931 mit dem Film „Mach mir die Welt zum Paradies“ statt. Trotzdem kamen danach weiterhin nur lauter Stummfilme zur Vorführung.

Das „**Lichtspielhaus an der Weiße**“, dessen letzter Inhaber Herr Krüger war, hatte am 30.6.1931 aufgehört zu bestehen. Ab 1.7.1931 besaß Arnstadt nur noch zwei Lichtspielhäuser:

- ◆ **Filmpalast**
- ◆ **Merkur-Lichtspiele**

Die nächste technische Erneuerung in der Filmbranche war der Farbfilm. Der erste große „Naturfarben-Buntpfilm“ lief vom 18. bis 20.8.1931 im „**Merkur**“. Es handelte sich um den amerikanischen Tonfilm „Der Jazzkönig“, der in deutscher Sprache synchronisiert worden war. Hergestellt wurde der Film nach dem neuerfundenen Technicolor-Verfahren.

Die „**Merkurlichtspiele**“ schafften sich Ende 1931 eine neue „Klangfilm-Lichtton-Apparatur“ an, die eine noch bessere Tonqualität lieferte. Der erste Film mit diesem neuen Vorführgerät wurde am Freitag, dem 5.12.1931, gezeigt. Es war der Film „Die lustigen Weiber von Wien“.

Der „**Filmpalast**“ wurde wegen Renovierung und Umstellung auf Tonfilm vom 14. bis 17.3.

1932 geschlossen.

Der erste Film zur Wiedereröffnung am 18.3.1932 war das Ton-Lustspiel „Pat und Patachon auf Freiersfüßen“.

Über die bisher vorgeführten Farbfilm war nicht viel Gutes zu hören. Was da an Farbfilmen aus Amerika importiert wurde, war im besten Sinne dazu angetan, den Publikumsgeschmack abzuschrecken. Bläulichgrün schillernde Bonbonfarben, von kitschiger Rosatönung, von goldflimmernden Lichtstreifen durchzogen. Filme wie „Cilly“ und „Der Jazzkönig“ hatten der Farbfilm-Sensation ein schnelles Ende bereitet. Das waren keine kraftvollen Farben, die man dort sah, das waren Pseudo-Farben, die den Kinobesuchern die Schaulust am Film gründlich verderben. Im März 1933 lagen bemerkenswerte fortschrittliche Resultate der deutschen Forschung vor. Sie beschäftigten sich nicht mehr mit den seichten Farbmixturen, mit Zwischentönungen. Sie basierten vielmehr auf der Helmholtz'schen Farbtheorie, nach der blau, gelb und rot die Grundfarben unseres Sehsystems bilden. Seit 1935 gibt es den Farbfilm in Deutschland. Seine Qualität war wesentlich besser, als die der amerikanischen Filme.

Der Gesellschafter der Firma „Merkur, Grundstückserwerbs- und Betriebs-Gesellschaft m.b.H.“, Georg Stoltze, war am 2.11.1938 infolge Ablebens aus der Gesellschaft ausgeschieden. An seine Stelle trat seine Erbin Frau Angelika Stoltze geb. Hesse aus Erfurt.

Es war während des Zweiten Weltkrieges in den Lichtspieltheatern üblich, die Wochenschau im Anschluß an den Hauptfilm zu zeigen. Im September 1943 machte der Ratsherr Niebuhr in den Merkur-Lichtspielen die Beobachtung, daß „ein sehr großer Teil der Kinobesucher“ das Kino vor Beginn der Wochenschau verließ. Der Stadtrat wurde deshalb beim Geschäftsführer der Merkurlichtspiele Paul Götze vorstellig mit dem Ersuchen, Ermittlungen anzustellen, aus welchem Grunde diese Besucher die Wochenschau nicht sehen wollen. Gleichzeitig wurde der Vorschlag gemacht, die Wochenschau **vor** dem Hauptfilm zu bringen.

Der Zweite Weltkrieg ging auch an diesen Unterhaltungsstätten nicht spurlos vorüber. Während des Krieges mußten teils wegen Strommangels oder wegen der drohenden Luftgefahr Vorführungen ausfallen. Am 6.2.1945 wurden die „Merkur-Lichtspiele“ bei einem anglo-amerikanischen Bombenangriff stark in Mitleidenschaft gezogen und mußten vorübergehend geschlossen werden.

Nach Umbau und Modernisierung eröffnete der „**Film-Palast Arnstadt**“ am Sonntag, dem 13.12.1953, wieder feierlich seine Pforten um 15.00 Uhr, mit dem österreichischen Film „Schmuggler am Mont Blanc“. Zuvor aber (bereits um 10.30 Uhr und um 13.00 Uhr) fanden zwei Kinderveranstaltungen mit dem Film „Der Zauberfisch“ statt.

Leiter des Kreislichtspielbetriebes, dem die Kinos unterstanden, war um 1953 Kollege Kieb. Sein Nachfolger Karlheinz Hohmann, starb am 6.11.1962 im Alter von 51 Jahren.

Nach langer, jedoch vollständiger Renovierung öffnete das „**Filmtheater Merkur**“ am Dienstag, dem 21.1.1958, seine Pforten.

Die Filmleinwand hatte nunmehr eine Breite von 11 Metern. Die Anlage war auf das neue Filmwiedergabeverfahren „Totalvision“ und „Cinemascope“ umgestellt worden.

Mit dieser Neueröffnung war auch eine Erhöhung der Eintrittspreise verbunden. Sie waren gestaffelt von 0,80 bis 1,50 DM (zuzüglich 0,05 DM Kulturzulage).

Das „**Filmtheater Merkur**“ galt nach dem Umbau als eines der schönsten Lichtspieltheater des Bezirkes Erfurt.

Mit dem Film „Othello“ wurde am 17.8.1958 die **Freilichtbühne** im Garten der DSF, Karolinenstraße, eröffnet. Am 20.8. gelangte dort der Film „Die blonde Hexe“ zur Vorführung.

Den ersten Film mit Raumtonwiedergabe konnten die Arnstädter am Freitag, dem 10.4.1959, erleben. Im „**Filmtheater Merkur**“ lief der Streifen „Ilja Muromez“ im 4-Kanal-Magnetton-



system.

Außer den 3 Bühnenlautsprechern, wurden die Besucher von den 18 Effektlautsprechern überrascht, die für besondere Geräuscheffekte, zum Beispiel Donnerrollen, sorgten.

Ende der 60er Jahre kam wieder ein neues, sehr aufwendiges Verfahren auf, welches die Bild- und Tonqualität erheblich verbesserte, der 70-mm-Film mit 6-Kanal-Magnetton. Den ersten von der DEFA hergestellten 70-mm-Farbfilm „Hauptmann Florian von der Mühle“, u. a. mit Manfred Krug, konnten die Arnstädter am 22.8.1969 im Filmtheater Merkur sehen.

Im Jahre 1992 hatte Arnstadt nur noch **ein** Kino, das „**Filmtheater Merkur**“. Dieses Filmtheater wurde von der Treuhandanstalt an die Ufa-Vertriebsgesellschaft mit Sitz in Düsseldorf verkauft.

Die Ufa Düsseldorf, nun Eigentümerin des Arnstädter Filmtheaters „**Merkur**“, bekräftigte Ende Mai 1992, daß sie nicht vorhabe, das Kino zu schließen und wisse auch nicht, wer dieses Gerücht in die Welt gesetzt habe. Dies äußerte Rudolf Reulbach, Abteilung Revision und Betriebsorganisation der Ufa, auf Anfrage der TA.

Drei Jahre später fand in dem letzten und einzigen Arnstädter Kino, im „**Filmtheater Merkur**“, am Sonnabend, dem 18.3.1995, die letzte Filmvorführung statt. Gezeigt wurde der Streifen „Cinema Paradiso“, der im Jahre 1988 in Italien produziert worden war und die Geschichte der Menschen eines Dorfes auf Sizilien und ihres Kinos von den 1940er Jahren bis in die Gegenwart erzählte. Die zwei letzten und einzigen Mitarbeiter des Arnstädter „Merkur“, Frau Helma Großmann und Hans-Joachim Gäng (oder Geng) hatten ihre Kündigungen per 30.6.1995 bereits in der Tasche.

Seit Pfingsten 1999 (23. und 24.5.) bot der Kino-Club der Kultur- und Stadtbrauerei jeden Dienstag „Club-Kino im Doppelpack“ an. Nicht in Reihen, sondern an Tischen konnten die Gäste hier sitzen und essen, trinken und rauchen; die gastronomische Betreuung gehörte zum Konzept. Der Eintritt kostete 4 Mark, für zwei Personen („Doppelpack“) 6 Mark. Man konnte aber auch eine Monatskarte zum Preis von 15 Mark erwerben.

Durchgesetzt hat sich diese Art Kino bei der Bevölkerung jedoch nicht.



In diesem Arnstädter Kino, im „**Filmtheater Merkur**“, fand am Sonnabend, dem 18.3.1995, die letzte Filmvorführung statt.  
(Das Foto wurde im Juli 1999 gemacht.)

# **Teil 4**

## **Schlagzeilen der Arnstädter Stadtgeschichte**

**(Zeittabelle)**

**704 - 2000**

## Das Mittelalter

Der Begriff Mittelalter bezeichnet in der europäischen Geschichte die Epoche zwischen Antike und Neuzeit, von etwa 500 bis 1500. Sowohl der Beginn als auch das Ende des Mittelalters sind Gegenstand der wissenschaftlichen Diskussion und werden recht unterschiedlich angesetzt.

### Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation (Das Alte Reich)

Heiliges Römisches Reich (lateinisch: Sacrum Romanum Imperium) war die offizielle Bezeichnung für den Herrschaftsbereich der römisch-deutschen Kaiser vom Mittelalter bis zum Jahre 1806. Der Name des Reiches leitet sich vom Anspruch der mittelalterlichen Herrscher ab, die Tradition des antiken Römischen Reiches fortzusetzen und die Herrschaft als Gottes Heiligen Willen im christlichen Sinne zu legitimieren. Zur Unterscheidung vom 1871 gegründeten Deutschen Reich wird es auch als das „Alte Reich“ bezeichnet.

Das Reich bildete sich im 10. Jahrhundert unter der Dynastie der Ottonen aus dem ehemals karolingischen Ostfrankenreich heraus. Der Name „Sacrum Imperium“ ist für 1157 und der Titel „Sacrum Romanum Imperium“ für 1254 erstmals urkundlich belegt. Seit dem 15. Jahrhundert setzte sich allmählich der Zusatz Deutscher Nation (lateinisch: Nationis Germanicæ) durch.



Kaiserkrone auf einem Stich von  
Johann Adam Delsenbach  
(\* 9.12.1687 in Nürnberg; † 16.5.1765 in Nürnberg)

#### 704

Arnstadt wurde am 1.5.704 erstmals in einer Urkunde erwähnt (Arnestati). Der Thüringer Herzog Hedan II. schenkte mit Bestätigung seiner Gemahlin Theodrada und seines Sohnes Thuring seinen Gutshof „Arnestati super fluvio Huitteo“ dem angelsächsischen Bischof Willibrord von Utrecht.

→ „Die erste urkundliche Erwähnung“, Seite 523

→ „Das Goldene Buch von Echternach“, Seite 523

Der heilige Willibrord (\* ca. 658 in Northumbria (England); † 7.11.739 in Echternach (Großherzogtum Luxemburg) war ein angelsächsischer Missionar, der das Kloster Echternach gründete. Oftmals wird er als „Apostel der Friesen“ bezeichnet.



Bischof Willibrord von Utrecht

**723**

Bonifatius erschien in Thüringen und wurde vom Papst Gregor II. an Günther von Käfernburg empfohlen, der wegen seines christlichen Wandels vom Papst besonders gelobt wurde.



Bonifatius

**726**

Arnstadt ging an die Abtei des von Willibrord gegründeten und geleiteten Klosters Echternach in Luxemburg und später durch Tausch an die Abtei Hersfeld über.



Der Chronist Johann Binhard schrieb im Jahre 1613 in seiner „Thüringischen Chronica“:

**729**

Hat man zweene Cometen am Himmel gesehen / allezeit den einen / ehe die Sonne auffgangen / den andern / wenn die Sonne niedergangen ist gewesen / vnd das hat vierzehn tage lang geweret.

**745**

Hat es nahe handhoch Aschen geschneyet.

**753**

Hat man von vielen grossen Erdbeben in allen Landen gehöret / davon auch gantze Städte an etlichen örten verfallen.

**763**

War ein grimmiger / kalter Winter / davon nicht allein die Menschen vnd das Viehe / sondern auch die Bäume schaden genommen. Diese Kälte hat angefangen am ersten tage Oktobis, vnd hat geweret biß in Februarium, davon ist das Meer an etlichen örtern in die hundert Meilen hinein gefroren / an etlichen örtern in die dreissig Elen dicke.



**789**

Im „Chronicon Gottwicente“ wird berichtet, daß die Grafen von Käfernburg (Kefernburg) auch Stadtilm bereits zu der Zeit besaßen, als im 8. Jahrhundert die Sorben - Wenden über die Saale gerückt waren.



Karl der Große

**800**

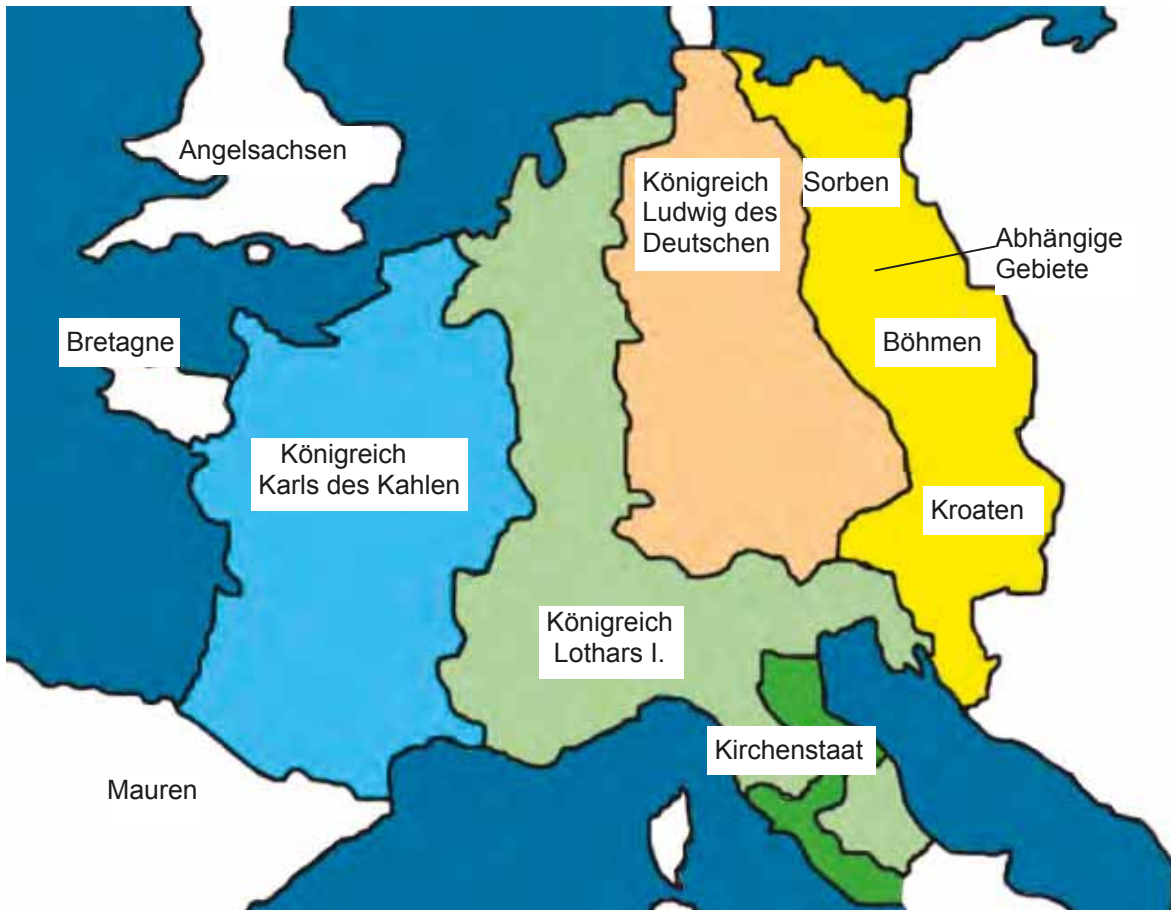
Karl der Große (\* wahrscheinlich 2.4.747; † 28.1.814 in Aachen) war seit dem 9.10.768 König des Fränkischen Reiches und seit dem 25. Dezember 800 römischer Kaiser.

**843**

Im Jahre 843 wurde der „Vertrag von Verdun“ zwischen den drei überlebenden Enkeln Karls des Großen und den Söhnen Ludwigs des Frommen geschlossen. Die drei waren sich streitig gewesen, wer welchen Anspruch auf das Erbe ihres Vaters hatte. Die Vorverhandlungen zu diesem Vertrag wur-

den im selben Jahr in der Basilika St. Kastor in Koblenz von 110 Gesandten der betroffenen Herrscher geführt. Ergebnis der Verhandlungen, die nicht als Vertragstext niedergeschrieben wurden (bzw. vermißt werden), war die Teilung der Macht im Fränkischen Reich (Karolingerreich) und dessen Aufspaltung in drei Teile:

1. Westfranken wurde von Karl II., dem Kahlen, regiert
2. Ostfranken wurde von Ludwig II., „dem Deutschen“, regiert.
3. Lotharingen wurde von Lothar I. regiert; er erhielt zudem die Kaiserwürde



Die Gebietsaufteilung im Vertrag von Verdun 843

Ab dem Jahre 843 (Teilung zu Verdun) spricht man vom „Ersten Reich“. Es endete 1806 mit der Niederlegung der römisch-deutschen Kaiserkrone durch Kaiser Franz.

### 925

Die Grafen von Käfernburg errichteten ein Kloster zu Ehren der heiligen Walpurgis.

### 954

König Otto I. (\* 23.11.912 ; † 7.5.973) hielt am 17.12.954 in Arnstadt eine Reichsversammlung (der auch Graf Sizzo von Käfernburg beiwohnte) ab. Sein Sohn Wilhelm, der die Gründung der Liebfrauenkirche zu Arnstadt beschloß, wurde hier zum Erzbischof von Mainz ernannt.

Mit seinem aufständischen Sohn Ludolf von Schwaben (von seiner ersten Gemahlin Edith) schloß Otto I. Frieden.

### 994

Der Winter dauerte 24 Wochen an, „worauff grosse Hitze und Sterben erfolget“ (Olearius).

### 1071

Die Schwarzburg („Swartzinburg“) wird in einer Urkunde des Erzbischofs Anno II. von Köln \*) im Zusammenhang mit einer Grenzbeschreibung des Orlagaues genannt.

### 1121

Es „wurde die Sonne drey Tage hinter einander Blutroht gesehen / darauf ein harter Winter erfolget ... und viele Menschen samt Viehe verdorben seyn“. (Olearius)

Johann Binhard schrieb in in seiner Thüringischen Chronik im Jahre 1613 dazu:

Anno 1121:

Gegen Morgen werts / hat man ein groß Feuer in der Lufft gesehen / sechs Stunden lang / daraus immer viel heller Flammen geschlagen / biß daß ein grosser Platzregen kommen / und es erleschet. Darnach ist gar ein harter Winter eingefallen / davon die Winterfrüchte bey nahe alle erfroren / und viel Viehes / auch etliche Menschen verdorben.

In diesem Jahr ist die Sonne von einem stinckenden dicken Nebel gar verfinstert worden / daß sie von neun schlegeln an desselben tages / biß auff den dritten tag / jren rechten Schein nicht gehabt / sondern als ob sie mit blut gefeuret were / durch den Nebel ist anzusehen gewesen.

### 1123

Im Winter 1122 / 23 fiel in ganz Deutschland, von den höchsten Gebirgsgegenden abgesehen, kein Schnee.

### 1124

Es „fiel zu Ende des Jahres ein sehr harter Winter ein / dabei auch grosser Schnee, daher viel Menschen im Felde / Vögel in der Luft / die Weinstöcke in der Erde / das Korn in Aeckern / die Fische in Teichen erfrieren und verderben mußten“. (Olearius)

Johann Binhard schrieb in in seiner Thüringischen Chronik im Jahre 1613 dazu:

Der Winter fiel zu ende dieses Jahrs so hart an / und war so grosser und tieffer Schnee / die Luft darneben so grimmig kalt / daß viel Menschen / so ihrer Handthierung nach außwanderten / im Felde verdorben / vieler armer Leute Kinder erfroren / ja es erfroren die Vögel in der Lufft.

### 1230

Die Legende von den Drei Gleichen sagt:

In einer Mainacht des Jahres 1230\*\*) zog ein schweres Unwetter über die Burg Gleichen, die Mühlburg und die Veste Wachsenburg. Ein Blitz schlug gleichzeitig in alle drei Burgen und setzte sie in Brand. Wie drei lodernde Fackeln erleuchteten sie das Land. Sogar in der Wasserfläche des „Großen Sees“, der unterhalb der Burgen lag, spiegelt sich das Flammenmeer.

Seit diesem Ereignis hat nun der Volksmund für die Burgen den Namen „Die drei Gleichen“ geprägt.



Burg Gleichen,  
heute „Wanderslebener Gleiche“ genannt

\*) Anno II. von Köln (auch: Hanno von Köln, Hanno II. etc.), (\* um 1010; † 4.12.1075 in Siegburg bei Bonn, war Erzbischof von Köln 1056 - 1075 und ist ein Heiliger der katholischen Kirche.

\*\*) Es gibt auch Quellen, die vom Jahre 1231 sprechen.

Ein Vers darüber lautet:

Drei Schwestern sitzen auf den Bergen,  
sie schau'n mit fürstlicher Pracht  
nach Osten, Süden, Westen  
und trotzen jedweder Macht.

Doch saht ihr zu stolz den Himmel?  
Der Himmel begann mit euch Schlacht.

Wild zogen die Wetter zusammen,  
ihr glühet zugleich in den Flammen,  
drei schreckliche Fackeln der Nacht.



Mühlburg

Aus Wikipedia (2008):

Die Burgen wurden zwischen dem 8. und 11. Jahrhundert erbaut, hatten nie gleiche Besitzer und sind auch äußerlich sehr ungleich. Der Sage nach entstand der Begriff *Drei Gleichen* nach einem Kugelblitz-Einschlag am 31. Mai 1230, nachdem die Burgen wie drei gleiche Fackeln brannten. Dieses Ereignis ist die Grundlage für den „Dreinschlag“, ein Feuerwerksspektakel, das in den Jahren 2002 und 2003 durchgeführt wurde.



Veste Wachsenburg

(Alle drei Fotos entstanden am 12.5.2008.)

Johann Binhard schrieb in seiner „Thüringischen Chronica“ im Jahre 1613 folgendes:

Anno 1230

War ein grausam wetterleuchten / donnern vnd  
blitzen / vnd wurden davon entzündet die Thürme auff  
Wassenburg / Mühlberg vnd Gleichen / daß sie zugleich  
auff einmal brandten.

**1141**

Die Käfernburg („Kevernburg“) wurde am 8.11.1141 erstmals urkundlich erwähnt (Auftritt des Graf Sizzo III. von Käfernburg als Zeuge).

**1143**

Graf Sizzo III. von Käfernburg-Schwarzburg gründete das Zisterzienserkloster Georgenthal. Dies geht aus einer Urkunde vom 20.3.1143 hervor. In dieser Urkunde geht Erzbischof Heinrich von Mainz davon aus, daß Graf Sizzo III. von Käfernburg und seine Gemahlin Gisela „am Orte ihrer Beszung, der Georgenthal heißt“, ein Kloster zu gründen wünschen und dazu den Rat und die Mitwirkung des Erzbischofs erbitten.

Ein Sturm richtete große Schäden an.

### 1144

In einer Urkunde vom April 1144 (ohne Angabe des Monatstages) gibt Kaiser Konrad III. bekannt, daß Graf Sizzo III. von Käfernburg mit seiner Gemahlin Gisela an einem bisher herrenlosen Orte, „**auf dem Georgenberge**“, unter Abt Eberhard das Kloster bereits gegründet hat, bestätigt ebenfalls die Stiftungsgüter und versichert die Gründung seines kaiserlichen Schutzes.

Das Kloster wurde aber nicht auf dem Georgenberg, sondern im Tal gebaut.



Klosterruine (2.4.2009)

Der Widerspruch der beiden Urkunden von 1143 und 1144, wo von einer beabsichtigten Klostergründung im Tal und von einer bereits vollzogenen auf dem Berg die Rede ist, erklärt sich wahrscheinlich dadurch, daß Sizzo III. seine wirkliche Absicht, das Kloster „auf dem Georgenberge“ zu errichten, in seiner Eingabe an den Erzbischof verschwiegen und durch die Angabe, daß er eine Talgründung plane, verschleiert hatte, weil er sonst eine Ablehnung wegen zu großer Annäherung an das Reinhardsbrunner Klostergebiet befürchten mußte.

Daß er wirklich eine Talgründung beabsichtigt hatte, ist doch außerordentlich unwahrscheinlich, weil tatsächlich auf dem Georgenberge ein kleiner vorläufiger Bau errichtet wurde, der noch in einer Urkunde des Landgrafen Albrecht vom 4.11.1272 als eine zu Georgenthal gehörige Kirche „auf dem Georgenberge“ bezeichnet und in seinen Schutz genommen wurde. (aus „Thüringer Monatsblätter“ vom 1.6.1937, von Dr. Artur Stühler, Ohrdruf)

### 1160

Graf Sizzo III. teilte sein Reich unter seinen beiden Söhnen auf. Dabei wurde u. a. Stadtilm geteilt. Eine Hälfte blieb danach käfernburgisch, die andere Hälfte wurde schwarzburgisch.

### 1184

Der erste Schwarzburger Brakteat wurde geprägt.



Der älteste Schwarzburger Brakteat stammt aus dem Jahre 1184. Er zeigt einen reitenden Grafen mit spitzer Beckenhaut, Fahne und umgehängtem, gewölbtem Dreieckschild, der eine sternförmige Verzierung trägt. Über dem hinteren Teil des reichgeschmückten Pferdes ist ein Halbbogen mit zweitürmigem Gebäude zu sehen. Über dem Kopf des Pferdes sowie unter und vor dem Pferd befindet sich je ein Stern. Die Umschrift, die oben durch das Fahnentuch unterbrochen wird, lautet:

**COMES · HENRICVS DE BLANC · CENBE**

Der Durchmesser beträgt 40 mm.



Der verstorbene Graf Sizzo III. von Käfernburg wurde im Kloster Georgenthal begraben.

#### **1186**

Es „war eine grosse Sonnenfinsternis / darauff eine starcke Pest erfolgte / wozu unter andern Ursache gab der gelinde und kurtze Winter / massen bald im Anfang des neuen Jahres schön warm Wetter sich einfand / so / daß die Bäume im Januario blühten / und im Februario die Aepfel so groß als Welsche Nüsse wurden ...“ (Olearius)

#### **1196**

Am 17.10.1196 wurde das Walpurgiskloster erstmals urkundlich erwähnt.

#### **1198**

Die Reichsfürsten versammelten sich in Arnstadt und wählten am 6.3.1198 Philipp von Schwaben (\* 1176; † 1208) zu ihrem König.

#### **1220**

Arnstadt wurde erstmalig als „civitas“, also als Stadt bezeichnet. Das Stadtrecht bekam Arnstadt aber erst 1266.

#### **1226**

Bereits im Dezember begann die Baumbüte. Die Gärten prangten im Blütenschmuck und die Kinder pflücken Blumen auf den Wiesen.

#### **1232**

Schon zu Ostern war es so warm, daß man im Freien baden konnte.

#### **1237**

Ein eigentümliches Ereignis am 15.7.1237: Mehr als 1000 Kinder zogen tanzend und springend von Erfurt nach Arnstadt und blieben über Nacht. Am nächsten Tag, als die besorgten Eltern davon erfuhren, holten sie ihre Kinder mit Wagen bzw. Karren wieder ab.  
→ „Die Wallfahrt der Erfurter Kinder“, Seite 525

#### **1246**

Franziskanermönche (Barfüßer) übersiedelten von Gotha nach Arnstadt und errichteten hier das Franziskanerkloster (Oberkirche).

Der Sage nach, soll am Gründonnerstag des Jahres 1246 in der Käfernburg ein Feuer ausgebrochen sein, das die herrliche Burg in Schutt und Asche legte. Auf der Burg, in einem großen Turm soll der Bischof Heinrich von Bamberg gefangen gewesen sein, der aber die Katastrophe überlebte, trotz Einsturz des Turmes. Viele andere sollen dabei ums Leben gekommen sein, der Bischof jedoch nicht.

#### **1263**

Am 11.1.1263 wurde erstmals eine Münzstätte in Arnstadt urkundlich erwähnt.

#### **1264**

In Arnstadt kam es zu Judenverfolgungen, bei denen 5 jüdische Menschen umkamen, darunter der Gelehrte Sabatai Ben Samuel.

## 1266

Arnstadt bekam am 21.4.1266 vom Abt Heinrich IV. das Hersfelder Stadtrecht verliehen.  
→ „Die Verleihung des Stadtrechts“, Seite 526

## 1267

Die Grafen von Schwarzburg besaßen in Arnstadt eine Münzstätte, deren Wappen ein aufrecht stehender Löwe war.



Der Chronist Johann Binhard schrieb im Jahre 1613 in seiner „Thüringischen Chronica“:

### Anno 1271

In diesem Jahr hat sich eine Thewrung angefangen / die drey Jahr lang gewehret / vnd das kam her von gar zu vielem nassen Wetter.

### Anno 1272

Hat die vorige Thewrung noch hart angehalten / vnd ein Erffurtisch Malter Korn vier Marck Silber golten / vnd ein Schillings werth Brodt war nicht genug auff einmal / den Hunger damit zu stillen. Es ward das Brodt aus Haselzapfen vn Knoten gebacken / vnd lagen die Leute in den Mühlen / vnd leckten das Staubmeel von der Erden auff.

Es kam ein Sterben vnter das Viehe / daß Küe vnd Kälber haufig dahin fielen / da kamen denn die armen Leute / schlachteten dasselbige gestorbene Viehe / vnd assens rohe / gesotten vnd gebraten / ohne Brodt vn war ein elender / erbärmlicher Jammer / viel tausend Menschen sind hin vnd wieder verschmachtet. Man findet / daß dazumal allein in Erffurt sechs vnd dreiffig Schock \*) Menschen Hungers gestorben sind.

## 1273

Im Winter 1272 / 73 gab es keinen Frost, aber auch keinen Sonnenschein, sondern ständigen Dunst und Nebel.

Günther VII. und Günther VIII., Gebrüder und Grafen von Käfernburg, schlossen mit Heinrich V., Abt zu Hersfeld, einen Vergleich wegen der Rechte zu Arnstadt. In der Vergleichsurkunde wird erstmals eine herrschaftliche Münze in Stadtilm (Ilmina) erwähnt. In dieser Urkunde heißt es:

„... alle Münzen in ihren Dörfern, ausgenommen die zu (Stadt) Ilm, gemäß ihrem Versprechen zugunsten der Münze zu Arnstadt aufgehoben werden sollen ...“

In diesem Vertrag wurden auch Arnstädter Juden erwähnt.

In einem Sühnebrief Graf Günthers von Käfernburg wurde Arnstadt als „in procincto oppido“, also als befestigter Ort, bezeichnet.

## 1280

In Arnstadt bestand eine Münzstätte, in der Brakteate geprägt wurden.

Am 6. April 1280 gibt Graf Günther von Käfernburg dem Heinrich von Mihla 5 Mark von der Münze und Zoll zu Arnstadt.

Das Original befindet sich im „Haus- und Staatsarchiv Gotha“.

\*) Schock: alte deutsche Zählinheit; 1 Schock = 4 Mandeln = 60 Stück

Nach Erfurter Maß war um 1272 jedoch ein Schock 30 Stück, so daß 36 Schock 1080 waren.



Hersfeld Frankfurt Brakteat Arnstadt

### 1283

Graf Günther VIII. und die 12 „Rathsmannen“ zu Arnstadt schlossen mit der Stadt Erfurt einen Vertrag, daß binnen 5 Jahren kein Erfurter Bürger in Arnstadt oder im Gebiet des Grafen gepfändet werden dürfe.

Dieser Vertrag war die erste Urkunde, an der das große Adlersiegel von Arnstadt war.

### 1285

Die Gräfin Mechtild von Käfernburg schenkte dem Kloster Georgenthal den „Georgenthaler Hof“ (im Wachsenburger Viertel), dafür wurde ihr eine Begräbnisstätte im Kloster zugesagt.

### 1289

Der Hersfelder Abt beklagte sich in einer Urkunde darüber, daß Arnstadt den Vertrag von 1273 gebrochen habe. Dieses Dokument war die erste Arnstädter Urkunde in deutscher Sprache. Vorher waren diese Dokumente stets in Latein verfaßt worden.

### 1290

Am 25.1. schlichtete König Rudolf I. von Habsburg\*) den eben erwähnten Streit.

Arnstadt wurde in zwei Teile geschieden: Das größere Stück bekam der Abt von Hersfeld, den Rest der Graf von Käfernburg.

### 1302

Mit dem Tod des Grafen Günther VIII. (um Allerheiligen) starb das Geschlecht der Käfernburger aus. Sein Erbe (die Hälfte Arnstadts) erhielten:

1. seine Tochter Adelheid, die mit Otto VI. von Orlamünde-Plasenburg verheiratet war
2. seine Tochter Irmgard, verheiratet mit Heinrich IV. von Hohnstein

-----  
\*) Rudolf I. oder Rudolf von Habsburg (\* 1.5.1218 auf Schloß Limburg, Breisgau; † 15.7.1291 in Speyer) war ein Fürst aus dem Hause Habsburg. Er gilt als erster bedeutender Herrscher dieses Hauses, war Römisch-deutscher König Graf von Habsburg, Graf von Kyburg, Landgraf von Thurgau und Graf von Löwenstein.



Rudolf von Habsburg,  
Grabplatte im  
Dom zu Speyer

### 1303

Thüringer Juden wurden verfolgt und getötet. Johann Binhard schrieb in seiner Thüringischen Chronik im Jahre 1613 dazu:

Tödteten die Jüden zu WeissenSee eines reichen Bürgers Sohn / Conrad genannt / welchen sie auff der Gassen auffgesprochen / vnd in einem WeinGarten heimlich mit Pfriemen durchstochen / vnd in seinen Kleidern ihn in dem Heußlein auffgehendet hatten / darumb denn auch alle Jüden in gantz Thüringen erschlagen wurden.

### 1306

Am 13.2.1306 erwarben die Grafen Heinrich und Günther von Schwarzburg käuflich den orlamündeschen Teil des Käfernburgischen Erbes in der Herrschaft Arnstadt und am 20.3.1306 den Hohnsteinischen Teil.

Von diesem Tage an (20.3.1306) gehörte eine Hälfte Arnstadts (die käfernburgische) zum gräflichen bzw. (später) fürstlichen Haus Schwarzburg. Durch die spätere Kalenderverschiebung entsprach der 20.3. dem 2.4. Die andere Hälfte Arnstadts war **noch** hersfeldisch.

### 1309

Auf Wunsch des Abtes des Walpurgisklosters (Wachsenburg) Simon von Hersfeld erteilte Landgraf Friedrich mit der gebissenen Wange aus verschiedenen „vernünftigen“ Gründen, unter anderem wegen der „für die Betenden mühseligen Besteigung des Berges“, am 17.9.1309 die Erlaubnis zur Versetzung des Klosters in die Stadt, neben die (damals) im Umbau befindliche Liebfrauenkirche.

### 1311

Die Klostergebäude neben der Liebfrauenkirche wurden fertiggestellt.

### 1312

Der Chronist Johann Binhard schrieb im Jahre 1613 in seiner „Thüringischen Chronica“:

Dieses Jahr entstehet ein schreckliche Thewrung vnd Hunger / welche drey Jahr aneinander also gewehret / daß die Eltern die Kinder / vnd widerumb die Kinder die Eltern geschlachtet / vnd gessen / ja auch die toden Körper von den Gerichten hinweg genommen haben.

### 1314

Am 28.9.1314 starb „in bester Jugend“ Graf Günther XX., ein Sohn Heinrich des XII. Er wurde in der Barfüßerkirche vor dem Altar begraben.

### 1323

König (erst 1328 Kaiser) Ludwig IV., der Bayer (\* 1287; † 1347) weilte im August einige Wochen in Arnstadt zu Besuch des Grafen Heinrich XII. und bestätigte unter anderem das Münzrecht der Schwarzburger Grafen.

### 1325

Graf Heinrich XV. und sein Bruder Günther XXI., der spätere deutsche Kaiser, übernahmen am 5.12.1325 den Schutz des Klosters und erhielten dafür „das Wasserrecht an der Mühle vor der Stadt Arnstadt auf dem Rieth“.

### 1330

Es wurde damit begonnen, die Stadt zu erweitern und mit Mauern zu umgeben.

Der Chronist Johann Binhard schrieb im Jahre 1613 in seiner „Thüringischen Chronica“ unter Anno 1330:

So ist auch Arnstadt zu bawen angefangen worden / welche hernach Anno 1458 von den Grafen von Schwarzburg ist erweitert / Vnd hat also von Tag zu Tag zugenommen / biß sie ein zierliche Stadt / vnd ein Sitz vn Hoffhaltung der Grafen von Schwartzburg worden ist / die sie nachmals ferner mit zweyen feinen Kirchen gezieret.

→ „Die Stadtmauer“, Seite 202

### 1332

Die Schwarzburger Grafen Heinrich XV. († 1337) und Günther XXI. erwarben am 14.2.1332 die Hersfelder (größere) Hälfte Arnstadts, indem sie diese vom Hersfelder Abt Ludwig II. von Mansbach für 2000 Mark „löthiges Silbers“ abkauften.

Kaiser Ludwig IV., der Bayer, bestätigte diesen Kauf am 9.3. zu Nürnberg.

Nunmehr ging also ganz Arnstadt in den Besitz der Schwarzburger über, die Mitherrschaft des Klosters Hersfeld hatte damit ein Ende.

Die Ummauerung der Stadt war abgeschlossen.

→ „Die Stadtmauer“, Seite 202

### 1333

Ein verheerender Brand wütete in Arnstadt in der Kohlgasse. Das zur Bonifatius-Kirche gehörende „geistliche“ Gebäude, das spätere „Haus zum Falkenstein“ (noch später Kohlgasse 4) brannte vollständig nieder. „Es war ein groß Feuer in der Kohlgasse allhier, davon ein Pfarrhaus eingeäschert wurde, welches der Bonifaciuskirche gehörte; darinne wohnte dazumal Conrad v. Ordorff, Vicarius bey S. Aegidii und Margarethen-Altar in gedachter Kirche.“ (Olearius)

### 1338

Bei der Judenverfolgung in Deutschland wurden auch in Arnstadt Juden getötet.

Es tobte ein Krieg zwischen Arnstadt und Erfurt.

→ „Der Krieg von 1338“, Seite 527

### 1340

Das Spital St. Georgi, vor dem Erfurter Tor, wird erstmals urkundlich erwähnt.

### 1342

Die Erfurter, im Bunde mit dem Markgrafen Friedrich von Meißen, belagerten Arnstadt. Die Bürger, mit Graf Günther XXI. an der Spitze, verteidigten die Stadt erfolgreich, und der neue, zweifache Mauerring um Arnstadt hielt stand. Am 28.10.1342 kam es bei Egstedt nach einem gelungenen Ausfall der Arnstädter zu einem scharfen Kampf, bei dem Graf Günther XXI. die Oberhand behielt.

→ „Die Schlacht bei Arnstadt“, Seite 528

### 1344

Der Chronist Johann Binhard schrieb im Jahre 1613 in seiner „Thüringischen Chronica“:

Damals war auch ein grosse Fehde zwischen dem Landgraffen zu Thüringen / vnd dem Graffen zu Schwartzburb vnd Weymar. Nun konnte F. Henrich von Henneberg deß Hohns / so ihm seiner Tochter halben zu Eisenach widerfahren / nicht allerding vergessen / war derhalben in willens / den Fraffen zu Schwartzburg anzusuchen / wider den Landgraffen beystand zu leisten. So bald aber

solches der Landgrafe innen ward / eben dazumal / als er Arnstadt zum andern mal belagert hatte / vnd ihm die Zeitung ein kam / daß F. Heinrich im Anzuge war / Arnstadt zu entsetzen / beschied vnd bath er ihn freundlich zu ihm auff Wassenburg zu kommen / wie denn auch geschach. Da sie sich vber der vorgeschlagenen Heyrat freundlich miteinander besprachen / vnd endlich also verglichen / daß der von Hennenberg seiner Tochter / Coburg vnd etliche Flecken mitgeben sollte: Vnd schieden also im Frieden von einander.

#### 1345

Am 29.4.1345 belagerten die Erfurter erneut und wieder erfolglos Arnstadt.

#### 1346

Am 1.4.1346 starb Frau Utha, die Witwe des Grafen Heinrich XI. von Schwarzburg. Sie wurde in der Barfüßerkirche begraben und erhielt einen Grabstein mit Wappen, ihrem Bildnis und einer Umschrift.

#### 1347

Es wurde davon berichtet, daß Arnstädter Juden eine eigene Schule besaßen.

Am 11.5.1347 wurde Arnstadt entsprechend eines Vertrages vom Vorjahre in zwei Hälften geteilt.

#### 1348

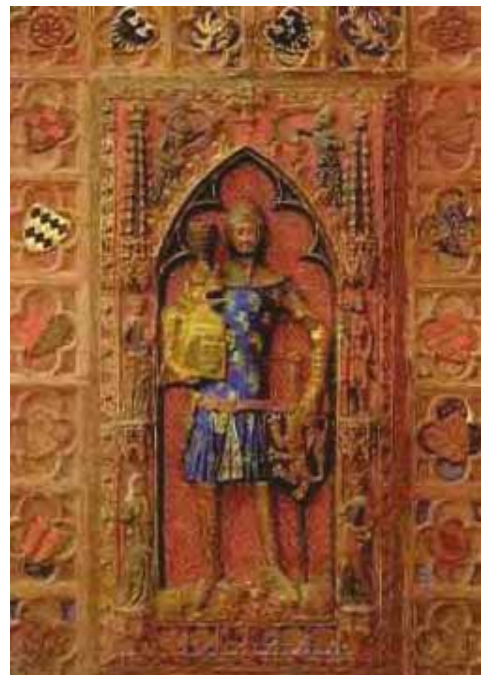
Ein schreckliches Erdbeben am 25.1.1348 mit dem Epizentrum in Friaul, das fast ganz Europa heimsuchte, traf auch Thüringen schwer. Etwa 5.000 Tote wurden in ganz Europa registriert.

#### 1349

Am 30.1.1349 wurde Graf Günther XXI. von Schwarzburg (\* 1304; † 14.6.1349 in Frankfurt / Main), Arnstädter Landesherr, in Frankfurt a. M. zum Gegenkönig Karl IV. und damit zum Römischen Kaiser erwählt und gekrönt. Er entsagte aber am 26.5. 1349 gegen 20.000 Mark Silber der Krone. Er starb am 14.6. desselben Jahres und wurde in der Mitte des Chores des St. Johannenklosters zu Frankfurt begraben. Daß er (durch einen Frankfurter Arzt namens Freidank) vergiftet worden sei, ist unbegründet.



Königliches Majestätssiegel, 07.02.1349



Grabplatte

Ausgelöst von dem schweren Erdbeben vom Vorjahr und dem Ausbrechen von Krankheiten (asiatische Beulenpest, auch der schwarze Tod genannt), was alles den Juden angelastet wurde, gab es erneut Judenverfolgungen auch wieder in Arnstadt („furchtbare Judenschlacht“).

Es war ein großes Sterben in Arnstadt bis ins dritte Jahr, daher die Juden, welche sollten solches verursacht haben durch Säcklein mit Gifte, in den Brunnen gefunden, fast alle (im Jahre) 1349 erschlagen wurden. (Olearius)

Johann Binhard schrieb in seiner Thüringischen Chronik im Jahre 1613 dazu:

Anno 1349: In diesem Jahr / am Tag S. Elisabethen / starb Landgraff Fridrich der Ernste / seines alters 39 Jahr / und kam sein Sohn Fridrich der Freundholder nach im ins Regiment / seines Alters im 19. Jahr.

Und weil die Jüden verdächtig waren / daß sie dieses Sterben solten verursacht haben / wurden sie allenthalben erwürget / wo man sie nur antreffen kundte / sonderlich wurden sie auff Liechtmeß / und die Fasten uber / zu Gotha / Eisenach / Creutzburg / Arnstadt / Ilmen / Nebra / Wiehe / Dennstedt / Herbstleben / Thomasbrücken / Franckenhausen / und zu Weissensee / alle miteinander erschlagen.

Der Raht zu Erfurt hette die Jüden daselbst gerne gefristet / haben auch den Bürgern / als sie auffgestanden / einhakt gethan / aber nichts desto weniger sind ihr über hundert erschlagen worden / die andern / deren bey drey tausend gewesen / (wie im Variloquo gemeldet wird) sind zusammen gelauffen / und haben ihre eygene Häuser angesteckt / unnd sich und die ihren darin verbrandt.

Es schreibt Spangenberg / er habe in einem alten Verzeichnis eines Barfüssers Closters gelesen / daß in diesem Sterben die drey Jahr uber / allein an der Pestinentz einhundert und vier und zwanzig tausend / vier hundert und ein und dreissig Barfüsser Mönche sollen gestorben seyn. Davon hat man folgende Verßlein:

Pestis regnavit, plebis quoquemillia stravit,  
Insolitus populus, flagellat fe femi nudus,  
Contremuit tellus, populusq; cremat Hebraeus,  
Inclutus atque puis Princeps obiit Fridericus,  
Fit terrae Dominus Fridericus filius ejus.

Das ist:

Die Pestilentz regierte geschwind /  
Nam hin viel tausend Menschenkind.  
Die Geißler sah man nackend gehn /  
Sich selber schlagen mocht man sehn.  
Die Erde gantz erbebt zu hand /  
Der Jüden wurden viel verbrandt.  
Der fromme Fürst Fridrich auch starb /  
Sein Sohn nach ihm das Land erwarb.

### 1350

Der Rat der Stadt verlieh dem Fleischerhandwerk im Jahre 1350 eine Innung und entwarf jenen „Artikulusbrief“, aus dem alle späteren Satzungen hervorgingen.

### 1352

Am 26.2.1352 wurde dem Schmiedehandwerk eine Innung verliehen (Urkundenbuch von Arnstadt Nr. 156).

### 1369

Im Urkundenbuch der Stadt Arnstadt wurde die Klausgasse erstmals als „Nicolay Gazze“ erwähnt.

### 1372

Die gräflichen Brüder Heinrich XXIII. und Günther XXVIII. erhielten bei der Auseinandersetzung mit den Söhnen Günthers XXV. die Städte Arnstadt und Plaue als Eigentum.

### 1380

Das Gewehr wurde **angeblich** \*) im Jahre 1380 erfunden. Johann Binhard schrieb in seiner „Thüringische Chronica“ dazu folgendes:

Anno 1380

Ist das Büchschenschießen durch einen Mönch erfunden worden / vnd were besser / der Mönch were noch nie geboren / so bliebe manch stattlicher Heldt bey leben / der sonst jämmerlich dadurch erleget wird.

### 1381

Um ihre Gläubiger befriedigen zu können, sahen sich Heinrich XXIII. und Günther XXVIII. genötigt, ihren Vettern Heinrich XXV. und Günther XXIX., Herren zu Sondershausen und Frankenhausen, am 19.12.1381 folgendes käuflich zu überlassen:

- ◆ Schloß und Stadt Arnstadt
- ◆ Schloß und Stadt Ehrenburg
- ◆ Stadt Plaue

mit „allen ihren Zugehörungen...“ usw.

Der Preis dafür: „12.500 Mark löthigen Silbers Erfurtisches Zeichens, Weise und Gewichts“.

### 1385

Die Käfernburger starben im Jahre 1385 aus. Ihren Besitz bekam der Landgraf von Thüringen.

### 1388

Am „Sonntag Judica“ verkaufte die verwitweten Gräfin Sophie von Käfernburg, geb. von Stolberg dem Grafen Johann II., Herr zu Wassenburg (Wachsenburg), Leutenberg und Kranichfeld nebst seinem Vetter Günther XXVII. und Sohn XXIX. die käferburgische Hälfte Stadtilms für 925 Schock (= 55.500) Meißner Groschen Freiburger Münze (acht „gute Pfennige für einen Groschen gerechnet“).

### 1399

Graf Heinrich der Ältere und Heinrich Günther machten sich um die Hebung der Industrie Arnstadts verdient. Sie verliehen den Wollwebern die Walkmühle und erließen die erste Marktordnung.

### 1404

In der Propsteirechnung wurde erstmals das Arnstädter Bier erwähnt.

### 1407

Der Chronist Johann Binhard schrieb im Jahre 1613 in seiner „Thüringischen Chronica“:

Der Winter war dieses Jahr so grimmig kalt / daß große Schiffreiche Wasser gar zu froren / vn wehrete von Martini an / biß auf Liechtmeß deß folgenden Jahres / in vierzig war solche Kälte nicht gewesen / ja auch wol in hundert Jahren nicht erhöret / wie die Thüringische Eysenacher Chronica meldet.

Die Brunnen rauchten wie die Meyler / vnd war grosse noth vmb mahlen / also / daß man an vielen Orten Zihemülen hat auffrichten müssen.

-----  
\*) Laut Wikipedia wurde das Gewehr etwa 1300 zum ersten mal eingesetzt.



### 1410

Johann von Jena bekam im Jahre 1410 die Stelle als Stadtschreiber in Arnstadt und behielt sie mindestens 46 Jahre lang.

### 1411

Bei der Absonderung, welche Heinrich XXV. und Günther XXIX. am 30.7. miteinander vornahmen, erhielt Heinrich XXV.:

- |                               |   |
|-------------------------------|---|
| ◆ Arnstadt (Schloß und Stadt) | ◆ Klingen (Schloß und Flecken)                |
| ◆ Blankenburg                 | ◆ die Stadt Markgreußen                       |
| ◆ Plauen (Schloß und Stadt)   | ◆ das Dorf Großensömmerda                     |
| ◆ Könitz (das Schloß)         | ◆ das Dorf Schalkeburg und vieles andere mehr |

In dem Verzeichnis der „Zugehörungen“ zur Herrschaft Blankenburg vom 30.7.1411 sind unter dem Arnstädter Anteil auch Neuroda und „Lehmannszbruckin“ (Lehmannsbrück) als zinspflichtig aufgeführt.

### 1412

Der Stadtschreiber Johann von Jena legte das erste Erbbuch der Stadt an, und zum ersten Mal wurden die Stadtviertel erwähnt:

- |                                  |                      |
|----------------------------------|----------------------|
| ◆ <b>Quartale Carecti</b>        | = Riedviertel        |
| ◆ <b>Quartale Waszinburgense</b> | = Wachsenburgviertel |
| ◆ <b>Quartale Erfurdense</b>     | = Erfurter Viertel   |
| ◆ <b>Quartale Langestegense</b>  | = Längwitzer Viertel |

### 1418

Erstmals kamen Zigeuner nach Thüringen. Binhard schrieb in seiner Thüringischen Chronica darüber:

Anno 1418 sind zum ersten in diesem Lande die Zeugeuner kommen / ein loses diebisch vntrewes Volck / von allerley verlauffenen bösen Buben zusammen gerottet.

### 1428

Die Klausgasse wurde im Jahre 1428 als [Clawsgasse](#) erwähnt.

### 1434

Der Graf Günther von Schwarzburg verkaufte am 10.8.1434 für 1440 Mark Silber Stadttilm [samt allen Gerechtigkeiten](#) an Graf Heinrich von Schwarzburg, Herr zu Arnstadt und Sondershausen. Zu den „Gerechtigkeiten“ zählten auch die Rechte über das Stadtilmer Kloster und den Zoll zu Marlishausen.

### 1435

Graf Heinrich von Schwarzburg gab in einer Urkunde vom 17.2.1435 seinen [„Consens zu dem Zinsverkauf der Städte Arnstadt und Stadttilm an die von Mylwitz“](#) (gemeint sind die Erfurter Bürger Conrad Mylwitz und seine Neffen Günther und Conrad Mylwitz).

### 1440

Landgraf Friedrich in Thüringen belehnte den Grafen Heinrich von Schwarzburg d. Ä. und dessen Sohn Heinrich mit den Schlössern und Städten Frankenhausen, Greußen, Klingen, Arnsberg, Arnstadt, Stadttilm, Heringen und Kelbra mit Zubehör per 7.3.1440.

**1441**

Arnstadt erwies dem, am 28.5. nach Erfurt durchreisenden, Kardinal Kuso seine Huldigung.

**1446**

Heinrich XXVI., Graf von Schwarzburg, erwarb die Käfernburg und die zugehörigen Dörfer vom Landgrafen zurück.

*Wilhelm der Tapfere* (\* 30.4.1425 in Meißen; † 17.9.1482 in Weimar), Herzog zu Sachsen belehnte (am 1.8.1446) den Grafen Heinrich XXVI. von Schwarzburg nach Ableben seines Vaters Heinrich mit den Schlössern und Städten Frankenhäusen, Greussen, Klingen, Arnberg, Arnstadt, Stadtilm und Plaue, halb Gerteode, Niederkeula, halb Urbach und mit den Lehn Conrads von Tannrode, namentlich mit Heringen und Kelbra, mit den Schlössern Hauterode und Bleicherode, Rebeningen, Rosla und Ebersberg, die er mit den Grafen von Stolberg und Hohnstein zu Lehn trug.“ (Olearius)

In der Folgezeit wurde Arnstadt Verwaltungsmittelpunkt für die Ämter Arnstadt und Käfernburg.

**1447**

Der „Schwarzburgische Hauskrieg“ (1447 - 1451) brach aus.

**1451**

Der Barfüßerprediger Johannes von Capistrano \*) hielt am 27.8.1451 in Arnstadt eine Reformpredigt. Danach kam es zu Judenverfolgungen in Arnstadt.



Johannes von Capistrano (unten rechts) auf einem Gemälde von Giovanni Battista Crespi, 1581

-----  
\*) Johannes von Capistrano (\* 24.6.1386 Capistrano, in der Nähe von Aquila, im Königreich Neapel; † 23.10.1456 Vyolak / Ilok bei Vukovar, an der Grenze zu Bosnien), eigentlich Giovanni da Capistrano, auch Johannes Capistranus *Johannes Kapistran*, *Johannes von Capistran*, *Ivan Kapistranski*, war ein in seiner Zeit weithin berühmter Wanderprediger, Heerführer und Inquisitor. Im Jahre 1690 wurde er durch Papst Alexander VIII. heilig gesprochen.

**1452**

Im Rathaus fand eine Fastnachtsfeier statt.

**1457**

Die Arnstädter Wachstafeln wurden letztmalig benutzt.

Arnstadt hatte 590 Haushaltungen.

**1459**

Großbrand in Arnstadt: „Anno d(omi)ni 1459 / Ist ein Feuer vnd Brandt In der Stadt / Arnstadt vf dem Margkte, Das Rathaus gantz aus(gebrannt) Das Steinhaus, den Steinwegk, / bis an das Lengwitzer thor, Die Fleischgasse, vnd Weinergasse (Wagnergasse) ausgebrannt.“ (Olearius)

**1460**

Die Pest wütete hierzulande (bis 1463).

**1466**

Die Judenverfolgungen in Erfurt griffen auch auf Arnstadt über. Das von den Juden bewohnte Steinhaus in der Zimmergasse wurde verlassen und später vom Fürsten anderweitig vergeben.

Der Chronist Johann Binhard schrieb im Jahre 1613 in seiner „Thüringischen Chronica“:  
[In diesem Jahr hat man drey Sonnen auff einmal am Himmel gesehen.](#)

**1471**

Vor der Stadt (der spätere Kupferrasen) wurde eine Schmelzhütte errichtet.

**1473**

Zur Fastenzeit blühten schon die Bäume.

Wegen des „[allzu heißen Sommers entzündeten sich die Holzwaldungen](#)“ selbst.

**1483**

Die Glocken des Jacobsturmes wurden auf die Namen Susanna, Anna und Margaretha getauft.

**1489**

Am 31.7.1489 belehnten Kurfürst Friedrich von Sachsen und Herzog Johann von Sachsen in Torgau die Grafen Günther den Älteren, Günther den Jüngeren (Gebrüder) und deren Vetter Heinrich mit den Schlössern und Städten Arnstadt, Stadtilm und Plaue“.

**1496**

Am 1.10.1496 wurde der Besitz zwischen Graf Günther XXXIX., dem Jüngeren, (nach Bewilligung Günthers d. Ä., Grafen von Schwarzburg) und Graf Heinrich XXXI., der Jüngere, von Schwarzburg, seinem Vetter, in die Oberherrschaft Arnstadt und die Unterherrschaft Sondershausen geteilt. Dabei kam Stadtilm zu Arnstadt.

→ „Oberherrschaft / Unterherrschaft“, Seite 385

**1500**

### **Die Neuzeit**

Die Neuzeit ist eine der drei historischen Großepochen. Sie folgte auf das europäische Mittelalter und dauert bis heute an.

Die Geschichtswissenschaft ist über den genauen Beginn uneins. Meist nennt sie entweder die osmanische Eroberung Konstantinopels im Jahr 1453 oder die Entdeckung Amerikas 1492, früher wurde in Deutschland oft Luthers Reformation von 1517 angeführt. Weitere genannte Zäsuren sind die Renaissance, der Humanismus und die Entwicklung des Buchdrucks in Europa mit beweglichen Schriftzeichenstempeln. Gängigerweise verwendet man in der heutigen Geschichtswissenschaft das runde Jahr 1500 als Beginn.

**1501**

Der Grundstein zum Bau des Rathauses wurde am 19.5.1501 gelegt.

**1506**

Martin Luther weilte „als junges Mönchlein“, wie er selbst sagte, im Barfüßerkloster zu Arnstadt. (Manche Quellen geben für diesen Besuch das Jahr 1507 an.)

**1517**

Die Gemahlin Günthers XXXIX., Amalie geb. Gräfin von Mansfeld, frühere Geliebte des Kurfürsten Friedrichs des Weisen von Sachsen, die „schöne Mansfelderin“ starb am 18.7.1517 und wurde in der Liebfrauenkirche begraben.

In Arnstadt wütete ein großer Brand. Er soll von einem Vagabunden hinter der Schule gelegt worden sein.

**1521**

Erstmals wurde in Arnstadt eine Synagoge erwähnt (im „Bartholomäischen Hintergebäude“, damals Erfurter Straße 17).

**1522**

Dr. Caspar Güttel (oder Gutel, auch Guethel) (\* 1471 in Rötze bei Waldmünchen / Oberpfalz; † 24.5.1542 in Eisleben), vormals Prior des Augustinerklosters zu Eisleben und späterer dortiger Pfarrer, Luthers guter Freund, hielt am 8.9.1522 auf dem Marktplatz die erste evangelische Predigt in Arnstadt ab. Dies geschah in Abwesenheit des regierenden Grafen Günther XXXIX., der streng katholisch war und von der Neuerung nichts wissen wollte. Sein Sohn Heinrich XXXII. dagegen war ein Freund der Reformation.

→ „Einführung der Reformation in Arnstadt“, Seite 531

**1524**

In der Nacht vor Lichtmesse (1. / 2.2.1524) brannte die Nachbarstadt Plaue vollständig nieder. Chronist Valentinus Geisthard besang den furchtbaren Brand:

Da ist nichts blieben stehend gar  
im ganzen Städtlein eben,  
das Rathaus auch nicht sicher war,  
das tut Hofstatt geben.  
Ein einzel Stub soll blieben sein,  
wie uns die Alten sagen,  
beim obern Tor ein Häuslein klein,  
andere mußten alle klagen.

Mit dem Aufstand der Stühlinger Bauern am 23.6.1424 begann der Deutsche Bauernkrieg.

### 1525

Am 23.4.1525 (eine Woche nach Ostern) ließ Graf Günther XXXIX. von Schwarzburg (laut Dr. Hans Patze, der letzte katholische Schwarzburger) die Kostbarkeiten des Zisterzienserklosters Stadtilm heimlich nach Arnstadt bringen (darunter das Klosterarchiv), um sie vor Plünderungen durch aufständische Bauern zu schützen. Am gleichen Tag rückten aufständische Bauern in Stadtilm ein. Es waren etwa 8.000 Rebellen aus Rudolstadt, Ilmenau, Blankenburg und Königsee. Sie faßten am 28.4. ihre Beschwerden in 27 Artikeln zusammen und übergaben sie dem Grafen, der sich in Arnstadt aufhielt. Die Antwort, die am 29.4. eintraf, konnte nicht befriedigen, so zogen die Bauern nach Arnstadt, wo sie am 1.5. eine akzeptable Antwort erhielten. Der Haufen aufständischer Bauern löste sich auf. Danach war es ein Leichtes, die Anführer einzeln einzufangen.



Kurfürst Johann der Beständige von Sachsen

Nach der Niederlage der aufständischen Bauern bei Frankenhäusen wurden am 17.6. neun „Rädelsführer“ auf Befehl des Kurfürsten Johann der Beständige von Sachsen (\* 13.6.1468 in Meißen; † 16.8.1532 auf Schloß Schweinitz), der von Ichershausen herübergekommen war, auf dem Arnstädter Marktplatz enthauptet und die Stadt mußte eine „empfindliche Buße“ (3000 Gulden) zahlen. Johann Binhard schrieb in seiner Thüringischen Chronik im Jahre 1613 dazu:

#### Anno 1525

Den 17. Junij hat Hertzog Johann Churfürst sein Lager zu Ichershausen aufgeschlagen / von dannen ist er gen Arnstadt gezogen / da 9 Auffrürer geköpft / vnd 44 in die Thürme geworffen sind.

Den 18. Junij Sonntag vor S. Stephans Tage / hat man den Arnstedtern durch fridrich von Thune anzeigen lassen / daß sie zur Straffe ihre Freyheit verloren / vnd die Graffen von Schwartzburg hinfort stetig ein Tor solten zubestellen haben / vnd solten datzu drey tausend / vnd die Bawren (Bauern) auff dem Lande funffzehen tausent Gulden zur Straff geben.

Am 2.8.1525 wurden fünf weitere Teilnehmer am Aufstand in Arnstadt hingerichtet.

→ „Der Bauernaufstand in Arnstadt“, Seite 531

### 1526

Heinrich XXXI. starb. Sein Sohn Günther XL. „mit dem fette Maule“ wurde im Jahre 1526 Herr von Sondershausen.

### 1531

Am 3.8.1531 starb der streng katholische Graf Günther XXXIX. Sein Sohn Heinrich XXXII. konnte jetzt damit beginnen, auch in Arnstadt die Reformation einzuführen, nachdem die anderen schwarzburgischen Orte wie Leutenberg, Rudolstadt, Sondershausen u. a. bereits lutherisch waren. Die Aufhebung des Benediktinerklosters in Arnstadt wurde beschlossen, aber noch nicht sofort realisiert.

### 1533

Im Frühjahr 1533 fand die erste Kirchen-Visitation in Arnstadt statt. Im Anschluß daran wurde die Reformation unter Heinrich XXXII., dem Gemahl Katharinas von Henneberg, „der Heldenmütigen“ unter dem Beistand des Kurfürsten von Sachsen öffentlich hier eingeführt. Die Gottesdienste waren ab sofort nur noch evangelisch. Es erfolgte die Auflösung des Jungfrauen- und des Barfüßerklosters. (Die Nonnen und Mönche hatten zwar nichts mehr zu sagen, sie blieben aber vorläufig noch da.)

→ „Einführung der Reformation in Arnstadt“, Seite 531

→ „Wie Arnstadt evangelisch wurde“, Seite 532

### 1535

Im Jahre 1435 reifte eine sehr gute Weinernte heran. Tausende Eimer Reben wurden eingebracht (1 Eimer = 72 Liter). Man sprach von einem guten Gerawein.

### 1537

Dr. Martin Luther war am 5.2.1537 auf der Durchreise nach Schmalkalden zum zweitenmal in Arnstadt, nachdem er bereits schon einmal (im Jahre 1506) als Mönch hier auf Besuch im Barfüßerkloster (von Erfurt) gewesen ist. Diesmal waren Melanchthon und Bugenhagen dabei. Sie alle übernachteten in unserer Stadt.

Graf Heinrich XXXII. eröffnete vor dem Arnstädter Tor den ersten protestantischen Gottesacker. Die Einweihung fand am 9.12.1537 statt. Als erste Leiche wurde am Mittwoch nach St. Nicolai, 9.00 Uhr, die verstorbene Ehefrau des Hans Vogelsberger bestattet. Die um die Kirchen gelegenen Friedhöfe wurden ab sofort „aufgehoben“.

→ „Der alte Friedhof (an der Himmelfahrtskirche)“, Seite 335

→ „Der alte Friedhof im Jahre 1826“, Seite 337

→ „Der alte Friedhof im Jahre 1826“, Seite 338

Ende des Jahres 1537 fand in Arnstadt eine Zusammenkunft von Vertretern des „Schmalkaldischen Bundes“, einer Organisation der protestantischen Fürsten, statt. Fürst Günther trat dieser Organisation aber nicht bei.

### 1538

Die Barfüßer (Franziskaner) Mönche mußten infolge der Reformation ihr Kloster am 14.11.1538 endgültig räumen (Donnerstag nach Martini um 8.00 Uhr).

### 1539

Am 11.3.1539 wurde das verlassene Barfüßerkloster für Kirchen- und Schulzwecke eingeräumt.

Der Kurbrandenburgische Hofrat Lauterbach lobte die Arnstädter: Die Einwohner seien „freundliche, behülfliche, fromme und ehrliche Leute“.

### 1540



Der lutherische Theologe Dr. Joachim Mörlin (lateinisch Morlinus, an verschiedenen Stellen auch Maurus genannt) (\* 6.4.1514 in Wittenberg; † 23.5.1571 in Königsberg / Preußen) verließ am 22.9.1540 Wittenberg und kam am 26.9. in Arnstadt an. Er wurde auf Luthers Empfehlung erster Superintendent zu Arnstadt und hielt sich bis 1543 hier auf.

→ „Beispiele aus Mörlins Arnstädter Predigten“, Seite 534

Dr. Joachim Mörlin

### 1543

Günther XL, der Reiche oder mit dem fetten Maule ließ im Jahre 1543 in Arnstadt solche, hier abgebildete Taler prägen.



Auf der Vorderseite sind ein Wappen mit Schildhaltern zu sehen.



Die Rückseite zeigt den heiligen Martin und einen Bettler

Beim Versuch, Reformen durchzuführen, geriet Mörlin in Streit mit einflußreichen Bürgern und verließ am Ende des Jahres 1543 (nicht schon am 22.11.1543, wie in manchen Schriften zu lesen ist) die Stadt Arnstadt.

### 1544

Mörlins Anhänger in Arnstadt, „Mörlins schwarze Rotte“, schickten ihm am 12.1.1544 eine Bittschrift um Wiederanstellung. Er kam aber nicht zurück. (Statt dessen wurde er Prediger zu Königsberg, Superintendent in Braunschweig und Bischof von Samland.

Graf Günther XL. ernannte am 24.5.1544 Nikolaus Pechler von Schmalkalden zu seinem Leibarzt und Physikus (in Arnstadt) auf 1 Jahr lang.



Schwarzburger Dreier, geprägt 1544 in Arnstadt

Am 29.9.1544 verlieh Graf Günther XL. Arnstadt neue Statuten, darunter auch Bestimmungen über das Recht des Eigenbrauens und des Reihenschanks.

### 1552

Am 10.11.1552 starb Günther XL., der Reiche („mit dem fetten Maule“) in Gehren an Schlaganfall. Er wurde am 13.11. in der Liebfrauenkirche zu Arnstadt beigesetzt. Seine 4 Söhne übernahmen gemeinsam die Regierung (bis 1571).

**1553**

Schloß Neideck wurde gebaut (Baubeginn).

→ „Der Bau der Neideck“, Seite 212

**1554**

Graf Günther der Streitbare und seine 3 Brüder ließen den Schloßturm errichten.

→ „Der Schloß- oder Neideckturm“, Seite 218

→ „Der Neideckturm, das älteste Wahrzeichen Arnstadts“, Seite 219



Neideckturm  
(fotografiert am 8.8.2008)

**1560**

Der Schloßgarten wurde 1560 angelegt.

Am 17.11.1560 heiratete Graf Günther von Schwarzburg, genannt der Streitbare, die Katharina von Nassau – Dillenburg (\* 29.12.1543). Etwa 3500 Hochzeitsgäste kamen hoch zu Roß nach Arnstadt in das neu erbaute Schloß Neideck. „Gewaltige Mengen an Speise und Trank“ wurden verbraucht. Es waren u. a. 64 fürstliche und gräfliche Personen und 84 Ritter zugegen.

→ „Schloß Neideck“, Seite 213

Am 28.12.1560 wurde in unserer Gegend ein Polarlicht beobachtet. Man konnte sich die Ursache dieser Erscheinung aber nicht erklären.

**1563**

Einer der reichsten Bürger Arnstadts (Geldverleiher, Hopfen- und Waidhändler), Hans Schöner der Ältere, Hans Wurst genannt, wurde am 30.11.1563 auf dem Arnstädter Rathaus verhaftet, weil er vorher (am 24.11.) den, auf dänischem Kriegszug befindlichen, Grafen Günther den Streitbaren beleidigt hatte.

→ „Hans »Wurst« in Arnstadt“

**1564**

Am 19.2.1564 wurde Arnstadt von 65 gothaischen Reitern, die Hans Schöner aus der Haft befreiten, überfallen. Diesen Überfall wiederholen sie am 25.3. und am 16.5.



### 1565

Nach der Belagerung Gothas durch kaiserliche Truppen und der Kapitulation der Stadt, fiel Hans Schöner am 13.4.1565 in die Hände Günthers des Streitbaren, der ihn sofort einkerkern ließ.

### 1566

Im Jahre 1566 starb Magdalena von Heßberg, die letzte ehemalige Nonne des Benediktinerklosters.

### 1567

Am 18.9.1567 kam es zu einer „Aussöhnung“ zwischen Hans Schöner und Günther dem Streitbaren. Der ganze „Spaß“ war für Schöner nicht gerade billig. Er selbst bezifferte seinen Verlust mit 16.000 Gulden, wobei Geschäftsverluste und Einbuße an beweglicher Habe nicht mitgerechnet waren.

### 1568

Am 20.7.1568 ließ Günther der Streitbare von Arnstadt aus, einige hundert Pferde und Schützen gegen Heinrich den Jüngeren, Burggrafen zu Meißen in Lobenstein einrücken. Erst im März 1569, nachdem Kaiser Maximilian „dazwischen trat“, wurde der Streit beigelegt.

### 1569



Dieser Schwarzburger Taler wurde im Jahre 1569 in der Münzstätte Arnstadt geprägt.

### 1571

Die gemeinsame Regierung der 4 Söhne Günthers XL. wurde beendet. Arnstadt fiel an Günther den Streitbaren.

Nach mehrhundertjähriger Tätigkeit mußte die Arnstädter Münze auf Beschluß des Reichstages in Jüterbog ihre Tätigkeit im Jahre 1571 einstellen.

→ „Die Tätigkeit der Arnstädter Münze sollte eingestellt werden“, Seite 541

Am 5.9.1571 war Baubeginn zur Errichtung der Günthersmühle.

### 1572

Der Bau der Günthersmühle war abgeschlossen.

→ „Die Günthersmühle, Seite 275

### 1573

Gräfin Juliane vermählte sich im Jahre 1573 auf Schloß Neideck mit Graf Albert VII. von Schwarzburg und wurde Stammutter der Rudolstädter Linie.

### 1577

Erzherzog Matthias (\* 14.2.1557 in Wien; † 20.3.1619 in Wien), der spätere Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, kam im Jahre 1577 inkognito nach Arnstadt und konnte den Grafen Günther den Streitbaren dazu bewegen, ihm in die Niederlande zu folgen.

### 1578

In Arnstadt traten vereinzelt Pesterkrankungen auf. Es kam aber nicht zu einer Epidemie. Johann Binhard schrieb in in seiner Thüringischen Chronik im Jahre 1613 dazu:

Zu Erfurt / Jehna / Arnstadt vnd andern Orten mehr / auch in den Dörffern an der Saale / sturben an der Pestilentz viel Menschen.

### 1580

Hans Nebel (der spätere Verursacher des großen Brandes) wurde wieder, zum 6. Mal (seit 1564), zum Bürgermeister gewählt. Zu Michaelis trat er sein Amt an.

### 1581

Ein Großbrand in Arnstadt am 7.8.1581 zerstörte nahezu die ganze Stadt. 378 Wohnhäuser, das Rathaus, die Bonifatiuskirche, Schulen, Predigerhäuser und die Apotheke fielen den Flammen zum Opfer. Schuld an diesen Brand war der Bürgermeister Hans Bohn oder Nebel genannt.

Johann Binhard schrieb in in seiner Thüringischen Chronik im Jahre 1613 dazu folgendes:

#### ANNO 1581

Den 7. Augusti vmb 2 Vhr nach Mittage ist zu Arnstadt durch Hans Nebels (sonst auch Bone genandt) Bürgermeister daselbsten vnvorsichtigkeit / welcher ein Tachkehlen mit Bech hat außgiessen wollen / ein schnell vnvorsehens groß Feuer außkommen / dadurch 378 Herdstedte / die reichsten vnd besten Häuser / sampt einer Kirchen / Pfarr / Schul und Rathhauß jämmerlich weggebrandt. Ein Mann vnd Weib / auch sonst viel Viehe verdorben / Der Bürgermeister ist mit seinem Weib entlauffen. Von diesem Brandt hat Wendelinus Helbachius diß Distichon \*) gemacht:

AetopoLIs fae Vos Vastat Vra Moena per Ignes,  
Ehe V non sentis q Vanta sit Ira Bel.

→ „Der große Brand“, Seite 541

### 1582

Das Rathaus wurde erbaut (bis 1586).

→ „Das Rathaus“, Seite 230

Die Pest forderte in Arnstadt im Jahre 1582 (von Pfingsten bis zum Winter) 1762 Todesopfer. Der Neue Friedhof mußte deshalb erweitert werden.

Ein Hagelunwetter am 29.6.1582 traf Arnstadt schwer. Johann Binhard schrieb in in seiner Thüringischen Chronik im Jahre 1613 dazu:

Den 29. Junij am Tage Petri vnd Pauli in der Nacht / schlug der Hagel vmb Tanroda vnd Arnstadt viel Flur gar hinweg.

-----

\*) Distichon = antiker Doppelvers i. allg. Hexameter u. Pentameter

Um die Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche wieder mit dem 21.3. in Übereinstimmung zu bringen und Ostern wieder am richtigen Tage feiern zu können, folgte der Papst Gregor XIII. (\* 1.1.1502 in Bologna; † 10.4.1585 in Rom) dem Vorschlag des Mediziners und Hobby-Astronomen Aloisius Lilius und bestimmte, daß im Jahre 1582 zehn Tage übersprungen werden sollten. Daher folgte in einigen römisch-katholischen Ländern auf Donnerstag, den 4.10.1582, gleich Freitag, der 15.10., – die Abfolge der Wochentage blieb dabei jedoch unverändert. Damit fand das Primar-Äquinoktium dort im Folgejahr 1583 wieder am 21.3. statt; die Zeitrechnung innerhalb des Christentums war jedoch nun nicht mehr einheitlich. Johann Binhard schrieb in in seiner Thüringischen Chronik im Jahre 1613 dazu:



Gregor XIII., mit bürgerlichem Namen Ugo Buoncompagni, war Papst von 1572 bis 1585

In diesem Jahr (1582) hat Bapst Gregorius der 13. den Julianischen Calender reformiret / vnd die zehen Tag / vom 5. biß auff den 15. Octobris außgemustert vnd außgeschlossen / daß also die vnbewegliche Feste nach dem Gregorianischen Calender ehe kommen / denn nach dem Julianischen / welches denn in allen Landen groß Jammer angerichtet hat / etc.

In den evangelischen Staaten, so auch bei uns, wurde diese Reform zunächst nicht übernommen. Es gab in Deutschland zwei verschiedene Datumsangaben, die um 10 Tage differierten.

→ „Die Einführung des Gregorianischen Kalenders“, Seite 553

### 1583

Günther der Streitbare starb am 15.5. in Antwerpen. Sein Wunsch, in Arnstadt bestattet zu werden, konnte erst 2½ Jahre später erfüllt werden. Seine Leiche wurde durch einige Ärzte einbalsamiert und vorläufig in der Georgskirche in Antwerpen beigesetzt.

→ „Günther der Streitbare, Tod und Heimführung seiner Leiche“, Seite 543

### 1584

Im Oktober bekam die große Glocke der Liebfrauenkirche einen Sprung. Sie wurde nach Erfurt gebracht, wo sie von Melchior Möhring umgegossen werden sollte.

### 1585

Die erste Papiermühle Arnstadts wurde gegründet.

→ „Die Wasserzeichen der Arnstädter Papiermühle“, Seite 255

Die Leiche des Grafen Günther des Streitbaren, die unter großen Schwierigkeiten von Antwerpen nach Arnstadt gebracht worden war, wurde am 7.11.1585 in der Liebfrauenkirche beigesetzt. Bei dieser Zeremonie wurde die tags zuvor durch 14 Pferde von Erfurt zurückgebrachte umgegossene große Glocke zum ersten Mal wieder geläutet.

→ „Günther der Streitbare, Tod und Heimführung seiner Leiche“, Seite 543

### 1587

Im Juni begannen starke Regenfälle und die Nässe hielt an, daß alles Obst und Getreide verdarb. Eine Teuerung war die Folge.

### 1588

„Durch den Leichtsinn zweier alter Weiber“ brannte im Jahre 1588 der Erfurter Torturm nieder.

**1589**

Das umgebaute Barfüßerkloster wurde von der „Stadt- und Landschule“ bezogen.

Für den 22.2.1589 war durch ein Kursächsisches Mandat eine Musterung in Arnstadt angeordnet worden.

**1599**

Die 2 Staaten Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt entstanden durch die Hauptteilung im Jahre 1599. Es erhielt:

**1. Johann Günther**

- ◆ Herrschaft Arnstadt
- ◆ Amt Käfernburg
- ◆ Amt Gehren
- ◆ Untergrafschaft Gleichen
- ◆ Stadt und Amt Sondershausen
- ◆ Stadt Greußen
- ◆ Vogtei Haßleben
- ◆ Amt Ebeleben
- ◆ Amt Klingen
- ◆ Amt Ehrich
- ◆ Amt Bodungen
- ◆ Amt Keula
- ◆ Amt Schernberg

**2. Albrecht**

- ◆ Stadt und Amt Rudolstadt
- ◆ Amt Blankenburg
- ◆ Amt Schwarzburg
- ◆ Amt Paulinzella
- ◆ Amt Könitz
- ◆ Amt Leutenberg
- ◆ Amt Ilm
- ◆ Amt Ehrenstein
- ◆ Vogtei Seebergen
- ◆ Stadt und Amt Frankenhausen mit Seega
- ◆ Amt Arnburg
- ◆ Amt Straußberg
- ◆ Amt Heringen
- ◆ Amt Kelbra
- ◆ Marktflecken Schlotheim



Wappen des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen  
angebracht am Haus der ehemaligen Schlosserei Jacobi,  
Längwitzer Straße 22  
(fotografiert am 8.8.2008)

**1607**

Der erste Schnee in diesem Winter fiel erst am 8.2., er blieb aber nur 2 Tage liegen.

### **1609**

Am 7.5.1609 verursachte ein schweres Gewitter viel Schaden.

### **1611**

Die Pest wütete hierzulande.

### **1613**

Am Abend des 29.5.1613 begann die „Thüringische Sintflut“. Ganze Landstriche wurden verwüstet. 2261 Menschen ertranken.

### **1617**

Der in dem Haus und Hof „zur Rosenberg“ wohnende Bürgermeister Nikolaus Fischer erfand im Jahre 1617 das Weizenbier. Gebraut wurde das erste Weizenbier in der „Güldenen Gans“ oder einfach „Gans“ (die spätere Poststraße 3 / 1).

→ „Die Erfindung des Weizenbieres“, Seite 544

→ „In Anno Jubilaei 1617“, Seite 544

→ „Arnstädter Weizenbier (1617)“, Seite 545

→ „Bürgermeister Fischer, der Erfinder des Weizenbieres“, Seite 546

Am 8.7.1617 schlug ein Blitz in den noch stehenden Turm der in Trümmern liegenden Bonifatiuskirche ein.

### **1618**

Der dreißigjährige Krieg tobte bis 1648.

Der Auslöser, der zum Ausbruch des großen Krieges führte, war schließlich der Aufstand der mehrheitlich protestantischen böhmischen Stände im Jahr 1618. Im Streit um die Nutzung einer Kirche in dem böhmischen Dorf Braunau hatte der streng katholische, gegenreformatorisch gesinnte österreichische Erzherzog und König von Böhmen Ferdinand II., der 1619 zum Kaiser gewählt werden sollte, den Majestätsbrief widerrufen, der den Protestanten in Böhmen Religionsfreiheit zugesichert hatte.

Gegen diese Maßnahme schritt eine Gruppe protestantischer Adliger im Mai 1618 zu einer in Böhmen traditionellen Form des Protests: Sie warfen die kaiserlichen Räte Martinitz und Wilhelm Slavata sowie einen Sekretär aus dem Fenster der Böhmisches Kanzlei in der Prager Burg. Die Räte überlebten den Fenstersturz, was die protestantische Publizistik später einem Misthaufen im Burggraben, die katholische Seite dagegen dem Schutz der Muttergottes zuschrieb. Dieser Zweite Prager Fenstersturz am 23.5.1618 gilt bis heute als Auslöser des Krieges.

Die Lohmühle vor dem Riedtor brannte ab.

Am 25.9.1618 kaufte der aus Greußen stammende Apotheker Joachim Rempart von dem Kostenschreiber Johann Christoff Pahn ein Haus an der Südseite des Marktes mit daneben liegender Hofstätte und richtete dort eine Apotheke ein.

### **1621**

Im Schloßgarten wurde die alte Münzstätte von Grund aus neu gebaut und Wolfgang Fröhmel zum Vorsteher ernannt, der noch 22 Jahre später erwähnt wurde.

### **1622**

Arnstadt erlebte eine ungeheure Teuerung. Die Getreidepreise stiegen fast auf das Dreifache. Am 15.6.1622 kostete 1 Maß Weizen 20 Gulden (vorher 8 Gulden).

Im Herbst 1522 ließ der Graf Dreier und Groschen nach Reichs- und Kreisverfassung prägen.

### 1623

Am 23.8.1623 wurde auf dem Gottesacker die von der Gräfin Katharina gestiftete Kanzel geweiht.

Der Graf erließ am 11.10.1623 und am 1.12.1623 Münzedikte, um dem Kipper- und Wipperunwesen \*) ein Ende zu setzen.

→ „Währungen und Münzen“, Seite 1840 ff

### 1624

Am 23.6.1624 zog Kurfürst Johann Georg von Sachsen mit 500 Pferden in Arnstadt ein.

Gräfin Katharina starb am 25.12.1624 im „Gräfinhaus“ (die spätere Mädchenberufsschule).

### 1625

Am 26.3.1625 wurden vor dem Siechhof drei „Freireiter“ hingerichtet. Es waren:

- ◆ Rittmeister Heinrich Jonas von Sundra (34 Jahre alt)
- ◆ Kornett Andreas Labe von Regensburg (24 Jahre alt)
- ◆ Soldat Leonhard Fischer; er war bei Wertheim im Erzbistum Mainz tätig (22 Jahre alt)

### 1625

Die Einweihung der von Gräfin Anna gestifteten Kanzel in der Barfüßerkirche erfolgte am 17.4.1625.

Durch „[unvorsichtig eingekaufte Lumpen in unserer Papiermühle](#)“ bildete sich ein Pestherd, dem innerhalb eines halben Jahres 1236 Personen zum Opfer fielen.

### 1627

Der Obristleutnant Robert Bornival, der dem kaiserlichen General Johann II. Graf Merode (\* um 1589; † 1633) unterstand und einer der brüchigsten „Marodebrüder“ war, lagerte mit 6000 Mann „böser und heidnischer Nation“ in Dornheim. Die Arnstädter brachten Geld und Geschenke, um ein Verlegen des Hauptquartieres nach Arnstadt zu verhindern, jedoch vergebens. Am „Tage St. Thomä“ \*\*) 1627 hielt Robert Bornival mit seinen Leuten Einzug in Arnstadt. Sie quartierten sich u. a. in der „Güldenen Henne“ ein und begannen in Arnstadt ein wüstes Leben zu führen. Sie verlangten nicht nur Geldsteuern, sondern stahlen, plünderten und legten Feuer. Frauen und Mädchen wurden geraubt, vergewaltigt, dann weiterverkauft. Einige von ihnen sollen auch später freiwillig mitgezogen sein, waren sie doch für die Arnstädter für immer geschändet.

Zwei seiner Soldaten, die fahnenflüchtig waren, ließ Bornival ergreifen und auf dem Arnstädter Marktplatz henken.

\*) Die Zeit des Dreißigjährigen Krieges hatte zugleich die schlimmste Münzverwirrung gebracht, die in Deutschland je da war. Da bei größeren Münzen der Feingehalt leichter geprüft werden konnte, so wurden hauptsächlich Scheidemünzen geprägt. In allen deutschen Landen mehrte sich die Menge der kleinen, geringhaltigen Geldsorten, die auf den Kurs der größeren von großem Einfluß waren. Die guten Taler oder Gulden stiegen im gleichen Verhältnis an Wert, wie die kleine Münze geringer wurde.

Anfangs befaßten sich viele Leute ganz berufsmäßig damit, die im Verkehr befindlichen schweren Stücke auszusuchen. Die eine Wagschale **kippte** man mit diesen um und die andere **wippte** nach oben. So ist der Name **Kipper und Wipper** entstanden.

\*\*) 21.12.

### 1628

Im Spätsommer oder Herbst zog Obristlieutenant Robert Bornival mit seinen Leuten ab und hinterließ eine geplünderte bettelarme Stadt.

### 1630

Am 12.9.1630 wurde dem Junker von Witzleben auf Neuroda von dem Weißgerber Adlung die linke Hand abgeschlagen. Dafür stürmte dieser am 1.11. das Haus der Adlungs vor dem Riedtor.

### 1629

Der Räuber Hans Schiller aus Plaue wurde am 28.8.1629 in Arnstadt hingerichtet und sein Leichnam aufs Rad gelegt.

→ „Der Räuber Hans Schiller aus Plaue“, Seite 547

### 1631

Hans Ludwig von Gleichen starb im Jahre 1631. Mit ihm erlosch der Mannesstamm dieses angesehenen alten Geschlechts.

Schwedenkönig Gustav II. Adolf [\* 9.12. \*)/ 19.12.1594 \*\*) in Stockholm; † 6.11. \*) / 16.11. 1632 \*\*) bei Lützen] übernachtete vom 26. zum 27.9.1631 auf seinem Zug nach Franken in Arnstadt, im südöstlichen Eckzimmer der Neideck.

### 1632

Die Stadt „entging nur mit knapper Not der Plünderung durch die Pappenheimer unter Wachtmeister Böninghausen durch das energische Eingreifen des Superintendenten Lappe“, der eine Abfindung von 4000 (nach anderer Quelle 6000) Taler entrichtete. Allerdings erhielt Böninghausen nur 2000 Taler in bar, die Verschreibung über den Rest vergaß er mitzunehmen, da er vor den heranrückenden Schweden unter Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar fliehen mußte. Zum Dank erhielt Nicodemus Lappe vom Rat das Recht, „alle Jahre ein frei Bier brauen“ zu dürfen.

Am 21.10.1632 kam Bernhard von Sachsen-Weimar (\* 16.8.1604 in Weimar; † 18.7.1639 in Neuenburg am Rhein) aus dem Süden von Frauenwald her nach Arnstadt und am 23.10. traf der Schwedenkönig Gustav Adolf mit 15.000 Mann selbst hier ein. Er blieb bis zum 28.10., um in Richtung Lützen weiterzuziehen, wo er am 6.11. in der für die Schweden siegreichen Schlacht gegen das kaiserliche Heer (unter Wallenstein) fiel.

→ „König Gustav Adolf von Schweden in Arnstadt“, Seite 547



Bernhard Herzog von Sachsen-Weimar war einer der berühmtesten Feldherren des Dreißigjährigen Krieges

\*) Julianischer Kalender

\*\*) Gregorianischer Kalender

### 1633

Der im Jahre 1588 abgebrannte Erfurter Torturm wurde 1633 wieder aufgebaut.

### 1637

„Den 14. Mai kam die kaiserliche Armee unter dem Kommando des Freiherrn von Geleen dieser Örter an, kampierte erstlich bei Wandersleben, legte sich hernach zwischen Ichttershausen und Eischleben auf die Höhe, und wurde im Lande alles preisgemacht (zur Beute gegeben) und währte in die 6 Wochen. Damals war zu Arnstadt so viel Volk von Lande hineingewichen, daß ihm die Regierung daselbst die Kirche B. Mariä (Liebfrauenkirche) einräumte, darinnen die Pfarrer auf dem Lande mit ihren verjagten Pfarrkindern die Zeit über den Gottesdienst verrichteten.“ (Olearius)

Am 25.9. wurde das Vorwerk bei Oberndorf „durch eine zuchtlose Schar“ geplündert.

Am 3.10. kam die gesamte kaiserliche Armee unter dem Feldmarschall Graf Johann Götz nach Arnstadt und quartierte sich hier ein.

„ ... und weil solches Jahr der Wein sehr wohl geraten, geschah daran großer Schade, weil die Armee zwei Tage stille lag und das meiste verwüstete. Es folgte den 5. dieses Monats der Fortzug auf Gothe zu, woselbst Musterung gehalten wurde.“ (Olearius)

### 1638

„Wurde den 5. März der Stadt-Leutnant zu Arnstadt von dem Wachtmeister daselbst vor dem Rathause bei Bestellung der Wacht verräterlicherweise erstochen. Der Täter ward gefangen, aber weil er des Kanzlei-Direktors M. Balthasar Thams Weibes Schwester zur Ehe hatte, heimlich losgelassen.“ (Olearius)

„Den 29. Mai wurde der neue Stadt-Leutnant zu Arnstadt Hans Stahl, ein weimarisches Kind, von dem Regiments - Quartiermeister des kursächsischen Hanauischen Regiments, so in Arnstadt lag, des Abends um 4 Uhr im Riedtor totgeschossen; der Täter wich aus, gab hernach dem Weibe ein Stück Geld, welche in folgender Zeit der Pfarrer zu Liebenstein, Herr Christian Goldelius (Göldel), zum Weibe nahm.“ (Olearius)

### 1639

Am 4.2.1639 entsendete Graf Günther eine Anzahl Reiter nach Ettischleben, um die „Fürstin von Kranichfeld“ sicher zur Neideck zu geleiten. Die Leute machten aber bei Bösleben einen unglücklichen Überfall auf kaiserliche Scharen in Dornheim. 2 Arnstädter fielen, andere wurden gefangen und ausgeplündert.

„Den 8. März wurde in Arnstadt ein Übeltäter, Güldenzopf genannt, mit dem Schwerte gerichtet und die Dirne, mit welcher er zugehalten, ausgestrichen“ (mit Rutenschlägen gezüchtigt). (Olearius)

„Den 30. dieses Monats (März 1639) geschah zu Ohrdruf von Crabathen (Kroaten) ein feindlicher Einfall; die Stadt wurde meistens geplündert, der Herr Graf von Hohenlohe nebst dem Superintendenten D. Weber gefangengenommen, aber bald wieder losgelassen, desgleichen des Grafen Page, ein Junker von Griesheim totgeschossen.“ (Olearius)

„Den 29. April wurde der schwedische Obristleutnant und Kommandant an der Cyriaxburg Petepsky von einem Meuchelmörder unversehens erstochen. Der Täter, so ein Studiosus gewesen sein soll, wurde gefangen, mit glühenden Zangen gerissen, gevierteilt und die Viertel vor 4 Toren aufgehängt.“ (Olearius)



„Den 23. Mai, am Himmelfahrtstage selbst, fiel des Herrn Amtsschössers zu Ichttershausen Herrn Wolfgang Walthers liebstes Töchterlein von 6 Jahren Eleonora, der Fürstin Weimar Pate, zu Arnstadt in einem Garten in einen Brunnen und ertrank jämmerlich mit höchsten Schmerzen der Eltern.“ (Olearius)

„Den 8. Dezember kamen 6 Reiter anhero, welche bishero hin und wieder auf der Straße geraubt hatten, legten sich in der Schüllern Haus; die erfurtischen Musketiere aber, so zu Arnstadt auf Exekution (Eintreibung von Kriegslast) lagen, nebst dem arnstädtischen Stadt-Leutnant überfielen solche Reiter in der Nacht, schossen 3 tödlich, davon der eine, ein Trompeter, des 3. Tages hernach zu Arnstadt starb; der vierte, Christoph von Rockhausen, ein Leutnant und berufener (berühmter) Straßenräuber, wurde des anderen Morgens in Andreas Lockes Hof allhier tot gefunden und nach etlichen Tagen auf fürstlichen Befehl bei Rehestädt auf der Höhe auf das Rad gelegt.“ (Olearius)

### 1640

„Den 1. April wurde zu Arnstadt ein Maefikant (Missetäter), der Pfefferkuchler genannt, öffentlich dekolliert (enthauptet), weil er seinen Herrn Hans Heinrich Evander, gewesenen Geleitsmann zum Obernhof, meuchelmörderischerweise auf der Straße erschießen helfen. Ihm ward zwar durch Urteil und Recht das Rad zuerkannt, aber auf Vorbitte Gnade erwiesen.“ (Olearius)

„Den 19.(April 1640) kamen 3 schwedische Regimenter, als das Sassische, Douglasische und Beerische nach Arnstadt, fingen an, die Stadt zu plündern, mußten aber bald wieder fort, und ward ihnen die Stadt zur Verpflegung assigniert (angewiesen). Den 21. geschah die andere Plünderung, was an Pferden, Vieh und Getreide gefunden ward, wurde alles mitgenommen; den 23. die dritte Plünderung, ärger als die vorigen.“ (Olearius)

### 1641

Im Herbst 1641 hatte sich der Kaiserliche Feldmarschall Graf Melchior von Hatzfeld (\* 20.10.1593 Krottorf / Hessen; † 9.1. 1658 bei Trachenberg in Niederschlesien, dem heutigen Powitzko) im Schloß Ichttershausen niedergelassen. Die Arnstädter erhielten eine lange Liste mit „Bedürfnissen“, die sie zu beschaffen hatten und liefern sollten, z. B.:

- |                         |                    |
|-------------------------|--------------------|
| ◆ Gerstengries          | ◆ Kapern           |
| ◆ Windlichter aus Wachs | ◆ Salz             |
| ◆ Saugkälber            | ◆ Fasane           |
| ◆ Auerhähne             | ◆ Krammetsvögel *) |
| ◆ Birkwild              | ◆ Knoblauch        |
| ◆ Limonien              | ◆ Salat            |
| ◆ Pomeranzen            | ◆ Majoran          |
| ◆ Muskatblumen          | ◆ Rosmarin         |
| ◆ Nägel                 | ◆ Entivien **)     |
| ◆ Oliven                | ◆ Fische           |
| ◆ Krebse                | ◆ Hühner           |
| ◆ Schnecken             | ◆ Feldhühner       |
| ◆ Eier                  | ◆ Ochsen           |
| ◆ Gerste                | ◆ Gänse            |
| ◆ Hasen                 |                    |



Graf Melchior von Hatzfeld

\*) Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*)

\*\*\*) Die Endivie (*Cichorium endivia*) gehört zur Gattung der Wegwarten (*Cichorium*) und ist ein typischer Spätsommersalat.

Am 3.12.1641 zog Hatzfeld mit seiner Truppe wieder ab.

### 1642

„Im März, April und Mai ließen sich dieser Orte und vor dem Walde die Wölfe stark sehen, beschädigten etliche Personen, auch unterschiedlich Vieh vor dem Walde, daß man sich deswegen auf der Reise sehr fürchten mußte.“ (Olearius)

### 1643

„War im Anfange des Jahres großer Sturmwind und Wasserfluten, welche zu Ilmenau 18 Gebäude eingerissen, zu Arnstadt und Ichnershausen die Mühlen übel verderbet und sonst hin und wider großen Schaden getan.“ (Olearius)

„Den 7. Januar starb zu Arnstadt Günther, Graf zu Schwarzburg und Hohnstein, der Älteste des Stammes, im 73. Jahre in der Nacht 12 Uhr; wurde hernach den 5. März zu Arnstadt in der Barfüßer-Kirche beigesetzt.“ (Olearius)

### 1644

Am 16.3.44 huldigte die Stadt den Brüdern Christian Günther, Anton Günther und Ludwig Günther.

### 1646

Der schwedische Feldmarschall Carl Gustav Wrangel (\* 5.12.1613 auf Skokloster bei Uppsala; † 24.6.1676 auf seinem Gut Spyker, Rügen) kam von Stadttilm (wo er seit 23.2.1646 sein Hauptquartier hatte) am 7.4.1646 nach Arnstadt. Im Schloß wurde ihm ein Gastmahl bereitet und im Schloßgarten ihm zu Ehren ein Feuerwerk entfacht.

Die übrigen schwedischen Truppen lagen an der Saale und vor dem Thüringer Wald.

Am nächsten Tag zog Wrangel wieder weiter. Als Gastgeschenk ließ er 3 Geschütze zurück, die als Lärmkanonen dienen sollten.

(Anmerkung: Diese Geschütze dienten tatsächlich bis 1886 als Lärmkanonen bei Feuersgefahr und als Böllergeschütze bei Feiern und ab 1850 zum Wollmarktsbeginn. 2 von ihnen kamen nach 240 Jahren ins Berliner Zeughaus, wo sie um 1930 noch waren, die andere befand sich um 1930 in der ehemaligen Fürstlichen Waffenhalle in Sigmaringen.)



Die 2 Arnstädter Wrangelkanonen  
im Königlichen Zeughaus zu Berlin

### 1647

„Den 21. April kam Wrangel nebst dem Obristen Ermes, Kommandanten in Erfurt, nach Arnstadt zu dem Herrn Grafen, besuchen denselben und waren miteinander lustig.

Auf den Abend reiste Wrangel mit etlichen Völkern hier durch und begab sich nach Ohrdruf.“ (Olearius)

Melander von Holzapfel, in kaiserlichen Diensten, hielt am 24.10.1647 in Arnstadt eine Musterung ab.

### 1649

„Ein gewisser Herr Heinrich Wilhelm von Griesheim wurde auf dem Markte zu Arnstadt, vor dem Gasthaus zur güldenen Gans, von 4 Schwedischen Reitern mit einer Pistole erschlagen.“ (Olearius) Die Veranlassung ist unbekannt.

### 1650

Die Maul- und Klauenseuche grassierte in Thüringen.

-----

→ „Die Maul- und Klauenseuche in Thüringen“, Seite 549



Am 13.7.1650 traf wieder Wrangel, diesmal mit dem schwedischen Generalissimus Karl Gustav, Pfalzgraf bei Rhein, dem späteren Schwedenkönig Karl X., aus Süddeutschland (Nürnberg) kommend, in Arnstadt ein. Sie und ihr Gefolge (viel Komitat von fürstlichen, gräflichen und Generals-Personen) wurden „köstlich traktiert“, zogen aber von Arnstadt nach Erfurt weiter, wo die Königin Krone, Zepter und das Reich übergab und Karl zum König von Schweden gekrönt wurde.

Carl Gustav Wrangel \*), Graf von Salmis, (\* 13.12.1613 Skokloster bei Uppsala; † 5.7.1676 auf seinem Gut Spyker, Rügen

Am 10. Sonntag nach Dreieinigkeitt, dem 18.8.1850, hielten die Grafen von Schwarzburg ein Dank- und Friedensfest in der Grafschaft ab.

### 1651

Der Winter 1650 / 51 war besonders hart, kalt und schneereich.

→ „Lange, kalte und schneereiche Winter“, Seite 550

„Den 13. Mai hielten die Herrn Grafen von Schwarzburg, Gebrüder, die Erbteilung ihrer Lande. Wurde dieser Tag solennisch gehalten, absonderliche Predigten zu dem Ende getan und nach der Predigt um die Länder das Los geworfen; dabei es auch verblieben, wie die Predigten deswegen im öffentlichen Druck vorhanden sind.“ (Olearius)

Graf Christian Günther II. wurde alleiniger Herr von Arnstadt.

### 1652

„Herzog Ernstens Fürstl. Gnaden haben nebst etlichen Anordnungen in dero Fürstentum auch verordnet, daß in einem jeden Dorf ein Schultheiß verordnet und beständig bleiben solle, damit der fürstlichen Herrschaft Sachen von demselben desto besser beobachtet würden.“ (Olearius)

-----

\*) Er selbst schrieb sich zeit seines Lebens „Wrangell“.

### 1653

Wegen der geringen Geburtenrate infolge des Dreißigjährigen Krieges 1618 / 48 sollten die „Maidli“ im Alter zwischen 16 und 30 Jahren ganz kurze, nicht einmal bis an die Knie reichende Röcke tragen.

→ „Mädchen und Frauen mußten kurze Röcke tragen“, Seite 549

Am 10.10.1653 wurde der spätere erste und einzige Fürst Arnstadts, Anton Günther II. (vermutlich in Sondershausen) geboren.

### 1654

Der Sohn des Burgvogts von Arnstadt, Nikodemus Frank, wurde am 27.1.1654 wegen versuchter Brandstiftung und „anderer böser Taten“ öffentlich enthauptet.

→ „Ein 17-jähriger Lehrling wurde enthauptet“, Seite 549

„Den 30. Juni wurde dem Herrn Grafen zu Schwarzburg und Hohnstein Christian Günther zu Arnstadt ein junges Herrlein geboren mit großen Freuden des Landes, weil bishero in stehender Ehe lauter Fräulein Gott beschert hatte.“ (Olearius)

### 1660

„Den 11. Mai wurde zu Arnstadt ein armer Sünder, Hans Joachim Knull genannt, von Königsberg aus Preußen bürtig, wegen verübten Diebstahls, so er an Johann Hofmann, gewesenem schwedischen Major, zu Kirchheim wohnend, begangen, an den Galgen gehängt und von dieser Regierung mit ihm das Käfernburgische Gericht bestätigt.“ (Olearius)

### 1661

Wie aus einer Kostenanweisung des Hans Ludwig von Pölnitz hervorgeht, wurde die Käfernburg im Jahre 1661 eingerissen.

Am 15.3.1661 erfolgte die Vollendung dieses Abbruchs durch das Niederlegen der Türme. Das gewonnene Material benötigte man zur Ausbesserung der Neideck.

-----  
→ „Die Käfernburg wurde 1661 eingerissen“, Seite 211



### 1664

Erzbischof Johann Philipp von Schönborn (\* 6.8.1605 auf Burg Eschbach, heute Laubuseschbach; † 12.2.1673 in Würzburg) aus Mainz kam im Oktober 1664 bei seiner Durchreise nach Erfurt, durch Arnstadt, um die für die Belagerung von Erfurt „herbeigerufenen Franzosen anzufeuern“. Am 15.12. kehrte er über Arnstadt wieder heim und wurde in unserer Stadt auf Ratskosten bewirtet.

Johann Philipp von Schönborn war Erzbischof von Mainz (1647), Bischof von Würzburg (1642) und Bischof von Worms (1663). Johann Philipp, später als *Deutscher Salomo* gerühmt, gehört zu den bedeutendsten Erzbischöfen des Erzbistums Mainz überhaupt.

Erzbischof Johann Philipp von Schönborn



Im Dezember 1664 ließ sich „ein Komet mit einem ungeheuren Schweife und bald darauf noch ein anderer sehen; deren Bedeutung ist nur Gott bekannt“ (Olearius).

Heute wissen wir, daß der am 24.12.1664 aufgetauchte Komet „Hevelius“ genannt wird und es gibt auch eine zeitgenössische Darstellung davon.

zeitgenössische Darstellung Kometen „Hevelius“

### 1665

Wegen des langen, kalten und schneereichen Winters 1664 / 65 erfroren viele Menschen und Tiere.

→ „Lange, kalte und schneereiche Winter“, Seite 550

### 1665

„Den 15. August wurden zu Geschwenda drei Hexinnen verbrannt, so viel Leute und Vieh beschädigt, umgebracht, auch sonst viel böses verübt; sollen auch auf andere bekannt haben, welches die Zeit eröffnen wird.“ (Olearius)

### 1667

„Den 6. September wurden zum Geschwenda abermals zwei Hexen verbrannt. Der einen wurde Gnade gezeigt und sie erstlich mit dem Schwerte gerichtet, hernach mit der andern zugleich verbrannt. Wurde vorgegeben, daß sie auf viel andere bekannt. Ob aber inskünftige gegen dieselben wird verfahren werden, lehrt die Zeit.“ (Olearius)

### 1668

Die Blut-Ruhr grassierte in unserer Gegend.

→ „Die rote Ruhr in Arnstadt“, Seite 551

### 1669

Am 30.3.1669 wurde Maria Klettbach auf dem Rasen unterhalb der Walkmühle als Hexe verbrannt. Die Richter hatten es als erwiesen angesehen, daß sich Maria Klettbach in ihrem Garten vor dem Riedtor „dem Teufel hingegeben, Schande mit ihm getrieben und auch ansonsten das ihr nachgesagte Böse begangen“ habe.

Eine Frau aus Rockhausen wurde am 25.5.1669 ebenfalls als Hexe, diesmal vor dem Erfurter Tor, verbrannt. An gleicher Stelle erfolgte am 3.6.1669 die Enthauptung einer „Hexe“ mit anschließender Verbrennung der Leiche.

Barbara Elisabet Schulzin (Schulze), genannt die Futterschnitterin wurde am 12.7.1669 als Hexe enthauptet und verbrannt.

Am 10.9.1669 starb „eine aus Dornheim gebürtige Weibsperson“, die der Hexerei angeklagt war, im Gefängnis.

→ „Hexenverbrennungen in Arnstadt“, Seite 551

### 1670

Am späten Abend des 3.4.1670, dem 1. Osterfeiertag, gegen 23.00 Uhr, brach in der „Güldenene Krone“, am Holzmarkt, Feuer aus, welches sich zu einem Großbrand entwickelte und innerhalb von 2 Stunden 163 Wohnhäuser (Nach anderer Quelle sogar 170) im Längwitzer- und im Riedviertel in Schutt und Asche legte, darunter auch das gräfliche Landhaus in der Schloßgasse.

→ „Ein Großbrand zu Ostern“, 552

### 1676

Es wurde damit begonnen, die Bonifatiuskirche nach dem Großbrand vom 7.8.1581 wieder aufzubauen.

### 1878

Oberbürgermeister Johann Georg Selle (\* 1624 in Frankenhausen) wurde u. a. wegen Amtsmißbrauch angeklagt und später sogar des Landes verwiesen.

→ „Der ausgewiesene Oberbürgermeister“, Seite 552

### 1683

Der Wiederaufbau der Bonifatiuskirche war abgeschlossen. Die Einweihung fand am 9.3.1683, dem Bußtag, statt.

Jetzt nannte man sie die „Neue Kirche“ bis sie 1935 zu Ehren Johann Sebastian Bachs den Namen dieses großen deutschen Komponisten erhielt.

Im Sommer herrschte eine große Trockenheit.

Anton Günther II. bezog das Arnstädter Schloß Neidecksburg.

### 1684

Anton Günther II. heiratete am 6.8.1684 die 17-jährige Auguste Dorothea, eine Tochter von Herzog Anton Ulrich.



Dieses 6-Pfennig-Stück wurde 1684 in Arnstadt geprägt.

Der Begründer, der in Ilfeld / Harz ansässigen Künstlerfamilie, Christian Meil, trat im Jahre 1684 in die Dienste Anton Günthers II.

### 1685

Anton Günther II. legte sich im Schloßturn eine Münzsammlung an.

Johann Sebastian Bach wurde am 21.3.1685 in Eisenach geboren.

### 1686

In der Münzstätte Arnstadt wurde im Jahre 1686 der folgende Taler in Silber und auch in Gold geprägt:



Auf der Vorderseite ist das Brustbild Anton Günthers im Harnisch, mit großer Perücke und Überwurf zu sehen.

Die Umschrift lautet:

ANTHON : GÜNTHER : E : IV . COM : IMP :



Die Rückseite zeigt ein dreifach behelmtes, vielfeldiges Wappen mit den Schildhaltern.

Unten steht:

H · C · – H · ✕

Das heißt: Heinrich Christoph Hille, Münzmeister

### 1687

Eine im Mai 1687 beginnende Nässe richtete großen Schaden an.

In diesem Jahr „gingen 7135 Personen zum Abendmahl“.

Ein „armer Sünder“ wurde enthauptet, 3 „Hexinnen vom Lande“ wurden verbrannt, 2 starben im Gefängnis.

### 1689

Am 10.1.1689 begann um 11 Uhr ein Brand auf dem Markt, der die Apotheke des Bürgermeisters Johann Friedrich Hünerwolff und drei weitere Häuser (Struppert und Leucht) nebst Scheunen, Ställe und Hintergebäude vernichtete.

### 1690

Am 20.1.1690 wurde Anna Maria Krausin wegen Diebstahls gehenkt. Ihren Leichnam brachte man nach Jena in die D. Wendels Anatomie.

Am 3.9.1690 wurde Katharina Hoiern aus Witzleben, „eine Hure und Kindermörderin“, vor dem Längwitzer Tor geköpft.

2 „Hexen“ wurden verbrannt.

### 1691

Die sogenannte „Erbhexe“ Susanna Hornin (Mutter und Großmutter waren ebenfalls als Hexen verbrannt worden) wurde am 16.7.1691 bei lebendigem Leibe verbrannt. Das Todesurteil war vorher in Jena gefällt und vom Grafen Anton Günther II. bestätigt worden. Sie vor dem Verbrennen zu enthaupten wurde abgelehnt. Auch von der sonst üblichen „Wohltat“, die „Hexe“ am Pfahl zu erwürgen, bevor die Flammen emporlodern, wurde Abstand genommen. Der Eichenpfahl, der aus dem „Haine bei der Käfernburg“ stammte, kostete der Stadt 4 Groschen. Das Essen (Rindfleisch), welches die Räte während der Verbrennung einnahmen, bezahlte ebenfalls die Stadt (5 Groschen). Susanna Hornin hatte die „Hexereien“ gestanden, unter schwersten körperlichen Foltern.

Es brannte schon wieder in Arnstadt.

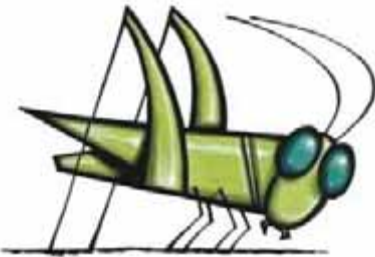
### 1692

Die Sekte der Pietisten \*) „schlich sich hier nach und nach ein“.

Am 12.7.1692 schlug gegen 16.00 Uhr der Blitz in den „Hexenturm“ ein.

### 1693

Bei einem Großbrand in Arnstadt am 12.4.1693 wurden Unter dem Berge, auf dem Holzmarkt und Ried fast 30 Häuser mit Scheuern und Ställen zerstört.



Zwischen dem 18. und 20.8.1693 wurde ganz Thüringen von riesigen Heuschreckenschwärmen überfallen. Die viele Millionen zählenden Insekten fraßen alles kahl. Das Jahr 1693 ging deshalb als das „Thüringer Heuschreckenjahr“ in die Geschichte ein.

→ „Das Thüringer Heuschreckenjahr“, Seite 553

### 1694

Viele Menschen starben an sog. hitzigen Fieber.

Anton Günther II. berief den am Hof Ludwigs XIV. in Ungnade gefallenen, aus Bern stammenden Schweizer Antiquar und Gelehrten Andreas Morelli als Hofrat und Münzward nach Arnstadt, um seine mehr als 20.000 Stück umfassende Münzsammlung betreuen zu lassen. Morelli bekam für die Verhältnisse der Arnstädter Hofhaltung ein extrem hohes Gehalt von 571 Gulden im Jahr.

### 1696

Eine Frau aus Dornheim, die der Hexerei angeklagt war, starb am 10.9.1696 nach der „Tortur“ im Gefängnis.

-----  
\*) Der **Pietismus** (von lat. *pietas*, Frömmigkeit) war nach der Reformation die wichtigste Reformbewegung im deutschen Protestantismus.

Der Pietismus war eine Reaktion auf die Aufklärung. Theologisch löste er die Spannung und das Trauma des Dreißigjährigen Krieges durch Neuorientierung auf das Luthertum. Ging er zeitlich der Aufklärung voraus, geriet er doch mehr und mehr in die Defensive. In der Aufklärung wurde das traditionelle Weltbild durch neue Erkenntnisse der Naturwissenschaft erschüttert und die offizielle Theologie von der aufklärerischen Philosophie angegriffen. Die Theologie reagierte darauf mit einer zunehmenden Verwissenschaftlichung, wurde aber für die normalen Gemeindeglieder immer unverständlicher. Außerdem verlangte der absolutistische Staat ein Bekenntnis zum offiziellen Dogma, das er in den Vordergrund stellte, hielt aber persönliche Frömmigkeit für störend. Der Pietismus kritisierte beide Entwicklungen, die er für rein äußerlich hielt, und stellte ihnen sein Ideal einer persönlichen, gefühlsbetonten Frömmigkeit entgegen.



### 1697

Am 7.10.1697 wurde Andreas Höpfner aus Espenfeld wegen Ehebruchs vor dem Längwitzer Tor „decolliert“ (enthauptet).

Hans Erhardt Schön, ein Maurer aus Erfurt, wurde am 12.12.1697 wegen „vielfältigen Diebstahls“ gehenkt. Seine Leiche brachte man dann ins Lazarett, wo sie von Herrn D. Sommer „anatomiert“ wurde.

### 1699

Eine Feuerordnung wurde erlassen, in der z. B. festgelegt war, daß kein Hausbesitzer, mehr als **einen** Mietmann, wegen der Feuergefahr, haben dürfe.

### 1700

Ab 1.3.1700 wurde in der Grafschaft Schwarzburg der Gregorianische Kalender eingeführt. Mit Ablauf des 18.2. des julianischen Stils folgte sofort der 1.3. des Gregorianischen Kalenders.

→ „Die Einführung des Gregorianischen Kalenders“, Seite 553

Anton Günther II. ließ südlich von Arnstadt seiner Gemahlin Auguste Dorothea das Schloß Augustenburg durch den Baumeister Mützel errichten.

-----

→ „Über die Entstehung des Lustschlosses Augustenburg“, Seite 221

Die neue Schloßkapelle wurde am 29.8.1700 von Superintendent Olearius eingeweiht.

### 1701

In die Neue Kirche erfolgte die Installierung einer neuen Orgel (diese Bauarbeiten dauerten bis 1703).

Die Chronik „Historia Arnstadiensis“, von Olearius, wurde in der Druckerei Bachmann (Rosenstraße) gedruckt.

### 1703

Schwarzburg mußte ein Kontingent von Rekruten zur Teilnahme an den spanischen Erbfolgekrieg (1703-1714) stellen.

Johann Sebastian Bach bekam am 14.8.1703 das Bestallungsschreiben für seine Einstellung als Organist an der Neuen Kirche ausgehändigt, welches das Datum vom 9.8.1703 trug.

### 1705

Johann August Rösel von Rosenhof wurde am 30.3.1705 auf der Augustenburg als Sohn des Schloßverwalters Pius von Rosenhof geboren. Taufzeugin war u. a. die Fürstin Auguste Dorothea persönlich.

Die Oper „Die Klugheit der Obrigkeit in Anordnung des Bierbrauens“ oder einfach „Bieroper“ bzw. „Bierkomödie“ wurde am Donnerstag vor Pfingsten in Arnstadt uraufgeführt. Es wird vermutet, daß sie der Rektor der Arnstädter Stadt- und Landschule Johann Friedrich Treiber verfaßt hatte.

### 1706

Im März gingen als Ersatz für die hohen Verluste im spanischen Erbfolgekrieg (1703-14) 250 Rekruten unter Führung des Majors von Geist († 1712) von Arnstadt aus in den Krieg.

Nach 3 Monaten folgten nochmals 150 Mann.



### 1707

Johann Sebastian Bach beendete am 29.6.1707 den Organisten-  
dienst in Arnstadt und siedelt im Juli nach Mühlhausen / Thür. über,  
wo er eine Organistenstelle in der Kirche St. Blasi (Blasiuskirche) be-  
kam.

Johann Sebastian Bach heiratete am 17.10.1707 in der Dorfkirche zu  
Dornheim seine Cousine II. Grades Maria Barba Bach.

Johann Sebastian Bach

### 1709

Am 5.1.1709 „... war eine so große Kälte, daß keine Frühkirsche gehalten werden konnten,  
daß die Menschen und das Vieh sehr litten und die Vögel in der Luft erfroren.“ (Olearius)

Am 1.5.1709 zogen sich 3 schwere Gewitter über Arnstadt zusammen, wonach der Blitz in  
das Pfarrhaus einschlug. Durch den sich ausbreitenden Brand wurden 21 Gebäude ver-  
nichtet, 10 Kinder verbrannten.

Graf Anton Günther II. nahm am 26.5.1709 in „aller Form“ die Fürstenwürde an, die ihm  
schon 1697 gleichzeitig mit seinem Bruder Christian Wilhelm von Sondershausen verliehen  
worden war. Von nun an gab es (bis 1716) das Fürstentum Schwarzburg-Arnstadt.  
Eine Gedenkmünze (104,81 g) zu diesem Anlaß schuf der berühmte Medailleur Johann  
Christian Koch (\* 23.10.1680 in Aken / Elbe; † 1.11.1742 in Gotha).



Denkmünze aus Gold zur Annahme der Fürstenwürde 1709

### 1710

Fürst Anton Günther II. von Schwarzburg-Arnstadt richtete in und bei Arnstadt mindestens 3  
Laboratorien für Goldmacher ein:

- ◆ im Prinzenhof, dem späteren Gymnasium
- ◆ in Dornheim
- ◆ in Lehmannsbrück

### 1711

Am 9.7.1711 drangen 1400 Mann (Prof. Dr. Johannes Bühring geht von 1500 Mann aus.)  
weimarische Truppen unter Befehl des Obristen Rumrodt und des Obristlieutenant von

Schlotheim durch den Garten des Herzoglich Weimarischen Küchenmeister Johann Caspar Schröpfer (Lindenallee) in die Stadt ein und besetzten sie bis zum 15.7.

→ „Die Weimarische Woche“, Seite 555



Arnstädter Taler von 1711

### 1712

Fürst Anton Günther II. verkaufte seine berühmte Münzsammlung (18.821 Stück) für 100.000 Taler an den Herzog Friedrich II. von Sachsen-Gotha-Altenburg (\* 28.7.1676 auf Schloß Friedenstein in Gotha; † 23.3.1732 in Altenburg). Die Gothaer Münzsammlung wurde dadurch zu einer der führenden Sammlungen in Europa. Zu dieser Zeit wurde bereits ein eigenständiges Münzkabinett auf dem Friedenstein eingerichtet.

Das Rathaus Arnstadt wurde an der Seite zum Markt mit Bildern verziert.

### 1713

Ein „armer Sünder wurde mit dem Schwert gerichtet“.

### 1715

Nach mehrjährigem Versuchsbetrieb nahm „Fayencemanufaktur Dorotheenthal“ ihre Arbeit auf.

→ „Die Porzellanfabrik“, Seite 225

### 1716

Am 2.5.1716 erfolgte eine „Wiederbegründung“ der Schützengesellschaft.

Der erste und einzige Arnstädter Fürst, Anton Günther II., starb am 20.12.1716. Sein Gebiet fiel an seinen Bruder Christian Wilhelm zu Sondershausen. Das Fürstentum Schwarzburg-Arnstadt hörte auf zu existieren.

### 1717

Ab dem Jahre 1717 begann eine Tradition des Schützenvereins, wonach die jedes Jahr am Montag nach Michaelis geschossenen Schießscheiben in den Räumen des Schießhauses aufgehängt wurden.

König Friedrich Wilhelm I. von Preußen führte in seinem Land die allgemeine Schulpflicht ein.

Die Fayencemanufaktur Dorotheenthal wurde verpachtet.

### 1724

Fürstin Auguste Dorothea verkaufte die Porzellanfabrik an den ehemaligen Kammerdiener Philipp Anthon Willmar und den Gerichtsschöppen Johann Andreas Bergmann aus Marlishausen, die damit gleichzeitig Besitzer des „Rößchens“ wurden.

### 1728

Das Fürstliche Palais wurde erbaut (bis 1732). Die Grundsteinlegung für das spätere Schloßmuseum erfolgte am 25.5.1928. Er sollte als Witwensitz der regierenden Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen, Elisabeth Albertine, dienen. (Elisabeth Albertine war eine geborene Prinzessin von Anhalt-Bernburg. Ihr Gemahl, Günther XLIII., wurde von den Historikern auch als der Erste [I.] bezeichnet, weil er der erste **Fürst** dieses Namens und nicht mehr Graf war.)

### 1731

Das Herzogtum Weimar erkannte gegen 3500 Taler Rezeßgelder (pro Fürstentum, also insgesamt 7000 Taler) die schwarzburgische Fürstenwürde an.

Eine Verordnung Kaiser Karls VI. gegen das Degentragen der Handwerker und den „blauen Montag“ wurde auch in Arnstadt veröffentlicht.

### 1732

Der Erzbischof von Salzburg Leopold Anton Graf v. Firmians wies die über 30.000 Protestanten aus seinem Erzbistum aus, die größtenteils nach Preußen zogen. Zwei Züge nahmen ihren Weg über Arnstadt:

- ◆ der erste am 26.7. (538 Personen, von Ilmenau kommend, über Branchewinda)
- ◆ der zweite am 7.8. (950 Personen, von Ilmenau kommend über Plaue)

→ „Der Durchzug der Salzburger Emigranten durch Arnstadt“, Seite 562

### 1733

Ein Mädchen ertrank im Mühlgraben bei der Ölmühle.

### 1735

Am 10.11. wurde das Schloß vom Fürsten Günther I. und der Fürstin Elisabeth Albertine von Schwarzburg - Sondershausen übernommen.

### 1736

Künstler Heinrich Christoph Meil (\* 18.2.1701 Arnstadt) errichtete im Jahre 1736 gegenüber des Eingangs zum Neuen Palais die Neptungrotte.

### 1738

Am 29.7.1738 erfolgte die Grundsteinlegung zum Bau der Gottesackerkirche.

### 1739

Mit Wirkung vom 3.1.1739 wurde eine „Bäckertaxe“ erlassen, die die Brotpreise festlegte.

### 1740

Das Schloß diente seit 1740 seiner eigentlichen Bestimmung als Witwensitz, der regierenden Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen, Elisabeth Albertine. (Elisabeth Albertine war eine geborene Prinzessin von Anhalt-Bernburg. Ihr Gemahl, Günther XLIII. (I.), war am 28.11.1740 gestorben.)

### 1741

Bei einem Gewitter am 17.6.1741, gegen 7.45 Uhr, schlug ein Blitz in den Schloßturm ein, zerfetzte den obersten Turmknopf und beschädigte die Turmspindel, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten.

### 1743

Die fertiggestellte Gottesackerkirche wurde am 23.5.1743, dem Himmelfahrtstag, eingeweiht. Man nannte sie deshalb auch „Himmelfahrtskirche“.



Himmelfahrtskirche  
(fotografiert am 19.6.2001)

### 1745

Am 11.2. geschah in der Schönbrunnwirtschaft ein scheußliches Verbrechen. Der Pächter N. Krause wurde ermordet, seine Frau mißhandelt, so daß sie wenige Tage später starb. Das von den Tätern angelegte Feuer konnte gelöscht werden, da die Magd Hilfe aus der Stadt holte.

Johann Jacob Beumelburg gründete auf dem Pfarrhof eine Druckerei.

### 1746

Von Anfang Juni bis Ende September 1746 regnete es keinen Tropfen.

### 1750

Johann Sebastian Bach starb am 28.7.1750 in Leipzig.

### 1751

Die Fürstin Auguste Dorothea starb am 11.7.1751 fünfundachtzigjährig auf der Augustenburg. Sie wurde (auf eigenem Wunsch und weil sie katholisch war) in Erfurt bei den Ursulinerinnen, genau unter dem Hochaltar der Klosterkirche begraben.

Prinz Wilhelm von Schwarzburg-Sondershausen, einer der braunschweigischen Erben, pachtete die Augustenburg.

### 1753

Die vorgelagerte Treppe am Rathaus wurde entfernt.

Durch die anhaltende Dürre mißrieten die Sommerfrüchte und eine Preissteigerung war die Folge.

### 1754

Unter Fürst Heinrich I. wurde das Fürstenhaus Schwarzburg-Sondershausen zugleich mit Schwarzburg-Rudolstadt „**in aller Form**“ in den Reichsfürstenstand aufgenommen. Die beiden Schwarzburger Fürstentümer hatten von nun an Sitz und Virilstimme \*) im Reichsfürstenrat \*\*).

### 1755

Auf dem Grund des früheren Gräflich Gleichen'schen Hauses in der Kohlgasse wurde begonnen, ein Waisenhaus zu errichten.

Es war immer noch eine Teuerung infolge der Dürre von 1753 zu spüren.

### 1756

Rund um die Neue Kirche wurden Lindenbäume angepflanzt.

Im Sommer 1756 herrschte eine anhaltende Dürre.

### 1757



Prinz Georg  
von Hessen-Darmstadt

Von August bis November, kurz vor der Schlacht von Roßbach (5.11.1757) bezogen Reichstruppen unter dem Kommando des General-Feldmarschalleutnants Georg Wilhelm Prinz von Hessen-Darmstadt (\* 11.7.1722 in Darmstadt; † 21.6.1782 in Darmstadt) und des Prinzen Josef Maria Friedrich Wilhelm Hollandinus von Sachsen-Hildburghausen (\* 8.10.1702 in Hildburghausen; † 14.1.1787 in Hildburghausen) mit einem starken Troß und „**nicht geringen Verpflegungsansprüchen**“ in Arnstadt Quartier. Die „Reißausarmee“ eilte nach der Schlacht bei Roßbach durch Arnstadt über Saalfeld - Kalte Küche (Rennsteig) ins Mainland.



Prinz Josef von  
Sachsen-Hildburghausen

-----  
\*) Als Virilstimme bezeichnete man die Befugnis einer Person, in einer Versammlung ihre Stimme als solche abzugeben; im Gegensatz zu Kuriatstimme. Im Deutschen Bund verstand man unter Kuriatstimme die Gesamtstimmen einiger kleiner Staaten.  
-----

\*\*\*) „Reichsfürstenrat“ oder „Fürstenbank“ war bis 1806 die Bezeichnung für das Kollegium der Reichsfürsten im Reichstag des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation.



Gasthaus „Kalte Küche“ (Rennsteig), 16.7.2006

Im Dezember nahm General Gideon Ernst Freiherr von Laudon (\* 2.2.1717 in Tootzen, Lettland; † 14.7.1790 in Neutitschein, Mähren) mit 4500 Mann Kroaten und Panduren in Arnstadt Quartier. „Wegen des guten Verhaltens der Truppe (sie stahlen wie die Raben) wurde der General von der Stadt mit Augustenburger Fayencen reich beschenkt.“



Ernst Gideon von Laudon

### 1758

In der Zeit vom 8. bis 17.10.1758 lagerte in und um Arnstadt die Reichsarmee, besonders schwäbische und kurkölnische Regimenter unter General von Wildenstein.

### 1759

Der Naturforscher, Maler und Kupferstecher Johann August Rösel von Rosenhof starb am 27.3.1759 in Nürnberg.

Vom 17. bis 24.7. lagerte die Reichsarmee bei Arnstadt (etwa dort, wo später der Hauptbahnhof entstand). Der Arnstädter Schuhmachergeselle Johann August Umbreit (\* 1744) schrieb dazu in sein Kriegstagebuch folgendes:

Den 4. Febr. (1759) sind 8 Hundert Kaiserliche Völker \*1) (in Arnstadt) in das Winterquartier einquartiert worden und sind den 28. Febr. wieder fortgerückt. Und den 28. Februar sind wieder 1 Tausend Mann Reichsvölker \*2) eingerückt und den 1. März wieder fortgerückt. Den 2. März sind 1 Tausend Mann Preußen von der Freypartie und Jäger-Chor eingerückt \*3) und den 3. März wieder fortgerückt. Und den 3. März sind wieder 2 Hundert preußische Dragoner hier durchmarschirt. Den 5. März sind tausend Mann Preußen von der Freypartie und Jäger-Chor eingerückt, \*4) welche am andern März \*5) sind nach Ilmenau zugerückt und haben bei der Glashütte einen großen Scharmitzel gehabt, und den 7. März sind sie wieder fortgerückt von hier. Und den 19. März sind dieselbige tausend Mann eingerückt, \*6) welche am 28. Febr. nach Ilmenau gerückt sind, und den 27. März sind sie wieder von hier nach Ilmenau gerückt.

-----  
Erklärungen → nächste Seite oben

- 
- \*1) Regiment von Thierheim
  - \*2) General Gf. von Grasow mit Hessen-Darmstadt und Nassau; Infanterie Regiment, 1223 Mann und 203 Pferde
  - \*3) Königlich Preußischer Oberstleutnant von Wunsch aus Erfurt mit 60 Jägern, 95 Kanonieren, 620 Grenadieren
  - \*4) Die Einquartierungslisten dieses Tages nennen nur Generalmajor von Aschersleben mit Suite.
  - \*5) Oben hieß es aber am 3. März!
  - \*6) Regiment von Thierheim, 50 Offiziere, 1139 Mann

Die Reichsarmee hatte Sommer 1759 aus ihrem Lager bei Forchheim über Hochheim (22.6.) den Thüringer Wald überschritten. Die Vortruppen, 300 Husaren und Kroaten, kamen am 13.7. nach Arnstadt und zogen nach einigen Tagen weiter, nachdem sie für das nachfolgende Hauptheer das Lager in der Nähe des späteren Hauptbahnhofs ausgesucht hatten. Dies rückte am 18.7. ein und am 15.8. folgten noch 400 Nachzügler. Es hat demzufolge die Reichsarmee auch im Juli 1759 die Straße Schleusingen - Ilmenau benutzt.

Am 26.11.1759 wurde bei dem Zinngießer Georg Heinrich Schönherr „unter dem Markte, zum Hügel genannt“ (die spätere Unter dem Markt 7) ein aus 6 zusammengewachsenen Ratten bestehender „Rattenkönig“ \*) gefunden. Von diesem „Naturwunder“ wurde ein Ölgemälde angefertigt.

### 1760

Vom 22.11. bis 7.12.1760 rastete der Herzog von Württemberg mit 14.000 Mann in Arnstadt. Diese Armee beköstigte sich selbst!

### 1761

Vom 11.12.1761 bis 2.5.1762 hielt sich der vergnügungssüchtige Prinz von Stolberg in Arnstadt auf, „bei dessen Wegzuge der Stadtsäckel um 25.000 Taler leichter“ war.

-----

\*) Als „Rattenkönig“ werden mehrere an den Schwänzen verknötete oder verklebte Ratten bezeichnet. Dieses seltene Phänomen tritt vor allem unter Hausratten auf. Als Ursache für die Entstehung geben manche Quellen an, daß sich die Schwänze einer ganzen Anzahl von Tieren verknöten und die Tiere anschließend durch Blut, Schmutz und Exkremente zusätzlich an Beinen und Flanken verkleben. In der Folge sollen die Tiere untrennbar an den Schwänzen verwachsen, die vielfach gebrochen sind. Allerdings wird diese Spekulation von der Fundlage nicht gestützt. Ohne Verknötung lebend zusammenklebende Ratten und zusammengewachsene Ratten sind nicht dokumentiert. Fast alle Funde sind nur an den Schwänzen verknötet. Die einzige Ausnahme, der Rattenkönig von Altenburg (siehe Bild) klebt durch Mumifizierung zusammen.



Das naturkundliche Museum „Mauritianum“ in Altenburg / Thüringen zeigt den größten bekannten mumifizierten „Rattenkönig“, der 1828 im Kamin eines Müllers in Buchheim gefunden wurde.



## 1762

Prinz August Wilhelm von Schwarzburg-Sondershausen, der Pächter der Augustenburg, starb am 24.3.1762. Er wurde in der Barfüßerkirche beigesetzt.

Der preußische Rittmeister Sicker, der sich mit 80 Kürassieren als Besatzung in Arnstadt befand, wurde am 22.12.1762 von einem kaiserlichen Freikorps in Stärke von 300 Mann überfallen.

→ „Arnstadt wurde überfallen“, Seite 570

## 1765

Am 21.1.1765 wurde in Arnstadt der Dichter Valerius Wilhelm Neubeck geboren. Er schrieb später das Lehrgedicht „Die Gesundbrunnen“.

Die Augustenburg wurde im Jahre 1765 auf Abbruch verkauft.

Am 29.4.1765 erfolgt die Grundsteinlegung zum Bau eines Waisenhauses (früher Gleich'sches Stift) an der Ecke der Neutorgasse. Die Vorbereitungen hierzu liefen bereits seit 10 Jahren.

Das Bürger-Bataillon verweigerte am 7.10.1765 den Fahneneid, kam aber zwei Tage später dem Befehl zur Ableistung des Eides nach, weil sonst eine Strafe wegen Rebellion die Folge gewesen wäre.

## 1766

Das neue Waisenhaus, welches auf dem Grunde des früheren Gräflich Gleich'schen Hauses errichtet worden war, wurde im Jahre 1766 fertiggestellt. Die Waisenkinder, die vorher im Hospital St. Georgi untergebracht waren, hielten Einzug.

Das kleine Museum „Mon plaisir“, die Sammlung der Fürstin Auguste Dorothea, wurde „als eine Einnahmequelle“ in den früheren Betsaal des Waisenhauses in der Kohlgasse eingerichtet. Die Sammlung war in 14 Glasschränken untergebracht.

## 1768

Im Haus Nr. 224 (die spätere später Schloßstraße 6) wurde am 10.3.1768 der spätere „Kaiserlich Russische Wirkliche Geheime Rath“ Christian Samuel von Beck, als Sohn des Schneidermeisters Ernst Beck, geboren.

Arnstadts erste Zeitung „Arnstädtische wöchentliche Anzeigen und Nachrichten“ erschien „mit Hochfürstl. Schwarzb. gnädigster Erlaubniß“ erstmals am Sonnabend, dem 15.10.1768. Gedruckt wurde sie in der „Fürstl. Waisenhaus-Buchdruckerey“ in Arnstadt.

→ „Geschichte der Zeitung »Arnstädter Nachrichten«,“ Seite 1135

## 1771



Im Jahre 1771 setzte eine Teuerung ein, die bis 1773 anhielt. In dieser Zeit wurde ganz Thüringen von einer verheerenden Mäuseplage heimgesucht.

Am 12.6.1771 schlug bei einem Gewitter gegen 9.00 Uhr ein Blitz in den Glockenturm der Liebfrauenkirche ein.

Arnstadt hatte 4507 Einwohner.

### 1772

Infolge der Mißernte vom Vorjahr herrschte eine große Hungersnot.

Ein Teil des Schlosses Neideck stürzte ein, fast der ganze übrige Rest wurde abgetragen.

### 1776

Die „Neue Kirche“ erhielt um 1776 durch Verlegung der Kanzel von der Südseite an die Stelle über dem Altar ihre endgültige Gestalt.

### 1779

Johann Christian Remus aus Hausen wurde am 19.1.1779 auf dem Marktplatz enthauptet. Er hatte am 11.5.1778 gemeinschaftlich den Juden David Simon erschlagen und ausgeraubt. Sein Komplize, Adam Christoph Trautmann aus Görbitzhausen, entging der Hinrichtung, weil er vorher im Gefängnis starb.

→ „Ein Judenmord wurde gesühnt“, Seite 571

Goethe ritt am 16.3.1779 von Weimar kommend über Wülfershausen, Arnstadt, Martinroda nach Ilmenau.

### 1783

Vom 23.6. bis 26.7.1783 herrschte ein nebliges, aber heißes Sommerwetter und eine Fliegen- und Wespenplage brach aus.

→ „Der furchtbare Sommer von 1783“, Seite 572

### 1784

Das Lazarett (neben der Feldmeisterei) wurde wegen Baufälligkeit abgetragen.

### 1786

Am 3.8.1786 kam es zu einem Brand in der Klausgasse (Nicolaus Öhlings Haus).

### 1787

Am Sonnabend, dem 18.8.1787, richtete ein schweres Gewitter erheblichen Schaden in der Stadt und der Umgebung an. Überhaupt: Schwere Gewitter, große Nässe und „verderbliche Fluten“ waren die Kennzeichen für dieses Jahr.

### 1788

Die Günthersmühle vor dem Riedtor brannte am 18.1.1788. Alle Nebengebäude der Mühle, wie Backhaus, Öl-, Graupen- und Schneidemühle wurden vernichtet.

→ „Der Brand in der Günthersmühle“, Seite 572

Man fand am „Ovartale Luciae“ 1788 einen Dukaten im vormittägigen Cymbel in der Oberkirche. Der Dukaten war in Papier eingewickelt, worauf folgendes geschrieben stand:



Dukaten

Eine Kirchenfreundin trägt etwas weniges bey zur Fortsetzung des vorjährigen Kirchengeschenks der Priester, welche Wohlgefallen daran hat!

Im Jahre 1788 wurde auf dem Rathaus ein Blitzableiter angebracht.

### 1789

Der Schloßurm (210 Fuß hoch), der „große Riedurm“ (215 Fuß hoch), der Neurturm (115 Fuß hoch) und der „Frühkirchturm“ (155 Fuß hoch) erhielten vergoldete Blitzableiter. (Die hier angegebenen Höhenberechnungen stammen vom Regierungsadvokat H. Christian Völker, der die höchsten Spitzen, noch über den Fahnen bereits im Jahre 1788 gemessen hatte.) Der Gesamtaufwand für die Anbringung der Blitzableiter betrug 293 Taler 12 Groschen.

Am 23.5.1789, gegen 23.30 Uhr, ging ein „glänzender Meteor“ in Richtung Nordwest nieder, der in seiner Größe einer Leuchtkugel und in seiner Helligkeit dem plötzlichen Aufflammen elektrischen Lichts glich.

Seit 26.9.1789 konnten die Arnstädter Hausbesitzer der Magdeburgischen Land-Feuer-Societät beitreten. Der Beitrag der „Societätsverwandten“ richtete sich nach dessen Einsatzkapital und nach den „vorgefallenen Brandschäden“ aller Mitglieder. Wer sein Wohnhaus beispielsweise mit 100 Rthlr. versicherte, bezahlte etwa 6 Groschen pro Jahr.

### 1790

Am 13.12.1790 brannte das Klostergebäude ab.

### 1792

Arnstadt erlebte wieder eine Teuerung. Das Jahr 1792 ging als das „teure Jahr“ oder „Hungerjahr“ in die Geschichte ein.

### 1795

Zusätzlich zum „Arnstädtischen wöchentlichen Anzeiger“ erschien jetzt die „Gnädigst privilegierte Arnstädtische Zeitung“.

### 1798

Willibald Alexis (eigentlich Wilhelm Heinrich Häring) wurde am 29.6.1798 in Breslau, dem späteren Wroclaw, geboren.

Am 28.12.1798 erließ der Rat eine Verordnung zum Verbot des Glennerns und Schlittenfahrens. Kindern, die das Verbot nicht einhielten, wurde der Handschlitten weggenommen und sie erhielten außerdem eine Schulstrafe (Prügel). Eltern, die das Glennern und Schlittenfahren erlaubten, wurden ebenfalls bestraft. „Handwerksburschen aber, und sonstige Personen, welche zur Nachtzeit dergleichen Unfug treiben, (werden) von den Rathsdienern und der Bürgerwache zum Arrest gebracht, und zu empfindlicher Strafe gezogen ...“

### 1800

Trotz des dürren und heißen Sommers gab es im Jahre 1800 eine vorzügliche Getreideernte.

### 1801

Ludwig B. Bechstein wurde am 24.11.1801 in Weimar geboren.

### 1803

Prinz Johann Karl Günther von Schwarzburg - Sondershausen erwählte den Prinzenhof zu seiner Wohnung.

→ „Der Prinzenhof“, Seite 257

→ „Der Prinzenhof im Jahre 1826“, Seite 258

### 1804

Johann Friedrich Ludwig Volkmann gründete den „Verein der Litteraturfreunde zu Arnstadt“.

Der Männergesangskomponist Andreas Zöllner wurde am 8.12.1804 in Arnstadt Nr. 662 (Friedhof Nr. 8) geboren.

Franz II. hatte am 11.8.1804 das Kaisertum Österreich proklamiert, um seine kaiserliche Hausmacht zu erhalten und damit die Ranggleichheit mit Napoléon I. zu wahren, der sich am 18.5. zum erblichen Kaiser von Frankreich ernannt hatte.

Da Franz II. (noch) bis 1806 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches war, war er der einzige Doppelkaiser der Weltgeschichte.

### 1806

Die preußische Division des Herzogs Karl August von Weimar durchzog, von Ilmenau kommend, Arnstadt und zog in Richtung Erfurt weiter.

Franz II. legte am 6.8.1806 römischen Kaiserkrone nieder. Damit endete das „Erste Reich“.

Nach der Niederlage Preußens bei Jena und Auerstedt (14.10.1806) wurde auch unser Fürstentum unter französische Herrschaft gestellt.

### 1807

Das Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen trat am 18.4.1807 (wie alle anderen Thüringer Staaten) dem Rheinbund bei.

Am 21.4.1807 wurde die französische Verwaltung des Landes aufgehoben. Das war eine Folge des am 18.4.1807 zwischen Talleyrand, Napoléons Minister des Auswärtigen, und dem Freiherrn Friedrich Wilhelm von Ketelhodt, Kanzler der Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt, zu Warschau abgeschlossenen Vertrages, demzufolge die beiden Fürstentümer in den Rheinbund eintraten.

Napoléon I. diktierte Anfang Juli 1807 den Frieden von Tilsit. Diese Friedensverträge beendeten am 7.7.1807 den Kriegszustand zwischen Frankreich und Rußland und am 9.7. den Krieg zwischen Frankreich und Preußen. Dabei verlor Preußen mehr als die Hälfte seines Besitzes und schied aus der Reihe der Großmächte aus.



Napoléon Bonaparte

Am 22.7.1807 brannten in der Untergasse 5 Wohnhäuser ab. Prinz Karl kaufte später diese Brandstätten auf, um den Garten des Prinzenhofes (des früheren Gräfinnenhauses) vergrößern zu können.

### 1808

Für die Einquartierungslisten wurden die Häuser erstmals durchnummeriert. Offiziell eingeführt wurden die Hausnummern im Jahre 1832.

Am 8.5.1808 gründete der Gastwirt Michael Kähler die „Eremitage“, weil ihm die 1807 einquartierten Franzosen sein Stammlokal „Kranich“ vor dem Riedtor „verleidet“ hatten.

Eine neue Feuerordnung wurde im Jahre 1808 erlassen.

### 1810

In Arnstadt wurde im Jahre 1810 eine „Almosen-Anstalt“ errichtet.

→ „Die Errichtung einer Almosenanstalt in Arnstadt“, Seite 241

### 1811

Die ehemalige Klosterkirche, die seit der Reformation als Pfarrkirche benutzt worden war, wurde im Jahre 1811 wegen Baufälligkeit geschlossen.

Im Jahre 1811 erfolgte die Errichtung einer Chaussee nach Ilmenau.

Am 7.7.1811 brannten auf der linken Seite der Untergasse 5 Häuser ab. Diese Brandstätten wurden ebenfalls, wie schon 1807, vom Prinzen Karl gekauft.

Am 8.8.1811 verzichtete das Herzogtum Sachsen-Weimar auf die Lehnshoheit über Arnstadt und die Rezeßgelder gegen Abtretung von Haßleben und einiger anderer Besitzungen.

Der Zimmergeselle August Taubert aus Dorsdorf wurde wegen Giftmordes am 4.10.1811 hingerichtet. Es war die letzte öffentliche Exekution in Arnstadt. (Sie fand nicht auf dem Marktplatz, sondern auf dem Rasenplatz, linksseitig des damaligen Elxlebener Fußweges, statt.)

→ „Das letzte »hochnothpeinliche Halsgericht« in Arnstadt“, Seite 574

### 1812

Freiherr Franz von Soden (\* 12.8.1780 in Kitzingen; † 17.10.1869 in Nürnberg) besetzte (auf Befehl Napoléons) mit dem Truppenkontingent aus Arnstadt und Umgebung am 15.6.1812 die ostfriesische Insel Spiekeroog, um vermutete Landungsversuche und den geheimen Schmuggel der Engländer zu unterbinden. Am 27.6. erfolgte dann auch tatsächlich ein Angriff der Engländer auf die Insel, den die Arnstädter erfolgreich abwehrten. Soden erhielt dafür von Napoléon den Orden der „Französischen Ehrenlegion“ \*).

Orden der „Französischen Ehrenlegion“



-----  
\*) Der Orden der „Französischen Ehrenlegion“ ist auch heute noch die ranghöchste Auszeichnung für militärische und zivile Verdienste. Sie wurde auf Initiative von Napoléon Bonaparte per Gesetz vom 20.5.1802 geschaffen und seitdem von allen politischen Systemen und Regierungen gleichermaßen anerkannt. Die Träger der Auszeichnung bilden einen Orden, dem der Staatspräsident als Großmeister vorsteht. Die Verleihung erfolgt im Namen und auf Vorschlag des Staatspräsidenten.

Der Ministerpräsident des Freistaates Thüringen, Dieter Althaus, war seit 5.9.2005 ebenfalls Träger dieses Ordens.

Die Insignien bestehen aus einem weiß-emaillierten Stern mit fünf Doppelarmen, an denen insgesamt 10 Kugeln befestigt sind. Die Doppelarme sind an einer Krone aus Eichen- und Lorbeerblättern befestigt. In der Mitte des Sterns befindet sich eine goldene Medaille mit dem Bildnis der Republik. Zwar handelt es sich bei der Medaille der Ehrenlegion um einen Stern, doch wird er in der Umgangssprache respektvoll das „Kreuz der Tapferen“ bezeichnet.

## 1813

Für den 9.8.1813 war in Arnstadt eine Musterung angesetzt.

Für die Kriegszeit erfolgte die Einrichtung der Liebfrauenkirche, die seit vielen Jahren nur noch als Frühkirche genutzt wurde, als Heu- und Strohmagazin.

Die Völkerschlacht bei Leipzig (16. bis 19. Oktober 1813) war die Entscheidungsschlacht der Befreiungskriege. Dabei kämpften die Truppen der Verbündeten Österreich, Preußen, Russisches Reich und Schweden gegen die Truppen Kaiser Napoléons.

Mit insgesamt etwa 520.000 beteiligten Soldaten aus über einem Dutzend Völkern war dieser Kampf bis zur Schlacht von Mukden im Russisch-Japanischen Krieg die größte Feldschlacht der Weltgeschichte. In dieser wichtigsten Schlacht des Befreiungskrieges gegen die napoléonische Fremdherrschaft brachten die zahlenmäßig überlegenen verbündeten Heere der Österreicher, Preußen, Russen und Schweden Napoléon Bonaparte die entscheidende Niederlage bei, die ihn dazu zwang, sich mit der verbliebenen Restarmee und ohne Verbündete aus Deutschland zurückzuziehen. In der Schlacht wurden von den 520.000 beteiligten Soldaten 115.000 Mann getötet oder verletzt - darunter auf beiden Seiten zahlreiche Deutsche.



Völkerschlacht bei Leipzig

In den Tagen vom 24.-26.10.1813, nach der Schlacht bei Leipzig, marschierten ca. 100.000 Russen und Österreicher durch Arnstadt und seine Umgebung und quartierten sich in und um Arnstadt ein.

Ein Treffen der drei Monarchen fand am 26.10. in Dornheim statt.

→ „Was bei Dornheim geschah“, Seite 580

→ „Gott schütze uns vor den Russen“, Seite 583

Nach der Zusammenkunft der drei verbündeten Herrscher in Dornheim, übernachtete

- ◆ Kaiser Franz von Österreich in Dornheim (im Schierholz'schen Gut)
- ◆ Zar Alexander I. von Rußland im hiesigen Schloß, genauer gesagt: im Haus Nr. 206, das Haus „zum Pelikan“, die spätere Zimmerstraße 16.
- ◆ König Friedrich Wilhelm III. von Preußen ging nach Ohrdruf. Seine Truppe von 2400 Mann lagerte in Angelhausen, das damals nur 18 Häuser hatte.

Das Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen trat aus dem Rheinbund aus.

Während der Befreiungskriege gegen Napoléon I. 1813 / 14 grassierte das sogenannte Nervenstaubfieber (auch Kriegstyphus genannt) hierzulande.

#### **1814**

Am 6.4.1814 dankte Napoléon I. zu Gunsten seines Sohnes ab. Damit waren die Alliierten nicht einverstanden. Sie verlangten vom Kaiser, bedingungslos abzudanken und boten den Vertrag vom 11.4.1814 zur Unterschrift an. Diese Offerte unterschrieb Napoléon unter dem Datum vom 12.4., nachdem er in der Nacht vom 12. auf den 13.4. einen Suizidversuch unternommen hatte. Ihm wurde die Insel Elba als Wohnsitz zugewiesen und einzig der Kaisertitel belassen.

#### **1815**

Napoléon kehrte am 1.3.1815 von seinem Exil auf der Insel Elba nach Frankreich zurück. Die Soldaten, die ihn aufhalten sollten, liefen zu ihm über. Am 19.3.1815 floh König Ludwig aus den Tuileries. Zwar wurde die Verfassung des Kaiserreichs teilweise liberalisiert, aber die Zustimmung zum wiederhergestellten napoléonischen Regime blieb begrenzt.

Laut Verordnung vom 3.3.1815 war es in Arnstadt verboten, innerhalb der Stadt schnell zu reiten oder zu fahren, besonders um die Straßenecken. Zuwiderhandlungen wurden „[un-nachsichtlich mit 2 M.fl](#)“ bestraft.

Franz von Soden nahm mit 700 Soldaten aus Arnstadt / Sondershausen am Kampf gegen seinen ehemaligen Oberbefehlshaber, Napoléon, in Frankreich (bei Ligny, Sedan und Metz) teil.

Am 8.6.1815 wurde der „Deutsche Bund“ gegründet, dem 37 souveräne Staaten (darunter auch unser Fürstentum) und 4 freie Städte angehörten.

Am 18.6.1815 griff Napoléon die alliierte Armee von Arthur Wellington nahe dem belgischen Ort Waterloo an. Wellington gelang es, die günstige Stellung gegen alle französischen Angriffe im Wesentlichen zu halten. Aus dieser Lage ist sein Ausspruch überliefert: „Ich wünschte es wäre Nacht oder die Preußen kämen.“ Tatsächlich kamen die preußischen Truppen unter Marschall Blücher den Briten zur Hilfe und Napoléon wurde geschlagen.

Bei seiner Rückkehr nach Paris trat Napoléon am 22.6.1815 zurück, nachdem er bei Parlament und ehemaligen Getreuen jegliche Unterstützung verloren hatte. Weder die Hoffnung auf eine Emigration nach Amerika noch auf politisches Asyl in Großbritannien erfüllten sich, stattdessen wurde Napoléon auf Beschluß der Alliierten nach St. Helena im Südatlantik verbannt.

#### **1816**

Fünf Tage dauerte das Friedensfest (3. bis 7.2.1816). Die Welt hatte erleichtert aufgeatmet, als Napoléon am 15.7.1815 auf der fernen Insel Helena verbannt worden war.

Es herrschte im Jahre 1816 eine große Hungersnot hierzulande.

Am 10.5.1816 siedelte Fürstin Karoline, Gemahlin Günther Friedrich Carls I., von Rudolstadt, wo sie sich seit 1806 aufgehalten hatte, mit ihren beiden Kindern, der Prinzessin Emilie und dem Erbprinzen Günther Friedrich Carl, ins Palais nach Arnstadt über.

Das Wachsenburger Tor und das Erfurter Tor, wurden beide mit samt den Tortürmen abgebrochen. Die gewonnenen Steine verwendete man zum Chausseebau.

Arnstadt hatte 4169 Einwohner.

### 1817

Die Stadtmauern wurden z. T. bis auf die Hälfte abgetragen.

Das Waisenhaus richtete man als Irrenhaus, Arbeitshaus und Gymnasium ein.

Am 1.9.1817 wurde die Fürstliche Gensdarmerie auch in Arnstadt eingeführt.

Die Königlich Preußischen Landwehrtruppen des Schleusinger Kreises nahmen am 13.10. und 1.11. 1817 in Arnstadt Quartier. Die Gastgeber erhielten für Unterkunft und Verpflegung pro Mann und Tag 4 Groschen; allerdings erst 6 Jahre später, 1823, falls sie die entsprechenden Billets vorweisen konnten.

### 1818

Die Königlich Preußischen Landwehrtruppen des Schleusinger Kreises nahmen erneut am 30.5. und 30.6.1818 in Arnstadt Quartier. Die Gastgeber erhielten wiederum für Unterkunft und Verpflegung pro Mann und Tag 4 Groschen; allerdings ebenfalls erst im Jahre 1823, also 5 Jahre später, falls sie die Billets noch hatten.

Die erste Kunststraße im Arnstädter Bezirk entstand im Jahre 1818. Es war die Straße von Arnstadt nach Plaue.

Die steinerne Brücke in der Erfurter Straße über die „wilde Weiße“ wurde gebaut.

### 1819

Der spätere Schriftsteller und Dichter Ludwig Bechstein kam als 17-Jähriger nach Arnstadt, um eine Lehre als Apotheker aufzunehmen (in der Apotheke unter der Marktgalerie).

→ „Ludwig B. Bechstein“, Seite 52

Der letzte Luchs des Thüringer Waldes wurde am 13.3.1819 erlegt. Der „glückliche“ Schütze war Forstgehilfe Hochgesang aus Crawinkel.

Die Königlich Preußischen Landwehrtruppen des Schleusinger Kreises nahmen abermals am 2. und 19.6.1819 in Arnstadt Quartier. Wieder erhielten die Gastgeber für Unterkunft und Verpflegung pro Mann und Tag 4 Groschen; allerdings erst 4 Jahre später, 1823, nach Abgabe der entsprechenden Billets.



Luchs

Am 25.10.1819 trat die Unterherrschaft von Schwarzburg-Sondershausen als erster deutscher Staat der preußischen Zollgemeinschaft bei. Die Oberherrschaft, also auch unser Arnstadt, folgte erst im Jahre 1834, fünfzehn Jahre später.

### 1821

Anfang des Jahres 1821 wurde in Arnstadt in der Neutorgasse rechts (Blickrichtung Neutor und unweit von dort) eine Irrenanstalt eröffnet. Es besaß 11 Zimmer für die „Seelenkranken“ und eine Wohnung für den Aufseher. Damals befanden sich hier 9 „Irrende“.

Napoléon starb am 5. Mai 1821 auf der Insel Helena.



## 1822

Das Waisenhaus neben der Irrenanstalt wurde aufgelöst. Die Waisenkinder wurden in Familien untergebracht.

## 1823

Zusätzlich zum „Arnstädtischen wöchentlichen Anzeiger“ und zur „Gnädigst privilegierten Arnstädtischen Zeitung“ erschien ab Januar 1823 das „Arnstädtische Regierungs- und Intelligenzblatt“.

Dr. Christian Günther Beyer war im Jahre 1823 als Stadt- und Landphysicus tätig.

Das ehemalige Hospital St. Jacob in der Bahnhofstraße (später Bahnhofstraße 21), gewöhnlich das Lazarett genannt, wurde als Kaserne eingerichtet. Es handelte sich um die 2. Kompanie des „Hochfürstlichen Schwarzburgisch Sondershäusischen Linienbataillons“. Einer der Corporale war Johann Christian Beyer. Kommandeur war Major Münch.

„Fürstlicher Gensdarm“ von Arnstadt war Herr Johann Michael Heyder.

Die Arnstädter Schützengesellschaft veranstaltete am 21.7.1823 ihr „gnädigst verstattetes feierliches Vogel- und Scheiben-Schießen“.

Das „Große **soleenne** 14-tägige Vogel- und Scheibenschießen“ begann aber erst am 3.8.1823

## 1824

Das „soleenne Vogel- und Scheibenschießen“ nahm am 19.7.1824 seinen Anfang. Schützenmeister waren damals Christian Tümpfel und Adolph Köberling.

Günther Friedrich Carl I., Fürst zu Schwarzburg, erließ am 30.6.1824 ein Gesetz, wonach folgende Feiertage nicht mehr in der Woche, sondern jedesmal am „nächstvorhergehenden“ Sonntag gefeiert werden sollten:

- |   |                     |
|---|---------------------|
| ◆ Erscheinung Christi<br>oder heilige drei Könige | ◆ Johannistag       |
| ◆ Mariä Reinigung                                 | ◆ Mariä Heimsuchung |
| ◆ Mariä Verkündigung                              | ◆ Michaeli.         |

## 1825

Am 1.2.1825, um 3.30 Uhr, brach im Gasthof „zum Wacholderbaum“ in der Längwitzer Straße, bei Herrn Wilhelm Hartung, Feuer aus, welches aber bald eingedämmt werden konnte. Nur die Hinter- und Seitengebäude wurden zerstört. Das danebenstehende Gasthaus „Mühlhof“, des Christian Mämpel (Senior: David Hartung) blieb unbeschädigt. Eine Spendenaktion für die Geschädigten lief an und ergab insgesamt: 270 Taler, 13 Groschen, 6 Pfennig.

Die Lärmkanonen, die bei Feuergefahr abzufeuern waren, wurden von ihrem bisherigen Standort in der Nähe des Schloßturmes in den neu errichteten Kanonenschuppen auf der Alteburg verlegt. Der Grund dafür war, daß die Lärmschüsse von diesem höheren Standpunkt besser in der ganzen Stadt zu hören waren. Außerdem mußte der Neutorwächter bei einem ausgebrochenen Brand erst Meldung auf der Hauptwache machen. Jetzt konnte er die Lärmkanonen selbst bedienen.

Die Gründung einer „Sparcassen-Anstalt“ in Arnstadt wurde vom Fürsten genehmigt. Die Vorsteher, Buchhalter und Kassierer dieser Anstalt wurden am 14.3.1825 „auf besondere Instruktionen in die Pflicht genommen“. Als Gründungsdatum gilt der 3.5. (in manchen Quellen auch der 9.6., weil an diesem Tag die ersten Spareinlagen entgegengenommen wurden).

→ „Sparkasse Arnstadt“, Seite 1032



Reklame aus dem Jahre 1937

Die Schriftstellerin E. Marlitt (Eugenie John) wurde am 5.12. 1825 in Arnstadt Nr. 7 (späterer Markt 12) geboren.

#### 1826

Arnstadt besaß im Jahre 1826 ca. 130 Brauhöfe. Fast alle hatten sie eigene Hausbrunnen.

Am 13.3. zog Erbprinz Günther Friedrich Carl mit seiner jungen Gemahlin Marie Irene von Schwarzburg-Rudolstadt in Arnstadt ein.



#### 1827

Der neu errichtete Rathaussaal wurde am 7.12.1827 mit einem Maskenball eingeweiht.

#### 1828

Die Lateinschule wurde am 21.4.1828 zu einem „humanistischen Gymnasium“ erhoben.

Am 29.9.1828 erschien in Arnstadt erstmalig die Zeitschrift „Der Beobachter“. Sie löste die seit 31 Jahren erscheinende „Gnädigst privilegierte Arnstädtische Zeitung“ ab.

Herrschaftlicher Günthersmühlenpächter im Jahre 1828 war Johann Conrad Fischer.

Am 12.8.1828, um 21.30 Uhr, brach in Plaue Feuer aus. 28 Häuser mit Scheunen und sonstigen Nebengebäuden wurden vernichtet.

Ludwig Bechstein schrieb in Arnstadt „Sonettentänze“.

Der spätere Archivrat Hermann Schmidt wurde am 2.11.1828 in Arnstadt geboren.

Die Chaussee nach Rudolstadt wurde erbaut.

## 1829

Die verwitwete Frau Hofmarschall Widder geb. Roth, die als „Wohltäterin der Armen“ galt, starb am 7.1.1829 als 83-Jährige.

Das im Jahre 1828 erhobene „humanistische Gymnasium“ wurde am 28.4.1829 als solches eingeweiht.

In der Nacht vom 4. zum 5.7.1829 brach im Mämpel'schen Holzhof an der Wagnergasse Feuer aus, welches 5 Häuser in der Jacobsgasse, zehn Scheuern an der Riedmauer und die Hintergebäude des Schieferhofes zerstörte.

Auch der Hartung'sche Gasthof war betroffen. Die Ratsdienerwohnung wurde durch Flugfeuer angezündet und mußte deshalb sofort niedergerissen werden. Zur Brandbekämpfung waren 72 auswärtige Feuerwehren zu Hilfe geeilt.

Es wurde im Jahre 1829 ein „Rettungsverein bei Feuersgefahr“ gegründet.

Die Landstraße nach Stadtilm wurde gebaut. Am Dornheimer Berg stürzte am 30.6.1829 beim Durchstich das Erdreich ein, 3 Arbeiter waren tot, 3 schwer verletzt.

Am 7.11.1829 wurde die Frau des Taschenspielers Louis von Linsky Frau Emilie Christiane von Linsky geb. Möller bei der Darstellung eines Kunststücks im Rathaussaal von einem Soldaten, namens Schlamann aus Niederwillingen, versehentlich erschossen.

→ „Der Unglücksfall im Rathaussaal“, Seite 586

→ Abbildung ihres Grabes Seite 339

## 1830

Der erste Kindergarten Arnstadts wurde am 1.3.1830 ins Leben gerufen. Die offizielle Eröffnung der „Verpflegungsanstalt für arme Kinder“ (mit den ersten Kindern) erfolgte am 24.5. Vorsteher dieser Anstalt war Bürgermeister Christian Heinrich Meinhardt.

→ „Der erste Kindergarten“, Seite 367

Am 6.6.1830 verursachte ein schweres Hagelwetter Hochwasser der Weiße und Kelle. Die Kellebrücke (über der Weiße) und noch einige andere Holzbrücken wurden fortgerissen.

In der Nacht vom 20. zum 21.8.1830 brach beim Weinhändler Wilhelm Müller, Ried 17, Feuer aus, welches großen Schaden anrichtete. Betroffen durch das Abbrennen der Hintergebäude an der Hohen Mauer Waren außer W. Müller und Frau vor allem:

- ◆ Johanne Margarethe Wöllner
- ◆ Familie Ernst Weißbach
- ◆ Witwe König und Kinder
- ◆ Familie Jacob König
- ◆ Witwe Friederike Kieser

Am 22.9.1830 wurde die Errichtung einer Bürgergarde genehmigt.

Es erfolgte die bauliche Reparatur des Riedturmes.

## 1831

In der Nacht vom 8. zum 9.3.1831 brach (mutmaßlich) in der Kritzler'schen Scheuer (im Längwitzer Viertel) Feuer aus. Das ganze südliche Häuserviereck des Kohlenmarktes (7 Wohnhäuser) mit allen Hinter- und Nebengebäuden wurden in Asche gelegt. Betroffen waren u. a.

- |                                 |                 |                       |
|---------------------------------|-----------------|-----------------------|
| ◆ Regierungs-Advokat Ch. Rausch | ◆ C. Umbreit    | ◆ August Wagner       |
| ◆ Christoph Rödiger             | ◆ G. Bauer      | ◆ Christoph Henneberg |
| ◆ Andreas Schneider             | ◆ Agnes Lindner | ◆ E. Kritzler         |
| ◆ Christian Stetefeldt          |                 |                       |

Am 3.4.1831 wurde eine neue Wachordnung eingeführt.

→ „Die Neue Wachordnung in Arnstadt“, Seite 226

Ein Betrüger aus Döllstädt wurde im Mai in Arnstadt geschnappt und bestraft.

→ „Harte Strafe für einen Trickbetrüger aus Döllstädt“, Seite 588

Die Gottesackerkirche (später Himmelfahrtskirche genannt), die „in den letztvergangenen kriegerischen Zeiten“ als Lazarett gedient hatte, wurde im Jahre 1831 nach ihrer Wiederherstellung am Himmelfahrtstag erstmals wieder gottesdienstlich genutzt.

Die Cholera brach aus.

Am 29.11.1831 war in Arnstadt ein Erdbeben spürbar.

→ „Erdbeben in Arnstadt“, Seite 588

### **1832**

Am 7.1.1832 erließ der Fürst mit Wirkung vom 1. April ab eine provisorische Stadtordnung für Arnstadt, wonach die Bürger 18 Bürgervorsteher und 9 Ersatzmänner wählen konnten.

Die Hausnummern wurden eingeführt.

### **1834**

Die Schwarzburger Oberherrschaft wurde mit Wirkung vom 1.1.1834 an den deutschen Zollverein angeschlossen. Die Unterherrschaft war schon seit 1819 dabei.

Abgesehen von den wirtschaftlichen und geldlichen Vorteilen, die der Zollverein brachte, war er die erste Etappe zur Beseitigung der Kleinstaaterei.

Am 2.2.1834 wurden 2 Glasmalereien aus der Fürstlichen Gruftkapelle der Liebfrauenkirche gestohlen.

Der Winter 1833 / 34 war fast ohne Schnee und ohne Frost geblieben. Erst Anfang April fiel einige Tage hintereinander viel Schnee und Frost stellte sich ein, so daß das frische Grün abstarb.

Bei einem Blitzeinschlag am Sonnabend, dem 2.8.1834, in das Hinterhaus des Johann Heinrich Jungclaus wurde einer seiner Gesellen getötet. Es handelte sich um den Schmiedegesellen Johann Ferdinand Möser aus Sülzenbrücken, der gerade am Amboß stand und dort arbeitete. Er wurde 22 Jahre, 9 Monate und 14 Tage alt.

Das Jahr 1834 war eines der wärmsten Jahre.

Arnstadt hatte 5655 Einwohner.

### **1835**

In der Nacht vom 25. zum 26.2.1835 brach gegen 3.00 Uhr in Arnstadt Feuer aus, welches aber schnell wieder eingedämmt werden konnte. Betroffen waren

◆ Gendarmerie-Wachtmeister Keil  
◆ Frau Majorin Mönch

◆ Johann Gottfried Müller  
◆ Christian Henning und

◆ Familie Jungclaus

Mit Wirkung vom 21.5.1835 wurde die Todesstrafe für Diebstahl abgeschafft.

→ „Neues Strafgesetz für Diebstahl“, Seite 589

Im Jahre 1835 erfolgt der Abbruch des Längwitzer Tores.

Fürst Günther Friedrich Carl I. legte am 19.8.1835 zu Gunsten seines Sohnes Günther Friedrich Carl II. die Regierung nieder und zog sich nach Ebeleben zurück.

Die öffentliche Prügelstrafe wurde ab 28.8.1835 von Fürst Günther Friedrich Carl II. aufgehoben.

→ „»Von Gottes Gnaden Günther Friedrich Carl, souverainer Fürst zu Schwarzburg etc.« hob die öffentliche Prügelstrafe auf“, Seite 589

Der bisherige Stadtschreiber Hunnius wurde mittels Dekret vom 23.10.1835 zum Stadtsyndikus ernannt.

Bei dem am 5.12. ausgebrochenen Brand in der späteren Karolinenstraße 10 und 12 waren besonders betroffen:

◆ Christian Reichardt ◆ Chr. Kühnhold ◆ Heinrich Gramann ◆ Wilhelm Sprengpfeil

Seit einiger Zeit hatten sich in Plaue „israelitische“ Familien niedergelassen. Fürst Günther Friedrich Carl II. erließ daraufhin am 6.12.1835 eine Verordnung, wonach diese als „hiesige Unterthane“ aufgenommen werden sollten, und daß sie die Erlaubnis erhielten, auch Handwerke, Künste oder Ackerbau erlernen und betreiben durften. „Schließlich bemerke ich noch, daß es den Israeliten nicht verwehrt werden soll und kann, ihre Kinder in ihrer Religion besonders unterrichten zu lassen. Dagegen ist es sehr zu wünschen, daß sie dieselben nicht ferner den öffentlichen Schulanstalten entziehen, denn es liegt in ihrem eigenen Interesse, ihre Jugend der christlichen an Bildung nicht nachstehen zu lassen.“

Am 14.12.1835 erfolgte in Arnstadt die Einführung der Straßenbeleuchtung durch Öllaternen.

### 1836

Das Archivgebäude in der Ritterstraße wurde zu einer Fronveste eingerichtet.

In einem „Rescript“ vom 13.4.1836 wurde festgelegt, daß das Freikaufen von der Wehrpflicht zu unterbinden ist.

→ „Auch die Reichen mußten dienen“, Seite 590

Das „Arnstädtische Regierungs- und Intelligenz-Blatt“ trug ab 1.10.1836 den Zusatz „Privilegiertes“.

Im November erschien eine Arnstädter Chronik, die ursprünglich von dem Bürger J. G. Starkloff entworfen worden war, jetzt aber umgearbeitet und ergänzt war.

### 1837

Der März 1837 war fast schneefrei, aber sehr kalt.

Nach dem Großfeuer am 29.3.1837 in Annaberg wurde auch in Arnstadt für die Betroffenen Geld gesammelt.

→ „Sammlung für die feuergeschädigten Annaberger“, Seite 590

Die Kälte und der Schnee waren in der Zeit vom 9. bis 25.4.1837 fast unerträglich. „Die Vögel kommen an die Fenster und begehren Einlaß. Nimmt man sie herein, so sind sie ganz zutraulich und legen alle Scheu vor dem Menschen ab. Läßt man sie wieder ins Freie, so fliegen sie nicht davon, sondern suchen immer wieder Zutritt in die Häuser zu gelangen“.

Der Schnee blieb liegen bis zum 14.5. Dies war ein langer Winter: Er hielt an seit 1.11.1836!

Der Längwitztorturm („Hexenturm“) und die Amtsdienervohnung wurden am 20.4.1837 abgebrochen.

→ „Hexenturm“, Seite 203

Die Gera führte vom 4.- 6.5.1837 Hochwasser, es kam zu Überschwemmungen.

### 1838

Man begann damit, eine Chaussee nach Erfurt zu bauen.

### 1839

Neben dem Krankenhaus wurde ein Siechenhaus errichtet, welches obdachlose, alte und krüppelhafte Menschen aufnehmen sollte.

Der Bau eines Leichenhauses begann im Jahre 1839. Es war ein Geschenk des Hauptmann Quensel zu Ilmenau, dem die Stadt Arnstadt bereits andere Wohltaten zu danken hatte.

Zauberkünstler Professor Schumann aus Leipzig führte am 23., 25. und 30.6.1839 im Gasthof „zum Greif“ seine Kunststücke vor. Zum Beispiel riß er sich vor aller Augen ein Bein aus und setzt es wieder ein oder er zerteilte einen Hasen in 12 Teile und fügte diese Teile wieder zu einem lebendigen Hasen zusammen. Er betonte: „Etwas Ähnliches hat man nie gesehen!“

### 1840

Die erste Briefmarke der Welt entstand in Großbritannien am 1.4. 1840 und wurde bekannt unter dem Namen **One Penny Black** oder *Penny Black*, da der Nominalwert der Marke einen Penny betrug und sie mit schwarzer Farbe gedruckt worden war. Sie konnte ab dem 6.5.1840 verwendet werden. Die Marke war ungezähnt und zeigte das Profil von Königin Victoria.

Am oberen Rand stand das Wort *POSTAGE*, am unteren Rand der Nominalwert *ONE PENNY*. Eine Länderbezeichnung, wie es heutzutage üblich ist, wurde nicht verwendet, da es damals nicht als nötig erschien, war die Marke doch die bisher einzige ihrer Art. Die britischen Marken tragen auch bis heute keinen Ländernamen, sondern zeigen stets das Profil des jeweiligen Oberhauptes. Die Buchstaben in der linken und rechten unteren Ecke geben die Position (Zeilen / Spalte) der Briefmarke im Druckbogen an.

Die Einführung von Briefmarken war Teil der britischen Postreform von Rowland Hill, die es nun ermöglichte, die Briefe vom Absender bezahlen zu lassen.



One Penny Black, die erste Briefmarke der Welt

Am 2.6.1840 erfolgte in der Kohlgasse die feierliche Grundsteinlegung des Bürgerschulgebäudes.

Mit Wirkung vom 18.6.1840 wurde auf Anweisung der Fürstlichen Regierungskommission den „[Corrigenten der hiesigen Zwangsarbeitsanstalt](#)“ der Genuß des Branntweins „[nicht mehr gestattet](#)“.

Ein am 25.11.1840 um 20.20 Uhr ausgebrochener Brand in der Rosengasse konnte so unter Kontrolle gebracht werden, daß lediglich 4 Scheuern sowie einige Hinter- und Nebengebäude abbrannten.

### 1841

Mit Wirkung vom 1.1.1841 galt der Preußische- oder 14-Taler-Fuß, wie es in der Münzkonvention vom 30. 7.1838 beschlossen wurde war.

Durch das Landesgrundgesetz vom 24.9.1841 trat Schwarzburg-Sondershausen in die Reihe der konstitutionellen Staaten ein, das heißt unser Fürstentum besaß jetzt eine Verfassung.

Die zwei alten Spritzenhäuser vor der neuen Bürgerschule wurden am Jahresende abgerissen.



### 1842

Am 6.2.1842 fand im Rathaussaal ein von der „Erheiterungsgesellschaft“ und der „Casino-Gesellschaft“ organisierter Maskenball statt. Zugelassen waren nur **anständige** Masken. Dienstboten, Lehrlinge und Kinder hatten keinen Zutritt. Das Tragen jeder Art von scharfen Waffen war streng verboten.

Am 18.5.1842 erfolgte die Einweihung der Bürgerschule am Schulplan. Die 11 Lehrer unterrichteten 333 Knaben und 415 Mädchen.

Fürst Günther Friedrich Carl II. erteilte in einem Schreiben vom 22.5.1842 an das „Fürstl. Cammer- und Forstcollegium hier“ die Anweisung, die „... Fürstliche Reitbahn zum Theatergebäude einzurichten“, also umzubauen. Somit gilt der 22.5.1842 als Gründungstermin für das Arnstädter Theater.

(Anmerkung: Vergessen Sie alle anderen Gründungstermine, die da herumgeistern, ob nun von Baumberg verfaßt oder von einem der vielen, die von ihm abgeschrieben haben.)

Mit Wirkung vom 1.6.1842 wurde eine „[Sparkasse für den Bezirk des Fürstlichen Landgerichts und Justizamts Arnstadt und der Stadt Plaue](#)“ ins Leben gerufen. (Also nicht für Arnstadt selbst!!)

An dem „Thüring’schen Sängerefest“ am 17.8.1842 auf der Burgruine Gleichen bei Wandersleben nahmen u. a. auch die Liedertafeln zu Arnstadt und Stadtilm teil. Insgesamt waren etwa 400 Sänger gekommen.

1842 war ein Dürrejahr! Die Trockenheit dauerte bis tief in den Herbst hinein an. Die ganze Sommerfrucht verdarb, das Grummet verbrannte.

Für alle Orte (also auch für unseren) wurde vom Fürst Günther Friedrich Carl II. „zur Pflege des religiösen Sinnes“ die Feier eines jährlichen Totenfestes angeordnet, das auf den letzten Trinitatissonntag gelegt wurde. Am 20.11.1842 wurde somit erstmals der Totensonntag feierlich begangen.

### 1843

Beim Militär wurde der Tschako durch die Pickelhaube ersetzt und gleichzeitig der Waffenrock eingeführt.



Tschako der Artillerie zu Fuß



Pickelhaube

Mit Wirkung vom 28.8.1843 erfolgte in Arnstadt die **Wiedereinführung** der Hundesteuer. Sie betrug für den Rüde 1 Taler 10 Silbergroschen und für eine Hündin 1 Taler jährlich. Es gab eine ganze Reihe von Ausnahmen, in denen die Steuer entfiel (z. B. für Jagd- und Hütehunde).

Der erste Landtag in unserem Fürstentum fand am 7.9. und 28. 11.1843 in Sondershausen statt.

#### 1844

Frau Wilhelmine Fleischhauer wurde am 19.2.1844 als Hebamme „eidlich verpflichtet“.

In Paulinzella fand zu Himmelfahrt 1844 erstmalig der „Heiratsmarkt“ \*) statt.

#### 1845

Am 8.1.1845 wurde die Gewerbeschule eröffnet.

Ein Großbrand am 13.4.1845 nach 4.00 Uhr legte eine Seite der Kirchgasse und 6 Häuser „Unterm Berge“ (die spätere Marktstraße) in Schutt und Asche. Insgesamt wurden 14 Häuser nebst Hintergebäude vollständig vernichtet und 1 Haus sehr stark beschädigt. Zur Hilfeleistung waren folgende Orte mit ihren Spritzen herbeigeeilt:

- |               |                |                  |                 |
|---------------|----------------|------------------|-----------------|
| ◆ Alkersleben | ◆ Eischleben   | ◆ Ichtershausen  | ◆ Rudisleben    |
| ◆ Behringen   | ◆ Elxleben     | ◆ Kirchheim      | ◆ Sülzenbrücken |
| ◆ Bittstädt   | ◆ Ettischleben | ◆ Marlishausen   | ◆ Thörey        |
| ◆ Dannheim    | ◆ Haarhausen   | ◆ Molsdorf       | ◆ Wülfershausen |
| ◆ Dornheim    | ◆ Holzhausen   | ◆ Niederwilligen |                 |

Sie alle (die Dorfschulzen dieser Orte) erhielten am Sonnabend, dem 31.5.1845, vom Magistrat der Stadt eine Prämie für den zweistündigen Einsatz.

Mit Wirkung vom 12.9.1845 war in allen deutschen Bundesländern, also auch in unserem Fürstentum, der Sklavenhandel (auch „Negerhandel“ genannt) verboten und unter Strafe gestellt.

#### 1846

Ein Fotograf namens Leonhard Kuhn weilte im März 1846 einige Tage in Arnstadt und bot die Anfertigung von Fotoaufnahmen sowohl auf Papier wie auf Metallplatten an. Ein Bild kostete 2 Taler. Kuhn wohnte damals in der Rosengasse 526, das war die spätere Rosenstraße 21 (Liebmann und Kiesewetter).

Im Jahre 1846 herrschte eine große Trockenheit, die Felder verdorrten.

Das Sängerfest des Thüringer Sängerbundes fand im Jahre 1846 in Arnstadt statt.

-----  
\*) Eine alte Tradition in Paulinzella war der Heiratsmarkt. Hintergrund des Heiratsmarktes waren eigentlich die mangelnde Gelegenheit an Partnerschaftsanbahnungen für die heiratswillige und heiratsfähige Jugend auf dem Land in und um Paulinzella. So traf sich Jung und Alt, Männlein und Weiblein, alle Stände ohne Unterschied am Himmelfahrtstag in Paulinzella. Die Alten in Paulinzella wissen von Heiratsmärkten zu berichten, zu denen bis zu vierzigtausend Leute erschienen waren, um hier Ausschau nach dem Partner fürs Leben zu halten. Das endgültige Aus kam für den Paulinzellaer Heiratsmarkt mit der Abschaffung des Feiertags zu Christi Himmelfahrt, im Jahre 1967.

Der „Heimatverein Paulinzella e.V.“ hatte sich zur Aufgabe gemacht, diese Tradition wieder ins Leben zu rufen. Der erste „Heiratsmarkt der Neuzeit“ fand 1995 statt. Mehr als tausend Leute waren nach Paulinzella gekommen.



Die neue „Leichenanstalt“ war im Oktober 1846 fertiggestellt.

### 1847

Infolge der Mißernte vom Vorjahr herrschte eine große Teuerung.

Die Arnstädter Marktpreise vom 17.4.1847:

1 Maß	Weizen	=	16 Taler	15 Groschen
1 Maß	Gemang	=	15 Taler	15 Groschen
1 Maß	Roggen	=	15 Taler	15 Groschen
1 Maß	Gerste	=	11 Taler	
1 Maß	Hafer	=	5 Taler	5 Groschen
1 Maß	Kartoffeln	=	4 Taler	

Ein Zentner Heu kostete mehr als 2 Taler.

Am 10.5.1847 wurde die Eisenbahnstrecke zwischen Erfurt - Neudietendorf - Gotha dem Betrieb übergeben. Die erste Probefahrt hatte schon am 1.5.1847 stattgefunden.

Am 24.6.1847 wurde die sogenannte „Thüringer Bahn“, die von Halle über Naumburg, Weimar, Erfurt, Gotha, Eisenach bis Gerstungen führte, dem öffentlichen Verkehr übergeben. Damit wurde also das gesamte Westthüringen an das deutsche Eisenbahnnetz angeschlossen.

Der Arnstädter Gewerbeverein führte vom 24. - 26.9.1847 die erste „Ausstellung von Blumen, Obst, Wein, Gemüse, Halm- und Hackfrüchten“ im „Lokale des hiesigen Rathhauses“ durch.

Laut Verordnung des „Durchlauchtigsten Fürsten“ sollte das Bürgermilitär und die Landmiliz mit Wirkung vom 1.4.1848 aufgelöst werden.

Wegen der guten Ernte und dem damit verbundenem Ende der großen Teuerung fand am 1.8.1847 ein kirchliches Dankfest statt.

### 1848

Die „Bäckertaxe“ vom 3.1.1739 wurde teilweise aufgehoben.

Am 7.3.1848 war Maskenball im Gasthaus „Zum Schwarzburger Hof“.

Die bürgerlich-demokratische Februarrevolution von 1848 in Frankreich beendete am 24.2.1848 die Herrschaft des ursprünglich eher liberalen „Bürgerkönigs“ Louis-Philippe Orléans und führte zur Ausrufung der Zweiten französischen Republik. An deren Spitze wurde im weiteren Verlauf der revolution, nach dem niedergeschlagenen sozialrevolutionären Juniaufstand, der Neffe des ehemaligen Kaisers Napoléon Bonaparte, Louis Napoléon Bonaparte gewählt.

Die Pariser Februarrevolution rief im März 1848 in Deutschland eine allgemeine Bewegung hervor. Das Volk verlangte mehr Freiheit und mehr Rechte.

Laut Fürstlicher Verordnung vom 14.3.1848 wurde in unserem Fürstentum die Zensur abgeschafft und Pressefreiheit zugesichert.

Am 26.3.1848 kamen in Arnstadt Sachbeschädigungen und Diebstähle fremden Eigentums vor. Es wurden einer Anzahl von Beamten „Katzenmusiken“ gebracht und Fensterscheiben eingeworfen. Beim Landgerichtsassessor Hülsemann und beim Stadtsyndikus Hunnius drang man in die Wohnungen ein. Der Gensdarmeriewachtmeister Keil flüchtete und kehrte nie wieder zurück.

Fürstin Karoline verfaßt einen Aufruf unter dem Titel „An meine lieben Arnstädter“.

Auf Grund der ausgebrochenen Unruhen war laut Verordnung vom 27.3.1848 „mit einbrechender Dunkelheit das Herumziehen und jeder unnötige Aufenthalt in den Straßen und auf öffentlichen Plätzen“ verboten.

Eine Bürgerwehr wurde gegründet.

→ „Bürgerwehr“, Seite 229

Die für den 1.4.1848 festgelegte Auflösung des Bürgermilitärs und der Landmiliz wurde bis auf Weiteres ausgesetzt.

Oberlehrer Hoschke schlug im „Privilegierten Arnstädtischen Regierungs- und Intelligenz-Blatt“ vom 1.4.1848 vor, das Hutabnehmen als Grußformel abzuschaffen und durch militärisches Grüßen zu ersetzen.

Arnstadt erlebte am 26.4.1848 neue Unruhen. Eine große Anzahl Einwohner wollte abends gegen 21.00 Uhr den wegen grober Ausschreitungen im „Roß“ festgenommenen Seiler Friedrich Richter aus der Fronfeste befreien. Die Bürgerwehr sperrte deshalb die Ritterstraße ab und zwang einen Teil der Ruhestörer, die bereits in den Garten der Fronfeste eingedrungen waren, ihre Flucht durch einen kühnen Sprung in den Schloßgarten zu bewerkstelligen.



Am 10.7.1848 rückte die Bürgerwehr mit klingendem Spiel nach Neudietendorf zum Bahnhof, um den nach Frankfurt a. M. durchreisenden Reichsverweser, Erzherzog Johann von Österreich (\* 20.1.1782 in Florenz; † 11.5.1859 in Graz; getauft auf die Namen Johann Baptist Josef Fabian Sebastian) zu begrüßen, kehrte aber unverrichteter Dinge wieder zurück, da Erzherzog Johann erst in der Nacht durchgefahren ist.

Reichsverweser, Erzherzog Johann

Der in Erfurt wohnende Führer der Thüringer Demokraten, Buchhändler Hermann Alexander Berlepsch, kam am 23.7.1848 nach Arnstadt und hielt hier einen „Volkstag“ ab. Er weihte auf dem Markt einige Fahnen, dann rückte man geschlossen zur Stätte der alten Käfernburg ab und faßte hier Beschlüsse über die künftige deutsche Staatsform, die an die Frankfurter Nationalversammlung geleitet werden sollten.

Eine Bürgerwehrfahne wurde genäht und gestickt. Die Vorlage dafür fertigte Maler Krieghof an.

Kommandeur der „Kommunalgarde“ war Major W. Möller. Die Fahnenweihe der Bürgerwehr fand am Sonntag, dem 20.8., statt.

Die Kommunalgarde bestand aus:

- |               |                              |                 |
|---------------|------------------------------|-----------------|
| ◆ 1. Kompanie | ◆ 2. Aufgebot                | ◆ Schützenkorps |
| ◆ 2. Kompanie | ◆ Jägerkorps (Jägerkompanie) | ◆ 3. Aufgebot   |

Bei einer Schießübung des Jägerkorps am 13.9.1848 verunglückte der Bürgerwehrsmann Gürtlergeselle Fritz Hahn (\* 1827) durch eigene Unvorsichtigkeit tödlich.

Am 29.9.1848 erfolgte vom Magistrat die ersten Jagdscheinausgabe.

Aktuar Heinrich Müller wurde am 26.10. zum Bürgermeister von Arnstadt gewählt.

Das 2. Batl. des Königl. Sächs. Leibregiments Dresden zog am 2.11.1848 in Arnstadt ein.

Am 19.11.1848 ließ der Erfurter Demokratische Verein auf einem Plakat in Arnstadt zum Widerstand auffordern; obwohl es die Arnstädter Jägerkompanie bewachte, wurde es von dem sächsischen Militär abgerissen.

Bei den Zusammenstößen zwischen Volk und Militär am 24.11.1848 in Erfurt kam der in Arnstadt geborene Gerbergeselle Müller ums Leben.

Am 26.11.1848 fanden in Arnstadt vergeblich Haussuchungen nach Berlepsch und Hecker statt. Man versuchte es bei Tuchhändler Fritz Eberhard in der Großen Johannisgasse und am 28.11. bei Gustav Ramann auf dem Dorotheental. Letzterer hatte Hecker in einem Keller regelrecht eingemauert und Berlepsch in einer Hundehütte verborgen, die ein scharfer Hund bewachte. Beide ließ er kurz darauf in Strohwagen über den Thüringer Wald nach Bayern bringen.

### 1849

Am 25.3.1849 verließ das 2. Batl. des Königl. Sächs. Leibregiments mit Abschiedsgrüßen und Danksagungen Arnstadt. Die Arnstädter Kompanie rückte am gleichen Tag, aus Hirschberg kommend, wieder in ihre Garnison ein.

Die erste deutsche Briefmarke war der „Schwarze Einser“, der am 1.11.1849 vom Königreich Bayern herausgegeben wurde.

Der „Schwarze Einser“



### 1850

Maskenball fand am 11.2.1850 im Rathaussaal statt. Organisator war der Ratskellerwirt Friedrich Kirsten. Der Eintritt betrug 12½ Silbergroschen

Der erste Wollmarkt in Arnstadt wurde am 17. und 18.6. eröffnet.

→ „Der Arnstädter Wollmarkt“, Seite 499

Am 16.7.1850 war die Wahl des 1. Bürgermeisters. Heinrich Müller wurde wiedergewählt. Wahlberechtigt waren 623 Bürger gewesen, 441 davon hatten ihre Stimme abgegeben, 420 wählten ihn.

Viele Bürger aus Deutschland (auch aus unserer Stadt) kehrten ihrer Heimat den Rücken, um auszuwandern.

→ „Auswanderungswelle nach Amerika“, Seite 590

→ „Nachruf an Arnstadt“, Seite 596

→ „Gruß an Arnstadt“ (I), Seite 590

→ „Gruß an Arnstadt“ (II), Seite 597

→ „Seltene Gäste aus Süd-West-Afrika“, Seite 756

Am 10. und 11.9.1850 wurde in Arnstadt die erste „Wanderversammlung der deutschen Bienenwirte“ abgehalten. Initiator war der Lehrer und Bienenzüchter Andreas Schmid aus Regensburg.

Am 20.9. starb in Altwasser / Schlesien der in Arnstadt geborene Dichter Dr. Valerius Wilhelm Neubeck. Begraben wurde er in Waldenburg.

Der bisher völlig kahle Alteburg-Hügel wurde mit Kiefern bepflanzt.

## 1851

Im April begannen die Arbeiten zum Bau der Kunststraße von Erfurt nach Arnstadt und von hier nach Traßdorf über Branchewinda, Behringer Schenke.

Nach der „Erbohrung“ der Quelle in Arnshall wird das „Sohlbad Arnstadt“ gegründet.

→ „Solbad“, Seite 251

→ „Solbad Arnstadt“, Seite 252

→ „Aus der Blütezeit des Solbades Arnstadt“, Seite 253

## 1852

Am 1.1.1852 führte die Thurn-und-Taxis-Post Briefmarken in zwei Varianten ein: Kreuzer und Groschen.

Die Thurn- und Taxische Postverwaltung hatte die PostgerechtmäÙigkeit in den damaligen Thüringer Staaten.

In den nördlichen Teilen, also auch in Arnstadt, galt die Groschenwährung und in den südlichen Postbezirken, aber auch in der Oberherrschaft von Schwarzburg-Rudolstadt, die Kreuzerwährung.

Die Thurn- und Taxischen Postämter waren laufend nummeriert, Arnstadt hatte die Nummer 281.

Jeder Briefmarkensammler kennt den mehrfachen Ringstempel, in dessen Mitte sich diese Zahl befindet.



Grundtypen der Thurn und Taxis-Marken  
links: Groschenwährung  
rechts: Kreuzerwährung

Willibald Alexis siedelte von Berlin, nach Arnstadt über.

→ „Alexis, Willibald“, Seite 46

Oberlehrer Hoschke ludt alle interessierende Bürger für den 18. und 20.10.1852 in die Liebfrauenkirche ein, um an einem 70 Fuß langem Pendel, den von Foucault zuerst im Pantheon zu Paris gemachten Pendelversuch, als direkten Beweis für die Achsendrehung unserer Erde, darzustellen.

## 1854

Das vor dem Längwitzer Tor stehende ehemalige „Chausseehaus“ wurde am 18.4.1854 meistbietend zum Abbruch verkauft.

Die Kaserne in der (späteren) Bahnhofstraße wurde nach dem Tode der Fürstin Karoline aufgelöst, das Militär nach Sondershausen verlegt.

## 1855

Die Einrichtungsgegenstände der aufgelösten Kaserne wurden meistbietend versteigert.

Im früheren Waisenhaus erfolgte die Gründung der Realschule.

Das baufällige „Schönewecksche Todtenhäuschen“ an der südlichen Mauer des Gottesackers wurde abgerissen.

Ein neu eingerichtetes Herrenbad an der Lohmühle eröffnete am 1.6.1855. Der Eintritt betrug 1¼ Silbergroschen, das Abonnement 15 Sgr. Das Damenbad bestand schon länger. Hierfür gab es auch einen „Damenbad-Verein“.

Ein „Hoftheater“ und gleichzeitig ein neues „Tivoli-Theater“ wurden im „Privilegierten Arnstädter Regierungs- und Intelligenz-Blatt“ erwähnt.

Am 26.12.1855 brach Feuer aus. In der Gräfinnengasse brannten 3 und Unterm Markt, 5 Häuser ab.

## 1856

Am 3.1. brannten in der Rosenstraße drei Häuser nieder.

An Stelle des aus seinem Amt geschiedenen Stadtwachtmeisters Öhring war der ehemalige Unteroffizier des Fürstlichen Linienbataillons, Wilhelm Eckardt, zum Stadtwachtmeister und Marktmeister bestellt worden.

Es gab jetzt Zündhölzer zu kaufen, die keinen Phosphor mehr enthielten und die sich nur an der auf dem Behälter befindlichen Reibfläche entzünden ließen.

Am 15.9.1856 fand in Arnstadt eine Landwirtschaftliche Ausstellung statt. Nicht nur die Angehörigen des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen, sondern auch die der benachbarten Staaten waren mit Pferden, Rindern, Schafen, Ziegen, Schweinen, Federvieh, Produkte des Acker- und Gartenbaues, Wirtschaftsgeräten sowie Erzeugnissen der technischen Gewerbe vertreten.

Bürgermeister Heinrich Ludwig Müller schied am 31.8.1856 auf eigenem Wunsch aus dem Amt. Er zog weg.

Bei der Wahl eines Nachfolgers am 21.10. wurden 151 gültige Stimmen abgegeben:

1.) 65, und zwar

◆ 58 für lebenslängliche

◆ 7 für 6-jährige Amtsdauer auf den Herrn Amtskommissär Hartmann

2.) 48 Stimmen, nämlich

◆ 12 für lebenslängliche

◆ 36 für 6-jährige Amtsdauer auf den bisherigen 2. Bürgermeister Friedrich Emmerling

Damit hatte keiner die absolute Stimmenmehrheit erhalten. Ein zweiter Wahlgang fand am 31.10.1856 statt. Gewählt wurde Friedrich Emmerling mit Wirkung vom 1.1.1857 für eine Amtsdauer von 12 Jahren.

Seit Juli 1856 war kein Tropfen Regen gefallen. Den ersten Niederschlag gab es am 11.11.

Bei einem Brand am 26.12.1856 wurde das Haus der Witwe des Bäckermeisters Christian Schmidt stark beschädigt.

## 1857

Am 6.1.1857 wurde Arnstadt erneut durch einen Brand heimgesucht.

„Höheren Orts“ wurde festgelegt, daß an jedem Haus eine deutlich lesbare Hausnummer angebracht sein mußte. Ein neues Hausnummernschild kostete 2 Silbergroschen, während man für das Überschreiben eines alten Schildes 1½ Sgr. bezahlen mußte.

Inhaber des photographischen Instituts in Coburg, Alexander Wießner aus Berlin, kam am 20.1.1857 nach Arnstadt, um hier „Photographien auf Papier“ zu machen. Er blieb bis 16.3.1857 und wohnte in dieser Zeit bei Herrn Schilling „vor dem Riedthor“.

Eine Maikäferplage überzog die Gegend.

→ „Das Jahr der Maikäferplage“, Seite 617

Ende Mai schwoll die Weiße, bedingt durch ein heftiges Gewitter, stark an. Beim Überschreiten eines schmalen Steges über die Weiße stürzte die 4-jährige Tochter des Briefträgers Chr. Klinghammer in die tobenden Fluten. Die Herren Anton Thalmann und Christian Beck, beide aus Arnstadt, sowie Friedrich Bartholomäus aus Marlishausen retteten das Kind der

eigenen drohenden Gefahr nicht achtend.

Es wurden eine Real- und eine höhere Mädchenschule eingerichtet.

Am 30.8.1857 brach in Stadtilm Feuer aus. Auch die Arnstädter Feuerspritze eilte zu Hilfe.

Das Karolinen Denkmal in der Lindenallee wurde am 7.9.1857 drei Jahre nach dem Tode der Fürstin Wilhelmine Friederike Karoline von Schwarzburg-Sondershausen enthüllt.

Im Jahr 1857 herrschte eine große Trockenheit, wie schon lange nicht mehr.

### **1858**

Am 16.5.1858 wurde Superintendent Drenkmann in sein hohes Amt eingeführt.

Mit Wirkung vom 1.7.1858 hörte die Irrenanstalt von Arnstadt auf zu bestehen. Letzter Inspektor, der die Auflösung betrieb, war Herr Franke.

### **1859**

Die dem Kammerfiskus gehörende Günthersmühle wurde am 6.9.1859 an den Maschinenfabrikbesitzer Hugo Woltersdorf aus Sudenburg (ein Stadtteil von Magdeburg) verkauft.

### **1860**

Das „Privilegierte Arnstädtische Regierungs- und Intelligenzblatt“ hieß seit 1860 „Privilegiertes Arnstädtisches Nachrichten- und Intelligenzblatt“.

Am 19.4.1860 fand eine Schulfeier zum Andenken an Philipp Melanchthon (Luthers Reformationsgenosse) statt (300. Todestag).

Ludwig B. Bechstein starb am 14.5.1860 in Meiningen.

Am 6.8.1860 fand in Arnstadt im Fürstlichen Schloßgarten ein Sängerefest mit etwa 900 Sängern statt.



Philipp Melanchthon

### **1861**

Die Arnstädter Jungfrauen stifteten dem Turnverein eine Fahne.

Zum Jahrmarkt in Stadtilm am 22.10.1861 (oder etwas eher) brach dort Feuer aus, zu deren Bekämpfung 27 Nachbargemeinden mit ihren Spritzen zu Hilfe eilten, darunter auch Arnstadt.

Das Gesuch des Hoftünchers Herrn C. Thiel, ein Stück alter Stadtmauer abbrechen zu dürfen, wurde am 3.12.1861 durch die Stadtverordnetenversammlung genehmigt.

### **1862**

Arnstadt erhielt im Jahre 1862 Telegrafenerschluß.

Die Straße nach Bittstädt wurde 1862 gepflastert.

Fritz Reuter, der deutsche Dichter des Realismus, traf mit dem Nestor der deutschen Sprach- und Altertumskunde Jacob Grimm in Arnstadt zusammen.



Fritz Reuter



Jacob Grimm

### 1863

Das erste Thüringische Bezirksschützenfest wurde vom 5. - 9.7.1863 in Arnstadt abgehalten. Als Festplatz diente der Wollmarktplatz. Der Bezirksschützenverein hatte seinen Sitz in Gotha.

Am 1.10.1863 eröffnete die „Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig“ (Privatgesellschaft) eine Gasanstalt in der Nähe des späteren Südbahnhofes. Durch die Stadt wurden Gasrohre verlegt. Es erfolgte die Umstellung der Straßenbeleuchtung von Öl auf Gas. Auch die Räume des Ratskellers und des Nachtwächterlokals erhielten Gasbeleuchtung. Betriebseröffnung der Gasanstalt war Anfang November 1863. Die volle Beleuchtung war vorläufig nur von 17.00 bis 24.00 Uhr möglich.

→ „Gasanstalt“, Seite 246

→ „Gaswerk“, Seite 475

Am 19.10.1863 pflanzte man im Pfarrhof als Wahrzeichen zum Gedächtnis der 50-jährigen Jubelfeier der Völkerschlacht bei Leipzig eine Eiche.

Es wurde damit begonnen Schweinefleisch mikroskopisch auf Trichinen zu untersuchen.

### 1864

Die Gründung der „Freiwilligen Turner-Feuerwehr“ erfolgte im Jahre 1864. 86 Männer traten ihr sofort bei.

Die neu erbaute Turnhalle wurde am 18.10.1864 feierlich den Arnstädter Schulanstalten übergeben.

In der Nacht vom 25. zum 26.12.1864 rückte die Feuerwehr zur Brandbekämpfung nach Dannheim aus.

### 1865

Am Abend des 30.1.1865 brach Feuer aus. Betroffen war vor allem die Familie Bachstein.

In den Arnstädter Buchhandlungen konnte man neuerdings ein Buch kaufen, welches den Titel „Das Scatspiel“ trug. Es war eine Anleitung zur Erlernung dieses Kartenspiels.

Am 3.3.1865 begann ein starker Schneefall, der bei ca. -10 Grad C. bis zum 31.3. anhielt. Am Nachmittag des 31.3., quasi nach der letzten Schneeflocke, stieg die Temperatur auf + 8 Grad C. an. Innerhalb von 5 Tagen war der gesamte Schnee weggeschmolzen, dann begann plötzlich ein so angenehmes Frühlingswetter, daß am 22.4. die ersten Kirschbäume ihre Blüten entfalteten und der erste Spargel gestochen werden konnte.

Die Stadt erwarb von Spritzenfabrikanten Franke in Berlin eine Feuerspritze neuester Konstruktion für 325 Taler. Diese Spritze wurde dem Turnverein, aus dem die Freiwillige Feuerwehr hervorgegangen war, übergeben.

### 1866

Es starb im Jahre 1866 der letzte Stadtkommandant von Arnstadt, Major Brandt.

Die Stadtverordneten beschlossen am 5.3.1866 die Wegstrecke vom Erfurter Tor bis zum (künftigen) Bahnhof „mit Gas beleuchten zu lassen“.

Am 27.6.1866 tobte bei Langensalza die Schlacht der Preußen gegen die Hannoveraner. Der Kanonendonner war bis Arnstadt zu hören. Nach dieser Schlacht wurde auch in Arnstadt für die Verwundeten Krieger eine Sammlung veranstaltet.

→ „Was war das für ein Krieg?“, Seite 618

Das Fürstentum schied aus dem Deutschen Bund aus und trat auf Preußens Seite.

Laut Beschluß der Stadtverordneten und des Stadtrates vom 16.10.1866 soll das neue Krankenhaus am Fuße des Arnbergs nach der Stadt zu entstehen.

### 1867

Das Neujahrsfest 1867 wurde als Friedensfest (nach dem Preußisch-Österreichischen Krieg im Jahre 1866) begangen.

Am 28.1.1867 ging die Thurn- und Taxische Post, die 350 Jahre bestanden hatte, an Preußen über. Das betraf auch die beiden Schwarzburger Staaten, in denen vom 28.1.1867 bis 31.12.1867 die preußischen Briefmarken galten.



Der erste Eisenbahnbau des Fürstentums (Arnstadt - Dietendorf) begann Anfang 1867.

Wegen des Eisenbahnbaues und der Lage des Bahnhofes wurde mit Wirkung vom 1.4.1867 00.00 Uhr die Chausseegeldeinnahme am Erfurter Tor aufgehoben und nach Ichtershausen verlegt.

Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Dietendorf - Arnstadt erfolgte am 16.5.1867.

→ „Der Anschluß Arnstadts an das deutsche Eisenbahnnetz“, Seite 391



Eilgut / Gepäck - Expeditions-Stempel vom 19.12.1874

Der Fürst ordnet für Sonntag, den 16.6.1867, die Feier des Friedensfestes an.

Am 28.6.1867 vereinigte sich unser Fürstentum mit Preußen und weiteren 22 deutschen



Staaten zum Norddeutschen Bund. Preußen schloß mit diesen Staaten wegen Einreihung ihrer Truppen in die Preußische Armee besondere Verträge, sogenannte Militär-Konventionen.

Ein Gesangfest der Arnstädter Liedertafel und 46 benachbarten Gesangvereinen fand am 4.8.1867 im Fürstlichen Schloßgarten statt.

Arthur Rehbein, (Atz vom Rhyn) wurde am 26.10.1867 in Remscheid geboren.

Am 31.10.1867 marschierten die Reste des schwarzburgischen Militärs (das sondershäuser Bataillon) bis nach Westerengel und erwartete dort die aus Erfurt heranrückenden Preußen. Nach deren Ankunft wurden die Erfurter und die Sondershäuser zum „1. Bataillon des 3. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71“ vereinigt, das Sondershausen als Garnison erhielt. Die beiden anderen Bataillone des Regiments und der Regimentsstab befanden sich in Erfurt.

### 1868

Infolge der einheitlichen Gestaltung des Postwesens in den Norddeutschen Staaten trat am 1.1.1868 an Stelle der Preußischen, die Postverwaltung des Norddeutschen Bundes.



Herr Rudolf Ley kaufte am 1.1.1868 das Nähmaschinengeschäft des Herrn Eduard Schmidt in der Fleischgasse Nr. 178 b.

→ „Firma Ley“, Seite 1064

Infolge der Hungersnot in Ostpreußen wurden auch hier Sammlungen veranstaltet.

Die Gewerkschaft der Handschuhmacher wurde (in der späteren Riedschänke) gegründet. Auch eine „Genossenschaft der Schuhmacher“ entstand.

An Stelle des bisherigen Ausrufers Friedrich Grotz, der aus gesundheitlichen Gründen diese Tätigkeit nicht mehr ausüben konnte, wurde ab 17.4.1868 der Handarbeiter Carl Schneider eingesetzt.

Am 7.8.1868 fand zwischen Marlshausen und der Käfernburg eine große Parade der 8. Division IV. A. K's vor König Wilhelm I. von Preußen statt.



Wilhelm I. (\* 22.3.1797 in Berlin als Wilhelm Friedrich Ludwig; † 9.3.1888 in Berlin) war seit 1858 Regent und seit 1861 König von Preußen sowie ab 1871 Deutscher Kaiser.

Die freiwilligen Feuerwehren und die Turnerfeuerwehren Thüringens gründeten im Jahre 1868 den Thüringer Feuerwehrverband.

In der Nacht vom 27. zum 28.8.1868 brach in der Rosengasse ein Feuer aus, das an ihrer Ostseite zehn Wohnhäuser mit ihren Neben- und Hintergebäuden und der Weiße entlang die ganze nördliche Häuserreihe bis an die Klausgasse acht Wohnhäuser mit Neben- und Hintergebäuden zerstörte. Insgesamt fielen 27 Häuser den Flammen zum Opfer. Das einquartierte Militär leistete bei der Brandbekämpfung tatkräftige Löschhilfe. Betroffen waren vor allem:

- |                         |                         |                            |
|-------------------------|-------------------------|----------------------------|
| ◆ Louis Steger          | ◆ Fritz Zacharias       | ◆ Carl Bauer               |
| ◆ Bäckermeister Muschke | ◆ Louis Schmidt         | ◆ Constant Wedemann        |
| ◆ Edmund Kellner        | ◆ Günther Müller        | ◆ Frau, Wilhelmine verwit- |
| ◆ Wilhelm Keißner       | ◆ Gebrüder Kleingünther | wete Sachse und Töchter    |
| ◆ Familie Döhler        | ◆ A. Röbling            |                            |

Der preußische Generalfeldmarschall Helmuth Graf von Moltke weilte am 30.8.1868 in Arnstadt.



Helmuth Karl Bernhard Graf von Moltke, genannt Moltke d. Ä., bekannt auch als „der große Schweiger“ (\* 26.10.1800 in Parchim; † 24.4.1891 in Berlin) war ein preußischer Generalfeldmarschall und hatte als Chef des Generalstabes wesentlichen Anteil an den preußisch / deutschen Siegen im Deutsch-Dänischen Krieg, im Preußisch-Österreichischen Krieg und im Deutsch-Französischen Krieg.

Am Abend des 16.12.68 brach Feuer auf dem Ried aus. Besonders betroffen waren:

- |                   |                      |                      |
|-------------------|----------------------|----------------------|
| ◆ Chr. Baumgardt  | ◆ Fam. Leonhardt     | ◆ Geschwister Brandt |
| ◆ Familie Kieser  | ◆ Fam. Lungershausen | ◆ Familie Schmidt    |
| ◆ Fam. Kellermann | ◆ W. Rudolphi        |                      |

Das Jahr 1868 war eines der wärmsten Jahre.

### 1869

Im Fürstlichen Hoftheater in Arnstadt wurde am Dienstag, dem 6.4.1869, das von Carl Moßberg für die Bühne bearbeitete Schauspiel in 3 Akten „Das Geheimnis der alten Mamsell“ nach dem Roman von E. Marlitt, aufgeführt. Es handelte sich um eine Gastspielvorstellung von Mitgliedern des Coburg-Gothaischen Hoftheaters.

Colaborator Stade und Lehrer Henning retteten im April in Dossdorf ein Kind vor dem Ertrinken.

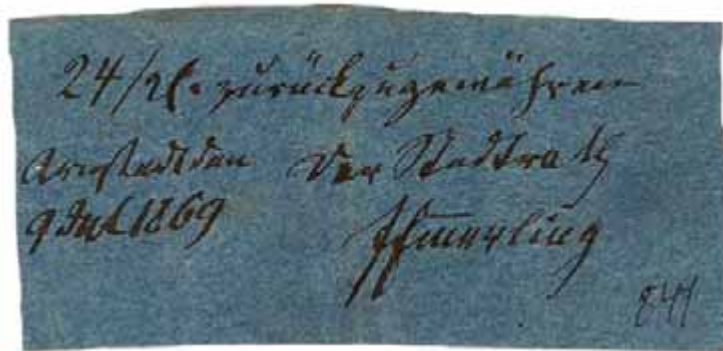
→ „Zwei Lebensretter aus Arnstadt“, Seite 619

Der Wollmarkt fand an 9.7.1869 statt. Die Standgebühr betrug 2 Silbergroschen für die Aufstellung eines zweispännigen Wagen.



Marktstandzettel

Besonders interessant ist die Rückseite dieses Marktstandzettels, die eine Gutschrift enthält:



Rückseite des Marktzettels

Möglicherweise war die beanspruchte Marktfläche des Händlers etwas kleiner, so daß ihm 24 d. (Denare = Pfennige) erstattet wurden.

1 Taler = 30 Silbergroschen

1 Silbergroschen = 12 Pfennig

Übersetzung:	24 / d. zurückzugewähren
	Arnstadt den                      Der Stadtrat
	9 Jul 1869                        F. Emmerling *)

Seine Durchlaucht der Erbprinz Karl Günther von Schwarzburg - Sondershausen zog am 2.8.1869 mit seiner Gemahlin, Ihrer Hoheit, der Frau Erbprinzessin Marie, Herzogin zu Sachsen, in Arnstadt ein.



Am Freitag, dem 6.8.1869, kam der berühmte Klaviervirtuose und Komponist Anton Rubinstein nach Arnstadt und blieb einige Wochen hier.

Anton Grigorjewitsch Rubinstein (russisch: *Антон Григорьевич Рубинштейн*, wiss. Transliteration: *Anton Grigor'evič Rubinštejn*; \* 17.7. / 28.11.1829 \*\*) in Wychwatinez / Podolien; † 8.7. / 20.11.1894 \*\*) in Peterhof bei Sankt Petersburg war ein russischer Komponist, Pianist und Dirigent.

Wegen einer militärischen Übung in unserer Gegend vom 25.8. bis 4.9.1869 gab es Einquartierungen.

→ „Einquartierungen“, Seite 619

### 1870

Am Morgen des 4.1.1870, gegen 3.00 Uhr, wurden die Bewohner Arnstadts durch Feueralarm aufgeschreckt. Mit Hilfe der schnell und zahlreich herbeieilenden Feuerlöschmannschaften wurden die Flammen jedoch bald eingedämmt und nur das Hintergebäude des Viktualienhändlers Weihmann in der Poststraße durch das Feuer selbst und einige andere durch Einreißen beschädigt.

\*) Friedrich Emmerling war damals 2. Bürgermeister.

\*\*) erstes Datum nach dem russischen, zweites nach dem Gregorianischen Kalender

Am 7.5. wurde in der Erfurter Straße 26 durch Fr. Spannaus ein Kindergarten eröffnet.

5 Jahre vor Einführung der Markwährung erfolgte im Jahre 1870 im Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen die Prägung dieses Silbergroschen als Scheidemünze:



Silbergroschen als Scheidemünze, 1870

Schneidermeister Phil. Jacob Vogelsberger (83 Jahre alt) und seine Ehefrau Maria Magdalena Vogelsberger geb. Mämpel (85 Jahre alt) feierten im Mai 1870 ihre Diamantene Hochzeit.



Während der Mobilmachung ganz Deutschlands, wegen der Kriegserklärung Louis Napoléon III. gegen Preußen, fandet am 17.7.1870 ein außerordentlicher Betttag statt.

Zu Beginn des Krieges wurden überall in den Häusern Leinwand gesammelt und von den Schulkindern Charpie gezupft und an die Behörde abgegeben.

### **Deutsch-Französischer Krieg**

Der Deutsch-Französische Krieg von 1870-1871 (umgangssprachlich auch Siebziger Krieg oder kurz 70 / 71) wurde geführt zwischen dem Kaiserreich Frankreich auf der einen und den deutschen Staaten unter der Führung Preußens auf der anderen Seite. Der Krieg wird in Frankreich und im englischen Sprachraum auch - nach der Gewohnheit, den Angreifer zuerst, den Angegriffenen als zweiten zu nennen - Französisch-Deutscher Krieg (Guerre Franco-Allemande bzw. Franco-Prussian War) genannt. Auslöser war ein Streit um die spanische Thronfolge. Der Krieg war der dritte und letzte der Deutschen Einigungskriege:

- ◆ Deutsch-Dänischer Krieg, 1864
- ◆ Preußisch-Österreichischer Krieg (auch Deutscher Krieg bzw. Deutsch-Deutscher Krieg genannt), 1866
- ◆ Deutsch-Französischer Krieg, 1870 / 71

In seiner Folge kam es zur Gründung des Deutschen Kaiserreiches und zum Ende des Zweiten Kaiserreichs Napoléon III.

Die Deutschen Truppen siegten am 1. und 2.9.1870 bei Sedan.

Emil Ludwig Niebergall aus Arnstadt fiel am 30.11.1870 bei Epinay.

→ „Der deutsch-französische Krieg“, Seite 620

### **1871**

Der strenge Winter 1870 / 71 fügte den Obstbäumen großen Schaden zu, und die Nässe im April und Mai 1871 ließen die Blüte kaum zum Vorschein kommen.

## Das Zweite Deutsche Kaiserreich

Das Deutsche Kaiserreich wurde am 18.1.1871 nach dem Sieg des Norddeutschen Bundes und der mit ihm verbündeten süddeutschen Staaten im Deutsch-Französischen Krieg gegründet. Auf kleindeutscher Grundlage und unter der Herrschaft der preußischen Hohenzollern war damit erstmals ein deutscher Nationalstaat entstanden.



Die Farben Schwarz-Weiß-Rot bildeten ab 1867 die Flagge des Norddeutschen Bundes und waren von 1871 bis 1922 sowie von 1933 bis 1945 die Reichsfarben des Deutschen Reiches.

Es sei darauf hingewiesen, daß in der Kaiserlichen Kriegsflagge, später Reichskriegsflagge, nicht der Reichs- sondern der Preußische Adler abgebildet wurde. Dieser war mit den Krönungsinsignien sowie mit einer Königskrone ausgestattet.



Der Reichsadler war mit einem Mittelschild belegt, in dem das preußische Staatswappen abgebildet war. Dieses war wiederum mit einem Herzschild belegt, in dem sich das Stammwappen der Hohenzollern befand. Das Mittelschild war von einer Kette des preußischen Ordens „vom Schwarzen Adler“ umgeben. Über dem Reichsadler schwebte eine fiktive Krone, die an die historische Reichskrone erinnerte, sich von dieser aber durch einen zusätzlichen Bügel sowie einige Details unterschied.

An Stelle der Postverwaltung des Norddeutschen Bundes trat am 16.4.1871 die Deutsche Reichspostverwaltung. Die bisherigen Briefmarken des Norddeutschen Postbezirkes wurde jedoch bis 31.12.1871 weiterhin benutzt.

Am 15.5.1871 fand auf dem Wollmarktsplatz der 1. Arnstädter Roßmarkt statt.

Am 18.6.1871 wurde, wie in ganz Deutschland, auch hier anlässlich des Sieges Deutschlands über Frankreich das Friedensfest begangen,.

→ „Kurze Geschichte des 7. Thür. Infanterie-Regiments Nr. 96“, Seite 622

In der Zeit vom 19. bis 21.6.1871 führte die Gera Hochwasser. Die steinerne Gerabrücke in der Längwitzer Vorstadt wurde dabei weggerissen.

Der Schriftsteller Willibald Alexis (Georg Wilhelm Heinrich Häring) starb am 16.12.1871 in Arnstadt.

Mitte Dezember 1871 brach in Arnstadt (und in anderen Städten) eine Blatternepidemie (Pocken) aus.

→ „Pockenepidemie“, Seite 623

## 1872

Mit Wirkung vom 1.1.1872 gab es die ersten Briefmarken des Deutschen Kaiserreiches, allerdings im Norden mit Taler- und im Süden mit Guldenwährung. In unserem Fürstentum war die Talerwährung gültig.



Der „Fürstliche Rath“ Julius Hülsemann wurde am 1.1.1872 Oberbürgermeister von Arnstadt.

Seit Mitte Dezember vorigen Jahres bis Stichtag 19.1.1872 waren 79 Personen an Blattern erkrankt. 10 davon starben. Einige Tage später starb eine weitere Person an dieser Krankheit.

Am 29.1.1872 wurde ein neues Eisenbahnprojekt der Öffentlichkeit vorgestellt. Es handelte sich um die Strecke Arnstadt - Ilmenau.

Am 6.3.1872, gegen 16.00 Uhr, waren 3 starke, etwa 2 Sekunden anhaltende Erdstöße zu verspüren, geschätzte Stärke (bei Gera): 5,1 auf der nach oben offenen Richterskala. Bei Gera stürzten mehrere Häuser ein.  
→ „Erdbeben in Thüringen“, Seite 624

In der Nacht vom 18. zum 19.3.1872, gegen 24.00 Uhr, brach in der Günthersmühle ein Brand aus, der die Mühle total vernichtete. Auch eine benachbarte Scheuer wurde ein Raub der Flammen, eine weitere Scheuer mußte niedergerissen werden, um ein Ausbreiten des Feuers zu verhindern. Das alte Riedtor wurde ebenfalls stark beschädigt.  
→ „Die Günthersmühle“, Seite 275

Am 24.5.1872 konnte die Pockenepidemie als erloschen betrachtet werden. Im Bezirk Arnstadt waren insgesamt 593 Personen (= 5 % der Gesamtbevölkerung) erkrankt, von denen 119 gestorben sind.

Die Sparkasse wurde mit Wirkung vom 1.6.1872 städtisch.

Am 2.9.1872 fand das erste Sedanfest \*) statt.

Die Vorarbeiten (Vermessungen) zum Bau der Eisenbahnstrecke Arnstadt - Meiningen begannen im Juni 1872.

In der Generalversammlung der Thüringischen Eisenbahn am 22.7.1872 kam zum ersten Mal die Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen Gotha bzw. Saalfeld jeweils über Arnstadt zur Sprache.

Am Abend des 21.8.1872, gegen 18.00 Uhr, brach in dem Webermeister Röder'schen Wohnhaus, An der Pforte, Feuer aus, welches schnell gelöscht werden konnte, die Feuerwehr brauchte nicht mehr einzugreifen. Der Besitzer des Hauses wurde kurz danach festgenommen, weil er der Brandstiftung verdächtig war.

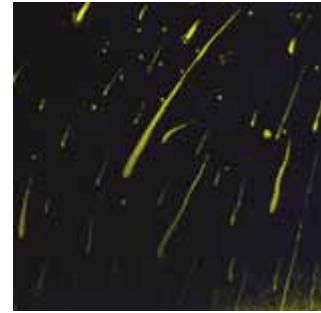
Im Verlag Emil Frotscher erschien am 28.10.1872 ein neues Adreßbuch von Arnstadt.

Am 25.11.1872, gegen 21.45 Uhr, brach im Haus des Gerbers Karl Schmidt, in der Rittergasse, Feuer aus, welches dort und in den Nachbarhäusern reichlich Nahrung fand. Durch das energische Eingreifen der Feuerwehr und Dank der vollständigen Windstille gelang es,

\*) Der Sedantag war ein Gedenktag, der im Deutschen Kaiserreich (1871–1918) jährlich am 2. September oder dessen Vorabend gefeiert wurde. Er erinnerte an die Schlacht von Sedan vom 2.9.1870 in der preußische, bayerische sächsische und andere Truppen im Rahmen des Deutsch-Französischen Krieges nahe der französischen Stadt Sedan den entscheidenden Sieg über die Franzosen errangen und der französische Kaiser Napoléon III. in preußische Gefangenschaft geriet.

den Brandherd zu begrenzen, so daß nur das Schmidt'sche Haus und die beiden Nachbarhäuser (Kleuker und Gramann) zerstört wurden. Gerber Schmidt stand im Verdacht, das Feuer selbst gelegt zu haben. Er wurde „gefänglich eingezogen“.

Am 28.11.1872 wurde am Abend ein Sternschnuppenfall beobachtet, wie er selten zu sehen war. „Nach allen Seiten zogen die Sternschnuppen ihre glänzenden Bahnen, so daß das Auge oft nicht alle fassen konnte.“



Am Dienstag, dem 5.12.1872, gegen 18.00 Uhr, wurde einer Bürgerin in der Johann-Sebastian-Bach-Straße, Ecke Lindenallee die Einkaufstasche mit Inhalt entrissen. Drei Tage später hatte man die 2 Räuber ermittelt und gefaßt. Es handelte sich um die Vorbestraften Wolfgang Höpfner aus Arnstadt und Günther Sauerbrey aus Crawinkel. Ihnen wurde auch ein weiterer Einbruchsdiebstahl nachgewiesen.

Das Jahr 1872 gehörte mit zu den wärmsten Jahren.

### 1873

Das bisherige „Privilegierte Arnstädtische Nachrichten- und Intelligenzblatt“ hieß ab 1.1.1873 „Arnstädtisches Nachrichten- und Intelligenzblatt“.

Am 21.4.1873 wurde im Mühlgraben, in der Nähe der Friedrichsmühle, die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Wenige Tage später ermittelte man die Mutter des Kindes. Sie wurde „gefänglich eingezogen“.

Der große amerikanische Zirkus „J. W. Myers“ gastierte am 23.9.1873 in Arnstadt auf dem Wollmarktsplatz. Der Zirkus bestand aus:

- |                |               |                     |
|----------------|---------------|---------------------|
| ◆ 160 Personen | ◆ 20 Ponys    | ◆ eine Gruppe Löwen |
| ◆ 120 Pferde   | ◆ 5 Elefanten | ◆ 40 Wagen          |

### 1874

In der Nacht vom 21. zum 22.1.1874, gegen 1.00 Uhr, brach in dem Haus Friedhof 662 (der sätäre Friedhof Nr. 8) Feuer aus, welches durch das energische Eingreifen der Feuerwehr und Dank der Windstille, auf dieses Haus und einige Hinter- und Nebengebäude begrenzt werden konnte.

Günthersmühlenbesitzer Hugo Woltersdorf wurde auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Bremen mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Am 17.8.1874 wurde für alle Briefkästen der Deutschen Reichspost ein einheitlicher hellblauer Anstrich festgelegt.

Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte am 28.10.1874 die Neuanschaffung von Gewehren für die Feuerwehr.

→ „Die Feuerwehr bekam neue Gewehre“, Seite 624

Laut Verordnung vom 18.7.1874 sollte mit Wirkung vom 1.1.1875 die Reichsmarkrechnung eingeführt werden.

→ „Währungen und Münzen“, Seite 1840 ff

## 1875

Mit Wirkung vom 1.1.1875 trat für unser Fürstentum die Reichsmarkwahrung in Kraft. 1 „Thaler“ waren 3 Mark.

→ „Umrechnungssatz bei der Einführung der Reichsmarkrechnung am 1.1.1875“, Seite 1847

Mit Wirkung vom 1.1.1875 wurden Briefmarken mit Pfennigangabe ausgegeben.



Die ersten gesamtdeutschen Briefmarken in Markwahrung

In Arnstadt und Umgebung war eine „Zwetschenplage“ ausgebrochen.

→ „Zwetschenplage“, Seite 625

Reichstagsabgeordneter Wilhelm Liebknecht sprach am 29.8.1875 auf einer Versammlung des Arnstädter Zweigvereins der Holzarbeitergesellschaft im Gasthaus „Halber Mond“.

Herrn Oberbürgermeister Julis Hülsemann erhielt am 24.9.1875 von Seiner Durchlaucht dem Fürsten das Prädikat „Rath“.

Das Arnstädter Telegraphenamts wurde mit Wirkung vom 1.10.1875 mit dem Kaiserlichen Postamt vereinigt.

→ „Die Post“, Seite 262

Seit 1.12.1875 gab es das Städtische Meldewesen.

## 1876

In der Nacht vom 22. zum 23.1.1876 brannten 4 an der Erfurter Mauer gelegene Scheuern der Herren:

◆ Hartung      ◆ Reißland      ◆ Frech      ◆ Löber

nieder. Dank des energischen Eingreifens der Feuerwehren und Dank der völligen Windstille konnte ein weiteres Ausbreiten des Feuers verhindert werden.

Die Fortbildungsschulpflicht wurde eingeführt.

Schuhmachergeselle Louis Friedrich Theodor Otto und Weigerbergeselle Heinrich Gottschalk begingen am 5.3.1876 einen gräßlichen Mord.

→ „2 Raubmörder vor Gericht“, Seite 625

Vom 12. zum 13.3.1876 tobte ein orkanartiger Sturm in unserer Gegend, der bedeutende Schäden an Gebäuden, Bäumen u. dergl. anrichtete.

Die ersten Vorarbeiten zum Bau der Eisenbahnlinie Arnstadt - Ilmenau (Begehung und Taxierung der Strecke) begannen am 24.5.1876.

Am 5.6.1876, zwischen 12.00 und 13.00 Uhr, brannte die an der Plaueschen Chaussee isoliert stehende Kähler'sche Schwefelhutte bis auf den Grund nieder.



Der Gemeinderat genehmigte am 7.11.1876 die Summe von 2000 Mark zur Installierung einer Trinkwasserleitung.

→ „Der westliche Stadtteil bekam Trinkwasser“, Seite 627

Der 21-jährige ledige Schuhmachergeselle Louis Friedrich Theodor Otto aus Arnstadt, zuletzt wohnhaft in Gotha, und der 29-jährige verheiratete Handarbeiter und Weißgerbergeselle Heinrich Gottschalk, ebenfalls aus Arnstadt wurden im Oktober wegen Mordes zum Tode verurteilt.

→ „2 Raubmörder vor Gericht“, Seite 625

Am Abend des 24.10.1876, gegen 20.00 Uhr, wurde auf dem Bahnhof der Bahnarbeiter Paul Erbe (46 Jahre alt) beim Überschreiten der Gleise von einer Lokomotive erfaßt und „förmlich zermalmt“. Er hinterließ Frau und 4 Kinder.

Der Vertrag der Regierungen von Weimar, Gotha, Sondershausen und Rudolstadt mit der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft wegen des Baues einer Eisenbahnstrecke von Arnstadt nach Ilmenau wurde am 19.12.1876 von Kommissaren der genannten Regierungen und der Eisenbahndirektion unterschrieben. Dieser Vertrag mußte noch ratifiziert werden.

## 1877

In Ichtershausen wurde das Schloß in ein Gefängnis umgebaut.

→ „Ein Schloß wurde zum Gefängnis“, Seite 627

Bäckermeister Huck aus Arnstadt erhielt am 5.3.1877 vom Fürstlichen Kreisgericht wegen schweren Diebstahls eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten.

Im Jahre 1877 erfolgte die Gründung einer Sonntagsschule (8 Kinder).

Nach der Ratifizierung wurde nunmehr der Vertrag zum Eisenbahnbau der Strecke Arnstadt - Ilmenau am 30.4.1877 vom König von Preußen genehmigt. (Mitte Juli wurde das Baubüro in Arnstadt eingerichtet und am 23.7.1877 begannen die eigentlichen Bauarbeiten.)

Der Königlich Preussische Geheime Regierungs- und Baurat Hermann Wurffbain (\* 30.6. 1804 in Breslau) wurde auf Grund seiner 50-jährigen Dienstzeit als Staatsbeamter am 7.5.1877 zum Ehrenbürger von Arnstadt ernannt. Er erhielt danach, am 26.6., von Seiner Majestät dem Kaiser und König der königlich preussische Kronenorden 2. Klasse mit der Zahl 50 verliehen und durch den Regierungspräsidenten von Kamptz aus Erfurt überreicht.

Der Preussische Königliche Kronenorden wurde am 18.10. 1861 von König Wilhelm I. anlässlich seiner Krönung (der letzten der preussischen Geschichte) in Königsberg gestiftet und im November desselben Jahres dem Roten Adlerorden gleichgestellt.



Das baufällige Spritzenhäuschen an der Längwitzer Mauer wurde abgerissen.

Die Einweihung der neu erbauten Katholischen Kirche erfolgte am 16.8.1877.

→ „Die Katholische Kirche“, Seite 313

Emil Herold richtete in Arnstadt, Längwitzer Vorstadt Nr. 283 (das war die spätere Längwitzer Straße 4), ein „neues photographisches Atelier“ ein.

In der Nacht vom 22. zum 23.8.1877, gegen 0.30 Uhr, wurden die Bewohner durch den Ruf „Feuer“ alarmiert. In der Klausgasse brannten die Gebäude des Lohgerbermeisters Louis

Steger nieder. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr und dank der völligen Windstille konnte das Feuer bald gelöscht werden. Zwei anstoßende Häuser wurden teilweise durch Wasser und Einreißen beschädigt.

### 1878

Am Morgen des 22.4.1878 brach in dem Haus im Röder'schen Berggarten im Jonastal Feuer aus. Was ursprünglich wie ein Unglück aussah, entpuppte sich als ein scheußliches Verbrechen.

→ „Der Brand im Röder'schen Berggarten“, Seite 628

Das Kriegerdenkmal für die Gefallenen des Deutsch-Französischen Krieges wurde am 18.8.1878 enthüllt.

→ „Kriegerdenkmal für die Gefallenen des Deutsch-Französischen Krieges 1870 / 71“, Seite 330 (auf einer Skatkarte) 480; 481



Das Kriegerdenkmal auf einer colorierten Ansichtskarte

Auf der Gewerbeausstellung im August 1878 in Erfurt erhielt Herr Chr. Kortmann aus Arnstadt den 2. Staatspreis auf Fleischermaschinen (bronzene Medaille).

Das Fürstliche Gymnasium zog am 30.8.1878 vom Waisenhaus in den früheren Prinzenhof, der mit „bedeutenden Kosten hierzu umgebaut worden war“.

Am 16.9.1878 wurden die ersten Schienen für die Eisenbahnstrecke Arnstadt - Ilmenau verlegt.

Am Abend des 25.9.1878 brach im Hause des Klempners Carl Günther „An der neuen Kirche 192“ (das war die spätere Nr. 5) Feuer aus.

→ „Der Brand »An der neuen Kirche Nr. 192«, Seite 628

Das „Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“ (Sozialistengesetz), das am 22.10.1878 in Kraft trat, hatte auch Auswirkungen in Arnstadt. Vor allem wurden die in den 60er Jahren entstandenen Gewerkschaften aufgelöst, außer der der Handschuhmacher und der der Buchdrucker.

Zur Fortsetzung der Schienenlegearbeiten rückte am Nachmittag des 11.11.1878, gegen

15.00 Uhr, eine Abteilung des Eisenbahnregiments, bestehend aus 2 Offizieren, 10 Unteroffizieren und 80 Mann, in Arnstadt ein.

Am 15.12.1878 waren die Schienenlegearbeiten bis Plaue abgeschlossen. Die Fortsetzung der Arbeiten sollten im Frühjahr 1879 beginnen.

### 1879

Am Dienstag, dem 4.3.1879, wurde im Saal der „Goldenen Henne“ durch Herrn Armin Tenner aus Cincinnati ein „Edison's Phonograph“ oder „Schallschreiber“ vorgeführt.

Die Arnstädter Eisenbahnbrücke über der Gera war 1879 fertiggestellt. Am Sonnabend, dem 5.4., wurde ihre Tragfähigkeit mit 3 Lokomotiven erfolgreich getestet. Die aus Stahl gefertigte Brücke hatte ein Eigengewicht von 1500 Zentnern.

Zur Fortsetzung der Oberbau-Arbeiten an der Arnstadt-Ilmenauer Eisenbahn über Plaue hinaus traf am 3.5. ein Kommando des Königl. Eisenbahn-Regiments in der Stärke von 110 Mann in Arnstadt ein und nahm in Plaue Quartier. Der Angelrodaer Viadukt war auch fast fertig. Die erste Probelastung fand am Montag, dem 12.5., statt.

Am 14.6.1879 wurde für alle Briefkästen der Deutschen Reichspost statt des bisherigen einheitlichen hellblauen Anstrichs ein dunkelblauer Anstrich festgelegt.

Am 17.6.1879 erhielten die Bürger die Nachricht, daß auch eine Eisenbahnstrecke Arnstadt-Plaue-Suhl nach Grimmenthal und Ritschenhausen errichtet werden sollte.

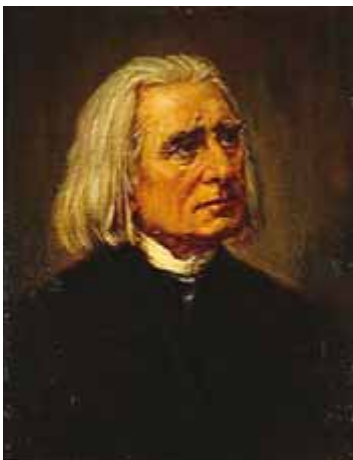
Zum Wollmarkt am 24.6.1879 kamen 90 Wagen angefahren. Auf den Ratswaagen wurden fast 40.000 kg Wolle gewogen, und der Preis betrug 120 bis 160 Mark für 50 kg.

Der Gartenbauverein „Flora“ veranstaltete am 6. und 7.7.1879 in den Räumen der neuen Schützenwirtschaft vor dem Schönbrunn eine Rosenausstellung.

Der Bau der Arnstadt- Ilmenauer Eisenbahnstrecke war am 9.7.1879 bereits so weit vorgeschritten, daß die ganze Strecke probeweise mit einem Zug befahren werden konnte.

Am 18.7.1879 fand die polizeiliche Abnahme der auf Schwarzburg-Sondershäusischem Gebiet liegenden Eisenbahnstrecke Arnstadt-Ilmenau statt.

Das Justizamt wurde in „Amtsgericht“ umbenannt. Das Kreisgericht wurde aufgehoben und mit dem Landgericht Erfurt vereinigt. Oberlandesgericht war Naumburg.



Franz Liszt kam am 5.8.1879 nach Arnstadt, um einem Konzert als Zuhörer beizuwohnen.

Franz Liszt, im Ungarischen Liszt Ferencz [\* 22.10.1811 in Raiding, damals Königreich Ungarn, heute Österreich (Burgenland); † 31.7.1886 in Bayreuth], war Komponist, Dirigent und einer der prominentesten Klaviervirtuosen des 19. Jahrhunderts. Liszt hat in vielen unterschiedlichen Stilen und Gattungen komponiert. Mit seinen Hauptwerken wird er der „Neudeutschen Schule“ zugezählt. Es wurden ihm zahlreiche Orden und Ehrentitel verliehen. So erhielt er im Oktober 1859, auf eigenen Antrag, ein österreichisches Adelsprädikat. Er hätte danach den Namen Franz Ritter von Liszt führen dürfen, doch hat er von diesem Recht niemals Gebrauch gemacht.

Die feierliche Einweihung der Bahnstrecke Arnstadt-Ilmenau fand am 3.8.1879 statt. Die offizielle Eröffnung erfolgte am 6.8.

Der Gemeinderat beschloß am 13.8.1879 die Anlegung von Bürgersteigen in den nächsten 5 Jahren zu veranlassen. Die veranschlagten Mittel hierfür betragen 87.000 Mark. Als erstes sollte der Abschnitt von der Ecke des Krause'schen Hauses am Sperlingsberg bis zur Ecke des Weise'schen Hauses Bürgersteige erhalten.

Gemeinderatswahl fand am 29.12.1879 statt. Neu gewählt wurde der Glasermeister Karl Lieber. Ansonsten blieb der alte Rat so bestehen.

### 1880

Der neu- bzw. wiedergewählte Gemeinderat von Arnstadt wurde am 16.1.1880 in öffentlicher Sitzung durch den Fürstlichen Landrat verpflichtet. Es waren die Herren:

◆ Leupold      ◆ Bube      ◆ Dr. Leib      ◆ Schmidt      ◆ Lieber

Die Verpflichtung des ebenfalls wiedergewählten Herrn

◆ Lattermann  
erfolgte später.

Am 24.1.1880 wurde bei Dosdorf im Gerabett in einem Tellereisen ein Fischotter gefangen. Es war der 15. seit 10 Jahren.



Fischotter

Mit Stichtag vom 1.3.1880 besaßen die Arnstädter 815 (angemeldete) Hunde.

Am 3.3.1880 tobte ein Sturm in Arnstadt.

→ „Sturm am Markttag“, Seite 630

Die Umlegung eines Teils der städtischen Wasserleitung, und zwar von der Pforte, der Weiße entlang bis an das Stift St. Georg und von der Weiße bis in die Rosengasse, von Holzröhren in eiserne Röhren wurde am 6.3.1880 vom Gemeinderat beschlossen. Die Kosten dafür sollten 1055,05 Mark betragen.

Mit Beginn des Schuljahres (Ostern) trat eine Rechtschreibreform in Kraft. In Wegfall kam beispielsweise das sogenannte Dehnungs-h in:

◆ Thaler = Taler  
◆ Rath = Rat

Am 14.4.1880 erfolgte der Vertragsabschluß zur Restaurierung der Liebfrauenkirche zwischen dem dafür gebildeten Komitee und dem Baumeister Herrn Hubert Stier. Die Genehmigung des Fürstlichen Ministeriums lag ebenfalls bereits vor.

In den Nachmittagsstunden des 16.4.1880 fiel oberhalb der Pollmann'schen Mühle ein Kind, das Töchterchen eines anwohnenden Hausbesitzers, in den Mühlgraben. Eine angebrachte Schutzvorrichtung vor dem Abschlußgraben verhinderte, daß das Kind in das Getriebe der Mühle gelangte. Das Mädchen wurde ohne ersichtlichen Schaden geborgen und der verängstigten Mutter übergeben.

In der Ministerial-Bekanntmachung vom 19.4.1880 wurde verfügt, daß der Eisenbahnbau Arnstadt - Suhl nach Grimmenthal und nach Ritschenhausen von der Königlich Preußischen Regierung für Rechnung des Preußischen Staates ausgeführt werden sollte, und daß die Ausführung des Bahnbaues der Königlich Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg übertragen worden war.

In der Sitzung des Gemeinderates vom 15.6.1880 wurde beschlossen, das Grundstück des Herrn König anzukaufen, um dort den neuen Friedhof errichten zu können.

→ „Der neue Friedhof“, Seite 340

Wollmarkt fand am 21. und 22.6.1880 statt. Am ersten Tag waren etwa 80 Wagen angefahren. Das Geschäft entwickelte sich lebhaft. Die Wolle zum Preis von 145 - 165 Mark pro Zentner wurde zum größten Teil verkauft. Am zweiten Tag: „Auf den beiden Rathswaagen waren 30,701 Kilogramm verwogen worden; in dieser Summe waren die gleichfalls verkauften Wollen der Domänen Arnstadt und Dornheim, die erst am 15. Juli zur Ablieferung und Verwiegung kommen sollten, nicht eingerechnet“.

Günther Friedrich Carl II., „von Gottes Gnaden Fürst zu Schwarzburg, Graf zu Hohnstein, Herr zu Arnstadt, Sondershausen, Leutenberg und Blankenburg“ trat am 17.7.1880 zu Gunsten seines Sohnes Karl Günther I. von der Regierung des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen zurück.



Fürst Karl Günther auf einer Medaille

Am Morgen des 22.7.1880 traf das Füsilier-Bataillon des 71. Regiments in der Stärke von etwa 400 Mann in Arnstadt ein, um 8 Tage lang hier Quartier zu beziehen. Es sollten Marsch- und Schießübungen in unserer Gegend abgehalten werden.

Am 28.7.1880 hielt unser Fürstenpaar seinen feierlichen Einzug in Arnstadt.

→ „Das Fürstenpaar kam nach Arnstadt“, Seite 631

Ein Antrag des Magistrats an den Gemeinderat am 3.8.1880 auf Beseitigung der im städtischen Brunnennetz liegenden letzten hölzernen Röhren und Umlegung in eiserne wurde einstimmig bewilligt.

Zur Herbstübung der 8. Division Erfurt vom 7.8. bis 16.9.1880 war u. a. auch Arnstadt „Magazinort“.

Am Sonntag, dem 15.8.1880, ereignete sich in der Katholischen Kirche Arnstadt während des Gottesdienstes ein Unfall, der schlimm hätte ausgehen können. Fast am Schluß der Predigt lösten sich von der Decke zwei beträchtliche Stücke des Deckenputzes und fielen so unglücklich zwischen die Andächtigen nieder, daß der zehnjährige Sohn des Arnstädter Brauers Joseph Hetzel nicht unerheblich am Kopf verletzt wurde.

Am 23.8.1880, gegen 11.00 Uhr, machte der Arnstädter Leitermacher K. seinem Leben ein Ende, nachdem er zuvor seine sämtlichen Mobilien, Wäsche und Kleidungsstücke zerschlagen und zerhackt hatte. Eheliche Zerwürfnisse sollen das Motiv zu dieser Tat gewesen sein.

In der Gemeinderatssitzung am 6.9.1880 wurde mit allen gegen vier Stimmen beschlossen, den von der Kaiserlichen Postverwaltung gewünschten Platz für ein Postgebäude gegenüber der Harmonie für 3 Mark pro Quadratmeter abzutreten. Die Oberpostdirektion in Erfurt lehnte jedoch am 28.10. dieses Angebot dankend ab.

Der Fischotterjäger Schmidt erlegte am 30.9.1880 bei einem nochmaligen Absuchen der Gera zwei große Fischotter.

Der Vieh- und Krammarkt am 3.11.1880, der sogenannte „kalte Markt“, war unter dem Einfluß der milden Witterung recht belebt. Es wurden etwa 400 Rinder aufgetrieben. Für ein Paar starke Ochsen konnten Preise von 280 bis 300 Taler erzielt werden. Einzeltiere kosteten 160 bis 165 Taler. Auch der Handel mit Schweinen lief gut.

Die Liebfrauenkirche wurde unter der Leitung des Baumeisters Prof. Hubert Stier aus Hannover erneuert (bis 1888).

Am 16.11.1880 stürzte die große Glocke der Liebfrauenkirche, als sie von einem der Türme herabgelassen werden sollte, in das Schiff der Kirche, nachdem die Taue gerissen waren, ohne zu zerspringen oder andere Schäden davonzutragen.

→ „Der Absturz der Glocke“, Seite 632

Am 19.11.1880 unterzeichneten 24 Bürger Arnstadts den Bericht der Gründungsversammlung des „Vereins für Geflügelzucht und Vogelschutz“.

Arnstadt hatte am 1.12.1880 ca. 10.500 Einwohner.

Am Abend des 7.12.1880, gegen 22.00 Uhr, brach im Klauerschen Haus, am Markt Nr. 326 (der spätere Unterm Markt 1), Feuer aus. Die inneren Räume und das Dach wurden zerstört. Auch die Dächer der Nachbarhäuser wurden mehr oder weniger beschädigt. Die städtische Feuerwehr arbeitete ausgezeichnet und konnte das Feuer bald unter Kontrolle bringen. Personenschäden waren nicht zu verzeichnen. Brandursache war das unvorsichtige Umgehen mit Petroleum.

Am 16.12.1880 war Mondfinsternis von 15.51 Uhr bis 17.22 Uhr.

Die 30-jährige Agnes Hesse geb. Hüllmann (\* 19.8.1850 in Arnstadt) wurde am 21.12.1880, um 5.00 Uhr, im Mühlgraben in der Nähe der Riegeschen Ziegelei tot aufgefunden. Ob sie Selbstmord begangen hatte oder ob ein Unfall geschehen war, ist uns nicht bekannt.

## 1881

In Arnstadt gab es 740 Häuser.

Seine Durchlaucht der regierende Fürst Karl Günther I. verlieh Anfang Januar 1881 dem Schuhmacher Friedrich Heußner das Prädikat „Hofschuhmacher“:

Als Stadtmusikdirektor wurde Herr Kutschenreuter aus Riesa angestellt.

Der „Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz“ führte vom 27. bis 29.3.1881 in den Räumen der „Concordia-Gesellschaft“ sowie im Rathausaal seine 1. Allgem. Ausstellung von Hausgeflügel durch.

In der Nadelfabrik der Herren Wolff und Knippenberg in Ichtershausen wurde eine nach amerikanischem System eingerichtete Telefonleitung angelegt.

→ „Das erste Telefon (in Ichtershausen)“, Seite 388

Am 10.6.1881 fand bei dem in Arnstadt als Privatmann lebenden Dr. W. wegen „Verdachts der Verbreitung sozialdemokratischer Schriften eine Haussuchung statt, bei der auch einzelne Exemplare solcher Schriften gefunden wurden. Die Staatsanwaltschaft ermittelte gegen ihn. Die Ermittlungen mußten aber bald wieder eingestellt werden.

Theaterdirektor A. de Nolte leitete um 1881 das Fürstliche Theater Arnstadt.

„Circus Lorch“ \*) gastierte vom 18. bis 22.6.1881 in Arnstadt.

Generalpostmeister (Chef der deutschen Postverwaltung) Sr. Exzellenz Heinrich von Stephan weilte am 11.7.1881 einige Stunden in Arnstadt.

→ „Heinrich von Stephan in Arnstadt“, Seite 633

In dem Walther'schen Haus, an der Neuen Kirche, brach am Morgen des 16.7.1881, kurz nach 8.00 Uhr, Feuer aus, welches auch auf das Nachbargrundstück „Zum halben Mond“ übergriff.

→ „Der »Halbe Mond« stand in Flammen“, Seite 633

Ein schweres Gewitter mit Hagelschlag und Blitzeinschlägen wütete am Nachmittag des 16.7.1881 und richtete großen Schaden an. Es war das schwerste Gewitter seit Menschengedenken.

→ „Ein schweres Gewitter“, Seite 633

Das Thüringer Sängerefest fand am 31.7. und 1.8.1881 in Arnstadt statt. Es nahmen insgesamt ca. 900 Sänger aus etwa 50 Vereinen teil.

Beim Berliner Schachkongreß im August gewann im Hauptturnier Herr Dr. Albin Reif aus Arnstadt, der in seiner Gruppe vorher Sieger geblieben war, beim Nachspiel zwischen den vier Siegern den 4. Preis.

Arnstadt hatte im Jahre 1881 genau 72 Vereine, davon 24 Vergnügungsvereine.

Die Firma August Brömel, Brückenwaagenfabrik Arnstadt, die auch Geldschränke produzierte, feierte im Jahre 1881 das Fest des 50-jährigen Bestehens.

Ein Asphaltbürgersteig, vom Bahnhof zur Stadt, wurde im Oktober 1881 fertiggestellt.

Am 5.10.1881, um 9.48 Uhr, geschah in Arnstadt das Unfaßbare: Es fiel der erste Schnee!

Ein orkanartiger Sturm tobte am Freitag, dem 14.10.1881, und richtete erheblichen Schaden an. Der Knopf auf dem Turm der Oberkirche wurde zur Seite gebogen und derart beschädigt, daß er repariert werden mußte.

-----  
\*) Der „Circus Lorch“ war ein traditionsreicher, mittelgroßer Zirkus aus Deutschland. Zirkusunternehmen der Familie Lorch existierten im 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts und dann noch einmal Ende der 1920er Jahre. Sie waren vor allem in Süddeutschland, aber auch in Oberfranken und Thüringen, der Schweiz sowie in Österreich unterwegs

Ein Teil des neuen Friedhofes wurde mit einer Backsteinmauer durch Maurermeister Hoy sen. umfriedet. Die Kosten dafür betragen 5090,74 Mark.

Am 12.12.1881 wurde in Arnstadt ein junger Slowake „dingfest gemacht“.  
→ „Der gefangene Mausefallenhändler“, Seite 634

## 1882

Der Gemeinderat beschloß am 8.3.1882 die Hundesteuer von 6 auf 8 Mark jährlich zu erhöhen. Außerdem wurde jetzt zur Pflicht gemacht, daß jeder Hund ein Halsband mit der Steuermarke und dem Namen des Besitzers tragen mußte.

Die neu eingerichtete Loge der Freimaurer „Zu den drei Gleichen“ in Arnstadt feierte am 26.3.1882 unter Beteiligung mehrerer Deputationen auswärtiger Logen ihr Stiftungs- und Einweihungsfest.

→ „Freimaurerloge in Arnstadt“, Seite 329

Der Gemeinderat genehmigte am 29.3.1882 mit 12 gegen 2 Stimmen die Errichtung einer öffentlichen Badeanstalt. Als Standort wurde der Fischgarten festgelegt.

Am 19.4.1882 beschloß der Gemeinderat die Einführung einer Vergnügungssteuer für Maskenbälle, Konzerte, Abendunterhaltungen, Theateraufführungen, deklamatorische Vorträge etc.

Die Grundsteinlegung für das neue Postgebäude am Markt erfolgte am 24.4.1882. Das Richtfest wurde bereits am 14.6.1882 nach alter zunftmäßiger Sitte mit „Richtrede“ durch Bauführer Wickmann und „Umzug der Bauhandwerker“ begangen.

Die geprüfte Kindergärtnerin Marie Platt eröffnete im Juni 1882 in der Villa Oehler einen Kindergarten.

Beim Abbruch eines Teils der Papiermühle (Richtung Liebfrauenkirche) am Sonnabend, dem 22.7.1882, fand man in 1m Tiefe ein vollständig erhaltenes Skelett einer Leiche, die vor dem Jahre 1538 hier bestattet worden war.

Dem Vorstand des Arnstädter Postamtes, Herrn Postdirektor Lattermann, wurde am 8.8.1882 von Sr. Durchlaucht dem Fürsten das Fürstliche Ehrenkreuz 3. Klasse verliehen.

Die Zufüllung des etwa 2 m tiefen Krappgartenteiches erfolgte im August 1882.

Bis auf ein kleines Stück am Markt, welches wegen des Baues eines neuen Postgebäudes noch nicht fertiggestellt werden konnte, waren nunmehr alle Bürgersteige der Stadt im wesentlichen fertiggestellt. Die Kosten dafür betragen insgesamt 33.980 Mark. Noch nicht fertig (weil „nicht so nothwendig“) waren im Jahre 1882:

- |                                  |  |
|----------------------------------|--|
| ◆ Ledermark                      | ◆ Sperlingsberg  |
| ◆ Marktstraße bis zur Kirchgasse | ◆ Riedmauer  |
| ◆ Kirchgasse                     | ◆ vor dem Längwitzer Tor vom Jacobi'schen Haus bis zur steinernen Brücke |
| ◆ Holzmarkt                      | ◆ Klausgasse (andere Seite)  |
| ◆ vor dem Kiesewetter'schen Haus | ◆ deren Verlängerung bis zur Krappgartenstraße                           |

Wann die Mittel für diese Straßenzüge bewilligt werden, war damals noch ungewiß.

Franz Liszt weilte wieder in Arnstadt.  
→ „Ein seltener Kunstgenuß“, Seite 635



Die Gera und die Wilde Weiße führten im September 1882 Hochwasser infolge langanhaltender Regenfälle. Am 25.9. fiel der, am Ufer der Gera spielende, 8-jährige Sohn des Lohmühlenwerkführers Friebel in das Wasser und wurde von den Fluten fortgerissen, ohne daß Rettung möglich war. Seine Leiche wurde erst am 11.10. und zwar vor dem Eisrechen der Mühle in Bischleben gefunden.

Am Mittwoch, dem 8.11.1882, hielt Prof. Falke im „Wissenschaftlichen Verein“ einen Vortrag über die „elektrische Beleuchtung“.

### 1883

Arnstadt hatte im Jahre 1883 genau 10.516 Einwohner und besaß:

◆ 244 Pferde	◆ 934 Schweine
◆ 435 Rinder	◆ 348 Ziegen
◆ 1339 Schafe	◆ 86 Bienenstöcke, darunter 75 mit beweglichen Waben

Der Gemeinderat in Arnstadt hatte im Jahre 1883 mit allen gegen 1 Stimme „die Anstellung von 10 besser besoldeten Nachtwächtern“ beschlossen.

Die 1877 gegründete Sonntagsschule hatte jetzt „bei freiwilliger Meldung und Ausdauer“ ca. 300 Knaben und Mädchen.

Se. Exzellenz der Generalpostmeister Heinrich von Stephan, der im Jahre 1883 auf einem Jagdausflug in Thüringen weilte, stattete am 25.4. unserer Stadt abermals einen Besuch ab und nahm das neue Postgebäude in Augenschein.

Als die Pfründerin und frühere Einsammlerin (Büchsenträgerin) der Spenden für das St. Jacobs-Stift Anfang Mai im Alter von 69 Jahren starb, wurde festgestellt, daß sie seit ihrer Geburt die Arnstädter Bevölkerung gefoppt hatte. Johanna war ein Mann.

→ „Ein Transvestit“, Seite 636

Am 31.5.1883 wurde von der Arnstädter Polizei ein „Strolch“ namens Mütze gefaßt, welcher auf seiner „Fechttour“ in Angelhausen ein Stück Leinwand von ca. 15 Ellen und eine Ente, der er zuvor den Hals umgedreht hatte, entwendet hatte.

Bei einem Gewitter am 8.6.1883 schlug der Blitz in das Henkel'sche Haus der Erfurter Straße und zündete. Die Feuerwehr konnte den Brand aber schnell unter Kontrolle bringen.

Der Gemeinderat wählte am 25.7.1883 in geheimer Abstimmung den Oberbürgermeister Rat Julius Hülsemann einstimmig auf die nächsten 12 Jahre wieder in sein Amt.

In der kleinen Brunnengasse, am Ende des Professor Einert'schen Gartens, wurde am Mittag des 30.7.1883 in dem Triebwasser der Brunnenkunst, der sogenannten „Kelle“, der Leichnam des 64 Jahre alten Schankwirts Johann Gottlieb Berger aufgefunden.

Im September 1883 begannen die Arbeiten zur Anlegung eines Asphalttrottoirs an dem um das Fürstliche Palais herum führenden, die Verbindung zwischen der Schloßgasse und der Rittergasse bildenden chaussierten Straßenzug.

In der Woche vom 29.10. bis 3.11.1883 wurden die angebrachten kleinen Briefkästen durch neue, wesentlich größere, „reich ausgestattete“ ersetzt. Die neuen Briefkästen enthielten jetzt auch Abholzeiten.

Der 400. Geburtstag Dr. Martin Luthers wurde am 10.11.1883 gefeiert.

Am Sonnabend, dem 16.11.1883, brach gegen 22.00 Uhr in der Dietz'schen Brauerei „Zum Schwan“ ein Schadenfeuer aus.

→ „Der Brand im »Schwan«“, Seite 636

Die Eisenbahnlinie Gehren-Großbreitenbach wurde am 1.12.1883 festlich eingeweiht.

#### 1884



Am 1.1.1884 trat das bereits am 20.7.1881 erlassene Reichsgesetz, betreffend die Bezeichnung des Rauminhaltes der Schankgefäße, in Kraft. Vom nun an mußten alle Schankgefäße, in denen Wein und Bier ausgeschenkt wurden, mit einem Füllstrich und mit der Bezeichnung des Inhaltes nach Litern versehen sein.

Weizenbiereglas mit Füllstrich

Ein Gymnasiast fand im Januar 1884 auf der Alteburg eine römische Münze aus der Zeit des Marcus Aurelianus \*). Der römische Kaiser Marcus regierte 161 - 180.



römischer Denar (Marcus Aurelianus)

Auf Veranlassung des Arnstädter Amtsgerichts wurden am 22.2.1884 Haussuchungen nach sozialdemokratischen Schriften vorgenommen. Ein Arbeiter der Röblingschen Hornwarenfabrik wurde verhaftet.

Seit Sonnabend, den 23.2.1884, hatte der Adler über der Rathausuhr nach langjähriger Ruhe seine Arbeit wieder aufgenommen. Dank der Geschicklichkeit des Herrn Schlossermeisters August Arnold schüttelt er nunmehr wieder mittags 12 Uhr sein Gefieder, durch sein Rauschen und Klingeln die Aufmerksamkeit aller Passanten erregend.

Nach dem Abebben der Masernepidemie wurde ab Mai 1884 der Unterricht in den Schulen wieder fortgesetzt.

\*) Mark Aurel (\* 26.4.121 in Rom; † 17.3.180 in Vindobona oder eventuell Sirmium) war von 161 bis 180 römischer Kaiser. Als Princeps und Nachfolger seines Adoptivvaters Antonius Pius nannte er sich selbst Marcus Aurelius Antoninus Augustus.

Am 18.7.1884, gegen Abend, wollte ein Kutscher mit einem hoch mit Stroh beladenen zweispännigen Wagen am Riedtor vorbeifahren, weil er nicht hindurchfahren konnte. Dabei stürzt der Wagen um, so daß die Räder nach oben standen.



Das Riedtor (der Riedturm)  
auf einer colorierten  
Ansichtskarte, etwa um 1910

Nach einer hier eingetroffenen Depesche war Herr Steinmetzmeister L. Herzog in Hildesheim, dem der Restaurationsbau unserer Liebfrauenkirche übertragen worden war und unter dessen kräftiger und eifriger Förderung das herrliche Baudenkmal in kurzer Frist seiner Vollendung entgegen sah, im Jahre 1884 plötzlich in dem besten Mannesalter gestorben.

Herr Christian Beitz in Arnstadt erhielt auf dem Bundesschießen im Jahre 1884 den 5. Preis auf die Feld-Fest-Scheibe „Deutschland“. Der Preis bestand aus einem silbervergoldeten Trinkhorn auf ebensolchem Untergestell im Wert von 320 Mark.

Am 1.8.1884 wurde die fertige Bahnstrecke Arnstadt - Oberhof für den Verkehr freigegeben.

Der neue Friedhof nebst Leichenhalle wurden am 16.8.1884 eingeweiht und erstmals genutzt. Erste Leiche war die des Erbauers der Leichenhalle Architekt Paul Kuberka (\* 9.1.1854 Spandau) selbst, der im besten Mannesalter von 30½ Jahren am 14.8.1884 verstorben war.

→ „Der neue Friedhof“, Seite 340

→ „Eine eigentümliche Fügung für den Erbauer der Leichenhalle“, Seite 636

Die Grabstätte selbst liegt ganz wo anders. Dort entstand, viele Jahre nach dem Tode Kuberkas, eine Abfallgrube. Sein Grabmal wurde an die Friedhofsmauer (hier im Bild) umgesetzt. Bei der Neugestaltung des südwestliche Friedhofseingang 2001 / 02 erhielt dann das Grabmal ein neues Aussehen und einen würdigen Platz.



Das Grabmal (nicht die Grabstätte!)  
des Architekten  
Paul Kuberka aus Spandau  
(Foto: 4.10.1999)

Der Firma „Lange und Pöhler“ wurde im Jahre 1884 ein Patent auf eine Neuerung in der Herstellung von Hanfschläuchen erteilt.

Am 1.10.1884 wurde in Arnstadt eine Pflegestation gegründet.

→ „Pflegestation“, Seite 241

→ „Erst arbeiten, dann essen!“, Seite 241

Die erste elektrische Beleuchtung in Arnstadt wurde Anfang Oktober 1884 in der Friedrichsmühle des Herrn R. Mämpel in Betrieb genommen. Eine Leipziger Firma installierte die Anlage von 40 Lichtpunkten, die das weitläufige Etablissement taghell erleuchteten, für 1.700 Mark (ohne Triebwerk). Den Motor ersetzte die Wasserkraft.

Arnstadt hatte am 31.12.1884 insgesamt 11.435 Einwohner (5561 männl. und 5874 weibl.).

## 1885

Die 2. allgemeine Arnstädter Geflügelausstellung wurde vom 8. bis 10.3.1885 im Rathausaal, durch den „Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz Arnstadt“ durchgeführt.

Am Sonntag, dem 26.4.1885, kamen etwa 6 „Vilocipedfahrer“ (Radfahrer) aus Rudolstadt über Stadtilm nach Arnstadt „geritten“.

Beim Untergang des Segelschiffes „Canopus“, von der Rederei „W. A. Fritze & Co.“ in Bremen, kam auch der 21-jährige Wilhelm Karge aus Arnstadt ums Leben, der auf der „Canopus“ als Stuard tätig war.

In den früheren Räumen des Gymnasiums (ehem. Klostergebäude) öffnete zu Ostern (27.4.1885) die städtische höhere Töchterschule ihre Pforten. Diese Schule hatte einen „besonderen Direktor“, 4 Lehrer und 4 Lehrerinnen. Entstanden war diese „Höhere Lehranstalt für die weibliche Jugend“ aus zwei privaten Töchterschulen, die ab 1885 in städtischer Hand lagen.

Fürst Bismarck passierte bei einer Durchreise mit der Eisenbahn nach Kissingen am 4.6.1885 unsere Stadt. Bereits einen Tag später, am 5.6., kam seine Königliche Hoheit der Kronprinz um 7.48 Uhr mit Mitgliedern des Kaiserhauses im Sonderzug hier durch.

Am 12.6.1885 ertränkte sich der Weißgerber Rost in Arnstadt an der Friedrichsmühle.

Nur einen Tag später, am 13.6.1885, gegen 6.45 Uhr, wurde die Leiche des 49-jährigen Eduard Robert (\* 27.12.1835 in Molsdorf) in der Wilden Weiße bei der Ziegelei der Witwe Riege aufgefunden. Eduard Robert hatte in Arnstadt, Krappgartenstraße 507 g (das war die spätere Krappgartenstraße 13) gewohnt.

Die stadtbekanntesten skandalsüchtigen Gebrüder Heinrich und Hermann Romeiß provozierten in der Nacht vom 22. zum 23.6.1885 auf dem Markt und im Wachlokal des Rathauses wieder einmal eine üble Schlägerei.

→ „Die drei Romeißbrüder“, Seite 639

Etwa 20 bis 25 Schuhmacher (Zwicker und Ausputzer) der „von Rhein'schen Schuhfabrik“ legten am 13.7.1885 die Arbeit nieder. Über die Hintergründe, die Dauer und den Ausgang des ersten Streiks in Arnstadt war nichts genaues zu erfahren.

Am Montag, dem 14.9.1885, wurde der erste Spatenstich für den Bau der Eisenbahnstrecke Arnstadt - Ichtershausen ausgeführt.

Das Ausfeld'sche Grundstück vor dem Erfurter Tor ging am 18.9.1885 zum Preis von 27.250 Mark in den Besitz des Herrn Emil Spittel über.

Als Finanzierungshilfe bei der Renovierung der Liebfrauenkirche wurde eine Geldlotterie durchgeführt.

→ „Der Skandal bei der Liebfrauenkirchen-Lotterie“, Seite 639

Im Herbst wurde auf dem Hauptbahnhof Arnstadt eine Wartehalle errichtet.

Am Sonntag, dem 13.12.1885 erfolgte die Eröffnung der 5,12 Kilometer langen „Secundairbahn“ Arnstadt-Ichtershausen. Im Arnstädter Anzeiger vom 14.12.1885 stand folgendes zu lesen:

Nachdem Sonnabend den 12. d. Mts. (12.12.1885) die vorgeschriebene Landespolizeiliche Abnahme der neuerbauten Eisenbahn Arnstadt-Ichtershausen durch die beteiligten Herren Landräte stattgefunden, wurde die Bahn gestern dem öffentlichen Verkehr übergeben.

An anderer Stelle fährt das Blatt fort:

Befremdlich für Denjenigen, welcher die Bahn zum ersten Male befährt, ist die langsame Fahrt durch den Ort Ichtershausen. Als Bahnkörper ist die durch den Ort führende Straße benutzt und die Wagen fahren ganz dicht an den Häusern vorbei, ja auch an der Chaussee hinter Ichtershausen streifen sogar die jungen Bäume die Wagen. Die Fahrt geht unter fortwährendem Klingeln eines vorausgehenden Bahnwärters im „langsamen Schritt“ durch den Ort bis er kurz vor dem Bahnhof in einen kleinen „Zuckeltrab“ verfällt.

## 1886

Bei Ausschachtungsarbeiten an der Liebfrauenkirche wurden am 19.1.1886 einige hochinteressante Entdeckungen gemacht.

→ „Funde an der Liebfrauenkirche“, Seite 639

Am 12.2.1886 schlugen Zigeuner ihr Lager in Arnstadt auf.

→ „Ein Zigeunerlager in Arnstadt“, Seite 640

Meister Melchior aus Köln vollendete am 19.2.1886 die Restaurierung der 5 gemalten Fenster in dem Chor der Liebfrauenkirche.

→ „Glasmalerei in der Liebfrauenkirche“, Seite 640

Am 16.3.1886, zwischen 11.00 und 12.00 Uhr, explodierte der Dampfkessel der Felsenkeller-Brauerei (Mergell'sche Brauerei), der Schornstein stürzte ein und das Dach wurde zertrümmert. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Im Jahre 1886 kamen die ersten gusseisern-emaillierten Landbriefkästen durch die Deutsche Reichspost zum Einsatz.

Am Abend des 5.4.1886 wurde die Leiche der 21-jährigen Putzmacherin Auguste Louise Hermine Wallstab aus Schönebeck in der Nähe der Parkbrücke aus der Gera gezogen. Das Fräulein war an der sogen. Schumpelbrücke ins Wasser geraten. Es wurde Selbstmord vermutet. Sie hatte in Arnstadt, Holzmarkt 315 (das war der spätere Holzmarkt 7) gewohnt.

Der 49-jährige, in Jesuborn geborene, Heinrich Christian Brandt (w. Arnstadt, Karl-Marien-Straße 23) beging am 21.4.1886, um 13.30 Uhr, Selbstmord durch erschießen.

Bei einem Gewitter am 1.6.1886 schlug der Blitz in das Haus des Schmiedemeisters Jungclaus ein, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten.

Der 65-jährige Bernhard Friedrich Ferdinand Rottmann (\* 30.1.1820 in Sülzenbrücken) ertrank am 21.6.1886 im Mühlgraben in Arnstadt. Ob es Selbstmord war oder ein Unfall ist uns nicht bekannt.

Für den 24.6.1886 war der Weltuntergang prophezeit.

→ „Der Weltuntergang fiel aus“, Seite 641

Seit 1.7.1886 besaß Arnstadt ein „Dienstmann-Institut“. Drei Dienstmänner in „kleidsamer Blousentracht“ traten ab sofort in Tätigkeit.

Der 26-jährige, ledige Gewehrfabrikant Franz Schlegelmilch aus Suhl erschoss sich am 2.7. 1886, gegen 6.00 Uhr, in Arnstadt, am Promenadenweg, längs des Mühlgrabens zwischen der sog. Hirtengasse und der Walkmühle. Ob es Selbstmord war oder ein Unfall ist uns nicht bekannt.



Stempel auf standesamtlichen Dokumenten:

28.8.1886

25.10.1917



Die Schutzhütte mit Aussichtsturm „Das Kreuzchen“ (benannt nach der dortigen Flurbezeichnung) wurde im Juli 1886 durch den „Kur- und Verschönerungsverein“ fertiggestellt.



„Kreuzchen“

Am 30.10.1886 wurde in Arnstadt, im öffentlichen Brunnenbassin vor dem Haus Holzmarkt 251 (das war die spätere Schloßstraße 2) eine bereits in Vewesung übergegangene Kindesleiche gefunden.

Der Wintereinbruch begann am 19.12.1886 mit einer Stärke, wie es selbst die ältesten Bürger noch nicht erlebt hatten. Aller Verkehr kam zum Erliegen.

## 1887

Ab 1.1.1887 gab es die Zeitung „Arnstädter Tageblatt und Allgemeiner Anzeiger“.

In Sondershausen wurde Anfang Januar 1887 Dr. Deahna aus Arnstadt als Reichstagskandidat aufgestellt. Er wollte für das Septennat \*) stimmen, aber vorläufig keiner Partei beitreten.

Dem „Verein zur Wiederherstellung der Liebfrauenkirche zu Arnstadt“ wurde im März 1887 der Vertrieb von Losen zu einer zweiten Geldlotterie gestattet.

Arnstadt war am Mittwoch, dem 4.5.1887, von Besuchern aus Erfurt überfüllt. Warum? In Preußen, zu dem Erfurt damals gehörte, war Bußtag und die Leute hatten arbeitsfrei.

Das Projekt zum Bahnbau der Strecke Arnstadt - Stadtilm - Saalfeld war fertig und wurde Anfang Mai 1887 öffentlich vorgestellt. Der Bahnbau selbst war aber noch in weiter Ferne.

Die Gärtnerei Gotthold erhielt im Jahre 1887 auf der Dresdner Gartenbauausstellung für „Alpen-Vergißmeinnicht“ einen ersten Preis.

Der Fahrweg von der Grävingasse nach der Pforte, entlang am Fürstlichen Gymnasium, wurde im Juni 1887 gepflastert.

Am 22.6.1887, in den Morgenstunden, verstarb die Schriftstellerin E. Marlitt, nach vorausgegangenem längeren Leiden, in ihrem Haus an der Hohen Bleiche 26e (das war die spätere Marlittstraße 17, „Marlittvilla“). Ihre Beerdigung fand am Sonnabend, dem 25.6., „unter großen Ehren“ auf dem Alten Friedhof statt.

→ „E. Marlitt“, Seite 60



Alpen-Vergißmeinnicht



Villa Marlitt, etwa um 1910  
Hier wohnte die Schriftstellerin E. Marlitt.

-----  
\*) Im Deutschen Kaiserreich war das Septennat das durch den Reichstag für einen Zeitraum von sieben Jahren bewilligte Militärbudget.

Die zur Abgabe von Lärmsignalen benutzten alten Kanonen befanden sich um 1887 in einem bedenklichen Zustand. Das Rohr der einen war bereits geplatzt, bei der anderen war zu befürchten, daß sie bei Abgabe eines Schusses bersten könnte.

Reichskanzler Fürst Bismarck passierte am 13.8.1887 auf seiner Eisenbahn-Reise nach Kissingen unsere Stadt.

→ „Fürst Bismarck bei der Durchreise“, Seite 641

Die Pflasterung der kleinen Rosengasse begann am 26.8.1887.

Bei seiner Rückreise kam Bismarck am 8.9. wieder durch Arnstadt.

Der Gemeinderat beschloß am 13.9.1887 den Magistrat zu ersuchen, in den Städten, in welchen bereits die elektrische Beleuchtung eingeführt worden war, Erkundigungen über die Erfahrungen und die entstandenen Kosten einzuholen.

Im November 1887 brach im Gehöft des Ökonomen Kieser, auf dem Ried, die Maul- und Klauenseuche aus.

### **1888**

Das Gesetz über die Krankenversicherung von 1883 und über die Unfall und Krankenversicherung von 1886 wurde ab 1.1.1888 auch auf die Beschäftigten in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben ausgedehnt.

Der Staatsvertrag zwischen der Preußischen Regierung und den Fürstentümern Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen zum Bau der Eisenbahnlinie Arnstadt-Saalfeld wurde am 6.1.1888 unterzeichnet. Die beteiligten Staaten schlossen den dazu erforderlichen Vertrag am Sonntag, dem 15.1.1888, in Berlin ab.

Oberbürgermeister Julius Hülsemann starb am 24.3.1888.

Die Einweihung der restaurierten Liebfrauenkirche fand am Sonntag, Quasimodogeniti, dem 8.4.1888 statt

→ „Wiedereinweihung der Liebfrauenkirche“, Seite 296

Das preußische Abgeordnetenhaus nahm am 1.5.1888 die Eisenbahnvorlage zum Bau der Eisenbahnlinie Arnstadt-Saalfeld in dritter und letzter Lesung an und bewilligte damit die veranschlagten Baukosten in Höhe von 10,7 Millionen Mark. Die Nachricht wurde in den betreffenden Orten mit großer Freude aufgenommen.

Der Gemeinderat beschloß am 1.5.1888, dem Magistrat zu ermächtigen, die drei städtischen Lärmkanonen gegen drei französische 8-Zentner-Gebirgsgeschütze umzutauschen, nachdem dies vom kgl. preuß. Kriegsministerium bewilligt worden war.

Am 14.5.1888 wurde die KED Erfurt mit dem Bau der Eisenbahnstrecke Arnstadt-Saalfeld beauftragt.

Wegen einer Masernepidemie wurden die Schulen Ende Mai 1888 geschlossen, um eine Weiterverbreitung zu verhindern.

Der Fürst hatte im Jahre 1888 dem Buchdruckereibesitzer Emil Frotscher das Prädikat „Hofbuchdrucker“ verliehen. Die Firma darf sich nunmehr „Fürstliche Hofbuchdruckerei von Emil Frotscher“ nennen.

Der Preußische Landtag genehmigte am 18.6.1888 den Bau der Eisenbahnlinie Arnstadt - Saalfeld. Damit war auch das letzte Hindernis zum Bahnbau genommen.



Folgende Straßen wurden im Jahre 1888 gepflastert:

- ◆ die Obergasse
- ◆ die Straße von der Obergasse zur Mittelgasse
- ◆ der Bürgersteig an der Weiße vom Kirchhof'schen bis zum Zetz'schen Haus

Der Arnstädter Wollmarkt wurde von Sonntag und Montag auf Montag und Dienstag verlegt. Er fand im Jahre 1888 am 18. und 19.6. statt.

Anfang September wurde als 1. Bürgermeister von Arnstadt der bisherige Bürgermeister von Salzungen Carl gewählt. Sein Gehalt sollte 4.500 Mark betragen (im Jahr). Herr Carl, geb. in Ummerstedt bei Hildburghausen, war Jurist und hatte u. a. auch 1½ Jahre als „Hilfsarbeiter“ beim Fürstlichen Ministerium zu Rudolstadt gearbeitet. Er teilte aber der Stadt Arnstadt nach der erfolgten Wahl mit, daß er die Wahl **nicht** annimmt.

Der Handarbeiter Christian Sebastian Kiesewetter erkrankte am 10.4.1888 in der Gera. Ob es Selbstmord oder Unfall war, ist uns nicht bekannt. Christian Sebastian Kiesewetter hatte in Arnstadt, Am Eichfelder Weg 439 u (das war der spätere Eichfelder Weg Nr. 18) gewohnt.

Das seltene Glück, die Diamantene Hochzeit zu feiern, wurde dem früheren Arnstädter, um 1888 in Wiesbaden wohnenden Rentier Gall und seiner Gattin am 12.10.1888 zuteil.



Die Errichtung eines Dampfschornsteins für die Schuhfabrik des Herrn von Rhein wurde im 2. Anlauf durch den Gemeinderat unter Auflagen genehmigt.

Die in Ohrdruf geborene Christiane Dorothee Adelheid Auguste Reich geb. Rottstädt wurde am 27.11.1888, nach 18.00 Uhr, im Mühlgraben der Bäckermühle tot (ertrunken) aufgefunden. Ob es Selbstmord oder ein Unfall war, ist uns nicht bekannt. Gewohnt hatte sie zuletzt in Arnstadt, An der Weiße 539 (das war die spätere Nr. 4).

Die neue fertiggestellte Turnhalle im Garten der Fürstlichen Realschule wurde am 13.12.1888 den beiden Arnstädter Staatsschulanstalten feierlich zur Benutzung übergeben.

Als neuer Bürgermeister wurde im Dezember 1888 Gerichtsassessor Dr. jur. Georg Trautvetter (\* 1859 in Bad Liebenstein) gewählt. Er hatte in Hildburghausen gewohnt.

## 1889

Mit Wirkung vom 1.1.1889 wurde das Pfundsystem abgeschafft und das Kilogrammsystem eingeführt.

Am selben Tag kam die Erhebung des Chausseegeldes am Wachsenburger Tor in Wegfall (Beschluß des Gemeinderates vom 14.11.1888).

Bürgermeister Trautvetter wurde am 5.1.1889 vereidigt und feierlich in sein Amt eingeführt.

In der Gemeinderatssitzung am 27.2.1889 kam erstmals die Verlegung einer Hochdruckwasserleitung zur Sprache.

Der Verein für „Geflügelzucht und Vogelschutz Arnstadt“ führte vom 10. - 12.3.1889 in den Sälen des „Schwarzburger Hofes“ seine 3. „Allgemeine Geflügelausstellung“ durch.

Unter dem Rinderbestand des Viehhändlers Leopold Katzenstein (Firma Mendel & Katzenstein) brach Anfang April 1889 die Maul- und Klauenseuche aus.

Am Mittwoch, dem 1.5.1889, war Roßmarkt in Arnstadt.

Die „Arbeiterkolonie für die Thüringischen Staaten zu Geilsdorf“ wurde am 15.6.1889 offiziell eröffnet und am Sonntag, dem 28.7.1889, unter Beteiligung von Vertretern thüringischer Regierungen eingeweiht.

Erster Kolonist war ein 40-jähriger Buchbinder aus Berlin, der am Freitag, dem 3.5.1889, also noch vor der Eröffnung, eingezogen war. Am nächsten Tag folgte ebenfalls ein Berliner.

Bei einem Gewitter am Nachmittag des 15.5.1889, gegen 16.00 Uhr, schlug ein Blitz in die Scheuern der fürstlichen Domäne am Wollmarktsplatz ein und zündete. Drei mit leerem Stroh gefüllte Scheuern brannten ab. Das nahe gelegene Wolsborn'sche Haus konnte Dank dem schnellen Eingreifen der Feuerwehmannschaften gerettet werden.

Für den Eisenbahnbau Arnstadt - Stadtilm wurden Mitte Juni 1889 auf der künftigen Strecke Löcher von 3 bis 5 Meter Tiefe ausgehoben, um die Bodenbeschaffenheit prüfen zu können.

In der Gemeinderatssitzung vom 3.7.1889 wurde der Bau des neuen Krankenhauses endgültig beschlossen und 130.000 Mark für den Hauptbau genehmigt.

Ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag, deren „Schloßen anfänglich wie Erbsen, dann wie Gewehrketten und endlich gar wie Walnüsse und teilweise zu Klumpen vereinigt viel größer als Hühnereier“ waren, tobte am 12.7.1889 in unserer Stadt. Der angerichtete Schaden für Landwirtschaft und Gartenbau aber auch für die Hausbesitzer war immens.

Reg.- und Baurat Hermann Wurffbain, Ehrenbürger von Arnstadt, starb im Oktober 1889.

Der 24-jährige Zimmergeselle Alfred Günsel aus Arnstadt (\* 13.3.1865) wurde wegen Diebstahls steckbrieflich gesucht.

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt“ - diese Worte dürfte gewiß auch Georg Müller, ein Sohn des Kastelans der höheren Töchterschule Wilhelm Müller in Arnstadt, auf sich beziehen, der jetzt auf Seiner Majestät Panzerschiff „Preußen“ als Matrose die interessante Kaiserfahrt nach Griechenland und Konstantinopel mitmacht.

Die Verlagsanstalt Otto Böttner wurde am 7.12.1889 als Buchdruckerei in der Marktstraße 23 gegründet. Otto Böttner stammte aus Görbitzhausen.

## 1890

Am Mittag des 24.5.1890 rückte eine starke Abteilung badischer Dragoner, bestehend aus 1 Offizier, 1 Roßarzt und 30 Mann, in Arnstadt ein, um zu rasten. Am nächsten Morgen ritt die Abteilung in Richtung Erfurt weiter. Die Leute hatten den Auftrag 64 Remontepferde aus Treptow abzuholen und nach der Garnison Karlsruhe zu führen.

Die Neupflasterung der Poststraße (vom Gasthof „Zum Schwan“ bis zum Riedbrunnen) wurde Ende Mai 1890 abgeschlossen.

Bei den Überlegungen, Arnstadt mit Trinkwasser zu versorgen, gab es Bestrebungen, eine Hochdruckleitung vom „Spring“ in Oberwillingen nach Arnstadt zu verlegen. Da das Wasser des „Spring“ in die Wipfra mündet, folgten heftige Proteste der Mühlenbesitzer unterhalb von Oberwillingen gegen diese Pläne. Daß das Projekt später fallengelassen wurde, war ein großes Glück für die Arnstädter selbst.

→ „Trinkwasser für Arnstadt“, Seite 461

→ „Arnstädter Bürger sollten Ilmwasser trinken“, Seite 646

Der „Radfahrer-Club Vorwärts“ wurde im Jahre 1890 gegründet.

Am 28.7.1890, gegen 13.30 Uhr, brach in der mit Futter gefüllten Scheune des Viehhändlers Jonas in der Rittergasse Feuer aus, welches sich mit Schnelligkeit auf das angrenzende Seitengebäude und das Unger'sche Wohnhaus ausbreitete. Der Feuerwehr gelang es, ein weiteres Übergreifen, besonders auf das Haus des Herrn Arendt und sogar das gefährdete Schloß zu verhindern. Ein Pferd kam im Feuer um. Als Brandursache wurde Selbstentzündung des eingelagerten Futters vermutet.

Der Antrag, zur Erbauung des Schlachthauses den Anger zu wählen, wurde durch den Gemeinderat am 7.10.1890 mit 10 gegen 6 Stimmen angenommen.

Am 24.11.1890 führte die Gera Hochwasser.

→ „Hochwasser“, Seite 644

→ „Hochflut in Arnstadt“, Seite 645

Der Gemeinderat beschloß am 2.12.1890 „der Anlegung einer Hochdruckwasserleitung unverzüglich näher zu treten“. Ins Auge gefaßt wurden:

◆ Benutzung der Schönbrunnquellen

◆ der Spring in Oberwilligen (dieses Wasser sei rein und gut)

→ „Trinkwasser für Arnstadt“, Seite 461

→ „Arnstädter Bürger sollten Ilmwasser trinken“, Seite 646

## 1891

In den Mittagsstunden des 17.1.1891 brach in der Papier- und Briefumschlagfabrik der Herrn Gebr. Woge ein Brand aus, der aber bald unter Kontrolle gebracht werden konnte. Die Kosten für die Brandbekämpfung beliefen sich auf 465,09 Mark.

Der Erste, dem in Arnstadt der Genuß einer Altersrente auf Grund des Alters- und Invaliditätsversicherungs-Gesetzes zu Teil wurde, war der seit vielen Jahren in der Handschuhfabrik von Liebmann & Kiesewetter beschäftigte Hausdiener Heinrich Christian Stange. Seine Rente betrug 162,20 pro Jahr.

Otto Böttner gründete den „Arnstädter Anzeiger“.

Mit Wochenbeginn, am Montag, dem 13.4.1891, wurde die alte innere Stadtmauer in der Strecke vom Riedtor bis zu den Hirtenhäusern abgerissen.

Der 18-jährige Gymnasiast Emil Mämpel erschloß sich am 16.4.1891 in seiner Wohnung, Arnstadt, Riedplatz 84, selbst. Ob es Unfall oder Selbstmord war, ist uns nicht bekannt.

Am 27.5.1891 wurde das Riedtorhaus der Stadtmauer abgerissen.

Die Einweihung des Grabsteines für den deutschen Dichter Willibald Alexis erfolgte am 29.6.1891.

Am Donnerstag, dem 17.9.1891, wurde in Oberilmer Flur (bei Stadtilm) der erste Spatenstich zur Errichtung der Eisenbahnlinie Arnstadt - Stadtilm - Saalfeld ausgeführt.

Prof. Emil Einert hatte ein Buch mit dem Titel „Aus den Papieren eines Rathauses“ geschrieben, welches 1892 herauskam. In diesem Buch ging Einert auf folgende Themen ein:

◆ Flurzug und Flurstreit

◆ Der große Brand

◆ Der Bürger Anklage gegen ihren Bürgermeister

◆ Der Wiederaufbau

◆ Die Gräfin kommt

◆ Steinbuße

◆ Kirchen-Verordnungen

◆ Die Zeit der Kipper und Wipper

◆ Hohe Gäste

◆ Ein großes Sterben

◆ Die Merodebrüder

◆ Die Weißgerberin und ihre Söhne

◆ Verhängnisvolle Tage

◆ Die Mädelschulmeisterin

◆ Graf Hatzfelds Reiter

- ◆ Prozeß Kalkofen
- ◆ Erbhexen
- ◆ Ein großer Flurumbgang
- ◆ Ein Trauergeläut und ein Freudenschießen
- ◆ Schultheater auf dem Rathaus
- ◆ Weihnachtsspiel
- ◆ Holbergs politischer Kannegießer auf dem Schultheater
- ◆ Ein Friedensfest
- ◆ Eine vergessene Dichterin



Bucheinband „Aus den Papieren eines Rathauses“, von Prof. Emil Einert

Ein neues Krankenhaus wurde 1891 eröffnet.

- „Krankenhäuser, Hospitale, Lazarette, Ärzte“, Seite 372
- „Krankenhaus“, Seite 375
- „Das Richtfest“, Seite 375
- „Die Wahl des leitenden Arztes“, Seite 376
- „Die Verpflegungssätze“, Seite 377

Der 22-jährige in Arnstadt geborene Wilhelm Greifenhahn war am 17.8.1891, gegen 4.00 Uhr, vor dem Haus Nr. 38 in der Weiße ertrunken. Ob es Selbstmord war oder ein Unfall ist uns nicht bekannt. Wilhelm Greifenhahn hatte in Arnstadt, Weiße Nr. 38 gewohnt.

Nur 5 Tage später, am 22.8.1891, gegen 1.00 Uhr, erkrankte das 16-jährige Dienstmädchen Hulda Sautscheck im Mühlgraben der Günthersmühle. Auch hier ist uns die Ursache nicht bekannt. Hulda Sautscheck hatte in Arnstadt, Weiße 12 gewohnt.

Ein bewohnbarer Wachturm in der Südmauer (unweit der Brunnenkunst), der „Gänseturm“, spottweise auch „Münster“ genannt, wurde im Jahre 1891 abgebrochen.

Der 17-jährige Kochlehrling Paul Pohle hat sich am 2.10.1891, vor 2.00 Uhr, in der Marlittstraße erschossen. Wir wissen nicht, ob es ein Unfall oder Selbstmord war. Paul Pohle hatte in Arnstadt, Ledermarktgasse 2, gewohnt.

Elektrisches Licht in Arnstadt konnte im Dezember 1891 in der Rosenstraße bestaunt werden. Durch die stetige Vergrößerung des Betriebes der Maschinenfabrik von Chr. Kortmann sah sich der Eigentümer veranlaßt, für seine Arbeitsräume elektrische Beleuchtung einzuführen. An seinem Haus ließ er eine Bogenlampe anbringen, die nun helles, weißes Licht ausstrahlte.

## 1892

Am 1.1.1892 wurde das „Städtisches Krankenhaus“ mit 50 Betten der Benutzung übergeben. Am Sonnabend, dem 2.1., öffnete das neue Krankenhaus seine Pforten, nachdem es vorher personell ausgestattet worden war.

- „Krankenhäuser, Hospitale, Lazarette, Ärzte“, Seite 372
- „Krankenhaus“, Seite 375
- „Das Richtfest“, Seite 375
- „Die Wahl des leitenden Arztes“, Seite 376
- „Die Verpflegungssätze“, Seite 377

In den Frühstunden des 25.1.1892 wurden die an der Erfurter Mauer (Ecke der Erfurter Mauer und der Muhmengasse) stehenden zwei großen, Fleischermeister Rödiger und Cäsar Maempels Erben gehörigen Scheunen durch Feuer vollständig vernichtet. Auch die angrenzenden zum Gehöft des Amtmann Krospe gehörigen Stallungen hatten durch Feuer und Löscharbeiten sehr gelitten. Landrat Schwing und Oberbürgermeister Dr. jur. Georg Trautvetter besuchten die Brandstätte.

Ein kalendarisches Kuriosum war im Jahre 1892 der Rosenmontag. Er fiel auf den 29.2., eine Seltenheit, die zuletzt im Jahre 1808 vorgekommen war und erst in den Jahren 1960 und 2112 wieder vorkommen wird. Bedingungen sind:

- ◆ das Schaltjahr muß an einem Freitag beginnen
- ◆ Ostern muß auf den 17. April fallen

Unter dem Rinderbestand des Viehhändlers Juda Jonas war die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Am Abend des 15.3.1892, gegen 21.00 Uhr, wurde in Arnstadt eine eigenartige Himmelerrscheinung beobachtet: Eine dunkelrote Scheibe, der des Mondes ähnelnd, war am südlichen Himmel kurze Zeit sichtbar und sank scheinbar am Horizont schnell hinab (ein UFO?).

Der erste Spatenstich an der neuen Eisenbahnlinie Arnstadt - Saalfeld (auf Arnstädter Gebiet) erfolgte am 1.4.1892 und zwar oberhalb des neuen Friedhofes. Auf der Strecke von Görbitzhausen bis Stadtilm und in Stadtilm (Oberilm) war bereits tüchtig geschafft worden.

Am Mittwoch, dem 13.4.1892, gegen 18.00 Uhr, stand in Oberndorf das dem Pfarrhaus gegenüberliegende Gärtner Seitelmann'sche Wohnhaus nebst Stallgebäude in Flammen. Den sofort anrückenden Feuerwehren von:

- ◆ Angelhausen-Oberndorf | ◆ Dornheim | ◆ Dannheim
- ◆ Rudisleben | ◆ Alkersleben |

war es zu danken, daß die Nachbargebäude gerettet werden konnten. Der Brandstiftung verdächtig, wurden 3 auf Wanderschaft befindliche Handwerksburschen festgenommen, die aber bald wieder auf freiem Fuß gesetzt wurden, denn als Brandstifter ermittelte man den 7-jährige Sohn des Seitelmann.

Dankmar Jäger, Gastwirt auf dem „Rößchen“ bei Oberndorf, wollte am 20.4.1892 sein Jagdgewehr entladen, da löst sich plötzlich ein Schuß.  
→ „Vater erschöß versehentlich sein Kind“, Seite 649

Der Bau des Schlachthofes nach den Zeichnungen des Herrn Stadtbaurates Spielhagen aus Erfurt wurde (mit einigen Abänderungen) am 26.4.1892 durch den Gemeinderat genehmigt.

Unser Oberbürgermeister Dr. jur. Georg Trautvetter wurde im April 1892 zum 1. Bürgermeister in Torgau gewählt. Um ihn nicht zu verlieren, erhöhte die Stadtverwaltung Arnstadt sein Gehalt von 3600 auf 4500 Mark (im Jahr).

Wollmarkt wurde am 20.6.1892 abgehalten. Es waren 68 Wagen mit Wolle angefahren. Der Preis betrug 110 bis 120 Mark pro Zentner Wolle.

Am Nachmittag des 17.7.1892 wurde der neu hinzugefügte Teil des Friedhofs durch den Fürstlichen Superintendenten Kirchen-Rat Helm feierlich geweiht und seinem Gebrauch übergeben. Unmittelbar daran schloß sich die erste Beerdigung auf dem neuen Friedhofsteil.

Der 25-jährige in Bleiwäsche geborene Hermann Finger beging am 1.8.1892 Selbstmord, indem er in einem unbeobachteten Moment aus dem Fenster des Krankenhauses sprang. Hermann Finger hatte in Arnstadt, Am Fürstenberge 1, gewohnt.

Das, in einem Zeitraum von 1½ Jahren mit einem Kostenaufwand von 294.000 Mark an der Rosenstraße erbaute neue Bürgerschulgebäude (nur für Mädchen) wurde am Dienstag, dem 11.10.1892, um 10.00 Uhr, geweiht.



Die ehemalige Mädchenschule (fotografiert am 25.1.2009)

„Seine Durchlaucht der Fürst haben gnädigst geruht (am 1.11.1892), dem Gymnasiallehrer Herrn Dr. Bühring in Arnstadt den Titel und Rang eines Oberlehrers zu verleihen.“

Am Sonnabend, dem 12.11.1892, fand der Richtschmaus des neuen Kurhauses im Restaurant „Zur Flora“ statt.

Das durch den Marlitt-Roman „Das Geheimnis der alten Mamsell“ bekannte Gasthaus „Schwarzburger Hof“ am Markt ging im November zum Preis von 37.310 Mark in den Besitz der Erfurter Aktien-Bierbrauerei über.

### 1893

Die Umwandlung der ehemaligen Villa „Willibald Alexis“ in ein elegantes „Kurhaus“ ging im Jahre 1893 seiner Vollendung entgegen. Die behördliche Abnahme erfolgte am 8.3.1893. Ein „Probefestessen“, mit mehr als 60 Herren, fand am Abend des 16.3.1893 statt. Drei Tage später, am 19.3., wurde das „Kurhaus“ eröffnet.

→ „Das Kurhaus“, Seite 260

Der in einem Arnstädter Geschäft angestellte 20-jährige Laufbursche Arthur Gottschalk wurde am Morgen des 29.3.1893 im Tal am Jungfernsprung tot aufgefunden. Der junge Mann war am Abend des Vortages von der turmhohen Wand abgestürzt und vollständig zerschmettert. Ein bei ihm gefundener Abschiedsbrief war nicht von ihm selbst geschrieben worden.

Am 1.4.1893, um 0.00 Uhr, wurden alle Uhren des Fürstentums um 15 Minuten und 45 Sekunden vorgestellt und somit an die Mitteleuropäische Zeit angepaßt (In vielen Quellen ist fälschlich von 16 Minuten die Rede!).

Vor der Vereinheitlichung der Zeitbestimmung hatte in jedem Ort die jeweilige wahre Ortszeit gegolten, die sich nach dem Sonnenstand richtete. Das Aufkommen des reichsweiten Eisenbahnverkehrs machte zur Erstellung von Fahrplänen eine Vereinheitlichung der Zeit notwendig. So orientierten sich beispielsweise im Königreich Preußen die Bahnen seit 1848 im dienstlichen Betrieb nach der Berliner Zeit.

Ernst Paul Hinckeldey wurde am 12.4.1893 in Arnstadt geboren.

Ein 17-jähriger Täter verübte am Mittwoch, dem 17.5.1893, auf der Alteburg an einem 9-jährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen. Der 17-Jährige wurde in Haft genommen.

Der Fürst ernannte am 12.9.1893 Oberbürgermeister Dr. jur. Georg Trautvetter zum Landrat. Es wurde festgelegt, daß ihm ab 1.10.1893 das Landratsamt des Verwaltungsbezirkes Gehren übertragen werden sollte.

Die freiwerdende Oberbürgermeisterstelle wurde (mit einem Jahresgehalt von 4000 Mark) neu ausgeschrieben.

Zum 2. Mal in diesem Jahr erfolgte am Jungfernsprung ein tödlicher Absturz. Am Montag, dem 24.10.1893, nach 11.00 Uhr, stürzte sich die etwa 60-jährige Witwe R. aus Arnstadt in die Tiefe. Sie war sofort tot und bis zur Unkenntlichkeit zerschmettert. Sie hatte ihr 3-jähriges Enkelchen beauftragt, sie an der betreffenden Stelle hinabzustoßen. Das Kind tat dies aber nicht, sondern lief davon.

Der Graphiker, Illustrator und Maler Andreas Paul Weber erblickte am 1.11.1893 in Arnstadt das Licht der Welt.

Das Fernsprechnetzt entstand. Die Vorbereitungen begannen am 5.11.1893.

→ „Neuerungen und Erfindungen“, Seite 387

→ „Das erste Telefon“, Seite 388

Beim Ausläuten des Reformationsfestes am Sonntag, dem 12.11.1893, in der Liebfrauenkirche, platzte vom Klöppel der großen Glocke ein Stück Stahl (14,5 kg) ab, ohne jemandem Schaden zuzufügen.

Von diesem Jahr an hatten die meisten norddeutschen Staaten einen gemeinsamen Bußtag. In unserem Fürstentum wurde er also nicht mehr am Freitag, nach dem 1. Advent, sondern am Mittwoch, vor dem letzten Trinitatissonntag, abgehalten. Im Jahre 1893 fiel er auf Mittwoch, den 15.11., während der unsrige auf Freitag, den 8.12., gefallen wäre.

Es erfolgte die Gründung des Stadtarchivs.

→ „Das Stadtarchiv“, Seite 1306

→ „Der Archivar von Arnstadt, Hermann Schmidt“, Seite 1307

Das Stadtfernsprechnetzt mit 24 Anschlüssen wurde am Montag, dem 4.12.1893, eröffnet. Dabei war das 5 km entfernte Städtchen Ichttershausen (Nadel- und Stahlwarenfabrik) mit verbunden worden.

→ „Neuerungen und Erfindungen“, Seite 387

→ „Das erste Telefon“, Seite 388

## 1894

Mit dem 2.1.1894 ging die Gasanstalt in Folge des Ablaufes des Vertrages mit der bisherigen Besitzerin, der Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig, in den Besitz der Stadt über. Die Stadt mußte dafür den Kaufpreis von rund 168.400 Mark entrichten.

Am Vormittag des 3.1.1894, kurz nach 9.00 Uhr, wurde das neuerbaute städtische Schlachthaus unter Anwesenheit des Bürgermeisters Friedrich Hopf eröffnet. Leiter war Veterinärarzt Georg Wegener.

→ „Schlachthof“, Seite 258

Am 8.1.1894 wurde der Erweiterungsbau der Realschule geweiht.

In der Gemeinderatssitzung am 23.1.1894 erfolgte die Wahl des Dr. Harald Bielfeld aus Schleswig mit allen anwesenden 22 Stimmen zum 1. Bürgermeister auf 12 Jahre. Ihm wurde ein Gehalt von 4000 Mark jährlich bewilligt.

Im Januar 1894 erfolgte die Gründung der „Litterarischen Vereinigung“ (Litt. V.) (geschrieben mit doppel „t“!). Vorsitzender war Arthur Rehbein. Das Vereinsorgan ab 9.11.1894 hieß „Arnstädter Tageblatt“.

Die erste elektrische Straßenbeleuchtung Arnstadts ging am 1.2.1894 in Betrieb.  
→ „Das erste elektrische Licht in Arnstadt“, Seite 391

Ein Orkan wütete am 12.2.1894 in unserer Gegend.

Die am 18.2.1894 im Kurhaus abgehaltene antisemitische Volksversammlung wurde von ca. 1000 Personen besucht. Einer der 20 Forderungen lautete: Aufhebung der Gleichberechtigung und Stellung der in Deutschland lebenden Juden unter ein besonderes Fremdenrecht (Judenrecht) und Verbot der Einwanderung fremder Juden.

Ein Museum wurde im Alten Rektorat (Kohlgasse 17) eingerichtet. Es hatte 107 Exponate, darunter ein Innungssiegel der Seifensieder und Lichtzieher von Stadtilm. Die Eröffnung des Museums sollte im kommenden Jahr erfolgen.

Die Arnstädter Wachstafeln wurden an das Museum übergeben.

Die Arbeiten am Oberbau der Arnstadt-Stadtilmer Eisenbahn schritten zügig voran. Ende März 1894 waren die Gleisanlagen von Arnstadt bis Marlshausen bereits fertig verlegt, und ab 1.4. erfolgte die Verlegung der Gleise auf dem Stadtilmer Viadukt.

Beim Eisenbahnbau war die aus 70 Mann bestehende „Schienenleger-Colonne“ am 20.4.1894 bis zur Haltestelle Roda-Niederwillingen vorgedrungen.

Die Schienenanlage bis Stadtilm war am Freitag, dem 4.5.1894, fertiggestellt. Gegen 17.00 Uhr verließ der erste, mit Kränzen, Girlanden und Bändern geschmückte Zug Stadtilm in Richtung Arnstadt.

Am 15.5.1894, dem 3. Pfingstfeiertag, sahen die (meisten) Arnstädter zum erstenmal ein Fahrzeug **auf der Straße**, welches sich fortbewegen konnte, ohne daß Pferde davor gespannt werden mußten.

→ „Das erste Auto in Arnstadt“, Seite 396

Die Begehung und Abnahme der Bahn-Teilstrecke Arnstadt-Stadtilm erfolgte am 14.6.1894 durch die Rudolstädter und am 15.6. durch die Sondershäusische Regierung. Jede Kommission überprüfte nur den auf ihrem Staatsgebiet liegenden Teil der Strecke. Das Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen endete hinter Niederwillingen, dort begann das Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt.

Am 18.6.1894 erfolgte die Eröffnung des Eisenbahnabschnitts Arnstadt-Stadtilm (15,850 km). Der ursprünglich vorgesehene Termin (15.6.) war dem Stadtilmer Wollmarkt angepaßt. Das neue Datum paßte jetzt zum Wollmarkt in Arnstadt, was zu erheblichen Diskussionen führte. Der wahre Grund für die Terminverschiebung war aber ein anderer: Das Sondershäusische Fürstenpaar feierte am 12.6. Silberhochzeit, die den Beamten keine Zeit ließ, die Strecke vor dem 15.6. zur Endkontrolle abzugehen.

→ „Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Arnstadt – Stadtilm“, Seite 392

Die Anwohner der „Erfurtermauer“ hatten schon früher einige Mal beim Stadtrat um eine Änderung ihres Straßennamens nachgesucht; immer ohne Erfolg. Jetzt, Mitte August 1894, erlaubte der Fürst auf direktes Bitten der Anwohner die Umbenennung in „Karl Marienstraße“.

Am 16.8.1894 wurde der Alte Friedhof für weitere Begräbnisse endgültig geschlossen. (Zwei Ausnahmen hatte es später noch geben.) „Frau Schulrat“ Papst war die (vorerst) Letzte, die dort ihre ewige Ruhe fand. Es waren 8000 Grabstellen vorhanden. Insgesamt sind hier 35.000 Menschen beerdigt worden.



Arnstadt besaß 1150 Häuser und fast 14.000 Einwohner.

Am 29.8.1894 wurde die „Museumsgesellschaft“ gegründet.

Der 4-jährige Heinrich Ernst Johann Minner (\*14.2.1890 in Arnstadt), Sohn des Kaufmanns Karl Heinrich Kuno Minner und dessen Ehefrau Frieda Martha geb. Adlung ertrank am 26.9.1894, um 12.30 Uhr, im Mühlgraben bei Metge's Mühle. Er hatte in Arnstadt, Mühlweg 7 gewohnt.

Der Klöppel der großen Glocke („Susanna“) in der Liebfrauenkirche zersprang am 28.9.1894 beim Abendgeläute. Einige Tage später konnte wegen eines Defektes an der mittleren Glocke nur noch die kleine geläutet werden.

Bei der Bohrung nach Kali im Bereich der Saline Arnshall wurde man am 11.12.1894 bei einer Tiefe von 433 Meter auf Steinsalz fündig.

### 1895

Der Stadtrat beschloß im März 1895 mit allen gegen eine Stimme, den Fürsten Bismarck zu dessen 80. Geburtstag am 1.4. zum Ehrenbürger von Arnstadt zu ernennen.

Das Heimatmuseum im Alten Rektorat (Kohlgrasse 17) wurde am 3.4.1895 eröffnet.

Verschiedene Bürger hatten beschlossen, auf der Alteburg einen Bismarckturm zu errichten.  
→ „Alteburgturm“, Seite 234

Eine abnorme Himmelserscheinung erlebten die Menschen im Jahre 1895 sowohl vom astronomischen, wie auch religiösen Standpunkt, denn am Karfreitag, dem 12.4., nahmen die Planeten genau dieselbe Position ein, welche sie am Firmament an dem Tage hatten, an welchem Christus am Kreuze starb. Es war das erste Mal seit 1862 Jahren. Am Karfreitag morgens um 4.05 Uhr ging der Mond vor der Ähre der Jungfrau vorbei und verdeckte sie eine Stunde lang.

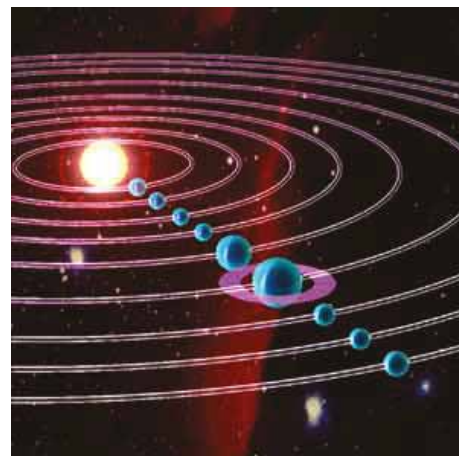
Ein Denkmal für den Schöpfer der Alteburganlagen, den verstorbenen Oberbürgermeister Julius Hülsemann, wurde am Sonntag, dem 5.5.1895, enthüllt. Das von der Stadt gestiftete Denkmal befand sich am Eingang zu den genannten Anlagen.

→ „Denkmal für den Oberbürgermeister Rat Hülsemann auf der Alteburg“, Seite 482

Ende Mai 1895 herrschte in Arnstadt eine Masernepestidemie.

Anfang Juni war ein außergewöhnlich seltener Planetenstand zu beobachten: Alle großen und bekannten Planeten unseres Sonnensystems konnte man abends nach Sonnenuntergang am Horizont sehen. Fünf davon waren mit bloßem Auge sichtbar:

- |           |                            |
|-----------|----------------------------|
| ◆ Venus   | Mit Fernglas sah man auch: |
| ◆ Mars    |                            |
| ◆ Jupiter |                            |
| ◆ Merkur  |                            |
| ◆ Saturn  |                            |
|           | ◆ Uranus                   |
|           | ◆ Neptun                   |



Da das versuchsweise bei einigen Straßenlaternen angewandte Gasglühlicht sich bewährt hatte, so beschloß der Gemeinderat Ende Juni 3.900 Mark für allmähliche Umstellung der Straßenlaternen in Gasglühlichter zu bewilligen.

Das Arnstädter Original, der 74-jährige Handelsmann Jacob Zeigerer, genannt Jacöbchen, wurde am 26.7.1895 zwischen Niederwillingen und Roda auf einem Feld tot aufgefunden und am 29.7. in Niederwillingen beerdigt.

Er hatte in Arnstadt, in der Mittelgasse 382 (die heutige Nr. 3) gewohnt. Sein Beruf wurde mit „Hausierer“ angegeben.



Jacob Zeigerer

Am 4.8. fiel ein Kind in den Hopfenbrunnen. Es konnte aber gerettet werden.

→ „Der Hopfenbrunnen - eine lebensgefährlich Falle“, Seite 652

Die Elektrifizierung der Stadt begann im September 1895. Von der Zentralstelle des Herrn Rudolf Ley führten die ersten Leitungsdrähte zu den Geschäftsräumen der Herren Gebr. Bauer in die Rosenstraße. Bald sollten auch andere Geschäfte von der Firma Ley mit Strom versorgt werden.

→ „Firma Ley“, Seite 1064

→ „Das erste elektrische Licht in Arnstadt“, Seite 391

Der Königlich Preußische Generalmajor Carl Richard von Conta („der Sieger von Messigny“) starb am 28.9.1895 und wurde am 1.10. auf dem Arnstädter Friedhof beerdigt.

Der 38-jährige, in Holzhausen geborene Handarbeiter Christian Ernst Louis Heß ließ sich am 17.10.1895, um 17.15 Uhr, im Flurgebiet Dornheimer Berg vom Eisenbahnzug überfahren. Er hatte in Arnstadt, Klausstraße 33, gewohnt.

Ein modernes Schwimm-, Wannen- und Volksbad entstand im Jahre 1895. Die Fertigstellung erfolgte am 30.10.

→ „Das Stadtbad“, Seite 247

Am Mittwoch, dem 6.11.1895, wurde das Schwimmbad feierlich eröffnet. Es hatte ca. 60.000 Mark gekostet.

Arnstadt besaß somit ein modernes Schwimmbad, bestehend aus dem

- ◆ sog. Volksbad
- ◆ dem Brausebad
- ◆ den Wannenbädern 1. und 2. Klasse

Lottoglück hatten Arnstädter am 6. 11.1895  
→ „Großer Lottogewinn ging nach Arnstadt“, Seite 652

In die Liebfrauenkirche wurde im November eine Heizungsanlage nach dem Niederdruckdampfsystem eingebaut.

Die Landespolizeiliche Abnahme der Eisenbahnstrecke Stadtilm - Saalfeld (31,960 km) fand am 13. und 14.11.1895 statt.

Am Mittwoch, dem 20.11.1895, gegen 8.30 Uhr, fand ein Arbeiter der Pollmannschen Ölmühle im Mühlgraben an dem Gatter hinter dem sog. Champagnerbad die Leiche des in Arnstadt, Schwarzburger Straße wohnhaften, in Erfurt geborenen, Rentiers Andreas Karl Fiedler. Es wurde vermutet, daß der nicht unvermögende Mann Opfer seiner Geisteskrankheit geworden war.

Am 28.11.1895 brannte es in der Rosenstraße bei Heinroth.

Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Stadtilm - Saalfeld erfolgte am 2.12.1895. Der erste offizielle Zug nach Saalfeld fuhr 7.17 Uhr von Stadtilm ab, der offizielle geschmückte **Festzug** jedoch erst um 12.10 Uhr, von Arnstadt abgehend. Alle Unterwegsbahnhöfe waren festlich herausgeputzt.

Der erste Musik-Automat wurde 1895 im Ratskeller aufgestellt und fand „lebhaften Beifall“.



Musikautomat



Blick in das Innere eines Musikautomaten

Am Abend des 11.12., gegen 20.45 Uhr, verkündete das Sturmsignal des Neutor-Turmwächters Feuer. Es brannte die am Eingang der Karl-Marie-Straße, gegenüber der Emil Spittel'schen Gärtnerei stehende, einer Arnstädter Witwe gehörende, Scheune. Punkt 9.30 Uhr brach das Balkenwerk in sich zusammen womit gleichzeitig die Hauptgefahr für die Nachbarhäuser beseitigt war.

## 1896

Das Jahr 1896 war ein Schaltjahr und hatte demzufolge 366 Tage. Der Schalttag wurde zwischen dem 23. und 24. Februar eingeschoben. Als Kuriosum sei noch angemerkt, daß der Februar im Jahre 1896 fünf Sonnabende bei 29 Tagen hatte.

→ „1896, ein Schaltjahr“, Seite 653

Seit Anfang des Jahres mußten Radfahrer eine „Legitimationskarte“ besitzen und immer mit sich führen.

Die 57-jährige Witwe, in Liebenwerda Bez. Merseburg geborene, Johanne Emilie Kloß geb. Schenke ist am 4.1.1896, um 14.00 Uhr, in der Gera, hinter der Schwimmbadeanstalt, ertrunken. Ob es Selbstmord war oder ein Unfall ist uns nicht bekannt.

Wer im Jahre 1896 am 29.2. geboren wurde, konnte erst als Achtjähriger an einem 29.2. Geburtstag feiern, denn das Jahr 1900 war **kein** Schaltjahr.

Der Bruder der Romanschriftstellerin E. Marlitt, Oberlehrer a. D. Alfred John, starb Anfang März 1896 in Arnstadt.

Die Arnstädter Freimaurer-Loge „Zu den drei Gleichen“ feierte am 22.3.1896 ihr 15. Stiftungsfest.

Zum 81. Geburtstag Bismarcks, am 1.4.1896, pflanzte man Eichen.

→ „Bismarck-Eichen wurden gepflanzt“, Seite 653

Die deutsche Kaiserin, Auguste Victoria, passierte am Sonntag, dem 19.4.1896, den Hauptbahnhof Arnstadt.

→ „Die Kaiserin bei der Durchreise“, Seite 654

Am 22.4.1896 wurden im „Hain“ von 3 Stadtilmer Studenten ein Hünengrab ausgegraben. In etwa 1 m Tiefe fanden sie eine guterhaltene Urne, die bis an den Rand mit menschlichen Knochenresten gefüllt war. Leider zerbrach die Urne beim Herausheben.



Hünengrab bei Neu Ruthenbeck

Am Freitag, dem 15.5.1896, erfolgte die Eröffnung einer Stehbierhalle in der ehemaligen Wirtschaft „Zum Kronprinzen“ in der Plaueschen Straße.

Der Jungfernsprung, der schon der Schauplatz manches erschütternden Falles war, forderte am Vormittag des 27.5.1896 schon wieder ein Opfer: Gegen 10.00 Uhr fand man am Fuße des Felsens den 16.-jährigen Fabriklehrling Wilhelm R. mit zerschmettertem Schädel vor (Unfall).

Die Feuerwehr erhielt am 9.6.1896 eine neue mechanische Schiebeleiter.

Beim Aufreißen der Straße (Ritterstraße - Weiße) wurden am 11.6.1896 in einer Tiefe von ungefähr 4 Metern ein sehr gut erhaltener Speer, verschiedene Hufeisen und einige Münzen gefunden.

Zum ersten Mal seit Bestehen der Eisenbahnlinie wurde an dem Zug ein Leichenwagen angehängt und eine Leiche befördert (von Rudolstadt über Stadtilm, Arnstadt, Erfurt nach Sondershausen). Es handelte sich um die Leiche des 33-jährigen „Premierlieutenants“ von Blöda.

Die Firma Rud. Ley errichtete im Jahre 1896 an der Fleischgasse ein größeres Elektrizitätswerk.

→ „Firma Ley“, Seite 1064

Im Juni wurde der bisher größte Fabrikschornstein der Stadt fertiggestellt. Es war der 45 m hohe Schlot der Firma Ley.

→ „Firma Ley“, Seite 1064

Am 2.7.1896 ertrank ein Kind in einem der Stadtbrunnen.

→ „Kind im Waisenbrunnen ertrunken“, Seite 656

Am Nachmittag des 5.7.1896 richtete ein orkanartiger Sturm große Schäden vor allem an den Bäumen an.

Das Hotel „Zur Sonne“ ging Anfang August 1896 durch Vermittlung des Herrn Carl Hamel für 87.000 Mark in den Besitz des Herrn Steinecker, Burgkellerwirt in Jena, über.

Ein großes Volkskonzert des Bachkomitees fand am Sonntag, dem 23.8.1896, im Kurhausgarten statt. Es wirkten mit:

◆ „Hoffnung“	◆ „Liederkrone“	◆ „Männerchor“
◆ „Krieger-Sänger-Chor“	◆ „Liedertafel“	◆ „Tonhalle“
◆ „Liederkränz“		

Dies stellte dann einen Massenchor von 193 Sängern dar.

Eine außergewöhnliche Hauptversammlung des Turnvereins beschloß im August eine eigene Turnhalle auf dem sogen. „Hammer“ zu errichten. Der Kostenanschlag lautete auf 13.450 Mark. Der Bauplatz war von dem regierenden Fürsten kostenfrei dem Verein überlassen worden.

Die 71-jährige Witwe Dorothea Friederike Hufnagel geb. Pfau ertrank am 17.10.1896 in der Weiße hinter dem Sankt Jakobstift. Ob es ein Unfall war oder Selbstmord, wissen wir nicht. Frau Hufnagel hatte in Arnstadt, Erfurter Str. 39.

Der Arnstädter Georg August Wilhelm Arthur Koch trat am 10.11.1896 erstmals unter dem Namen Tom Willsen, als der größte Mensch aller Zeiten auf. Seine Körperlänge wurde mit 2,36 bzw. 2,39 m angegeben.

→ „Der größte Mensch der Welt - ein Arnstädter“, Seite 657

Brauereibesitzer Kürsten kaufte im Oktober die Meinhart'sche Ziegelei zum Preis von 55.000 Mark.

Der 32-jährige Arnstädter Gebermeister Karl Arno Elvir Wiegand beging am 4.11.1896 Selbstmord durch Erschießen

In der Nacht von Donnerstag zum Freitag, dem 20. 11.1896, brach in den Lagerräumen der Spittelschen Gärtnerei Feuer aus. Die Feuerwehr konnte ein Ausbreiten des Feuers verhindern.

Am Vormittag des 21.11.1896 brannte es im Hofbrauhaus von Bahlsen. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle, und es gelang ihr, den Brand rasch zu löschen, so daß nur geringer Schaden zu verzeichnen war.

### 1897

Am 27.1. ereignet sich ein tödlicher Unfall in Arnstadt-Süd.

→ „Eisenbahnunfall mit tödlichem Ausgang“, Seite 658

Der „Eisteich“ am neuen Friedhof wurde zugefüllt.

Die feierliche Einweihung der neuerbaute Turnhalle erfolgte am 26.9.1897.

Am 27.10.1897, gegen 2.00 Uhr, stürzte sich der 42-jährige in Marlishausen geborene Lohmühlenwerkführer Gustav Louis Adalbert Erdmann im „delirium tremens“ (Fieberanfall) aus einem Fenster des Krankenhauses und verstarb. Er hinterließ Frau und einen minderjährigen Sohn. Gewohnt hatte er in Arnstadt, Lohmühlenweg 32.

In der Nr. 39 des illustrierten Sensationsblattes „Der Reporter“, in welcher eine Schönheitskonkurrenz veranstaltet wurde, war unter den 50 Portraits auch das Bild einer Arnstädterin (Nr. 42). Als erster Preis winkten 100 Mark.

Die im Besitz der Bierbrauerei Gebrüder Kürsten befindliche ehemalige Meinhardt'sche Ziegelei brannte am 8.11.1897 nieder.

Am Abend des 30.11.1897 brach in der Doppelscheune des Herrn Theodor Huck Feuer aus.  
→ „Der Brand an der Längwitzermauer“, Seite 659

Am 1.12.1897 brannten in der Längwitzer Straße ein Wohnhaus und drei Scheunen ab.

### 1898

Bei der Firma Mendel und Katzenstein brach im Januar 1898 die Maul- und Klauenseuche aus.

Am 23.3.1898 entstand auf dem Kohlenmarkt ein Schadenfeuer.

→ „Es brannte am 23.3.1898“, Seite 661

Dem Erfurter Schuhfabrikanten Wilhelm Ducke, der am 26.5.1898 zufällig mit dem Fahrrad in Arnstadt war, gelang es, ein Kind vor dem Ertrinken zu retten.

→ „Ein Lebensretter“, Seite 661

Der Gemeinderat beschloß am 19.7.1898 den, dem Hospital St. Georg gehörenden, sog. Spittelgarten zum Preis von 5000 Mark anzukaufen.

Der in Weimar geborene, in Erfurt wohnende, 26-jährige Bernhard Theodor Hermann Müller beging am 19.7.1898 in Arnstadt, auf dem Rudislebener Rasen, unterhalb der Schwarzen Brücke, Selbstmord durch erschießen.

Beim Stadtilmer Schützenfest, vom 21. bis 24.7.1898, wurde Herr Reichard aus Arnstadt Vogelkönig.

Im August 1898 wurde dem Hofbrauhausbesitzer Otto Bahlsen der Titel „Kommerzienrath“, dem Domänenpächter Hermann der Titel „Oberamtmann“ und dem Zahnarzt Lucas das Prädikat „Hofzahnarzt“ erteilt.

Der Parteitag der Sozialdemokraten Thüringens fand am 14.8.1898 im Bergschlößchen statt.

Begünstigt vom schönsten Wetter hielten die organisierten Gewerkschaften Arnstadts am Sonntag, dem 21.8.1898, in der festlich geschmückten Gartenwirtschaft „Zum Bergschlößchen“ das Gewerkschaftsfest ab. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Wilhelm Liebknecht (\* 29.3.1826 in Gießen, Großherzogtum Hessen; † 7.8.1900 in Charlottenburg) hielt die Festansprache. Dem Fest voraus ging um 15.00 Uhr ein langer imposanter Festzug durch die Straßen der Stadt mit Musikchören und Fahnen.



Wilhelm Liebknecht war der Vater von Karl Liebknecht.

In Gegenwart des Fürsten fand am Montag, dem 29.8.1898, um 11.00 Uhr, auf dem Gelände des ehemaligen Fürstlichen Schafhofs an der Rosenstraße die Einweihung des Kinderheimes statt. Kommerzienrat Bahlsen schenkte dem Waisenhaus aus diesem Anlaß den Betrag von 1000 Mark und Kommerzienrat Leupold sogar 5000 Mark.

→ „Kinderheim“, Seite 240

Am 24. und 25.9.1898 (Sonnabend und Sonntag) traten in „Fabers Restaurant“ die „Roßweiner (Muldentaler) Sänger“ auf, die wegen ihrer „humoristischen Abende“ große Anziehungskraft auf das Publikum ausstrahlten. Es handelte sich um 8 Herren, die mit Quartett-, Duett- und Sologesängen, wie „Die Tante kommt“ oder „Die Radlerbraut“ ihre Zuhörerschaft zum Lachen brachte.

Es wurde ein Projekt erarbeitet, eine Unterführung an der Stadtilmer Straße zu errichten. Bis dahin wurde der Verkehr an den Übergangsstellen der Eisenbahn in der Längwitz nach der Stadtilmer und Gehrener Landstraße bei jedem ein- und ausfahrenden Eisenbahnzug längere Zeit gesperrt.

Bei einem Brand am 21.11.1898 in der Rosengasse Nr. 6 erstickten 3 Kinder.

→ „Der Brand in der kleinen Rosengasse“, Seite 662

Ein Unfall ereignete sich am Montag, dem 21.11.1898, in der Nähe der Minnersmühle.

→ „Der Unglücksfall bei der Minnersmühle“, Seite 662

Auf dem Bahnhof Arnstadt geriet am Morgen des 14.12.1898, um 3.45 Uhr, der 27-jährige Bahnarbeiter Hugo Otto Hoepf aus Bittstädt beim Rangieren am Hauptbahnhof Arnstadt, Geleis Nr. 17, zwischen die Puffer zweier Wagen des nach Saalfeld gehenden Güterzuges, so daß der Tod sofort eintrat. Der Unglücksfall war um so trauriger, als Hoepf am bevorstehenden Weihnachtsfest mit seiner in Haarhausen wohnenden Braut Hochzeit machen wollte.

Ein Sohn unserer Stadt, Herr Max Ehrhardt, der sich auf dem Vollschiiff \*) „Amazone“ befand, wurde im Jahre 1898 zum Kapitän befördert.

-----  
\*) Ein Vollschiiff ist ein Großsegelertyp mit mindestens drei vollständig rahgetakelten Masten.



Auf so einem Vollschiff war der Arnstädter Max Ehrhardt Kapitän.

### 1899

Nach Überwindung vieler Schwierigkeiten ermächtigte am 11.4.1899 der Gemeinderat den Magistrat zum Bau einer Hochdruckwasserleitung und zur Aufnahme einer Anleihe von 450.000 Mark.



In der Nacht vom 19. zum 20.4.1899 reiste Wilhelm II., König von Württemberg (\* 25.2.1848 in Stuttgart; † 2.10.1921 in Bebenhausen) mit dem D-Zug 38 von Berlin nach Stuttgart und passierte dabei den Bahnhof Arnstadt.

Wilhelm II. war von 1891 bis 1918 der vierte und letzte König von Württemberg.

Am Sonntag, dem 11.6.1899, brach kurz nach 18.00 Uhr in der Marktstraße ein Brand aus, der die Häuser des

- ◆ Fleischermeisters Christian Thalemann
- ◆ des Buchbindermeisters Ernst August Flamm
- ◆ des Schneidermeisters Hugo Kirchner
- ◆ des Drechslermeisters Heinrich Hesse

gänzlich und die Gebäude des

- ◆ Landwirts Wilhelm Reißland

und

- ◆ des Schokoladefabrikanten C. Wilhelm Weyher

schwer beschädigte und zum Teil in Asche legte. Die Gebäude

- ◆ des Hoffleischermeisters Wilhelm Zimmermann

und

- ◆ des Bäckermeisters Karl Zimmermann

wurden angekohlt und durch Löschwasser schwer beschädigt.

Die Brandursache wurde niemals aufgeklärt.

→ „Der Brand in der Marktstraße (I)“, Seite 665

Otto Böttner zog mit seiner Druckerei in die Erfurter Straße 22 um.



Der Chefredakteur der „Berliner Morgenpost“ trat am Freitag, dem 30.6.1899, mit seiner Frau eine Automobilfahrt von Berlin nach Paris an, die ihn auch über Arnstadt (am 25.7.) führte.

Am Sonntag, dem 9.7., startete erstmals von Arnstadt aus ein bemannter Ballon.  
→ „Die erste Ballonfahrt von Arnstadt aus“, Seite 665

Bei einem Brand in der Marktstraße am 11.7.1899 wurden 5 Wohnhäuser und 1 Nebengebäude vernichtet.

Der Bau einer Hochdruckwasserleitung begann am 5.8.1899.

Beim Aufgraben zur Legung der neuen Hochdruckwasserleitung wurde am 28.9.1899 in der Erfurter Straße ein Topf mit Münzen gefunden, die vorwiegend aus dem Jahre 1813 stammten.

Am 11.11.1899 brannten in der Klausstraße 2 Wohnhäuser und 1 Scheune nieder.  
→ „Feuer in der Klausstraße“, Seite 666

Ein Brand am 19.11.1899 am Wollmarkt vernichtete 3 Scheunen.  
→ „Wieder Feueralarm“, Seite 666

Die Verteilung von warmen Frühstück, Milch und Brot an arme Kinder in der Bürgerschule begann am Montag, dem 18.11.1899. Etwa 60 Knaben und 60 Mädchen konnten diese Wohltat genießen, die durch „mildtätige“ Gaben von „edlen Menschenfreunden“ unterstützt wurde.

In der Nacht vom 27. zum 28.12. kam im Hinterhaus des Arbeiters und Händlers Conrad (an der Weiße) Feuer aus, das auch die angrenzenden Nebenhäuser ergriff und das Conrad'sche Wohnhaus, sowie das Nebenhaus und die Hintergebäude von vier Grundstücken der Badergasse in Asche legte. 14 Familien waren dadurch obdachlos. Es war dies der vierte größere Brand im Laufe des Jahres 1899. Bei den ersten dreien vermutete man Brandstiftung.  
→ „Abermals ein Großfeuer“, Seite 666

## 1900

Durch einen in der Schönbrunnenstraße entstandenen Gasrohrbruch wurden

- ◆ die Frau des Neutorwächters Früh
- ◆ die hochbetagte Witwe des Tünchermeisters Erdmann

sowie

- ◆ zwei Kinder

stark betäubt. Während es der Frau Früh gelang, sich und die Kinder ins Freie zu retten, starb die Witwe Erdmann an den Folgen der Gasvergiftung.

Eine merkwürdige Idee verkündete der Kurhausbesitzer Gartenbaudirektor Friedrich Spittel. Er zeigte an, daß jeder Gast, der wöchentlich mindestens zwei Mal (an Werktagen) im Kurhaus verkehrt, jährlich vier Mal ein Diner von 3 Gängen ganz umsonst erhält.

Der mit der Oberleitung des deutschen Postdienstes in Ostasien betraute Postdirektor Rudolf Schellhorn in Schanghai, ein geborener Arnstädter, wurde zum Feldpostmeister bestimmt und übernahm die unmittelbare obere Leitung des technischen Feldpostdienstes.

Der größte Zelt-Zirkus Europas, der „Circus Lobe“, früher „Hagenbeck“, gastierte in Arnstadt. Das Zelt faßte 3200 Personen. Er traf mittels Sonderzug (26 Achsen stark) am 31.3.1900 in Arnstadt ein. Die Eröffnungsvorstellung auf dem Wollmarktplatz fand am Sonntag, dem 1.4., statt. Der Zirkus blieb nur 2 Tage hier, um sich dann nach Ilmenau zu begeben.

Neue Posttarife galten ab 1.4.1900:

- ◆ Briefe (bis 20 Gramm) = 10 Pfg.
- ◆ Postkarten 5 Pfg.



Die Marken mit der Aufschrift „Reichspost“ und dem Abbild der Germania waren damals gültige Postwertzeichen.

Am „Pfungstheiligabend“ 1900 wurden durch den Pächter der städtischen Cavallerie 11 tollwutverdächtige Hunde getötet, darunter ein Rassehund im Werte von 500 Mark. Am 6. und am 9.6. mußten abermals je ein Hund getötet werden.

→ „Die Tollwut in Arnstadt“, Seite 667

Ein Brand am 1.6.1900 in der Ritterstraße 1 vernichtete das Hintergebäude.

→ „Schon wieder Feuer“, Seite 667

Die niederländischen Königinnen passierten am Abend des 1.6.1900, von der Wartburg kommend mit einem Sonderzug unsere Stadt. Auf dem Bahnhof hatten sich einige Neugierige eingefunden, sie bekamen jedoch von dem hohen Besuch wenig zu sehen. Die Königinnen wollten nach Schwarzburg zurück, wo sie zu Besuch weilten.

[Anm.: Die regierende Königin Wilhelmine war im Jahre 1900 gerade 10 Jahre alt, so daß sie nur unter der Vormundschaft ihrer Mutter, der Königin Emma, regieren konnte. Der König war 1880 gestorben, und nach niederländischem Recht ging die Königswürde auf das erstgeborene Kind, also (weil kein männlicher Nachkomme vorhanden war) auf die Tochter, nicht jedoch auf die Witwe über. Aus diesem Grunde hatten die Niederlande damals zwei Königinnen, aber keinen König.]

Ihre Heimreise von Schwarzburg aus traten die Monarchinnen nebst ihrem Gefolge am Vormittag des 6.7.1900 wieder mit einem Sonderzug und wieder über Arnstadt an.

Bei einem Gewitter am 10.6.1900 kam ein 12-jähriges Kind ums Leben.

→ „Vom Blitz erschlagen“, Seite 671

Am 17.6.1900 war auf dem Wollmarkt erstmals in Arnstadt ein Kinematograph zu sehen. Es handelte sich um „Lindner's Welt-Kinematograph, das Theater der lebenden Photographien“.

Oberbürgermeister Dr. Harald Bielfeld wurde Ende Juni zum Bürgermeister von Neuwied gewählt.

An der Niederschlagung des „Boxeraufstandes“ in China nahmen auch Arnstädter teil.

→ „Arnstädter in China“, Seite 668

→ „Brief eines Arnstädters aus China“, Seite 668

→ „Die deutschen Verluste in China“, Seite 670

Das neue Bahnhofsgebäude (Wartehalle) wurde am 1.8.1900 dem reisenden Publikum zur Benutzung übergeben.

Die Hundesperre war mit Wirkung vom 14.8.1900 wieder aufgehoben worden.

Die neu gebaute Hochdruckwasserleitung wurde am 15.8.1900 eröffnet und das Wasserwerk feierlich eingeweiht. Damit war die aus den Zeiten Günthers des Streitbaren herrührende Wasserleitung durch eine Hochdruckleitung ersetzt worden.

Am Sonntag, dem 24.8.1900, fand in Arnstadt der Parteitag der Thüringer Sozialdemokraten

statt. 79 Delegierte aus 44 Orten waren vertreten.

Bei den Erdarbeiten, welche zur Auswechslung der Gasröhren an der Neuen Kirche vorgenommen wurden, fanden die Arbeiter am 20.9.1900 eine Anzahl alter Münzen, größtenteils Pfennigstücke, aus dem Jahre 1700.

Zwei Luftballons zogen am Vormittag des 10.10.1900 über Arnstadt hinweg. Beide Ballons, in deren Gondeln man trotz der beträchtlichen Höhe mehrere Menschen bemerken konnte, gehörten ihrem Aussehen nach der Militär-Luftschißer-Abteilung Berlin an.

Archivrat Hermann Schmidt starb am 30.10. in Jena.



Der Naturmensch „gustav nagel“ (wie er sich selbst schrieb) (\* 28.3.1874 in Werben / Elbe; † 15.2.1952 in Uchtspringe; ☐ 21.2. auf dem Friedhof Arendsee) „beglückte“ am 18. und 19.12.1900 unsere Stadt mit seiner Anwesenheit und erregte auch hier, wie schon in anderen Städten, dadurch Aufsehen, daß er seinen Körper nicht einmal notdürftig verhüllte. Sein Äußerliches erinnerte keineswegs an die Schönheiten eines Apollo von Belvedere oder eines Hermes von Praxiteles.

gustav nagel (Dieser Name wird klein geschrieben.)

## 1901

Die Städtische Gasanstalt verlegt man in das Nordviertel.

Ein sogenanntes „Welt-Panorama“ gab es seit Anfang 1901 (bis zum Herbst des Jahres) in Arnstadt, Marktstraße 21.

Die Oberkirche wurde erneuert. Die Weihung der neu eingebauten Orgel erfolgte zu Pfingsten.

Am 1.8.1901 wurde der sozialdemokratische Wahlverein in Arnstadt gegründet.

Bei Abrißarbeiten am 27.8.1901 in der Rosenstraße fanden die Arbeiter 363 alte Münzen, darunter viele Schweizer Schüsselpfennige.

→ „Der Münzfund in der Rosenstraße“, Seite 671



Schweizer Schüsselpfennig

Der 22-jährige Schlosser Richard Schmidt aus Arnstadt machte am Abend des 24.9.1901, gegen 19.00 Uhr, bei dem Spielplatz in den Alteburanlagen seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Am Mittwoch, dem 9.10.1901, traten im „Faber's Etablissement Arnstadt“ die 1854 gegründeten „Braucher's Roßweiner Säger“ oder „Muldentaler“ auf. Es handelte sich um 7 Herren aus Roßwein / Sa., die eine humoristische Vorstellung (Familien-Darbietung) gaben.

Die ledige Dienstmagd Helene Römhild hatte in Halle / Saale ein Kind männlichen Geschlechts bekommen. Dieses Kind brachte sie mit nach Arnstadt und tötete es nach einem Monat, am 11.10.1901, und versteckte die Kindesleiche, indem sie sie mit Steinen bedeckte, im Graben der Ichtershäuser Chaussee bei Kilometerstein 1.4.

Helene Römhild wurde in Haft genommenen und ins Untersuchungsgefängnis Gotha gebracht.

Der Komponist Walter Jäger wurde am 23.10.1901 in Arnstadt geboren. Sein wohl bekannteste Stück ist „Wenn abends die Heide träumt“.

Am Vormittag des 28.11.1901, gegen 10.00 Uhr, ertönte in Arnstadt die Feuerglocke. Es brannte in dem oberen Stockwerk des Hauses Schulgasse 10 (Ecke an der Weiße). Die Feuerwehr war schnell am Platze und konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken. Der obere Stock des Hauses brannte vollständig aus, so daß das Haus niedergeissen werden mußte.

## 1902

Es erfolgte im Jahre 1902 eine Neupflasterung aller Arnstädter Staatsstraßen, mit Anlegung von Bürgersteigen, wo dies bisher noch nicht geschehen war.

Ein 12-jähriges Schulmädchen wurde am 14.3.1902 zu einer Gefängnisstrafe verurteilt.  
→ „Gefängnisstrafe für ein 12-jähriges Mädchen“, Seite 672

R. Häberlein (von der Firma Gebr. Kitz, Leipzig) eröffnete am Sonnabend, dem 4.10.1902, um 10.00 Uhr, ein „Original-Welt-Panorama“ auf dem Holzmarkt Nr.19 (im Laden).

Der Gemeinderat bewilligte am 23.4.1902 die Summe von 450 Mark für Restaurierung und Stimmung der Bachorgel.  
Die Bachorgel wurde daraufhin von Orgelbauer Meißner aus Gorsleben einer gründlichen Durchsicht und Renovierung unterzogen.

Der große Zirkus „Maximilian“ gastierte am 6. und 7.7.1902 in Arnstadt auf dem Wollmarktsplatz.

Bei Freilegungsarbeiten an der Neuen Kirche (später „Bachkirche“) Anfang Juli 1902 entdeckten die Arbeiter gegenüber dem „Halben Mond“ ein uraltes Grabgewölbe.

→ „Das Grabgewölbe an der Neuen Kirche“, Seite 672

Der Alteburgturm wurde als „Kaiserturm“ seiner Bestimmung übergeben. Er sollte an den Deutsch-Französischen Krieg 1870 / 71 erinnern. Am 10.8. fand die Einweihungsfeier statt.  
→ „Alteburgturm“, Seite 234

Der Gemeinderat faßte am 22.10.1902 den Beschluß, die für den Marktplatz bewilligte Bedürfnisanstalt, für die ein geeigneter Platz dort nicht zu finden war, an der Weißbrücke zu errichten.

Am 11.11.1902 beschloß der Gemeinderat, die alte Gasanstalt dem Eisenbahnfiskus zum Preis von 19.000 Mark zur Vergrößerung der Haltestelle Längwitz zu verkaufen.



„Kaiserturm“ mit Lärmkanone  
auf einer colorierten Ansichtskarte, 1902

## 1903

Die neue Rechtschreibung trat am 1.1.1903 für alle Beamten und Behörden in Kraft.

→ „Rechtschreibreform“, Seite 673

In den ersten Nachmittagsstunden des 28.2.1903 ging in Arnstadt bei Sonnenschein ein Sandregen, mit Wüstensand aus Afrika, nieder. Zeitweise verwandelte sich das fortgesetzte Herabrieseln von in der Sonne blitzenden Sandkörnern zu förmlichen Staubwolken. Die Fensterscheiben wurden infolge der feuchten Niederschläge von Sand fast undurchsichtig.

Dr. Sizzo Pabst \*) wurde am 1.3.1903 Chefarzt der Chirurgischen Abteilung im Arnstädter Krankenhaus.

Im Mai 1903 bildete sich unter dem Vorsitz des Konsistorialrats Dr. Emil Petri ein provisorischer Ausschuß zur Errichtung eines „Krüppelheims“ in Arnstadt.

→ „Krüppelheim / Marienstift“, Seite 142

Der aus Wolfrathshausen (Bayern) stammende, in Arnstadt wohnende, Friedrich Stieberitz schändete am 20.5.1903 ein 9-jähriges Mädchen aus Siegelbach.

→ „Das Sittlichkeitsverbrechen bei Siegelbach“, Seite 673

Frau Magdalene Robst beging am 26.5.1903 Selbstmord, indem sie dem Jungfernsprung hinabsprang.

→ „Jungfernsprung“, Seite 237

Im Jahre 1903 erhielten die Reichspost-Stadtbriefkästen aus Eisenblech mit gußeisernem Rahmen einen dunkelblauen Anstrich.

Wieder kamen Kinderschändungen in Arnstadt vor.

→ „Noch drei solche Schurken“, Seite 674

Der Gemeinderat beschloß am 21.7.1903 das 1896 in der Fleischgasse errichtete Elektrizitätswerk der Firma von Rudolf Ley zum Preis von 210.000 Mark anzukaufen.

→ „Firma Ley“, Seite 1064

Die Beleuchtung des Fürstlichen Theaters wurde im Jahre 1903 von Petroleum auf Elektrizität (nicht auf Gas) umgestellt (Beschluß des Gemeinderates vom 12.8.1903).

-----  
\*) ♂ **Pabst, Prof. Dr. med. Gotthilf Robert Sizzo**; w. Arnstadt, Holzmarkt 10 (um 1906) bzw 8; Chirurg im Krankenhaus Arnstadt 1901 - 1935; bzw. praktischer Arzt und Oberarzt im Städtischen Krankenhaus (1905)

Er war der Sohn des Weberwarenfabrikanten Johann Nicolaus Pabst und dessen Ehefrau Johanne Dorothea Ottilie geb. Schönheit (beide † in Friedersdorf)

Im Jahre 1912 erfolgte seine Ernennung zum Professor.

\* 23.6.1870 Friedersdorf / Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt

† 27.10.1951 (81) Arnstadt

♀ **Pabst, Anna Julie geb. Deahna**

\* 19.8.1885 Sonneberg

h 16.9.1905 Arnstadt

Trauzeugen: 1. Amtsgerichtsrat Heinrich Deahna, Sonneberg

2. Fabrikant Raimund Pabst, Friedersdorf

† 1966

◆ Adolf Karl \* 17.5.1906 Arnstadt

◆ Ottilie (genannt Otti) \* 1908; verehelichte Kuke (Dr. med. Herbert Kuke)

Die Firma Ley erhielt im Jahre 1903 auf der in Hamburg stattfindenden Schuhmacher-Fachausstellung für hervorragende Leistungen in Elektromotorenbau und Schuhpflockmaschinen die Goldene Medaille.

→ „Firma Ley“, Seite 1064

Mit Wirkung vom 1.10.1903 ging das Elektrizitätswerk in den Besitz der Stadt über. Die Verwaltung wurde mit dem Gas- und Wasserwerk verbunden.

Diplomingenieur T. Glatz eröffnete am 15.10.1903 in der Kirchgasse 10. die „Gewerbeakademie“ (einige Jahre später „Polytechnisches Institut“ genannt). Der Lehrbetrieb begann am 20.10.

## 1904

Am 1.4.1904 wurde zu Ehren des Schriftstellers Willibald Alexis vor seinem ehemaligen Wohnhaus auf der Lindenallee ein Denkmal errichtet.

→ „Willibald-Alexis-Denkmal“, Seite 483

Ebenfalls am 1.4.1904 erfolgte die Versetzung des Obergendarms Albert Schädiger von Plaue nach Arnstadt und des Gendarms Ottomar Jung von Arnstadt nach Plaue.

Vom 21.4.1904 ab gab es auf dem Bahnhof in Arnstadt eine Postanstalt mit Telegraphen- und Fernsprechtbetrieb und unbeschränkter Annahmefugnis als Zweigstelle des Postamts.



Markt, auf einer colorierten Ansichtskarte, etwa um 1904  
Auf dem Gebäude neben dem Rathaus weht die schwarz-weiß-rote Fahne.

Die Farben Schwarz-Weiß-Rot bildeten ab 1867 die Flagge der Norddeutschen Bundes, zu dem auch unser Fürstentum gehörte, und waren von 1871 bis 1922 sowie von 1933 bis 1945 die Reichsfarben des Deutschen Reiches. Im Kaiserreich waren die Farben noch die weithin akzeptierten Nationalfarben. Von 1922 bis 1933 waren sie die dominierenden Farben in der Handelsflagge der Weimarer Republik. Während dieser Zeit wurden sie auch von republikfeindlichen (monarchistischen sowie rechtskonservativen und nationalsozialistischen) Gruppierungen verwendet.



Die Enthüllung des Alexisdenkmal erfolgte am 1.5.2004

→ „Willibald-Alexis-Denkmal“, Seite 483

Am 18.5.1904 brach in der Schloßstraße durch Brandstiftung Feuer aus.

→ „Ein raffinierter Brandstifter“, Seite 674

→ „Der Brandstifter“, Seite 675

Am 24., 25. und 26.5.1904 fand eine glanzvolle 1200-Jahr-Feier in Gegenwart des Fürstenpaares und vieler Gäste statt. Der Fürst stiftete eine Amtskette für den jeweiligen Oberbürgermeister. Angefertigt hatte sie der Hofjuwelier Moritz Schlegelmilch nach einem Entwurf des Herrn von Bloedau.

→ „1200-Jahrfeier“, Seite 674

→ „Amtskette des Oberbürgermeisters“, Seite 950

→ „Die wiedergefundene Amtskette“, Seite 952

Der Schwarzburg-Sondershäuserische Staatsminister Hermann Petersen (\* 5.10.1844 Oldenburg) wurde anlässlich der 1200-Jahr-Feier Arnstadts zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt.

Am Sonnabend, dem 2.7.1904, ließ sich der 22-jährige Kaufmann Willy Strauß aus Hanau in Arnstadt an der Übergangsstelle über die Schienen am Fürstenberg von dem um 9.33 Uhr von der Längwitz abfahrenden Zug überfahren. Der Selbstmörder hatte sich so auf die Schienen gelegt, daß die Räder des Zuges ihm den Kopf vom Rumpf trennten.

Am 3.7.1904 fand in Arnstadt ein Sängerfest statt.



Werbeplakat zum Sängerfest

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde am 1.9.1904 gegen den taubstummen Schuhmacher Heinrich Langbein aus Arnstadt in Erfurt vor der Ferienstrafkammer wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses verhandelt. Der Angeklagte wurde schuldig gesprochen und zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis sowie 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Eine Festnahme mit Hindernissen spielte sich am Vormittag des 9.9.1904 im „Weißviertel“ ab.

→ „Verbrecherjagd in Arnstadt“, Seite 676

Der „Naturmensch“ Gustav Gräser aus Kronstadt in Siebenbürgen durchwanderte am 16.9.1904 unsere Stadt. Durch seine ziemlich ungewöhnliche Kleidung, lange, zusammengebundene Haare und großem Bart fiel er der Polizei auf, und da er auf Verlangen nach Legitimationspapieren keine vorlegen konnte, wurde er festgehalten, aber nach Feststellung seiner Personalien wieder freigelassen.

Am 1.10.1904, gegen 15.00 Uhr, verübte ein Unbekannter in dem Wäldchen beim Bismarckturm auf der Alteburg ein Sittlichkeitsvergehen. Nach dem Täter wurde gefahndet.

Der seit 1882 in Angelhausen-Oberndorf und Dornheim tätige Pfarrer Heinrich Müller (\* 1847 in Altenfeld) ließ sich am 1.10.1904 „emeritieren“. Am Sonnabend Morgen (8.10.) übergab er seinem Nachfolger Pfarrer Burchhardt das Inventar und Kirchenvermögen und am Abend desselben Tages verstarb er an Herzschlag.

Wegen 12 strafbarer Handlungen, wie

- ◆ Zechprellerei | ◆ Schwindeleien
- ◆ Beleidigungen | ◆ Mißhandlungen

mußte sich der Seemann Jacob Ogely aus Boston, USA, am 13.10.1904 vor dem Schöffengericht Arnstadt verantworten.

→ „Ein Hochstapler aus Amerika in Arnstadt“, Seite 676

Arnstadt hatte im Jahre 1904 folgende Einwohner:

- ◆ 7604 männliche
  - ◆ 8413 weibliche
- insgesamt: 16017

Der in Jesuborn geborene Ziegeleiarbeiter Louis Albert Nordhaus wurde am 6.11.1904 in Arnstadt in der Gera zwischen der Saalfelder Bahn und der schwarzen Brücke ertrunken aufgefunden. Ob es Selbstmord war oder ein Unfall, wissen wir nicht. Gewohnt hatte er in Arnstadt, Hammerecke 4

## 1905

Die Hundesteuer betrug ab 1.4.1905 = 16 Mark pro Jahr.

Das I. Nationale Schwimmfest (im Verband der deutschen Schwimm-Clubs) fand am Sonntag, dem 22.1.1905, in der Schwimmhalle Arnstadt statt. Am Start waren auch die Vereine aus:

- ◆ Hildesheim | ◆ Leipzig | ◆ Potsdam
- ◆ Magdeburg | ◆ Jena

Am Montag, dem 23.1.1905, fand erstmals im Kurhaus Arnstadt eine „flimmerfreie Phono-Kinematographische Pracht-Vorstellung statt“.

→ „Kino / Filmkunst“, Seite 1322

Der in den zwanziger Jahren stehende ledige Gerber Paul Richter aus Arnstadt beging am Abend des 23.1.1905, um 20.00 Uhr, Selbstmord, indem er sich auf der Schienenstrecke zwischen dem „Felsenkeller“ und dem großen Wehr vor dem Eisenbahnzug warf.



In Oberndorf wurde im Februar 1905 unter der Kirche eine Krypta entdeckt, in der 17 Särge aufgestellt waren. In einigen Särgen lagen Familienglieder der Grafen von Käfernburg von dem Jahre 724 an.

Mit der Einweihung des „Alten Hauses“ („Krüppelheim“) an der Wachsenburger Allee erfolgte am 4.4.1905 die Gründung des Marienstifts. Die Gründer waren:

- ◆ Fürstin Marie von Schwarzburg - Sondershausen
- ◆ Geheimer Konsistorialrat Dr. Emil Petri

Am Folgetag, dem 5.5.1905, nahm der Marienstift seine Arbeit auf.

→ „Krüppelheim / Marienstift“, Seite 142

Am 12.5.1905 beschäftigte sich das Schöffengericht Arnstadt mit einer Beleidigungsklage, die der Maschinist Heinrich von der Krone gegen den Heizer Heinrich Sangmeister anstregte. Nachdem der Verklagte eine Erklärung abgegeben hatte, daß er dem Kläger „nichts nachsagen könne“, schlossen die Parteien einen Vergleich.

Am Sonntag, dem 14.5.1905, fand im Kurhaus zu Arnstadt ein „allgemeiner thüringischer Bauerntag“ statt, der vom „Bund der Landwirte“ organisiert wurde.

In der Sitzung des Gemeinderates am 6.6.1905 wurde die Wiederwahl des Oberbürgermeisters Dr. Harald Bielfeld auf 12 Jahre einstimmig beschlossen.

Seine Majestät der Kaiser passierte am 15.6.1905, um 23.00 Uhr, unseren Bahnhof. Der Kaiser begab sich nach Sigmaringen, um der am 16.6. dort stattfindenden Beisetzung des Fürsten von Hohenzollern beizuwohnen.

Der Magistrat erließ am 21.6.1905 eine neue Dienstanweisung für die Städtische Feuerwehr.

Neben dem „Kaiserturm“ (Alteburgturm) wurde ein „Turmwarthaus“ errichtet.

Der blinde Orgelvirtuose B. Pfannstiel, Organist an der St. Petri Kirche in Chemnitz, gab am Sonntag, dem 25.6.1905, unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frl. Eva Uhlmann aus Chemnitz in der Arnstädter Oberkirche ein geistliches Konzert.

Am Nachmittag des 26.6.1905 wurde in der Eisbahn an der Wollmarktsallee die Leiche der ledigen Dienstmagd Hedwig Greiner aus Stützerbach, angeblich in sitzender Stellung, aufgefunden.

Arnstadt erhielten im Juli 1905 die 71er auf 10 Tage Einquartierungen in Arnstadt. In der Richtung nach Plaue wurde Scharfschießen geübt. Auch Kompanie und Bataillonsschießen der 71er fand in diesem Jahr in der Arnstädter Gegend statt.

Fürst Karl Günther feierte am 17.7.1905 sein 25.Jähriges Regierungsjubiläum. Aus diesem Anlaß stiftete er eine Medaille für ein „Jubiläumsschießen“ der „Schönbrunn-Schützengesellschaft“.



Der Schuhmacher Paul Teichmüller und der Hausbursche Albert Dietrich mußten sich im August 1905 vor der „Ferienstrafkammer“ in Erfurt verantworten.

→ „Zwei Sittlichkeitsverbrechen“, Seite 677

Die ca. 70-jährige Prinzessin Marie, jüngste Schwester des Fürsten, hatte im September 1905 für immer im restaurierten Arnstädter Schloß Wohnung genommen. Sie hatte bereits einige Jahre zuvor längere Zeit hier gewohnt, war dann aber nach Berchtesgaden und dann nach Reichenhall gezogen. Prinzeß Marie war nicht verheiratet.

Albin Schaedel wurde am 14.9.1905 in Neuhaus a. R. geboren.

Karl Liebknecht sprach am 23.9.1905 auf einer Versammlung im „Schwarzburger Hof“ („Güldener Greif“).

Im Spätsommer 1905 regnete es hier unaufhörlich. Selbst die ältesten Leute Arnstadts konnten sich nicht an eine so lang anhaltende Regenperiode um diese Jahreszeit erinnern. Die Früchte faulten auf den Feldern, die Kartoffeln konnten nicht geodet werden.

Am 1.10.1905 wurde die Eisenbahnhaltestelle „Längwitz“ in „Arnstadt Süd“ umbenannt.

Über einen eigenartigen Betrugsfall hatte das Schöffengericht Arnstadt am 27.10. 1905 zu verhandeln.

→ „Der Dachhase“, Seite 677

Am 16.11.1905 starb in Arnstadt Gymnasialprofessor Dr. Georg Wagner, Ritter des Schwarzburgischen Ehrenkreuzes III. Klasse.



Schwarzburgisches Ehrenkreuzes III. Klasse

Der Fürst verlieh im Dezember 1905 dem Bäckermeister Oskar Daniel (Unterm Markt 6) den Titel „Hofbäcker“.

Oberpostinspektor Schultze aus Königsberg wurde ab 1.12.1905 als Postdirektor nach Arnstadt versetzt.

## 1906

Die Firma Ley begann mit dem Bau von Motorrädern und Automobilen.

→ „Firma Ley“, Seite 1064

Das Schwurgericht Erfurt verurteilte am 8.1.1906 den 30-jährigen Arbeiter Jakob Unger aus Arnstadt wegen versuchter Notzucht zu 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Er soll sich am 15.7.1905 an dem 17-jährigen Dienstmädchen Ernestine B., die ihm unterwegs begegnet war, vergangen haben.

Eine „Zigeunerbande“, bestehend aus 2 Wagen und 8 Bären, durchzog am 4.2.1906 unsere Stadt in Richtung Ichtershausen.

Bei dem am 25.2.1906 in Erfurt stattgefundenen „ersten nationalen Schwimmfest“ erreichte der Arnstädter Max Leid im „Jugendtellertauchen“ den 1. Platz.

Am Sonnabend, dem 3.3.1906, stürzte sich die 74-jährige Witwe Berta Hartmann aus dem Fenster ihrer Wohnung und blieb tot auf der Straße liegen.

Erstmals wurde am 5.5.1906 in Arnstadt ein Autofahrer wegen überhöhter Geschwindigkeit bestraft.

→ „Die erste Strafe wegen Geschwindigkeitsüberschreitung in Arnstadt“, Seite 678

Beim Bau der höheren Töchterschule wurde am Sonnabend, dem 19.5.1906, im „Kurhaus“ Richtschmaus gefeiert.

Einquartierungen erhielten ab 1906 nicht nur die Hausbesitzer, sondern auch die „gutsituierten Mieter“ (ca. 700).

Nach langer Debatte am 26.6.1906 beschloß der Gemeinderat Arnstadt eine „städtische Müllabfuhr nach dem in Karlsbad eingeführten System „Salubriter“ auch für Arnstadt ins Auge zu fassen.

In diesem Jahr (1906) wurde die Regulierung der „Wilden Weiße“ bis zur Hammerecke abgeschlossen.

Am Nachmittag des 29.6.1906 schlug bei einem Gewitter ein Blitz in den Jacobsturm auf dem Riedplatz ein, ohne größere Schäden anzurichten.



Riedplatz, etwa um 1906  
Links im Bild (der größere) ist der Jacobsturm.

Der Tischler August Klett wurde am Morgen des 30.6.1906 unweit der Stadt erhängt aufgefunden. Klett war seit einigen Monaten Witwer und hinterließ acht „unerzogene“ Kinder.

Der eine Woche vorher verschwundene 13-jährige Schulknabe Oskar Minner aus Arnstadt, Schulgasse 6, (\* 23.3.1893 in Möhrenbach) wurde am 19.7.1906 im Eremitagenwald an einem Baum erhängt aufgefunden. Wie es hieß, soll der Junge von seiner Mutter wegen eines kleinen Vergehens gezüchtigt worden sein. Darauf hatte er die elterliche Wohnung

verlassen, um nie wieder zurückzukehren.

Anfang August 1906 traten die Arnstädter Biertrinker wegen der erhöhten Bierpreise in den Streik, indem sie zu Hause blieben. Bereits nach 11 Tagen galten wieder die alten Preise.

→ „Der Bierkrieg in Arnstadt“, Seite 678

Am 9.8.1906 wurde am Neuen Friedhof der aus Oberschöbling bei Königsee stammende Constant Reißland erschossen aufgefunden (Selbstmord). Aus Briefen, die bei ihm gefunden wurden, konnte seine Identität festgestellt werden.

Der erste, in Arnstadt gebaute PKW (von der Firma Ley), verließ im August 1906 den Betrieb.

→ „Firma Ley“, Seite 1064

Am Nachmittag des 18.9.1906, um 15.16 Uhr, passierte der „kaiserliche Sonderzug“ mit Sr. Majestät dem Kaiser Arnstadt. Der Kaiser begab sich zu Trauerfeierlichkeiten nach Coburg.

Bei der am 23.9.1906 stattfindenden „Herbst-Prüfungs-Rundfahrt“ (272 km), erhielt die Firma Rud. Ley die „Große Goldene Medaille“. Auch bei dem zwischen Meißen und Dresden (25 km) vorgenommenen Bergrennen bleibt Herr Ley 1. Sieger.

→ „Firma Ley“, Seite 1064

Der 4-jährige in Leipzig-Plagwitz geborene Wilhelm Otto Ernst Gilardoni wurde am 7.10.1906 in Arnstadt hinter der Pollmannschen Ölmühle ertrunken aufgefunden. Gewohnt hatte er in Arnstadt, Lohmühlenweg 31

In „Fabers Etablissement“ traf am Sonnabend, dem 20.10.1906, zum 3-tägigen Gastspiel die „erste große internationale Damen-Ringkampf Concurrenz“ mit 12 Teilnehmerinnen, darunter die Meisterschaftsringerin von Deutschland, Erna Hanlon, ein.

Schon wieder ertönte am Sonnabend in der Nacht vom 20. zum 21.10.1906 Feuerruf. Es brannten die vier mit Gerberlohe, Klee und Stroh gefüllten Scheunen in der Wachsenburgallee, unweit der Mädchenbürgerschule, vollständig nieder. Auch wurden verschiedene landwirtschaftliche Maschinen ein Raub der Flammen. Die Scheunen gehörten den Herren:

- |                                      |                    |
|--------------------------------------|--------------------|
| ◆ Metzgermeister Christian Thalemann | ◆ Landwirt Krospe  |
| ◆ Gerbermeister Umbreit              | ◆ Fuhrmann Pfeifer |

Die Ursache des Brandes wurde auf Brandstiftung zurückgeführt.

Bei einer vom Fürsten im Tiergarten zu Sondershausen am 22.10.1906 abgehaltenen Treibjagd auf Wildsauern erlitt der Fürst einen schweren Unfall.

→ „Der Jagdunfall unseres Landesfürsten“, Seite 678

Im Dezember 1906 wurde in Arnstadt ein Kinderhort gegründet.

## 1907

Mit Wirkung vom 1.1.1907 erfolgte - nach mehreren Anläufen - die Einführung der Städtischen Müllabfuhr eingeführt.

→ „Einrichtung einer städtischen Müllabfuhr“, Seite 475

In der Erfurter Straße, beim Drogisten Pietzsch, brach am 7.1.1907 ein Großfeuer aus. Die daneben liegenden Häuser von Zeiger, Schrickel und Helbig mußten eiligst abgerissen werden, um ein weiteres Übergreifen der Flammen zu verhindern.

→ „Feuer in der Erfurterstraße“, Seite 679

Am Freitag, dem 25.1.1907, fanden Wahlen zum 12. Deutschen Reichstag statt. Sie wurden von den Zeitgenossen auch als „Hottentottenwahlen“ bezeichnet, weil ihre Ursache und

der Wahlkampf durch den Hererokrieg (vor allem aber durch den Namakrieg) im Schutzgebiet Deutsch-Südwestafrika bestimmt waren.

Die dem Personenverkehr dienenden Haltestellen „Friedrichsmühle“ und „Arnshall“ auf der Eisenbahnstrecke Arnstadt - Ichtershausen wurden mit Wirkung vom 1.2.1907 aufgehoben.

Bei einem Gefangenentransport per Eisenbahn von Arnstadt nach Eisenburg verschwand der Gefangene indem er in der Nähe von Niederwillingen bei voller Fahrt aus dem Toilettenfenster kletterte.

→ „Ein entsprungener Häftling“, Seite 679

Ein Knabe aus Siegelbach fiel Anfang April 1907 in die Gera und ertrank. Seine Leiche wurde erst nach einigen Tagen in Arnstadt aus dem Wasser geborgen.

→ „Kind ertrank in der Gera“, Seite 680

Die Arnstädter Möbelfabrik stand in der Nacht vom 1. zum 2.5.1907 in Flammen.

→ „Brand in der Möbelfabrik“, Seite 680

Am 12.6.1907 fand im ganzen Deutschen Reich eine Berufs- und Betriebszählung statt.

Eine Elektrische Feuermeldeanlage wurde installiert.

Postschaffner Kühn kam am 23.6.1907 bei einem Unfall ums Leben.

→ „Ein tödlicher Unfall auf dem Bahnhof“, Seite 680

Das erste Kreiswettfechten des XIII. deutschen Turnkreises (Thüringen), verbunden mit Schauturnen fand am 3. und 4. 8.1907 in Arnstadt statt.

Ein 3-jähriges Kind geriet am 2.9.1907 unter ein Pferdegeschirr und wurde tödlich verletzt.

→ „Ein schrecklicher Unfall“, Seite 681

Die Strafkammer in Erfurt verurteilte am 29.10.1907 den 38-jährigen Brauereiarbeiter Johann Wächter aus Arnstadt zu einem Jahr Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der Verurteilte hatte an den Wollmarktstagen ein 12-jähriges Schulmädchen nach dem Dornheimer Berg gelockt und an ihr unsittliche Handlungen vorgenommen.

Im November mußten sich zwei Polytechniker (einer aus Arnstadt und einer aus Meiningen) vor der Erfurter Strafkammer verantworten, weil sie in der Nacht vom 14. zum 15.6.1907 im Gasthof „Zum Lämmchen“ in Hausen einen Zweikampf ausgefochten hatten.

→ „Festungshaft für Duellanten“, Seite 681

Das 100. Automobil der Firma Ley wurde am 18.11.1907 fertiggestellt.

→ „Firma Ley“, Seite 1064

Am 28.11.1907 stand der Arbeiter Otto Günther aus Arnstadt wegen Bedrohung vor Gericht.

→ „Ein Arnstädter Revolverheld“, Seite 681

Der Bau der Arkaden in der Erfurter Straße war im November 1907 fast fertiggestellt. Am 30.11. wurden dort bereits die Straßenlaternen installiert.

→ „Die Arkaden wurden mit Gasglühlicht versehen“, Seite 682

Der Rentner Heinrich Oehler, wohnhaft in Arnstadt, Am Rabenhold 7, feierte am 12.12.1907 mit seiner Ehefrau das Fest der Diamantenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreute sich noch völliger geistiger und teils auch körperlicher Frische.



## 1908

Ab 1.1.1908 gab es die Zeitung „Arnstädtisches Nachrichts- u. Intelligenzblatt“.

Neue Vorschriften für Radfahrer traten am 1.1.1908 in Kraft. Insbesondere war ab sofort eine „Radfahrkarte“ mitzuführen und auf Verlangen vorzuzeigen.

Arnstadt hatte im Januar 1908 genau 8060 männliche und 9103 weibliche, insgesamt also 17163 Einwohner.

Der Gemeinderat beschloß am 4.2.1908 eine Straßenunterführung am Bahnhof Arnstadt-Süd anzulegen und hierfür einen Zuschuß von 30.000 Mark zu leisten.

Ein Wintergewitter erlebte Arnstadt in der Nacht vom 22. zum 23.2.1908

Am 4.3.1908 wurde auf dem Rudislebener Rasen, im Brandschutt der am Vortage nieder-gebrannten Domänenscheune die bis zur Unkenntlichkeit verkohlten Teile einer erwachsenen Person gefunden. Wie sich später herausstellte, handelte es sich um die Leiche des am 22.2.1846 in Stadtilm geborenen und zuletzt in Arnstadt wohnhaften Schuhmachers und späteren Gelegenheitsarbeiters Karl Ebert, der in der Scheune genächtigt hatte.

Eine Hochzeit zwischen einer Katholikin und eines Griechisch-Katholischen fand in Arnstadt erstmals am 17.3.1908 statt. Es handelte sich um den Diplom-Ingenieur Andre Emanuel Petzalis aus dem Königreich Griechenland und Elisabeth Anna Wald, Tochter des Bierbrauereibesitzers Peter Wald und dessen Ehefrau Louise geb. Mergell. Die Frau war bereits nach 7 Jahren, am 23.5.1915 in Arnstadt gestorben, aber aus dieser Ehe war ein Sohn namens Peter Emanuel Franz Konstantin hervorgegangen (\* 28.7.1910 Arnstadt), der aber am 12.9.1942 in Cognac, Frankreich, als deutscher Soldat fiel.

Die 72-jährige in Arnstadt geborene Witwe Bertha Franziska Rosalie Huck geb. Umbreit wurde am 26.3.1908 in Arnstadt, im Mühlgraben, Längwitzstraße, linksseitig der Brücke, tot aufgefunden. Ob es Selbstmord war oder ein Unfall wissen wir nicht. Gewohnt hatte sie in Arnstadt, Gehrener Str. 3.

Bei der im April 1908 durchgeführten Neudeckung des Rathauses wurde auch der Turmknopf abgenommen und geöffnet.

→ „Der Inhalt des Turmknopfes auf dem Rathaus“, Seite 233

Der in Arnstadt geborene Benjamin Theodor Hartung erkrankte am 2.6.1908 in der Gera hinter dem Kurhaus. Er hatte in Arnstadt, Mittelgasse 7, gewohnt.

Zwei Techniker aus Arnstadt, Schöps und David, fochten am 18.6.1908 im Ungerschen Gasthof in Oberilm ein Duell mit scharfen Waffen aus. Im Februar und März des nächsten Jahres mußten sie sich dafür vor Gericht verantworten.

→ „Arnstädter duellierten sich in Oberilm“, Seite 682

Im Juni 1908 wurde ein 16-jähriger wegen „schamloser Handlungen“ gerichtlich bestraft.

→ „Ein 16-jähriger durfte eine 14-jährige nicht lieben“, Seite 682

Am Südbahnhof verliefen die Gleise quer über die vielbefahrene Straße Richtung Stadtilm bzw. Gehren. Erst ein immerhin noch glücklich abgelaufener Unfall am 16.6.1908 zeigte, daß unbedingt Abhilfe geschaffen werden mußte.

→ „Der Unfall am Süd-Bahnhof“, Seite 682

Beim 24. Mitteldeutschen Bundesschießen 1908 in Gera errang Herr Kaufmann Salomon Rosenbaum (Schützengesellschaft „Germania“) aus Arnstadt auf der Festscheibe „Deutschland“ den **Ehrenpreis**, bestehend aus einer Wanduhr und 15 Mark bar.

Am Abend des 15.7.1908 wurde der Fleischergehilfe Richard Riede aus Arnstadt von 2 in Arnstadt studierenden Ausländern mit Messer und Spazierstock schwer verletzt.

→ „Zwei Russen als Messerstecher und Schläger“, Seite 683

Das erste Filmtheater in Arnstadt wurde am Donnerstag, dem 20.8.1908, in der Erfurterstraße 36, in der neuen Passage (unter den Arkaden), unter dem Namen „Central-Kino-Theater“ eröffnet.

→ „Kino / Filmkunst“, Seite 1322

Wegen Sittlichkeitsverbrechen wurde der 50-jährige Schuhmacher August Umbreit aus Arnstadt am 24.8.1908 von der Erfurter Strafkammer zu einem Jahr Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte hatte im Schloßgarten an einem Schulmädchen unsittliche Handlungen vollzogen.

Eine schauerhafte Mordtat ereignete sich am 9. 9.1908 in unserer Stadt.

→ „Mord und Selbstmord“, Seite 684

Der Brauer Karl August Berthold Krönert (37) aus Stadtilm (zuletzt wohnhaft in Arnstadt, Sodenstr. 9 ) wurde am 22.10.1908 im Lagerkeller der Brauerei Arnstadt tot aufgefunden.

Von den leichten Erdbeben in Thüringen am 4., 5. und 6.11.1908 wurde in Arnstadt und der näheren Umgebung nur wenig bemerkt.

→ „Erdbeben in Thüringen“, Seite 685

Oberfärber Wiegand Knaußt starb am 5.11.1908 infolge eines Verkehrsunfalls.

→ „Traurige Folge eines Radfahrunfalls“, Seite 685

Am 24.11.1908, gegen 10.30 Uhr, brach in dem Haus Karl-Marienstraße Nr. 28 Feuer aus, durch welches das Dachgeschoß zerstört wurde. Da das Haus durch das Löschwasser stark beschädigt war, mußte es niedergerissen werden.

Postschaffner Albert Stein stand wegen Unterschlagung am 24.11.1908 vor der Erfurter Strafkammer.

→ „Der untreue Postschaffner“, Seite 685

## 1909

Mit Stichtag vom 1.1.1909 waren in unserem Fürstentum 55 Kraftfahrzeuge und 26 Krafträder in Betrieb.

Duellant David wurde zu 3 Monaten Festung verurteilt. Schöps war zur Verhandlung nicht erschienen.



Der Berliner Schuhmacher Wilhelm Voigt (Hauptmann von Köpenick) logierte sich am Freitag, dem 12.2.1909, im „Schwarzburger Hof“ ein und verkaufte, wie in so vielen anderen Städten auch, seine Postkarten. Allerdings sind Zweifel angebracht, ob es auch wirklich das Original gewesen ist, denn es gab viele ähnlich aussehende Leute, die damals durch die Landen zogen, Ansichtskarten verkauften und sich als Hauptmann von Köpenick herausgeputzt hatten.

Wilhelm Voigt (Hauptmann von Köpenick)

Die zweijährige Tochter des Fabrikarbeiters Karl Friedrich Ernst Heinz und dessen Ehefrau Berta geb. Beck, Charlotte Else Heinz aus Arnstadt, Bismarckstraße 14, weilte zu Besuch in Niederwillingen Nr. 13. Am 13.3.1909 wurde sie in Niederwillingen gegen 16.30 Uhr, Unter dem Berge, von einem Kastenschlitten überfahren und starb an den Unfallfolgen.

Fürst Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen starb am Sonntag, dem 28.3.1909, in Dresden, „Weißer Hirsch“, um 12.50 Uhr. Seine Leiche wurde am 30.3. mit einem Sonderzug nach Sondershausen überführt. Die Beisetzung fand am 1.4. statt. Nach den bestehenden Erbverträgen übernahm nun Günther Viktor, Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt **auch** das Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen als Staatsoberhaupt.



Sondermünze anlässlich des Todes des Fürsten Karl Günther Fürst zu Schwarzburg-Sondershausen  
3 Mark, Silber  
Rückseite: Reichsadler, unten zwischen den Sternen Wertangabe: DREI MARK

Seit dem 29.3.1909 waren die beiden Fürstentümer Schwarzburg - Rudolstadt und Schwarzburg - Sondershausen durch Personalunion des Fürsten miteinander vereint. Sie blieben aber zwei getrennte Staaten.

Die Firma Ley, „Fabrik für Kraftwagen, Maschinen für Schuhfabriken und Elektrizität“ wurde im Juli 1909 in eine A. G. umgewandelt.

E. Hummel vom Arnstädter Schwimm-Club errang bei dem am 2.5.1909 stattgefundenen nationalen Schwimmfest des Schwimmvereins Leipzig-Ost den 1. Preis im Tellertauchen (13 Teller in 52 Sekunden).

Arbeiter Leistner aus Ichttershausen geriet Anfang Mai 1909 in der „Cellulosepapierfabrik“ in die Kollergangführung und wurde buchstäblich zerquetscht.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am 7.5.1909 auf dem Grundstück der Fürstlichen Domäne Arnstadt. Beim Spielen an den Fasanenteichen fiel das 2-jährige Töchterchen des Oberschweizers Friedrich Nieffeneger in das Wasser und ertrank.

Der König und die Königin von Württemberg passierten am 27.5.1909 zur Mittagszeit die Station Arnstadt Hbf.  
→ Abbildung Seite 1445

Der Gesangverein Angelhausen-Oberndorf führte am Sonntag, dem 13.6.1909, eine Fahnenweihe durch. Der Verein war Mitglied des 1902 gegründeten Sängerbundes „Oberwipfra-Gau“.

Die Hundertjahrfeier der „Eremitage“, die eigentlich im Jahre 1908 hätte gefeiert werden müssen, aber aus verschiedenen Gründen nicht begangen werden konnte, fand nun am 8.7.1909 statt.

Der für 15.000 Mark auf dem Marktplatz errichtete Bismarck-Brunnen wurde am 2.9.1909 enthüllt.  
→ „Der Bismarck-Brunnen“, Seite 452



Für den Bau der Arnbergerschule bewilligte der Gemeinderat am 8..9.1909 den Betrag von 258.000 Mark.

Bei der Vergabe der Aufträge für die Umbauarbeiten des Bahnhofs Süd in Arnstadt erhielt Hofbaugewerksmeister Otto Kaufmann aus Niederwilligen den Zuschlag für die Durchführung der Erd- und Maurerarbeiten. Das Gebäude entstand auf dem Grundstück der früheren Gasanstalt.

Die Postverwaltung kaufte im November 1909 zum Bau eines neuen Kaiserlichen Postamtes das Hülsemannsches Grundstück in der Ritterstraße zum Preis von über 80.000 Mark.

### 1910

Der „Arnstädter Anzeiger“ vereinigte sich im Jahre 1910 mit dem „Arnstädter Tageblatt“.

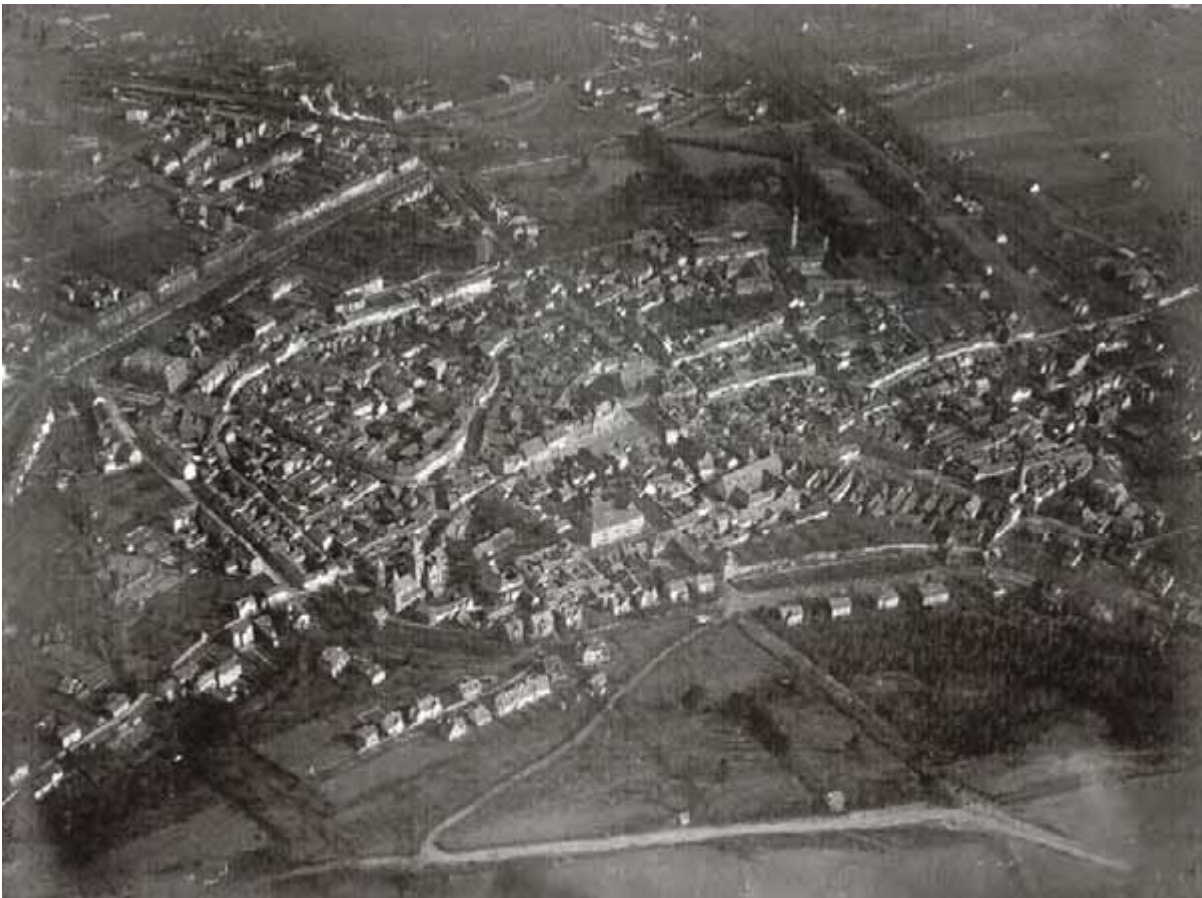
Am 15.1.1910 fand im Restaurant „Zum Grundstein“ die Gründungsversammlung der „Bahlsen Schrebergartenvereinigung Erholung“ statt. 28 Mitglieder waren anwesend.

Der am 17.1.1910 entdeckte Komet 1910a wurde am 21.1. erstmals auch in Arnstadt beobachtet.

→ „Komet 1910a erstmals entdeckt“, Seite 685

Von einem Ballon aus, in 832 m Höhe ü. NN, entstand am 20.3.1910, um 11.02 Uhr, die erste Luftaufnahme Arnstadts.

→ „Der 3. Ballonaufstieg von Arnstadt“, Seite 686



Die älteste Luftaufnahme von Arnstadt machte Dr. Wandersleb aus Jena in einer Höhe von 550 m über Arnstadt.

Das Empfangsgebäude auf der Bahnstation Arnstadt - Süd war fertiggestellt und wurde am Montag, dem 21.3.1910, in Benutzung genommen.

Mit den Unterführungsarbeiten an der Eisenbahnstrecke in der Stadtilmer Straße wurde im April 1910 begonnen.

Die im Jahre 1736 errichtete Neptungrotte wurde im Jahre 1910 umgesetzt (vor das spätere Landratsamt.).

Im Mai 1910 suchte Hofbaugewerksmeister Otto Kaufmann aus Niederwilligen „Tüchtige Maurer“ für die Baustelle Bahnhof Arnstadt Süd und den Fabrikbau der Firma „H. W. Bachmann's Witwe“ in Arnstadt. Er sicherte einen Stundenlohn von 45 Pfennigen zu.

Vom 20. bis 22.5.1910 war im Gasthaus „Zum Deutschen Kaiser“ ein Hai-Fisch ausgestellt.  
→ „Ein Riesenhai in Arnstadt“, Seite 687

In Arnstadt lebte um 1910 ein Bürger, der seit 40 Jahren schon im Besitz seines eigenen Totenscheines war.

→ „Der lebende Tote“, Seite 688

Der Vorarbeiter Eduard Stede aus Arnstadt kam am 25.7.1910 bei einem Arbeitsunfall ums Leben.

→ „Unfall in der Kiesgrube“, Seite 688

Das erste Luftschiff, welches die Arnstädter zu Gesicht bekamen, war das Militärluftschiff „M III“\*), welches am 28.7.1910, gegen 11.00 Uhr, aus südlicher Richtung kommend über Arnstadt kreuzte. (Die Stadtilmer hatten dieses Vergnügen bereits ein Jahr früher gehabt, als ein „Zeppelin-Luftschiff“ am 30.5.1909 (zu Pfingsten) beobachtet werden konnte.)

→ „Das erste Luftschiff über Arnstadt“, Seite 688



Luftschiff M III

In der Nacht vom 20. zum 21.8.1910 erfolgte die probeweise Inbetriebnahme des hochgelegten Gleises bei Arnstadt-Süd. Als erstes rollte um 3.20 Uhr ein Güterzug mit ca. 100 Achsen über das neue Gleis.

Im Sommer erwarb die Firma Rud. Ley das Grundstück zwischen Ichtershäuser Straße und Mühlweg zum Bau einer Automobilfabrik und begann mit den vorbereitenden Arbeiten. Die erforderliche Baugenehmigung erteilte der Magistrat am 7.9.1910.

→ „Firma Ley“, Seite 1064



Stempel des Magistrats  
der Stadt Arnstadt

-----  
\*) Das Luftschiff M III war 1910 das schnellste Luftschiff seiner Zeit. M IV erreichte 1913 eine Geschwindigkeit von 82 km/h. Konstruiert hatte sie beide der deutsche Ballonfahrer und Luftschiffkonstrukteur Hans Georg Friedrich Groß (\* 4.5.1860 in Samter; † 27.2.1924 in Berlin).

Zum 17. Thüringischen Bezirksschießen, durchgeführt von der Schützengesellschaft Schönbrunn, wurde ein versilbertes Abzeichen herausgegeben.



Zu sehen ist der Marktplatz mit Gebäuden (Rathaus), außen der Eichenkranz mit 3 Wappen.

Im September 1910 bot Hofbaugewerksmeister Otto Kaufmann aus Niederwilligen Arbeitern eine Dauerbeschäftigung in seiner Kiesgrube in Arnstadt bei einem Stundenlohn von 40 Pfg. an.

Am 1.11.1910 wurde in Arnstadt eine Fürsorgestelle für Lungenkranke eröffnet.

Die Haltestelle Arnstadt-Süd, die ganz neue Bahnanlage, wurde am 17.11.1910 offiziell dem Verkehr übergeben.

### 1911

Beim Bau der „Rud. Ley’schen Maschinenfabrik A.-G.“ in der St. Georgstraße ereignete sich am Nachmittag des 9.3.1911 ein schwerer Unfall.

→ „Tödlicher Unfall beim Bau der neuen Ley’schen Fabrik“, Seite 689

Otto Knöpfer, wurde am 13.3.1911 in Arnstadt geboren.

Die Bürgerschulen erhielten ab 1.4.1911 eigene Rektoren.

Am 11.4.1911 wurde die, nach schwierigen Verhandlungen erbaute, Arnbergerschule geweiht.

Im Sommer 1911 herrschte eine „unheilvolle Dürre“.

Die Schreibweise unserer beiden Eisenbahnhöfe war ab 20.4.1911 wie folgt:

◆ **Arnstadt Stb.** und ◆ **Arnstadt Süd.**

Die Erd- und Maurerarbeiten zum Postneubau in Arnstadt wurden im Juni 1911 Herrn Hofbaugewerksmeister Otto Kaufmann aus Niederwillingen übertragen. Die Arbeiten begannen sofort.

Der Gelegenheitsarbeiter Paul Boose aus Arnstadt versuchte am 15.6.1911 seine ehemalige Geliebte, die Kartonagenarbeiterin Paula Tröbs, umzubringen.

→ „Mordversuch in der Untergasse“, Seite 690

→ „Der Fall Boose“, Seite 690



Herr M. Franke aus Arnstadt erhielt auf der Internationalen Hundeausstellung in Fürth i. B., welche Ende Juni 1911 dort stattfand, auf seinen russischen Windhund Barsoi „Zar Skorko“ den 1. Preis.

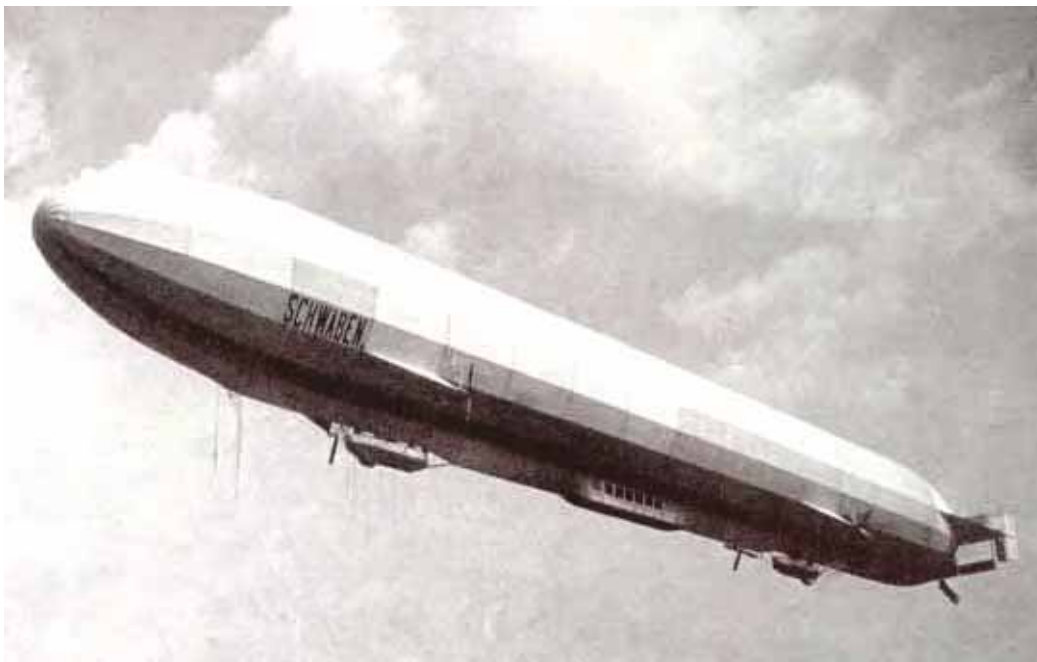
russische Wind-  
hunde Barsoi

Bei einem Brand am 28.7.1911 im Mineralmahlwerk Otto Minner in der Friedrichstraße erschlug eine stürzende Mauer den Bücherrevisor Rocktäschel.

→ „Der Tod des Hugo Rocktäschel“, Seite 690

„Seine Durchlaucht der Fürst haben sich bewegt gefunden“, ab August 1911 den **kleinen** Titel in der Form: „Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen“ zu führen.

Das Zeppelin-Luftschiff 10 „Schwaben“ kreuzte am 8.9.1911 über Arnstadt.



Zeppelin-Luftschiff 10 „Schwaben“, Baujahr 1911

Ein gewisser Herr Birke fand Anfang Oktober auf seinem Feld bei Stadtilm eine große Münze oder Medaille, auf der die Erfurter und Arnstädter Getreide- und Kartoffelpreise im Teuerungsjahr 1846 bis 1847 aufgezählt waren.

→ „Der Münzfund im Kirchtal bei Stadtilm“, Seite 691

Im Oktober 1911 konnten zwei Kometen gleichzeitig am Abendhimmel beobachtet werden. Es handelte sich um „1911g (Beljowsky)“ mit einer maximalen Helligkeit von 1mag und einer Schweiflänge 15° und um „1911c (Brooks)“ mit einer maximalen Helligkeit von 2mag und einer Schweiflänge 30°. Ein Zeitzeuge, der sie am Abend des 13.10.1911 beobachtet hatte berichtete: „Besonders einer der beiden Kometen erschien mit einer wunderbarer Klarheit und Helligkeit. Sein mächtiger Schweif erstreckte sich weit über den Abendhimmel.“

Der Durchschnittsverdienst eines männlichen Arbeiters betrug im das Jahr 1911 von 18,00 bis 22,00 Mark, Arbeiterinnen 8,00 bis 10,00 Mark wöchentlich.

Ein Erdstoß mit ziemlich starken Erschütterungen war am Abend des 16.11.1911 gegen 22.30 Uhr in Arnstadt zu spüren gewesen. Dieser Erdstoß rief in vielen Häusern der Stadt ein Knistern der Wände und Bewegungen schwerer Gegenstände hervor. Es dauerte 10 - 15 Sekunden.

Das Epizentrum dieses Erdbebens lag bei Albstadt, südlich von Tübingen. Dort war es mit einer Stärke von 6,1 das schwerste Erdbeben seit 1872 und richtete im nördlichen Alpengebiet in der Oberrheinischen Tiefebene und auf der schwäbischen Alb Sachschäden an.

Die 26-jährige ledige Marta Hartung aus Arnstadt stürzte sich am 25.11.1911 dem Jungfernsprung hinab.

→ „Jungfernsprung“, Seite 237

→ „Die Sage vom Jungfernsprung“, Seite 237

→ „Weitere Unglücksfälle und Selbstmorde am Jungfernsprung“, Seite 238

Dem aus Stadtilm stammenden, in Arnstadt wohnenden Kaiserlichen deutschen Konsul in Turin, Hans von Külmer, wurde anlässlich der Turiner Weltausstellung im Jahre 1911 vom König von Italien das Kommandeurkreuz des Mauritiusordens verliehen.

Der „Orden der hl. Mauritius und Lazarus“ war im 15. Jahrhundert als Verdienstorden der Grafen von Savoyen entstanden. Er geht wohl auf die von Herzog Amadeus VIII. eingesetzte Miliz des hl. Mauritius zurück, die im Schloß von Ripaille ihren Sitz hatte. Der heilige Mauritius galt seit dem hohen Mittelalter als Landespatron der Savoyer, während Lazarus unter anderem der Fürsprecher des Spitalwesens war. Bis zur Abschaffung der Monarchie in Italien (1946) war der Orden eine Auszeichnung für Verdienste, mit Klassen nach dem Muster der Ehrenlegion.



Mauritius-Lazarusorden,  
Halskreuz der Komture

Am 13.12.1911 beging die 32-jährige ledige Magarethe K., am Jungfernsprung Selbstmord.

→ „Jungfernsprung“, Seite 237

→ „Die Sage vom Jungfernsprung“, Seite 237

→ „Weitere Unglücksfälle und Selbstmorde am Jungfernsprung“, Seite 238

Nach meteorologischen Aufzeichnungen war das Jahr 1911 das viertwärmste und das zweitrockenste der letzten hundert Jahre. Noch etwas wärmer als 1911 waren die Jahre 1834, 1868 und 1872. Seit 1857 hatten wir kein so dürres Jahr wie 1911.

## 1912

Eine sozialdemokratische Versammlung fand am Donnerstag, dem 4.1.1912, im Kurhaus statt, in der Rosa Luxemburg über die bevorstehenden Reichstagswahlen sprach.

(Anmerkung: Das Datum wurde von uns sorgfältig überprüft. Gelegentlich wird der 5.1.1912 angegeben, so auch die Eintragung auf einer Gedenktafel. Der Leser kann davon ausgehen, daß das von uns überprüfte Datum, also Donnerstag, der 4.1.1912, stimmt.)

Rosa Luxemburg



Die Strafkammer Erfurt verhandelte am 9.1.1912 gegen den 28-jährigen Gärtner Adolf Rudloff aus Arnstadt. Das Gericht verurteilte ihn wegen eines an einem 16-jährigen Mädchen begangenen Sittlichkeitsverbrechens zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

Am 12.1.1912 fanden Wahlen zum 13. Deutschen Reichstag statt. Diese waren die ersten geheimen und freien Wahlen in Deutschland. Außerdem waren sie die letzten Wahlen vor dem Ersten Weltkrieg und die letzten im Deutschen Kaiserreich überhaupt.

Die Wahlbeteiligung lag bei rund 85 %.

Eindeutiger Wahlsieger war die SPD. Sie erhielt etwa 4.250.000 Stimmen (34,8%) und damit so viele wie noch nie zuvor eine Partei bei Reichstagswahlen. Trotz der Verzerrungen durch das Mehrheitswahlrecht und die Benachteiligung durch die seit 1871 unveränderte Wahlkreiseinteilung stellte sie auch zum ersten Mal mit 110 Abgeordneten die stärkste Fraktion. Im Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen war der Arnstädter Rudolf Bärwinkel Nationalliberale Partei (NLP) als Einziger gewählt worden.

Der höchste Fabrikschornstein von Arnstadt wurde am 27.2.1912 auf dem Grundstück der „Arnstädter Cellulosepapierfabrik GmbH“ fertiggestellt. Er hatte eine Höhe von 66 Metern.

Dr. Oskar Uhlworm in Berlin, ein Sohn unserer Stadt, wurde im März 1912 zum „Geheimen Regierungsrat“ ernannt.

Der Anschluß Ichttershausens an des Wasserwerk Arnstadt erfolgte am 9.3.1912.

Im Jahre 1912 wurde die Trennung von Schule und Kirche vollzogen.

Am 8.4.1912 erschoss Böttcher Apel den Leistenmacher Stötzer in der Langen Gasse.

→ „Mord am Ostermontag, dem 8.4.1912“, Seite 692

→ „Der Mörder Apel vor dem Schwurgericht“, Seite 693

In der Nacht vom 14. zum 15.4.1912 sank im Atlantik die Titanic. 1490 Personen kamen ums Leben.



Titanic

Von Arnstadt aus war am 18.4.1912 bei wolkenfreiem Himmel eine Sonnenfinsternis zu beobachten (12.00 Uhr bis 14.30 Uhr).

Im „Kurhaus“ konnte man vom 26. bis 28.4.1912 eine von R. Kleemann konstruierte „Flugmaschine“ (Eindecker) besichtigen.

Die 2-jährige Helmi Gertrud Emilie Werrlich (\* 10.1.1910 in Arnstadt) erkrank am 12.5.1912, um 18.00 Uhr, im Arnstädter Mühlgraben der Bäckermühle. Sie war die Tochter des Geschirrführeres Hilmar Oskar Werrlich und dessen Ehefrau Emilie Ernestine Wilhelmine geb. Höpfner. Die Familie hatte in Arnstadt, Längwitzer Mauer, gewohnt.

Witwe Bertha Henkel wurde am 2.6.1912 von dem Arbeiter Johannes Arnold in ihrer Wohnung ermordet.

→ „Wieder ein Mord“, Seite 694

Weißgerber Otto Sommer aus Arnstadt wurde am 14.6.1912 von der Erfurter Strafkammer zur Verantwortung gezogen, weil er sich in Erfurt als Wunderdoktor ausgegeben hatte.

→ „Ein Quacksalber aus Arnstadt in Erfurt“, Seite 695

Das neu gegründete „Kaufmannsgericht Arnstadt“ nahm mit seiner Sitzung am 26.7.1912 erstmals seine Tätigkeit auf. Vorsitzender war Oberbürgermeister Dr. Harald Bielfeld.

Bei der schwersten bisher stattgefundenen Automobil-Konkurrenzfahrt der „Russischen Kaiserpreisfahrt“, einer internationalen Kleinwagenfahrt, ging im Juli 1912 ein in Arnstadt hergestelltes Auto als Sieger hervor.

→ „Loreley als Sieger“, Seite 695

Der Naturmensch und Gesundheitsprediger andreas schneider (klein geschrieben) aus Weimar (später Eisenach) stattete am 27.9.1912 unserer Stadt einen Besuch ab.

→ „Zurück zur Natur“, Seite 695

Nach der neuen Kreis- und Gemeindeordnung war Arnstadt mit Wirkung vom 1.10.1912 eine kreisfreie Stadt. Das Landratsamt wurde mit dem in Gehren vereinigt und dorthin verlegt.

Eine neue Erscheinung in unserem Straßenleben waren die „Taxameterdroschken“. Die „Weißlackierten“ erregten am 1.10.1912 bei ihren ersten Ausfahrten viel Aufsehen.



weißlackierte Droschke

Zur Verbreiterung der Erfurter Straße wurde am 2.10.1912 mit dem Niederreißen von Häusern begonnen. Der Anfang wurde mit dem Otto Böttner'schen Haus gemacht.

Am Freitag, dem 25.10.1912, konnte über Arnstadt ein bemanntes Luftschiff beobachtet werden. Einen Bericht über diese Fahrt fertigte Robert Ley an, der selbst daran teilnahm.  
→ „Luftschiff »Hansa« über Arnstadt“, Seite 695

Am 11.11.1912, gegen 13.00 Uhr, wurde in der Gera am Überlauf beim Wehr an der Lohmühle die Leiche der 18-jährige Rosa Kaufmann aus Siegelbach angeschwemmt.  
→ „In der Gera ertrunken“, Seite 697

Der in Arnstadt geborene 22-jährige Schmiedemeister Adolf Friedrich Günter Jungclaus ertrank am 26.11.1912 im Arnstädter Mühlgraben am Wehr bei der Hammerecke. Ob es Selbstmord war oder ein Unfall wissen wir nicht. Adolf Jungclaus hatte in Arnstadt, Karl-Marien-Str. 1, gewohnt.

### 1913

Die Ausschachtungsarbeiten für den Synagogenbau begannen am 6.2.1913. Ausführender Baumeister war Baugewerksmeister Greßler aus Marlishausen.  
→ „Die Synagoge zu Arnstadt“, Seite 316

Die Stadt kaufte vom Staat Fürstentum-Sondershausen die Fürstliche Domäne für 525.000 Mark mit Wirkung vom 24.2.1913. Als besondere Abfindung für das Jagdrecht auf der Domänenländerei kam noch der Betrag von 2500 Mark hinzu.

Die Stadt kaufte das alte Postgebäude Markt Nr. 1.  
→ „Das neue Postgebäude“, Seite 273

Anfang April 1913 wurde von einem Arnstädter Gendarm der geisteskranke Karl Kirchner aus Niederwilligen aufgegriffen, welcher vor ca. 14 Tagen aus der Heilanstalt Blankenhain entwichen war und sich seitdem obdachlos umhertrieb.

Mit Schalterschluß am Sonntag, dem 9.3.1913, um 13.00 Uhr, wurde das Postgebäude Markt Nr. 1 für immer geschlossen und die Post in die Ritterstraße verlegt. Die Eröffnung dort erfolgte am Montag, dem 10.3.  
→ „Das neue Postgebäude“, Seite 273

Die 7-jährige Gertrud Ella Kriemhilde Wagner (\*24.2.1906 in Arnstadt) kam am 17.4.1913 in Arnstadt, im Fabrikgebäude Mühlweg 5, durch einen Unfall ums Leben. Sie war die Tochter des Holländermüllers Gustav Artur Hilmar Wagner. Familie Wagner hatte in Arnstadt, Neue Gasse 2, gewohnt.

Am 1.5.1913 wurde in Arnstadt an der Friedrichsmühle die Leiche eines Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden. Später wurde als die Mutter des Kindes die ledige Dienstmagd Margarete Kaufmann aus Neuroda, im Dienst beim Kaufmann Adam (Arnstadt, Bahnhofstr. 1) festgestellt.

Zu Ostern 1913 erfolgte in der Arnsbergschule Arnstadt die Einrichtung einer Mädchenfortbildungsschule.

Ein 2-jährige Mädchen wurde am 23.5.1913 von einem Lastauto überfahren und sofort getötet.  
→ „Der erste tödliche Unfall in Arnstadt durch ein Automobil“, Seite 699

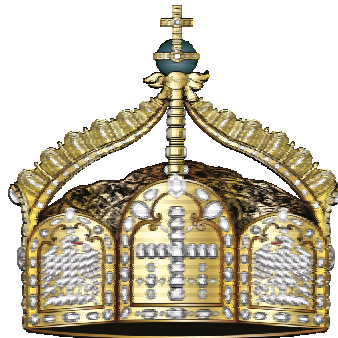
In der Kohlgasse wurde am 1.6.1913 erstmals in Arnstadt eine Schulzahnklinik eröffnet.



Der Gemeinderat beschloß einstimmig am 10.6.1913 unter Punkt 6 den Platz vor dem alten Gottesacker zur Aufstellung eines Marlittdenkmals unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.



Der Kaiser Wilhelm II. beging am 15.6.1913 sein 25-jähriges Regierungsjubiläum.



Deutsche Kaiserkrone seit 1889

Wilhelm II., mit vollem Namen Friedrich Wilhelm Viktor Albert von Preußen (\* 27.1.1859 in Berlin; † 4.6.1941 in Doorn, Niederlande), Sohn Kaiser Friedrichs III., entstammte der Dynastie Hohenzollern und war von 1888 bis 1918 letzter Deutscher Kaiser und König von Preußen.

Das in Blankenburg geborene, 15-jährige, ledige Dienstmädchen Elsa Anna Arnold wurde am 13.6.1913 im Arnstädter Mühlgraben, am Rechen Mühlweg 1, tot aufgefunden. Ob es Selbstmord war oder ein Unfall, wissen wir nicht. Elsa Arnold hatte in Arnstadt, Jonastal 6, gewohnt.

Am Nachmittag des 20.7.1913, um 13.08 Uhr, wurde in Arnstadt und Umgebung ein leichter Erdstoß bemerkt.

Im August 1913 konnte man hier tagtäglich den Kanonendonner vom Truppenübungsplatz Ohrdruf hören.

Am Sonntag, dem 17.8.1913, fand in Arnstadt das 26. Wettturnfest des Mittelthüringer Gaus C der Deutschen Turnerschaft statt.

Nach 3-jähriger Restaurierung wurde am Sonntag, dem 7.9.1913 die prächtige Liebfrauenkirche für den Gottesdienst wieder geöffnet.

→ „Erneute Restaurierung“, Seite 298

Am 15.9.1913 war die Synagoge fertiggestellt. Ihre Einweihung fand am Freitag, dem 26.9., um 17.00 Uhr, statt.

→ „Die Synagoge zu Arnstadt“, Seite 316

Bei dem Automobilrennen in Jütland am 28.9.1913 auf 501 km errang ein Loreley-Wagen den Ehrenpreis der Stadt Aarhus, während zwei andere Loreley-Wagen den ersten Preis erhielten. Ferner ging der Loreley-Wagen des Herrn I. Tschetwerikoff aus der Tourenfahrt Moskau - Charkow am 20.10. als Sieger hervor und wurde mit dem Ehrenpreis, eine goldene Medaille, ausgezeichnet.

→ „Firma Ley“, Seite 1064

Die Einweihung des Marlittdenkmals erfolgte am 5.10.1913

→ „Marlittdenkmal“, Seite 483

Bei der am Sonntag, dem 19.10.1913, stattgefundenen Bergprüfungsfahrt des Hessen-Nassauschen Automobil-Klubs von Oberursel legte ein kleiner Loreley-Wagen die Strecke in der absolut besten Zeit ohne jeden Strafpunkt zurück.

→ „Firma Ley“, Seite 1064

Am 24.10.1913 brach bei Zimmermeister Heinze und Kassenboten Gustav Vogelsberg Feuer aus.

→ „Großfeuer“, Seite 700

Am 2.11.1913 wurde am Wollmarkt ein 2 Tage altes Findelkind gefunden. Es erhielt den Namen Anna Wollmarkt.

→ „Findelkind Anna Wollmarkt“, Seite 701

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Montag, dem 1.12.1913, beim Bau der Jonastalstraße. Der 59 Jahre alte Maurer Heinrich Mähr aus Gossel verletzte sich beim Aufladen von Schienen auf einen Feldbahnwagen tödlich.

## 1914

Der Gemeinderat lehnte am 25.2.1914 einen Antrag von Alexander Winckler auf Einführung einer Arbeitslosenversicherung mit allen gegen 7 Stimmen ab. 24 Ratsmitglieder waren anwesend.

Im Marienstift wurde ein Handwerkerhaus errichtet.

Anna Wollmarkt, das Findelkind vom 2.11.1913, starb am Sonntag, dem 8.3.1914, um 19.45 Uhr, im Armenhaus (Hohe Mauer 10) nachdem es schon eine längere Zeit krank gewesen war.

Am 17.3.1914 wurde auf der Eisenbahnstrecke Erfurt - Arnstadt - Saalfeld eine Versuchsfahrt mit einem benzolelektrischen Triebwagen durchgeführt.

Am Morgen des 19.3.1914, gegen 9.00 Uhr, wurde das in Gotha stationierte Militär-Luftschiff „Z 2“ über Arnstadt gesichtet. Es wendete hier und nahm Kurs nach Erfurt; von dort kehrte es wieder nach Gotha zurück.

Die neu errichtete Jonastalstraße wurde am 15.4.1914 für den öffentlichen Verkehr freigegeben.

Das Ley-Automobilwerk führte ab 1914 eine neue Fabrikmarke.



Der schwerste Zug, der je die Strecke Arnstadt-Saalfeld befuhr, wurde am Montag, dem 18.5.1914, Nachmittag auf die Reise geschickt. Er war mit 15 Lokomotiven ausgestattet: zwei zogen, eine schob und 12 unbrauchbar gewordene Lokomotiven wurden befördert.

Der Gemeinderat stimmte am 20.5.1914 der Aufstellung von 8 Trinkspringbrunnen einstimmig zu. Die anfallenden Kosten wurden auf 1742 Mark geschätzt.

Am 10.6.1914 beschloß der Gemeinderat, eine Bedürfnisanstalt an der Weiße errichten zu lassen. Es sollte ein sog. Sanitol-Pissoir der Firma Heinrich Amend aus Hanau entstehen (2400 Mark).

Am 28.7.1914 erklärte Österreich-Ungarn Serbien den Krieg. Die in Arnstadt befindlichen militärpflichtigen Österreicher reisten in ihre Einberufungsorte zurück.

Starker Kanonendonner war am 29.7.1914 vom Übungsplatz Ohrdruf, wo ein Manöver mit mehr als 5000 Mann Infanterie (dabei die 96er) stattfand, bis nach Arnstadt zu hören.

Mit der Kriegserklärung Deutschlands an Rußland am 1.8.1914 begann für uns der Erste Weltkrieg. Am Nachmittag wurden rote Zettel an die Litfaßsäulen geheftet, auf denen die Mobilmachung angezeigt wurde.

**Der Kaiser hat die allgemeine Mobilmachung von Heer und Marine verfügt. Der 2. August gilt als erster Mobilmachungstag.**

Zwei Tage später, am 3.8.1914, erfolgte die Kriegserklärung an Frankreich. Der deutsche Einmarsch in das neutrale Belgien bot Anlaß für den Kriegseintritt Großbritanniens am 4.8. Japan trat am 23.8. auf seiten der Entente in den Krieg ein. Das große Morden hatte begonnen.

→ „Der Erste Weltkrieg“, Seite 710

Für sein tapferes Verhalten in der Schlacht bei Munkacs (Vogesen) am 20. und 21.8.1914 wurde dem Gefreiten Max Münch aus Arnstadt im 2. bayr. Pionier-Bataillon (Speyer) vom König von Bayern das Verdienstkreuz mit Schwertern und Krone verliehen, die höchste Auszeichnung, die einem Soldaten zuteil werden konnte. Gleichzeitig wurde der Gefreite Münch zum Unteroffizier befördert.

→ „Höchste Auszeichnung für einen Arnstädter“, Seite 702



Bayrisches Verdienstkreuz mit Schwertern und Krone

Am Freitag, dem 21.8.1914, war von 12.12 Uhr bis 14.36 Uhr eine Sonnenfinsternis. Die Verfinsterung betrug in Thüringen 86 %.

Am 24.8.1914 wurde hierzulande bereits der große Sieg gegen die Franzosen und Engländer durch Beflaggen der Häuser, Läuten mit sämtlichen Glocken sowie Schulfreiheit gefeiert. Deutschland hatte eine Schlacht gewonnen, aber auch schon den Krieg?

Der Gemeinderat beschloß einstimmig am 25.8.1914 den Betrag in Höhe von 9000 Mark für die Ausführung von Erd- und Straßenbefestigungsarbeiten zum Bau des Sportplatzes auf dem Kaiser-Wilhelm-Rasen zur Verfügung zu stellen. Es wurde allerdings zur Bedingung gemacht, daß nur hiesige Unternehmen mit den Arbeiten beauftragt werden sollten.

Am 22.9.1914 beschloß der Gemeinderat einstimmig die Annahme einer Stiftung der Geschwister Bahlsen in Höhe von 10.000 Mark für die „notleidenden Ostpreußen“. Gleichzeitig wurde beschlossen zum selben Zweck 1000 Mark aus der Stadtkasse zur Verfügung zu stellen.

Am 22.12.1914 starb im Eisenbahnzug Stadtilm - Arnstadt das Mitglied des Gemeinderates von Arnstadt und Inhaber vieler Ehrenämter Prof. Dr. Planer.

Der Gemeinderat beschloß am 27.10.1914 die Stiftung des Fabrikbesitzers Alexander Winckler in Höhe von 10.000 Mark mit dem Ausdruck des Dankes anzunehmen.

## 1915

Der 18-jährige Seminarist Friedrich Artur Constant Weisheit (\* 26.1.1897 in Arnstadt; wohnhaft in Arnstadt, Jakobsgasse 3) beging am Sonnabend, dem 1.5.1915, an der Alteburg im Berggarten seines Vaters (Gartenhaus) Selbstmord, weil er nicht zum Militär genommen worden war und somit nicht in den Krieg ziehen durfte.

Am 8.6.1915 beschloß der Gemeinderat den Betrag von 6.600 Mark zum Bau einer Brücke über dem Mühlgraben in der Neideckstraße zur Verfügung zu stellen.

Der Wollmarkt, Arnstadts größtes Volksfest, der kalendermäßig am Sonntag, dem 20.6.1915, beginnen sollte, fiel diesmal infolge des Krieges aus. Es war das erste Mal, daß der Wollmarkt seit seinem Bestehen nicht abgehalten wurde.

Die Einführung des Flaschenpfandes erfolgte am 1.7.1915.

Die Stadt Arnstadt kaufte den Prinzenhof.

Am 1.8.1915, dem 1. Jahrestag des Kriegsbeginns läuteten, auf Anordnung der Thüringischen Regierung, von 12.00 bis 13.00 Uhr alle Kirchenglocken.

Seit 8.8.1915 konnte in Arnstadt ein echter, von verwundeten Soldaten angelegter, Schützengraben besichtigt werden.

→ „Anlage eines Schützengrabens in Arnstadt“, Seite 703

Der im Arnstädter Reservelazarett verstorbene Musketier Edmund Biela aus Jalenza (Schlesien) wurde am 9.8.1915 mit militärischen Ehren bestattet.

→ „Die Beerdigung eines verstorbenen Soldaten“, Seite 703

Es kamen immer mehr Fälle vor, wo sich Jugendliche fleghaft benahmen. Das Fehlen ihrer Väter, die in den Krieg gezogen waren, machte sich bemerkbar. Aus diesem Grund erließ der kommandierende General von Haugwitz am 1.10.1915 eine Verordnung in welcher den Jugendlichen beispielsweise das Betreten der Wirtshäuser ab 18.00 Uhr verboten wurde.

→ „Zuchtlosigkeit der Jugendlichen“, Seite 703

andreas schneider (klein geschrieben!) ein Naturmensch aus Eisenach (früher Weimar) besuchte am 9. und 10.10.1915 unsere Stadt. Er war früher, am 27.9.1912, schon einmal hier gewesen.

→ „Zurück zur Natur“, Seite 695

→ „Naturapostel »andreas schneider« in Arnstadt“, Seite 703

Die „Fürst-Günther-Schule“ wurde am 15.10.1915 geweiht.

Der Mangel an Kleingeld wurde seit etwa Oktober recht deutlich.

→ „Kleingeldmangel“, Seite 704

Das „Polytechnische Institut“ siedelte im Oktober 1915 in den Neubau, Bismarckstr. 10, über.

Im November 1915 wurde das Ersatz-Bataillon des Königlich Preußischen 3. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71 von Sondershausen nach Arnstadt verlegt.

→ „Arnstadt wieder Garnisonsstadt“, Seite 705

Seine Majestät der König von Sachsen heftete im November dem Arnstädter Diplom-Ingenieur Erich Sauerbrey den höchsten sächsischen Militärorden, den „Königlich Sächsischer Militär St. Heinrich Ritter-Orden“, vor versammelter Brigade persönlich an die Brust.

→ „Hohe Auszeichnung“, Seite 705

Königlich Sächsischer  
Militär St. Heinrich Ritter-Orden



Ein Flieger nahm am 26.11.1915 in der Blumenthalstraße (der späteren Karl-Liebknecht-Straße) eine Notlandung vor.

→ „Notlandungen in Arnstadt“, Seite 706

Der erste „weibliche Briefträger“ in Arnstadt nahm am 1.12. seine Tätigkeit auf.

Am 1.12.1915 fand auf dem Wollmarktplatz die Vereidigung der in Arnstadt zur Ausbildung eingezogenen Ersatztruppen statt.

→ „Die erste Vereidigung in Arnstadt“, Seite 706

Erneut erfolgte die Notlandung eines Fliegers am 3.12.1915, diesmal in der Nähe der Bachschleife.

→ „Notlandungen in Arnstadt“, Seite 706

Am 5.12.1915 wurde gegen 17.00 Uhr im Mühlgraben oberhalb der Krumhoffsmühle die Leiche einer 74-jährigen Frau aufgefunden. Wie sich später herausstellte, handelte es sich um Dorette Siebold geb. Lanz (\* 5.4.1839 in Gossel). Ob es Selbstmord war oder ein Unfall ist uns nicht bekannt.

## 1916

Ein Wintergewitter tobte am 3.1.1916 in Arnstadt und Umgebung.

Am 4.1.1916, um 17.56 Uhr, wurde vom D-Zug 33 zwischen Bude 84 und Hauptbahnhof Arnstadt (in der Nähe des Felsenkellers) der Strecke Plaue-Arnstadt (auf dem Bahngleis Km 11,88) die Leiche der Emma Cäcilie Hoy geb. Six (\* 22.9.1851 in Liebenstein) aufgefunden. Man nahm an, daß Selbstmord vorlag. Emma Hoy hatte in Arnstadt, Johann-Sebastian-Bach-Straße 4, gewohnt.

Der Gemeinderat nahm am 8.1.1916 das Vermächtnis des Fräulein Marie Hunnius in Höhe von 3000 Mark unter dem Ausdruck des Dankes an.

In der Nacht vom 15. zum 16.2.1916 erlebte Arnstadt erneut ein Wintergewitter, diesmal mit Graupeln und Hagel. Am 17.2. folgte ein orkanartiger Sturm.

Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Montag, dem 16.3.1916, abends in der Nähe des Arnstädter Hauptbahnhofes, auf der Bahnstrecke Arnstadt-Neudietendorf im Kilometer 8,9 + 8,8. Der in Friedrichswerth geborene 41-jährige Hilfsschrankenwärter (eigentlich Maler von Beruf) Louis Meyer, der sich zum Dienst begeben wollte und am Gleis entlang ging, wurde von dem Berlin-Stuttgarter Schnellzug erfaßt und überfahren. Der Verunglückte hatte in Bösleben gewohnt und hinterließ Frau und mehrere Kinder.

Die Absperrung Deutschlands von den überseeischen Rohstoffmärkten machte sich immer mehr bemerkbar. Die Verknappung der Rohstoffe steigerte sich gegen Ende des Krieges in katastrophaler Weise und die Bevölkerung wurde aufgefordert, alle möglichen Metall-, Leder- und Gummiartikel abzugeben.

Bis zum 31.3.1916 mußten alle Kupferkessel für Kriegszwecke zur Verfügung gestellt werden.

In Deutschland wurde erstmals die Sommerzeit eingeführt. Der 1. Mai 1916 begann am 30.4., um 23.00 Uhr, also eine Stunde eher.

Das Arnstädter Ersatzbataillon wurde am 1.6.1916 wieder nach Sondershausen verlegt. Damit war die Zeit, in der Arnstadt Garnisonsstadt war, schon wieder vorbei.

→ „Arnstadt wieder Garnisonsstadt“, Seite 705

→ „Die erste Vereidigung in Arnstadt“, Seite 705

Mit Gesetz vom 12.6.1916 (Beschluss des Reichstags) wurde das Rentenalter von 70 auf 65 Jahre herabgesetzt.

Am 12.8.1916 trat ein Gesetz in Kraft, wonach das Radfahren nur noch in ganz bestimmten Einzelfällen und auf schriftlichem Antrage gestattet war. Alle anderen Bürger, die keine solche Ausnahmegenehmigung hatten, mußten sämtliche Bereifungen abliefern.

Wegen der vielen vorgekommenen Felddiebstähle wurden ab Sommer 1916 berittene Unteroffiziere der Feldart.-Abt. 294 zum Flurschutz herangezogen.

Die Uhren wurden in Deutschland wieder auf Normalzeit umgestellt. Der 30.9.1916 endete eine Stunde nach Mitternacht.

In den Städten und Dörfern nahmen Rüpeleien, Belästigungen und Sachbeschädigungen durch Jugendliche immer mehr zu.

Der Gemeinderat nahm am 31.10.1916 das Geschenk in Höhe von 20.000 Mark von „einem ungenannt sein wollenden hiesigen Bürger“ unter Ausdruck des Dankes an.

Am 9.12.1916, gegen 9.00 Uhr, wurde die Leiche der 73-jährigen ledigen Rentnerin Hermine Bartholomäus in der Weiße vor dem Haus Obere Weiße Nr. 9 (also vor ihrer Wohnung) aufgefunden.

Der Gemeinderat nahm am 19.12.1916 das Geschenk in Höhe von 25.000 Mark von „einem ungenannt sein wollenden hiesigen Bürger“ unter Ausdruck des Dankes an.

Der Lackierer Reinhold Grobe aus Siebleben (\* in Sülzenbrücken) wurde am 25.12.1916, um 6.45 Uhr, am Hauptbahnhof Arnstadt, am Kilometer 9,8 tot aufgefunden.

## 1917

Zum Jahreswechsel herrschte Sturm und es regnete.

Die Bierpreise in den Wirtschaften lagen zu Jahresanfang 1917 bei 18-20 Pfennig pro 4/10 Liter.

Der kommandierende General erließ am 10.1.1917 einen Befehl über die Beschlagnahme und Enteignung von Prospektpfeifen aus Zinn von Orgeln.

Die Städtische Bücherei wurde am 10.1.1917 in den Prinzenhof verlegt.

Ab 5.2.1917 blieb die Straßenbeleuchtung aus Sparsamkeitsgründen ausgeschaltet.

Wegen der fehlenden Männer wurden Kriegsgefangene zur Arbeit eingesetzt.

Am 1.3.1917 erfolgte erstmals die Sperrung des Stadtgaszufuhres.

In der Zeit vom 6. bis 19.2.1917 wurden wegen der extrem niedrigen Temperaturen „Kälteferien“ verordnet. Das Thermometer zeigte bis zu -27 Grad C. an.

Am 1.3.1917 erfolgte die Beschlagnahme von Aluminium, kurz darauf die der Kirchenglocken. Das Geläut aller Arnstädter Kirchen blieb (vorläufig!) vollständig erhalten.

Am 9.3.1917 wurden sämtliche Blitzableiter beschlagnahmt.

Das erste städtische Notgeld (50-Pfennig-Scheine) kam am 21.3.1917 in Umlauf.

→ Abb. nächste Seite

→ „Notgeld“, Seite 1849



erster Arnstädter Notgeldschein

Die Sommerzeit 1917 begann am 16.4. Da wurden um 2.00 Uhr die Uhren auf 3.00 Uhr vorgestellt.

Am Sonntag, dem 10.6.1917, brach in Oberndorf im Anwesen des Landwirts Karl Zaubitzer Feuer aus. Die vollkommene Zerstörung des Gebäudes konnte nicht verhindert werden.

Am 13.6.1917 wurde gegen 17.00 Uhr auf dem Hausboden in der Wachsenburgallee Nr. 10 die stark verwesene Leiche eines Knaben gefunden. Die Eltern des Kindes waren der Tischler Karl Alfred Mohring und dessen Ehefrau Elisabeth Martha Hedwig geb. Mohring.

Die Ratskellerwirtschaft wurde im Sommer in Geschäftszimmer umgewandelt.

Der Gemeinderat nahm am 28.8.1917 die Stiftung der Freimaurerloge „Zu den 3 Gleichen“ in Höhe von 500 Mark für die Säuglings- und Kleinkinderfürsorge unter Ausdruck des Dankes an.

Von den 36 bestehenden Arnstädter Bäckereien mußten 18 wegen Mangels an Heizmaterial ab 2.9.1917 stillgelegt werden. 5 davon eröffneten später wieder, die anderen erst Anfang 1919.

Die Sommerzeit endete am 17.9.1917. Die Uhren wurden um 3.00 Uhr auf 2.00 Uhr zurückgestellt.

Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg wurde anlässlich seines 70. Geburtstages am 2.10.1917 zum Ehrenbürger sämtlicher Thüringer Städte ernannt (Beschuß des Thüringer Städtetages). Somit wurde Hindenburg Ehrenbürger von Arnstadt und 82 weiteren Städten Thüringens.



Paul Ludwlg Hans Anton von Beneckendorff und von Hindenburg (\* 2.10.1847 in Posen; † 2.8.1934 auf Gut Neudeck, Westpreußen)

Hofbaugewerksmeister Otto Kaufmann aus Niederwillingen suchte im Oktober 1917 per Annonce Maurer und Arbeiter für die Baustelle „städtischer Schlachthof“ in Arnstadt.

Eine große Mäuseplage herrschte im Jahre 1917 hierzulande.

Ein dreitägiger Sturm, vom 24. - 26.11.1917, brachte den ersten Schnee dieses Winters nach Arnstadt.

Der verstorbene Fabrikbesitzer Alexander Winckler († 9.12.1917) hatte in seinem Testament die ihm gehörenden 3 Berggrundstücke an der Plaueschen Straße der Stadt vermacht. Weiter hatte er eine Stiftung von 30.000 Mark der Stadt ausgesetzt, die den Namen „Alexander Winckler-Stiftung“ trugen und deren Zinsen zur Hälfte für ein Freibett im Krankenhaus, zur Hälfte zur Frühstücksspeisung bedürftiger Kinder dienen sollte.

Die Schrebergärten an der Plaueschen Straße wurden also mit Wirkung vom 10.12.1917 gestiftet. Sie haben nichts mit der Agnes-Winckler-Stiftung von 1907 zu tun. Damals hatte der Fabrikant Alexander Winckler das ihm gehörende Ackergrundstück Nr. 707a am Ritterstein für Arbeitergärten der Stadt vermacht. Diese Anlage sollte den Namen seiner in Jena verstorbenen Frau Agnes tragen. Diese Schrebergärten trugen zwar den Namen „Arbeitergärten Agnes-Winckler-Stiftung“, Stifter war aber Alexander Winckler, nicht seine Ehefrau, wie fälschlich vielfach angenommen wird.



Gedenksteine können Verwirrung stiften!  
(fotografiert am 12.4.2009)

Geschmacklos ist auch das im Jahre 1907 aufgeschraubte gelbe Schild.

- „Arbeitergärten Agnes-Winckler-Stiftung“, Seite 142
- „Alexander-Winckler-Schenkung“, Seite 145
- „Alexander-Winckler-Stiftung“, Seite 148

Rosa Luxemburg schrieb am 19.12.1917 aus dem Gefängnis Breslau einen Brief an die Arnstädterin Helene Winckler, Tochter des verstorbenen Sozialdemokraten und Fabrikbesitzers Alexander Winckler.

- „Rosa Luxemburg schrieb nach Arnstadt“, Seite 706

### 1918

Die Zweimarkstücke galten ab 1.1.1918 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Sie konnten bis zum 1.7. bei den Reichs- und Landeskassen eingelöst werden.

Am Sonntag, dem 19.1.1918, fanden Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung statt. Erstmals durften auch Frauen an die Wahlurnen treten. Die Landtagswahl in Schwarzburg-Sondershausen fand am Sonntag, dem 26.1., statt.



Vom 2. bis 4.2.1918 war im Kurhaus die erste Thüringer Kaninchenschau.



Oberbürgermeister Dr. Harald Bielfeld überreichte am 14.2.1918 den Ehrenbürgerbrief an Hindenburg persönlich. Dies geschah im „Großen Hauptquartier“.

→ „Arnstadts Bürgermeister im »Großen Hauptquartier«“

Am 15.3.1918 brannte die Friedhofskapelle nieder.

→ „Feuer in der Leichenhalle“, Seite 708

Am 1.4.1918 begann wieder die Sommerzeit.

Der Gemeinderat beschloß am 16.4.1918 die Eingemeindung der Ruine Neideck (569<sup>2</sup> m).

Die zweite Ausgabe von Arnstädter Notgeld sollte eigentlich schon im Februar 1918 erfolgen, wurde aber erst etwas später realisiert. Es handelte sich um geprägte 5- und 10-Pfennigstücke aus Eisen.

→ Notgeld, Seite 1849



Im Wartesaal des Hauptbahnhofes Arnstadt erlitt der ledige 42-jährige Emil Richard Reinhold Zwätz (\* 25.3.1876 in Günthersleben bei Gotha) am 19.5.1918 einen Schlaganfall und starb.

Am 11.6.1918 kam es in Arnstadt zu Proteststreiks gegen die Urteile im Liebknecht-Luxemburg-Prozeß.

Wegen Mehlmangels gab es am 13.5., 27.7. und 12.8.1918 in Arnstadt kein Brot. Am 19.8. begann eine „fleischlose Woche“.

→ „Kein Brot in Arnstadt“, Seite 709

Der Gemeinderat nahm am 4.6.1918 die Stiftung in Höhe von 20.000 Mark von der Arnstädter Cellulosefabrik zu Gunsten der Säuglingsfürsorge unter Ausdruck des Dankes an.

Der 75-jährige Fabrikarbeiter Johann Gottlob Emil Reichardt (w. Wachsenburgstraße 14) wurde am 21.6.1918, gegen 7.00 Uhr, im Mühlgraben zwischen den zwei Eisenbahnbrücken tot aufgefunden.

Eigentlich sollte am 2.9.1918 auch die Liebfrauenkirche eine ihrer Glocken für Kriegszwecke abgeben, aber aus unerklärlichen Gründen erfolgte dies nicht.

Die Sommerzeit endete im Jahre 1918 am 16.9., um 3.00 Uhr. Die Uhr wurde auf 2.00 Uhr zurückgestellt.

Am 18.9.1918 gab es in Arnstadt vor dem Rathaus und den Wohnungen einiger städtischer Beamter „Lebensmittelunruhen“. Gegen Mitternacht traf Militär aus Erfurt ein und stellte die Ruhe wieder her.

Zirkus Hagenbeck \*) schlug am 24.9.1918 auf dem Wollmarktsplatz sein Zelt auf und gab am selben Tag die erste Vorstellung.

-----  
\*) Carl Hagenbeck (\* 10.6.1844 in Hamburg; † 14.4.1913 in Hamburg) war ein Tierhändler, Völkerschauausrichter und Zoodirektor. Er revolutionierte und beeinflusste weltweit die Zooarchitektur durch die Erfindung naturalistischer Freigehege. Hagenbeck gründete 1887 seinen „Circus Carl Hagenbeck“ und führte 1890 die zahme Dressur von Wildtieren ein und plante einen offenen Tierpark ohne Gitter, auf den er 1896 auch ein Patent erwarb. Im Jahr 1896 trat er mit seinem „Thierzirkus“ auf der Berliner Gewerbeausstellung auf. Der Zirkus wurde 1905 nach dem Aufkauf durch einen amerikanischen Zirkus zum „Circus Hagenbeck-Wallace“. Carls jüngerer Bruder Wilhelm Hagenbeck (1850–1910) betrieb ebenfalls einen Zirkus, der später von Wilhelms Söhnen Willy (1884–1965) und Carl (1888–1949) weitergeführt wurde. Am 5.5.1907 eröffnete Hagenbeck in Stellingen, nördlich von Hamburg, auf Grundlage seines Patentbesitzes den ersten gitterlosen Zoo der Erde, der noch heute als Tierpark Hagenbeck existiert und zu den schönsten Europas zählt.


Der Tüncher Hermann Seeber ermordete in der Nacht vom 28. zum 29.9.1918 das Frä. Anna Hülsemann.

→ „Ein Mörder erleichtert sein Gewissen“, Seite 720

→ „Der Mord an Fräulein Hülsemann“, Seite 724

Der Büro-Assistent a. D. Wilhelm Gustav Seeber (\* 1.12.1859 Bischleben) und dessen Ehefrau Dorothea Elisabeth geb. Probst sowie Sohn Hans Erich Gustav wurden am 8.10. 1918 Staatsangehörige des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt.

Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt.



**Aufnahmeurkunde.**

Der Büro-Assistent a. D. *Wilhelm Gustav Seeber*

geboren am *1. Dezember 1859* in *Bischleben*  
(sowie seine Ehefrau *Dorothea, Elisabeth* geborene *Probst*  
und folgende von ihm kraft elterlicher Gewalt gesetzlich vertretene Kinder:

1. *Hans, Erich Gustav* geboren am *6. Februar 1902*  
in *Halle*

2. \_\_\_\_\_ geboren am \_\_\_\_\_  
in \_\_\_\_\_

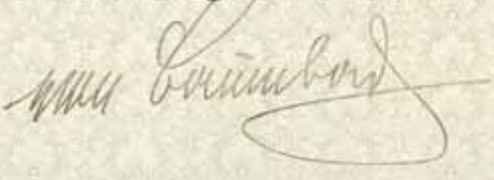

3. \_\_\_\_\_ geboren am \_\_\_\_\_  
in \_\_\_\_\_ )

haben mit dem Zeitpunkt der Aushändigung dieser Urkunde die Staatsangehörigkeit im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt durch Aufnahme erworben.

Die Aufnahme erstreckt sich nur auf die vorstehend aufgeführten Familienangehörigen.

*Rudolstadt* , den *8. Oktober* 1918..

Fürstlich Schwarzburgisches Landratsamt.



Hofbuchdruckerei Rudolstadt

Gutsbesitzer Ernst Brecht seine Ehefrau Helene geb. Barkhausen wohnten zuletzt in Tulare (Californien) und sind auch dort gestorben. Sie hatte in Arnstadt eine Tochter zurückgelassen (oder sie ist wiedergekommen):

**Brecht, Emma;** w. Arnstadt, Berggartenweg 14; Lehrerin  
\* in Reinsdorf (Mecklenburg)  
† 24.10.1918 (32) im städtischen Krankenhaus Arnstadt  
Sie war ledig.

Am 3.11.1918 begann mit dem Matrosenaufstand die Novemberrevolution.

Am Sonnabend, dem 9.11.1918, wurde im „Kurhaus“ ein aus 16 Personen bestehender **Arbeiterrat** gewählt. Obmann war Josef Heer.

→ „Die Wahl des Arbeiterrates“, Seite 715

Der **Arbeiterrat** übernahm am 10.11.1918 die Kontrolle über die Verwaltung der Stadt. Auf dem Rathaus wurde die rote Fahne aufgezogen.

Ein (provisorischer) Soldatenrat wurde am Sonntag, dem 10.11., gegründet.

Mit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes in Compiègne am 11.11.1918 ging der Erste Weltkrieg zu Ende. Der Kaiser dankte ab.

→ „Was hat der Krieg gebracht“, Seite 714

→ „Das Ende der Monarchie“, Seite 716

Der Krieg war aus, die überlebenden Soldaten kehrten nach und nach zurück.

Seit dem 11.11.1918 gab es in Arnstadt einen **Arbeiter- und Soldatenrat**, der die städtische Verwaltung, ohne sie zu stören, überwachte und verschiedene „Hamsterlager“ beschlagnahmte.

Der am 10.11.1918 gegründete **Soldatenrat** wurde am Dienstag, dem 12.11., im Kurhaus von den über 1000 in Arnstadt weilenden Soldaten (Urlauber oder Verwundete) bestätigt und um weitere 3 Mitglieder erweitert.

→ „Die Wahl des Arbeiterrates“, Seite 715

Die neuerbaute Fürst-Günther-Schule diente vom 20.11.1918 (bis Ende März 1919) den MG-Ersatztruppen XV. A.-K., die hier aufgelöst wurden, als Kaserne. Der Unterricht für die Schüler wurde nur nachmittags im Gebäude des Lyzeums erteilt.

Am 23.11.1918, bedingt durch die Novemberrevolution in Deutschland, dankte Fürst Günther Viktor ab. Sein offizieller Titel lautete: **Wir Günther, von Gottes Gnaden Fürst zu Schwarzburg, Graf zu Hohenstein, Herr zu Arnstadt, Sondershausen, Leutenberg und Blankenburg**. Das Fürstentum wurde aufgelöst und später in den Freistaat Schwarzburg - Sondershausen verwandelt. Schwarzburg-Sondershausen wurde durch einen Landesrat unter Vorsitz des Landtagspräsidenten, Oberbürgermeister Dr. Harald Bielfeld aus Arnstadt, verwaltet.

→ „Das Ende der Monarchie“, Seite 716

Ab sofort mußte in amtlichen Schreiben das Wort „Fürstlich“ weggelassen und als Amtsbezeichnung durfte nur „Schwarzburgisches“ verwendet werden. Das Wort „Fürstentum“ war durch „Staat“ oder „Land“ zu ersetzen.

Eine Erwerbslosenfürsorge der Stadt Arnstadt trat am 1.12.1918 in Kraft. Arbeitslos gemeldet waren 253 männliche und 53 weibliche Personen.

Seit 13.12.1918 waren auch **unsere** Eisenbahnstrecken für den Personenverkehr gesperrt. Fahrkarten erhielten nur Personen, die einen gültigen Reiseerlaubnisschein besaßen, der vorher beantragt und begründet werden mußte.

## 1919

Nach der Verordnung des Rates der Volksbeauftragten vom 12.11.1918 trat (spätestens) am 1.1.1919 der „achtstündige Maximalarbeitstag“ in Kraft. In Betrieben, deren Eigenheit es nicht zuließ, daß die tägliche Arbeitszeit regelmäßig auf 8 Stunden beschränkt wurde, war eine Verteilung der Arbeitszeit in der Weise zugelassen, daß wöchentlich eine Gesamtarbeitszeit von 48 Stunden festgesetzt wurde.

Das bisherige „Arnstädtische Nachrichten- und Intelligenzblatt“ hieß jetzt „Arnstädter Nachrichten“.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Arnstädter Jugendlichen und den hier stationierten Soldaten am 16.1.1919 wurde der Schlosserlehrling Erich Wagner aus Arnstadt durch einen Bauchschuß und einen Knieschuß schwer verletzt.

→ „Zusammenstoß zwischen Jugendlichen und Soldaten“, Seite 717

Am 30.1.1919 erhielt das Marienstift in Arnstadt „Besuch“ von einem Einbrecher.

→ „Ein ehemaliger Zögling des Marienstifts“, Seite 720

Der Gemeinderat nahm am 4.2.1919 das Vermächtnis in Höhe von 10.000 Mark von den verstorbenen Rentner Heinrich Demme unter Ausdruck des Dankes an.

Am 15.2.1919 brach in der Brömelschen Waagenfabrik Feuer aus.

Mitte Februar 1919 waren in Arnstadt 1200 Personen arbeitslos gemeldet.

Seit 1.3.1919 war Oberbaurat Acker als Stadtbaumeister tätig.

Bahnunterhaltungsarbeiter August Hüllmann aus Haarhausen kam am 3.3.1919 bei einem Unfall ums Leben.

→ „Vom Zug überfahren“, Seite 117

Am 8.3.1919 brennte es in Metges Mühle.

Schwarzburg - Sondershausen war seit 1.4.1919 Freistaat.

Die Resevelazarette wurden Anfang April 1919 aufgelöst, es bestand nur noch das Vereinslazarett vom Roten Kreuz im Krankenhaus.

Es erfolgte auch die Auflösung der Maschinengewehr-Ersatz-Kompanie des 15. A.-K. Lediglich ein sogenanntes Abrechnungskommando in Stärke von etwa 30 Mann, die aber auch bald verschwanden, bestand noch einige Tage weiter.

Obwohl es verboten war, hängte sich der 13-jährigen Sohn des Oberpostassistenten Schleicher aus Arnstadt am 5.4.1919 an einen in Fahrt befindlichen Anhänger. Als er wieder abspringen wollte, kam er zu Fall und verletzte sich tödlich.

→ „Tödlich verunglückt“, Seite 717

Im Filmtheater in der Rosenstraße brach am Sonntag, dem 6.4.1919, Feuer aus.

→ „Feuer im Filmtheater“, Seite 718

Der Arnstädter **Soldatenrat** löste sich am 10.4.1919 auf, da mit der Auflösung der Reserve-lazarette und dem Aufhören unserer Stadt als zeitweise Garnison eine gesetzmäßige Unterlage für das Weiterbestehen fehlte. Der Arbeiterrat bestand weiter, aber er formierte sich neu.

Die Nationalversammlung lehnte am 11.4.1919 die Einführung der Sommerzeit mit Rücksicht vor allem auf die Landwirte ab.

Der neuformierte **Arbeiterrat** hielt am 23.4.1919 im Rathaus seine Eröffnungssitzung ab. Er bestand jetzt aus 24 Mitgliedern (15 sozialdemokratische und 9 bürgerliche). Zum Vorsitzenden wurde Günther Fuhrland gewählt.

→ „Sitzung des Arbeiterrates“, Seite 718

Am 26.4.1919 fand die Gründungsversammlung der Volkshochschule Arnstadt statt.

Am Sonnabend, dem 3.5.1919, wurde die Einrichtung des Schlosses von der Stadt übernommen. Alle Einrichtungsgegenstände, die persönliches Eigentum der Prinzessin Marie waren, wurden nach Sondershausen gebracht.

Die Einweihungsfeier der Volkshochschule Arnstadt war am 12.5.1919 im Fürst-Günther-Gymnasium.

Mitte Mai 1919 legten die ca. 100 Lehrlinge der Firma Ley die Arbeit nieder.

→ „Der Streik der Lehrlinge“, Seite 719

Am 19.5.1919 eröffnete die Volkshochschule.

Der 19-jährige Schmied Heinrich Keil aus Arnstadt erschoss am 26.5.1919 in der Windesheimischen Malzfabrik zu Arnstadt versehentlich eine 22-jährige Frau namens Fleischhauer.

→ „Erschossen“, Seite 719

Die Zahl der Erwerbslosen ging wieder stark zurück. Am 31.5.1919 waren 420 männliche und 17 weibliche Personen arbeitslos gemeldet. Grund für die Arbeitslosigkeit in Arnstadt war besonders die Stilllegung der ehemaligen Schlauchfabrik (300-400 Arbeiter). An Arbeitslosenunterstützung wurde bis Stichtag vom 31.5.1919 insgesamt 472.398 Mark ausgezahlt. Davon trug das Reich Sechszwölftel, der Staat Vierzwölftel und zweizwölftel die Stadt.

Ein gegen die sozialdemokratische Regierung von Ebert und Scheidemann gerichteter 24-stündiger Generalstreik fand auf Beschluß des Partei-Vorstandes der U.S.P.D. und des Vorstandes des Gewerkschaftskartells vom 11.6., um 6.00 Uhr, bis 12.6.1919 in Arnstadt statt.

Der Anschluß unseres Staates an „Großthüringen“ wurde am 19.6.1919 vom Landtag mit Stimmenmehrheit beschlossen und der Staatsvertrag mit den thüringischen Staaten wurde angenommen.

6 Fälle von Pockenerkrankungen waren bis Anfang Juli 1919 in Arnstadt zu verzeichnen.

Am 11.8.1919 trat die Weimarer Verfassung in Kraft.

Zur Linderung der Wohnungsnot beschloß der Gemeinderat am 12.8.1919 eine Siedlung im Fasanengarten entstehen zu lassen.

Eine Versteigerung besonderer Art fand am 13.8.1919 im Arnstädter Schloß statt. Es handelte sich um das Wirtschaftsinventar wie silberne Bestecke, Gläser und Kristallsachen. Die Kauflust der Leute war ungewöhnlich groß.

Eine Ortsgruppe der KPD in Arnstadt wurde im August durch Hermann Steudner, Otto Möller und Otto Röder (der die KPD später wieder verließ) gegründet.

Die ersten entlassenen Kriegsgefangenen, zunächst in geringer Zahl, trafen in Arnstadt ein.

Das „Schloßgartentheater“ ging in den Besitz der Stadt über.

Der Gemeinderat beschloß am 23.9.1919 das Spritzenhaus in der Klausstraße 41 für Wohnzwecke auszubauen

Im Oktober war die abgebrannte Friedhofskapelle wieder aufgebaut.

Am 3.10.1919 kam es zu einem Dachstuhlbrand in der Pollmann'schen Ölmühle.

Der Fleischer Backhaus aus Arnstadt wurde am 18.10.1919 im Wald bei Dörrberg ermordet aufgefunden. 4 Tage später, am 22.10., konnten die Täter, Roßschlächter Wiegandt und Melker Greiner in Wandsbek verhaftet werden. Die Tat war am 10.11. geschehen.

→ „Die Verhandlung wegen Ermordung des Fleischers Backhaus aus Arnstadt“, Seite 725

Der Gemeinderat beschloß einstimmig am 21.10.1919 dem „Bund deutscher Bodenreformer“ beizutreten. Der Jahresbeitrag betrug 20 Mark.

Zwei größere Schadenfeuer ereigneten sich in der Nacht vom 10. zum 11.11.1919; das erste gegen 0.30 Uhr auf dem außerhalb der Stadt am Parkweg gelegenen Grundstück der Arnstädter Kieswerke A. Jurisch, das andere zwischen 5.00 und 6.00 Uhr auf dem Grundstück des Baugewerksmeisters Hugo Löber, Unterm Markt 3.

## 1920

Aus der Gera am Wehr oberhalb der Lohmühle wurde am 2.2.1920 die Leiche der 28-jährigen Handschuhnäherin Frieda Fleischhack gezogen. Es wurde Selbstmord vermutet.

**Fleischhack, Frieda Berta Rosa**; w. in Arnstadt, Karl-Marien-Straße 40

\* in Kleinbreitenbach

† 2.2.1920 (28) in Arnstadt, im Mühlgraben hinter dem Haus Lohmühlenweg 32

Frieda Fleischhack war ledig.

Am 1.3.1920 wurde in Arnstadt eine Samariter-Kolonie gegründet. Die Gründungsmitglieder waren:

◆ August Held	◆ Dieterle	◆ Paul Linse
◆ Eschner	◆ Löffler	◆ Frau Kaps

Kolonnenarzt wurde:

◆ Dr. Mager

Als Vorsitzender (1. Kolonnenführer) fungierte der Schlosser August Held, in dessen kleinem Häuschen auf der Kohlgasse auch die erste Meldestelle für Unfälle eingerichtet wurde.

Infolge des Kapp-Putsches kam es auch in Arnstadt vom 15. – 24.3.1920 zum Generalstreik.

Bei den bewaffneten Kämpfen in Gotha sind 3 Arnstädter Sozialdemokraten gefallen:

◆ **Artur Münster** (\* 8.3.1898; † 19.3.1920)

◆ **Otto Esche** (\* 15.1.1898; † 19.3.1920)

◆ **Balthasar Bieber** (\* 15.6.1886; † 13.4.1920)

Das 4. Grab am Denkmal für die Märzgefallenen auf dem Friedhof in Arnstadt gehört dem Kommandeur, Gewerkschaftsekretär Hermann Kraußner, der auf seinem Wunsch hin bei seinen Kameraden beerdigt wurde. Er war am 25.10.1928 im Alter von 47 Jahren in Bad Neuheim eines natürlichen Todes gestorben.

→ „Der Generalstreik in Arnstadt, wegen des Kapp-Putsches“, Seite 721

→ Das Denkmal für die Märzgefallenen, Seite 488

Die dritte Ausgabe von Arnstädter Notgeld erfolgte am 20.3.1920 (Beginn der Gültigkeitsdauer).



→ „Notgeld“, Seite 1849

Am 24.3.1920 wurde Arnstadt von Bewaffneten aus Ohrdruf überfallen.

Durch einen Gemeinschaftsvertrag vom 4.1.1920 entstand mit Wirkung vom 1.5. der Staat Thüringen aus den ehemaligen **Herzogtümern**:

- ◆ Sachsen-Altenburg | ◆ Sachsen-Coburg-Gotha (ohne das Gebiet Coburg)
- ◆ Sachsen-Meiningen

und den **Fürstentümern**:

- ◆ Schwarzburg-Rudolstadt | ◆ Reuß ältere Linie
- ◆ Schwarzburg-Sondershausen | ◆ Reuß jüngere Linie

Dementsprechend zeigte das Wappen des Landes Thüringen neben dem aufrecht stehenden Löwen sieben Sterne. Die Landesfarben waren Weiß-Rot. Erfurt, Nordhausen und Hohenstein gehörten weiterhin zu Preußen.

In der Zeitung „Arnstädter Nachrichten“ war am 4.5.1920 erstmals ein Hakenkreuz abgebildet. Es handelte sich um den „Deutschvölkischen Schutz- und Trutz-Bund, Ortsgruppe Arnstadt“, der für den 4.5. zu einem Vortrag in den Saal des „Kurhauses“ einlud. Dr. Arnold Ruge, Dozent an der Universität Heidelberg, sollte über „Die jüdische Unterjochung Deutschlands“ sprechen. Der Vortrag fand jedoch nicht statt. Er mußte „bis auf weiteres leider verschoben“ werden.

Die erste Studentin des Arnstädter Gymnasiums, Fräulein Hildegard Langbein bestand am 19.5. 1920 das medizinische Staatsexamen und die Doktorprüfung mit dem Prädikat „Gut“. Sie nahm in einem Bremer Krankenhaus ihre Tätigkeit auf.

Am 15.6.1920 eröffnete die Arnstädter Walderholungsstätte „Hopfengrund“.

Zur Bekämpfung der immer mehr und mehr um sich greifenden Maul- und Klauenseuche wurde Arnstadt am 20. 7.1920 zum Sperrbezirk erklärt.

Der Gemeinderat beschloß am 20.7.1920 auf Antrag der „Sport- und Spielvereinigung 1907“ den Spielplatz auf dem Rudislebener Rasen diesem Verein unter bestimmten Bedingungen zu verpachten.

Das Grundstück Vor dem Riedtor 10, in dem sich früher die Gastwirtschaft „Zum Kranich“ befunden hatte, wurde im Juli 1920 käuflich von der Arbeiter-Baugenossenschaft erworben.

In der „Lackfabrik Alexander Winckler“, Marlittstraße, Ecke Plaueschen Straße, brach am Mittag des 13.8.1920 Feuer aus, welches einen erheblichen Schaden anrichtete.

Am Bahnhof Arnstadt-Süd ereignete sich am 7.9.1920 ein schwerer Unglücksfall. Der Streckenarbeiter Konrad Hüttner wurde von dem um 6.45 Uhr von Ilmenau ankommenden Zug überfahren und war sofort tot.

**Hüttner, Konrad;** w. in Arnstadt, An der Liebfrauenkirche 4

\* 26.9.1877 Erlangen

† 7.9.1920 Arnstadt, Bahnhof Süd, östliches Gleis, am Kilometer 11, 43

Konrad Hüttner war verheiratet.

Die von der Entente geforderte Entwaffnung Deutschlands wurde am 22.9.1920 auch in Arnstadt durchgeführt.

Der Eisenbahnrangierer Ernst Dornheim kam am 30.9.1920 auf dem Hauptbahnhof Arnstadt ums Leben.

**Dornheim, Karl Ernst;** w. in Arnstadt, Roseggerstraße 10; Eisenbahnrangierer

\* 5.6.1896 in Gräfenroda

† 30.9.1920 in Arnstadt, Hauptbahnhof

Ernst Dornheim war verheiratet.

Die 18-jährige Berta Hillmann wurde am 9.10.1920 im Mühlgraben an der Günthersmühle tot aufgefunden.

**Hillemann, Agnes Klara Berta**; w. in Arnstadt, Rosenstraße 5; Dienstmädchen  
\* 28.3.1902 in Erfurt  
† 9.10.1920 in Arnstadt, im Mühlgraben an der Günthersmühle  
Berta Hillemann war ledig.

Der Gemeinderat beschloß am 2.11.1920 einstimmig dem Deutschen Rätetag als Mitglied beizutreten und die Gebühr von 400 Mark zur Verfügung zu stellen.

Ein Schadenfeuer brach am 11.11.1920, gegen 19.00 Uhr, im Haus des Handelsmanns Arthur Straubing, Badergasse 18, aus. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr und dem Umstand, daß das Feuer rechtzeitig bemerkt worden war, war es zu verdanken, daß gegen 19.30 Uhr die Gefahr völlig beseitigt war.

Am 28.11.1920 brach im Wohnhaus des Malers Stürtz, Töpfergasse 9, ebenfalls Feuer aus, welches einen erheblichen Schaden anrichtete.

Ein Schadenfeuer entstand auch in der Nacht vom 26. zum 27.12.1920 im Papier-, Schreibwaren- und Zigarrengeschäft des Herrn Louis Scharfenberg, Güntherstraße 8. Der entstandene Schaden hier wurde auf 20.000 Mark geschätzt.

Die am 1.3. in Arnstadt gegründete Samariter-Kolonie zählte am Jahresende 1920 bereits 70 männliche und 25 weibliche Samariter.

## 1921

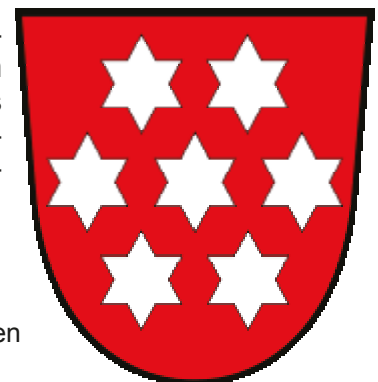
Ab 1.1.1921 hieß das bisherige Schwarzburger Ministerium „Gebietsregierung“. Die Amtsgerichte, Landratsämter, Gendarmeriekommandos usw. hatten sich nicht mehr als „Schwarzburgische“, sondern als „Thüringische“ zu bezeichnen. Es gab keine Sicherheitspolizei (Sipo) mehr, sondern Schutzpolizei (Schupo).

Eine Teuerungswelle setzte ein, als Vorbote einer furchtbaren Inflation.

Die erste Verfassung des Landes Thüringen wurde am 26.3.1920 in Weimar verkündet.

Durch Gesetz vom 7.4.1921 wurde für Thüringen ein Landeswappen eingeführt. Es zeigte sieben silberne Sterne auf rotem Grund. Die sieben Sterne standen für die sieben Staaten aus denen Thüringen 1920 gebildet worden war (Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Gotha, Sachsen-Altenburg, Volksstaat Reuß, Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt).

Dieses Wappen galt bis 1933.



Landeswappen Thüringen

Am Montag und Donnerstag vor Himmelfahrt 1921 war jeweils von 6.00 - 11.00 Uhr starkes Schneetreiben. Es mußte Bahn geschaufelt werden, und viele Obstbäume brachen unter der Schneelast zusammen. Zum Himmelfahrtstag, am 5. Mai, lag immer noch Schnee.

Im Jahre 1921 erfolgte die Abgrenzung eines Teiles des Friedhofs für die Juden. Als erste Leiche wurde dort Frau Hulda Pommer (gest. 16.5.1921) bestattet.

→ „Der Jüdische Friedhof“, Seite 341



Ein Maigewitter am 17.5.1921 führte zu einem Hochwasser, wie es in diesem Umfang wohl noch nicht da war.

→ „Hochwasser in Arnstadt“, Seite 726

Der „Arnstädter Sportverein e. V.“ begann 1921 mit dem Bau des Sportplatzes an der Rudolstädter Straße.

Die letzten Kriegsgefangenen kehrten im Jahre 1921 heim.

Es wurde 1921 in der Damenwelt Mode, kurze Röcke zu tragen; allerdings nicht ganz so kurz, wie im Jahre 1653.

Finanziert vom „American Friends Service Committee“ \*) zu Leipzig, begann in sämtlichen Schulen Arnstadts am Montag, dem 20.6.1921, eine Schulspeisung.

→ „Qäkerspeisung“, Seite 727

Im Sommer 1921 herrschte eine große Trockenheit.

Der Gemeinderat beschloß am 7.6.1921 einstimmig, wieder Notgeld herauszugeben:

1 Million Scheine zu 50 Pfennig

1 Million Scheine zu 25 Pfennig

2 Million Scheine zu 10 Pfennig

→ „Notgeld“, Seite 1849



Zu faul zum Laufen, setzten sich am 10.7.1921 die zwei Brüder Karl und Walter Schörnig (15 und 14 Jahre alt) an der Hohen Bleiche auf ihren leeren Handwagen, um (trotz Verbotes!) die steile Wegstrecke nach der Pfortenstraße zu, hinabzufahren. Dabei verloren sie die Herrschaft über ihren Handwagen und rasten gegen einen Baum. Karl biß sich die Zunge durch, Walter erlag wenig später seinen schweren Verletzungen.

→ „Der Unfall mit dem Handwagen“, Seite 728

Die 59-jährige Sophie Marie Elisabeth Werner wurde am 1.8.1921 tot auf dem Eisenbahngleis aufgefunden.

**Werner, Sophie Marie Elisabeth geb. Geissenlöhner**

\* 26.10.1861 Schmeheim bei Themar

† 1.8.1921 auf dem Eisenbahngleis bei km 8,7

Sie war verheiratet.

Der Arbeiter Paul Richter legte am 21.8.1921 im Haus Mittelgasse 9 absichtlich einen Brand.

→ „Feuersbrunst durch Brandstiftung“, Seite 728

→ „Brandstifter Richter wurde freigesprochen“, Seite 732

Der Gemeinderat beschloß am 23.8.1921 mit 13 gegen 9 Stimmen die Kosten (1800,00 Mark) für den Erbbegräbnisplatz der 3 Märzgefallenen zu übernehmen und 1.200 Mark für die Hinterbliebenen zu bewilligen.

Am selben Tag genehmigte der Gemeinderat den Betrag von 3000 Mark zur Errichtung eines Denkmals für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges auf dem Ehrenfriedhof.

-----  
\*) „American Friends Service Committee (AFSC)“ war und ist eine Quakerorganisation, die sich für Frieden, soziale Gerechtigkeit und Menschenrechte einsetzte und einsetzt. Das AFSC wurde 1917 von amerikanischen Quäkern gegründet, in erster Linie um Kriegsdienstverweigerern eine Alternative zum Militärdienst zu bieten, wie zum Beispiel die Versorgung von Zivilopfern im Ersten Weltkrieg. 1947 wurde dem „American Friends Service Committee“ zusammen mit den englischen Quäkern der Friedensnobelpreis verliehen. Der Vorstand des Committees besteht heute aus Quäkern, ansonsten ist das AFSC auch Leuten anderer Religionen und Überzeugungen aufgeschlossen. AFSC ist in vielen großen Städten in den USA, u. a. in Akron, Detroit und Chicago sowie international vertreten. Der Hauptsitz befindet sich in Philadelphia.

In Arnstadt gab es mit Stichtag vom 1.10.1921 genau 15 Arbeitslose. Das waren 0,8 %.

Die ersten Turn- und Sportabzeichen wurden im Oktober an Mitglieder des „Turnvereins von 1849“ überreicht.

Beim Gabelsbacher Autotest im Oktober siegte Arno Kaufmann I \*) (\* 5.11.1888 in Niederwillingen; † 22.4.1970 in Niederwillingen) mit Ley-Wagen in allen Klassen:

- ◆ Bergprüfungsfahrt: 375 Sek. = 632 Punkte
- ◆ Beleuchtungsprüfung
- ◆ Bergprüfungsfahrt auf dem Königsstuhl: 636,6 Sekunden = 100 Punkte

Auch in der Flachrenn-Prüfungsfahrt bei Heidelberg gewann Arno Kaufmann I mit 530,6 Sekunden = 120 Punkte.

Der Gemeinderat beschloß am 18.10.1921 mit allen gegen 10 Stimmen (gesamt = 28 Mitglieder) 2000,00 Mark den „Notleidenden in Rußland“ zur Verfügung zu stellen.

Ein Orkan, bis zu Windstärke 12, am Sonntag, dem 6.11.1921, richtete am Abend und in der Nacht erhebliche Schäden an. Dächer, Bäume, Telegrafleitungen, Fenster, Schuppen und Gartenzäune wurden in Mitleidenschaft gezogen.

Der 43-jährige Eugen Köhler wurde am 19.11.1921 im Mühlgraben hinter dem Haus Karolinenstraße 3 tot aufgefunden.

**Köhler, Karl Eugen Wilhelm;** w. in Arnstadt, Eichfelder Weg 23; Gärtner

\* 17.8.1878 in Arnstadt

† 19.11.1921, gegen 10.30 Uhr, in Arnstadt, im Mühlgraben hinter dem Haus Karolinenstraße 3

Eugen Köhler war ledig.

Ab Dezember 1921 mußte kopfseitig von Gerichtsurteilen „Im Namen des Volkes“ stehen. Früher stand dort „Im Namen des Königs“. Gemeint war der König von Preußen, der ja gleichzeitig Deutscher Kaiser war.

## 1922

Mit Wirkung vom 1.1.1922 trat ein Gesetz in Kraft, wonach die Herausgabe von Notgeld für das gesamte Deutsche Reich verboten war. Dieses Gesetz wurde aber bald wieder aufgehoben, denn durch die Sammelleidenschaft der Leute, war Notgeld eine willkommene Einnahmequelle der Kommunen und anderen Notgeldherausgebern.

Im Januar herrschte in unserer Gegend eine Grippeepidemie, die glücklicherweise keine Todesopfer forderte.

Auf Beschluß des Landtages vom 2.2.1922 gehörte der Amtsgerichtsbezirk Arnstadt „ab sofort und endgültig“ zum Landgericht Gotha.

Alle Arten Rohstoffe wurden von den Firmen gesucht.

Am 18.3.1922 erfolgte die Weihe des Grabdenkmals für die im März 1920 gefallenen 3 Arnstädter.

→ „Das Denkmal für die Märzgefallenen“, Seite 488

Der Kriegsinvalide Portier Fritz Bauer aus Arnstadt versuchte am 3.4.1922 seine Geliebte zu erschießen.

→ „Der Prozeß gegen Fritz Bauer“

-----

\*) Arno Kaufmann hatte hinter seinem Namen eine römische 1 (I) stehen, weil es in Niederwillingen einen zweiten Arno Kaufmann gab, der die römische 2 (II) trug.

1922 war der 1. Mai zum 1. Mal ein gesetzlicher Feiertag. Die öffentlichen Gebäude hatten in schwarzrotgoldenen Farben geflaggt. (In den Ländern Sachsen, Hamburg, Braunschweig, Lübeck, Schaumburg-Lippe war der 1. Mai schon seit 1920 gesetzlicher Feiertag.)

Am 17.5.1922 verursachte ein Wolkenbruch bei Crawinkel ein Hochwasser der Weiße.

Zum Himmelfahrtstag am 28.5.1922 stiegen die Temperaturen auf 36 Grad C. im Schatten an. Im Jahr zuvor war zur gleichen Zeit Schnee gefallen.

Die Weihe des Kriegerdenkmals auf dem Ehrenplatz des Friedhofs erfolgte am Sonntag, dem 11.6.1922.

Am 16.6.1922 verabschiedete die Regierung des Landes Thüringen das Gesetz zur Einteilung der neuen Landkreise. Es wurden insgesamt 15 Kreise in Thüringen gebildet. Arnstadt wurde der Kreis Nr. 13.

→ „Kreiseinteilungen“, Seite 445

Am Sonnabend, dem 17.6.1922, wurde auch in Arnstadt (wie in ganz Deutschland) halbmast geflaggt, aus Trauer anlässlich des Verlustes Oberschlesiens, welches an diesem Tag von Polen übernommen wurde.

Der Schlosser Rudolf Stieler aus Wittgendorf erschoss am 20.6.1922 die 21-jährige Erna Günsch, Sodenstraße 2, und dann sich selbst.

**Stieler, Rudolf Emil Albert;** w. in Arnstadt, Gothaer Straße 5; Schlosser

\* 6.9.1900 in Wittgendorf bei Rudolstadt

† 20.6.1922 in Arnstadt, auf der Promenadenbank bei Metges Mühle erschossen  
aufgefunden

**Günsch, Erna;** w. in Arnstadt, Sodenstraße 2; Fabrikarbeiterin

\* 11.12.1900 in Unterpörlitz

† 20.6.1922 in Arnstadt, auf der Promenadenbank bei Metges Mühle erschossen  
aufgefunden

Am 25.6.1922 läutete die Trauerglocke, wegen der Übergabe von Teilen Oberschlesiens an Polen.

Bei einer Schlägerei in der Nacht vom Freitag, dem 30.6., zum Sonnabend, dem 1.7.1922, kam der 20-jährige Martin Prüß aus Rostock ums Leben.

→ „Ein folgenschwerer Zusammenstoß“, Seite 729

→ „Die Schlägerei an der Weiße vor dem Schwurgericht Eisenach“, Seite 730

Mit dem Abbruch des „Eishäuschens“ im Schloßgarten Anfang Juli 1922 verschwand wieder ein Stück „Alt-Arnstadt“. Dort, in der Nähe der Erfurter Straße, sollte ein Gewerkschaftshaus entstehen.

Der Gemeinderat erklärte sich am 29.8.1922 mit der Eingemeindung von Dornheim und Angelhausen-Oberndorf einverstanden.

Der 16-jährige Zimmererlehrling Ernst Rudolf Robert Jacobi wurde am 27.9.1922 in der Neumühle tot aufgefunden.

**Jacobi, Ernst Rudolf Robert;** w. in Arnstadt, Bismarckstraße 2; Zimmererlehrling

\* 8.12.1906 in Arnstadt

† 27.9.1922 in Arnstadt, in der Neumühle, Hammerecke 2

Mit Wirkung vom 1.10.1922 wurde die neue Kreiseinteilung rechtskräftig. Arnstadt war Stadtkreis des Landes Thüringen. Dornheim und Angelhausen-Oberndorf wurden eingemeindet. (Am 1.10.1923 kam auch Rudisleben [vorübergehend] hinzu).

Am 1.10.1922 erschien die vor 154 Jahren gegründete Zeitung „Arnstädter Nachrichten“ zum letzten Mal.

Für sämtliche Eisenbahnbeamte kamen ab 1.10.1922 die Schulterstücke in Wegfall. (Ab Juli 1935 wurde eine neue Uniform mit Fach- und Spartenabzeichen und Achselstücken als Rangabzeichen der Beamten und Arbeiter wieder eingeführt.)

Seit 22.10.1922 gab es Brot wieder frei zu kaufen; die Brotkarten wurden abgeschafft.

Am Abend des 29.10.1922 ereignete sich in Arnstadt eine Bluttat, bei welcher der Studierende des Polytechnischen Instituts Arnstadt, Karl Strauß aus Velmede in Westfalen, ums Leben kam.

→ „Auf der Straße erschossen“, Seite 730

→ „Der Fall Pommer“, Seite 733

Am 8.11.1922 faßte der Stadtrat den Beschluß die Schule zwischen den Ortsteilen Angelhausen und Oberndorf bauen zu lassen und dafür den Betrag von 63.000 RM zur Verfügung zu stellen.

In der Nacht vom 14. zum 15.11.1922, gegen 1.45 Uhr, konnte am südlichen Himmel minutenlang ein Meteor beobachtet werden.

→ „Ein glänzender Meteor“, Seite 732

Das Geld verlor immer mehr an Wert.

Der Zwang zur Führung einer Radfahrerkarte wurde im November 1922 wieder aufgehoben.

Die neuen Häuser in der Rudolstädter Straße und im Fasanengarten, die die Stadt erbauen ließ, wurden Ende November fertiggestellt.

## **1923**

Der erste weibliche Richter nahm am 4.1.1923 in Arnstadt die Tätigkeit auf. Es handelte sich um Frau Maria Nicolai, die das Amt eines Schöffen versah.

Die Erkennungstafeln an den Kraftfahrzeugen in Thüringen änderten sich dahingehend, daß statt dem bisherigen „T“ jetzt „Th“ anzubringen war.

Am 2.2.1923 wütete ein Großfeuer in den Thüringer Braunsteinwerken in Arnstadt, Friedrichstraße 2.

Der Staatsgerichtshof bestätigte in seiner Sitzung am 12.2.1923 das thüringische Verbot der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei und erklärte diese Entscheidung für endgültig.

In Arnstadt wurden am 20. und 21.2.1923 Vernehmungen und Verhaftungen gegen einen Nationalsozialistischen Klub durch die Landeskriminalpolizei vorgenommen.

Anfang März 1923 finden auf unserem Friedhof wegen Materialknappheit die ersten Bestattungen in Pappsärgen statt, die in einer Arnstädter Fabrik angefertigt worden waren.

Der Neue Friedhof ging mit dem 1.4.1923 aus der Verwaltung des Kirchenvorstandes der evangelischen Gemeinde in den Besitz der Stadt über.

Das Hallenschwimmbad am Wollmarkt wurde am 1.4.1923 städtisch.

Das Thüringer Ministerium des Innern wies Anfang Mai 1923 in mehreren Verfügungen die Kreisdirektoren an, daß sämtliche kreisangehörigen Gemeinden sich im amtlichen Verkehr nur der gesetzlichen Bezeichnung als Gemeinde - nicht etwa als Stadt - bedienen sollten. Arnstadt, z. B., hieß ab sofort „Gemeinde Arnstadt“.

Man verzichtete im Jahre 1923 auf die Einführung der Sommerzeit.

Der „Turnverein Arnstadt 1849“ wurde am 6.5.1923 Gaumeister im Faustballspiel.

Im Jahre 1894 erfolgte die teilweise Einebnung des geschlossenen Alten Friedhofs und der Abriß der Mauern und Beinhäuser.

In Berlin gab es im Jahre 1923 den ersten gelbgestrichener Luftpostbriefkasten.

erster Luftpostbriefkasten in Berlin



Arnstadt hatte im Juli 1923 etwas mehr als 20 Arbeitslose. Das war verhältnismäßig wenig, wenn man bedenkt, daß es in ganz Thüringen am 15.7.1923 genau 8.011 Arbeitsuchende gab.

Die 18-jährige Hildegard Pieper wurde am 29.7.1923 im Jonastal, am Königstuhl tot aufgefunden.

**Pieper, Hildegard;** w. in Arnstadt, Erfurter Straße 22; Goldschmiedelehrling  
\* 13.11.1904 in Rastenburg / Ostpreußen  
† 29.7.1923 im Jonastal, am Königstuhl

Buchhändler Walter Jost aus Arnstadt stürzte am 7.8.1923 in den bayrischen Alpen bei Berchtesgaden ab und verletzte sich tödlich.

→ „Bergsteiger Walter Jost abgestürzt“, Seite 732

Am 11.8.1923 wurde anlässlich einer Bannerweihe der Jugendorganisation „Die Knappenschaft“ der Knappe Alfred Garscha aus Gotha in Arnstadt von „verhetzten Volksgenossen“ schwer verwundet. Am 12.8. erlag er im Krankenhaus Arnstadt seinen Verletzungen. Der Verstorbene war ein eingetragenes Mitglied der NSDAP.

→ „Schwere Zusammenstöße in Arnstadt“, Seite 734

Am 19.8.1923 wurde der neu errichtete Sportplatz des „Arnstädter Sportvereins e. V.“ eingeweiht.

Im Sommer 1923 wurde mit sog. „wertstabilem Papiernotgeld“- auch Schatzanweisung genannt - mit aufgedrucktem Goldmark- und Golddollar-Bezug versucht, die Inflation einzudämmen, was jedoch scheiterte.

Die Erwerbslosenzahl nahm Anfang September 1923 drastisch zu. Etwa 100 von ihnen versammelten sich vor dem Rathaus um zu protestieren.

Die Behörden des Landkreises bezogen am 30. 9.1923 den Neubau im Schloßbezirk.

Rudisleben wurde durch Verordnung der Thüringer Regierung mit Wirkung vom 1.10.1923 nach Arnstadt eingemeindet.

Am 1.10.1923 betrug die Arbeitslosenzahl im **Stadtkreis** Arnstadt 328 männliche und 55 weibliche, zusammen also 383 Erwerbslose. Hinzu kamen noch 257 Zuschlagsempfänger

und 690 Kurzarbeiter. Im **Landkreis** Arnstadt gab es damals 820 männliche und 127 weibliche, also 947 Vollerwerbslose, 1041 Zuschlagsempfänger und 1674 Kurzarbeiter.

Am 1.10.1923 wurde das Amtsgericht Arnstadt an das Landgericht Gotha angeschlossen. Oberlandgericht war von da ab Jena.

Am Sonntag, dem 14.10.1923, fand die klassische „Rundfahrt um Belzig“ (Mark Brandenburg) statt. Zwei 6-PS-Ley-Wagen fuhren von sämtlichen beteiligten Fahrzeugen die kürzesten Zeiten und erhielten dafür im Gesamtklassement für alle Wagen den 1. und 2. Preis. Auch in der Klasse der 6-Steuer-PS-Wagen errang Ley den 1. und 2. Preis."

→ „Firma Ley“, Seite 1064

Auf der Grundlage der gesetzlichen „Verordnung über die Errichtung der Deutschen Rentenbank“ vom 15.10.1923 (RGBl. I. S. 963) wurde im Oktober 1923 die Deutsche Rentenbank gegründet.

Sie gab ab dem 15.11.1923 die Rentenmark in Münzen und kleinen Scheinen an die Bevölkerung parallel zu den umlaufenden hohen Milliarden- und Billionen-Papiermark-Nominalen und den in geringerer Anzahl kursierenden wertbeständigen Notgeldbanknoten aus. Die Abkürzung der neuen Währung war „Rent.M“.

Sie war eigentlich kein gesetzliches Zahlungsmittel, sondern Inhaberschuldverschreibung der Rentenbank.

Der Wechselkurs zur Papiermark wurde mit 1 : 1 Billion festgesetzt, und zwar genau zu einem Zeitpunkt um den 15.11.1923, als der Devisenkurs 4,2 Billionen Papiermark = 1 US-Dollar war, was der Vorkriegs-Goldmarkparität zum Golddollar entsprach. Die Einführung der Rentenmark wurde mit durch den Umstand erzwungen, daß ab Herbst 1923 landwirtschaftliche und industrielle Produzenten zunehmend keine Waren mehr gegen die immer schneller wertlos werdende Papiermark abgaben. Allerdings wurden damit nicht nur 12 Nullen auf den Scheinen gestrichen - die Rentenmark war wieder durch einen Gegenwert gedeckt, der aus Rentenpapieren über Sachwerte von 3,2 Milliarden Goldmark bestand; diese waren durch Hypotheken und Schuldverschreibungen auf Immobilien der Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe durch zu verzinsende Rentenbankbriefe ab 500 Goldmark bzw. deren vielfachen gesichert.

Da die Rentenmark kein gesetzliches Zahlungsmittel war, so bestand auch kein Zwang, sie als Zahlungsmittel anzunehmen. Sie wurde aber von der Bevölkerung akzeptiert, und damit war die Inflation schlagartig gestoppt. Man sprach vom „Wunder der Rentenmark“.



Deutsche Rentenmark



Deutscher Rentenpfennig

Die Stadtbibliothek wurde am 15.11.1923 in das Schloß verlegt.

Die Inflation erreichte im Dezember 1923 ihren Höhepunkt. 1 Dollar kostete 4,2 Billionen Mark; Für 1 Pfund Brot mußte man 260 Milliarden Mark bezahlen. Eine Tageszeitung kostete Anfang Dezember 1923 pro Woche ca. 450 Milliarden Mark oder 45 Pfennig (in Goldmarkwahrung).



Inflationsgeld, 1923

Am 2.12.1923 wurden in der Bonifatiuskirche (die spätere Bachkirche) die Ehrentafeln mit den Namen der im Weltkrieg gefallenen Soldaten geweiht.

Der Stand der Erwerbslosen in Arnstadt war am 8.12.1923 folgender: 841 männliche, 233 weibliche, zusammen also 1074 Erwerbslose, 1175 Zuschlagsempfänger und 950 Kurzarbeiter. In Stadtilm gab es zur dieser Zeit keinen einzigen Arbeitslosen und auch keinen einzigen Kurzarbeiter.

## 1924

Vom 1.1.1924 an waren sämtliche städtische Rechnungen auf Goldmark umgestellt. Die Goldmark war eine allgemeine Bezeichnung für die Währung des Deutschen Kaiserreiches von 1871 bis 1918. Offiziell wurde die Goldmark nur „Mark“ genannt. Nach dem ersten Weltkrieg galt die Goldmark als Bezeichnung für eine Recheneinheit, die 0,358423 g Gold entsprach. Eine Goldmark selbst hatte es im Jahre 1924 nicht gegeben.

Das erste „Radio-Funkgesprach“ in Arnstadt konnte am 21.1.1924 empfangen werden.

→ „Das erste Radio in Arnstadt“, Seite 396

→ „Rundfunkempfang in Arnstadt“, Seite 736

Arnstadt-Stadt zählte am 23.1.1924 genau 745 Arbeitslose.

Am 10.2.1924 fand in Thüringen die Wahl zum 3. Landtag statt.

Um Ruhe bei den Landtagswahlen zu gewährleisten, war bereits am 20.1.1924 die 10. Kompanie des Reichswehr-Infanterie-Regiments 18 in Arnstadt eingerückt und sie blieb bis zum 14.2. hier.

→ „Arnstadt - 3 Wochen lang Garnisonsstadt der Reichswehr“, Seite 738

Das Opfer eines Unglücksfalles wurde am Vormittag des 1.3.1924 der 27-jährige Arbeiter Hermann Schröder. Beim Abladen eines Langholzwagens gerieten trotz aller Vorsichtsmaßnahmen die Blöcke ins Rollen, warfen Schröder zu Boden und zerdrücken ihm Brust und Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Schröder hatte vor, am darauffolgenden Osterfest zu heiraten.

**Schröder, Hermann Paul August;** w. in Arnstadt, Sodenstr. 23; Magazingehilfe

\* 10.6.1896 in Arnstadt

† 1.3.1924 in Arnstadt, in der Eisengießerei Winter, Mühlweg

Hermann Schröder war ledig, verlobt.

Am 14.3.1924 wurde in Arnstadt eine Falschmünzerbande festgenommen.

→ „Falschmünzergesellschaft in Arnstadt aufgedeckt“, Seite 738

→ „Arnstädter Falschmünzer vor Gericht“, Seite 738

In der Sitzung am 25.3.1924 bewilligte der Stadtrat für die Errichtung eines Krematoriums auf dem neuen Friedhof 32.000 Mark. Die Mittel für den Verbrennungsofen in Höhe von 7.500 Mark sollte der Arnstädter Feuerbestattungs-Verein zur Verfügung stellen.

→ „Der neue Friedhof“, Seite 340

Am 27.3.1924 wurde ein Kreisverwaltungsgericht für den Stadtkreis geschaffen.

Nach langer Zeit war Anfang April 1924 wieder einmal ein Hakenkreuz im „Arnstädter Anzeiger“ zu sehen. Es handelte sich um einen Aufruf zur Gründung einer „Gruppe Arnstadt des Völkisch-Sozialen Block“. Die Anzeige war anonym. Interessenten sollten sich schriftlich unter „Völkisch“ bei der Geschäftsstelle der Zeitung melden. Es wurde aber später festgestellt, daß es sich um einen Schwindler handelte, der unberechtigt Geld einsammeln wollte. In Arnstadt existierte bereits eine Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Bei der Prüfungsfahrt Anfang April 1924 im Wuppertal auf der Strecke Hatzfeld-Einern-Herzkamp-Dönberg über 35 km in 5 Runden zu 7 km bei kurvenreichem Gelände errangen die Ley-Fahrer Arno Kaufmann I (aus Niederwillingen) den 1. und Weisheit den 2. Preis.

→ „Firma Ley“, Seite 1064

Am Dienstag, dem 15.4.1924, fand im „Schwarzburger Hof“ ein „Werbeabend“ der NSDAP Ortsgruppe Arnstadt statt. Als Redner sprach ein Herr „Saukel“ (wahrscheinlich versehentlich ohne „c“ vor dem „k“ geschrieben) aus München.

Es erfolgte ab 26.4.1924 die Umgestaltung des Alten Friedhofs zu einem Park. Ein Verbindungsweg zur Uferstraße und neue Weißbrücke wurde angelegt.

Die Sparkasse wurde im Jahre 1924 Stadtsparbank.

Mit Stichtag 8.5.1924 hatte Arnstadt 87 Vollerwerbslose und 145 Zuschlagsempfänger.

Das erste Thüringer Kirchengesangfest fand am Sonnabend, dem 14.6.1924, in der Bonifatiuskirche statt.

Einen glänzenden Sieg konnten die Ley-Werke am Sonntag, dem 29.6.1924, bei der Bergprüfungsfahrt auf dem Fichtelberg verzeichnen. In der Privatfahrerklasse gewann Herr Bierbaum aus Wittgensdorf auf seinem Ley-Wagen den 1. Preis, Herr Rosenberg aus Hannover, ebenfalls auf seinem Ley-Wagen, den 2. Preis. In der Industriefahrerklasse siegte Herr Barthel aus Chemnitz auf seinem Ley-Wagen.

→ „Firma Ley“, Seite 1064

Der ehemalige Arnstädter 2. Bürgermeister Unverfähr wurde am Dienstag, dem 1.7.1924, als erster Bürgermeister der Stadt Coburg eingeführt.



Am 1.7.1924 hatte Arnstadt 258 Vollerwerbslose und 347 Zuschlagsempfänger.

Der Turnverein feierte am 5. und 6.7.1924 (Hauptfesttage) sein 75-jähriges Bestehen.  
→ „Der Festzug des Turnvereins 1849 Arnstadt“, Seite 739

Der Firma Ley gelang es, am 6.7.1924 mit ihrem neuen 6 PS-Wagen, der von dem Fabrikbesitzer Schaeede aus Saalfeld gesteuert wurde, in dem Rödelbergrennen bei Kronach (Bayern) den 1. Platz zu belegen und den besten Wertungsfaktor sämtlicher kompressorlosen Wagen zu erzielen.  
→ „Firma Ley“, Seite 1064

Die im Land Thüringen stationierten Reichseisenbahnbeamten trugen ab Juli 1924 als Zeichen ihrer Zugehörigkeit die vorgeschriebene schwarzrotgoldene Kokarde an der Dienstmütze.

In der Bergprüfungsfahrt auf dem Ettersberg bei Weimar, welche am Sonntag, dem 13.7.1924, stattfand, konkurrierten die Ley-Wagen mit überlegenem Erfolg. In der Klasse 6 PS ließ die Firma Ley 4 Wagen laufen. Die Schnelligkeit der Wagen war den anderen Konkurrenten gegenüber so überlegen, daß die Ley-Wagen den 1., 2., 3. und 4. Platz belegen konnten.  
→ „Firma Ley“, Seite 1064

Durch Verordnung des Thüringer Ministeriums für Inneres und Wirtschaft vom 16.7.1924 wurde mit Wirkung vom 1.8. der Ortsteil Dornheim vom Stadtkreis Arnstadt getrennt. Mit diesem Tag war Dornheim wieder ein selbständiger Ort und Körperschaft des öffentlichen Rechts in dem früheren räumlichen Umfang, nur alle Grundstücke südlich der Staatsstraße Arnstadt-Stadtilm (Vorwerk Käfernburg) blieben mit dem Stadtkreis Arnstadt vereinigt.

Am 24.7.1924 erfolgte die Gründung einer Ortsgruppe des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold“.

Auch Rudisleben wollte gern wieder ausgemeindet werden. Aus diesem Grunde fand am 6.8.1924 im Gemeindegasthaus eine Protestversammlung gegen die Eingemeindung nach Arnstadt statt.

Der 24-jährige Studierende des Polytechnischen Instituts Rudolf Niedtner aus Hoyerswerda beging am 12.8.1924 Selbstmord, indem er sich vom Personenzug Arnstadt - Ritschenhausen unterhalb der Eremitage überfahren ließ. Der Kopf wurde vom Rumpf getrennt.

**Niedtner, Rudolf;** w. in Arnstadt, Längwitzer Straße 13; Studiosus-Ingenieur

\* 21.3.1900 in Hoyerswerda

† 12.8.1924 in Arnstadt, auf dem Eisenbahngleis der Strecke Arnstadt - Plaue bei Kilometerstein 12,6

Während einer öffentlichen Versammlung in der Gaststätte „Herzog Hedan“ am 16.8.1924 erfolgte die Gründung des „Rot Frontkämpferbundes“, Ortsgruppe Arnstadt.

Das Klubhaus der „Sport- und Spielvereinigung 07“ wurde am Sonntag, dem 17.8.1924, geweiht.

Das Schützenfest und gleichzeitig 50-jähriges Jubiläum beging die Schützengesellschaft Germania am 17.8.1924

Die Zahl der Erwerbslosen betrug am 23.8.1924 in Arnstadt 794 und die der Zuschlagsempfänger 868.

In das Gebäude des St. Georg- und St. Jacob-Stifts erfolgte der Einbau von sechs Läden, die Ende August in Benutzung genommen wurden.

Bei der Ilmenauer Gabelbachfahrt am 24.8.1924 gelang es den Ley-Wagen-Fahrern einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen. Mit bedeutender Überlegenheit gewannen sie sämtliche Preise ihrer Klasse:

1. Preis: Fahrmeister Arno Kaufmann I (Niederwillingen)
2. Preis: Fabrikbesitzer Schaede aus Saalfeld
3. Preis: Fahrer Artur Niestroi

Außerdem erhielt Fabrikbesitzer Schaede den Heußner-Preis als bester Privatfahrer.

→ „Firma Ley“, Seite 1064

Am 30.8.1924 wurde die Rentenmark im Rahmen des Dawes-Plans von der Reichsmark abgelöst, die durch Gold und wertbeständige Devisen gedeckt war und die deutsche Währungsstabilität garantieren sollte.



die neue Reichsmark

Der „Jungsturm“, Landesverband Sachsen-Thüringen veranstaltete am 7.9.1924 einen „Deutschen Tag“ in Arnstadt und weihte hierbei eine Anzahl von Fahnen verschiedener Jungsturmabteilungen. Da der Jungsturm jeglicher Parteipolitik fernstand, war die offizielle Teilnahme von politischen Verbänden verboten. Der Jungsturm war der erste, bereits 1897 gegründete Jugendverband.

In der Stadtratssitzung am 16.9.1924 wurde der Beschluß gefaßt, eine elektrische Stromleitung zum Ortsteil Angelhausen-Oberndorf legen zu lassen.

Der 24-jährige Walter Kessel wurde am 16.9.1924 am Arnberg tot aufgefunden.

**Kessel, Walter;** w. in Arnstadt, Gothaer Straße 18; Handschuhmacher

\* 3.7.1900 in Berlin

† 16.9.1924 in Arnstadt, am Arnberg

Viele Arnstädter Bürger folgten einem Aufruf des Internationalen Gewerkschaftsbundes zur Teilnahme an Kundgebungen am 21.9.1924, die das Thema hatten: „Gegen den Krieg und für den Frieden“.

→ „Antikriegskundgebung in Arnstadt“, Seite 740

In dem Bergrennen Saalfeld - Hoheneiche am 28.9.1924 errang mit einem Ley-Fahrzeug in der Industrieklasse der 6 PS - Wagen Arno Kaufmann I (Niederwillingen) den 1. Preis, während sich Fabrikant Schaede aus Saalfeld in der Privatklasse, ebenfalls mit einem Ley-Wagen, den 1. Preis holte und die schnellste Zeit des Tages von sämtlichen gestarteten Wagen fuhr.

→ „Firma Ley“, Seite 1064

Am 1.10.1924 wurde das städtische Krematorium offiziell in Betrieb genommen. Es erfolgte die Verbrennung der Leiche eines in den Gefängnisanstalten Ichttershausen verstorbenen Strafgefangenen.

→ „Der neue Friedhof“

Am 5.10.1924 bestritten die Ley-Wagen das Feldbergrennen im Taunus. Schaede errang den 1. Preis bei einer großen in- und ausländischen Konkurrenz.

Am Sonntag, dem 12.10.1924, beteiligte sich auf einem Ley-Wagen der Fabrikant Schaede an dem Krähbergrennen bei Darmstadt, wo er wiederum den 1. Preis erzielte.

Am gleichen Tag erhielt H. Rosenberg aus Hannover auf einem Ley-Wagen den 1. Preis im Flachrennen der Harzburger Sportwoche, ferner einen Sonderpreis für hervorragende sportliche Leistung bei der Reichsfahrt 1924.

→ „Firma Ley“, Seite 1064

Ein bayrisches Oktoberfest konnten die Arnstädter im Oktober im „Halben Mond“ miterleben.

→ „Bayrisches Oktoberfest im »Halben Mond«“, Seite 740

Am 18.10.1924, dem 100. Geburtstag des ehemaligen Oberbürgermeisters Julius Hülsemann, wurde am Wohnhaus in der Kohlgasse eine Gedenktafel angebracht.

In den Tageszeitungen waren Anfang November 1924 wieder die unheil kündenden Hakenkreuze abgebildet. Die „Nationalsozialistische Freiheitsbewegung Großdeutschlands“ rief dazu auf, bei der Reichstagswahl am 7.12. Liste Nr. 6 zu wählen.

→ „Reichstagswahl am Sonntag, dem 7.12.1924“, Seite 740

Die Stadt kaufte im Dezember 1924 die ehemalige Gastwirtschaft „Sansouci“ im Jonastal, um sie als „Fürsorgehaus“ (Armenhaus) einrichten zu lassen. Ebenfalls von der Stadt wurde das Haus in der Badergasse 6 gekauft.

## 1925

Am 2.1.1925 erschoss der Arbeiter Karl Huck die 19-jährige Elise Herrmann aus Unterpörlitz, dann sich selbst.

Der 58-jährige Schmied Friedrich Zapfe wurde am 19.1.1925 in den Geraparkanlagen erhängt aufgefunden.

**Zapfe, Friedrich Christian Heinrich;** w. in Arnstadt, Ohrdruffer Str. 39; Schmied

\* 17.2.1866 in Kahla

† 19.1.1925 in den Geraparkanlagen Arnstadt, erhängt aufgefunden

Die Bürger von Rudisleben stimmten am 25.1.1925 darüber ab, ob der Ort weiterhin bei Arnstadt bleiben soll oder ob er wieder eine selbständige Gemeinde wird.

→ „Die Abstimmung in Rudisleben“, Seite 742

Die 16-jährige Martha Preßler kam am 27.1.1925 dem Herdfeuer zu nahe, so daß ihre Kleidung Feuer fing. Die Brandverletzungen waren so stark, daß das Mädchen daran starb.

Rudisleben wurde mit Wirkung vom 5.2.1925 aus Arnstadt wieder ausgemeindet.

Die Stadtratswahl und die Kreisratswahl Arnstadt fanden am 22.2.1925 statt.

→ „Stadtratswahl am 22.2.1925“, Seite 742

Am 11.3.1925 beschloß der Stadtrat (mit einer Stimme Mehrheit) das Gaswerk in ein Ferngaswerk umzuändern.

Die Reichspräsidentenwahl 1925 wurde in der Weimarer Republik vorzeitig notwendig, weil der erste Reichspräsident Friedrich Ebert am 28.2.1925 überraschend gestorben war. Der erste Wahlgang fand am 29.3.1925 statt. Keiner der Kandidaten erreichte dabei die notwendige Mehrheit.

In der Autofabrik von Rud. Ley kam es am 3. 4.1925 zu einer Explosion.

Mit Stichtag vom 23.4.1925 hatte Arnstadt 133 Vollerwerbslose und 143 Zuschlagsempfänger.



Im zweiten und entscheidenden Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl am 26.4.1925 standen sich Wilhelm Marx für den republikanischen „Volksblock“ und Paul von Hindenburg für den antirepublikanischen „Reichsblock“ gegenüber; der Kandidat der KPD, Ernst Thälmann, war Außenseiter. Hindenburg siegte.

Wahlplakat

Das Gewerkschaftshaus in der Gothaer Straße wurde am 30.4.1925 eröffnet.

Die Gründung des „Kolonievereins Am Kesselbrunnen“ erfolgte am 4.5.1925. Erster Vorsitzender dieses Kleingartenvereins war Handschuhmacher Friedrich Marquart.

Der neugewählte Reichspräsident Hindenburg trat am 12.5.1925 sein Amt an.

Ende Mai konnten die Arnstädter erstmals auf dem Wollmarktsplatz eine Achterbahn bewundern.

→ „Schaustellerneuheit in Arnstadt“, Seite 742

Bei der 6. Gabelbach-Bergprüfungsfahrt am 12.7.1925 errang H. J. Schaede aus Saalfeld auf Ley in der C-Klasse (Sportwagen von 4-6 Steuer PS) in der Seniorenklasse den Sieg. Damit fiel ihm auch der Wanderpreis des Herrn Heußler für den schnellsten Touren- und Sportwagen, den er bereits ein Jahr zuvor errungen hatte, endgültig zu.

→ „Firma Ley“, Seite 1064

Auf dem Grundstück des Herrn Hertel, in der Ichtershäuser Straße 18, wurde Mitte Juli 1925 eine Tankstelle errichtet.

→ „Die erste Tankstelle“, Seite 743

Im „Arnstädter Anzeiger“ vom 31.7.1925 war eine Annonce abgedruckt, in der zu einer Kundgebung aufgerufen wurde. An diesem Tag kam Fritz Sauckel nach Arnstadt.

→ „Die Nazis fingen an, sich zu formieren“, Seite 743

Am 1.8.1925 wurde das städtische Altersheim („städtisches Versorgungshaus“) im Jonastal eingeweiht.

Auf den Ausstellungen in Heidelberg, Wiesbaden sowie Biberach a. Rh. und Döbeln i. Sa., die Anfang August 1925 veranstaltet wurden, errang die Schuhmaschinenfabrik der Ley-Werke gegen schärfste Konkurrenz die goldene Medaille.

→ „Firma Ley“, Seite 1064

Zu einer Kundgebung gegen Krieg am 3.8.1925 kamen nur etwa 150 Personen.

→ „Antikriegskundgebung“, Seite 743

Im Sommer 1925 wurden oft zur nächtlichen Stunde die Anlagen der Stadt, so vor allem Schloßgarten, Stadtpark, Fürstenberg und Alteburg unsicher gemacht durch Männer, die sich an auf Bänken sitzende Liebespärgchen heranmachten und ihnen Stöcke, Schirme, Handtaschen entwendeten.

→ „Der Schrecken der Arnstädter Liebespärgchen“, Seite 743

Der größte deutsche Dichter der damaligen Zeit, Gerhart Hauptmann, stattete um den 12.8. 1925 (Es kann ein oder zwei Tage eher oder später gewesen sein.) unserer Stadt einen kurzen Besuch ab.

→ „Gerhart Hauptmann in Arnstadt“, Seite 744



Gerhart Hauptmann

Am Sonntag, dem 6.9.1925, wurde in Arnstadt ein Bursche verhaftet, der tags zuvor in einer Villa der Schönbrunnstraße einen Raubversuch unternommen hatte.

→ „Der Räuber aus Stadtilm“, Seite 744

Mit Stichtag vom 8.9.1925 hatte Arnstadt 147 Arbeitslose und 116 Zuschlagsempfänger.

Anlässlich der stattfindenden Manöver erfolgten in der Zeit vom 11. bis 18.9.1925 Einquartierungen von Reichswehrtruppen.

In der städtischen Kiesgrube, die am neuen Friedhof lag, wurde im September 1925 eine Begräbnisstätte aus der ältesten Bronzezeit festgestellt.

→ „Vorgeschichtlicher Friedhof bei Arnstadt gefunden“, Seite 745

Die Mädchenfortbildungsschule wurde am 30.10.1925 von der Arnsbergschule in den Prinzenhof verlegt.

Am 29.11.1925 erstrahlte zum ersten Mal vor der Bonifatiuskirche (später „Bachkirche“) der „Christbaum für alle“.

Am 5. und 6.12.1925 feierte ganz Arnstadt den 100. Geburtstag von E. Marlitt.

Die Einweihung der neu erbauten Ortopädischen Klinik des Marienstifts erfolgte am 22.12.1925. Leiter war (schon seit 25.7.1925) Prof. Dr. med. Leopold Frosch.

→ „Arnstädter Krüppelfürsorgestelle“, Seite 244

Am 22.12.1925 wurde im Prinzenhof die Mädchenberufsschule und das Säuglingspflegeheim seiner Bestimmung übergeben.

## 1926

Die Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit nahmen immer mehr zu.

Der Malerlehrling Werner Erich Rudolf Fuhrland wurde am 3.1.1926 in Arnstadt, in der Gera nördlich der Krummhofsmühle tot aufgefunden.

**Fuhrland, Werner Erich Rudolf;** w. in Arnstadt, Pfarrhof 16; Malerlehrling

\* 22.3.1910 in Arnstadt

† 3.1.1926 in Arnstadt, in der Gera, nördlich der Krummhofsmühle tot aufgefunden

Bei einem schweren Unglück im Jahre 1926 bei Gleisarbeiten im Brandleitertunnel kam Rotenfürer Hartung aus Arnstadt ums Leben.

Am 12.2.1926 spielte sich in Arnstadt eine grausame Bluttat ab.

→ „Der Mord an Fleischermeister Hartmann“, Seite 750

Am 15.2.1926 wurde damit begonnen, ein Freibad zu bauen (Fertigstellung am 5.8.)

Der Dichter Reinhold Braun aus Dresden las am Abend des 12.3.1926 im Prinzenhof aus Anlaß des 5. Evangelischen Gemeindeabends aus seinen Werken.

In der „Astoria-Diele“, der Kleinkunsthöhne im „Halben Mond“, fanden am Sonntag, dem 14.3.1926, internationale Boxkämpfe für Damen statt.

→ Damenboxkämpfe im „Halben Mond“, Seite 746

Der 5-jährige Erich Andrzcjak wurde am 26.4.1926 im Grundstück Lohmühlenweg 30 tot aufgefunden.

**Andrzcjak, Erich;** w. in Arnstadt, Lohmühlenweg 13

\* 15.12.1920 in Arnstadt

† 26.4.1926 in Arnstadt, im Grundstück Lohmühlenweg 30 tot aufgefunden

Der Stadtrat stimmte am 12.5.1926 dem Antrag zweier Firmen auf Errichtung von „Straßen-Benzinzapfstellen“ zu und zwar:

- ◆ auf dem Bürgersteig vor dem Haus des Kaufmanns Max Boese am Riedplatz
- ◆ vor dem Grundstück der Maschinenfabrik Gebrüder Helbig in der Karl-Marien-Straße
- ◆ vor dem Haus des Kaufmanns Hertel in der Ichtershäuser Straße

Die Weihe des Ehrenmals für die Gefallenen des Weltkrieges wurde am 16.5.1926 auf dem Alten Friedhof durchgeführt.

→ „Ehrenmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges“, Seite 487

In Weimar fand am Sonntag, dem 16.5.1926, unter großer Beteiligung das vom Gau „**Ila Thüringen**“ veranstaltete Autofahr-Turnier statt. Am Start waren ungefähr 40 Motorräder und 30 Wagen. Die beste Zeit aller Fahrzeuge einschließlich der Motorräder erzielte der Fabrikant Schaede auf seinem bewährten Ley-Wagen.

→ „Firma Ley“, Seite 1064

Am 17.5.1926 wurde unterhalb des Wehres der Blaudruckfabrik die Leiche eines 17-jährigen Mädchens geborgen. Wie die gerichtlichen Untersuchungen ergaben, lag Selbstmord vor.

**Schachtschabel, Elsa Klara;** w. in Wüllersleben Nr. 5

\* 29.9.1908 in Arnstadt

† 17.5.1926 in Arnstadt, am Wehr bei der Hammerecke, tot aufgefunden

Die Ortsgruppe Arnstadt der NSDAP lud zu einer öffentlichen Versammlung am 21.5.1926 in den „Schwarzburger Hof“ ein. Zum Thema „Die Versklavung der deutschen Wirtschaft durch die internationale Hochfinanz und warum unterdrückt Severing die deutsche Freiheitsbewegung“ sprach Pg. Sauckel aus Weimar. Der Eintrittspreis betrug 0,25 M, für Arbeitslose 0,10 M. Vermerk auf den Plakaten: „**Juden haben keinen Zutritt!**“

Am Dienstag, dem 25.5.1926, fand in Arnstadt der 20. Verbandstag des „Arnstädter Verbandes Mathematischer und Naturwissenschaftlicher Verbindungen an deutschen Hochschulen“ statt. An diesem Tag erfolgte auch die Einweihung des auf dem „Feuerplatz“ der Alteburg errichteten Ehrenmals für die 350 Gefallenen des Verbandes.

→ „Ehrenmal des Arnstädter Verbandes Mathematischer und Naturwissenschaftlicher Verbindungen an deutschen Hochschulen“, Seite 487

Ein fast 21 Jahre alter in Arnstadt Studierender aus Eisenach ließ sich am 12.6.1926, gegen 4.00 Uhr, unterhalb der „Eremitage“ vom D-Zug überfahren, der ihn auf der Stelle tötete.

**Haegele, Walter;** w. in Arnstadt, Moltkestraße 12; Student-Ingenieur

\* 22.6.1905 in Eisenach

† 12.6.1926, gegen 4.00 Uhr, in Arnstadt, auf dem Eisenbahngleis zwischen Kilometerstein 12,7 bis 12,8 tot aufgefunden

Das 4. Bezirkssängerfest des 8. Bezirkes Arnstadt im Thüringer Sängerbund fand am 12. und 13.6.1926 in Arnstadt statt.

Die Teilnehmer an den 6-Stunden-Kontrollfahrten des Gau Thüringen des Deutschen Radfahrerbundes am 13.6.1926 durchfuhren auch unsere Stadt gleich zweimal. Vor dem Stiftsgebäude in der Erfurter Straße kam einer der Wettfahrer zu Fall, ohne sich dabei Verletzun-

gen zuzuziehen, so daß er die Fahrt fortsetzen konnte.

In dem am 13.6.1926 bei Kronach ausgetragenen „Rödelbergrennen“ errang Fabrikbesitzer Schaeede aus Saalfeld mit dem von ihm gesteuerten Ley-Wagen wiederum den 1. Platz seiner Klasse und erzielte außerdem die schnellste Zeit aller gestarteten Touren- und Sportwagen.

→ „Firma Ley“, Seite 1064

Am 20.6.1926 fand im gesamten Deutschen Reich eine Volksabstimmung über die Enteignung der Fürstenvermögen statt. Die Meisten stimmen mit JA, also für die Enteignung.

Wahlberechtigt:	39787013	
Abgegebene Stimmen:	15599890	
Wahlbeteiligung:		39,2 %
gültige Stimmen:	15040895	
ungültige Stimmen:	558995	= 3,6 %
mit „Ja“ haben gestimmt:	14455181	= 96,1 %
mit „Nein“ haben gestimmt:	585714	

Das 16-jährige Dienstmädchen Elvira Greiner aus Marlishausen, welches in Arnstadt, Berggartenweg, „in Stellung“ war, ertrank am 27.6.1926 in der Badewanne.

→ „Tödlicher Unfall in der Badewanne“, Seite 746

Bei einem schweren Gewitter am 8.7.1926 schlug der Blitz in die Villa Plauesche Straße Nr. 4, die den Geschwistern Franz in Berlin gehörte, und zündete. Das Haus brannte fast vollständig nieder, nichts konnte aus dem Haus gerettet werden, Menschen kamen nicht zu schaden. Das Haus war im Schweizer Stil erbaut worden.

→ „Der Blitzeinschlag“, Seite 747

Der 20-jährige Wanderer Karl Theuring (Nordstraße 8) ertrank am 8.7.1926 bei Großheringen in der Saale.

→ „Wandervogel ertrunken“

Im Gasthaus „Zur Linde“ in Angelhausen fand am Sonntag, dem 11.7.1926, ein „Schweineauskegeln“ statt.

Gastwirt Wilhelm Metscher organisierte außerdem am Abend, bei eintretender Dunkelheit, einen „Kinder-Fackelzug“, wobei jedes Kind eine Fackel gratis erhielt.

Polizeiinspektor Ganz trat im Juli 1926 in den Ruhestand. Von den zahlreichen Bewerbungen um seine Nachfolge entschieden sich die städtischen Behörden für Kriminal-Polizeikommissar Max Miertsch (\* 22.2.1887 in Köthen), zuletzt wohnhaft in Remscheid.

Auf der Jonastalstraße kam am 17.7.1926, bei einem schweren Auto-Unfall, der 17-jährige Autofahrer Otto Vollmer aus Erfurt ums Leben. Er hatte es eilig!

→ „Tödlicher Verkehrsunfall im Jonastal (1)“, Seite 748

Das Freibad wurde am 5.8.1926, um 19.30 Uhr, eröffnet.

Das gültige Stadtwappen wurde durch Ortsgesetz vom 10.8.1926 eingeführt.

Anlässlich des 100. Geburtstages der E. Marlitt, der ja schon am 5.12.1925 war, wurde im Jahre 1926 im Filmpalast einige Tage lang der Film „Das Geheimnis der alten Mamsell“ gezeigt. Hauptdarsteller waren Marcalla Albani, die gefeierte Schönheit als armes Zirkusmädchen und Harry Halm als verwöhntes Muttersöhnchen.

Am Sonntag, dem 22.8. findet auf dem Eichfeld eine Flugveranstaltung statt.

→ „Großflugtag in Arnstadt“, Seite 748

Der 29-jährige Arnstädter Ernst Lindner verunglückte am 29.8.1926 auf der Landstraße in der Nähe von Altenburg mit dem Motorrad tödlich.

Der Plauesche Pfarrer Oskar Seitelmann (\* 17.1.1873 Arnstadt) wurde am 1.9.1926 zum Oberpfarrer des Kirchenkreises Arnstadt gewählt.

Bei dem am 5.9.1926 stattfindenden Arnsgerether Bergrennen erhielt Fabrikbesitzer Schaede aus Saalfeld den ersten Preis auf einen Ley-Wagen, und er fuhr die schnellste Zeit in der Rennwagenklasse.

→ „Firma Ley“, Seite 1064

Auf der Automobilausstellung in Berlin waren auch Fahrzeuge aus Arnstadt zu sehen.

→ „Die Leywerke auf der Berliner Automobilausstellung“, Seite 749

Am 21.10.1926, um 22.00 Uhr, fiel bei uns der erste Schnee. Es schneite ununterbrochen bis zum nächsten Tag, gegen 10.00 Uhr.

Der 47-jährige Witwer Richard Winter wurde am 3.11.1926 auf dem Neuen Friedhof tot aufgefunden.

**Winter, Richard;** w. in Arnstadt, Wollmarkt 4; Fabrikant

\* 11.6.1879 in Heinrichs bei Suhl

† 3.11.1926 in Arnstadt, auf dem Neuen Friedhof tot aufgefunden

Er war verwitwet.

Am Sonnabend, dem 13.11.1926, wurde gegen 14.00 Uhr die Leiche der 73-jährigen Witwe Johanne Hundt aus Arnstadt aus dem Mühlgraben am Wehr bei der „Wagner'sche Blaudruckfabrik“ gezogen (Selbstmord).

**Hundt, Johanna;** w. in Arnstadt, Weiße 14

\* 24.5.1853 in Neurode, Schlesien

† 13.11.1926 in Arnstadt, im Mühlgraben am Wehr bei der Hammerecke tot aufgefunden

Am 29.11.1926 war der Bau des Wasserturmes auf dem Arnsberg vollendet.

→ „Der Wasserturm auf dem Arnsberg“, Seite 247

Bei Hunde-Hausschlachtungen war ab 30.11.1926 auch eine Fleischbeschauung gesetzlich vorgeschrieben.

Am 17.12.1926 erfolgte die Bestätigung der Wahl des Plaueschen Pfarrers Oskar Seitelmann zum Oberpfarrer des Kirchenkreises Arnstadt durch den Landeskirchenrat.

Ein Wintergewitter ging in der Nacht vom 21. zum 22.12.1926 in unserer Stadt nieder. Es wurden Blitze wahrgenommen, die eine große Leuchtkraft hatten, aber es war kein Donner zu hören.

## 1927

Das „Polytechnische Institut“ wurde zu Ostern 1927 nach Bad Sulza („Ingenieurschule Bad Sulza“) verlegt.

Am 27.3.1927 erfolgte die Weihung des neuen Betsaals im Marienstift.

Bei einem Unfall auf dem Bahnhof in Plaue am 5.4.1927 kam der Lokomotivführer Albert Holtzhausen aus Arnstadt ums Leben.

→ „Der Unfall auf dem Bahnhof in Plaue“, 751



Die 5-jährige Johanna Fiedler wurde am 8.4.1927 von einem PKW überfahren und verstarb kurze Zeit später an den Unfallfolgen.

→ „Tödlicher Verkehrsunfall (1)“, Seite 751

Der älteste Einwohner Arnstadts, Schneidermeister Leopold Weisheit, beging am 20.4.1927 seinen 93. Geburtstag.

Eine öffentliche Freidenkerveranstaltung fand am Donnerstag, dem 28.4.1927, im städtischen Vortragssaal des „Prinzenhofes“ statt. Zum Thema „Gibt es einen Gott“ sprach Christel Amon, die Frau eines ehemaligen Franziskanermönchs.

Am 28.4.1927 wurde damit begonnen, ein Stück der Stadtmauer, die die Hammerwiese von der Wollmarktsallee trennte, abzureißen. Im Jahr zuvor war bereits ein Stück dieser Mauer eingestürzt.

Mit Beginn des Sommerfahrplanes der Deutschen Reichsbahn und bei der Reichspost, am 15.5.1929, erfolgte die Stundenzählung von 1-24 (nicht mehr z. B. 3.00 Uhr Nachmittag, sondern 15.00 Uhr).

Beim Abhauen von Kiesmassen legten Arbeiter am 2.5.1927 in der Kiesgrube des Hofbauwerksmeisters Greßler in der Ichtershäuser Straße zwei Höckergräber aus der ältesten Bronzezeit frei.

→ „Gräberfunde“, Seite 751

Der 56-jährige Friseur Wilhelm Conrad wurde am 7.5.1927 im Hain tot aufgefunden.

**Conrad, Karl Friedrich Wilhelm**; w. in Arnstadt, Ried 6; Friseur

\* 21.12.1870 Magdeburg

† 7.5.1927 im Hain, hinter Angelhausen-Oberndorf tot aufgefunden

Eine Urne, in der sich ein gut erhaltener Sporn aus Bronze befand, wurde Ende Mai 1927 auf dem Grundstück an der Bärwinkelstraße gefunden.

In der Stadtratssitzung vom 31.5.1927 beschloß der Stadtrat in namentlicher Abstimmung mit 16 gegen 12 Stimmen die Schule in Angelhausen-Oberndorf bauen zu lassen.

Am 26.6.1927 wollte die „Gesellschaft für deutsches Flugwesen Berlin“ auf dem Eichsfeld einen „Großflugtag“ veranstalten, mit 6 Flugzeugen, darunter ein Passagierflugzeug, das 6 Personen befördern konnte. Auch Rundflüge über Arnstadt und Fallschirmabspringen waren geplant. Wegen schlechten Wetters wurde diese Veranstaltung erst verschoben, dann aber ganz abgesagt.

Die älteste Einwohnerin Arnstadts, Frau Therese Sommer geb. Kirchhof, vollendete am 9.6.1927 ihr 93. Lebensjahr.

Der Stadtrat beschloß am 19.7.1927 den Betrag von 500,00 RM den Hochwassergeschädigten in Sachsen zu spenden.

Am 8. und 9.7.1927 hatte sich im Osterzgebirge eine der schwersten Hochwasserkatastrophen der jüngeren Vergangenheit ereignet. Ausgelöst durch zwei intensive Wolkenbrüche fielen im Quellgebiet von Müglitz und Gottleuba innerhalb von 6 Stunden 230 mm Niederschlag. In den Fluten starben etwa 160 Menschen, darunter allein 88 in Berggießhübel.

Die weitere Schadenbilanz:

- |  |   |
|--|---|
| ◆ 83 zerstörte Wohnhäuser                            | ◆ 31 zerstörte Eisenbahnbrücken         |
| ◆ 113 zerstörte Nebengebäude                         | ◆ 20 km zerstörte Eisenbahnstrecken,    |
| ◆ 265 beschädigte Häuser                             | ◆ 15 km zerstörte und 30 km beschädigte |
| ◆ 165 zerstörte und 72 beschädigte<br>Straßenbrücken | Straßen und Wege                        |

Die Gesamtschadenssumme belief sich auf etwa 100 Mill. Reichsmark.

Mit Stichtag vom 23.7.1927 hatte Arnstadt 194 Arbeitslose.

Trotz aller Ermahnungen, Verwarnungen und Bestrafungen konnten sich einige Kraftfahrer immer noch nicht daran gewöhnen, die höchstzulässige Geschwindigkeit innerhalb der Stadt von 30 km/h einzuhalten. Es wurden ab sofort höhere, empfindlichere Strafen, bis hin zum Entzug des Führerscheins gegen Raser eingeführt.

Am 6.8.1927 kam ein 15-jähriger Malerlehrling im Straßenverkehr ums Leben.

→ „Tödlicher Verkehrsunfall (2)“, Seite 752

Am 8.9.1927, gegen 8.30 Uhr, fiel der 21-jährige ledige Arbeiter Karl Neumann aus Dornheim beim Bau der IMA-Lichtspiele einem Arbeitsunfall zum Opfer.

→ „Anmerkung zum Unfall beim Bau der IMA-Lichtspiele“, Seite 1328

Kommerzienrat Benjamin Kiesewetter wurde am 9.9.1927, aus Anlaß seines 25-jährigen Jubiläums als Bürgermeister, Ehrenbürger von Arnstadt.

Am Sonntag, dem 9.10.1927, beging die 23-jährige Hedwig Seeland Selbstmord, indem sie sich auf dem Eisenbahndamm hinter dem Schloßgarten vom Zug überfahren ließ. Sie hatte seit 3 Jahren einen Geliebten, der sie anscheinend verlassen wollte.

**Seeland, Erna Hedwig Marie;** w. in Arnstadt, Sodenstraße 14; Verkäuferin

\* 29.9.1904 in Molsdorf

† 9.10.1927 in Arnstadt, auf dem Eisenbahndamm Arnstadt-Plaue im Schloßgarten tot aufgefunden

Der erste und vorläufig einzige weibliche Richter in Thüringen, Fräulein Assessor Jacobs aus Jena, amtierte am 19.10.1927 vertretungsweise als Vorsitzende des Einzelrichters am Arnstädter Amtsgericht. Dies war das erste Mal, daß eine Frau in Arnstadt als vorsitzender Richter tätig war.

Der 36-jährige Kaufmann Edmund Hilbeck wurde am 29.10.1927 auf der Landstraße Arnstadt-Ichtershausen tot aufgefunden.

**Hilbeck, Edmund Hermann Oskar;** w. in Arnstadt, Sodenstraße 21; Kaufmann

\* 28.3.1891 in Rudisleben

† 29.10.1927 in Arnstadt, auf der Landstraße Arnstadt-Ichtershausen, bei Kilometerstein 2,8 tot aufgefunden

Der 41-jährige Arnstädter Friseurmeister Max Kallenmeyer starb am 3.11.1927 im Arnstädter Krankenhaus an den Folgen eines Unfalls, den er einige Tage zuvor in Ichtershausen erlitten hatte.

Das 12-jährige Schulmädchen Lieselotte Beyer (Bärwinkelstraße) stürzte am 8.11.1927 aus dem 3. Stock des Wohnhauses und verletzte sich so schwer, daß sie einige Tage später, am 14.11., verstarb.

Am 19.11.1927 brach in der Krumhofsmühle ein Brand aus.

Die „Holzwarenfabrik von Alexander Weiß“, An der Eremitage 3, brannte am 19.12.1927 zum Teil nieder. Es wurde Brandstiftung vermutet. Für die Ermittlung des Täters war eine Belohnung von 500 RM ausgesetzt.

## 1928

Der älteste Einwohner unserer Stadt, Schneidermeister Leopold Weisheit, starb in der Nacht vom 1. zum 2.1.1928 im Alter von 94 Jahren an Altersschwäche.

Das neu erbaute Arbeitsamt und das Feuerwehrhaus an der Katharinenstraße wurden am 5.1.1928 eingeweiht.

Die Eisenbahnbrücke über die Gera beim Schwimmbad wurde Anfang 1928 erneuert.

Der Stadtrat beschloß am 17.1.1928 mit 16 gegen 15 Stimmen dem Gesuch des Oberbürgermeisters Dr. phil. Harald Belfeld auf Versetzung in den Ruhestand zum 1.4.1928 stattzugeben. Am selben Tag wurde Bürgermeister Rudolf Peters mit 16 gegen 15 Stimmen zum Oberbürgermeister mit Wirkung vom 1.4.1928 gewählt. Eine Bestätigung dieser Wahl durch das Thüringische Ministerium erfolgte am 4.2.1928.

Die Bedürfnisanstalt, die laut Beschluß des Stadtrates im Wachsenburgviertel errichtet werden sollte, wurde in der Wachsenburgallee in den Garten der Mädchenbürgerschule eingebaut und im Februar 1928 fertiggestellt. Die dort befindliche Litfaßsäule wurde entfernt und auf dem freien Platz zwischen Pforten- und Rosenstraße, vor dem Kinderheim, wieder aufgestellt.

In der Nordstraße, im sogenannten Schlachthofviertel, entstand durch die Firma Fritz Hoy (Inh. Karl Hoy) ein neuer Häuserblock.

Der Maschinenschlosserlehrling Willi Schacher wurde am 13.2.1928 auf der Eisenbahnstrecke Arnstadt-Neudietendorf tot aufgefunden.

**Schacher, Willi;** w. in Arnstadt, Hauptbahnhof; Maschinenschlosserlehrling

\* 21.10.1908 in Weißenfels

† 13.2.1928 in Arnstadt, auf der Eisenbahnstrecke Arnstadt-Neudietendorf zwischen Kilometerstein 8,605 und 8,606 tot aufgefunden

Am Sonnabend, dem 18.2.1928, gegen 1.00 Uhr in der Nacht, brannten in der Nähe des Wollmarktes beim Eisenbahndamm, 2 Scheunen nieder. Eine gehörte der Witwe Rottmann, die andere den Weißenbornschen Erben. Es wurde Brandstiftung vermutet.

Für hervorragende sportliche Leistungen wurde Frl. Bittermann aus Arnstadt, Mitglied der Leichtathletik-Abteilung des Sportvereins 09 e. V., im Februar von der deutschen Sportbehörde die höchste Auszeichnung, nämlich die goldene Ehrennadel der deutschen Sportbehörde verliehen und durch den Gauvorsitzenden, Herrn Friedel, mit den herzlichsten Glückwünschen überreicht.



goldene Ehrennadel der deutschen Sportbehörde

Am 28.2.1928 erfolgte die „Verschmelzung“ der „Städtischen Feuerwehr“ mit der „Freiwilligen Turner Feuerwehr“.

Zur Errichtung eines Jugendhauses stellte die Stadt den Betrag von 2522,00 RM zur Verfügung (Stadtratsbeschluß vom 28.2.1928).

Oberbaurat Acker\*) wurde am 6.3.1928 mit 18 gegen 11 Stimmen, bei 2 ungültigen Stimmzetteln zum Bürgermeister (nicht zu verwechseln mit Oberbürgermeister) von Arnstadt gewählt.

\*) ♂ **Acker, Anton;** w. in Arnstadt, Stadtilmer Straße 6; Stadtoberbaurat und Bürgermeister; arbeitete 14 Jahre lang in der Arnstädter Stadtverwaltung

\* 3.3.1887 Landau / Pfalz

† 30.4.1933 Arnstadt, im Schlafzimmer seiner Wohnung tot aufgefunden (Selbstmord)

♀ **Acker, Nelli**

Einen persönlichen Auftritt des berühmten Schauspielers Texas-Fred konnten die Arnstädter am 14.3.1928 in den IMA-Lichtspielen erleben. Ob es jedoch wirklich das Original aus den USA war, ist sehr zweifelhaft, denn damals gab es viele Schauspielertruppen und Artisten, die verkleidet und unter falschem Namen durch die Lande zogen.

→ „Texas-Fred in Arnstadt“, Seite 753

Der 27-jährige Walther Bardzik wurde am 18.3.1928 an der Ecke Hohe Mauer und Neutorgasse tot aufgefunden.

**Bardzik, Thomas Walther Erich;** w. in Arnstadt, Hohe Mauer 10; Hausdiener

\* 29.10.1900 in Arnstadt

† 18.3.1928 in Arnstadt, an der Ecke Hohe Mauer und Neutorgasse tot aufgefunden

Das Ehepaar Albert Laue sen. und Wilhelmine Caroline geb. Specht feierte am 23.3.1928 den 60-jährigen Hochzeitstag.

→ „Diamantene Hochzeit“, Seite 753



Am Sonnabend, dem 24.3.1928, passierte der bekannte Leiter der Bayreuther Festspiele, Siegfried Wagner, der Sohn des großen Musikdramatikers Richard Wagner, im PKW unsere Stadt und besichtigte u.a. kurz die Liebfrauenkirche.

Neue größere Verkehrsregler wurden am 8.4.1928 an folgenden 3 Punkten der Stadt aufgestellt:

- ◆ Nagels Ecke (Erfurter Straße - Holzmarkt)
- ◆ Ecke Erfurter Straße - Weiße - Ritterstraße
- ◆ Unterführung Bahnhof Arnstadt-Süd.

Nachts wurden diese Verkehrsregler mit einer roten Laterne beleuchtet.

Das Toilettenhäuschen an der Mädchenbürgerschule wurde am Sonnabend, dem 8.4.1928, seiner Bestimmung übergeben.

Am 4.6. brach im Kurhaussaal Feuer aus.

→ „Großfeuer im Kurhaus“, Seite 754

Der 19-jährige Otto Herbert Hellrich wurde am 30.6.1928 zwischen Hauptbahnhof und Arnstadt Süd vom Zug überfahren.

**Hellrich, Otto Herbert;** w. in Arnstadt, Rudolstädter Straße 14; Elektriker

\* 9.3.1909 in Zeitz

† 30.6.1928 in Arnstadt, zwischen Hauptbahnhof und Arnstadt Süd beim Kilometerstein 11 tot aufgefunden

Baubeginn für den Milchhof Arnstadt an der Ecke Quenselstraße - Mühlweg war Anfang Juli 1928.

→ „Milchhof Arnstadt“, Seite 1102

Die 53-jährige Liddy Zillinger beging am 13.7.1928 Selbstmord.

**Zillinger, Amanda Auguste Sophie genannt Liddy;** w. Arnstadt, Pfortenstraße

Nr. 28; ohne Beruf

\* 25.4.1875 in Arnstadt

† 13.7.1928 in Arnstadt, auf dem Bahnkörper zwischen Arnstadt Hauptbahnhof und Bahnhof Arnstadt Süd, bei Kilometerstein 10,7 tot aufgefunden

Eine große Hitze (45 Grad C.) und Trockenheit herrschte hier Mitte Juli 1928.

Infolge Einleitung von naphthalinhaltigem Gaswasser in die Wilde Weiße am 10.8.1928 und in die Gera am 13.8.1928 setzte ein großes Fischsterben ein, welches den gesamten Fischbestand beider Flüsse vernichtete.

Rennfahrer Huldreich Heußer, der zahlreiche Rennen für Ley gefahren hatte, verunglückte Mitte August 1928 tödlich.

In den Mittagsstunden des 1.10.1928 überzog ein heftiges Gewitter unsere Gegend. Ihm folgte ein starkes, langandauerndes Hagelwetter.

Gewerkschaftssekretär Hermann Krauß, der während des Kapp-Putsches Vorsitzender des Exekutivausschusses war, starb am 25.10.1928 im Krankenhaus in Bad Nauheim. Beerdigt wurde er in Arnstadt, bei seinen Kameraden, den Märzgefallenen. Daß es dort 4 Gräber gab, obwohl Arnstadt nur 3 Märzgefallene hatte, führte in den späteren Jahren immer wieder zu Irrtümern. So wurde bei einer Renovierung des Denkmals für die Märzgefallenen das Sterbejahr von Hermann Krauß (1928) in 1920 „korrigiert“.

Das kleine Mädchen „Evchen“ Gasterstädt wurde Mitte Oktober 1928 an der Ecke Poststraße - Holzmarkt von einem Auto angefahren. Am 31.10. erlag es ihren schweren Verletzungen.

Der 29-jährige Curt Rohr wurde am 9.11.1928 am Rehestädter Weg tot aufgefunden.

**Rohr, Heinrich Hans Curt**; w. in Erfurt, Schafgasse 6; Kaufmann

\* 12.1.1899 in Arnstadt

† 9.11.1928 in Arnstadt, Eisenbahnübergang am Rehestädter Weg beim Maschinenschuppen tot aufgefunden

Am 12.11.1928 fand man an der Eisenbahnstrecke Haarhausen die 38-jährige Sophie Schilling tot auf.

**Schilling, Wilhelmine Alma Sophie**; w. in Gräfinau-Angstedt; ohne Beruf

\* 10.8.1890 Gräfinau

† 12.11.1928 Arnstadt, Eisenbahnstrecke Haarhausen, bei Kilometerstein 8,7 tot aufgefunden

Sophie Schilling war ledig.

Die Eröffnung des neuerbauten Milchhofes erfolgte am 4.12.1928.

→ „Milchhof Arnstadt“, Seite 1102

Am 27.12.1928, einen Tag vor seinem 18. Geburtstag, kam der Kutscher Karl Griebel (aus Dornheim) auf der Landstraße Arnstadt-Ichtershausen bei einem Verkehrsunfall ums Leben.

→ „Tödlicher Verkehrsunfall“, Seite 755

## 1929

Im Anschluß an eine Silvesterfeier ging am 1.1.1929 ein Liebespaar durch eigene Hand in den Tod.

→ „Selbstmord eines Liebespaares“, Seite 755

Anfang Februar 1929 hatte Arnstadt 967 Erwerbslose und 117 „Sonderunterstützte“. Vom Wohlfahrtsamt wurden 208 „ausgesteuerte Erwerbslose“ und durch die „Krisenfürsorge“ 212 Personen unterstützt.

Am 11.2.1929 herrschte in unserer Gegend immer noch ein starker Frost von - 31 Grad C, teilweise noch kälter. Wer nicht unbedingt heraus mußte, blieb in der warmen Stube. Am 13.2. war ein Rückgang der Kälte auf -25 Grad C. zu verzeichnen. Gegen Ende des Monats stieg die Temperatur auf „mollige minus 10 Grad C.“ an. Anfang März stiegen die Temperaturen auf ein „normales“ Maß, aber Tauwetter setzte noch nicht ein.

→ „Der kalte Winter 1928/29“, Seite 756

Das durch die Gebrüder Schulz neuerbaute Kurhaus wurde am 28.2.1929 eröffnet.

→ „Das Kurhaus“, Seite 260

In dem altherwürdigen Gotteshaus zu Oberndorf fand am Sonntag, dem 17.3.1929, die feierliche Einführung des von den Kirchengemeinden Angelhausen-Oberndorf und Dornheim neugewählten Pfarrers, des bisherigen Hilfspfarrers Herrn Schumann aus Kahla, statt.

Der 42-jährige Maurer Karl Günther Guido Kirsten wurde am 21.3.1929 auf der Marlishäuser Landstraße tot aufgefunden.

**Kirsten, Karl Günther Guido;** w. in Griesheim Nr. 6; Maurer

\* 17.8.1886 in Griesheim

† 21.3.1929 in Arnstadt, auf der Marlishäuser Landstraße zwischen Kilometerstein 1,8 und 1,9 tot aufgefunden

In der Zeit vom 27. bis 31.3.1929 tagte in Arnstadt der Thüringer Schachkongreß.

Der unter der Bezeichnung „Klettermaxe“ bekannte Verbrecher Kurt Mäusezahl aus Frohndorf bei Sömmerda wurde am 10.4.1929 von der Großen Strafkammer Erfurt verurteilt.

→ „»Klettermaxe« war auch in Arnstadt“, Seite 756

Der 66-jährige Betriebsleiter und Chemiker, Direktor der Blaudruckfabrik Albert Dathe, beging am 17.4.1929 Selbstmord durch Gifteinnahme.

In verschiedenen Thüringer Schulen wurde in diesem Jahr die Sütterlinschreibweise eingeführt. In Preußen war sie schon seit 1915 in Gebrauch.

Fräulein Gertrud Keßler aus Arnstadt wurde, nachdem sie ihr Gesangsstudium in Weimar beendet und dort die Prüfung für den Bühnenberuf mit „Sehr gut“ bestanden hatte, als Erste Soubrette an das Stadttheater in Bamberg verpflichtet.

Mit dem Bau des Häuserblocks an der Willibrordstraße - Bielfeldstraße wurde am 22.4.1929 begonnen. Es wurden zunächst 9 Häuser mit 48 Wohnungen errichtet.

Menschliche Skelette in größerer Zahl fand man Ende April 1929 bei Ausschachtungsarbeiten im Ortsteil Angelhausen, nicht weit vom Friedhof entfernt.

Am 30.4.1929 hielt der Frühling endlich Einzug.

Am Sonntag, dem 28.4.1929, fand in unserer Stadt das 8. Treffen der Thüringer evangelischen Posaunenchorer statt. 40 Posaunenchorer mit etwa 300 Bläsern brachten unter der Leitung des Thüringer Posaunenchorwartes Pfarrer Mitzenheim aus Saalfeld ihre Weisen zu Gehör.

Der 19-jährige Walter Lutz kam am 29.4.1929 bei einem Sturz mit dem Fahrrad ums Leben.

Zum Wollmarkt vom 5. bis 12.5.1929 ist erstmals das Hugo Haasesche Unternehmen mit einem „Skooter“ vertreten.

Nach den blutigen Maifeiern in Berlin (24 Tote) wurde der Rotfrontkämpferbund mit Wirkung vom 13.5.1929 durch ministerielle Verfügung auch in Thüringen verboten.

Das erste Postauto der neueröffneten Kraftpoststrecke Erfurt - Coburg der Reichspostdirektion Erfurt passierte am Morgen des 17.5.1929, mit Girlanden geschmückt, unsere Stadt. Es hielt kurze Zeit vor der Verlagsanstalt Otto Böttner, Erfurter Straße.

Die älteste Einwohnerin Arnstadts, Frau Therese Sommer, beging am 9.6.1929 in verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Frische ihren 95. Geburtstag.

Da in der Arnstädter Abdeckerei Mängel zutage getreten waren, beschloß der Stadtrat am 12.6.1929, die Abdeckerei (einstweilen auf ein Jahr) zu schließen.

Der 60-jährige Arbeiter und Händler Otto Kirsten aus Arnstadt kam am 13.6.1929 bei einem Verkehrsunfall in Ichtershausen ums Leben.

→ „Tödliche Verkehrsunfälle“, Seite 757

Pfarrer Hoffmann hielt am Sonntag, dem 23.6.1929, um 8.00 Uhr, auf der Alteburg einen Waldgottesdienst ab.

Arnstadt hatte am 1.7.1929 genau 22.048 Einwohner.

Auf der Straße Arnstadt - Marlishausen, oberhalb des Dornheimer Berges, geschah am 8.7.1929 ein Verkehrsunfall, dem der 64-jährige Pfarrer i. R. Gustav Fritze aus Meura zum Opfer fiel.

→ „Tödliche Verkehrsunfälle“, Seite 757

Mitte Juli 1929 herrschte in den Mittagsstunden eine außerordentliche Hitze von 44 Grad C.

Die Arbeiterin Marta Trenkler wurde am 15.7.1929 auf dem Bahnkörper zwischen Bahnhof Arnstadt Süd und Plaue tot aufgefunden.

**Trenkler, Marta Selma;** w. in Oberndorf, Vorwerk 8; Arbeiterin

\* 21.4.1910 in Arnstadt

† 15.7.1929 in Arnstadt, auf dem Bahnkörper zwischen Bahnhof Arnstadt Süd und Plaue beim Kilometerstein 11,8 tot aufgefunden

Der 41-jährige Paul Wagner wurde am 21.7.1929 auf der Alteburg tot aufgefunden.

**Wagner, Paul Robert;** w. in Arnstadt, Fasanengarten 5; Fabrikarbeiter

\* 25.4.1888 in Hausen

† 21.7.1929 in Arnstadt, auf einer Bank an der Plaueschen Wand auf der Alteburg tot aufgefunden

Am 1.8.1929 hatte Arnstadt 552 Erwerbslose. Hinzu kamen 229 Personen, die vom Wohlfahrtsamt und 201 Personen, die durch die Krisenfürsorge unterstützt wurden.

Am 23.8.1929 entstand bei Fam. Neumann in der Stadtilmer Straße ein Großbrand.

→ „Schadenfeuer in der Stadtilmer Straße“, Seite 757

Der Sportausschuß des Gauessia Thüringen des A.D.A.C. beschloß Ende August 1929 dem jüngsten Gabelbachrennfahrer, Herrn Helmut Lischick aus Arnstadt, den von der Hamburg-Amerika-Linie gestifteten Ehrenpreis, eine Reise per Hapagdampfer von Hamburg nach Helgoland, zuzuerkennen.

Da immer wieder festgestellt wurde, daß die Krafffahrer die vorgeschriebene Fahrgeschwindigkeit von 30 km/h nicht einhielten, wurden nunmehr verstärkt Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt. Dabei ermittelte man Raser, die bis zu 60 km/h durch die Stadt fuhren.

Der schon einige Tage vorher vermißte Fabrikant Heinrich Boll wurde am 20.10.1929 in der Nähe des „Rößchens“ tot aufgefunden (Herzschlag).

**Boll, Johann Heinrich;** w. in Arnstadt, Riedmauer 6; Fabrikant

\* 21.12.1851 in Wichdorf, Kreis Fritzlar

† 20.10.1929 in Arnstadt, auf der Wiese etwa 400 Meter westlich des Kilometersteins 2,1 an der Landstraße Arnstadt – Dannheim aufgefunden

Der Tod war bereits am 16.10.1929 eingetreten

## Der „Schwarzer Freitag“

In Amerika und auch in Europa sprach man in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts bereits von einem „ewigen Wohlstand“, stieg doch das Volkseinkommen von 1921 bis 1929 Jahr für Jahr. Niemand konnte oder wollte sich mehr einen Konjunkturrückschlag vorstellen. Dementsprechend sorglos wurden auch die gesparten Gelder angelegt. Nicht Wenige kauften Aktien, und wer nicht genug Geld gespart hatte, lieh sich bei seiner Bank den fehlenden Betrag. Die Banken nahmen dafür als Sicherheit die über Kredit gekauften Aktien in Gewahrsam. In den USA stiegen die Aktienkurse innerhalb von sieben Jahren durchschnittlich um das Dreifache, und viele wollten an diesen Gewinnen teilhaben. Am Donnerstag, dem 24.10.1929, häuften sich bei den Börsenmaklern in der Wallstreet die Aufträge zum Verkauf von Aktien.

Bis heute ist noch nicht bekannt, warum Kaufaufträge an diesem Tag fast völlig fehlten. Die Aktienkurse fielen. Am nächsten Tag nahm die Zahl der Verkäufe weiter zu. Die Aktienkurse sanken so weit, daß bei vielen Aktionären die Kredite nicht mehr ausreichend durch die Depotbestände gedeckt waren. Die Banken forderten daher den umgehenden Verkauf der Wertpapiere, obwohl sie sich in den Tagen zuvor noch gegen die Verkaufswelle gestemmt hatten bzw. selbst die angebotenen Aktien aufkauften, um so größere Kursrückgänge zu verhindern. Am Montag, dem 28.10.1929, überfluteten riesige Verkaufsaufträge die Börse, so daß die Kurse weiter sanken. Am darauffolgenden Dienstag, dem 29.10.1929, erstickten die Börsen fast in einer Flut von Verkaufsaufträgen.

Das Kartenhaus brach entgültig zusammen. Jeder wollte retten, was noch zu retten war, und verschlimmerte dadurch die Katastrophe. 16,5 Millionen Aktien wechselten an diesem Tag an der New Yorker Börse den Besitzer. Die Verluste aller Aktionäre wurden auf 15 Milliarden Dollar geschätzt. Broker, also Börsenhändler, die nicht auf eigene Rechnung spekulierten, machten in jenen Tagen ein Vermögen, während ihre Kunden bankrott gingen.

Der „Auslöser“ der gesamten Börsenpanik, der 24.10.1929, ging als „Black Thursday“ in die Geschichte ein. Erst am folgenden Tag drang die Nachricht von den New Yorker Kursstürzen nach Europa durch und erschütterte dort ebenfalls die Börsen. Der 25.10.1929 wurde so als „Schwarzer Freitag“ bekannt.



Ein Schadenfeuer entstand am 1.11.1929 im Theatergebäude.

→ „Der Brand im Schloßgartentheater“, Seite 758

Am 6.11.1929 wurde der 26-jährige Tischler Fritz Hildebrand (\* 15.3.1903 in Arnstadt) von Polizeiobewachtmeister Elschner wegen Brandstiftung festgenommen. Hildebrand hatte zwar mehrere Brände gelegt (Scheunen), aber mit dem Brand im Theatergebäude nichts zu tun. Wegen seines Geisteszustandes wurde Hildebrand später freigesprochen (§ 51).

→ „Brandstifter Hildebrand“, Seite 758

Die Nationalsozialisten veranstalteten am Mittwoch, dem 4.12.1929, **vor** einer Versammlung im Kurhaus einen Umzug durch Arnstadt unter Vorantritt des Erfurter nationalsozialistischen Spielmannszuges und unter Mitführung ihrer Hakenkreuzfahne. Auch die Kommunisten veranstalteten am selben Tag einen Umzug durch die Stadt mit Musik und Sprechchor. Bei jedem Halten des Zuges forderte ein Redner die Bürger auf, bei der bevorstehenden Thüringer Landtagswahl am 8.12.1929 kommunistisch zu wählen.

Am 6.12.1929 veranstalteten die Kommunisten auf dem Markt eine Kundgebung. Einige Redner sprachen sich gegen den Faschismus und gegen das ganze gegenwärtige Regime und für den Kommunismus aus. Anschließend zogen die Kommunisten unter Gesang und entsprechenden Rufen durch die Stadt.

Die Wahl zum 5. Thüringer Landtag fand am 8.12.1929 statt. Der Landtag hatte 53 Sitze. Die Wahlbeteiligung lag bei 74,85 %.



Sie wurden wie folgt belegt:

Partei	Ergebnis	Sitze
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	32,30	18
Thüringer Landbund (ThLB)	16,43	9
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP)	11,29	6
Kommunistische Partei Deutschland (KPD)	10,67	6
Wirtschaftspartei (WP)	9,58	6
Deutsche Volkspartei (DVP)	8,83	5
Deutschnationale Volkspartei (DNVP)	3,97	2
Deutsche Demokratische Partei (DDP)	2,92	1

Am 13.12.1929 brach in einer Scheune in der Wachsenburgstraße Feuer aus.

→ „Feuer in der Wachsenburgstraße“, Seite 759

### 1930

Das Fest der Diamantenen Hochzeit begingen am 11.1.1930 der frühere Landwirt Adalbert Schrickel (\* 1843 in Reinsfeld) und Frau Rosalie geb. Kiewewetter (\* 1850 in Siegelbach), Pfortenstraße 8. Es trafen Glückwünsche u. a. vom Reichspräsidenten von Hindenburg und vom Thüringer Staatsministerium ein.



Am 13.1.1930 verstarb die älteste Einwohnerin Arnstadts, Frau Therese Sommer geb. Kirchhof, im Alter von 95½ Jahren.

Am Sonnabend, dem 25.1.1930, warf sich gegen 17.30 Uhr die 17-jährige Arnstädterin Trudchen Möller in der Siegelbacher Flur vor den Stuttgart - Berliner D-Zug und wurde sofort getötet.

Auf der Ichtershäuser Straße wurde Regierungsbaurat Reinhold aus Gotha gestoppt, weil er mit seinem PKW zu schnell gefahren war.

→ „Mit 40 km/h auf der Ichtershäuser Straße gerast“, Seite 762

Am 21.1.1930 verunglückte der 54-jährige Arnstädter Alois Paul auf der Landstraße Stadtilm - Marlishausen tödlich.

→ „Tödlicher Autounfall“, Seite 762

Die 20-jährige Martha Nelkel aus Arnstadt wurde am 27.1.1930 in Erfurt zur Mörderin.

→ „Schreckenstat einer 20-jährigen“, Seite 762

Am Morgen des 18.3.1930 ließ sich ein 17-jähriger Bäckerlehrling zwischen Arnstadt Hauptbahnhof und Arnstadt Süd vom Arnstadt - Ilmenauer Personenfrühzug an der Bahnboschung im Schloßgarten überfahren.

**Eschrich, Kurt Werner;** w. in Arnstadt, Längwitzer Straße 8; Bäckerlehrling

\* 4.6.1913 Geschwenda

† 18.3.1930 Arnstadt, auf dem Bahngleis 10,6 km der Strecke Arnstadt – Plaue tot aufgefunden

Die durchschnittliche Arbeitslosigkeit betrug Ende März 8.723 Personen.

Am 1.4.1930 wurde das neu errichtete Finanzamt (das spätere Südkrankenhaus) seiner Bestimmung übergeben.

Die Arnstädter erlebten am 4.4.1930 den ersten Tonfilm, der in den Merkur-Lichtspielen lief.

→ „Kino / Filmkunst“, Seite 1322

Ein 3½-jähriges Kind ertrank am 23.4.1930 in der Gera.

→ „In die Gera gefallen und ertrunken“, Seite 763

Am 28.4.1930 wurde neben der Landstraße Arnstadt-Dannheim ein menschlicher Schädel gefunden.

→ „Mysteriöse Schädelkunde“, Seite 766

Der „Riesen-Zoo-Circus, A. Fischer“ kam am 29.4.1930 nach Arnstadt und blieb 3 Tage hier auf dem Wollmarktsplatz. Der Zirkus hatte:

- ◆ 200 Angestellte
- ◆ 300 Raubtiere (darunter 30 Eisbären und 75 Löwen)
- ◆ 100 exotische Tiere
- ◆ 60 Zirkus-Sensationen

Das Riesenhauptzelt faßte 5000 Personen.

Die Arbeitslosigkeit nahm im Jahre 1930 weiter zu.

→ „Arbeitslosigkeit, 1929 / 30“, Seite 764

Der Neubau der Sparkasse in der Erfurter Straße 26 wurde am 12.6.1930 durch den Landrat Pabst seiner Bestimmung übergeben.

Bei einer Streife wurde in einer Übernachtungsstätte der am 30.3.1902 zu Magdeburg geborene Arbeiter Erich Bortfeld festgenommen, der im dringenden Verdacht stand, am 16.9.1929 den 26-jährigen Pianisten Kurt Müller in der Baalsdorfer Flur bei Leipzig ermordet und an dessen Begleiterin, der 21-jährigen Arbeiterin Martha Voigt ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben.

Ein schweres Gewitter, begleitet von orkanartigem Sturm und wolkenbruchartigem Regen, richtete am Dienstagabend, dem 24.6.1930, über der Stadt und auf dem Lande schwere Schäden an. Besonders stark waren der Schloßgarten und die Wollmarktsallee betroffen, wo große Lindenbäume entwurzelt wurden und ein Verkehrshindernis bildeten.

Am 19.7.1930 brach in Arnstadt Feuer aus.

→ „Großfeuer im Sägewerk“, Seite 764

Der Führer des „Groß-Deutschen Freiheitsbundes“ Adolf Schmalix \*) hielt am 6.8.1930 im „Gülden Greif“ eine Wahlversammlung ab, in der er über das Thema „Die politische Lage und die Reichstagswahl“ (am 14.9.1930) sprach.

Am 30. und 31.8.1930 fand in Arnstadt ein Treffen verschiedener Gliederungen des „Wehrwolfs“ statt.

In der Nacht vom 7. zum 8.10.1930 wurden die Bürger in hiesiger Gegend durch zwei kurz hintereinander erfolgten Erdbeben erschreckt.

Die Reichstagswahl vom 14.9.1930 war die Wahl zum 5. Deutschen Reichstag der Weimarer Republik. Reichspräsident Paul von Hindenburg hatte am 18.7.1930 den Reichstag vorzeitig aufgelöst, weil dieser von seinem Recht Gebrauch gemacht hatte, eine Notverordnung der Minderheitsregierung von Reichskanzler Heinrich Brüning (Zentrum) abzulehnen.

Bei den Reichstagswahlen gelang der NSDAP mit 6,4 Millionen Stimmen der Durchbruch: sie wurde zweitstärkste Fraktion.

-----  
\*) Adolf Schmalix (\* 1890; † 1957 ?) war ein mehrfach vorbestrafter Antisemit und Wochenblattherausgeber („Echo Germania“).

Partei	Stimmen	(Änderung)	Sitze	(Änderung)
Sozialdemokratische Partei Deutschland (SPD)	24,5 %	-5,3%	143	-10
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP)	18,2 %	+15,7 %	107	+95
Kommunistische Partei Deutschlands (KPD)	13,1 %	+2,5 %	77	+23
Deutsche Zentrumspartei (Zentrum)	11,8 %	-0,3 %	68	+7
Deutschnationale Volkspartei (DNVP)	7,0 %	-7,3 %	41	-32
Deutsche Volkspartei (DVP)	4,5 %	-4,2 %	30	-15
Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)	3,9 %	-0,6 %	23	±0
Deutsche Staatspartei (DStP)	3,8 %	-1,0 %	20	-5
Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei (Deutsches Landvolk)	3,1 %	+1,2 %	19	+10
Bayerische Volkspartei (BVP)	3,0 %	-0,1 %	19	+2
Christlich-Sozialer Volksdienst (CSVD)	2,5 %	-	14	+14
Deutsche Bauernpartei (DBP)	1,0 %	-0,6 %	6	-2
Konservative Volkspartei (KVP)	0,8 %	-	4	+4
Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung (Volkspartei)	0,8 %	-0,8 %	0	-2
Landbund	0,6 %	-0,1 %	3	±0
Deutsch-Hannoversche Partei (DHP)	0,4 %	-0,2 %	3	-1
Sonstige	0,9 %	-0,8 %	0	±0
<b>Total</b>	<b>100.0%</b>		<b>577</b>	<b>+86</b>

Auf der Rückreise vom Manövergelände nach Berlin am 19.9.1930, gegen 17.00 Uhr, wurde der Reichspräsident von Hindenburg auf dem Arnstädter Hauptbahnhof von den Einwohnern unserer Stadt „stürmisch gefeiert“.

Ende Oktober 1930 wurde Arnstadt unter Zwangsverwaltung der Thüringischen Staatsregierung gestellt, weil die Stadt im Verwaltungsjahr 1930 / 31 einen voraussichtlichen Fehlbetrag von 140.000 Mark „haben wird“ und weil der Stadtvorstand Steuererhöhungen zur Deckung dieses Fehlbetrages ablehnte. Oberbürgermeister Rudolf Peters wurde zum Staatsbeauftragten ernannt und leitete die Erhöhung von Steuern und Abgaben ein (Gemeindegetränksteuer und Biersteuer ab 1.11.1930). Der Ausgleich des Fehlbetrages im Haushaltsplan wurde Ende November herbeigeführt und somit die Zwangsverwaltung wieder beendet.



Die gefeierte Darstellerin des blonden deutschen Mädchentyps, Evelyn Holt (\* 3.10.1908 in Berlin; † 22.2.2001 in Los Angeles; gebürtig Evelyn Sklarz), welche durch die großen Erfolgsfilme der Hegewald-Produktion:

- ◆ „Liebelei“
- ◆ „Frauenarzt Dr. Schäfer“
- ◆ „Recht auf Liebe“
- ◆ „Freiwild“
- ◆ „Nachtlokal“
- ◆ „Mädchen am Kreuz“

usw. Weltruf erlangte, kam am Freitag, dem 19.12.1930, persönlich nach Arnstadt, wo sie in den Merkur-Lichtspielen der Vorführung des Hegewald-Großfilms „Liebelei“, in welchem sie mit Fred Louis Lerch und Henry Stuard als Partner, die Hauptrolle spielte, beiwohnte und sich dem Publikum persönlich vorstellte.

-----  
Die Machtergreifung Hitlers 1933 beendete jedoch ihre Filmkarriere da ihr eigentlicher Name Evelyn Sklarz jüdisch erschien.

Am 23.12.1930 kam es in Arnstadt zu einer Demonstration mit der Forderung nach „Arbeit und Brot“.

→ „Kommunistischer „Hungermarsch“, Seite 764

Der wegen Brandstiftung in Untersuchungshaft befindliche landwirtschaftliche Arbeiter Erich von der Krone aus Osthausen entwich am 28.12.1930 aus dem Arnstädter Amtsgerichtsgefängnis.

Anlässlich seiner Goldenen Hochzeit Ende Dezember 1930 wurde dem Handschuhmacher Karl Vogelsberger und seiner Gattin vom Reichspräsidenten von Hindenburg ein Ehren Diplom sowie eine Ehrengabe übersandt.

### 1931

Der Untersuchungsgefangene Erich von der Krone, der am 28.12.1930 aus dem Arnstädter Amtsgerichtsgefängnis geflohen war, stellte sich am 2.1.1931 freiwillig der Polizei.

Ein schrecklicher Unfall mit einer Pistole ereignete sich am 3.1.1931 Auf der Setze. Als der 17-jährige Kaufmannslehrling Hans Weise seinen Freunden eine Selbstladepistole zeigen wollte, löste sich ein Schuß, wodurch der 15-jähriger Schüler Wolfgang Wickel tödlich verletzt wurde. Daraufhin erschoss sich Hans Weise selbst.

→ „Tragischer Ausgang eines Spiels mit der Waffe“, Seite 765

Der 11-jährige Schulknabe Reinhold Steudner kam am 11.2.1931 auf den törichten Gedanken, eine scharfe Gewehrpatrone auf den Gasherd zu legen. Die Patrone explodierte und verletzte den Knaben tödlich.

→ „Kind verunglückte beim Spielen mit einer Patrone“, Seite 765

Entspr. eines Schreibens des Thür. Ministeriums des Innern vom 13.2.1931 wurde Oberbürgermeister Peters vom Amt eines Beauftragten des Ministeriums entbunden. Die angeordnete Haushaltssperre mußte aber bis zum Schluß des Rechnungsjahres beibehalten werden.

Der landwirtschaftliche Arbeiter Erich von der Krone stand am 19.2.1931 wegen Brandstiftung, begangen in der Nacht vom 17. zum 18.9.1930 in Osthausen, vor dem Schöffengericht Arnstadt.

→ „Brandstifter von der Krone vor Gericht, Seite 766“

Der 61-jährige Geschäftsführer Edmund Böttner wurde am 5.3.1931 im Erdgeschoß des Schlosses tot aufgefunden.

**Böttner, Edmund Hugo Theodor;** w. in Arnstadt, Moltkestr. 6; Geschäftsführer

\*16.1.1870 in Gotha

† 5.3.1931 in Arnstadt, im Erdgeschoß des Schlosses, Schloßplatz 1, tot aufgefunden

Der Kommunalpolitiker Ernst Rober Henning (\* 22.10.1892 in Magdeburg) wurde am 14.3.1931 in Hamburg von SA-Leuten ermordet.

Wie in den meisten thüringischen Orten, so veranstalteten die Kommunisten auch in Arnstadt am Freitag, dem 20.3.1931, einen Demonstrationsumzug anlässlich der Beerdigung des ermordeten Bürgerschaftsmitgliedes Henning in Hamburg. Ein etwa 200 Personen umfassender Zug bewegte sich unter Vorantritt eines Spielmannszuges durch die Straßen Arnstadts.

Die durchschnittliche Arbeitslosigkeit betrug Ende März 1931 genau 13.210 Personen.

In einer öffentlichen Kundgebung der Nationalsozialisten am 1.4.1931 im „Kurhaus“ sprach u. a. auch Pg. Gauleiter Sauckel.

Die erste „Goldene Konfirmation“, ein Brauch, der von einem Hollsteinischen Landpastor stammen soll, wurde am 12.4.1931 erstmals auch in Arnstadt gefeiert. Die „Konfirmanden“ waren schon vor 50 Jahren in das Leben der Erwachsenen getreten.

Anlässlich des 1. Mai veranstalten im Jahre 1931 die Sozialdemokraten und die Kommunisten, wie üblich, getrennt Umzüge durch die Straßen der Stadt. Die Umzüge der KPD beginnen um 11.00 Uhr und die der SPD um 14.00 Uhr.

Am 3.5.1931 wurde in einem Berggartengrundstück in Arnstadt, Richtung Jonastal, ein Menschenschädel gefunden.

→ „Mysteriöse Schädelkunde“, Seite 766

Auf einer öffentlichen Kundgebung der NSDAP am Sonnabend, dem 9.5.1931, im Kurhaus, sprach der Gauleiter von Nürnberg, auch Frankenführer genannt, Julius Streicher. Streicher war der Herausgeber der NS Kampfzeitung „Der Stürmer“.

Pfarrer Hoppe hielt am 2. Pfingstfeiertag, dem 25.5.1931, frühmorgens um 8.00 Uhr, am „Kaiserturm“ einen Waldgottesdienst ab.

Mit 4 eigenen Sonderzügen, 1200 Menschen und 800 Tieren kam Zirkus „Krone“ nach Arnstadt und gastierte vom 19. bis 21.5.1931 in unserer Stadt.



Logo Zirkus Krone

Nach dem neuen Gesetz über Abmarkung hatte jede Gemeinde zwei Feldgeschworene zu wählen. Für Arnstadt wurden am 2.6.1931 der Schlosser Arthur Bunzel und der Dreher Willy Hoyer dazu auserkoren.

Vom 4. bis 12.6.1931 fand u. a. im Raum Thüringen eine Übung der Reichswehr statt. Dabei wurden die Städte Arnstadt, Stadtilm, Großbreitenbach und Ilmenau mit Einquartierungen belegt.

Der erste große Aufmarsch von 2000 „braunen Kämpfern“ in Arnstadt fand am 6. und 7.6.1931 statt.

Der 57-jährige Kassenbote Wilhelm Schmidt wurde am 5.8.1931 als Leiche aus dem sogenannten Egelsee gezogen.

Am 20.8.1931 hatte sich in Arnstadt, An der Neuen Kirche 10, ein Familiendrama ereignet. Drei Menschen wurden in der Küche tot aufgefunden:

- ♂ **Kühn, Theodor Rudolf;** w. in Arnstadt, An der Neuen Kirche 10  
\* 5.9.1887 in Königsee / Thür.  
† 20.8.1931 in Arnstadt, in der Küche tot aufgefunden
- ♀ **Kühn, Frieda Marta geb. Sachs**  
\* 29.1.1890 in Schleiz  
† 20.8.1931 in Arnstadt, in der Küche tot aufgefunden

Verwandtschaftsverhältnis unbekannt (vielleicht ein Sohn des Ehepaares):

- Kühn, Bernhard Otto**  
\* 25.5.1925 in Arnstadt  
† 20.8.1931 in Arnstadt, in der Küche tot aufgefunden

Der 54-jährige August Eckardt wurde am 4.9.1931 vor dem Kurhaus tot aufgefunden.

- Eckardt, Carl August;** w. in Arnstadt, Rudolstädter Straße 19; Weichensteller im Wartestand  
\* 1.9.1877 in Gräfenroda  
† 4.9.1931 in Arnstadt, Alexisweg, vor dem Kurhaus tot aufgefunden

Die „Notverordnung zur Sicherung der Haushalte des Landes, der Kreise und Gemeinden“ vom 24.9.1931 schaffte die verpflichtende Immatrikulation der Mitglieder des „Pädagogischen Instituts“ an der Universität formal ab. Damit war der „unterste Stand“ der Lehrerausbildung in Thüringen erreicht.

Der Reichsführer der Hitlerjugend, Kurt Gruber (\* 21.10.1904 in Syrau / Vogtland; † 24.12.1943 in Dresden) aus München, sprach am Donnerstag, dem 8.10.1931, im „Kurhaus“ Arnstadt zum Thema „Unsere Zukunft Stalin oder Hitler“.

Der Lehrerverein Arnstadt-Stadt vereinigte seine Mitglieder am Sonnabend, dem 3.10.1931, nach Schulschluß zu einer Protestversammlung gegen die neue Thüringer Notverordnung. Es wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt.

Kurz hintereinander, am 29.10.; 4.11. und 15.11.1931, ereigneten sich in Arnstadt zwei schwere Verkehrsunfälle und ein Fenstersturz.  
→ „Tödliche Unfälle“, Seite 767

Am 4.11.1931 mußte sich Rechtsanwalt Dr. M. Schultze aus Zella-Mehlis vor dem Einzelrichter von Arnstadt verantworten, weil er mit einer Geschwindigkeit von 42,3 km/h mit seinem PKW durch die Ichtershäuser Straße gefahren war.  
→ „Wieder wurde ein Raser geschnappt“, Seite 767

Der Fremdenlegionär Kurt Schrickel kehrte Anfang November 1931 in seine Heimat nach Arnstadt zurück.  
→ „Aus der Fremdenlegion zurück“, Seite 767

Die NSDAP, Ortsgruppe Arnstadt, führte am Sonnabend, dem 14.11.1931, im Gasthaus „Zur Stadt Gotha“ (ehem. Gewerkschaftshaus) eine „Erwerbslosenversammlung“ zum Thema „Die Lösung der Erwerbslosenfrage“ durch.

Der „Kolonieverein Am Kesselbrunn“ wurde am 30.11.1931 in „Schrebergartenvereinigung Kesselbrunn e.V.“ umbenannt.

In einer öffentlichen Massenversammlung der Nationalsozialisten am Mittwoch, dem 9.12.1931, im „Kurhaus“ sprach u. a. Gauleiter Sauckel, Mitglied des Landtages von Thüringen.

Am 15.12.1931, dem „kommunistischen Erwerbslosentag“, zogen Trupps von Jungkommunisten durch die Stadt. Die Polizei bekämpfte diese Demonstration zum Teil unter Einsatz des Gummiknüppels.

## 1932

In der Nacht vom 1. zum 2.1.1932 wurden in den Außenbezirken der Stadt kleine bunte Handzettel von der KPD geklebt, auf denen zum politischen Massenstreik aufgefordert und gegen die Notverordnung protestiert wurde.

Weltenbummler Friedrich Krüger stattete am 26.1.1932 Arnstadt einen Besuch ab.

→ „Weltenbummler Krüger in Arnstadt“

Gauleiter Sauckel sollte an Stelle des verhinderten Reichstagsabgeordneten Hans Wolkersdörfer am Freitag, dem 19.2.1932, im „Kurhaus“ zum Thema „Die letzten Zuckungen der parlamentarischen Demokratie“ sprechen. Wolkersdörfer erschien aber doch und konnte das Thema abhandeln. Sauckel brauchte nicht für ihn einzuspringen.

Am Mittwoch, dem 24.2.1932, fand auf dem Arnstädter Marktplatz eine Kundgebung der KPD zur bevorstehenden Reichspräsidentenwahl statt.

Der Führer der NSDAP, Adolf Hitler (ein Österreicher), wurde am 25.2.1932 von der Braunschweigischen Regierung zum Regierungsrat an der braunschweigischen Gesandtschaft in Berlin ernannt. Damit war Hitler automatisch deutscher Staatsbürger. Seine Vereidigung als Beamter der braunschweigischen Regierung erfolgte am 26.2.

Eine NSDAP-Versammlung (diesmal besonders für Landwirte) fand am 27.2.1932 im „Kurhaus“ statt. Es sprach Pg. de la Vigne aus Rudolstadt zum Thema „Wir gewinnen die Macht“.

Die Eiserne Hochzeit (65-jährige Ehe) feierte das Ehepaar Wilhelm Heinemann und Friederike geb. Hillmann am 3.3.1932. Getraut hatte sie am 3.3.1867 Konsistorialrat Rauch in der Bonifatiuskirche.



Am 13.3.1932 fand der erste Wahlgang zur Wahl des Reichspräsidenten statt.

→ „Reichspräsidentenwahl am 13.3.1932“, Seite 769

Uhrmachermeister Ernst Hesse feierte am 1.4.1932 sein 50-jähriges Jubiläum als Glöckner.

→ „Der Glöckner der Liebfrauenkirche“

Reichspräsidentenwahl 2. Wahlgang	
Paul von Hindenburg Reichspräsident Generalfeldmarschall, Berlin	<input type="radio"/>
Adolf Hitler Regierungsrat im braunschweigischen Staatsdienst, Wunstorf	<input type="radio"/>
Ernst Thälmann Eisenbahnarbeiter, Hamburg	<input type="radio"/>

Der 2. Wahlgang zur Wahl des Reichspräsidenten war am 10.4.1932.

→ „2. Wahlgang am 10.4.1932“, Seite 770

Wahlschein zum 2. Wahlgang  
der Reichspräsidentenwahl (verkleinert)

Die Tagung des Bezirkes 9 der Gewerkschaft der deutschen Lokomotivführer fand am Sonntag, dem 17.4.1932, im „Kurhaus“ Arnstadt statt.

Die Kommunistische Partei veranstaltete am 19.4.1932 in ganz Deutschland Kundgebungen der Erwerbslosen. Auch in Arnstadt fand ein Umzug mit anschließender Ansprache in der

Wachsenburger Allee statt.

Am 28.4.1932, gegen 6.30 Uhr, wurde ein 23-jähriger auswärtiger Kaufmann erhängt aufgefunden.

**Lachmann, Wilhelm;** w. in Hörde / Westfalen, Felicitasstraße 28; Kaufmann

\* 29.3.1909 in Hörde

† 28.4.1932 in Arnstadt, in der Schießhalle, Am Fürstenberg 1, tot aufgefunden

Am Sonntag, dem 29.5.1932, fand wieder ein „Großer Flugtag für Arnstadt und Umgebung“ auf dem Eichfeld statt. Ein Rundflug über Arnstadt kostete nur 6,00 Mark. Der Eintrittspreis für Zuschauer betrug 0,60 Mark. Zu sehen gab es Kunst- und Sturzflüge, Zielabwürfe, Fallschirmabsprünge aus 300 und 1000 Meter Höhe. Der weltberühmte Segelflieger Robert Kronfeld (\* 5.5.1904 in Wien; † 12.2.1948 bei Lasham, Großbritannien nach Absturz) zeigte mit der „Austria“, dem größten Segelflugzeug der Welt, ebenfalls seine Künste.

Auf Veranlassung des Alpenvereins, Gewerbevereins und Thüringer Wald-Vereins fand am Montag, dem 9.5.1932, um 20.00 Uhr, in der „Concordia“ ein Vortrag des Arnstädter Diplom-Wirtschaftlers Joachim Leupold statt.

→ „Ein Arnstädter im Himalaja“, Seite 770

Nach Aufhebung des einige Wochen vorher erlassenen SA- und Uniformverbotes veranstalteten am 17.6.1932, um 19.00 Uhr, die Arnstädter SA, die SS und die Hitlerjugend einen Marsch durch die Straßen der Stadt, um dann im „Kurhaus“ eine Mitgliederversammlung abzuhalten.

Das Mitglied des Reichstages und preußischer Ministerpräsident, Fliegerhauptmann Hermann Göring (NSDAP), sprach am Sonnabend, dem 25.6.1932, um 19.00 Uhr, im Zelt auf der „Hammerwiese“ zur Arnstädter Bevölkerung. Der Eintrittspreis betrug 50 Pfennig.

Ein wolkenbruchartiges Gewitter am 29.6.1932 verursachte eine Überschwemmung im Stadtgebiet.

Am Sonntag, dem 3.7.1932, fand in Arnstadt ein Gewerkschaftsfest statt. SA-Schläger versuchten das Fest zu stören.

→ „Politische Zusammenstöße in Arnstadt“, Seite 771

Wegen Mordversuch mußte sich der 24-jährige Kutscher Arno Kirscht aus Arnstadt am 5.7.1932 vor dem Schwurgericht Gotha verantworten.

→ „Unter Anklage des versuchten Mordes“, Seite 771

Reichstags- und Landtagswahlen fanden am 31.7.1932 statt.

→ „Reichstagswahl und Landtagswahl (Thüringen)“, 772

Mit der thüringischen Regierungsbildung am 25.8.1932 erhielt Thüringen eine nationalsozialistische Regierung. Folgende Minister gehörten der NSDAP an:

◆ Fritz Sauckel	◆ Dr. Otto Weber	◆ Dr. Johannes Meister
◆ Willy Marschler	◆ Paul Junghanns	◆ Erich Mackeldey
◆ Fritz Wächtler		

Bei einem Verkehrsunfall in der Ichtershäuser Straße am 17.9.1932 kam der 38-jährige Arnstädter Schreibmaschinenmechaniker Wilhelm Gering ums Leben.

→ „Schwerer Verkehrsunfall“, Seite 774

Wie in anderen Orten, wurde auch von Arnstädter Einwohnern am Sonntag, dem 18.9.1932, gegen 20.30 Uhr, ein Meteor beobachtet.

→ „Ein Meteor über Arnstadt“, 775



In München starb Anfang Oktober 1932 die Nichte der Romanschriftstellerin E. Marlitt, Fräulein Elisabeth John-Marlitt. Sie war eine Tochter des Oberlehrers John, eines Bruders der Dichterin, der an der damaligen Realschule unterrichtet hatte.

Ein heftiger Sturm tobte am 18.10.1932 über Arnstadt.

→ „Sturm über Arnstadt“, Seite 775

In einer öffentlichen Wahlversammlung (zur Reichstagswahl am 6.11.1932) sprach am Mittwoch, dem 19.10.1932, Staatsminister (und Gauleiter der NSDAP) Fritz Sauckel zum Thema „Der Arbeiter und Angestellte im nationalsozialistischen Staat“.

Eine eigenartige Planetenkonstellation gab es in der 2. Hälfte des Oktober zu beobachten.

→ „Eine auffallende Planetenstellung“, Seite 775

Staatsminister a. D. Dr. jur. Wilhelm Frick, der Führer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, sprach am Sonnabend, dem 5.11.1932, um 20.15 Uhr, in der letzten Wahlkundgebung der NSDAP, Ortsgruppe Arnstadt, im „Kurhaus“.

Am 3.11.1932, kurz vor Mitternacht, kam es in der Bahnhofstraße zu einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten.

Reichstagswahlen fanden am 6.11.1932 statt.

→ „Reichstagswahl am 6.11.1932“, Seite 776

Einen ganz ungewöhnlichen Vorgang konnte man am Sonnabend, dem 26. 11.1932, gegen 18.35 Uhr, am östlichen Himmel von Neusiß aus beobachten.

→ „Ein UFO über Neusiß“, Seite 777

Am 28.11.1932 brachen Unruhen unter den Arnstädter Arbeitslosen aus.

→ „Arbeitslosen-Unruhen in Arnstadt“, Seite 777

In einer nationalsozialistischen Wahlkundgebung am Donnerstag, dem 1.12.1932, um 20.00 Uhr, im „Kurhaus“, sprachen u. a. der Gauleiter und Reichstagsabgeordnete Dr. phil. Joseph Goebbels aus Berlin und der 1. Bürgermeister von Coburg, Franz Schwede.

Stadtrats- und Landtagswahlen fanden am 4.12.1932 in Arnstadt statt.

→ „Stadtrats- und Landratswahlen“, Seite 778

Am Sonntag, dem 11.12.1932, beging der Ober-Postschaffner Bernhard Marx (Güntherstraße 15) sein 40-jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß erhielt er vom Reichspräsidenten von Hindenburg ein Glückwunschsreiben.

Am Morgen des 23.12.1932, gegen 5.00 Uhr, brach in Arnstadt Feuer aus.

→ „Das Gasthaus »Zum Felsenkeller« fast niedergebrannt“, Seite 780

Die 32-jährige Helene Heyder wurde am 31.12.1932 im Mühlgraben am Schloßgarten tot aufgefunden.

**Heyder, Martha Helene geb. Bauchspieß;** w. in Wüllersleben Nr. 58

\* 18.8.1900 in Wüllersleben

† 31.12.1932 in Arnstadt, im Schloßgarten (Mühlgraben) tot aufgefunden

Helene Heyder war verwitwet.

## 1933

In der Nähe der Triglismühle brach am 3.1.1933 ein Brand aus.

→ „Raffinierte Brandstiftung bei der Triglismühle“, Seite 780

Der Stadtrat faßte am 24.1. mit 18 gegen 13 Stimmen folgenden Beschluß:

1. Den Arbeitsdienst alsbald in Form eines geschlossenen Lagers einzuführen.
2. Dem Landesarbeitsdienst Thüringen e. V. in Weimar als Mitglied beizutreten, den Mitgliedsbeitrag für das laufende Jahr in Höhe von 50,00 RM auf Satz 317 zu verrechnen und den Landesarbeitsdienst Thüringen e. V. als Träger des Dienstes einzusetzen.
3. Die Walderholungsstätte „Hopfengrund“ dem Freiwilligen Arbeitsdienst als geschlossenes Lager unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

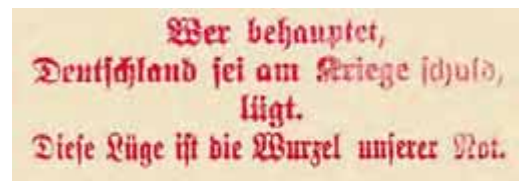
## Das Dritte Reich

Der Ausdruck „Drittes Reich“ wurde insbesondere von den Nationalsozialisten als Propaganda-Begriff benutzt, hat jedoch eine weitaus ältere christlich-theologische sowie philosophisch-utopische Tradition in der abendländischen Geschichte. Im christlich-theologischen Verständnis bezeichnet der Begriff ein Zeitalter der Herrschaft des Heiligen Geistes. Von den Nationalsozialisten wurde der Begriff weder staats- noch verfassungsrechtlich ausgearbeitet. Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges bezeichnet der Begriff eine rückblickende Perspektive auf die Zeit des Nationalsozialismus beziehungsweise das Deutsche Reich zwischen 1933 und 1945. Die kennzeichnende Verwendung des Ausdrucks für diese Regierungszeit ist umstritten.

Am 30.1.1933 wurde Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt.

Aus Anlaß der Machtergreifung Hitlers fand am 31.1.1933 auch in Arnstadt eine Kundgebung statt, an der sich SA, Stahlhelm, Hitlerjugend und Schulljugend beteiligten. Eine Gegendemonstration der Kommunisten wurde verboten. Trotzdem versammelten sich etwa 100 Kommunisten auf dem Marktplatz, die von der Polizei auseinander getrieben wurden.

Kurz nach der Machtergreifung bis etwa Ende 1934 wurde auf den Briefköpfen amtlicher Schreiben nebenstehender Stempel aufgebracht:



Der Hellseher Romani hatte seit Anfang 1933 vorübergehend (für einige Tage) in Arnstadt, Baumannstraße 6a, eine Beratungspraxis eingerichtet.

Der Reichstag wurde am 1.2.1933 aufgelöst und für den 5.3. Neuwahlen festgelegt.

Im Februar hatte Arnstadt 2400 Erwerbslose.

Nach einer Mitteilung der Pressestelle des Thüringer Staatsministeriums Ende Februar 1933, durften Kommunisten nicht mehr Vorsitzende oder Stellvertreter der Gemeinderäte sein.

Am Montag, dem 27.2.1933, gegen 22.00 Uhr, brach im Berliner Reichstagsgebäude ein Brand aus. Es wurde davon ausgegangen, daß dies ein „Kommunistenterrorakt“ war.

Am Dienstag, dem 28.2.1933, unterzeichnete der Reichspräsident die vom Kabinett vorgeschlagene „Verordnung zum Schutze von Volk und Staat“, die damit sofort in Kraft trat.

Die sozialdemokratische Presse wurde auf Anordnung der Thüringischen Staatsregierung für Thüringen verboten. Die letzte Nummer der „Volkszeitung“ vom 28.2.1933 beschlagnahmte die Polizei.

Eine Verhaftungswelle, vor allem gegen Kommunistenführer, setzte ein. Auch in Arnstadt wurden kommunistische Funktionäre festgenommen.

Im Westen der Stadt Arnstadt, wo das Jonastal beginnt und in früheren Jahren einmal Wein angebaut worden war, wurde am Hang eine Kleingartenanlage unter dem Namen Schmidt'sche Gartenanlage auf den Obstplantagen der Schwestern Erna und Gerda Schmidt gegründet. Es gab 16 Gärten, die vorwiegend an Arbeiter verpachtet wurden. Später erhielt die Kleingartenanlage den Namen „Weintrete“. Die dort befindliche Gaststätte hieß ebenfalls „Weintrete“.

Nach der Wende bekam sie den dämlichen Beinamen „Zum armen Schwein“.



Beide Fotos wurden am 12.5.2009 (leider Ruhetag) gemacht.

Am 5.3.1933, dem Tag der Reichstagswahl, wurde am Rathaus Arnstadt eine schwarz-weiß-rote, eine Hakenkreuz- und eine Stahlhelmfahne gehißt. Die Hissung erfolgte in feierlicher Weise unter Aufmarsch von SA und Stahlhelm, um 8.00 Uhr.

→ „Reichstagswahl am 5.3.1933“, Seite 781

Am 8.3.1933 wurden 3 weitere KPD-Funktionäre festgenommen.

Die letzten 3 auf freiem Fuß befindlichen kommunistischen Reichstagsabgeordneten wurden am 10.3.1933 in Berlin verhaftet. Damit war die gesamte kommunistische Reichstagsfraktion hinter Schloß und Riegel.

Eine Durchsuchung der Arnstädter sozialdemokratischen Partei gehörenden Räume in der Poststraße 1 fand in der Nacht vom 10. zum 11.3.1933 statt. Es wurde kein belastendes Material gefunden.

Der 41-jährige Ingenieur Franz Plümer fiel am 17.3.1933 infolge eines Schwächeanfalles beim Holzsammeln in der Gegend der Papierfabrik in die Gera und ertrank.

**Plümer, Franz Reinhard Carl;** w. in Arnstadt, Ichtershäuser Straße 35;  
Ingenieur

\* 12.12.1891 in Rathau, Kreis Brieg / Schlesien

† 17.3.1933 in Arnstadt, in der Nähe des Grundstücks Mühlweg 7, in der Gera im Wasser liegend tot aufgefunden

Am 18.3.1933 durchsuchte die Polizei das Gebäude der „Volkszeitung“ in der Poststraße.

Der „Fliegende Hamburger“ (oder auch „Schienenzepplin“ genannt) hielt auf seiner Fahrt von Saalfeld nach Berlin am 18.3.1933 von 9.00 Uhr - 9.07 Uhr auf dem Arnstädter Hauptbahnhof.



Die Aufnahme wurde im Berliner Bahnhof „Stadion-Rennbahn Grunewald“, dem späteren „Olympia-Bahnhof“ gemacht.

Am Frühen Morgen des 20.3.1933 umstellte die Polizei überraschend ein Haus in der Heimstättenstraße. In diesem Haus befand sich früher die „Arso“ (kommunistische Rechtsberatung).

Druckmaterial und eine Schreibmaschine wurden beschlagnahmt. Weitere Haussuchungen folgten am selben Tag.

Eine Durchsuchung fand ebenfalls am 20.3., um 12.15 Uhr, im Haus Schulplan Nr. 2 und in der Knabenbürgerschule statt. Zur Sicherung wurden alle Zugangsstraßen abgesperrt.

An der Stadtratssitzung am 21.3.1933 wurde Adolf Hitler zum Ehrenbürger von Arnstadt ernannt. Diese Ernennung wurde in der 3. Gemeindevertretersitzung vom 19.11.1946 widerrufen.

Der Reichstag nahm am Donnerstag, dem 23.3.1933, das Ermächtigungsgesetz in namentlicher Schlußabstimmung mit 441 gegen 94 Stimmen an. Im Reichsrat wurde das Gesetz einstimmig verabschiedet. Am Freitagmorgen unterzeichnete der Reichspräsident dieses Gesetz, welches gleich danach in der Gesetzessammlung in Druck ging und damit in Kraft gesetzt wurde.

### **Das Ermächtigungsgesetz**

Mit einem Ermächtigungsgesetz übertrug in der Weimarer Republik der Deutsche Reichstag zeitweise der Reichsregierung die befristete Befugnis zur Gesetzgebung. In der Frühzeit der Republik kam es zu drei derartigen Gesetzen, die eigentlich der Verfassung widersprachen. Sie wurden verfassungsrechtlich toleriert, da sie mit Zweidrittelmehrheit beschlossen wurden, die auch zur Verfassungsänderung ausgereicht hätte.

Wenn ohne nähere Kennzeichnung vom Ermächtigungsgesetz gesprochen wird, ist jenes gemeint, das am 23.3.1933 beschlossen und am 24.3. verkündet wurde, das „Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich“. Es wurde von den Nationalsozialisten um Adolf Hitler beantragt und vom Zentrum und weiteren bürgerlichen Parteien unterstützt; die Nichtnationalsozialisten hofften, damit weitergehende Machtansprüche der Nationalsozialisten eindämmen zu können. Gegen das Gesetz stimmten nur die 94 anwesenden Abgeordneten der SPD. Abgeordnete von SPD und KPD, die bereits verhaftet worden waren, wurden als „unentschuldigt fehlend“ betrachtet. Dem Gesetz zufolge durfte künftig die Reichsregierung Gesetze beschließen, auch ohne Zustimmung des Reichstages, ohne Ratifizierung durch den Reichsrat, und ohne Gegenzeichnung durch den Reichspräsidenten. Das Gesetz war durch

zwei Einschränkungen zeitlich begrenzt. Einerseits sollte es nur für die Dauer der gegenwärtigen Regierung gelten; dieser gehörten damals auch Nichtnationalsozialisten an. Andererseits war die Dauer grundsätzlich für höchstens vier Jahre angesetzt. Mit diesem Ermächtigungsgesetz wurde die Nationalsozialistische Diktatur weiter verfestigt, nachdem bereits zwei Notverordnungen des Reichspräsidenten den Nationalsozialisten weitreichende Möglichkeiten der Bekämpfung ihrer Gegner gegeben hatten. Es bildete bis Mai 1945 somit die rechtliche Grundlage der Gesetzgebung.



Am Freitag, dem 24.3.1933, fand in Arnstadt eine Razzia statt, bei der mehrere Personen festgenommen und verschiedene Druckschriften beschlagnahmt werden.

→ „Kommunistenjagd in Arnstadt“, Seite 782

Eine größere Marineabordnung unter Führung eines Oberleutnant zur See, traf am 25.3.1933, um 17.54 Uhr, von Wilhelmshaven kommend in Arnstadt ein, um an dem 25. Stiftungsfest des Arnstädter Marinevereins teilzunehmen. Mit diesem Fest war eine Flaggenweihe verbunden, welche durch Herrn Pfarrer Hoffmann vorgenommen wurde.

Der Polizei gelang es am 27.3.1933 auf einem Grundstück an der Stadtgrenze ein Waffenlager zu entdecken. Es wurden eine ganze Menge Teschings, Gewehrmunition, Hieb- und Stichwaffen und 30 Trommelrevolver, die in ihre Einzelteile zerlegt waren, gefunden.

Seit Ende März war die Jugendweihe in Thüringen verboten.



Die neue NSDAP-Reichsleitung proklamierte am 28.3.1933 einen reichsweit organisierten Boykott jüdischer Geschäfte, Anwalts- und Arztpraxen, der am 1.4.1933 beginnen sollte.

Am Morgen des 1.4.1933 zogen SA-Männer vor die jüdischen Geschäfte, befestigten Plakate an den Schaufenstern oder bepinselten sie mit antijüdischen Parolen.



Flugblätter der KPD wurden am 6.4.1933 etwa nach 20.00 Uhr in verschiedenen Stadtteilen Arnstadts heimlich in Hausflure niedergelegt. Drei dieser Verteiler wurden noch in der selben Nacht festgenommen.

Eine Haussuchung fand am 7.4.1933 in der Sodenstraße statt, weil dort illegal Flugblätter hergestellt worden sein sollten.

Der bisherige Stadtrat wurde mit Wirkung vom 10.4.1933 aufgelöst und neu gebildet.

→ „Neubildung des Stadtrats“, Seite 782

Laut Gesetz der Reichsregierung war der 1. Mai ab sofort der „Feiertag der nationalen Arbeit“.

Anlässlich dieses Feiertages pflanzten Teilnehmer aus SA und HJ am Eingang der Hitlerallee eine Hitlereiche. Nach der feierlichen Pflanzung übernahm Oberbürgermeister Peters diese Eiche in den Schutz der Stadt und betonte, daß die Pflege der Eiche immer ein Herzensgebot der Stadt sein werde. Mit einem dreifachen „Sieg-Heil“ fand die „schlichte aber um so eindrucksvollere Ehrung Adolf Hitlers“ ihr Ende.

Auf Grund des Verbotes der freien Gewerkschaften wurde am 2.5.1933 das Gewerkschaftsgebäude in der Poststraße 1 durchsucht und danach (gegen 11.00 Uhr) auf dem Haus die Hakenkreuzfahne gehißt.

Der Stadtrat beschloß am 4.5.1933 unter dem Tagesordnungspunkt 4 einstimmig, „dem Herrn Reichsminister des Innern, Dr. Frick, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Arnstadt zu verleihen.“

Diese Verleihung wurde in der 3. Gemeindevertreterversammlung vom 19.11.1946 widerrufen.

Eine Polizeiaktion mit Unterstützung der SS und SA wurde in Arnstadt am 10.5.1933 gegen marxistische Parteifunktionäre durchgeführt. Gesucht wurde nach verbotenen Flugblättern, Vervielfältigungsgeräten und dergleichen. Auch die Schrebergartenkolonie „Kesselbrunn“ wurde durchsucht. Man fand u. a. einen Geheimsender.

→ „Große Razzia in Thüringen“, Seite 783

In Berlin finden an diesem Tag (10.5.1933) die ersten Bücherverbrennungen statt.

Seit 18.5.1933 konnten Geschäftsleute ein Schild beantragen, auf welchem die Worte „Deutsches Geschäft“ geschrieben standen.



Die Schilder erhielten nur „arische Firmen“, wie gesagt, auf Antrag.  
→ „Deutsches Geschäft“, Seite 783

In den Abendstunden des 26.5.1933 loderten auf dem Marktplatz in Arnstadt Flammen. Es waren keine Häuser, die brannten, sondern Bücher (für die Nazis) unbequemer Schriftsteller sowie Bilder von Karl Marx, Friedrich Engels, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg. Auch Fahnen der KPD und SPD wurden verbrannt. Die Ansprache bei diesem Verbrennungsakt hielt der Studienrat am Gymnasium Josef Riederer.



Der langgesuchte Führer der Arnstädter KPD wurde am 10.6.1933 in den frühen Morgenstunden aufgegriffen und in „Sicherheitsverwahrung“ genommen.

Durch Erschießen schied am 16.6.1933, kurz nach 19.00 Uhr, die 19-jährige Irmgard Schnort freiwillig aus dem Leben. Liebeskummer soll der Grund gewesen sein. Sie war verlobt mit Gerhard Zöllner.

Hitler vergaß seine Getreuen nicht, die ihm schon vor seiner Machtergreifung unterstützt hatten: Am Sonnabend, dem 17.6.1933, wurden 1000 ältere Thüringer Mitglieder der NSDAP in Weimar geehrt. Auch 9 Arnstädter waren dabei.

→ „Die alten »Kämpfer«“, Seite 783

Mit 3 hintereinander folgenden Kanonenschlägen wurde am 18.6.1933, um 14.00 Uhr, der diesjährige Wollmarkt eröffnet. Er dauerte bis zum 21.6.

Am 23.6. wurde die SPD gesetzlich verboten.

Tagelange außerordentlich starken Regenfälle führten am Sonnabend, dem 24.6.1933, zu Hochwasser der Gera und der Wilden Weiße. Die Schäden hielten sich aber in Grenzen.

Der Strafsenat des Oberlandesgerichts Jena verurteilte am 27.6.1933 u. a. den Maschinenschlosser Richard Dornis aus Arnstadt wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 1½ Jahren und den Arbeiter Max Obstfelder zu einem Jahr Gefängnis.

Am Nachmittag des 27.6.1933 rettete Oberbürgermeister Rudolf Peters, der eigenen Gefahr nicht achtend, ein kleines Mädchen vor einem wütenden und beißenden Hund.

→ „Eine mutige Tat des Oberbürgermeisters Peters“, Seite 784

Mit Stichtag vom 1.7.1933 hatte Arnstadt 21.779 (10.167 männliche und 11.612 weibliche) Einwohner. Der Landkreis Arnstadt besaß 98 Orte mit insgesamt 92.091 Einwohner (Stichtag: 16.6.1933). Das Land Thüringen hatte 1962 Orte mit 1.676.759 Einwohnern.

Am selben Stichtag waren in Arnstadt 566 Kraftfahrzeuge in Betrieb, davon 238 Kraftwagen, 264 Motorräder, 60 Lastkraftwagen und 2 Traktoren.

Ab Juli 1933 erfolgte die Herausgabe der „Arnstädter Schach-Zeitung“.

Der Stadtrat faßte am 4.7.1933 in nichtöffentlicher Sitzung den einstimmigen Beschluß, beim Ministerium zu beantragen, den Stadtarzt Dr. Carl Houdinet „wegen politischer Unzuverlässigkeit“ ohne Ruhegeld aus den städtischen Diensten zu entlassen.

Der Riesen-Zirkus „Stalßburger“ gastierte in Arnstadt vom 11. und 12.7.1933. Eigentlich sollte er bis zum 13.7. bleiben.

Der deutsche Schachmeister Carl Oscar Ahues \*) (\* 26.12.1883 in Bremen; † 31.12. 1968 in Hamburg) kam auf Einladung der N. S. Schachgemeinschaft „Phönix“ am Freitag, dem 14.7.1933, zu einer Simultanveranstaltung nach Arnstadt.

Das „Erbgesundheitsgesetz“ wurde am 14.7.1933 verabschiedet und trat am 1.1.1934 in Kraft. Dieses Gesetz bot die Grundlage für Zwangssterilisationen, unter denen ca. 400.000 „missgebildete“ Menschen zu leiden hatten, und für die später folgende „Euthanasie“-Aktion.

→ Abb nächste Seite

Reichswehrtruppen führten am 17.7.1933 in unserer Gegend eine Übung durch.

→ „Reichswehrübung bei Arnstadt“, Seite 784

Der „verdiente Kämpfer der NSDAP“, Pg. Otto Kahl aus Marlishausen, wurde Anfang August 1933 zum Kreisbauernführer für den Kreis Arnstadt ernannt.

Eine Bannerweihe der Knappenschaft Arnstadt fand am 11. und 12.8.1933 statt.

Am Sonnabend, dem 12.8.1933, wurde im Kurhauseingang eine Bronzetafel geweiht, die dem Gothaer Knappen Alfred Garscha gewidmet war, der am 12.8.1923 vor dem Kurhaus niedergeschlagen worden und tags darauf verstorben war.

Enthüllt wurde die Gedenktafel um 20.15 Uhr. Folgendes war auf ihr zu lesen:

**Am 12. August 1923 wurde hier Alfred Garscha von verhetzten Volksgenossen im Kampfe für ein neues Deutschland erschlagen.**

-----  
\*) Carl Ahues war ein bedeutender deutscher Schachspieler. 1950 verlieh ihm der Weltschachbund FIDE den Titel Internationaler Meister.

Am selben Tag, dem 12.8.1933, erhielt der namenlose Platz vor dem Kurhaus die Bezeichnung „Alfred-Garscha-Platz“.

529

# Reichsgesetzblatt

Teil I

1933

Ausgegeben zu Berlin, den 25. Juli 1933

Nr. 86

<b>Inhalt:</b> Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses. Vom 14. Juli 1933 .....	S. 529
Fünfte Verordnung zur Durchführung der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung. Vom 20. Juli 1933 .....	S. 531
Verordnung über die Errichtung einer weltläufigen Filmkammer. Vom 22. Juli 1933 .....	S. 531
Verordnung über Zolländerungen und Ausfuhrscheine. Vom 24. Juli 1933 .....	S. 533
Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Aushebung der im Kampf für die nationale Erhebung erlittenen Dienststrafen und sonstigen Maßregelungen. Vom 25. Juli 1933 .....	S. 535

## Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses. Vom 14. Juli 1933.

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

### § 1

(1) Wer erbkrank ist, kann durch chirurgischen Eingriff unfruchtbar gemacht (sterilisiert) werden, wenn nach den Erfahrungen der ärztlichen Wissenschaft mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist, daß seine Nachkommen an schweren körperlichen oder geistigen Erb Schäden leiden werden.

(2) Erbkrank im Sinne dieses Gesetzes ist, wer an einer der folgenden Krankheiten leidet:

1. angeborenem Schwachsinn,
2. Schizophrenie,
3. zirkulärem (manisch-depressivem) Irresein,
4. erblicher Fallsucht,
5. erblichem Weidstanz (Huntington'sche Chorea),
6. erblicher Blindheit,
7. erblicher Taubheit,
8. schwerer erblicher körperlicher Mißbildung.

(3) Ferner kann unfruchtbar gemacht werden, wer an schwerem Alkoholismus leidet.

### § 2

(1) Antragsberechtigt ist derjenige, der unfruchtbar gemacht werden soll. Ist dieser geschäftsunfähig oder wegen Geisteschwäche entmündigt oder hat er das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet, so ist der gesetzliche Vertreter antragsberechtigt; er bedarf dazu der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts. In den übrigen Fällen beschränkter Geschäftsfähigkeit bedarf der Antrag der Zustimmung des gesetzlichen Vertreters. Hat ein Volljähriger einen Pfleger für seine Person erhalten, so ist dessen Zustimmung erforderlich.

(2) Dem Antrag ist eine Bescheinigung eines für das Deutsche Reich approbierten Arztes beizufügen, daß der Unfruchtbarzumachende über das Wesen und die Folgen der Unfruchtbarmachung aufgeklärt worden ist.

(3) Der Antrag kann zurückgenommen werden.

### § 3

Die Unfruchtbarmachung können auch beantragen

1. der beamtete Arzt,
2. für die Inassen einer Kranken-, Heil- oder Pflegeanstalt oder einer Strafanstalt der Anstaltsleiter.

### § 4

Der Antrag ist schriftlich oder zur Niederschrift der Geschäftsstelle des Erbgesundheitsgerichts zu stellen. Die dem Antrag zu Grunde liegenden Tatsachen sind durch ein ärztliches Gutachten oder auf andere Weise glaubhaft zu machen. Die Geschäftsstelle hat dem beamteten Arzt von dem Antrag Kenntnis zu geben.

### § 5

Zuständig für die Entscheidung ist das Erbgesundheitsgericht, in dessen Bezirk der Unfruchtbarzumachende seinen allgemeinen Gerichtsstand hat.

### § 6

(1) Das Erbgesundheitsgericht ist einem Amtsgericht anzugliedern. Es besteht aus einem Amtsrichter als Vorsitzenden, einem beamteten Arzt und einem weiteren für das Deutsche Reich approbierten Arzt, der mit der Erbgesundheitslehre besonders vertraut ist. Für jedes Mitglied ist ein Vertreter zu bestellen.

(2) Als Vorsitzender ist ausgeschlossen, wer über einen Antrag auf vormundschaftsgerichtliche Genehmigung nach § 2 Abs. 1 entschieden hat. Hat ein beamteter Arzt den Antrag gestellt, so kann er bei der Entscheidung nicht mitwirken.



Durch Gesetz vom 15.8.1933 wurde für Thüringen ein neues Landeswappen eingeführt, da die Nazis sich an den an Davidsterne erinnernden Sternen störten.

Das Landeswappen zeigte einen hessischen Löwen in der Mitte (Symbol der Landgrafen von Thüringen) mit Hakenkreuz in der rechten Pfote (Symbol der Nazis), oben waren der sächsische Rautenkrans (Symbol der Ernestinischen Gebiete) und der Schwarzburger Adler und unten der reußische Löwe und die Henne der Henneberger abgebildet. Als Kleines Staatswappen wurde von Behörden nur der Herzschild geführt. Gestaltet worden war das Wappen von dem Altenburger Maler Ernst Müller-Gräfe. Wegen seiner Symbolik wurde es auch als „Thüringer Tiergarten“ apostrophiert. Dieses Wappen galt bis 1945.



Der Arnstädter Polizei gelang es, am Sonnabend, dem 26.8.1933, acht Kommunisten festzunehmen und eine Reihe Druckschriften, die schwere Schmähungen gegen Hitler und seine Regierung enthielten, sicherzustellen.

Bei einer ganzen Reihe früherer KPD-Mitglieder nahm die Polizei am 1.9.1933 Haussuchungen vor. Es wurden einige „Hetzschriften“ und Sowjetfahnen beschlagnahmt und 3 Personen dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Anfang September 1933 mußten zwei Arnstädter wegen illegaler Arbeit in der KPD ins Gefängnis.

→ „Arnstädter Kommunisten vor dem Strafsenat des Oberlandesgerichts Kassel“, Seite 785

Die Vereinigung der ehemaligen 234er, das heißt, diejenigen, die den Weltkrieg überlebt hatten, trafen sich am 9.9.1933 in Arnstadt, weil diese Stadt kurzzeitig im Jahre 1914, vor dem Ausrücken in den Krieg, ihre Garnisonsstadt war. Es handelte sich damals um das 1. und 3. Bataillon und um den Regimentsstab des Reserve-Infanterie-Regiments 234 im Verband des 17. Reserve-Korps, dessen 51. Reserve-Divisionsstab im Arnstädter Schloß lag.

Der Stadthilfsförster Weiß aus Arnstadt wurde auf Beschluß der Disziplinarkammer Weimar vom 15.9.1933 aus seinem Dienst entlassen, weil er in einer Arnstädter Gastwirtschaft nach der „nationalen Erhebung“ (Machtergreifung Hitlers) beleidigende Äußerungen gegen die Regierung gebraucht habe.

Mitte September mußten sich 8 Kommunisten vor dem politischen Strafsenat des Oberlandesgerichts Jena verantworten. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

→ „Sechs Kommunisten verurteilt“, Seite 785

Die Arbeitslosenzahlen im Arbeitsamtbezirk Arnstadt lagen am 30.9.1933 bei 8 % der Einwohnerzahl.

Anfang Oktober mußten sich 10 Kommunisten (8 aus Arnstadt, 2 aus Ichtershausen) vor dem Hochverratssenat des Oberlandesgerichts verantworten.

→ „Schwere Strafen gegen Kommunisten“, Seite 788

Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend, dem 7.10.1933, in der Mittagsstunde am Dornheimer Berg. Zwei Arnstädter Einwohner, die einen Sack Kartoffeln auf einem Handwagen geladen hatten, setzten sich (weil sie zu faul zum Laufen waren und obwohl es verboten war) auf den Wagen und wollten nun den steilen Berg hinabfahren, den Wagen mit den Füßen lenkend. Dabei verloren sie die Gewalt über den Wagen, so daß dieser mit großer Wucht gegen einen Baum fuhr. Beide „Insassen“ erlitten schwere Verletzungen, denen der jüngere (Hitlerjunge Otto Neuhaus) bald erlag.

Unter der Leitung des Musikdirektors Kantor Rudolf Mauersberger sang am 8.10.1933 der Dresdner Kreuzchor in Arnstadt. Die 60 Hitlerjungen brachten Chorwerke von Palestrina, Bach, Brahms und Thomas zu Gehör.

Deutschland verließ am 14.10.1933 den Völkerbund \*).

Am Sonntag, dem 22.10.1933, trugen der ukrainisch-deutscher Schachgroßmeister Efim Bogoljubow, seit Jahren der Inhaber der Meisterschaft von Deutschland, und der Niederelbische Meister Herbert Heinicke, bekanntlich ein Arnstädter Kind und seit langen Jahren Mitglied der Schachvereinigung Arnstadt, ein Simultanwettspiel aus, gegen Arnstadts Schachspieler. Dieses Simultanwettspiel ging in der Weise vor sich, daß jeder Arnstädter Spieler an 2 Brettern mit gleicher Farbe spielte, und zwar eine Partie gegen Efim Bogoljubow, die andere Partie gegen Heinicke.

Ab Ende Oktober 1933 mußten alle Beamten, Angestellten und Arbeiter im Dienst und innerhalb der dienstlichen Gebäude und Anlagen mit „Heil Hitler“ grüßen und dabei den rechten Arm erheben.

→ „Einführung des »Deutschen Grußes«, Seite 787

16.500 Mann der „Arbeitsfront“ marschierten am Sonntag, dem 29.10.1933, in Arnstadt auf. In Sechserreihen ging es im Gleichschritt durch die Stadt, vorbei an der Tribüne, die sich gegenüber des Finanzamtes (das spätere Süd-Krankenhaus) befand. Auf dieser Tribüne hatten Aufstellung genommen:

- |                                  |                                   |
|----------------------------------|-----------------------------------|
| ◆ Obersturmbannführer Schmutz    | ◆ Oberbürgermeister Rudolf Peters |
| ◆ NSBO-Kreisleiter Pfeiffer      | ◆ Landrat Kurt Pabst              |
| ◆ Kreisleiter der NS-Hago Krause | ◆ Oberregierungsrat Hoppech       |

Reichsstatthalter Fritz Sauckel wollte am 6.11.1933 nach Arnstadt kommen und um 20.30 Uhr im Kurhaus über „Das Genfer Nein“ \*\*) sprechen. Da er aber kurzfristig nach München berufen wurde, kam der mitteldeutsche Landesinspekteur der NSDAP, Martin Seidel, nach Arnstadt.

Auf dem Wahlzettel zur Volksbefragung und Reichstagswahl am 12.11.1933 stand geschrieben:

Billigst du, deutscher Mann, und du, deutsche Frau, die Politik deiner Reichsregierung, und bist du bereit, sie als den Ausdruck deiner eigenen Auffassung und deines eigenen Willens zu erklären und dich feierlich zu ihr zu bekennen?

Zur Reichstagswahl gab es eine Einheitsliste.

→ „Volksbefragung und Reichstagswahl“, Seite 789

Aus Anlaß des „überwältigenden Sieges Adolf Hitlers bei der Volksabstimmung“ am 12.11.1933 wurden am Montag, dem 13.11., die Glocken der Liebfrauenkirche geläutet, um die „Verbundenheit der Kirche mit dem Schicksal der Nation zu bekunden“.

-----  
\*) Der Völkerbund (französisch: Société des Nations, englisch: League of Nations) war eine internationale Organisation mit Sitz in Genf (Schweiz). Er hatte am 10.1.1920, kurz nach Ende des Ersten Weltkrieges, seine Arbeit aufgenommen, um den Frieden dauerhaft zu sichern und wurde am 18.4.1946 in Paris, kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges, wieder aufgelöst.

-----  
\*\*) Die Genfer Abrüstungskonferenz war eine internationale Konferenz, die vom 2.2.1932 bis zum 11.6.1934 mit Unterbrechungen in Genf tagte.

Seit dem 15.11.1933 war Arnstadt Sitz der SA-Standarte 371, die vorher in Ilmenau gewesen war. Sie trug den Namen „Heidecksburg“ und ihr Führer war Obersturmbannführer Schmutz.

Vor dem Reichsgericht in Leipzig fand am 15.11.1933 ein Hochverratsprozeß gegen Fritz Schörnig und Genossen statt.

→ „Arnstädter Hochverräter vor dem Reichsgericht“, Seite 790

Zahlreiche weitere Prozesse gegen Arnstädter Kommunisten fanden statt.

→ „Wegen Vorbereitung zum Hochverrat verhaftet“, Seite 789

→ „Verhaftet“, Seite 789

→ „Arnstädter Kommunisten verurteilt“, Seite 789

Die Thüringer SS wurde mit Wirkung vom 16.11.1933 neu gegliedert. Kreis Arnstadt gehörte nunmehr zum SS-Abschnitt XXVII und bildete mit dem Kreis Eisenach und Gotha die 14. SS-Standarte.

Ein älterer Siedler, Herr Kündiger, erschöß am 4.12.1933 versehentlich seinen Schwiegersohn, den 30-jährige Walter Schmidt.

→ „Ein unglücklicher Schütze“, Seite 791

Die Wimpelweihe der Deutschen Kinderschar der NS Frauenschaft \*) führte am Sonntag, dem 17.12.1933, Oberpfarrer und „Kreisleiter der Deutschen Christen“, Paul Hoffmann, in der Bonifatiuskirche durch.

## 1934

Am 1.1.1934 trat das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ in Kraft.

→ Seite 1524 (Text) und Seite 1525 (Abb.)

Auf der Reichsgeflügelschau Anfang Januar 1934 in Leipzig, der bisher größten Schau der Welt, auf der rund 20.000 Stück Geflügel ausgestellt waren, erhält der Arnstädter Taubenzüchter Artur Umbreit auf „dunkle Schönheitsbrieftauben“ das seltene Prädikat „Vorzüglich nebst Siegertitel“. Artur Umbreit war der einzige Thüringer, dem diese ehrenvolle Auszeichnung zuteil wurde.

Das erste Urteil des erst kürzlich gegründeten „Arnstädter Erbgesundheitsgerichts wurde am 18.1.1934 gefällt. Es dürfte dies das erste überhaupt in Deutschland gewesen sein, das auf Grund des „Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ gesprochen worden war.

Am Dienstag, dem 30.1.1934, fand in der Bonifatiuskirche ein Jugendgottesdienst „zu Ehren der nationalen Regierung“ statt. Der DJ-Stamm Arnstadt nahm befehlsgemäß geschlossen unter Mitführung seiner Fahnen teil.

Am Dienstag, dem 13.2.1934, mußten sich wieder eine Reihe Arnstädter Bürger vor dem Oberlandesgericht Jena verantworten.

→ „13 Arnstädter Kommunisten vor Gericht“, Seite 791

Am 21.2.1934 wurde die „Gebührenpflichtige Verwarnung“ eingeführt Sie betrug allgemein 2 Mark. Die Bestrafung durch polizeiliche Strafverfügung wurde dadurch aber nicht abgeschafft. Beide Varianten der Bestrafung bei Vergehen bestanden nebeneinander.

-----  
\*) Die „NS-Frauenschaft“ kurz NSF war die Frauenorganisation der NSDAP. Sie war im Oktober 1931 als Zusammenschluß mehrerer nationaler und nationalsozialistischer Frauenverbände entstanden. Fortan unterstand die Frauenschaft der NSDAP-Reichsleitung. Mädchen und junge Frauen fielen in die Zuständigkeit des Bundes Deutscher Mädel (BDM).

Oberpfarrer Paul Hoffmann hielt am Heldengedenktag, dem 25.2.1934, vor dem Rathaus einen Feldgottesdienst mit folgenden Verbänden ab:

- |                          |                                      |   |
|--------------------------|--------------------------------------|---|
| ◆ Ortsgruppe der NSDAP   | ◆ Flieger-Ortsgruppe                 | ◆ Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamter |
| ◆ SA                     | ◆ Volksbund für Kriegsgräberfürsorge | ◆ Reichsverb. Deutscher Offiziere             |
| ◆ SS                     | ◆ Sanitätskolonne                    | ◆ Marine-Sturm                                |
| ◆ SA-Reserve (Stahlhelm) | ◆ NSKOV                              | ◆ Stadtverband f. Leibesübungen               |
| ◆ Motor-SA               |                                      |   |

Am Montag, dem 5.3.1934, begannen die ersten Vorarbeiten zur Instandsetzung der Plauenschen Straße. Es war vorgesehen, mehr als 100 Erwerbslose dadurch in Lohn und Brot zu bringen.

Bei Ausschachtungsarbeiten im Arnstädter Siedlungsgelände wurde ein „Hockergrab“ aus der mittleren Steinzeit gefunden.

Im Gesellschaftshaus „Concordia“ erfolgte am 29.3.1934 die Eröffnung des 42. Schachkongresses des Thüringer Schachbundes. Im Verlaufe des Kongresses wurden auch verschiedene Turniere ausgetragen. Im Damenturnier siegte die Arnstädterin Frl. Elsa Reifenberg, die damit den Titel „Thüringer Meisterin“ errang.

Anfang April 1934 hatte Arnstadt 710 Erwerbslose.

Der 19-jährige Fritz Schulze wurde am 1.5.1934 in der Wachseburgallee tot aufgefunden.

**Schulze, Fritz Walter;** w. in Arnstadt, Ohrdruffer Straße 44; Handschuhmacher

\* 1.8.1914 in Arnstadt

† 1.5.1934 in Arnstadt, in der Wachseburgallee auf der Straße gegenüber dem Haus Nr. 12 tot aufgefunden

Fritz Schulze war ledig.

50 Arnstädter Volksgenossen fuhren am 18.5.1934 mit dem ersten Urlauberzug der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit weiteren etwa 600 Volksgenossen in Urlaub nach Oberbayern.

→ „Der erste Urlauberzug“, Seite 791

Bei einem Verkehrsunfall am 22.5.1934 zwischen Dönges und Marksuhl kam der Arnstädter Müller Fritz Hirsch (nicht der **Elektromonteur** Fritz Hirsch) ums Leben.

→ „Unfall mit tödlichem Ausgang“, Seite 791

Der Briefkastenfarbanstrich wurde im Jahre 1934 von dunkelblau in rot geändert.

In der Stadtratssitzung vom 29.5.1934 wurde Bürgermeister Hans Huhn einstimmig zum Oberbürgermeister gewählt. Ebenfalls einstimmig wurde er anstelle des bisherigen Oberbürgermeisters Rudolf Peters in die Ausschüsse beim Finanzamt gewählt.

Anfang Juni 1934 mußten sich fünf Arnstädter Kommunisten vor dem Oberlandesgericht Jena wegen Vorbereitung zum Hochverrat verantworten.

→ „Arnstädter »Hetzblattverteiler« verurteilt“, Seite 791

Wollmarkt fand vom 17. bis 19.6.1934 statt. Das für den 19.6. geplante Feuerwerk mußte wegen eines einsetzenden Gewitterregens auf den 20.6. verlegt werden.

Am 30.6.1934 wurde Stabschef der SA Ernst Röhm festgenommen, allen Ämtern enthoben, aus der NSDAP und der SA ausgestoßen und erschossen (Röhmputsch). Dieses Schicksal teilten zunächst 7 weitere SA-Führer. Insgesamt wurden 19 höhere SA-Führer, 31 SA-Führer und SA-Angehörige, 3 SS-Führer erschossen. 13 SA-Führer und Zivilpersonen, die bei der Verhaftung Widerstand versuchten, kamen ums Leben. 3 weitere endeten durch Selbstmord. 5 Nicht-SA-Angehörige, aber Parteigenossen wurden wegen Beteiligung erschossen. Hinzu kamen noch 3 SS-Angehörige, die „eine schändliche Mißhandlung gegenüber Schutz-

häftlingen“ begangen hatten. Neuer Chef des Stabes der SA wurde Viktor Lutze.

Das erste Kreissängerfest im Gau Thüringen des DSB fand am 30.6. und 1.7.1934 in Arnstadt statt. Es waren ca. 3000 Sänger aus ganz Thüringen angereist.

Der am 29.5.1934 zum Oberbürgermeister gewählte Hans Huhn wurde am 31.7.1934 vom Vorsitzenden des Stadtrates mit folgenden Worten verpflichtet:

„Ich schwöre: ich werde Volk und Vaterland Treue halten, Verfassung und Gesetze beachten und meine Amtspflichten gewissenhaft erfüllen, so wahr mir Gott helfe.“

Anschließend wurde Gerichtsassessor Rechtenbach einstimmig zum ehrenamtlichen 1. Beigeordneten der Stadt Arnstadt gewählt.

Reichspräsident Paul von Hindenburg starb am 2.8.1934

Das Amt des Staatsoberhauptes des Deutschen Reiches übernahm Hitler mit sofortiger Wirkung. Eine Volksabstimmung darüber, wie sie die Verfassung vorsah, sollte später folgen.

Die 2 Arnstädter Einwohner, Werner Schellhorn und Kurt Weiß, mußten sich Anfang August 1934 vor Gericht verantworten, weil sie einen „flüchtigen Kommunisten“ geholfen hatten.

→ „Zwei Arnstädter als Hochverräter“, Seite 792

Oberpfarrer des Kirchenkreises, Paul Hoffmann, rief am 13.8.1934 im Namen der evangelischen Kirche dazu auf, den „von Gott gesandten Retter unseres Volkes“, dem „besten Mann des deutschen Reiches“, nämlich Adolf Hitler, bei der Abstimmung am 19.8.1934 über die Nachfolge Hindenburgs seine Stimme zu geben.

→ „Ein Aufruf der evangelischen Kirche“, Seite 793

Das Abstimmungsergebnis sah dann auch entsprechend aus.

→ „Abstimmung über die Nachfolge Hindenburgs“, Seite 793

Die Untergauführerin im BDM Elfriede Kahl aus Arnstadt kam am 1.9.1934 bei einem Verkehrsunfall, bei dem ihr Fahrer nicht ganz schuldlos war, ums Leben.

→ „Berufungsverhandlung gegen den Fahrer von Elfriede Kahl“, Seite 797

Am 5.9.1934 ging ein Wolkenbruch nieder, der erhebliche Schäden anrichtete.

Der Reichsleiter der PO, Dr. Robert Ley \*) (\* 15.2.1890 in Niederbreitenbach bei Nümbrecht / Rheinland; † 25.10.1945 in Nürnberg) weilte am Sonnabend, dem 15.9.1934, auf der Durchfahrt zum Erfurter Parteitag kurze Zeit in Arnstadt. Gegen 19.00 Uhr stieg er im Hotel „Zum Ritter“ ab, wo er sich eine Thüringer Rostbratwurst wohlschmecken ließ, um alsbald die Fahrt fortzusetzen. (Dieser Robert Ley hat nichts mit der ehrbaren Arnstädter Familie Ley zu tun.)

Auf einer der 6 handgemalten Porzellanplaketten zum Kreisparteitag der NSDAP am 22. und 23.9.1934 war das Fürst-Karl-Günther-Denkmal \*\*) (Langer Berg) abgebildet.

Das Schwurgericht Gotha sprach Ende September 1934 Pauline Schaffroth aus Bittstädt und Karl Wassermann aus Arnstadt von der Anklage des gemeinschaftlichen Mordes frei. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt.

-----  
\*) Robert Ley war im Rahmen seiner Positionen als Reichsleiter der NSDAP und Leiter des Einheitsverbands Deutsche Arbeitsfront einer der führenden Politiker zur Zeit des Nationalsozialismus. Er gehörte zu den 24 im Nürnberger Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof angeklagten Personen. Ley entzog sich seiner abzusehenden Verurteilung, indem er sich in seiner Zelle im Nürnberger Gefängnis, auf der Toilette sitzend, mit einem in Streifen gerissenen Handtuch strangulierte.

-----  
\*\*) Abb. nächste Seite



Dieses Foto wurde im Jahre 1992 gemacht. Es zeigt das Fürst-Karl-Günther-Denkmal. Für die Errichtung bekam der Hofbaugewerksmeister Otto Kaufmann aus Niederwilligen im Jahre 1912 vom Fürst Günther Viktor **persönlich** die **Fürstlich Schwarzburgische Ehrenmedaille in Gold**.



Die Bronzefigur war für Kriegszwecke eingeschmolzen worden.

Der gesamte Landkreis hatte im November 1934 etwa 400 „Wohlfahrtserwerbslose“.

Dem Werkmeister Friedrich Bär aus Arnstadt wurde im November 1934 durch die Mittelthüringische Industrie- und Handelskammer Weimar die Ehrendenkmünze in Gold „Für Treue in der Arbeit“ für 50-jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Arnstädter Handschuhfabrik Julius Möller A.-G., Arnstadt, nebst einer Ehrengabe verliehen.

### 1935

Ein neues Vorfahrtsrecht trat am 1.1.1935 in Kraft.

Das Jahr 1935 ging als Bachjahr in die Geschichte ein.

Der Besitzer der Mühlburg, Konsul a. D. Mühlberg zu Dresden, machte Anfang des Jahres die Burgruine „unserem Führer zum Geschenk“.

### Saarabstimmung

Nach der Niederlage des Deutschen Reichs im Ersten Weltkrieg wurde das Saarland mit seinen rund 800.000 Einwohnern durch die Bestimmungen des Versailler Vertrages von 1919 Mandatsgebiet des Völkerbundes. Neben Oberschlesien und Danzig im Osten gehörte es zu den Gebieten, deren Verlust die Deutschen psychologisch und ökonomisch am meisten schmerzte.

Wie im Versailler Vertrag vorgesehen, fand am 13.1.1935 aber unter Aufsicht des Völkerbundes eine Volksabstimmung statt. Zu entscheiden hatte die Bevölkerung über die Zugehörigkeit des Gebiets zum Deutschen Reich, zu Frankreich oder die Beibehaltung des Status quo.

90,5 % der knapp 540.000 Wahlberechtigten stimmten für den Anschluß an das Deutsche Reich und damit für die Revision der Teilung von 1919, nur 0,4 % für Frankreich.



Sonderbriefmarke „Die Saar kehrt heim!“



Dem Führer der Arnstädter Schutzstaffel, SS-Untersturmführer Kurt Loesche, wurde Ende Januar 1935 vom Reichsführer SS, Heinrich Himmler, der Totenkopfring der SS verliehen. Der silberne Ring, der die höchste Auszeichnung innerhalb der SS darstellte, trägt die Inschrift:

S. Ib. Loesch 30.6.33 H. Himmler

Die Verleihungsurkunde war vom Reichsführer der SS Heinrich Himmler eigenhändig unterschrieben.



Anfang Februar 1935 wurden die, den Gendarmerie- und Polizeibeamten zur Verfügung gestellten, Gummiknäppel eingezogen. Sie durften ab sofort nicht mehr zur Uniform getragen werden.

Fünf Arbeitslose, die es gewagt hatten, ihr Arbeitslosengeld bei einem verbotenen Spiel einzusetzen, wurden am 9.2.1935 mit einem Schild um den Hals von der Polizei durch die Stadt getrieben. Auf dem Schild stand:

Ich als Wohlfahrtsempfänger habe  
meine Unterstützung verspielt!

→ „An den Pranger“, Seite 793

Mit Wirkung vom 1.3.1935 gehörte das Saargebiet wieder zu Deutschland.

Der Ölhändler Hugo Risch aus Traßdorf ermordete am 2.3.1935 seine Frau, indem er sie bei der Rückfahrt von Arnstadt nach Traßdorf in der Nähe vom Dorotheental gewaltsam aus dem Wagen stürzte. Risch hatte eine Geliebte in Arnstadt, eine Kellnerin.

→ „Hugo Risch aus Traßdorf war der Mörder“, Seite 794

Der ehemalige Wirt der „Ratsklaus“, Max Danz, der in Rudolstadt die Gastwirtschaft „Zum Ritter“ übernommen hatte, beging Anfang März 1935 in Rudolstadt Selbstmord.

Am Sonnabend, dem 16.3.1935, wurden in Arnstadt Aufnahmen für einen Bachfilm gemacht, den Professor Hege von der Kunstschule in Weimar drehte.

Mit Gesetz vom 16.3.1935 wurde die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt.

Der Arnstädter Edmund Linz mußte sich Anfang April 1935 vor dem Einzelrichter verantworten.

→ „Beamtenbeleidigungen waren strafbar“, Seite 797

Der 36-jährige Artist Fritz Mustaffa aus Algier starb am 7.4.1936 im Städtischen Krankenhaus Arnstadt.

**Mustaffa, Fritz;** auf Wanderschaft, ohne festen Wohnsitz; Artist

\* 7.2.1899 in Cherohell in Algier, Afrika

† 7.4.1935 in Arnstadt, im Städtischen Krankenhaus

Arnstadt erlebte vom 7. bis 9.4.1935 eine große Bachfeier, anlässlich des 250. Geburtstages des Komponisten.

→ „Programm der Arnstädter Bach-Feier“, Seite 794

Im Rahmen eines Festgottesdienstes am Montag, dem 8.4.1935, um 10.00 Uhr, wurde die Bonifatiuskirche in „Johann-Sebastian-Bach-Kirche“ umgetauft.

→ „Umbenennung der Neuen Kirche zum Bachfest am 8. und 9.4.1935“, Seite 305

Als Vorbereitung für den Wettkampf um den Wanderehrenpreis des Reichsstatthalters fand am Sonntag, dem 28.4.1935, ein „Dauergepäckmarsch der gesamten Brigade 43 (Thüringen Mitte) von Arnstadt ausgehend statt, an der annähernd 20.000 SA-Männer teilnahmen.

Das Schwurgericht Gotha verurteilte am 7.5.1935 die 30-jährige ledige Johanna Mehnert aus Arnstadt wegen Kindstötung und versuchter Abtreibung.

→ „Arnstädterin wegen Kindestötung verurteilt“, Seite 796

Bei zwei Verkehrsunfällen, am 6.5. und am 9.5.1935, kam jeweils ein Kind ums Leben.

→ „Die toten Kinder waren selber Schuld“, Seite 796

Für den 14.5.1935 war für Arnstadt und Ilmenau sowie alle Orte des Landkreises Arnstadt und der beiden preußischen Orte Mühlberg und Röhrensee eine Alarm- und Verdunklungsübung befohlen.

Fischereipächter Fritz Heinemann setzte Anfang Mai 1935 ca. 75.000 Stück Forellenbrut in der Gera aus.

Ab 1.6.1935 wurde das sogenannte Arbeitsbuch eingeführt.





Der Wollmarkt fand vom 16. bis 19.6.1935 statt.

Am 27.6.1935 besuchte der Reichspostpräsident Dr. Ing. e. h. Gut unsere Stadt, um sich über die mit dem Postbetrieb im Zusammenhang stehenden Wirtschaftsfragen zu unterrichten.

Die Große Strafkammer Gotha hatte sich Anfang Juli 1935 als Berufungsinstanz mit dem schweren Verkehrsunfall zu befassen, dem die Untergaufferin Elfriede Kahl, in einer gefährlichen Kurve bei Eischleben zum Opfer gefallen war.

→ „Berufungsverhandlung gegen den Fahrer von Elfriede Kahl“, Seite 797



Um einer Zwangsauflösung durch die NSDAP zu entgehen, trat die Mehrheit der Mitglieder des Frontkämpferbundes „Stahlhelm“ freiwillig als einheitlicher Wehrverband in die NSDAP ein. Andere traten aus dem Stahlhelm aus bzw. wurden ausgeschlossen. Unter der Bezeichnung „Nationalsozialistischer Deutscher Frontkämpferbund“ wurde der Stahlhelm organisatorisch als „SA-Reserve I“ in die SA eingegliedert. Am 19.7.1935 erfolgte die Auflösung des Stahlhelm als eigener Traditionsverband. In Thüringen wurden ihre Führer, die sich der Auflösung widersetzen, in „Schutzhaft“ genommen und in das Konzentrationslager Bad Sulza überführt.

Am Sonntag, dem 21.7.1935, veranstaltete der SA-Reitersturm 7 / 42 in Arnstadt sein erstes Reit- und Fahrtturnier.

Am 10. und 11.8.1935 (Sonnabend und Sonntag) gastierte Zirkus „Straßburger“ in Arnstadt auf dem Wollmarktsplatz.

Die Arnstädter Lichtspieltheater „Mercur-Lichtspiele“ und „Filmpalast“ verboten seit Ende August auf Veranlassung der „Deutschen Arbeitsfront“ den Juden den Zutritt zu ihren Veranstaltungen.

Um der Not der Weinbaugebiete in Deutschland erfolgreich zu begegnen, übernahm seit 1935 jede deutsche Stadt über irgendeinen Weinbauort die Patenschaft. Das bekannte Bacharach am Rhein war seit September 1935 das Patenkind von Arnstadt.

Bacharach (auch unter „Bacharach am Rhein“ bekannt) ist eine Stadt im Mittelrheintal im Landkreis Mainz-Bingen in Rheinland-Pfalz. Der ursprüngliche Name Baccaracus deutet auf einen keltischen Ursprung hin. Oberhalb des Ortes erhebt sich die Burg Stahleck (heute eine Jugendherberge).



Ortswappen von Bacharach

Im Filmpalast wurde am 10.9.1935 ein Film vorgeführt, bei dem die Stadt Arnstadt als Kulisse diente.

→ „Vielleicht war's nur ein Traum“, Seite 797

Die Nürnberger Gesetze, auch Nürnberger Rassengesetze genannt, wurden am 15.9.1935 anlässlich des 7. Reichsparteitages der NSDAP („Reichsparteitag der Freiheit“) in Nürnberg vom Reichstag angenommen und vom damaligen Reichspräsidenten Hermann Göring feierlich verkündet. Der Reichstag war eigens zu diesem Zweck telegrafisch nach Nürnberg einberufen worden. Er erfüllte seinen Auftrag am Abend des 15. September einstimmig. Mit diesen Gesetzen institutionalisierten die Nationalsozialisten ihre antisemitische Ideologie auf juristischer Grundlage.

Wer heiraten wollte, benötigte von nun an eine Heiratserlaubnis.

Amtsärztliche\*) **Bescheinigung**  
Ärztliche

**über die Untersuchung auf Eignung zur Ehe**

Ich bescheinige hierdurch, daß  
Herr — ~~Frau~~ — ~~Fräulein~~ *Obergruppenführer Horst Dieck*  
wohnhaft in *Wuppertal, V. B. 4. Str. 1.*  
Kreis *Wuppertal* Nr. *1*  
von mir auf Eignung zur Ehe untersucht worden ist.

Nach den Angaben des — ~~der~~ Untersuchten und den angestellten Ermittlungen besteht kein Verdacht für das Vorhandensein von vererblichen geistigen oder körperlichen Gebrechen. Es bestehen bei dem derzeitigen allgemeinen Gesundheitszustand ärztlicherseits auch sonst keine Bedenken, die seine — ~~ihre~~ Verheiratung nicht als im Interesse der Volksgemeinschaft liegend erscheinen lassen.

Ich versichere, die vorstehenden Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben.

*Wuppertal* *30. 12.* 19.*44*  
**Truppenarzt**  
**Dz.-Erst. Abt. I**  
*[Signature]*  
**Stabsarzt u. Te.-Arzt**

\*) Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen.

S. III. Weizenhaus-Buchdruckerei Kassel (1938.) Din A 5.

Heiratserlaubnisschein

Die Stadtratsmitglieder nannten sich seit 1.10.1935 nicht mehr Stadtratsmitglieder, sondern „Ratsherren“.

SA-Oberscharführer Hildebrandt aus Arnstadt, der Anfang Oktober 1935 in Bad Godesberg weilte, konnte bei einem Besuch Hitlers „dem Führer die Hand drücken“.

Das Arnstädter Lyzeum erhielt am 15.10.1935 den Namen „Hans-Schemm-Lyzeum“.\*)

Reichsleiter und Oberbürgermeister von München, Karl Fiehler (\* 31.8.1895 in Braunschweig; † 8.12.1969), besuchte am Sonntag, dem 17.11.1935, Arnstadt und sprach in einer Massenversammlung im „Adolf-Hitler-Haus“.

### 1936

Das Jahr 1936 war nicht nur ein Schaltjahr, sondern auch eines der wenigen Jahre, aus deren Jahreszahl sich die Quadratwurzel ziehen läßt. Die Quadratwurzel aus 1936 ist 44. Das letzte Jahr, aus dem sich ebenfalls die Quadratwurzel ziehen läßt, war 1849. In diesem Falle war die Quadratwurzel 43. Das nächste Jahr dieser Art kommt erst in 89 Jahren - die Zahl 45 im Quadrat ergibt das Jahr 2025.

Das auf der Alteburg stehende 6 Zentner schwere Steinkreuz (Antoniuskreuz) verschwand Mitte Februar spurlos.

→ „Altes Wahrzeichen weggeschafft“, Seite 799

\*) Hans Schemm (6.10.1891 in Bayreuth; 5.3.1935 in Bayreuth) war Staatsminister und Gauleiter der bayrischen Ostmark, und ein NS-Pädagoge, der von Hitler einmal als „wahrer Apostel der Deutschen“ bezeichnet wurde. Als Insasse eines Flugzeuges verunglückte Schemm am 5.3.1935 über dem Flugplatz Bayreuth tödlich.

Der 49-jährige Paul Rau hatte sich am 2.2.1936 vom Zug überfahren lassen.

**Rau, Paul Artur Alfred;** w. in Arnstadt, Obergasse 14; Gummiarbeiter

\* 24.7.1886 in Arnstadt

† 2.2.1936 in Arnstadt, auf der Eisenbahnstrecke Arnstadt-Haarhausen, beim Kilometerstein 8,7 tot aufgefunden

Paul Rau war verheiratet.

Die 24-jährige Anna Irmgard Lydia Bär wurde am 12.2.1936 am Rechen des Mühlgrabens, Mühlweg 3, tot aufgefunden.

**Bär, Anna Irmgard Lydia;** w. in Arnstadt, Auf dem Anger 1; Hausgehilfin

\* 25.4.1911 in Arnstadt

† 12.2.1936 in Arnstadt, Mühlweg 3, am Rechen des Mühlgrabens tot aufgefunden

Anna Irmgard Lydia Bär war ledig.

Kreisbauernführer und Ortsgruppenleiter aus Marlishausen, Pg. Otto Kahl, verunglückte am 24.2.1936 auf einer Dienstreise tödlich.

Die fast 62-jährige Klara Emmel geb. Ritzmann kam am 6.3.1936 beim Verscheuchen von Katzen ums Leben.

→ „Die Rache der gescheuchten Katzen“, Seite 799

Am Sonntag, dem 29.3.1936, fanden Reichstagswahlen statt. Die Wähler hatten die Wahl zwischen:

a) Adolf Hitler

b) Heß, Frick, Göring, Goebbels, Sauckel

→ „Reichstagswahl“, Seite 799

Ab 1.4.1936 kam in Deutschland gesetzlich der Flaschenpfand für Bier- und Limonadenflaschen zur Einführung. Er betrug 10 Pfennig pro Flasche.

Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit (60 Jahre) feierte am Freitag, dem 17.4.1936, das Ehepaar Edmund Büchner und Frau Dorothea geb. Töpfer im Ortsteil Oberndorf, Am Rößchen Nr. 8. Er war 84 und sie 78 Jahre alt.



Vor dem Strafsenat des Oberlandesgerichts in Jena fand im April eine Verhandlung wegen Vorbereitung zum Hochverrat gegen eine Anzahl Einwohner aus Arnstadt und Umgebung statt. Hauptangeklagter war der 25-jährige Schuhmacher Fritz Schörnig. Er erhielt die höchste zeitliche begrenzte Zuchthausstrafe von 15 Jahren. Der Staatsanwalt hatte lebenslänglich gefordert. Die anderen kamen mit 2-5 Jahren Gefängnis bzw. Zuchthaus davon, darunter Werner Gottfeld aus Arnstadt, der zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Für Zwei Angeklagte lautete das Urteil „Freispruch“.

→ „Hochverräter vor dem Strafsenat“, Seite 800

Die 17-jährige Anneliese Heinemann wurde am 20.4.1936 auf der Eisenbahnstrecke Arnstadt-Plaue tot aufgefunden.

**Heinemann, Anneliese Magdalene Gertrud;** w. in Arnstadt, Kohlgasse 4

\* 3.6.1918 in Oberndorf

† 20.4.1936 in Arnstadt, auf der Eisenbahnstrecke Arnstadt-Plaue, beim Kilometerstein 11,9 am Fürstenberg tot aufgefunden

Als Nachfolger des tödlich verunglückten Kreisbauernführers Otto Kahl wurde Kreisobmann Pg. Alfred Beythan aus Geilsdorf Mitte April 1936 zum Kreisbauernführer ernannt und bestätigt.

Nach fast viermonatiger Spieldauer fand das Turnier der Schachvereinigung Arnstadt um den Titel des Stadtmeisters am Montag, dem 25.5.1936, seinen Abschluß. Paul Engelhardt gewann 11 von 12 Partien und war somit Stadtmeister 1936 im Schach.

Der 51-jährige Kontorbote Otto Reichardt wurde am 22.5.1936 auf dem Eisenbahngleis der Strecke Arnstadt-Haarhausen tot aufgefunden

**Reichardt, August Wilhelm Otto**; w. in Arnstadt, Herzog-Hedan-Straße 19; Kontorbote

\* 27.1.1885 in Arnstadt

† 22.5.1936 bei Arnstadt, auf dem Eisenbahngleis der Strecke Arnstadt-Haarhausen, zwischen Kilometerstein 8,5 und 8,6 tot aufgefunden

Bei einem Verkehrsunfall am 4.7.1936 kam die 86-jährige Stiftspründerin Auguste Schmidt aus dem St.-Georgs-Stift bei einem Verkehrsunfall ums Leben.

→ „Ältere Damen werden rücksichtslos totgefahren“, Seite 800

→ „Das Nachspiel vor Gericht“, Seite 801

Der 30-jährige Bautechniker Richard Schröder wurde am 4.7.1936 auf dem Eisenbahngleis der Strecke Neudietendorf-Ritschenhausen tot aufgefunden.

**Schröder, Richard**; w. in Erfurt, Webergasse 29/30; Bautechniker

\* 24.9.1905 in Erfurt

† 4.7.1936 in Arnstadt, auf dem Eisenbahngleis der Strecke Neudietendorf-Ritschenhausen, beim Kilometerstein 13,2 tot aufgefunden

Richard Schröder war ledig.

Die 76-jährige Witwe Johanne Henriette Marie Schöneburg kam am 13.7.1936 durch einen Unfall ums Leben. Sie war Stiftspründerin aus dem St. Georgsstift.

**Schöneburg, Johanne Henriette Marie geb. Bühl**; w. Arnstadt, Erfurter Straße Nr. 39

\* 26.4.1860 Großbreitenbach

† 13.7.1936 Arnstadt, Wachsenburgallee, in der Nähe der Wachsenburgbrücke

→ „Ältere Damen werden rücksichtslos totgefahren“, Seite 800

→ „Das Nachspiel vor Gericht“, Seite 801

Mit den Worten Hitlers: „Ich verkünde die Spiele von Berlin zur Feier der 11. Olympiade neuer Zeitrechnung als eröffnet“, begannen am 1.8.1936 die Olympischen Sommerspiele.



Satz Sonderbriefmarken zur Olympiade 1936

Im Arbeitsamtsbezirk Arnstadt waren Anfang August 1936 nur noch 1549 Arbeitslose gemeldet. In ganz Deutschland gab es 470.000 „echte“ Arbeitslose.

Der 30-jährige Schichtleiter Hans Gerstenhauer wurde am 23.8.1936 im Flußbett der Gera tot aufgefunden

**Gerstenhauer, Hans August Heinrich;** w. Arnstadt, Am Rabenhold 8; Schichtleiter

\* 31.3.1906 Coburg

† 23.8.1936 Arnstadt, im Flußbett der Gera oberhalb der Lohmühle tot aufgefunden

Hans Gerstenhauer war ledig.

Am 28.8.1936 fuhr sich in der Ichtershäuser Straße ein Motorradfahrer bei einem äußerst riskanten Überholmanöver selber tot. Er hatte es eilig!

→ „Wieder ein schwerer Verkehrsunfall“, Seite 801

Im September 1936 wurde zum ersten Mal ein Film gezeigt, in dem einzelne Szenen in Farbe mit dem Ufa-Kolorverfahren gedreht worden waren. Der Spielfilm hieß „Der rote Reiter“.

Der 38-jährige Arbeiter Ernst Kritzmann wurde am 17.9.1936 auf dem Bahnkörper zwischen Dammweg und Mühlgraben tot aufgefunden.

**Kritzmann, Walther Ottomar Ernst;** w. in Arnstadt, Bismarckstraße 14; Arbeiter

\* 22.11.1897 in Dösdorf

† 17.9.1936 in Arnstadt, auf dem Bahnkörper zwischen Dammweg und Mühlgraben tot aufgefunden

Ernst Kritzmann war verheiratet.

Wegen einer Luftwaffenübung über Thüringen, mußte auch Arnstadt in der Nacht vom 21. zum 22.9.1936 verdunkelt werden.

Fräulein Elsa Reifenberg aus Arnstadt gewann am 27.9.1936 bei einem Schach-Simultanwettkampf gegen den Thüringer Schachmeister B. Holleder aus Erfurt.

→ „Schöner Erfolg einer Arnstädter Schachspielerin“, Seite 802

Die 59-jährige Anna Vogelsberg kam am 2.11.1936 durch einen Verkehrsunfall ums Leben.

**Vogelsberg, Anna Ernestine Emilie geb. Reißland;** w. in Arnstadt, Stadtilmer Straße 39

\* 3.12.1876 in Arnstadt

† 2.11.1936 in Arnstadt, an der Wegekreuzung der Angelhäuser und der Dannheimer Straße

Am 9.11.1936, dem Nationalgedenktag, legten Abordnungen der NSDAP-Gliederungen Kränze am Ehrenmal nieder. Unter Führung eines Sturmbannführers waren sie mit Kränzen der Kreisleitung, der Ortsgruppenleitung, der SA und SS und der NSKK angerückt.

Anfang Dezember 1936 mußte sich der Wirt vom „Restaurant Tunnel“ vor Gericht verantworten, weil er seine Mitarbeiterin zu gewerbsmäßiger Unzucht angehalten und von ihr Kuppelgeld verlangt hatte.

→ „Wegen Kuppelei verurteilt“, Seite 802

Der neue Kreisleiter der NSDAP, Wilhelm Mütze aus Weimar, wurde am Sonntag, dem 20.12.1936, durch den Gauleiter und Reichsstatthalter Fritz Sauckel in sein Amt eingeführt.

## 1937

Die Arbeitslosigkeit betrug für den Bereich des Arbeitsamtes Arnstadt am 1.1.1937 nur noch 3024.

Die ledige 58-jährige Gertrude Sonnenburg starb am 13.1.1937 im Personenzug.

**Sonnenburg, Gertrude Henriette Emilie Auguste;** w. Stadtilm, Hindenburgstraße 9a

\* 17.9.1878 Schneidemühl / Preußen

\* 13.1.1937, 7.45 Uhr, im Personenzug Stadtilm - Arnstadt

Auf der Alteburg erfolgte am 10.3.1937 der Abriß des alten Gasthauses.

Das Theater schloß sich im Jahre 1937 mit dem Theater Rudolstadt zum „Landestheater Rudolstadt - Arnstadt“ zusammen.

In Arnstadt wurde im Jahre 1937 vielfach damit begonnen, die „Weiße Maulbeere“ anzupflanzen, um damit die Seidenraupenzucht ermöglichen zu können.

Am 19.4.1937 brach auf dem Vorwerk der Staatsdomäne Dornheim, das unterhalb der Käfernburg bei Oberndorf lag, Feuer aus.

→ „Der Brand auf dem Vorwerk Oberndorf“, Seite 802

Die Pimpfe, die das HJ-Alter erreicht hatten, wurden am 20.4.1937 (Hitlergeburtstag) auf dem Marktplatz, im Rahmen einer kurzen Feier, in die HJ aufgenommen.

Wegen Vergehens gegen § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28.2.1933 in Verbindung mit der Anordnung des Thüringischen Ministers des Innern vom 26.4.1933, tagte Ende April 1937 das Sondergericht für den Oberlandgerichtsbezirk Jena in Arnstadt. Zu verantworten hatten sich die Bibelforscher:

◆ Paul Strauchmann	◆ Lina Bürger geb. Meyer	◆ Willy Pfaff
◆ Kurt Bürger	◆ Clara Bank	

alle aus Arnstadt, sowie:

◆ Otto Kirchheim aus Görbitzhausen

◆ Frau Luise Kärst geb. Schade aus Marlshausen

→ „7 Bibelforscher vor dem Richter“, Seite 802

→ „Zeugen Jehovas (Bibelforscher)“, Seite 322

→ „Der Brief an Adolf Hitler“, Seite 322

Auf Grund des §1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat löste der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei am 29.4.1937 mit sofortiger Wirkung für das gesamte Reichsgebiet folgende Sekten auf und verbot sie:

◆ „Christliche Versammlung“

◆ „Siebenten-Tags-Adventisten vom III. Teil“

◆ „Schopdacher Freundeskreis“

Der 79-jährige Ernst Hesse aus Arnstadt mußte sich Anfang Mai vor der Großen Strafkammer Gotha wegen Unzucht gegenüber minderjähriger Mädchen verantworten. Als Ort für sein verbrecherisches Treiben hatte er ausgerechnet einen Arnstädter Glockenturm, in den er die Kinder mitnahm, benutzt.

→ „Unzüchtige Handlungen in einem Arnstädter Glockenturm“, Seite 804

Als das Luftschiff „Hindenburg“ am 6.5.1937 auf dem amerikanischen Flugplatz Lakehurst zur Landung ansetzte, wurde es durch eine Explosion völlig zerstört. Von den 36 Fahrgästen und 60 Mann Besatzung konnten 20 Passagiere und 44 Besatzungsmitglieder gerettet werden. Der schwerverletzte Kapitän Lehmann starb am nächsten Tag (7.5.) im Hospital in Lakewood.

Ein tödlicher Unfall ereignete sich am 25.5.1937 im Hof eines Arnstädter Betriebes. Als der Beifahrer der Arnstädter Speditionsfirma „Caesar Maempel G.m.b.H.“, Friedrich Pils, den Anhänger an die Zugmaschine ankoppelte, setzte sich das Fahrzeug in Bewegung. Der Unglückliche wurde zwischen Zugmaschine und Anhänger buchstäblich zerquetscht.

Der „Thüringerwald-Verein“ hielt vom 12. bis 14.6.1937 in Arnstadt seine 56. Hauptversammlung ab.

Der 63-jährige Arnstädter Rentenempfänger Albin Noth kam am 22.6.1937 in der Ichtershäuser Straße bei einem Verkehrsunfall ums Leben.

→ „Tödlicher Verkehrsunfall“, Seite 804

Ein schweres Gewitter tobte am Vormittag des 6.7.1937 in unserer Stadt. Ein Blitz schlug in den Schornstein des Hauses Pfortenstraße 47, wobei der Schornstein gespalten wurde. Ein anderer Blitzstrahl, der die Liebfrauenkirche traf, wurde vom Blitzableiter abgefangen.

31 Berliner Hitlerjungen trafen am 14.7.1937 aus Richtung Crawinkel kommend in Arnstadt ein, um hier die Nacht über zu zelten und sich die Stadt anzusehen. Sie übernachteten in ihren Zelten, die sie am Wasserwerk aufgeschlagen hatten. In den Mittagsstunden des 15.7.1937 verließen sie Arnstadt wieder.

Am 15.7.1937 kamen in Arnstadt 20 Kinder „reichsdeutscher“ Eltern aus der Schweiz an, um hier auf Vermittlung der NSV ihre Ferien zu verleben.

Auch 64 Mädels und Jungen aus Ostpreußen und 72 aus dem Gau Kurmark verbrachten in Arnstadt ihre Ferien.

Arnstädter Kinder verlebten ihre Ferien in verschiedenen deutschen Gauen. So waren 163 Jungs und Mädchen in Ostpreußen, 35 in Schlesien und 500 im Harzlager der HJ (Bennekenstein).

Der 16-jährige Arnstädter Rolf Eckhold (Sohn von Rosa Eckhold) stürzte in Erfurt am 19.7.1937 von einem 20 Meter hohen Baugerüst ab und verletzte sich dabei so schwer, daß der Tod nach 2 Minuten eintrat.

Um Feld und Wald in den Arnstädter Fluren vor Schäden zu bewahren und um im Sinne der am 28.7.1937 in Kraft getretenen Polizeiverordnung zum Schutze der Feld- und Waldfluren gegen alle einzuschreiten, die den getroffenen Anordnungen zuwiderhandeln, stellte die Stadt 3 Hilfsflurhüter ein, die ihren Dienst bereits am 26.7.1937 aufgenommen hatten.

Am Nachmittag des 29.7.1937 kam ein „Kraft-durch-Freude“-Urlauberzug mit 1700 Leipzigern hier durch. Da dieser Zug in Arnstadt 2 Stunden Aufenthalt hatte, nutzten viele dieser Urlauber die Gelegenheit, unsere Stadt kennenzulernen.

Einen ganzen Tag lang besuchten am Sonntag, dem 8.8.1937, ca. 1000 Mühlhäuser unsere Stadt, auf Einladung der Kreisstelle NSG „Kraft durch Freude“.

Arnstadt erlebte in der Nacht vom 8. zum 9.8.1937 ein „trockenes“ Gewitter mit mehreren unbedeutenden Blitzeinschlägen in Bäumen und in den Schornstein der Transportgerätefabrik Renger sowie in Strom- und Telefonanlagen. Der Regen blieb aus.

Eine Pilzberatungsstelle, in der man kostenlos gesammelte Pilze überprüfen lassen konnte, eröffnete am 19.8.1937 im Rathaus, Zimmer 32. Oberlehrer Schuhmann, der sich freiwillig als Pilzberater zur Verfügung stellte, war mit der Leitung der Pilzberatungsstelle beauftragt.

Am Sonntag, dem 22.8.1937, wurde der ausgebaute und erweiterte Schießstand am Jungfernsprung von den SA-Leuten eingeweiht.

→ „Schießstandweihe der Arnstädter SA“, Seite 804

Im August 1937 mußten sich der verheiratete Erich Schmidt und der einschlägig vorbestrafte Wilhelm Uhlworm wegen unzüchtiger Handlungen gegenüber Kindern vor Gericht verantworten.

→ „2 Arnstädter vor der Großen Strafkammer“, Seite 804

In der Nacht vom 24. zum 25.8.1937 brach in der Günthers-Mühle Feuer aus, das aber schon bald unter Kontrolle gebracht werden konnte.

→ „Feuer in der Günthersmühle“, Seite 805

Die Standesbeamten hatten jedem Ehepaar bei der Eheschließung einen Gutschein zu überreichen, der dazu berechnete, eine frei zu wählende Zeitung zu beziehen. Es durfte auch der „Völkische Beobachter“ sein.

Der neue Kreisleiter Wilhelm Mütze, der am 29.9.1937 seine Dienstzeit bei der Wehrmacht beendete, trat am 30.9. seinen Dienst als Kreisleiter an.

### 1938

Am 1.1.1938 trat in Deutschland eine neue Straßenverkehrsordnung in Kraft.

Es gab „so gut wie keine“ Arbeitslosen mehr in Arnstadt. Im Bereich des Arbeitsamtes Arnstadt waren am 1.1.1938 nur noch 1321 Arbeitslose gemeldet. Da mit Anfang des Jahres begonnen wurde das Arnstädter Siemenswerk zu errichten, dachte man bereits daran, Arbeitskräfte wieder in ihre Heimat zurückzuholen bzw. aus anderen Gegenden anzuwerben. Nach Fertigstellung des Werkes standen ca. 1500 Arbeitsplätze zur Verfügung.

Der Gärtnereibesitzer Walter Leid aus Arnstadt hatte Anfang Januar 1938 das seltene Jagdglück, in der Arnstädter Flur eine Wildgans zu schießen.

Die NSG „Kraft durch Freude“ hatte die Kuban-Kosaken, die 1937 / 38 in Thüringen von Erfolg zu Erfolg eilten, auch nach Arnstadt verpflichtet. Am Dienstag, dem 18.1.1938, spielten und sangen sie im „Adolf-Hitler-Haus“.

Die Kreisdienststelle der NSG „Kraft durch Freude“ wurde im Januar 1938 in die Schloßstraße 2 verlegt.

Der Arnstädter Geologe Studienrat Adolf Franke wurde Anfang Februar 1938 von der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M. mit ihrer höchsten Auszeichnung, der Eisernen Senckenberg-Münze, geehrt.

Die in Arnstadt geborene, seit 1931 in Tabarz lebende, Frau Mathilde Roebling geborene Falke feierte am 26.2.1938 ihren 100. Geburtstag.

Die Arbeitslosigkeit im gesamten Arbeitsamtsbezirk Arnstadt hatte am 28.2.1938 einen Stand von 444.

Am 11.3.1938 überschritt die Deutsche Wehrmacht die Grenze zu Österreich („Sonderfall Otto“) und vollzog den Anschluß Österreichs an Deutschland. Per Gesetz vom 13.3.1938 gehörte Österreich wieder zu Deutschland.

Am Heldengedenktag, Sonntag, dem 13.3.1938, war die Bachkirche zur stillen Andacht von 14.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. Die an den Wänden befindlichen Kassetten wurden aufgeklappt, so daß die Namen der Gefallenen des Weltkrieges zu lesen waren. Oberlehrer Rittermann spielte während dieser Zeit die Orgel.

An der Seefahrtsschule in Hamburg bestand Anfang Mai 1938 der Arnstädter Walter Hinze, Sohn des hiesigen Friseurmeisters Erich Hinze, seine Kapitänsprüfung.



Am 10.4.1938 fanden Reichstagswahlen statt. Auf dem Wahlschein standen zwei Fragen, die aber nur gemeinsam mit Ja oder Nein beantwortet werden konnten:

Bist Du mit der am 13. März 1938 vollzogenen  
Wiedervereinigung Österreichs mit dem  
Deutschen Reich einverstanden und stimmst  
Du für die Liste unseres Führers Adolf Hitler?

Bei einer Wahlbeteiligung von 99,97 % stimmten 99,08 % mit Ja.

→ „Volksabstimmung und Wahl zum Großdeutschen Reichstag“, Seite 805

Der in Arnstadt wohnende, 1908 in Elxleben geborene, Kraftfahrer Werner Höpfner überfuhr mit seinem PKW am 24.4.1938, unter Alkoholeinfluß stehend, den 18-jährigen Helmut Quitt aus Meiningen (ein gebürtiger Arnstädter) und verletzte ihn tödlich. Bereits am nächsten Tag, dem 25.4., wurde Höpfner im Schnellverfahren vom Schöffengericht Arnstadt zu einem Jahr Gefängnis und zur Tragung der Verfahrenskosten verurteilt.

→ „Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang“, Seite 806

Bei Rohrlegungsarbeiten in der Turnvater-Jahn-Straße Anfang Mai 1938 stießen die Arbeiter plötzlich auf Skelette und die Reste vermoderter Särgen. In 1,80 m Tiefe fand man u. a. auch die Reste von Erbbegräbnissen mit mehreren übereinandergestellten Särgen.

→ „Totenschädel kamen ans Tageslicht“, Seite 806

In der Nacht vom 11. zum 12.5.1938 wurde in Arnstadt Nordlicht beobachtet.

→ „Nordlicht auch in Arnstadt gesichtet“, Seite 807

Frau Mathilde Roebing, die wenige Wochen vorher ihren 100. Geburtstag gefeiert hatte, verstarb am 12.5.1938.

Die Handelskammerzweigstelle in Arnstadt wurde mit Wirkung vom 31.5.1938 aufgelöst.

Der Farbanstrich der Luftpostbriefkästen wurde im Jahre 1938 von gelb in hellblau geändert.

Die Arbeitslosenzahl des Arbeitsamtes Arnstadt beträgt mit Stichtag vom 1.6.1938 nur noch 297 Personen.

Der 4-Masten-Circus „Europa“ gastierte zu Pfingsten, also am Sonnabend, dem 4.6.1938, Pfingstsonntag und Pfingstmontag auf dem Wollmarktsplatz in Arnstadt. Gezeigt wurden Löwen, Tiger, Elefanten, Seelöwen, Braun- und Malayen-Bären, prachtvolle Pferdedressuren, Jockeyreiter, Akrobaten, Luft- und Parterrenummern, Tscherkessen, Musikal-Clowns und vieles andere mehr.

Im Juni 1938 wurde erstmals ein Farbfilm (in voller Länge) vorgeführt. Es handelte sich um den Film „Ramona“ der im Technicolor-Verfahren hergestellt worden war. Grundlage der Handlung bildete der gleichnamige Roman von Helen Hunt Jackson.

Auf dem Segelflugübungsgelände Ellrich / Südharz des NSFK-Sturmes 13/44/8 Nordhausen konnten anlässlich eines Sonderlehrganges für Anfänger und Fortgeschrittene u. a. Angehörige des NSFK Sturmes 8/43/8 ihre B-Prüfung ablegen. Darunter waren die Kameraden Loß und Barth aus Arnstadt.

Wollmarkt fand in diesem Jahr vom Sonntag, dem 19., bis zum Mittwoch, dem 22.6.1938, statt.

Am Sonntag, dem 26.6.1938, trafen etwa 70 Kärntner Mädels in Arnstadt ein. Sie sollten hier zunächst ausgebildet werden, um dann im Arnstädter Siemens-Werk tätig zu sein. Am 4.7. kamen nochmals 50 Kärntner Mädels hier an. Untergebracht waren die österreichischen Ka-

meradinnen auf der Marienhöhe.

→ „Kärntner Mädel in Arnstadt“, Seite 807

Der Modelleur Heinrich Groll erhielt am 1.7.1938 von Hitler die Sonderstufe des „Treue-dienstehrenzeichens“, für 50-jährige treue Dienste in ein und derselben Firma, verliehen.

→ „Besondere Auszeichnung eines Arbeitsjubilars“, Seite 807

In Arnstadt wurden Mitte Juli 1938 Volksgasmasken vom Typ „VM 37“ verkauft. Es galt die Parole: „Bereit sein ist alles!“ Die Betriebsfeuerwehren erhielten die „S-Masken“.

Zu einem Zusammenstoß zwischen Lastwagen und Leichtmotorrad kam es am Nachmittag des 21.7.1938 an der Ecke Schloßstraße - Neideckstraße. Der 15½-jährige Obersekundaner (Motorradfahrer) Horst Güntner wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus transportiert. In der Nacht vom 26. zum 27.7. erlag er seinen Verletzungen.

→ „Erneut ein Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang“, Seite 808

Im Jahre 1938 erhielt die Liebfrauenkirche ein elektrisches Läutewerk. Am Dienstag, dem 9.8., wurden die Glocken der Liebfrauenkirche, die jahrhundertlang von Menschenkraft bewegt worden waren, zum ersten Mal elektrisch geläutet. Um 18.00 Uhr erfolgte die Vorführung des neuen Läutewerkes für den Auftraggeber und damit für die gesamte Bevölkerung Arnstadts.

→ „Das neue Läutewerk“, Seite 298

Reichsinnenminister Dr. Wilhelm Frick verbot in einem Erlaß die Anrede in dritter Person (Ihr, Euch, Er usw.).

Frauen oder Witwen durften ab 1.9.1928 nicht mehr die Amts- oder Berufsbezeichnung, den Titel oder akademischen Grad ihres Mannes tragen („Frau Doktor“ also nur noch, wenn sie selbst promoviert hatte).

Der für Sonntag, dem 21.8.1938, auf dem Eichfeld geplante „Arnstädter Flugtag“ wurde verschoben, da zur gleichen Zeit ein Flugtag in Erfurt stattfand.

In der Meeresbiologischen Anstalt von Hüttendirektor a. D. Wilhelm Schmidt im Polytechnikum schlüpfen am Donnerstag, dem 1.9.1938, zwei Haifische aus ihren Eiern.

→ „Zwei Haifische erblicken in Arnstadt das Licht der Welt“, Seite 808

Mit Beginn des Schuljahres 1938/39 gab es zum erstenmal die Note 6 als die schlechteste Zensur.

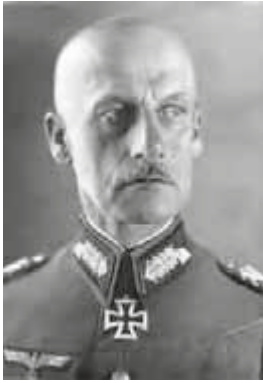
Am 17.9.1938 beschloß der Stadtrat das alte Feuerwehrgerätehaus einschließlich Arbeitsamt an die Reichsanstalt für 70.000 RM zu verkaufen.

Am 25.9.1938 kamen 1050 sudetendeutsche Flüchtlinge in Arnstadt an. Sie wurden hier herzlich empfangen und größtenteils in Privatquartieren untergebracht. In den Folgetagen kamen noch weitere Flüchtlinge hinzu, so daß Massenquartiere geschaffen werden mußten (Fürst-Günther-Schule, Kurhaus usw.).

Am Nachmittag des 26.9.1938 wurde in der Ohrdruffer Straße der 69-jährige Arnstädter Einwohner Berthold Salomon beim Überschreiten der Straße von einem Motorradfahrer umgefahren und getötet.

Nur 2 Tage später, am Mittwoch, dem 28. 11., wurde auf der Straße Arnstadt - Ilmenau kurz vor Plaue der etwa 50-jährige Arnstädter Einwohner Oswald Joachim von einem Kraftwagen, dessen Fahrer unter Alkoholeinfluß stand, angefahren. Kurz nach seiner Einlieferung in das Arnstädter Krankenhaus verstarb der Verunglückte.

→ „Wieder zwei tödliche Unfälle“, Seite 808



Deutsche Truppen unter Führung des Generaloberst \*) Wilhelm Ritter von Leeb (\* 5.9.1876 in Landsberg am Lech in Bayern; † 29.4.1956 in Hohenschwangau bei Füssen) überschritten am 1.10.1938, um 14.00 Uhr, die Grenze zur Tschechoslowakei und begannen damit, die Gebietsabschnitte nach dem Abkommen vom 29.9. zu besetzen.

Wilhelm Ritter von Leeb

Der Rücktransport der Sudetendeutschen von Arnstadt in ihre Heimat begann am 10.10.1938.

Für seinen Hund „Deutsch-Kurzhaar-Zwinger“ erhielt Zahnarzt Dr. Güntner, Anfang November 1938 eine beachtliche Anerkennung. Der aus seiner Zucht stammende D.-K.-Rüde „Bosko v. Reußenstein“, wurde mit der höchsten Auszeichnung, die für Hundezucht vergeben wurde, mit der Großen Staatspreismünze des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ausgezeichnet.



Deutsch-Kurzhaar-Zwinger

Am Montag, dem 7.11.1938, trafen um 20.57 Uhr 25 Kinder aus dem Sudetenland auf dem Arnstädter Hauptbahnhof ein. Sie sollten mehrere Wochen im Walderholungsheim „Hopfengrund“ Erholung finden.



Auf den Lagationssekretär an der deutschen Botschaft in Paris, Ernst Eduard vom Rath (\* 3.6.1909 in Frankfurt / Main; † 9.11.1938 in Paris), wurde am 7.11.1938 in seinem Dienstzimmer ein Revolverattentat verübt. Als Täter stellte man den 17-jährige jüdischen polnischen Staatsangehörigen Herschel Feibel Grynszpan (manchmal auch: Grünspan) fest. Am 9.11. starb Ernst vom Rath an den Folgen des Attentats.

Herschel Feibel Grynszpan (\* 28.3.1921 in Hannover; verschollen 1942, wahrscheinlich im Zuchthaus Magdeburg ermordet) war ein in der Weimarer Republik geborener und Aufgewachsener Jude polnischer Staatsangehörigkeit.

Seine Tat diente dem nationalsozialistischen Regime als Vorwand für die antijüdischen Novemberpogrome 1938 („Reichskristallnacht“).

Herschel Feibel Grynszpan nach seiner Festnahme durch die französische Polizei

In der „Kristallnacht“, die Nacht vom 9. zum 10. 11.1938, ging gegen 2.00 Uhr die jüdische Synagoge in der Krappgartenstraße, von SA-Leuten angesteckt, in Flammen auf. Alle männlichen Juden wurden in Schutzhaft genommen, um sie, wie es hieß, „vor der empörten Bevölkerung zu schützen“.

→ „Die Synagoge zu Arnstadt“, Seite 316

\*) Er wurde am 19.7.1940 zum Generalfeldmarschall befördert.

Am 12.11.1938 trafen um 6.32 Uhr weitere 514 sudetendeutsche Kinder auf dem Arnstädter Bahnhof ein. Sie sollten sich für mehrere Wochen im Stadt- und Landkreis erholen.

Der Stabchef der SA, Viktor Lutze, kam am 27.11.1938 nach Arnstadt und nahm die Verleihung 8000 SA-Sportabzeichen vor.

Die Uferstraße wurde anlässlich des Besuches des Stabschefs am 27.11.1938 in Arnstadt in „Viktor-Lutze-Straße“ umbenannt.



SA-Sportabzeichen

### 1939

Vor der Handwerkskammer Weimar bestand im Februar 1939 Frau Elisabeth Ruhe als erste Arnstädterin ihre Prüfung als Photographenmeisterin.

Am 13.2.1939 beging der Kaufmännische Angestellte Anton Baumann Selbstmord.

**Baumann, Anton Theophil;** w. in Neudorf, Oberschlesien; Kaufmännischer Angestellter; Funker bei der 6. (Ersatz) Kompanie im Luftgau-Nachrichten-Regiment 4

\* 20.12.1917 in Neudorf / Oberschlesien

† 13.2.1939 in Arnstadt, auf dem Eisenbahngleis am Fürstenberg beim Kilometerstein 12,8 tot aufgefunden (Selbstmord durch Überfahrenlassen mit der Eisenbahn)

Auf der Alteburg (Gaststätte) war am Mittwoch, dem 8.3.1939, Spinnstube.

Der Arnstädter Kurt Hillmann, Oberfeldwebel bei der Fliegertruppe, wurde im März von Hitler mit der Lebensrettingsmedaille am gelben Bande, der höchsten Auszeichnung für Rettung aus Lebensgefahr, geehrt, weil er unter eigener Lebensgefahr einen Mann aus der Ostsee gerettet hatte.

→ „Ein Arnstädter erhielt die höchste Auszeichnung für Lebensrettung“, Seite 810

Am 15.3.1939 wurde mit dem „Fall Grün“ das restliche tschechoslowakische Staatsgebiet okkupiert.

Ebenfalls im März 1939 trat Litauen gezwungener Maßen das Memelgebiet an Deutschland ab.

Am Sonntagvormittag, dem 16.4.1939, um 8.45 Uhr, erfolgte in den Merkur-Lichtspielen die Vorführung des Filmes „Juden ohne Maske“.

Der 15-jährige Lehrling (bei der Firma Aug. Neumann) Gerhard Brandt stürzte am 16.4.1939 beim Spiel am Jungfernsprung ab und trug dabei so schwere Verletzungen davon, daß er am selben Tag im Krankenhaus starb.

→ „Weitere Unglücksfälle und Selbstmorde am Jungfernsprung“, Seite 239

Der Kreis Arnstadt stellte am 23.4.1939 einen Sonderzug von Ilmenau abgehend nach Weimar zusammen, damit jeder die Möglichkeit hatte, dort die Ausstellung „Entartete Kunst“ zu besuchen, die allerdings nur ab 18 Jahren in Augenschein genommen werden durfte.

Der verlegte Flugtag in Arnstadt fand nunmehr am 13. und 14.5.1939 statt.

Am 19.5.1939 quartierte sich ein Bataillon der 3. SS-Standarte der Totenkopfverbände, deren Standort Weimar war, eine Woche lang in der Knabenschule Arnstadt, am Schulplan, ein, um hier einen Lehrgang durchzuführen, der hauptsächlich Geländeübungen beinhaltete.

Der 64-jährigen Kaufmann Alfred Heinz beging am 23.5.1939 Selbstmord.

**Heinz, Alfred Hugo;** w. in Arnstadt, Lohmühlenweg 28b; Kaufmann  
\* 29.7.1874 in Elgersburg  
† 23.5.1939 in Arnstadt (Selbstmord durch Erschießen)

Ausübung seines Dienstes kam der 23-jährige Flugzeugführer Unteroffizier Fritz Striebel aus Arnstadt (verlobt mit Ilse Evermann) von der 2. Fliegerkompanie am 6.6.1939 ums Leben.

Die Ratsherren stimmten am 13.6.1939 der Errichtung einer Wohnungsbaugesellschaft zu. Die Stadt beteiligte sich mit 50.000 RM bar und mit 11.000 RM in Form von Grundstücken (Herzog-Hedan-Straße und Bielfeldstraß) daran.

Der Wollmarkt fand vom 17. bis 21.6.1939 statt.

Das Sondergericht des Oberlandesgerichtsbezirks Jena in Weimar verhandelte am 19.6.1939 im Sitzungssaal des Amtsgerichts zu Arnstadt gegen den aus dem Gerichtsgefängnis Ichttershausen vorgeführten Friedrich Skupin aus Ratibor, zuletzt wohnhaft in Arnstadt.

→ „Strafverschärfung wegen unberechtigtem Tragen des HJ-Abzeichens“, Seite 810

Der in Buchenwald bei Weimar wohnende SS-Oberscharführer Wilhelm Christian Heinrich Höhle heiratete am 1.7.1939 in Arnstadt die Arnstädter Verkäuferin Ursula Elisabeth Frieda Spörl. Als Trauzeugen brachte sich Höhle zwei SS-Leute aus Buchenwald mit:

- 1.) SS-Hauptscharführer Arnold Strippel
- 2.) SS-Scharführer Lorenz Schmitt

Am 4.7.1939 beging die 17-jährige Hausgehilfin Helene Treiber Selbstmord.

**Treiber, Bertha Else Helene;** w. in Arnstadt, Vor dem Riedtor 2; Hausgehilfin  
\* 6.1.1922 in Schönstedt, Kreis Langensalza  
† 4.7.1939 in Arnstadt, im Flußbett der Gera, unweit der Lohmühle tot aufgefunden  
(Selbstmord durch Ertrinken)  
helene Treiber war ledig.

Mitte Juli 1939 erfolgte die Aufstellung der von Prof. Ernst Paul Hinckeldey geschaffenen Bronzefigur „Der Falkner“ am Schloßgarteneingang.

Von Kiesgrubenarbeitern der Greßlerschen Kiesgrube wurde am 18.7.1939 ein sehr interessanter und für die Erforschung jungsteinzeitlicher Siedlungen bedeutungsvoller Fund gemacht.

→ „Vorgeschichtliche Funde in der Stadtrand-siedlung und der städtischen Kiesgrube Arnstadts“, Seite 520

Am 22.7.1939 beging der 59-jährige Schachtmeister Hermann Lusky Selbstmord.

**Lusky, Hermann;** w. in Arnstadt, Untergasse 3; Schachtmeister  
\* 1.7.1880 in Stützerbach  
† 22.7.1939 im Dornheimer Wäldchen tot aufgefunden (Selbstmord durch Erschießen)  
Hermann Lusky war verwitwet.



„Der Falkner“  
fotografiert am 17.4.2007

Lokomotivführer Ferdinand Feige (49) aus Arnstadt verunglückte am 30.7.1939 in Saalfeld in Ausübung seines Berufes tödlich. Er hinterließ Frau und 2 Töchter.

→ „Durch Starkstromleitung getötet“, Seite 810

Eine Luftschutz-Verdunkelung fand probeweise am Dienstag, dem 1.8.1939, statt. Sie erstreckte sich aber nur auf Straßenbeleuchtung und Beleuchtung der Schaufenster von Ladeninhabern.

Der 63-jährige, mehrfach mit Zuchthaus vorbestrafte, Sittlichkeitsverbrecher Martin Dietrich aus Arnstadt, wurde im August 1939 erneut wegen Sittlichkeitsdelikte verurteilt.

→ „Zuchthaus für einen Feind der Jugend“, Seite 811

Deutschland schloß am 23.8.1939 mit der Sowjetunion einen Neutralitätsvertrag ab. Dieser Deutsch-sowjetische Nichtangriffspakt, auch als „Hitler-Stalin-Pakt“ oder „Molotow-Ribbentrop-Pakt“ bezeichnet, war ein auf zehn Jahre befristeter Vertrag, der am 24.8.1939 in Moskau mit dem Datum vom 23.8.1939 vom deutschen Reichsaußenminister Joachim von Ribbentrop und dem sowjetischen Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten Wlatschewlaw Molotow in Anwesenheit Josef Stalins und des deutschen Botschafters Graf von der Schulenburg unterzeichnet wurde.

Am 26.8.1939 wurden die Reservisten der Deutschen Wehrmacht alarmiert und Gestellungsbefehle schon am frühen Morgen zugestellt.

Eine Bezugsscheinplicht für Lebensmittel trat am 28.8.1939 in Kraft. Brot, Roggenmehl, Weizenmehl, Kartoffeln, Eier und Kakao fielen nicht unter dieses Gesetz. Das Hamstern von Lebensmitteln wurde unter Strafe gestellt.

Der 65 m hohe Schornstein der ehemaligen Papierfabrik an dem Weg nach Rudisleben wurde am 30.8.1939, um 15.00 Uhr, umgelegt.

Der 32-jährige Motorradfahrer Erich Rose aus Arnstadt, der sich am 31.8.1939 auf der Fahrt zu seiner Arbeitsstelle (Gärtnerei des Marienstifts) befand, stieß im Riedtor mit einem Lastkraftwagen zusammen und wurde dabei so unglücklich gegen die Mauer geschleudert, daß er sich tödliche Verletzungen zuzog.

→ „Tödlicher Verkehrsunfall am Tage vor Kriegsbeginn“, Seite 811

Am 31.8.1939 erklärte Hitler in seiner „geheimen Kommandosache“ an die Wehrmachtsbefehlshaber: „Fall Weiß“ tritt in Kraft; Angriffstag 1. September 1939; Angriffszeit 4.45 Uhr.

Mit dem Überfall der deutschen Truppen (ohne Kriegserklärung) auf Polen am Freitag, dem 1.9., 4.45 Uhr, (nicht, wie Hitler in einer Rundfunkansprache selbst sagte: 5.45 Uhr!!) begann der Zweite Weltkrieg.

Nach Einbruch der Dämmerung mußten ab sofort alle Fenster verdunkelt werden.

Es wurden für die Verbraucher von Fleisch und Fleischwaren, von Milch und Milcherzeugnissen und für Speiseöle und -Fette Kundenlisten angelegt und Ausweisabschnitte ab 1.9.1939 eingeführt.

→ „Der Beginn des Zweiten Weltkrieges“, 811

Der erste Arnstädter, der diesem Krieg zum Opfer fiel, war der 24-jährige ledige Unterscharführer Oskar Schönfeld (\* 2.6.1915 Arnstadt; † 4.9.1939, zwischen 17.00 und 18.00 Uhr, in dem Gefecht bei Rozan, Polen. Seine Eltern, Otto Schönfeld und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Dienstmayer, besaßen in Arnstadt ein „Optisches Fachgeschäft“.

Alle Lebensmittel wie Brot, Fett, Fleisch, Milch, Marmelade, Eier, Zucker sowie Seife und Hausbrandkohle gab es ab 25. bzw. 26.9.1939 nur noch auf Bezugsschein bzw. Lebensmittelkarten.

Magermilch war von dieser Regelung ausgeschlossen, sie wurde auf Wunsch sogar frei Haus

geliefert (a Liter 14 Pfg.).

Die Wehrmacht hatte eigenes Geld:



Warschau ergab sich am 27.9.1939 bedingungslos.

Ein deutsch-sowjetischer „Grenz- und Freundschaftsvertrag“ wurde am 28.9.1939 in Moskau abgeschlossen. Dieser Vertrag stellte eine Ergänzung des Neutralitätsvertrages vom 23.8.1939 dar und wurde am 28.9.1939 in Moskau zwischen dem deutschen Außenminister Joachim von Ribbentrop und dessen sowjetischem Amtskollegen Wjatscheflaw Molotow geschlossen.

Polen wurde in diesem Vertrag praktisch unter Deutschland und der Sowjetunion aufgeteilt.

Als erster Arnstädter erhielt Unteroffizier Günter Riegler das Eiserne Kreuz (2. Klasse). Er hatte sich in einem Stuka-Verband bei Warschau und Brest-Litowsk besonders verdient gemacht.

Der „alte SA-Führer“ Kapitänleutnant Hermann Kortenhau aus Arnstadt wurde Anfang Oktober zum Korvettenkapitän befördert.

Eiserne Kreuz (2. Klasse)



Herr Edmund Schwarz, ein 38-jährige Einwohner von Frankenhain, stieß am 3.10.1939 in der Ichtershäuser Straße in der Nähe von Poltewerk II mit seinem Fahrrad gegen einen Lastwagen und wurde tödlich verletzt.

→ „Wieder ein tödlicher Unfall“, Seite 813

Aufgrund des Sieges gegen Polen wurden ab 4.10.1939 eine Woche lang alle öffentlichen Gebäude geflaggt und jeden Mittag von 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr die Kirchenglocken geläutet.

Der Kaufmann Hermann Stern (gest. 14.10.1939) war der Letzte, der auf dem jüdischen Friedhof in Arnstadt beerdigt wurde.

Am 8.11.1939 entging Hitler durch Zufall einem Attentat im Bürgerbräukeller in München. 8 „alte Kämpfer“ wurden getötet, 60 verletzt. Gleich am nächsten Tag kam es zu Festnahmen von 120 Verdächtigen, darunter der Attentäter Georg Elser. Die anderen 119 Festgenommenen hatten mit dieser Sache nichts zu tun.

Der 51-jährige Tischler Oskar Frischmut aus Angelhausen brach am 8.11.1939 auf dem Bahnhof in Hildburghausen zusammen und war sofort tot.

→ „Herzschlag auf dem Bahnhof“, Seite 813

## 1940

Der Winter 1939/40 war kalt (bis zu -25 Grad C.). Die Kohlen wurden knapp und es gab sie nur auf Bezugsschein.

Am 1.2.1940 setzte Tauwetter ein.

Ab 5.2.1940 waren die Schießstände der Schönbrunn-Schützengesellschaft für den Verein gesperrt, und nur noch für die in Arnstadt einquartieren Wehrmachtsteile zu nutzen. Es wurde täglich scharf geschossen.

Am 9.2.1940 sanken die Temperaturen wieder (-5 Grad C) und es gab Neuschnee.

Die Maul- und Klauenseuche brach Mitte Februar 1940 in Arnstadt aus.

Die Kältewelle hielt bis 20.2. an. Dann begann es zu tauen.

Vom 4. zum 5.3.1940 erlebte Arnstadt eine stürmische Nacht.

Am 5.3. kehrte der Winter mit Neuschnee und Kälte noch einmal zurück.

Die gesperrten Schießstände im Schönbrunn wurden am 10.3.1940 für das Winterhilfschießen ausnahmsweise freigegeben.

Am Dienstag, dem 9.4.1940, marschierten deutsche Truppen in Dänemark ein und besetzten das Land.



Erna Sack (\* 6.2.1898 in Spandau; † 2.3.1972 in Mainz), die in der ganzen Welt als die deutsche Nachtigall berühmt war, stattet am 12.4.1940 dem Schloßmuseum einen Besuch ab. Begleitet wurde sie von Oberbürgermeister Huhn und Prof. Ernst Paul Hinckeldey. Bekannt war Erna Sack unter anderem auch durch den Film „Blumen aus Nizza“, in dem sie viele Proben ihres Könnens gab. Dieser Film lief in einer Frühvorstellung am Sonntag, dem 21.4., um 11.00 Uhr, in den Merkur-Lichtspielen.

Erna Dorothea Luise Sack, geborene Weber war eine deutsche Kammersängerin und extreme Sopranstimme.



Der Deutschlandsender brachte am 8.5.1940 zwischen 18.30 und 19.00 Uhr ein Zwiegespräch mit Kurt Schuder aus Arnstadt über sein damals bei Georg Westermann, Braunschweig, erschienenes Buch „Granit und Herz“.

→ „Ein Arnstädter sprach im Rundfunk“, Seite 813

Am 10. Mai 1940 begann der Angriff deutscher Verbände („Fall Gelb“) mit insgesamt sieben Armeen auf die neutralen Staaten Niederlande, Belgien und Luxemburg. 136 deutsche Divisionen standen rund 137 alliierten gegenüber. Bereits an diesem Tag wurde die für uneinnehmbar gehaltene belgische Festung Eben-Emael durch deutsche Fallschirmjäger eingenommen.

Die holländische Armee kapitulierte am 14.5. und die belgische am 28.5.1940.

Der vierjährige Hans-Georg Fröbel stürzte am 18.5.1940 in den Mühlgraben und ertrank.

→ „Vierjähriger im Mühlgraben ertrunken“, Seite 814

Der „Fall Rot“, so der deutsche Deckname für die zweite Offensive in Frankreich, die eigentliche Schlacht um Frankreich, begann am 5.5.1940 mit einer deutschen Offensive an der Aisne und der Somme.

Am 5.6, 6.6. und 7.6.1940 läuteten von 12.00 bis 12.15 Uhr die Kirchenglocken zu Ehren der Gefallenen im Westen und zum Gedenken des deutschen Sieges in Flandern. Geflaggt wurde aus gleichem Grunde bis einschließlich 12.6.

Am 9.6.1940 überschritten Soldaten der 6. Infanteriedivision die Saine.

Einer deutschen Rundfunkmeldung zufolge vom 10.6.1940, gegen 22.00 Uhr, habe Stalin England und Frankreich den Krieg erklärt. Das war natürlich Unsinn.

Mussolini beschloß am 11.6.1940, sich nun dem Krieg gegen die beiden Westalliierten anzuschließen.

Am 14.6.1940 besetzten Teile der 18. Armee die französische Hauptstadt Paris. Um die Stadt nicht zum Kriegsschauplatz werden zu lassen, war sie zuvor von den Franzosen geräumt worden. Gleichzeitig durchbrach die Heeresgruppe C die Maginot-Linie und die symbolträchtige Festung Verdun konnte ebenfalls eingenommen werden.

Aufgrund der Einnahme von Paris läuteten am 14.6.1940, 18.00 bis 18.15 Uhr, in ganz Deutschland die Siegesglocken. Es wurde 3 Tage lang geflaggt.

Der Arnstädter Wollmarkt fand vom 15. bis 19.6.1940 statt. Aufgebaut waren Karussells (darunter Geisterbahn), Skooter, Russisches Rad, ein Hippodrom, Schaubuden, Schießbuden, Bierzelte, Zuckerbuden und Eiszelte.

Am 17.6.1940 erklärte Philippe Pétain, Ministerpräsident der neu gebildeten französischen Regierung, die Niederlage Frankreichs. Am 21.6. wurden die französischen Unterhändler im Wald von Compiègne von Hitler empfangen. Zur Unterzeichnung der vergleichsweise maßvollen Waffenstillstandsbedingungen kam es gegen Abend des 22.6.1940. Der deutsch-französische Waffenstillstand trat aber erst am 25.6., um 01:35 Uhr, in Kraft.

„Der Führer“ hatte 10 Tage Flaggen und 7 Tage Glockenläuten angeordnet.

Nur sechs Wochen und drei Tage hatte der Blitzkrieg im Westen gedauert. Er forderte das Leben von über 135.000 alliierten und etwa 46.000 deutschen Soldaten.

In der Nacht vom 23. zum 24.7.1940 flogen feindliche (englische) Flugzeuge über unsere Gegend. Auf Singen (bei Stadtilm) warfen sie Leuchtbomben ab.

Den ersten Fliegeralarm gab es bei uns in der Nacht vom 12. zum 13.8.1940. Um 21.45 Uhr flogen 2 englische Flugzeuge so niedrig über unsere Stadt, daß die Hoheitszeichen erkennbar waren. Von 1.30 bis 3.30 Uhr wurde erneut Fliegeralarm ausgelöst. Es waren Detonatio-

nen ungefähr aus Richtung Bad Berka und Fluzeugmotorengeräusche zu hören.

In der Nacht vom 16. zum 17.8.1940, von 0.00 bis 3.45 Uhr war wieder Fliegeralarm. Die Bewohner suchten die Luftschutzkeller auf. Ein gut wahrnehmbares Detonationsgeräusch stammte von einem Bombenabwurf auf Marlshausen, wo ein Gut getroffen wurde. Auch auf Erfurt und Gotha gab es Bombenabwürfe.

Fliegeralarm war jetzt fast jede Nacht. Ichtshausen bekam in der Nacht vom 5. zum 6.9. 1940, zwischen 0.15 und 3.00 Uhr einige Brandbomben ab. In einer Fabrik entstanden kleinere Brände, die aber sofort gelöscht werden konnten und nur geringen Schaden verursachten.

Am Ende eines Prozesses gegen eine Einbrecher- und Hehlerbande, zu welcher auch mehrere Arnstädter gehörten, wurde am 9.9.1940 vom Sondergericht Halle, das in Erfurt tagte, das Urteil gesprochen:

- |   |   |
|---|---|
| ◆ Kurt Melzer aus Arnstadt                            | = 9 mal zum Tode                                    |
| ◆ Helmut Lorenz aus Arnstadt                          | = 2 mal zum Tode                                    |
| ◆ Kurt Hotzler aus Arnstadt                           | = 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis                     |
| ◆ Alfred Sauerbrey aus Arnstadt                       | = 9 Monate Gefängnis                                |
| ◆ Olga Melzer aus Arnstadt, (die Mutter Kurt Melzers) | = 1½ Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust |
| ◆ Luzie Kehl aus Arnstadt                             | = 6 Monate Gefängnis                                |
| ◆ Julius Blumenrath aus Arnstadt                      | = freigesprochen                                    |
| ◆ seine Ehefrau Maria                                 | = zum Teil freigesprochen, zum Teil amnestiert.     |

→ „Verbrecherbande abgeurteilt“, Seite 814

Nach längerer Pause gab es in der Nacht vom Sonnabend, dem 12.10.1940, zum Sonntag wieder Fliegeralarm.

Fliegeralarm war auch in der Nacht vom 14. zum 15.10.1940, von 23.00 bis 2.00 Uhr. Auf Achelstädt und Ichtshausen fielen Bomben.

Ebenfalls Fliegeralarm war in der Nacht vom 16. zum 17.10.1940, von 22.30 bis 1.30 Uhr. Es waren Detonationen zu hören.

In der Nacht vom 16. zum 17.10.1940 wurden im Kreisgebiet Arnstadt von feindlichen Fliegern mehrere Sprengbomben abgeworfen, ohne Schaden anzurichten.

Fliegeralarm war auch vom 18. zum 19.10.1940, von 22.30 bis 2.00 Uhr. In der Nähe von Polte II schlugen 4 Bomben ein.

Der erste Schnee des Winters 1940 / 41 fiel am 29.10. ab 18.30 Uhr. Er taute aber schon nach zwei Tagen wieder weg.

Die Wilde Weiße führte am 4.11.1940 Hochwasser.

In der Nacht vom 6. zum 7.11.1940 schlug eine englische Fliegerbombe in der Nähe des Wollmarktsplatzes ein, ohne zu zünden. Sie wurde zwei Tage später entschärft.

Fliegeralarm war u. a. in der Nacht vom 19. zum 20.11.1940, von 22.00 bis 23.00 Uhr und von 2.45 bis 6.30 Uhr. 8 Brandbomben fielen auf Arnstadt, ohne Schaden anzurichten.

In den Abendstunden am Dienstag, dem 26.11.1940, wurde auf der Straße Arnstadt - Crawinkel der 85-jährige Schuhmachermeister R. Kämmer aus Arnstadt von einem Kraftfahrzeug angefahren und tödlich verletzt. Der Kraftfahrer beging Fahrerflucht.

Der „Arnstädter Anzeiger“ hatte seit 1.12.1940 einen Presseschreibfunk (System Siemens-Hell). Vorher erhielt das Blatt sein amtliches Nachrichtenmaterial (DNB) durch den Pressefunk, der auf einer besonderen Welle gesendet und (als Sprechfunk) in die Maschine diktiert wurde.

Am 5.12.1940 begann mit einem stürmischen Schneetreiben der 2. Kriegswinter.

Im nichtöffentlichen Teil der Stadtratssitzung vom 5.12.1940 stimmten die „Ratherrn“ dem Verkauf des Egelsees zum Preis von 1,00 RM pro m<sup>2</sup> an die Bahnmeisterei Arnstadt zu.

Ein deutsches Flugzeug vom Typ „Heinkel“ stürzte am 13.12.1940, um 1.30 Uhr nachts, brennend auf das Kesselhaus der Blaudruckfabrik. Von der Besatzung gab es keine Überlebenden (wahrscheinlich 4 Mann).

### 1941

Andre Grandfiles aus Gien (Loiret) Frankreich, ein 30-jähriger Kriegsgefangener, starb Anfang 1941 in Arnstadt eines natürlichen Todes.

Am Vormittag des 6.2.1941 geriet ein Lastkraftwagen auf der Brücke in der Horst-Wessel-Straße auf den Bürgersteig und stürzte, das Geländer mitreißend, in den Graben der Wilden Weiße. Die beiden Fahrer blieben unverletzt.

Zwei französische Kriegsgefangene im Alter von 27 und 30 Jahren entflohen am 19.2.1941 aus dem Arbeitskommando Arnstadt. Sie wurden aber schon bald wieder gefaßt.



Stempel der Kreisleitung Arnstadt des Amtes für Volkswohlfahrt

Die NS Volkswohlfahrt verkaufte ab Mitte März Volksgasmasken. Der Preis von 1,00 RM, 3,00 RM und 5,00 RM richtete sich nach dem monatlichen Verdienst und nach der Größe der Maske.



Ende März 1941 wurde der Film „Der ewige Jude“ vorgeführt. Mit diesem antisemitischen Propagandafilm der Nationalsozialisten sollte die deutsche Öffentlichkeit auf die anlaufende sogenannte Endlösung der Judenfrage (Holocaust) eingestimmt werden.

Filmposter zum antisemitischen Propagandafilm „Der ewige Jude“

Deutsche Truppen marschierten am 27.4.1941 in Athen ein.

Der „Stellvertreter des Führers“, Rudolf Heß, startete am Sonnabend, dem 10.5.1941, gegen 18.00 Uhr, mit einem Flugzeug in Augsburg, um nach England zu fliegen.

Die Lohmühle fiel in der Nacht vom 13. zum 14.5.1941 einem Schadenfeuer zum Opfer. Die Feuerwehr konnte durch sofortigen und energischen Einsatz das Wohnhaus retten.

→ „Die Lohmühle brannte nieder“, Seite 815

Der Arnstädter Gastwirt der Riedschänke, Kurt Mäder, rettete am 19.5.1941 ein Kind aus dem Riedbrunnen vor dem Ertrinken.

→ „Der Riedbrunnen, eine tödliche Falle“, Seite 816



Riedbrunnen  
(fotografiert am 27.4.2008)

Der letzte Deutsche Kaiser, Wilhelm II., starb am 4.6.1941 in der niederländischen Gemeinde Doorn, seinem Exilort, wo er auf eigenem Wunsch auch beerdigt wurde.

Mit Rücksicht auf die Erfordernisse der Kriegswirtschaft wurden der Himmelfahrtstag, der 22.5. (ein Donnerstag), und der Fronleichnamstag, der 12.6. (auch ein Donnerstag), auf die nächstfolgenden Sonntage (25.5 und 15.6.1941) verlegt.

Seit längerer Zeit war in der Nacht vom 11. zum 12.6.1941 wieder Fliegeralarm.

Der Wollmarkt fand vom 14. bis 18.6.1941 statt. Vorhanden waren wieder: viele Karussells, Eberts Riesenrad, Fahrt ins Blaue, Russisches Rad, die Geisterbahn und die „Rakete zum Mond“. Als besondere Sensation war in diesem Jahr ein Liliputanerzirkus angereist. Der Wollmarkt, der ursprünglich am 18.6. enden sollte, wurde bis zum 22.6. verlängert.

Am 22.6.1941 erfolgte der Überfall Deutschlands auf die Sowjetunion.

Sewastopol, die größte Land- und Seefestung der Welt, ergab sich am 1.7.1941 den Deutschen Truppen.

Am 4.7.1941 wurde eine Kartoffelkäfersuchaktion gestartet.

Die deutschen Truppen nahmen am 16.7.1941 bei Ljosno (südostwärts Witebsk) den Sohn Stalins, Jakow Josowitsch Dschugaschwilli, gefangen.

Seit Dienstag, den 17.7.1941, führte der Fliegersturm 8/43 (Arnstadt) auf dem „Kalm“ bei Stadtilm ein Fliegerlager durch, an dem etwa 70 Jungen der Flieger-HJ und Männer des NSFK teilnahmen.

Am 27.7.1941 wurde von der Reichspost zunächst für die Verteilung der Päckchen Postleit(gebiets)zahlensystem eingeführt. Einschließlich der okkupierten „Ostgebiete“ wurde das Deutsche Reich in zunächst 32 Postleitgebiete eingeteilt. Später erweiterte man diese auf 47 (24 Leitgebiete), wovon zehn in a und b und eins in a, b und c unterteilt waren.

Mit Beginn des neuen Schuljahres am 1.9.1941 wurde auf Anweisung des Reichserziehungsministers die Sütterlinschrift abgeschafft und die deutsche Normalschrift (lateinische Buchstaben) eingeführt.

Der 1½-jährige Rolf Carpus erkrankte am 14.9.1941 in der Wohnung seiner Eltern.

**Carpus, Rolf**; w. in Arnstadt, Herzog-Hedan-Straße 8

Er war der Sohn des Alfred Paul Ferdinand Carpus und dessen Ehefrau Marga geb. Umbreit.

\* 21.4.1940 Arnstadt

† 14.9.1941, 22.00 Uhr, ertrunken

Am Montag, dem 22.9.1941, war zum ersten Mal Fliegeralarm **am Tage**, bisher geschah dies immer nur nachts. Feindliche Flugzeuge überflogen unsere Gegend.

Der Oberbürgermeister der Stadt Arnstadt, Hans Huhn, wurde, wie aus einem am 7.10.1941 veröffentlichten Nachtrag zur Hauptsatzung der Stadt Arnstadt vom 28.3.1941 hervorgeht, auf Lebenszeit wiederberufen.

Dies war in einer „feierlichen Ratsherrensitzung“ geschehen. Allein die künstlerisch gestaltete und in echtem Leder gebundene Ernennungsurkunde kostete ca. 500,00 RM.

Mit Rücksicht auf die besonderen Erfordernisse der Kriegswirtschaft wurden das Reformationfest am 31.10.1941 auf den nachfolgenden, und der Bußtag am 19.11. auf den vorangehenden, Sonntag verlegt.

Der Flaschenpfand wurde auf Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Brauwirtschaft für Bierflaschen ab 24.11.1941 auf 20 Pfennig pro Flasche erhöht.

NSDAP-Kreisleiter Wilhelm Mütze war im Herbst 1941 viel im Kreis unterwegs, um kämpferische Reden zu halten. So sprach er zum Beispiel am Sonnabend, dem 29.11.1941, in einer „gut besuchten Kundgebung“ in Niederwilligen. Im „Arnstädter Anzeiger“ vom 2.12.1941 stand geschrieben:

„Mit seinen Ausführungen hatte sich unser Kreisleiter so recht in die Herzen aller Anwesenden gesprochen, und reicher Beifall dankte ihm am Schluß seiner Ausführungen.“

Am 11.12.1941 erklärt Deutschland der USA den Krieg, weil der deutsche Bündnispartner Japan, seit seinem Überfall am 7.12. auf Pearl Harbor, mit Amerika Krieg führte.

Eine „Sammlung von Wintersachen für die Front“ (auch „Wollsachensammlung“ genannt) fand am 27.12.1941 in ganz Deutschland, also auch bei uns, statt. Gesammelt wurden vor allem Kopfschützer, Fausthandschuhe, Pulswärmer, Muffe, wollene, lange Sportstrümpfe, Ohrenschützer, Brustwärmer und vieles andere. Auch Decken und Felle aller Art waren willkommen.

1942

Eine weitere „Sammlung von Wintersachen für die Front“ (auch „Wollsachensammlung“ genannt) fand am 1.1.1942 wieder in ganz Deutschland statt. Bei diesen beiden Spendenaktionen vom 27.12.1941 und vom 1.1.1942 kamen allein in Arnstadt 23.470 Wintersachen zusammen.

In Arnstadt, wie auch in allen anderen Städten und sogar Gemeinden Deutschland, waren Läger errichtet worden, in denen Männer und Frauen aus den eroberten Gebieten untergebracht waren, die in nahegelegenen Betrieben arbeiten mußten. Die größten Läger hier waren in Rudisleben, auf dem Gelände, wo später die Kasernen der Sowjetischen Soldaten entstanden waren und auf dem ehemaligen Ley-Betriebsgelände, später Volkspolizei Arnstadt. Es gab aber auch noch eine ganze Reihe anderer Standorte.



Postkarte aus Kroatien an eine Insassin des Frauenlagers im Polte-Werk II



Postkarte aus Kroatien an eine Insassin des Frauenlagers in Rudisleben

Die Neutorturmglöcke wurde Anfang 1942 entfernt, deshalb fiel sie als Alarmglöcke bei Fliegeralarm aus.



Am 16. und 17.1.1942 fand in den „Saalgaststätten“ (das spätere Chema-Clubhaus) eine Rassegeflügelschau mit 1200 Tieren statt. Diese Ausstellung war überdurchschnittlich gut besucht.

Die Frau des Oberbürgermeisters, Frau Huhn, starb am 18.1.1942 an Brustkrebs.

In den Morgenstunden des 19. 1.1942 traf ein neuer Verwundetentransport in Arnstadt ein.

In der Nacht vom 26. zum 27.1.1942 war von 22.00 bis 22.45 Uhr wieder Fliegeralarm.

Als der bisher kälteste Tag in diesem Winter wurde der 27.1.1942, mit -29 Grad C. in der Nacht, registriert.

Der 19-jährige Kurt Schiml, der zuletzt in Schkopau beschäftigt war, beging am 8.2.1942 in Arnstadt einen Raubüberfall ohne dabei viel Geld zu erbeuten. Am 12.3. verurteilt ihn das Sondergericht für den Oberlandgerichtsbezirk Jena zum Tode.

→ „Todesstrafe für einen Volksschädling“, Seite 816

Der 74-jährige Heinrich Louis Henn beging am 3.3.1942 Selbstmord.

♂ **Henn, Heinrich Louis;** w. in Bösleben Nr. 19

\* 1.3.1868 in Tottleben

† 3.3.1942, 1.45 Uhr, in Arnstadt, Hauptbahnhof, Gleis 1

Selbstmord durch Überfahrenlassen mit der Eisenbahn

♀ **Henn, Lina Ottilie geb. Künzel**

h 1.10.1901 in Bösleben

Die Wilde Weiße führte am 18.3.1942 Hochwasser. Ein Junge fiel in den reißenden Strom, konnte aber von dem Metallwarenfabrikanten Arthur Hillmann, Gothaer Straße 3a, unter Mit Hilfe durch den Werkzeugmacher Hans Knabe, Goethestraße 42, vor dem Ertrinken gerettet werden. Die beiden Lebensretter erhielten dafür „vom Führer eine Geldbelohnung“. Wieviel Geld sie bekamen, ist nicht bekannt.



5-Markstück aus Silber (1938)



Nicht immer ist sie so friedlich, die Wilde Weiße.

Wilde Weiße  
(fotografiert am 27.4.2008)

In der Nacht vom 26. zum 27.4.1942 trafen wieder neue Verwundete in Arnstadt ein.

Am Vormittag des 5.5.1942 zündeten Primaner der Fürst-Günther-Schule auf dem Boden des Gebäudes einen selbstgefertigten Knaller, der mit einem gewaltigen Donnerschlag explodierte. Da man von einem Bombeneinschlag ausging, wurde die Schule evakuiert. Direktor Tenner übergab die Sache der Kriminalpolizei, die aber trotz strenger Verhöre der Primaner (von 14.00 Uhr bis 20.00 Uhr) den Urheber dieses Schüler-Streiches, Bernd Liebermann, nicht verriet.



Das Fest der Diamantenen Hochzeit feierten am 27.5.1942 der Rentner Julius Ebert und seine Ehefrau Ida geb. Meißner, Bielfeldstraße 11. Frau Ebert war Trägerin des Mutterehrenkreuzes in Gold.



Ab 1938 verliehen die Nationalsozialisten Müttern diese Auszeichnung: Frauen mit vier oder fünf Kindern erhielten das bronzene, mit sechs oder sieben Kindern das silberne, mit acht und mehr das goldene Mutterkreuz.

Das „Ehrenkreuz der Deutschen Mutter“ in Gold.

Die Bombenangriffe auf deutsche Städte wurden immer heftiger. Der erste „Tausend-Bomber-Angriff“ erfolgte am 30.5.1942 auf Köln (Operation Millenium). Mit insgesamt 1.455 Tonnen Bomben wurden in 90 Minuten über 3.300 Häuser vollständig zerstört und 474 Menschen getötet. Die Royal Air Force (R.A.F.) verlor dabei deutlich weniger Flugzeuge als bei ihren üblichen Angriffen. Maßgeblich an den Attacken waren die Flugzeuge von Typ Vickers Wellington beteiligt, aber auch der Langstreckenbomber Avro Lancaster wurde gegen Köln eingesetzt.

Am 5.6.1942 ertrank im Mühlgraben ein 2-jähriges Kind.  
→ „Kind ertrunken“, Seite 816

Der diesjährige Wollmarkt fand vom 20. bis 24.6.1942 statt.

Der Farbanstrich bei den Luftpostbriefkästen wurde im Jahre 1942 von hellblau wieder auf gelb geändert.

Obwohl der Farbfilm schon lange erfunden war, waren die meisten Filme aus Kostengründen in schwarz/weiß hergestellt worden. Am 1.8.1942 wurde in Arnstadt seit langer Zeit ein Farbfilm vorgeführt: „Frauen sind doch bessere Diplomaten“.

Es war ein Musikfilm, mit Marika Röck und Willy Fritsch. Gedreht worden war der Film bereits im Jahre 1941. Er gilt als erste deutsche abendfüllende Spielfilm, auf der Basis des Agfacolor-Verfahrens.



Filmposter: „Frauen sind doch bessere Diplomaten“



Ein weiterer Lazarettzug mit Verwundeten traf am Donnerstag, dem 6.8.1942, in Arnstadt ein.



Seit September durften Krafträder (zunächst versuchsweise) ohne das vorgeschriebene **vordere** Kennzeichen auf öffentlichen Straßen verkehren.

Motorrad mit vorderem Kennzeichen

Die am 9.9.1940 zum Tode verurteilten Arnstädter Schwerverbrecher Kurt Melzer (\* 22.1.1910 in Arnstadt) und Helmut Lorenz (\* 11.3.1912 in Arnstadt) wurden am 12.8.1942 hingerichtet.

→ „Verbrecherbande abgeurteilt“, Seite 814

In der Nacht vom 27. zum 28.8.1942 war nach langer Zeit wieder einmal Fliegeralarm (von 0.15 bis 1.30 Uhr).

Der erste Arnstädter, der das Ritterkreuz verliehen bekam war Oberleutnant (später Major) Heinz Frank (\* 12.12.1914 Arnstadt; † 7.10.1944 im Lazarett der Kaserne Proßnitz, durch „tragischen Unglücksfall“; ☐ am Donnerstag, dem 12.10.1944, um 15.00 Uhr, in Arnstadt).

Er war Staffelkapitän bei der Fliegertruppe und hatte (bis zu dieser Auszeichnung) 705 Feindflüge hinter sich. Das Ritterkreuz erhielt er am 4.9.1942. Später bekam er sogar noch das Eichenlaub zum Ritterkreuz und war dann ein sogenannter Eichenlaubträger.



Eichenlaub zum Ritterkreuz



Das Ehepaar Forstmeister a. D. Preiß, Roonstraße, feierte am 14.9.1942 Diamantene Hochzeit. Forstmeister Preiß war gebürtig aus Langewiesen. Von 1900 bis 1922 war er der Vorsitzende des Arnstädter Forstamts. In dieser Eigenschaft hatte sich Preiß große Verdienste um die Bewaldung der Kalködländereien im Kreis Arnstadt erworben. Auch die städtische „Ebanotte“ bei Espenfeld ist unter seiner Leitung aufgeforstet worden. Ihm zu Ehren trägt dort ein Forstort den Namen „Preißberg“.

Am 15.9.1942 kamen 500 „ausgebombte“ Kölner Frauen und Kinder mit einem Sonderzug in Arnstadt an.

Am 2.10.1942 traf ein Transport verwundeter Soldaten in Arnstadt ein.

Der bekannte „Circus Althoff“ gastierte ab 5.10.1942 einige Tage in unserer Stadt.



Circus Althoff